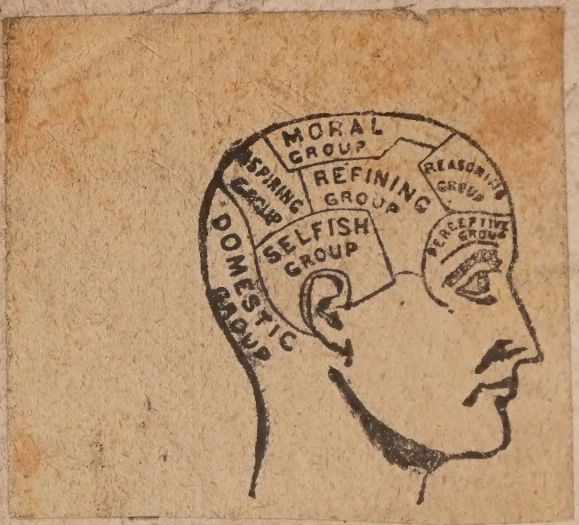
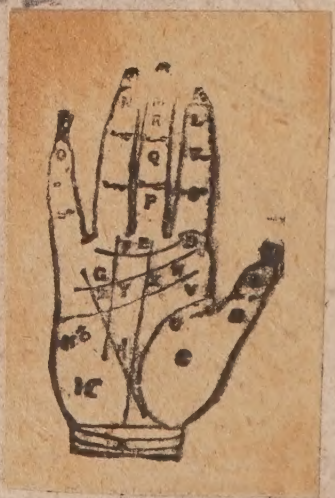
30452/A

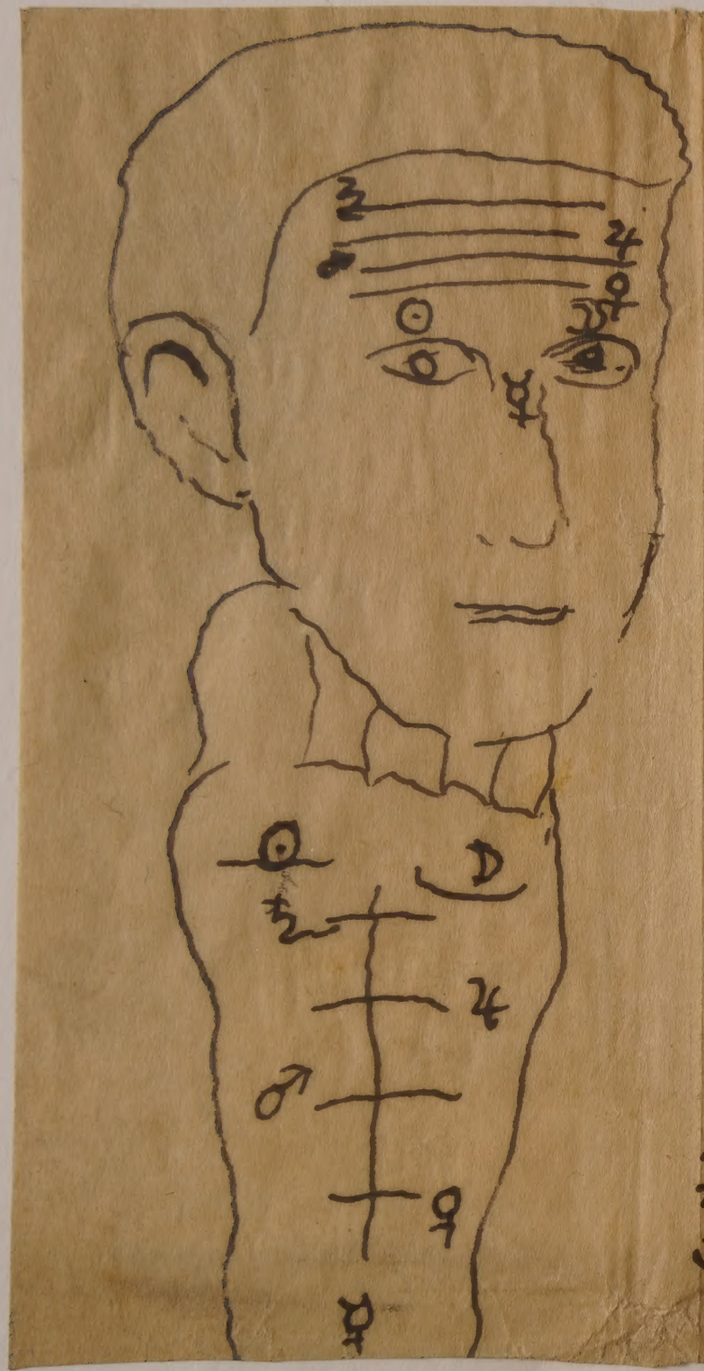


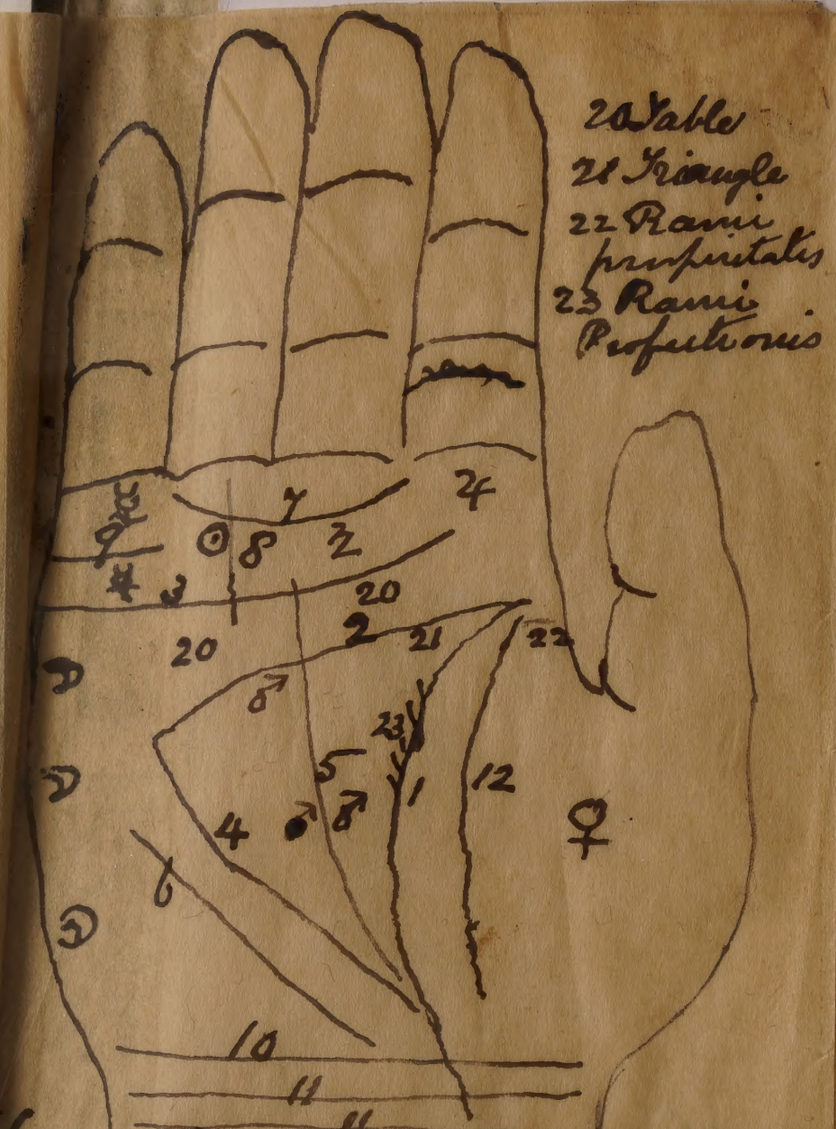
By N. B. Job

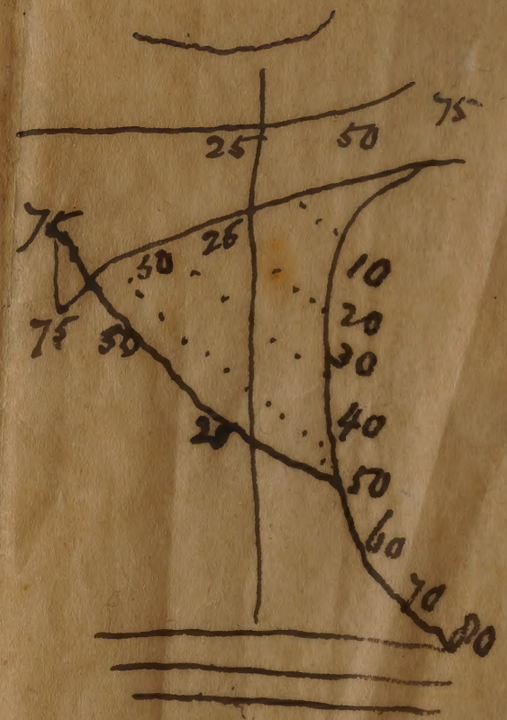


1927
737
190

30452/A




20 Vallis
21 Triangle
22 Rami
prospectatis
23 Rami
Profectionis
1 Vitalis
2 Naturalis
3 Moralis
4 Hepatica
5 Saturnina
6 Via Lactea
7 Cingulum
Veneris
8 Linea
9 Linea Saturnia
10 Rascetta
11 Rastricta
12 Linea Mentis


75
25
50
75
75
50
25
50
75
50
25
10
20
30
40
50
60
70
80

30452/A

N.
30452

By

1736
190

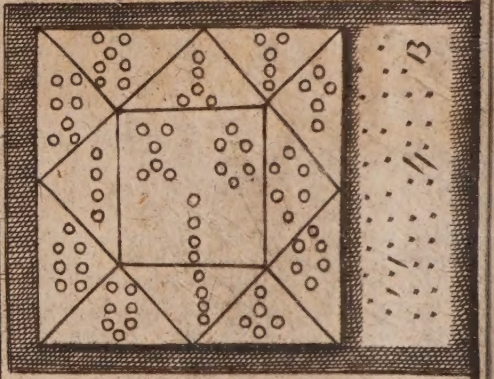
30452/A

I. PHYSIOGNOMIA.

II. CHIROMANTIA.

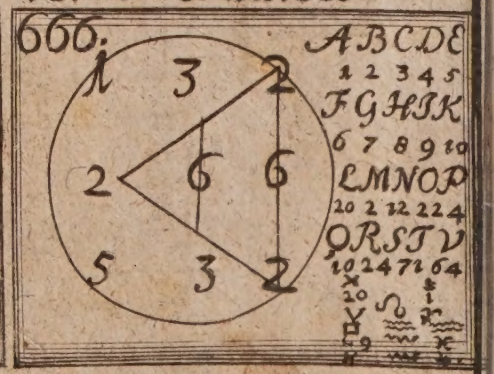
III. ASTROLOGIA.

IV. GEOMANTIA.



V. ONIROMANTIA.

VI. ONOMANTIA.



VII. TERATOSCOPIA.

VIII. SYMPATIA ET ANTIPATIA.

55550

Anleitung

Zu denen

CURIÖSen Wissenschafften

Nehmlich der

PHYSIOGNOMIA	ONOMANTIA
CHIROMANTIA	TERATOSCOPIA
ASTROLOGIA	SYMPATHIA
GEOMANTIA	und
ONIROMANTIA	ANTIPATHIA

Worinnen

Denen Curiösen Gemüthern aufs

deut- und gründlichste gezeiget wird, wie man aus des Menschen Gesichte, Händen und Geburths-Stunden, nach der Sonnen-Mond- und Sternen-Lauff, item Punctiren, Träumen, Nahmen und erscheinenden Wunder-Zeichen

Ein PROGNOSTICON und NATIVITät

Von seinem bevorstehenden Glück und Unglück stellen könne.

Mit accuraten Kupffern und vollständigem Register.

FRANCKFURTH und LEIPZIG
Bey Christoph Gottlieb NICOLAI, 1737.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Vorrede

An den

Geneigten Leser.

Hiermit wird ein Tractat von siebenerley Curiösen Wissenschafften, vermittelst deren man ein Prognosticon stellen kan, nebst einem Anhang von der Sympathia und Antipathia,

thia, communiciret, nicht aus der Absicht, dadurch einigen Ruhm zu erlangen; sondern denenjenigen, welche zu dergleichen Curiösen Wissenschafften Beliebung tragen, sie mögen gleich etwas darinn gethan haben, oder nicht, so wohl mit deutlicher Beschreibung, als auch denen darzu benöthigten Kupffer-Stichen behülfflich zu seyn. Ob nun gleich von diesen Scientiis zwo sind, welche mehr ein Lusus Ingenii, als in der Natur gegründet sind, nehmlich die Geomantia und Onomantia, indem jene es in allen der Astrologie nachahmen und Sternen fingiren will, wo keine sind; diese aber aus den Nahmen, die doch in der Eltern Belieben stehen, solche ihren Kin-

dern

dern zu geben, oder nicht, genommen wird: Weil aber doch dabey nichts abergläubisches vorgehet, und gleichwohl unter Manns- und Weibs-Personen ihre Liebhaber finden, welche bey müßiger Zeit sich daran zu delectiren pflegen, so hat man dieselben mit unterlauffen, und einem jeden sein Judicium davon lassen wollen.

Was aber die andern fünffe betrifft, so haben sie ihr Fundament in der Physica, behalten auch ihren gebührenden Ruhm, und werden von vernünfftigen Nachforschern der Natur billig admiriret. Denn was ist wohl mehr wundernswürdig, als daß vom Anbegin der Welt bis hieher, alle Sternen zugleich, nicht mehr an vori-

gen Ort zu stehen kommen, da sie im Anfang waren, ob sie gleich ihren ordentlichen Lauff behalten? Daher mag auch wohl das andere Wunder kommen, daß kein Mensch auf der Welt dem andern, im Gesicht und allen andern Gliedmassen vollkommen gleich sey, auch keiner gefunden wird, dessen sämtliche Lineamenta vor der Stirn und in den Händen mit andern perfect übereinstimmen. Ich sage von einer vollkommenen Gleichheit, als welche nicht zu finden; da hingegen eine solche Æqualitas, so mancher nur einiger massen mit einem andern hat, so wenig geleugnet werden kan, als daß die Sonne, Mond und andere Sternen ihren richtigen Lauff nicht haben, und zu gewissen

wissen Zeiten, nicht wieder an ihre vorige Stelle kommen solten. Ein Wunder ist es auch, wenn die unsterbliche Seele dem Menschen, wenn er von seiner Arbeit ruhet, und im Schlaffe begriffen ist, vermittelst des Gestirns-Einflusses, solche Dinge im Traume vorstellet, welche sich hernach entweder würcklich also, wie ihm geträumet, oder Figürlicher Weise begeben. Ferner, was erscheinen nicht für Wunder in der Lufft, als Cometen, Feuer-Kugeln, Kriegs-Heere, und andere ungewöhnliche Dinge mehr, davon die Teratoscopia handelt? Und endlich was für Wunder erzeigen sich nicht in der Sympathia und Antipathia, da ein Mensch den andern, nicht wissend,

warum? liebet oder hasset, welches auch bey den Thieren, Bäumen und Pflantzen zu observiren ist.

Diese Wunder sind nun nicht zu verachten, sondern wohl in acht zu nehmen; jedoch mit der Cautel, daß man nicht zu viel, und auch nicht zu wenig, daraus mache, und nicht sofort die gantze Kunst, z. E. der Astrologie, Physiognomie und Chiromantie, wenn man einem Curioso nicht auf alle Fragen, nach Verlangen, antworten kan, oder will, verachte, und selbige vor lauter Betrügerey ausschreye: Angesehen diese Wissenschafften, wenn sie dergestalt sobrie gebrauchet werden, nicht nur ihre Approbation bey gelehrten und verständigen Leuthen, sondern auch

in der Heiligen Schrifft selbst, finden. Denn so offt dieselbe einen betrüglichen oder ungetreuen, zornigen, streitbaren und tapffern oder verständigen Mann beschreibet, so nimmt sie die Beschreibung von den äusserlichen Lineamenten des Gesichts her, wie denn Syrach am XIII, cap. v. 3. davon also schreibet: **Was einer im Sinn hat, das siehet man ihm an den Augen an, es sey Gutes oder Böses.** Dieses wird von unserm Heyland selbst confirmiret beym Matthæo am VI. Cap. v. 22. 23. **Das Auge ist des Leibes Licht: Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein gantzer Leib licht seyn; Wenn aber dein Auge ein Schalck ist, so wird dein**

gantzer Leib finster seyn. Und in den Sprüchen Salomonis Cap. VI. v. 12. 13. stehet: **Ein loser Mensch, ein schädlicher Mann, gehet mit verkehrtem Munde, winket mit den Augen, deutet mit den Füssen, zeiget mit Fingern.**

Was nun, zum Zweyten, die Chiromantiam anlanget, so führen zwar einige zu derselben Defension unter andern an, was beym Jesaia im XLIX, Cap. v. 16. stehet: **Siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet.** Weil aber daselbst nicht von dieser Materie gehandelt wird, so schicket sich sothaner Ort hieher auch nicht: Und kan demnach die Chiromantia aus

der

der Heil. Schrifft anders nicht probiret werden, als sofern sie tanquam species sub suo genere, scilicet Physiognomia, mit begriffen ist. Da nun die Physiognomia in Heil. Schrifft gegründet, so wird auch die Chiromantia mit verstanden, und also tacite approbiret.

Zum Dritten, vor die Astrologiam mag der einzige Ort Judic. V, v. 20. genug seyn, allwo folgende Worte zu finden: **Vom Himmel ward wider sie gestritten, die Sternen in ihren Läufften stritten wider Sissera.** Welches wohl von einem hefftigen Hagel und Douner-Wetter, welches dem Sissera, damit, daß er den

Wind

Wind wider sich ins Gesicht gehabt, im Streite hinderlich gewesen, zu verstehen ist.

Die Sprüche, so etwan wieder die Astrologie angeführet werden, sind nicht von der Astrologia sobria, sondern nur von derselben Mißbrauch und andern Wahrsagungen, so, unter dem Prætext der Astrologie, durch verbothene Teuffels-Künste practiciret werden, zu verstehen.

Vierdtens, kommt der Oniromantie der Ort Genes. XL, v. 5. wohl zu statten, wenn allda gemeldet wird: **Und es träumete ihnen beyden, dem Schencken und Becker des Königs in Egypten, in einer Nacht,**

Nacht, einem jeglichen ein eigener Traum, und eines jeglichen Traum hatte seine Bedeutung.

Was, zum Fünfften, Teratoscopiam anlanget, so prediget Christus Luc. XXI, v. 25. von den Vorbothen des jüngsten Tages, **daß an der Sonnen, Mond und Sternen Zeichen geschehen werden.** Und im folgenden 28. Verß setzet er diese Vermahnung hinzu, und spricht: **Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.**

Wer

Wer nun diese Curiöse Wissenschafften vernünfftig und mäßiglich gebrauchet, auch GOTT dadurch nicht aus den Augen setzet, der thut nichts Böses, und kan wohl etwas, so hernach erfolget, probabiliter vorher sagen. Adjeu!

Inhalt
Der Curiösen Wissenschafften.

I. Der Physiognomiæ.
Capitel.

Das 1.) Von der Gestalt des gantzen menschlichen Leibes und desselben Proportion p. 3. 2.) Vom Haupt insgemein 7. 3.) Vom Gesichte, und wie es mit gewissen Thieren verglichen wird 10 4.) Von den Haaren des Haupts 13. 5.) Von den Schläffen 15. 6.) Von der Stirn in genere ibid. 7.) Von der Metoposcopia, oder von den Lineamenten der Stirn 16. 8.) Von den Wartzen und Mählern des Gesichts und der übrigen Glieder des Leibes 21. 9.) Von den Augen 28. 10.) Von den Augen-Braunen 29. 11.) Von den Augen-Wimpern 30. 12.) Von den Ohren ibid. 13.) Von den Wangen und Backen 31. 14.) Von der Nase und Nasen-Löchern 31. 15.) Vom Munde 32. 16.) Von der Zungen ibid. 17.) Von den Zähnen 33. 18.) Von den Lippen oder Leffzen 34. 19.) Von der Stimme und Sprache ibid. 20.) Vom Lachen 35. 21.) Von Athem, Seuffzen und Weinen 36. 22.) Vom Kinn 37. 23.) Vom Barth ibid. 24.) Vom Halse und Kehle 38. 25.) Vom Nacken oder Genicke 39. 26.) Von den Armen ibid. 27.) Von den Händen und Fingern 40. 28.) Von den Adern 41. 29.) Von der Brust ibid. 30.) Vom Rücken 42. 31.) Von Haut und Fleisch 43. 32.) Von den Ribben 44. 33.) Von Bauch und Nabel ibid. 34.) De Genitalibus 45. 35.) Von Hinter-Backen ibid. 36.) Von Hüfften und Lenden 46. 37.) Von den Knien ibid. 38.) Von den Schienbeinen 47. 39.) Von den Waden ibid.

ibid. 40.) Von den Füssen, Zähen und Nägeln 48. 41.) Von den Ferſen 49. 42.) Von Fuß-Sohlen 50. 43.) Vom Gang und Schritten 51.

II. Der Chiromantiæ.

Capitel.

Das 1.) Von der Hand und ihrer Abtheilung 54. 2.) Von der Linien und Berge Abmeſſung 55. 3.) Von der Lebens-Linie 57. 4.) Von der Haupt-Linie 65. 5.) Von der Tiſch-Linie 69. 6.) Von der Leber-Linie 74. 7.) Von der Glücks-Linie 76. 8.) Von der Milch-Straſſe 78. 9.) Von dem Liebes-Gürtel 79. 10.) Von der Ehren-Linie 80. 11.) Von der Heyraths-Linie 83. 12.) Von der Mars-Linie 84. 13.) Vom Triangul 88. 14.) Von dem Tiſche 87. 15.) Von den Quer-Linien 88. 16.) Von den Bergen insgemein und der Cavea Martis inſonderheit 90. 17.) Von dem Venus-Berge ibid. 18.) Von dem Berge Jovis 91. 91.) Von dem Berge Saturni 92. 20.) Von dem Berge Solis 93. 21.) Von dem Berge Mercurii 94. 22.) Von dem Berge Lunæ 95. 23.) Von denen Nägeln der Finger 96. Beſondere Anmerckungen 99. ſeqq.

III. Der Aſtrologiæ.

Capitel.

Das 1.) Beſchreibung und Eintheilung 131. 2.) Von der Sonnen Lauff 137. 3.) Von des Monds Lauff 141. 4.) Von gewiſſen Zeiten der Geburth 143. 5.) Von etlichen Tabellen 144. 6.) Erklärung der Wörter 185. 7.) Erklärung der Ephemeridum 199. 8.) Von Aufrichtung einer Himmels Figur 202. 9.) Von Correction der Geburth-Zeit 206. 10.) Von den XII. Häuſern des Himmels 225. 11.) Von dem Horoſcopo oder Aſcendente 227. 12.) Vom Aufgang etlicher notabler Fix-Sternen 230. 13.) Von Bedeutungen der 7. Planeten in den XII. Häuſern

fern 232. 14.) Von der Planeten Bedeutung in den 12. Zeichen 254. 15.) Von den Aſpecten der Planeten 262. 16.) Von der Fix-Sternen Conjunction mit den Planeten 280. 17.) Von der Stärcke und Schwäche der Planeten 285. 18.) Von dem Herrn oder Beherrſcher des Horoſcopi 293. 19.) Von dem Herrn der Geburth 296. 20.) Von des Nati Leben 299. 21.) Von des Gebohrnen Statur und Geſtalt 304. 22.) Von des Menſchen Temperament oder Complexion 309. 23.) Vom Ingenio, Sitten und Zuneigungen 312. 24.) Von den Eltern 316. 25.) Von Brüdern, Schweſtern und Verwandten 319. 26.) Von Glück und Unglück 321. 27.) Von Reichthum und Armuth 325. 28.) Von Reiſen, Träumen und von der Religion 331. 29.) Von Patronen, Freunden und Feinden 334. 30.) Von der Lebens-Art, Beförderung und Ehre 338. 31.) Von Heyrathen und Eheſtande 344. 32.) Von Kindern 347. 33.) Von Kranckheiten 351. 34.) Vom Tode 358. 35.) Von denen Directionibus 364. 36.) Von denen Revolutionibus 378. 37.) Von denen Profectionibus 382. 38.) Von denen Tranſitibus 384. 39.) Von Wiederkunfft der Aſpecten 385. 40.) Von etlichen Erwehlungen 386.

IV. Der Geomantiæ.

Capitel.

Das 1.) Beſchreibung und Abtheilung 392. 2.) Von der Præparation ibid. 3.) Von der Projection 393. 4.) Von Production der Figuren 394. 5.) Vom Speculo Geomantico 396. 6.) Von Eintheilung und Unterſchied der Figuren, Zeichen und Planeten 397. 7.) Von den Häuſern oder Ordnung der Figuren 399. 8.) Vom Judicio und deſſen Anſtellung 402. 9.) Von etlichen Exempeln oder Fragen 403. 10.) Von der Geomantia Aſtrologica 406.

V. Der Oniromantiæ.

Capitel.

Das 1.) Beſchreibung, Abtheilung und von der Zeit der

Träume 409. 2.) Von der Träume Bedeutung in genere 411. 3.) Von der Träume Bedeutung in specie, nach dem Alphabeth 414.

VI. Der Onomantiæ.

Capitel.

Das 1.) Beschreibung und Eintheilung 433. 2.) Von der Praxi dieser Wissenschafft 434. 3.) Von einer andern Art, dabey der Monds-Lauff, und die Tage observiret werden 438.

VII. Der Teratoscopiæ.

Capitel.

Das 1.) Beschreibung und Abtheilung 441. 2.) Von der Wunder-Zeichen Bedeutung, nach dem Alphabeth 442. 3.) Von sonderbahren Vorbothen des Todes 451.

VIII. Der Sympathiæ und Antipathiæ.

Capitel.

Das 1.) Beschreibung und Eintheilung 454. 2.) Von der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten mit den Menschen, wie auch der Menschen unter sich selbst 455. 3.) Der 7. Planeten mit den Thieren, wie auch der Menschen und Thiere, item der Thiere unter sich selbst 463. 4.) Der 7. Planeten mit den Bäumen und Pflantzen, wie auch der Menschen, Thiere, Bäume und Pflantzen, item der Bäume und Pflantzen unter sich selbst 472. 5.) Der 7. Planeten und Metallen, wie auch der Menschen mit den Metallen, und der Metallen mit den Bäumen 478. 6.) Der 7. Planeten und Edelgesteine, wie auch der Menschen mit den Edelgesteinen 484.

Der Erste Theil.

Von der

PHYSIOGNOMIA.

In

Diesem Physiognomischen Tractat soll gehandelt werden.

I. Von der Gestalt, des gantzen menschlichen Leibes, und dessen Proportion.

II. Vom Haupt insgemein.

III. Vom Gesichte, und wie es mit gewissen Thieren verglichen wird.

IV. Von den Haaren des Haupts.

V. Von beyden Schläffen.

VI. Von der Stirn in genere.

VII. Von der Metoposcopia, oder von den Lineamenten der Stirn.

VIII. Von den Wartzen und Mählern des Gesichts, und der übrigen Glieder des Leibes.

IX. Von den Augen.

X. Von den Augenbraunen.

XI. Von den Augenwimpern.

XII. Von den Ohren.

XIII. Von den Wangen und Backen.

XIV. Von der Nase und den Nasen-Löchern.

XV. Vom Munde.
XVI. Von der Zunge.
XVII. Von den Zähnen.
XVIII. Von den Lippen oder Leffzen.
XIX. Von der Stimme und Sprache.
XX. Vom Lachen.
XXI. Vom Athen, Seufftzen und Weinen.
XXII. Vom Kinne.
XXIII. Vom Barth.
XXIV. Vom Hals und Kehle.
XXV. Vom Nacken oder Genicke.
XXVI. Von den Armen.
XXVII. Von den Händen und Fingern.
XXVIII. Von den Adern.
XXIX. Von der Brust.
XXX. Vom Rücken.
XXXI. Von Haut und Fleisch.
XXXII. Von den Ribben
XXXIII. Vom Bauch und Nabel.
XXXIV. De Genitalibus.
XXXV. Von den Hinterbacken.
XXXVI. Von den Hüfften und Lenden.
XXXVII. Von den Knien.
XXXVIII. Von den Schienbeinen und Knöcheln oder Knorren.
XXXIX. Von den Waden.
XL. Von den Füssen, Zähen und dero Nägeln.
XLI. Von den Ferssen.
XLII. Von den Fußsohlen.
XLIII. Vom Gang und Schritten.

Der

Der Physiognomiæ.

Erstes Capitel.

Von

Der Gestalt des gantzen Menschlichen Leibes und desselben Proportion.

1.

DAs Wort physiognomia wird deriviret von φύσις, Natura, und γνώμον, Index oder Norma: Daß also das Wort φυσιογνωμία eine Regul oder Anzeigung der Natur, durch gewisse Zeichen, bemercket.

2. Es kan die Physiognomia beschrieben werden, daß sie sey eine solche Wissenschafft, nach welcher man aus denen äusserlichen Merckzeichen an den Gliedern des menschlichen Leibes von denen Gemüths-Eigenschafften, Temperament und andern Zufällen vermuthlich urtheilen kan.

3. Sie kan abgetheilet werden in Physiognomiam primariam & secundariam. Physiognomia primaria betrachtet den Menschen, wovon in diesem Tractat gehandelt wird; secundaria beschauet die Gestalt der wilden Thiere, Kräuter, Pflantzen und anderer Cörper. Die Physiognomia primaria könte füglich Anthropologia genennet, und wiederum in totalem & partialem abgetheilet werden. Physiognomia oder Anthropologia totalis, judiciret von allen Theilen und Gliedmassen des Menschlichen Leibes; partialis handelt nur von etlichen Theilen, und zwar hauptsächlich von der Stirn und Händen. Von der Stirn tractiret die Metoposcopia, davon unten Cap. VII. Von den Händen aber die Chiromantia, wovon im gantzen andern Theil dieses Tractats gehandelt wird.

4. Was nun des Menschen Ansehen in genere betrifft, so ist eine schöne und vollkommene Leibes-Gestalt gemeiniglich eine Anzeigung der Gesundheit des Leibes und Gemüthes; Hingegen wohnet öffters in einem häßlichen Leibe auch ein böser und lasterhaffter Sinn. Jedoch kan auch ein Mensch leichtlich umarten, also, daß derjenige, so äusserlich am schönsten, innerlich der häßlichste werde, & vice versa. Zu geschweigen, daß die Schönheit und Gestalt bey den Menschen öffters abwechselt, auch dem Weiblichen Geschlechte insgemein mehr Schönheit zugeeignet wird, als dem Männlichen.

5. Die Anzeigungen eines Männlichen Leibes sind: Ein grosses Haupt, rothe oder schwartze, dicke und krause Haare, ein roth oder schwärtzliches Gesicht: Braune, schwartz-gelbe oder blaue, etwas eingedruckte Augen: Die Schultern und der Ober-Leib ziemlich breit, eine erhobene Brust, ein breiter Bauch, starcker Leib, die Stimme ernsthafftig, die Schritte lang, und die Bewegung des Leibes langsam. Ferner ist ein Männlich Gemüthe lehrhafftig, fleißig, curieus, beständig, behertzt, großmüthig, und incliniret zum Zorn und Rachgier.

6. Die Kennzeichen einer Weiblichen Gestalt sind folgende: Ein kleines Haupt, blondes oder auch wohl dunckel-braunes Haar, die Farbe im Gesichte weiß mit etwas roth vermenget, oder blaß, schwartze Augen, ein modestes Gesicht, angenehme Stimme und Beredsamkeit: Ein langer schmahler Nacken und Leib, der Gang zierlich, mit kurtzen Schritten. Zudem, so ist das Frauenzimmer gemeiniglich zart, schwach, beweglich, unbeständig, furchtsam und barmhertzig: incliniret zur Liebe, wie auch zum Zorn und Spahrsamkeit.

7. Es geschicht aber zum öfftern, daß bey einem Mann ein Weibliches, und dagegen bey einem Weibe ein Männliches Gemüthe wohnet, nachdem nehmlich in beyderley Geschlechte äusserliche Anzeigungen eines Männ- oder Weiblichen Gemüths sich ietztgedachter Maßen befinden.

8. Zu einer vollkommenen Schönheit des menschlichen Leibes wird bey erwachsenen Leuten erfodert eine wohlanständige Grösse und Proportion.

9. Der Riesen Grösse erstrecket sich wohl biß auf Neun geometrische Schuhe, oder vier und eine halbe Elle; Da hinge-

hingegen die Zwärge über eine Elle nicht wohl lang sind. Der Europäer rechte und mittelmäßige Statur ist von drey Ellen, Dergleichen unser Heyland Christus auch gehabt haben soll. Die mittelmäßige Breite eines Menschen ist eines Ellenbogens Länge. Welcher Mensch nun von diesem Maaß zu sehr abweichet, der hat keine rechte proportionirte Gestalt: Wie denn eine allzugrosse Dicke eine Beschwerde des Leibes und Gemüthes ist; Und hingegen die allzugrosse Dürre oder Dünne die Schönheit des Leibes auch verdunckelt. Also ist ein Wassersüchtiger dicker, und ein Schwindsüchtiger dünner als die Proportion erfodert.

10. Es ist aber ein proportionirter Leib nicht eben der allezeit zu nennen, welcher die ietztgedachte Mittelmaaß, nehmlich bey denen Europäern drey Ellen hat; sondern derjenige, dessen Glieder eines gegen das andere, die gehörige Proportion halten, es sey nun der Cörper gleich groß oder klein. Also kan ein Zwärg so wohl eine gute Proportion haben, als ein Riese.

11. Eine ziemliche Länge und Stärcke des Leibes machet dem Menschen ein Ansehen, und stehet sonderlich denen Gewaltigen und Hohen in der Welt wohl an, wie denn eine solche Statur am König Saul gerühmet wird; Obgleich einige die gar langen Staturen nicht vor allzugut halten, nach dem Sprichwort: Raro vidi procerum sapientem & parvum humilem.

12. Insgemein hält man dafür, daß ein langer und dicker Mensch sey tapffer und großmüthig; jedoch auch verschlagen, falsch, ungetreu, undanckbar und geitzig; hergegen ein lang- und magerer stoltz, eitel, ungestüm, obstinat, verlogen und plauderhafft.

13. Ist ein langer Mensch feuchter Complexion, so ist er gemeiniglich von schlechtem Verstande, und kan nicht viel ausrichten; Ist aber ein solcher von hitziger Complexion, so hat er einen guten Verstand, und ist geschickt, etwas ins Werck zu richten, dergleichen saget man auch von einem, der krum und gebücket einher gehet: Ein solcher ist dabey insgemein arbeitsam, geitzig und verschwiegen.

14. Diejenigen, so im Gehen das Haupt in die Höhe tragen, auch dabey gerades und gleichsam zurück gebogenes Leibes sind, incliniren zu Ehrgeitz, Hochmuth, Unbilligkeit, und Vanitäten.

15. Eine mittelmäßige Statur ist eine Anzeige eines guten Verstandes, guten Gemüths und hurtiger Sinnen.

16. Ein kleiner Leib, der feuchter Complexion, ist tiefsinnig und capable, etwas zu vollbringen. Ein kurtz und dicker denotiret einen dienstfertigen, leichtgläubigen, veränderlichen und doch argwöhnischen Menschen, der auch den Zorn lange hält. Ein kurtz und magerer, von hitziger Complexion, ist hurtig, munter, und in seinem Thun so geschwind, daß er sich öffters übereilet und anstösset: Dabey ist er hoffärtig und ehrgeitzig, kühn, klug und verschlagen.

17. In genere bemercket ein dick- und fetter Leib einen langsamen, boßhafftigen und arglistigen; Ein viereckichter einen aufrichtigen und standhafftigen; Ein schöner einen solchen, der sich selbst gefällt, und nach Ehren strebet, sonst aber ein gutes Gemüthe hat; Ein unproportionirter einen ungelehrsamen, unverständigen Schwelger, unzüchtigen, lasterhafftigen, daneben auch verschlagenen und arglistigen Menschen.

18. Von der Proportion und Abmessung des Menschlichen Leibes, hat zwar Cornelius Agrippa und D. Eltzholtz weitläufftig geschrieben; weil aber keiner sich leichtlich die Mühe geben, auch sothane Abmessung selten permittiret wird, so wollen wir von der Proportion des Leibes nur ein weniges melden:

19. Das Spatium von dem Ende des einen Mittel-Fingers biß zum andern, wenn man die Armen ausstrecket, soll die völlige Länge eines Menschen seyn. Die Dicke unter den Achseln ist die halbe Länge, und die Maaß vom Ende des Ellenbogens biß zur Extremität des Mittel-Fingers der vierdte Theil der Länge: welches mit einem Faden gemessen werden kan.

20. Sonsten hält man dafür, daß ein jeder Mensch, wenn er eben drey Jahr alt ist, bereits die Helffte seiner gantzen Länge erreichet: Daß man also um selbige Zeit wissen kan, wie lang er in seinem ein und zwantzigsten Jahr seyn werde, weil der Mensch zur selbigen Zeit nicht mehr in die Länge, sondern nur in die Breite und Dicke zu wachsen, gegen das hohe Alter aber an der Dicke wieder abzunehmen pfleget.

21. Bey alten Greissen, da die Bande der Gelencke vertrocknen, absonderlich dieienigen, so bey den Wirbeln des

Rück-

Rückgrads sich befinden, scheinets, als ob die Statur sich krümme, und den Menschen beuge, gleichsam als ob er um das Grab bekümmert seyn, und da hinein sich neigen solte. Ist der Greiß vormahls eine lange Person gewesen, so zeiget sich auch diese Statur destomehr, und ist solche im Alter schlimmer, als eine kleine.

Das zweyte Capitel.

Vom

Haupt insgemein.

1.

DJe Proportion des Kopffs wird also gefunden: Man misset mit einem Faden oder Bändgen, wenn die Hand ausgestrecket ist, von der Extremität des Mittel-Fingers biß zur Rascetta: Eben so breit oder dicke wird auch das Haupt seyn, von einem Schlaffe zum andern, wenn vom Anfang der Haare beym Schlaffe über der Nasen, nahe unter den Augen weg, gemessen wird. Wo nun diese Länge richtig befunden wird, da hat auch das Haupt seine richtige Proportion; wo nicht, so ist es nicht wohl proportioniret.

2. Wenn das Haupt wohl proportioniret oder mittelmäßig ist, so bedeutet es einen guten Verstand und ein gut Gemüthe: Und zwar wird dieses vor das beste Haupt gehalten, wenn der hintere, wie auch der vordere Theil recht rund ist, und die beyden Schläffe gleich herunter gehen. Dieses bemercket einen solchen Menschen, der in seinem Thun, geheim, fürchsichtig, sinnreich, arbeitsam und erbar ist.

3. Ein nach Proportion des Leibes allzugrosser Kopff, mit einer breiten Stirn, deutet auf einen langsamen, faulen, ungeschickten, unverschämten; Jedoch auch kühnen, hertzhafften und dabey argwöhnischen Menschen.

4. Wenn aber der Kopff groß ist, und mit den übrigen Gliedmassen des Leibes übereinkommet, so bemercket er einen Grosmüthigen und ein gutes Ingenium.

5. So zeiget auch ein grosses Haupt, mit einem dicken Halse, einen klugen, wahrhafften und getreuen Menschen an.

Ist aber ein solcher Kopff sehr ungestalt, so denotiret er einen übelgesinneten und unverständigen.

6. Ein grosser Kopff, mit einem kleinen Halse ist eine Marque eines närrischen oder einfältigen, auch wohl eines ungehorsamen und halsstarrigen Menschen.

7. Ein sehr kleiner Kopff, so mit denen andern Gliedern des Leibes keine Proportion hat, zeiget eine übele Constitution des Gehirns, wie auch einen schwachen oder kränklichen, dabey aber zornigen, boßhafftigen, falschen, unbeständigen, hoffärtigen und verschwenderischen, sonst aber vergessenen und nicht allzuklugen Menschen an.

8. Ein kleiner Kopff, mit einem langen und subtilen Halse, bemercket einen schwachen, boß- und lasterhafften, zornigen, argwöhnischen, ungetreuen und verschmitzten Menschen.

9. Ist der Kopff klein, und kommt mit den übrigen Gliedern überein, so denotiret er einen klugen und spitzfindigen Menschen, der mit einem vortrefflichen Ingenio begabet ist.

10. Ein länglicher Kopff zeiget einen Colericum an, der zornig und zänckisch, sonst aber von gutem Nachsinnen und verständig ist.

11. Ein spitziger Kopff bedeutet einen verwegenen, räuberischen, verlogenen, unverschämten Plauderer: wie auch einen unbeständigen, ungedultigen, stoltzen, ehrgeitzigen und ruhmredigen Menschen.

12. Ein Kopff, der breit und niedrig ist, zeiget einen Stoltzen, Liederlichen und Unbändigen.

13. Ein kurtz und rundes Haupt, wie eine Kugel, bedeutet einen boßhafftigen, zornigen, ungedultigen, unbeständigen, stoltzen, unverständigen, unbedachtsamen, vergeßlichen, viel verheissenden, aber wenig haltenden, ungestümmen, neidischen, und einen solchen Menschen, der sich öffters vom Verstande säuffet, bißweilen auch gar einen Mörder und Räuber, zumahl wenn er dabey von Colerischen Temperament ist.

14. Wenn der Kopff am vordern Theil hervor raget, so ist ein solcher Mensch verständig, jedoch auch hoffärtig, er hat seine äusserliche und innerliche Sinnen vollkommen,

und

und kan bald etwas fassen; ist aber mit keinem guten Gedächtniß, auch mit keiner Leibes-Stärcke begabet.

15. Wenn der Kopff am Hintertheil hervor stehet, so hat der Natus ein gut Gedächtniß und Leibes-Stärcke, ist unerschrocken und verständig.

16. Gehet er in der Mitten hervor, so zeiget er einen nachdencklichen, der auch mit einem guten Gedächtniß versehen ist.

17. Wenn der Kopff hinten und vorn erhöhet ist, und hervor raget, so denotiret er einen vorsichtigen, weisen und verständigen Menschen; der aber dabey gemeiniglich zornig und tückisch ist.

18. Ein Haupt, so am vordern Theile nieder- oder eingedrucket ist, entdecket einen Abgang der Einbildungs-Krafft und der Sinnlichkeit; jedoch ist ein solcher Mensch zornig und betrüglich.

19. Ist das Haupt in der Mitten eingedruckt, so bemercket es Mangel am Verstand und Gedächtniß.

20. Ist der hinter Theil des Haupts eingedruckt, so zeiget es einen ehrsüchtigen, hartnäckigten, verschwenderischen, lasterhafftigen, unverständigen, zornigen, ungedultigen und betrüglichen; jedoch dabey feigen, furchtsamen und vergessenen Menschen an.

21. Ein Haupt, das vorn und hinten eingedrucket ist, bemercket einen Menschen, dem es an Verstand, Einbildungs-Krafft, Gedächtniß, Muth und Tugenden fehlet.

22. Ein Kopff, mit zween Wirbeln, bedeutet eine gute Complexion und langes Leben.

23. Ein Kopff, der sich leichtlich hin und her beweget, denotiret einen unverständigen, lügenhafften, hoffärtigen, unbeständigen, neidischen und zänckischen Menschen, der sich dabey viel einbildet.

Das dritte Capitel.

Vom

Gesichte, wie es mit gewissen Thieren verglichen wird.

1.

DJe im vorhergehenden zweyten Capitel §. 1. gedachte Maaß, nehmlich vom Ende des ausgestreckten Mittel-Fingers biß zur Rascetta, giebt auch die Länge des Gesichts, nehmlich vom Anfang der Stirn, unter den Haaren, biß zum Ende des Kinns.

2. Ein wohl proportionirtes Gesicht, bezeichnet einen Menschen von gutem Gemüth und Verstand.

3. Welcher ein starck, groß und breit Gesichte hat, der ist gemeiniglich faul, ungehorsam, und den Wollüsten ergeben.

4. Ein sehr lang Gesichte, bedeutet einen unverständigen; ein spitzig und kleines, einen furchtsamen, verschmitzten und betrüglichen; ein sehr kurtzes einen hoffärtigen; ein gantz rundes einen jachzornigen, versoffenen und unruhigen Menschen.

5. Ein schön rothes, und dabey wohl proportionirtes Gesichte deutet, auf einen sanguinischen, verliebten, und lange lebenden Menschen.

6. Ein allzufett und blasses Gesichte, bemercket einen Langsamen, Schläffrigen und Phlegmaticum.

7. Ein feuerrothes, item ein gelb und mageres Angesicht denotiret einen Versoffenen, Zornigen und Cholericum.

8. Ein hager und schwärtzliches Gesicht, stellet einen Tiefsinnigen, Stillen, Verschwiegenen und Melancholicum vor.

9. Im übrigen ist nöthig, daß man bey der Betrachtung und Unterscheidung des Gesichts wohl in acht nehme, mit was vor einem Thier dasselbige überein komme, weil ein jeder Mensch desjenigen Thieres Eigenschafften an sich zu haben pfleget, dessen Gestalt er im Gesichte repræsentiret.

10. Zum

10. Zum Exempel, der Löwe wird vor das allerbehertzteste und stärckeste Thier gehalten, er ist edel, kühn, großmüthig, auch zum Zorn und Siege geneigt; jedoch liebet er diejenigen, mit welchen er umgehet, und ist auch barmhertzig und sanfftmüthig; welches gleichfals von einem solchen Menschen, dessen Kopff und Gesichte mit einem Löwen-Haupt übereinkommt, gesagt wird: wenn er nehmlich ein mittelmäßiges Haupt, schwartz-gelbe Augen, eine dicke Nase und ein weit Maul hat.

11. Wer die Gestalt eines Pferdes hat, nehmlich roth oder schwartz hartes Haar, etwas grosse Wangen, eine hole Nase, weite und ausgedehnete Nasen-Löcher, und die untere Lippe herab hangend, der ist muthig, zornig, behertzt, ruhmredig, zänckisch und arbeitsam, aber nicht allzu klug.

12. Ein Ochse hat einen grossen Kopff, eine breite Stirn, grosse Augen, ein weites Maul, und weite Nasen-Löcher. Wer diese Gestalt vollkommen vorbildet, der ist starck, ungelehrig, langsam und faul; jedoch lässet er sich noch einreden, und begehret nichts unrechtes.

13. Der Hirsch ist ein furchtsames Thier, schnell, unvorsichtig, unkeusch, zornig und mißtrauisch: Die Leuthe, so eines Hirsches Gestalt haben, nehmlich ziemliche grosse Wangen, eine flache Nase, lange und schmale Glieder und einen schnellen Gang, sind von obgemeldten Eigenschafften, als kleinmüthig, scharffsinnig, verschlagen, unbeständig, unkeusch.

14. Diejenigen, deren Augenbraunen herabwerts nach der Nase gebogen sind, aber gegen die Schläffe in die Höhe stehen, dabey auch eine dicke auffgeworffene Nase und einen solchen Mund haben, da die Ober-Lippe sehr in die Höhe gebogen ist, die werden den Schweinen verglichen, und sind auch unflätig, unverschämt, gefreßig und unverständig.

15. Diejenigen, welche einen grossen Kopff, dicke und lange Ohren, hangende Lippen, eine unangenehme Stimme, dicke Beine und einen langsamen Gang haben, die sind gestaltet wie ein Esel, und gemeiniglich thum, langsam, ungelehrig, vermessen; achten aber das ihnen angethane Unrecht wenig und bekümmern sich um nichts: Solche Leuthe pflegen insgemein alt zu werden.

16. Derjenige, der eine kleine Stirn, ein runtzlicht Gesichte, eingefallene Backen, hole und kleine Augen, einen dünnen

Barth

Barth und kleine Ohren hat, der siehet einem Affen gleich, ist von bösen Gemüth und wunderlichen Sitten, diebisch, unkeusch, unruhig, schänd- und lächerlich, und dabey eines unvollkommenen Verstandes.

17. Wer ein klein rundes Haupt, in die Höhe stehende Haare, kleine und etwas hole Augen, die Augenbraunen zusammen stossend, eine etwas krumme und herabgebogene Nase hat, der ist einem Wolffe gleich, kühn, zornig, blutgierig, und so boßhafftig, daß er dasjenige, so ihm angebothen wird, nicht begehret, was ihm aber nicht gegeben wird, verlanget und raubet.

18. Wer eine Stirn hat, die nicht allzu flach ist, item ein eingebogenes Gesicht, hervorstehende Augen und einen scharffen Geruch, der wird mit einem Hunde verglichen: Er ist scharffsinnig, zum Zorn geneigt und leicht zu beleidigen, item wachsam, listig, schmeichelnd und delicieus im Essen und Trincken.

19. Ein Mensch, der mager ist, mit kleinen Backen, und einer kurtzen stumpffen Nase, der siehet einem Katzen-Kopff ähnlich, und ist boßhafftig, diebisch, hinterlistig und betrüglich.

20. Wer ein munter, frey und fröliches Gesichte, grosse Augen und eine grosse Nase hat, die wie ein Bogen erhoben und dermassen gekrümmet ist, daß sie sich unten am Ende gleichsam gegen den Mund zu beuget, der wird mit einem Adler verglichen, und ist großmüthig, streitbar, liberal, ehrgeitzig und leichtsinnig.

21. Die Leuthe, welche lang und hager, sonst aber von guter taille, und schön von Gesicht und Augen, mit einem runden Haupt, langen Halß, heller Stimme, und artlichen Gang gezieret sind, die werden mit einem Pfau verglichen, sie sind hoffärtig, freygebig, verliebt, und Liebhaber der Music.

22. Derjenige, der ein zugespitztes Haupt hat, mit einer langen, erhobenen und unten spitzigen Nase, wie auch krumme und eingebogene Nägel an den Fingern, der hat die Qualität eines Raben, ist unverschämt, begierig, dieb- und räuberisch.

23. Wer ein klein bewegliches Haupt hat, mit langen Haaren, runden Augen, und einer solchen Nase, die oben vor der Stirn eingebogen und gleichsam hohl, von dannen hin-

abwerts

abwerts aber hoch, hügelich und rund ist, sich auch mit seiner Gestalt und Stimme viel einbildet, der ist geartet wie ein Hahn, hitzig, wachsam, unverschämmt, unkeusch und unbeständig, absonderlich im Lieben.

24. Die, so grosse Köpffe, grosse runde Augen, etwas gekrümte Nasen, breite und starcke Schultern, und dicke Rücken haben, und also aussehen, wie Nacht-Eulen, die sind faul, waschhafftig, unbeständig und untreu.

25. Wer ein fast rundes Haupt, runde glantzende Augen, eine lange und gleiche Nase, einen breiten Rücken, kurtze Schienbeine, grosse Fersen und breite Füsse hat, der ist einer Gauß ähnlich, faul, thumdreust und ungetreu, welchem man nichts anvertrauen kan.

26. Wer ein runtzliches Gesicht, grosse dicke Backen, einen kurtzen Halß und breiten Rücken hat, und einer Schnecken gleich kommet, der ist faul, ungeschickt, freßhafftig und undanckbar.

27. Hierbey ist zu mercken, daß bisweilen ein Mensch einige Zeichen von unterschiedlichen Thieren, und daher auch derosel̃en unterschiedliche Qualitäten an sich hat, welche wohl zu observiren und zu unterscheiden sind.

Das vierdte Capitel.

Von

Den Haaren des Haupts.

1.

Weisse Haare zeigen eine kalte Natur, wie auch einen schwachen und furchtsamen Menschen an, gleichwie die weissen Thiere schwächer und furchtsamer sind, als die schwartzen und rothen, oder braunen.

2. Wenn die Haare vor der Zeit grau werden, so bemerckt es eine grosse Bekümmerniß, und daß bey einem solchem Menschen die innerliche Wärme abnimmt: bißweilen bedeuten sie auch einen zornigen und betrüglichen Menschen.

3. Aſcherfarbene Haare, zeigen einen hurtigen und muntern Geiſt, der doch dabey auch ſanfftmüthig iſt.

4. Weißgelbliche Haare, ſind eine Marque, eines ungelehrſamen und unfähigen Kopffs.

5. Gelbe Haare, haben gemeiniglich tapffere und muthige Leuthe, ſo denen Löwen verglichen werden.

6. Rothe Haare, ſtellen vor einen zornigen und heimtückiſchen Menſchen, weil dieſes der Füchſe couleur iſt.

7. Braune, und dabey nicht harte Haare, bezeichnen einen tiefffſinnigen, aufrichtigen und getreuen Menſchen, mit einer geſunden Natur.

8. Schwärtzliche und dünne Haare, ſind ein Kennzeichen eines Colerico Melancholici, der ziemlich glücklich iſt.

9. Schwartze ſchlechte Haare, zeigen einen Melancholicum an: Sind dergleichen Haare ſtarck, ſo marquiren ſie gute Sitten, Beredſamkeit, und dabey Geilheit; Sind ſie aber dünne, ſo bemercken ſie Hoffarth, Eigenſinn und Unmäßigkeit.

10. Ein ſchwartz und krauſes Haar iſt ein Zeichen eines zum Zorn ſehr geneigten, hurtigen und verliebten Menſchen.

11. In genere bedeuten gantz krauſe Haare, einen furchtſamen, doch dabey verſchlagenen und betrüglichen Menſchen.

12. Haare, ſo unten am Ende krauß, bedeuten einen tapfern, behertzten und klugen Menſchen.

13. Dicke und harte Haare, deuten auf einen wilden und hartnäckichten Menſchen, der zur Melancholey, wie auch zur Fallenden-Sucht geneigt iſt.

14. Wenig und dünne Haare auf dem Kopffe, daran ſich eine Blatte findet, verrathen einen verſchlagenen, boßhafftigen und geilen Menſchen.

15. Wenn die Haare auf dem Haupt empor ſtehen, wie Sauborſten, und der Menſch an ſeinem Leibe ſehr rauch iſt, ſo ſtellen ſie dar eine hitzige Natur, einen frechen und widerſinnigen Menſchen, der ſich nicht einreden läſſet.

16. Weiche Haare, haben die furchtſamen Leuthe, wie denn auch alle Thiere, ſo weiche Haare haben, furchtſam ſind, als der Hirſch, der Haaſe, das Schaaff und Caninichen.

Das fünffte Capitel.

Von

Denen Schläffen.

1.

Wenn die beyden Schläffe erhöhet und mit starcken Adern besetzet sind, so bedeutet es einen stoltzen, eitelen, hochmüthigen, geilen und zänckischen Menschen, der sich vom Zorn dermassen einnehmen lässet, daß er sich anstellet, als wenn er unsinnig wäre.

2. Schläffe, die gerade, oder nur ein wenig eingebogen sind, stellen vor einen sinnreichen Menschen, der durch seine Gedancken leicht etwas erfinden und zu wege bringen kan.

3. Dagegen sind die gantz holen Schläffe ein Merckmahl grausamer und betrüglicher Leuthe.

4. Dicke und starcke Haare um die Schläffe und Ohren, bedeuten einen curieusen und dabey verschwenderischen Menschen.

5. Wenig und schlechte Haare um die Schläffe, bemercken eine kalte und schwache Complexion.

Das sechste Capitel.

Von

Der Stirn in Genere.

1.

Eine sehr grosse Stirn, stellet einen langsamen, faulen, verlogenen und dabey kühnen Menschen vor.

2. Eine viereckigte Stirn, bedeutet einen großmüthigen und tapffern Mann.

3. Eine runde und erhabene Stirn bezeichnet einen zornigen, verlogenen und dabey faulen Menschen.

4. Eine eingedruckte Stirn, denotiret einen weibischen und feigen Menschen.

5. Eine

5. Eine gantz kleine Stirn zeiget einen unbeständigen, thummen und närrischen Menschen.

6. Eine mittelmäßige Stirn ist ein Zeichen der Tapfferkeit, Klugheit und Verstandes.

7. Eine runtzliche Stirn repræsentiret einen Ernsthafftigen, Großmüthigen und Tieffsinnigen.

8. Eine glatte Stirn, ohne Runtzeln, bedeutet einen Zanckfüchtigen und Säuffer, der sich um nichts bekümmert.

9. Wer gar keine Linien an der Stirn hat, der ist unglücklich, und stirbet gemeiniglich eines gewaltsamen Todtes. NB. dieses ist aber nicht von Kindern, sondern von erwachsenen Leuthen zu verstehen.

Das siebende Capitel.

Von

Der Metoposcopia oder von den Lineamenten der Stirn.

1.

DAs Wort Metoposcopia ist ein Compositum von Μέτωπον, frons, und σκεπία, specula, seu speculatio, und heisset so viel, als eine Betrachtung der Stirn, absonderlich aber der daran befindlichen Lineamenten.

2. Es werden gemeiniglich sieben Linien an der Stirn gefunden, nehmlich vier lange, welche vom rechten zum lincken Schlaffe gehen, und drey kurtze, nehmlich über jedem Auge und zwischen den Augenbraunen oder über der Nasen eine.

3. Die oberste lange Linie unter den Haaren ist Linea Saturni; die andere und nachfolgende ist Linea Jovis; die dritte, so gemeiniglich mitten an der Stirn, ist Linea Martis; die vierdte ist Linea Veneris; die über dem rechten Auge, ist Linea Solis: die über dem Lincken, ist Linea Lunæ; und die über der Nasen, ist Linea Mercurii.

4. Eine jede solche Linie wird von der rechten zur Lincken Seiten in 60. gleiche Theile, deren jedes ein Jahr bedeutet, eingetheilet, daß also die Mitte, über der Nasen, die Helffte, nehmlich 30. Jahr anzeiget.

5. Wenn

5. Wenn diese Linien lang, gerade, nicht gebrochen, noch urchschnitten, und von keinen Wartzen oder Mählern verle- et, so bedeuten sie, daß man zu nachfolgenden Dingen incli- ire, und von solchen Personen und Sachen Glück zu gewar- en habe.

6. Sind aber diese Linien unglücklich, als kurtz, krumm, ge- rochen, durchschnitten, und von Wartzen und Mählern ver- tzet, so drohen sie mit Schaden und Unglück von denen Per- nen und Sachen, so sie anzeigen.

7. Es bedeutet aber Saturnus die Haußhaltung, Feld- und äuser-Bau, Fischerey, Bergwerck: die Eltern, alte und geis- ige Leuthe, Juden, Baumeister und Land-Leuthe.

8. Jupiter, beherrschet die Theologie, Justiz, Ehre und eichthum: Geistliche, Räthe, Beamten, Juristen und reiche uthe.

9. Marti werden zugeeignet der Krieg, Streit, und das udium Medicum: Officier, Soldaten, Fechtmeister, Me- ci und alle, so im Feuer arbeiten, als Schmidte, Köche und ecker: Item, die, so Blut vergiessen, als Schlächter, Bal- rer und Scharffrichter.

10. Venus, hat unter sich die Music, Galanterie, Lust und eude: Musicos, Tantzmeister, Mahler, Apotecker und Jung- n.

11. Sol, bemercket das Hof-Leben, hohe Ehre, den Staat d Reichthum: Könige, Fürsten, Grafen, Edel- und Hof- ute; item den Magistrat.

12. Luna, denotiret Reisen zu Wasser und Lande, Jägerey, ein- und Bier-Schanck: Abgesandte, Jäger, Wirthe, ge- ine Leuthe, Bothen und Weiber, item Wittwen.

13. Mercurius, zeiget an Philosophiam, Matheſin, Po- n, Beredsamkeit, Kaufmannschafft und allerhand curiosa: retarios, Notarios und Kauffleuthe.

14. Von den Linien ist ferner anzumercken, daß eingebogene en übrige Hitze, und ein wandelbar Gemüthe bezeichnen.

15. Die Linien, die sich in die Aeste vertheilen oder ausbreiten, denotiren gleichfalls einen veränderlichen und unbeständigen Menschen, der grosse Anschläge concipiret, die er schwerlich oder gar nicht ins Werck richten kan.

16. Krumme oder scheibe Linien verrathen einen bösen und dabey unglücklichen Menschen.

17. Wenn eine krumme Linie von einer andern starcken Linien durchschnitten wird, und diese beyde gleichsam ein Creutz formiren, so wird ein solcher Mensch gehencket oder decolliret.

18. Seltsame Zeichen vor der Stirn, bemercken auch seltsame Dinge, und ungewöhnliche Sachen, welche einem solchen Menschen in seinem Leben begegnen, und durch diese Zeichen, als Göttliche Buchstaben, demselben zur Warnung, eingepräget sind.

19. Die Vielheit übel beschaffener Linien, wie auch die Ermangelung einiger Linien, bemercken ein mit Elend angefülltes, mühseliges und verdrießliches Leben.

20. Wenn die Linien gerade, es seyen deren gleich viel oder wenig vorhanden, so bezeichnen sie ein einfältiges und aufrichtiges Gemüthe, einen Gerechtigkeit liebenden, friedsamen und geschickten Menschen.

21. Oben §. 4. ist von der Abmessung oder Eintheilung der Linien gedacht worden, wobey zu mercken, daß man aus den andern Characteren, Mählern, Wartzen, Circkuln und dergleichen ausserordentlichen Zeichen, so sich an der Stirn sehen lassen, auch die Zeit des Effects beyläuffig abnehmen kan: Wenn nehmlich das Zeichen unten über der Nase, oder über den Augen stehet, so thut es gemeiniglich seine Wirckung in der Jugend: befindet es sich mitten an der Stirn, so verspühret man dessen Wirckung im Mittel des Alters; Erscheinet es oben nach den Haaren zu, so bricht der Effect erst im Alter aus.

22. Auch ist zu observiren, daß einige Linien, Characteren und Zeichen sich bißweilen verändern, und alsdenn gewisse Zufälle in des Menschen Leben erregen; Jedoch bleiben die notablesten Linien und Zeichen stets unveränderlich.

23. Auch

23. Auch wachsen die Linien, und nehmen bißweilen wieder ab, und auf solche Weise vermehren und vermindern sie auch den Effect, nach der Eigenschafft und Beschaffenheit der Sachen, so sie anzeigen.

24. Es sind auch fleißig zu betrachten die Rami, oder Linien, so von neuen entstehen, und in die Höhe steigen, wie auch die, so sich gegen die rechte Hand lencken; Ingleichen die, so hinab steigen, und die, so sich gegen die lincke Hand wenden: Indem jene, etwas gutes, diese aber etwas böses præsagiren.

25. Hierauf soll noch etwas weniges von einer jeden Linie in specie gemeldet werden: Wenn die Saturnina scheib oder krum gebogen ist, so bemercket sie einen bösen, betrüglichen und unglücklichen Menschen.

26. Circkul oder nur halbe Circkul in der Saturnina drohen mit Schaden an den Gütern, gefährlichen Fällen, und Verhinderung an der Promotion; oder, da ein solcher Mensch ja zu Ehren gelanget, so ist er, wegen seines Eigennutzes, dem gemeinen Wesen mehr schädlich als nützlich.

27. Wenn diese Linie Aeste hat, und ein solcher Mensch das Gesichte niederschläget, so ist er böse, und zu allen Lastern geneigt.

28. Wenn sie herab steiget, und sich mit einer andern Linie vereiniget, so bemercket sie einen in seinem Thun unglücklichen Menschen.

29. Wenn die Linea Jovis ästig ist, so zeiget sie ein unbeständig Gemüth an.

30. Wenn die Jovialis wie ein teutsch geschrieben m. auf, und nieder gehet, so warnet sie für Wassers-Gefahr; desto gröſſer und gewisser ist die Bedeutung, wenn die Linea Saturni auch also beschaffen ist.

31. Wenn die Jovialis also gebrochen ist, daß ein Theil davon aufwerts, und das andere Theil abwerts gehet, so stellet sie einen falschen und betrüglichen Menschen vor.

32. Wenn die Linea Martis sehr krum gefunden wird, so bedeutet sie, cæteris paribus, einen Mörder. Besiehe unten die dritte Chiromantische Anmerckung.

33. Findet sich aber in der Hand die Harmonia nicht, so bemercket sie nur einen hitzigen und jagzornigen Menschen.

34. Ein grosses Creutz in der Linea Martis, præsagiret tödliche Wunden, oder gar einen gewaltsamen Todt.

35. Halbe oder gantze Circkul in der Linea Martis, bedeuten Unglück im Kriege, oder sonst von Soldaten, auch wohl einen Fall, Feuers-Gefahr, und hat er sich zu hüten, daß er nicht einen andern tödlich verwunde.

36. Wenn die Linea Veneris abwerts, gegen die Nase, gebogen, und wieder aufwerts steiget, oder sonsten krum, oder schlimm ist, so marquiret sie Hurerey und übele Sitten.

37. Wenn in der Linea Veneris, oder nahe dabey, ein halber Circkul gefunden wird, so drohet es mit einen Liebes-Trunck.

38. Ein gantzer Circkul aber promittiret eine gesegnete und glückliche Ehe, item Erbschafften, oder sonsten Reichthum von Weibs-Personen.

39. Wenn die Linea Veneris ramosa ist, so marquiret sie Schwachheit der genitalium & impotentiam generandi.

40. Wenn die Linea Solis bald in der Jugend, bey einem Menschen, gefunden wird, so zeiget sie an, daß derselbe bey vornehmen Standes-Personen vermahleins in grossen Ansehen seyn, und zu hohen Ehren gelangen werde.

41. Ein Grübgen, oder ein Jota in der Solari, bedeutet Schaden oder Schmertzen im rechten Auge.

42. Ein Circkel oder halber Circkel in der Lunari, verheisset eine Erbschafft von einer Dame, oder auch wohl von gemeinen Leuthen.

43. Ein Jota, Grübgen oder Flecken in der Lunari drohet mit Unglück auf Reisen, von gemeinen Leuthen, oder im Wasser.

44. Wenn über der Nasen unterschiedliche gerade Mercurial-Linien zu sehen, so bemercken sie einen beredten Menschen, und gemeiniglich so viel Liebsten, als Linien daselbsten vorhanden; sind aber diese Linien unglücklich, so bedeuten sie ein mühsames Leben, und Verdruß von Plauderey, Zanck, und Hurerey oder Betrug.

45. Endlich ist noch von denen Linien der Stirn zu mercken, daß, wenn dieselben bleyfarb oder schwärtzlich aussehen, der Mensch in kurtzen sterben werde.

Das achte Capitel.

Von

Den Wartzen und Mählern des Gesichts und der übrigen Glieder des Leibes.

1.

Von denen Wartzen statuiren einige Autores, daß eine jede im Gesichte befindliche Wartze, auch eine Verrucam analogicam am Leibe anzeige, z. E. Eine Wartze oder Flecken an der Stirn soll eine Anzeige seyn, daß auf der Brust sich ein gleichmäßiges Zeichen befinde, die Wartzen oder Flecken an, oder auf der Nasen und am Munde hätten ihre gleichmäßige Wartzen an den Pudendis: die auf den Backen bemercketen andere am Leibe, auf der rechten oder lincken Seite, ja nachdem sie im Gesichte, auf dem rechten oder lincken Backen anzutreffen wären: diejenigen unter dem Mund, oder am Kinn deuteten auf andere übereinstimmende in pudendis oder in podice: Und die an den Armen hätten ihres gleichen an den Schenckel und Beinen. Weil aber die Erfahrung öffters ein anders anzeiget, so ist hierauf nicht allzuviel zu bauen, und weiter davon nichts zu gedencken.

2. Dieses aber ist gewiß, daß die Wartzen ihre Bedeutung haben, und an gewissen Gliedern des Leibes, absonder-

sonderlich an dem Ort, wo die Wartzen sind, gemeiniglich Zufälle und Kranckheiten, auch wohl andere Begebenheiten anzeigen: dahero derjenige, der viel Wartzen im Gesicht und am Leibe hat, auch vielen Kranckheiten, oder Unglücks-Fällen unterworffen ist; Jedoch werden die Mähler auf der rechten Seite vor glücklich, und nur die auf der lincken Seite vor unglücklich gehalten.

3. Ferner ist zu mercken, daß, wenn solche Wartzen und Flecken, die Unglück oder Kranckheit bedeuten, bey einem Menschen wachsen, dessen Natur und Glück auch abnehme; wenn sie aber wieder vergehen, die Kranckheit oder das dadurch angedeutete Unglück auch gemindert werde und sich verliere.

4. Weiter, so müssen die Wartzen und Flecken, so durch der Eltern Impression denen Kindern eingedruckt werden, wie auch diejenigen, so mit der Zeit von Unreinigkeit entstehen, von denenjenigen, so die Natur, durch den Einfluß des Gestirns, formiret, wohl unterschieden werden: weil nur diese ihre Wirckung, jene aber nichts zu bedeuten haben.

5. Eine Wartze oder Mahl von der Stirn in der Linea Saturni, und zwar auf der rechten Seiten, bedeutet bißweilen Erbschafften und Glück mit Immobilien, bißweilen auch Gefängniß, woraus man doch endlich noch erlöset wird; Aber auf der lincken Seite drohet sie mit viel Unglück und ewiger Gefängniß, auch wohl gar mit einem gewaltsamen Tode. In der Mitten dieser Linien verheisset eine Wartze Glück mit Ackerbau, und Reichthum mit des Nati Hand-Arbeit.

6. Eine Wartze in der Joviali, absonderlich auf der rechten Seite, præsagiret zwar Ehre und Reichthum, jedoch auch Unglück von vornehmen Leuthen, oder Verlust durch Processe. Auf der lincken Seiten bemercket sie, daß der Natus unrechtmäßiger Weise reich zu werden trachte; In der Mitten verheisset sie Glück und Reichthum.

7. Eine Wartze in Linea Martis, auf der rechten Seiten, bemercket Glück im Kriege, oder von Anverwandten

wandten; auf der lincken Seite, einen boßhafftigen Menschen oder Mörder, Blessuren und hitzige Kranckheiten; In der Mitte, Glück im Kriege, und sonsten gute Beförderung.

8. Eine Wartze in der Linea Veneris, und zwar auf der rechten Seite, verkündiget Glück im Heyrathen; auf der lincken Seiten aber Unglück und Verhinderung in Heyraths- und andern Sachen; In Medio dieser Linie prophezeihet sie langes Leben, und Erbschafften von Weibes-Personen, oder von nahen Freunden.

9. Eine Wartze in Linea Solis, auf der rechten Seite, verheisset Gunst und Gnade von grossen Herren; auf der lincken Seiten, drohet sie mit Entsetzung seiner Charge und Verlust der Revenüen; In der Mitten verheisset sie Ehre, und Glück mit Land-Güthern.

10. In der Lunari verkündiget eine Wartze, auf der rechten Seiten Glück von Heyrathen, item mit gemeinen Leuten, und auf Reisen; Auf der lincken Seiten bedeutet es das Contrarium, item Schimpff, wegen Ehebruchs; In der Mitten, Glück auf Reisen, wie auch im Handel und Wandel.

11. In der Mercuriali ist eine Wartze, auf der rechten Seiten, eine Marque von Glück im Handel, absonderlich auf Reisen, oder in der Fremde; Auf der lincken Seite bedeutet es das Wiederspiel; In der Mitte, daß ein solcher Mensch durch seinen Verstand und Fleiß grosses Gut erwerben werde.

12. Ein Mahl oder Wartze, zwischen der Linea Saturni und Jovis, auf der rechten Hand, bemercket, daß der Mensch zur Wollust sehr geneiget sey; auf der lincken Seite dieses Spatii ists eine Marque des unglücklichen Fortgangs in allem Vornehmen und Handel.

13. Eine Wartze auf der rechten Seiten, zwischen der Linea Jovis und Martis, promittiret Erbschafften, oder sonsten Reichthum im Alter; Auf der lincken Seite dieses Raums warnet sie für einer bösen Ehe, Zanck und Blessuren.

14. Eine Wartze zwischen der Martis- und Venus-Linie, verkündiget auf der rechten Seite, Glück von vornehmen Militair- und auch von Weibs-Personen; auf der lincken Seiten aber das Contrarium.

15. Eine Wartze zwischen der Venus- und Sonnen-Linie, præsagiret langes Leben, grosser Herren Gnade, Glück und Reichthum, wenn nehmlich die Wartze auf der rechten Seite befindlich; aber auf der lincken Seite bedeutet es das Wiederspiel, und einen Durchbringer.

16. Eine Wartze zwischen der Venus- und Monds-Linie, bedeutet auf der rechten Seite, Glück bey Frauen-Zimmer, und im Heyrathen; auf der lincken Seiten, das Gegentheil.

17. Eine Wartze oder Mahl, in oder nahe bey den Augbraunen des rechten Auges, es mag stehen auf der rechten oder lincken Seite, oder in der Mitten, verheisset eine glückliche und gesegnete Ehe; aber in den Augbraunen des lincken Auges zeiget es einen lasterhafften Menschen, der ein böses Leben und unglückliche Ehe führet.

18 Ist das Mahl unter den Augbraunen, auf dem Auge, so bedeutets am rechten Auge, gegen die Nase zu, trefflich Glück und Reichthum, durch des Nati Geschicklichkeit und Arbeit, item zwo reiche Heyrathen; gegen die Schläffe zu, verheisset es ebenfalls eine glückliche Ehe, und sonsten Glück im Handel und Wandel; In der Mitten, bedeutet es zwar auch anfänglich gute Heyrathen, dabey man aber mit der Zeit unglücklich wird.

19. Ein Mahl über dem lincken Auge, gegen die Nase, præsagiret, daß ein solcher Mensch zur Vergifftung geneigt ist, und gemeiniglich eines gewaltsamen Todes stirbet; Gegen die Schläffe zu, deutet es an, daß eine solche Manns-Person leichtfertig, mörderisch, räuberisch, und daher eines schändlichen Todes sterben werde; Eine Weibs-Person aber mit einem solchem Mahl, eine Ehebrecherin, dero Leben kurtz, und voller Elend sey; In der Mitten, setzet es die Person in Gefahr von Geschoß und anderer Trübsal.

20. NB. Was von den Mählern und Wartzen oberhalb der Augen gemeldet worden, solches kan auch gesaget werden von denenjenigen, so unter den Augen stehen.

21. Eine Wartze oder Mahl am rechten Ohr, und zwar am obern Theil, es sey gleich inwendig oder auswendig, verheisset viel Glück in des Menschen Thun und Vornehmen; aber in der Mitte des rechten Ohrs, deutet es auf einen Mörder, oder doch sonst boßhafften Menschen; Am untern Theil bemercket es eine geile und leichtfertige Person, die sich für Feuer in acht zu nehmen hat, absonderlich auf der rechten Seiten ihres Leibes.

22. Ein Mahl oder Wartze in dem obern Theil des lincken Ohres, drohet mit einem gewaltsamen Tode; Ein Mahl in der Mitte dieses Ohres, ominiret ebenfabs mortem violentam, wegen eines begangenen Mords; Unten am lincken Ohr, warnen die Wartzen gleichfalls für Todtschlag und andern Ubelthaten, damit derjenige, der also gezeichnet ist, nicht unter des Henckers Schwerdt sterben müsse.

23. Wer eine Wartze auf dem rechten Backen, oben gegen dem Auge über hat, der findet einen Schatz, oder erwirbet viel Geld durch Handlung; Aber ein Mahl auf dem lincken Backen, oben bey dem Auge, bemercket einen Geitzigen, oder auch wohl einen Mörder, welcher davor seinen Lohn hinwieder bekommet: Eine solche Weibs-Person ist gemeiniglich verhurt, und bringet ihre Kinder um; Ist aber dieses Mahl bey einer honnetten Weibs-Person, zu finden, so præsagiret es ihr den Tod in der Geburth.

24. Eine Wartze mitten auf dem rechten Backen, gegen die Mitte der Nasen über, verheisset Glück in allen Verrichtungen, absonderlich bey der Kauffmannschafft, Reichthum und Güter; Mitten auf dem lincken Backen, bemercket ein solch Zeichen, daß der Natus zwar öffters kranck, dabey aber verhurt, und doch ohne Kinder seyn, oder an den testiculis Schaden bekommen werde: Eine also gezeichnete Weibs-Person ist auch unkeusch, kränklich und unfruchtbar.

25. Wenn am rechten Backen eine Wartze, unten gegen das Ende der Nasen über, gesehen wird, so ists eine Marque, daß ein solcher Mensch allerhand Exercitia und Wissenschafften erlernen, und dadurch in der Fremde zu Ehren und Reichthum gelangen, dabey aber auch dem Geitz ergeben seyn werde; an der lincken Seite dieses Orts prognosticiret ein solch Mahl Verlust und Absterben der Kinder, langwierige Kranckheiten, Fälle von der Höhe, Wassers-Gefahr, Pest und kurtzes Leben.

26. Eine Wartze am obern Theil des rechten Kinnbackens oder Kiefers verheisset Glück in allen Verrichtungen und ein langes Leben; Im obern Theil des lincken Kinnbackens drohet eine Wartze mit einer unglücklichen Ehe, Jammer und Elend.

27. Eine Wartze unterhalb des rechten Kiefers oder Kinnbacken præsagiret allerley Gewinn, und Glück im Handel und Wandel; Im untern Theil des lincken Kinnbackens verkündiget sie viel Trübsal und Unglück, Wassers-Gefahr, und wohl gar den Tod im Wasser.

28 Wartzen oben auf der Nasen, sie stehen gleich oberwerts gegen die Augen, oder unterwerts gegen den Mund, bemercken der Unzucht ergebene Leuthe, bißweilen auch Todtschläger, und dero Eltern bedeuten sie einen bösen schnellen Todt.

29. Eine Wartze oben an der Nase, auf der rechten Seiten, verheisset Erbschafften, oder sonsten Glück von eines solchen Menschen Ehegatten: Mitten an der Nase bringet ein solches Mahl Hader, Zanck und Elend; Unten an der rechten Seite der Nase denotiret es einen leichtfertigen und wollüstigen Menschen.

30. Wenn ein Mann oder Weib oben auf der lincken Seiten, an der Nasen ein Mahl oder Wartze hat, werden sie schändlichen Lastern ergeben seyn; In der Mitten des lincken Theils der Nase, incliniret es zu Ehebruch und Blutschande; unten an der lincken Seite der Nase præsagiret es Schimpff und ein böses Ende wegen solcher Laster.

31. Wartzen an der rechten Seite des Mundes verheissen vortrefflichen Verstand, gute Heyrathen, und reiche Erbschafften; Auf der lincken Seite des Mundes bedeuten die Mähler zwar auch dergleichen Glück; Es pfleget aber gemeiniglich grosser Verdruß dabey zu seyn, und denotiret meisten Theils eine unvergnügte Ehe, Unfruchtbarkeit, zuweilen auch morbum gallicum, oder sonsten Zufälle in pudendis.

32. Ein Mahl an dem obern Theil des Kinns, gegen die rechte Seite zu, vorbedeutet gut Glück in allen Sachen, absonderlich in Heyrathen; In der Mitte der rechten Seiten des Kinns promittiret es Reichthum; unten im dritten Theil der rechten Seite verheisset es Glück auf Reisen, und grosser Herren Gnade.

33. Eine Wartze am obern Theil der lincken Seite des Kinns zeiget an einen boßhafftigen Verräther und Mörder: Eine solche Weibs-Person incliniret zur Hurerey und Ehebruch; In der Mitte der lincken Seite ists eine Marque der Feindschafft mit Anverwandten, wie auch des Todtschlages; Im dritten und untern Theil der lincken Seite des Kinns deutet es beyderley Geschlecht auf unglückliche Heyrathen, Verlust der Güter, Zanck, Feindschafft, und ein kurtzes Leben.

34. Wartzen oder Mähler am obern Theil des Halses, und zwar an der rechten Seite, warnen für einem schweren Fall von der Höhe; Einer Weibs-Person bedeutets Mutter-Beschwerung. Am obern Theil zur lincken Seiten des Halses bedeutet eine Wartze oder Mahl, daß der Mensch ersticken, oder an einem Steckfluß sterben werde. In der Mitten des Halses, absonderlich auf der lincken Seite, oder im Nacken, warnet eine Wartze vor Ubelthaten, damit man nicht gehencket oder geköpffet werde; So ist auch eine Wartze gantz unten am Halse, insonderheit auf der lincken Seite, eine Marque eines abscheulichen Todes.

35. Wer ein Mahl auf der Achsel hat, soll eine angenehme und reiche Heyrath thun; Hergegen soll eine Wartze an den Schultern bedeuten, daß einer sehr viel Verfolgung und Gefängniß zu gewarten habe.

36. Wartzen an den Armen, drohen mit Contractur und Reissen in den Gliedern; An den Händen sind sie ein Zeichen, daß man viel Kinder bekommt.

37. An der Brust, bemercken sie Armuth und Brust-Kranckheiten; Am Bauche deuten sie an, daß derselbe Mensch gerne viel und etwas gutes essen mag, und doch kränklich ist.

38. Wartzen an der Scham, bedeuten einem Manne Söhne, einer Frauen Töchter.

39. An den Schenckeln, verheissen sie Reichthum; an den Knien, reiche Heyrathen, und viel Kinder.

40. An den Füssen, bedeuten sie auch Fruchtbarkeit; aber an den Ferssen eines Mannes bemercken sie, daß dessen Frau die Oberhand hat; Und an den Ferssen einer Frau, daß sie dem Manne gehorsam seyn muß.

Das neundte Capitel.

Von

Den Augen.

1.

Schöne, helle, muntere und nicht allzurunde Augen, von mittelmäßiger Grösse, bemercken einen aufrichtigen und gutwilligen Menschen; die aber allzuhelle glantzen, bedeuten verliebte Leute.

2. Allzugrosse und heraussthende Kalbs-Augen, zeigen einen langsamen, faulen, halßstarrigen Verschwender und Lügner.

3. Gar zu kleine Augen, welche tieff im Kopffe liegen, sind eine Marque eines zornigen, mißgünstigen, listigen, argwöhnischen und betrüglichen Menschen.

4. Zusammen gezogene Augen, welche gleichsam nach etwas zielen, denotiren einen grausamen und tyrannischen, bißweilen auch einen verliebten Menschen.

5. Die

5. Die schwartzen Augen, sind furchtsam, listig und betrüglich, wie auch verliebt.

6. Braune und gelbe Augen, bedeuten aufrichtige, hertzhaffte und großmüthige Leuthe.

7. Rothe Augen, offenbahren hitzige und zornige Leuthe.

8. Augen, in deren weissen viel rothe Striche oder Flecken sind, bedeuten viel Kranckheiten.

9. Wenn das weisse gantz blaulich aussiehet, ists eine Anzeige eines verdorbenen Geblüts und Venerischer Kranckheiten.

10. Unflätige und dunckele Augen, sind grimmig, hinterlistig und verhuret.

11. Blaue Augen, zeigen guten Verstand und Sitten an.

12. Graue und bunte Augen, sind eine Anzeige eines curieusen, listigen und unbeständigen Menschen.

13. Augen, die sich offt hin und her bewegen, sind begierig und verliebt.

Das zehende Capitel.
Von
Den Augenbraunen.

1.

LAnge und starcke Augenbraunen von vielen Haaren, zeigen großmüthige und vermessene Leuthe an, die nach hohen Ehren streben.

2. Wenn wenig Haar an den Augbraunen, oder wenn die Haare daselbst ausfallen, so ists eine Anzeigung venerischer Kranckheiten.

3. Wenn die Augbraunen von beyden Augen über der Nasen zusammen gehen, offenbahren sie sehr curieuse Leuthe, bißweilen auch gar Zauberer und Hexen.

Das

Das eilffte Capitel.

Von

Den Augen-Wimpern.

1.

Wenn die obersten Augen-Wimpern herunter hängen, solches zeiget einen schläffrigen Menschen an; wenn aber die untersten herunter hangen, so bedeutet es einen weibischen, und dabey versoffenen Menschen.

2. Wenn die Augen-Wimpern sich immer bewegen, solches ist eine Anzeige einer schwachen Natur.

3. Schwartze und dicke Augen-Wimpern stellen einen beständigen Menschen vor.

4. Wenn die Haare der Augen-Wimpern nicht mit einander überein kommen, sondern unterschiedlicher Farben sind, so bilden sie einen unbeständigen Menschen ab.

Das zwölffte Capitel.

Von

Den Ohren.

1.

Grosse Ohren sind ein Zeichen eines guten Gedächtnüß und langen Lebens, dabey aber auch eines unverständigen Menschen.

2. Kleine Ohren bemercken gütige und demüthige; bißweilen auch betrügliche, heimtückische, geile und wohllüstige Leuthe.

3. Lange und schmahle Ohren marquiren einen neidischen Menschen.

4. Runde Ohren stellen vor einen dummen ungelehrsamen.

5. Ein hartes Ohr zeiget von einer guten Disposition; ein weiches aber das Wiederspiel, und einen solchen Menschen, der sich über ein gering Ding erzürnet.

Das dreyzehende Capitel.

Von

Den Wangen und Backen.

1.

Sehr grosse Backen denotiren einen leichtfertigen Schwätzer; Dicke von den Augen abstehende Wangen stellen einen neidischen Menschen dar.

2. Fleischichte Backen bedeuten faule und versoffene Leuthe; Rundte Wangen verrathen die Betrüger

3. Magere Backen stellen einen boßhafftigen und verschlagenen Menschen vor; Eingefallene Backen sind ein Zeichen der Boßheit, Betrügerey und Furchtsamkeit.

4. Abländliche Backen bemercken einen Waschhafften und Verlogenen.

5. Rothe Wangen stellen dar einen Menschen, der dem Trunck und der Geilheit ergeben ist.

6. Haarichte Wangen offenbahren einen Dummen oder viehischen Menschen.

Das vierzehende Capitel.

Von

Der Nase und denen Nasen-Löchern.

1.

Eine recht proportionirte Nase zeiget einen ehrlichen, tapffern und verständigen Menschen.

2. Eine erhobene Nase, stellet einen großmüthigen, freygebigen und tapffern Menschen vor.

3. Eine allzugrosse Nase præsentiret einen Spötter, welcher von allen Leuthen zu judiciren weiß.

4. Eine rundte und dicke Nase denotiret einen sehr verliebten Menschen.

5. Eine rothe Nase bemercket einen Säuffer.

6. Eine

6. Eine spitzige Nase, offenbahret einen zornigen und bösen Sinn.

7. Eine sehr kurtze und kleine Nase, deutet auf verhurte, listige und betrügliche, oder gar diebische Leuthe.

8. Eine Nase mit Nasen-Löchern, die in die Höhe offen stehen, zeiget an einen barmhertzigen Menschen.

9. Gar zu weit gröffnete Nasen-Löcher, stellen vor einen jagzornigen Menschen.

10. Verstopffte und enge Nasen-Löcher, verrathen einen tollen und närrischen Menschen.

Das funffzehende Capitel.

Vom

Munde.

1.

EIn groß und weites Maul, bedeutet männliche, kühne, bißweilen auch lügenhaffte und den Wohllüsten ergebene Leuthe.

2. Ein enger und kleiner Mund, bemercket einen stillen, verschwiegenen, friedfertigen, furchtsamen und wahrhafftigen Menschen.

3. Ein kleiner herausgehender Mund, denotiret einen heimtückischen und betrüglichen Menschen.

4. Ein Mund, der sich nach der Hand neiget, und gleichsam nach der Speise schnappet, verräthet einen boßhafftigen, ungedultigen, zänckischen, eitelen und gefräßigen Menschen.

Das sechzehende Capitel.

Von

Der Zunge.

1.

EIne lange und rothe Zunge, zeiget an, löbliche Sitten und Weißheit.

2. Eine

2. Eine allzugrosse und runde Zunge bemercket Tumheit und Unbändigkeit.

3. Eine subtile Zunge bedeutet einen subtilen Verstand; dabey aber auch etwas listiges und betrügliches zu seyn pfleget.

4. Eine weisse Zunge bemercket Elend und Armuth.

Das siebenzehende Capitel.

Von

Den Zähnen.

1.

GRosse, feste und starcke Zähne præsagiren langes Leben, und darbey einen muthigen und tapffern Menschen.

2. Lange und feste Zähne zeigen einen gefräßigen und bösen Menschen.

3. Lange, zugespitzte und herfür ragende Zähne bemercken unersättliche, böse und geitzige Menschen.

4. Dicke Zähne verrathen einen gefräßigen und zärtlichen Menschen.

5. Gleiche Zähne zeigen an einen zornigen, wohlredenden, und gute Rathschläge mittheilenden Menschen; Ungleiche Zähne præsentiren einen Tiefffinnigen.

6. Weisse Zähne offenbahren einen einfältigen und Lobbegierigen Menschen.

7. Wenig Zähne stellen vor einen Lästerer und Geilen: Sind sie auch schwartz, so bemercken sie Schwachheit des Leibes.

8. Ubel geordnete Zähne denotiren einen geschwätzigen, prahlenden, hoffärtigen, unbeständigen und leichtfertigen Menschen.

Das achtzehende Capitel.

Von

Den Lippen oder Leffzen.

1.

Dicke und grosse Lippen bedeuten einen tiefsinnigen, dabey aber auch spöttischen Menschen.

2. Kleine Lippen bemercken einen furchtsamen, falschen und tückischen Menschen.

3. Wenn die obere Leffze dicker ist, als die untere, und herfür gehet, marquiret sie einen unbilligen Menschen, dessen Glück nicht beständig ist.

4. Ist die untere Leffze grösser, als die obere, und gehet hervor, so zeiget sie einen klugen und dabey verliebten Menschen an.

5. Rothe Lippen repræsentiren eine gute Natur und Gesundheit.

6. Bleyfarbe Lippen verkündigen eine schwache Natur und Kranckheit.

Das neunzehende Capitel.

Von

Der Stimme und Sprache.

1.

Eine starcke Stimme bedeutet einen muthigen und beherzten Menschen.

2. Eine liebliche Stimme denotiret einen klugen, wohlgesinneten und beliebten Menschen.

3. Eine hell-klingende Stimme bemercket einen Furchtsamen und Weibischen.

4. Eine

4. Eine rauhe Stimme verräthet einen Wohllüstigen, Geilen und Venerischen.

5. Eine leise Stimme zeiget an einen Schmeichlenden und Heimtückischen; Eine schwache und weinende Stimme, einen Traurigen, Argwöhnischen und Gewinnsüchtigen.

6. Eine zitterende Stimme ist eine Marque eines furchtsamen und kleinmüthigen Menschen.

7. Eine hefftige Sprache bedeutet einen zornigen Menschen.

8. Eine beständige Rede deutet auf einen großmüthigen und verständigen Menschen.

9. Eine langsame Rede denotiret einen schamhafften und furchtsamen; aber eine geschwinde Rede bemercket einen thörichten, lügen- und boßhafftigen Menschen.

10. Eine schwehre Rede zeiget an einen boßhafftigen und Thörichten; Und einer, der nicht viel redet, ist gemeiniglich faul und verdrossen.

11. Eine Aussprache durch die Nase offenbahret einen Schadenfroh, neidischen, lügen- und boßhafften Menschen.

12. Alle, die da lispeln, sind gemeiniglich stoltz, und dabey zu Schlag-Flüssen und andern hefftigen Kranckheiten geneigt.

13. Ein hefftiges Stammlen oder Stottern ist ein Præsagium der Gicht; es sind auch solche Leute gemeiniglich mit dem Durchlauff behafftet.

Das zwantzigste Capitel.
Vom
Lachen.

1.

Wer viel lachet, der ist gutthätig, doch auch nicht ohne Thorheit, und kan nichts verschweigen.

2. Wer aber wenig lachet, der mocquiret sich über alles Thun und Vornehmen der Menschen, ist scharffsinnig und arbeitsam.

3. Ein sanfftes Gelächter bemercket einen unschuldigen Menschen.

4. Ein hohes Lachen mit Husten stellet vor einen Unverschämten, Falschen und Verleumder.

Das ein und zwantzigste Capitel.

Vom

Athem, Seufftzen und Weinen.

1.

EIn beständiger Athem zeiget an, daß ein solcher Mensch mäßig lebet.

2. Ein gleicher Athem stellet einen starcken und behertzten Menschen vor.

3. Ein starcker und schneller Athem, in einem geschlancken Leibe, zeiget einen zornigen und choleriſchen Menschen an.

4. Ein kleiner und langsamer Athem denotiret Traurig- und Furchtsamkeit.

5. Ein Athem, der da ist, wie derjenigen, so vom Lauffen ermüdet sind, bezeuget einen Mangel an der Lunge, und Engbrüstigkeit.

6. Ein stinckender Athem verräthet einen geilen, verlogenen, boßhafftigen und eitelen Menschen.

7. Die Seufftzer sind Marquen der Angst oder Liebe.

8. Wer leicht zum Weinen beweget wird, der ist furchtsam, melancholisch und barmhertzig; wer aber nicht leicht weinet, der ist hartnäckig und unbarmhertzig.

Das zwey und zwantzigste Capitel.

Vom

Kinn.

1.

Ein sehr langes Kinn, marquiret einen Schwätzer, Ohrenbläser, neidischen und falschen Menschen.

2. Ein viereckicht Kinn, bemercket einen behertzten Menschen.

3. Ein spitzig Kinn, zeiget einen zornigen Menschen an.

4. Gespaltene Kinn, bedeuten verliebte, und bißweilen auch falsche Leuthe.

5. Ein nach der Nasen aufwerts gebogenes Kinn, denotiret einen boßhafftigen, geitzigen und ungetreuen Menschen.

Das drey und zwantzigste Capitel.

Vom

Barth.

1.

Ein dicker, raucher, und allenthalben um die Wangen gleich starck vorwachsender Barth, bemercket einen kühnen, tapffern, männlichen und klugen Menschen.

2 Ein dünner und geringer Barth, ist ein Zeichen eines geilen, weibischen, zärtlichen, variablen und den Wohllüsten ergebenen Menschen.

3. Ein weisser oder bleicher Barth, bedeutet einen phlegmatischen und verdrossenen Menschen.

4. Ein schwartzer Barth, stellet vor einen aufrichtigen, standhafftigen kühnen und tapfferen Menschen.

5. Ein rother Barth bemercket einen arglistigen und betrüglichen Schmeichler, dabey auch bösen und zornigen Menschen.

6. Eine Weibs-Person, die einen starcken Barth hat, ist gemeiniglich böse, lasterhafftig, oder hat ein recht Männliches Gemüthe, so sich nicht leicht submittiret, sondern lieber die Herrschafft prætendiret.

Das vier und zwantzigste Capitel.

Vom

Halß und Kehle.

I.

EIn dicker und fleischichter Halß bemercket einen muthigen, tapffern, hartnäckichten, jagzornigen, und gemeiniglich auch großsprechenden Menschen.

2. Ein hagerer und langer Halß offenbahret einen Plauderhafften und Furchtsamen.

3. Ein magerer und schwacher Halß denotiret einen Schwachen, Verschlagenen und Listigen.

4. Ein mittelmäßiger Halß, der nicht allzulang und dick ist, zeiget an einen großmüthigen und tapffern Mann.

5. Ein kurtzer Halß stellet vor einen verschlagenen Verleumbder.

6. Ein Halß, mit starcken Nacken, deutet auf einen thörichten und übel gesinnten Menschen.

7. Eine weit hervor stehende Kehle zeiget einen klugen, nachsinnlichen und verständigen; Dabey aber auch argwöhnischen und melancholischen Menschen.

Das fünff und zwantzigste Capitel.

Vom

Nacken oder Genicke.

1.

EIn dicker Nacken marquiret einen Faulen, Unbändigen und Unverständigen.

2. Ein scharffes Genicke bemercket einen wiedrigen und übel gesinneten Menschen.

3. Ein haarichter Nacken bedeutet bey einem Manne, daß er starck, großmüthig und freygebig ist; bey einem Weibe denotiret er Geitz und Boßheit.

Das sechs und zwantzigste Capitel.

Von

Den Armen.

1.

EStarcke und wohl proportionirte Armen stellen dar einen muthigen, verständigen und getreuen Menschen.

2. Sehr fleischichte Armen verrathen einen dummen und unverständigen Menschen.

3. Arme, die sehr lang und biß an die Knie reichen, bedeuten tapffere, verständige und freygebige Leuthe.

4. Arme, so kurtz, marquiren einen Müßigen, Faulen und Ungelehrten.

5. Kleine und schwache Armen stellen vor einen schwachen, ohnmächtigen und elenden Menschen.

6. Arme mit viel Haaren bemercken einen fürsichtigen und argwöhnischen, wie auch unkeuschen Menschen.

7. Arme ohne Haare denotiren einen verlogenen, lügenhafften und betrüglichen Menschen.

Das sieben und zwantzigste Capitel.

Von

Den Händen und Fingern.

1.

LAnge Hände mit langen Fingern bemercken geschickte und vieler Künste fähige, kluge und zur Melancholie geneigte Leuthe.

2. Völlige Hände mit kurtzen Fingern bemercken heimtückische und diebische Leuthe.

3. Grosse und harte Hände marquiren einen zwar Tapffern, zum Lernen aber Unfähigen.

4. Gar kleine Hände sind ein Zeichen eines verschlagenen und diebischen Menschen.

5. Grosse und breite Adern auf dem Rücken der Hand bemercken ein cholerisches Temperament; Wenn aber die Adern auf der Hand gantz tieff liegen, so denotiren sie ein phlegmatisches Temperament.

6. Haare auf dem Rücken der Hand in gebührender Grösse und Menge bedeuten eine gute Complexion.

7. Allzuviel Haare daselbsten bemercken keine gute Complexion, item einen geilen und unbeständigen Menschen.

8. Wenn auf dem Rücken der Hand gar keine Haare sind, so ists ein Zeichen eines eingebildeten, wunderlichen und bösen Menschen.

9. Zarte und weiche Hände deuten auf ein gutes Ingenium, das zu allerhand Künsten inclíniret und geschickt ist.

10. Lange, weiche und von einander stehende Finger præsentiren einen Tiefffinnigen.

11. Dicke und kurtze Finger offenbahren Dumm- und Thorheit.

12. Kurtze und geschmeidige Finger verrathen einen Unverständigen.

13. Zu

13. Zurückgebogene Finger bemercken einen Verständigen, Dienstfertigen und Freygebigen.

14. Wenn der kleine Finger so kurtz ist, daß er das dritte Gelenck des Gold-Fingers nicht erreichet, so bedeutets gemeiniglich eine unvergnügte Ehe.

Das acht und zwantzigste Capitel.

Von

Den Adern.

1.

STarcke Adern am Halse bemercken einen thörichten und bösen Menschen.

2. Wenn an den Armen grosse und aufgelauffene Adern gefunden werden, so zeigen sie einen wohllüstigen und zornigen Menschen an.

3. Grosse Nerven an den Händen, wie auch an den Beinen bedeuten einen starcken und tapffern Mann.

Das neun und zwantzigste Capitel.

Von

Der Brust.

1.

EIne mittelmäßige fleischichte Brust, an welcher das Brustbein nicht eingedruckt ist, bezeichnet einen klugen, höflichen und lobwürdigen Menschen.

2. Eine enge Brust, da das Brust-Bein eingedruckt ist, marquiret ebenfalls einen klugen und verständigen Menschen.

3. Eine grosse, breite und gleiche Brust, an welcher man das Brust-Bein nicht sehen kan, offenbahret einen Menschen, der viel vom Schmaussen und Venerischen Dingen hält, sonsten aber treu und beständig ist.

4. Eine erhabene Brust repræsentiret einen hochmüthigen und zänckischen Menschen.

5. Eine höckrichte Brust bedeutet einen hoffärtigen, unbeständigen und ungetreuen Menschen.

6. Eine schwache und magere Brust denotiret einen Kleinmüthigen und Furchtsamen.

7. Eine röthliche Brust deutet auf einen jachzornigen Menschen.

8. Eine haarichte Brust stellet vor einen verschlagenen, tapffern, und dabey venerischen Menschen; Sind die Haare um die Wartzen, so bemercken sie einen Säuffer.

9. Eine glatte Brust bedeutet einen furchtsamen, unverschämten und weibischen Menschen.

10. Dicke, fleischichte und fette Brüste bemercken Geilheit, und bey den Weibern leichte Geburth: Da hingegen kleine runde und magere Brüste keusche furchtsame und schwache Leuthe, bey Weibern auch eine schwehre Geburth bedeuten.

Das dreyßigste Capitel.

Vom

Rücken.

I.

EIn grosser und starcker Rücken bemercket einen männlichen, tapffern und muthigen, dabey aber auch stoltzen, argwöhnischen und unbescheidenen Menschen.

2. Ein schmahler und schwacher Rücken denotiret einen Weibischen, Weichen und Spöttischen; Ein magerer einen Klugen und Verständigen.

3. Ein

3. Ein haarichter Rücken bedeutet einen rohen und wilden Menschen.

4. Ein krummer Rücken deutet auf unbescheidene Leuthe, von übelen Sitten.

5. Ein von Mutter-Leibe an höckerichter Rücken stellet einen solchen Menschen vor, der ein gut Gedächtniß hat, klug und sinnreich, dabey aber gemeiniglich boßhafft und betrüglich ist.

Das ein und dreyßigste Capitel.

Von

Haut und Fleisch.

1.

Wenn die Haut des Leibes schön, zart, rein und etwas rothfärbig ist, absonderlich im Gesichte, so bemercket sie eine gesunde, warme und sanguinische Complexion und gut Geblüthe; Eine weisse und fleischichte Haut ist phlegmatisch und feucht; Eine braune Haut, mit etwas Röthe, ist cholerisch und hitzig; Eine schwartze oder bleiche ist melancholisch und eines verbrannten Geblüths.

2. Eine Haut, die runtzlicht und voller Adern ist, bemercket ebenfalls einen cholerischen; Gleichwie eine weisse und zarte einen Phlegmatischen, delicaten und commoden Menschen.

3. Eine harte, scharffe Haut denotiret einen starcken, behertzten und groben Menschen.

4. Weich Fleisch am gantzen Leibe zeiget an einen schwachen, furchtsamen und getreuen Menschen, der aber nicht gar zu glücklich ist.

5. Fett und weiß Fleisch bedeutet einen ehrgeitzigen, lügenhafften und listigen Menschen.

Das

Das zwey und dreyßigste Capitel.

Von

Den Ribben.

1.

Breite und starcke Ribben, die gebührend von einander stehen, bedeuten tapffere und unerschrockene Leuthe.

2. Kleine und subtile Ribben, an einem schwachen Leibe, bemercken Kluge, oder auch wohl arglistige und Betrügliche.

3. Wenn bey einem Menschen die Ribben unter dem Fleische sehr in die Höhe stehen, so offenbahret es curieuse Leuthe, die sich um unnütze Dinge bekümmern.

4. Wenn man bey einem Menschen die Ribben, wegen vielen Fleisches, gar nicht sehen kan, so ists eine Marque der Ungelehrsamkeit, und daß ein solcher zu den Studiis gar nicht geschickt ist.

Das drey und dreyßigste Capitel.

Vom

Bauch und Nabel.

1.

Ein grosser und rundter Bauch, bezeichnet einen starcken und behertzten Menschen; Ist der Bauch sehr fleischig und herab hangend, so bemercket er einen Dummen, Faulen, Versoffenen und Unkeuschen.

2. Ein magerer, dünner und eingezogener Leib, stellet einen arbeitsamen, klugen, melancholischen, und doch auch zum Zorn geneigten Menschen vor.

3. Ein mittelmäßiger Bauch, denotiret ebenfabs einen Klugen und Verständigen.

4. Ein

4. Ein harter Leib zeiget an einen Hurtigen, Kühnen und Zänckischen; Ein weicher einen Phlegmatischen und Faulen.

5. Wenn der Bauch über dem Nabel, biß gegen die Brust, haarich, so bezeichnet es einen beredten, verständigen und verliebten, aber nicht allzuglücklichen Menschen.

6. Ist er haarich vom Nabel, biß unten aus, so bemercket es einen beredten, verständigen, verliebten und fruchtbaren Menschen.

7. Die Knöpgen in Umbilico mulieris, sollen nach ihrer Anzahl, Söhne, und die daselbst befindlichen Grübgen, Töchter anzeigen.

Das vier und dreyßigste Capitel.

DE

GENITALIBUS.

1.

QUoad Proportionem genitalium, magnam esse convenientiam ferunt, inter nasum viri & membrum virile: sicut inter os mulieris & ejus rimam.

2. Si magnitudo penis non respondet corpori, sed excedit, ingenium notat stupidum & durum, ac talis homo confertur cum asino.

3. Magni testes validum corporis robur indicant; Oppositum in Evnuchis & Spadonibus apparet.

Das funff und dreyßigste Capitel.

Von

Den Hinterbacken.

1.

FEtte und fleischichte Hinter-Backen bedeuten weiche und verliebte Leuthe.

2. Mit-

2. Mittelmäßige Hinter-Backen, die nicht allzu rauch, und auch nicht allzuglatt sind, denotiren tapffere und muthige Leuthe.

3. Scharffe und beinichte sind Zeichen guter Soldaten, die aber auch arglistig, heimtückisch und geitzig.

4. Geschlancke und trockne bedeuten verschmitzte und boßhaffte Menschen.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

Von

Den Hüfften und Lenden.

1.

GRosse, starcke und haarichte Hüfften stellen einen starcken und unkeuschen Menschen vor.

2. Kleine und weiche Lenden zeigen an einen schwachen delicaten und furchtsamen Menschen.

3. Die spitzigen Lenden sind eine Marque eines tapffern und guten Soldaten.

Das sieben und dreyßigste Capitel.

Von

Den Knien.

1.

GRosse und starcke Knie bedeuten tapffere und streibare Leuthe.

2. Sind sie aber nur fleischig, und nicht starck, so bemercken sie einen weichlichen und lustigen Menschen.

3. Breite Knie bemercken eine cholerische, warme und trockne Natur.

4. Spitzige und subtile Knie marquiren einen zornigen und bösen Menschen.

5. Rauche

5. Rauche und haarichte Knie denotiren einen venerischen und denen Wohllüsten ergebenen Menschen.

Das acht und dreyßigste Capitel.

Von

Den Schienbeinen und Knöcheln oder Knorren.

1.

Starcke und nervosische Schienbeine bemercken tapffere und muthige Leuthe.

2. Dünne und weiche Schienbeine denotiren einen schwachen und furchtsamen Menschen.

3. Haarichte Schienbeine stellen dar einen Schwelger und geilen Menschen.

4. Dicke Knorren oder Knöchel sind ein Zeichen eines boßhafftigen Menschen.

5. Kleine und geschlancke Knöchel bemercken weichliche und hinterlistige Leuthe.

6. Nervosische und wohl proportionirte Knöchel sind eine Marque eines guten und tapffern Gemüthes.

7. Zertheilte und abgesonderte Knöchel bedeuten einen scharffen Verstand, jedoch auch Schwachheit und unbeständiges Glück.

Das neun und dreyßigste Capitel.

Von

Den Waden.

1.

Grosse und starcke Waden repræsentiren einen tapffern, streitbaren und standhafften Menschen.

2. Sehr

2. Sehr dicke Waden stellen einen Versoffenen, Unverschämten und Wohllüstigen vor.

3. Mittelmäßige Waden sind ein Zeichen eines honnetten und geschickten Menschen.

4. Weiche Waden bedeuten ein weibisches Gemüth und dergleichen Sitten.

Das viertzigste Capitel.

Von

Den Füssen, Zähen und dero Nägeln.

1.

GRosse und fleischichte Füsse bemercken unachtsame und unbillige Leuthe.

2. Wohl proportionirte und mittelmäßige Füsse zeigen an höfliche, freygebige und tugendhaffte Leuthe.

3. Lange Füsse zeigen an getreue, redliche und aufrichtige Leuthe, absonderlich, wenn der Mensch dabey auch lang von Person; Ist er aber kurtz von Statur, so bedeuten die langen Füsse über voriges auch kluge und verschmitzte Leuthe.

4. Dicke und rundte oder stumpffe Füsse bemercken wilde und freche Leuthe.

5. Kleine, schmahle und magere Füsse bemercken muntere, lustige und in Gesellschafft angenehme Leuthe.

6. Sehr subtile und zarte Füsse denotiren ein gutes Ingenium und einen verständigen Menschen, der sich wohl in der Welt zu schicken weiß; Bey Frauen-Zimmer bedeuten solche Füsse grosse Schmertzen und Gefahr in der Geburth.

7. Wenn bey einem Menschen bey den grossen Zähen, an beyden Füssen, grosse Knorren heraus stehen, so bemerckets einen solchen, der seiner Nahrung gerne nachgehet, und sich keine Mühe, etwas zu erwerben, verdriessen

sen lässet; jedoch ist er auch dem Venus-Spiel sehr ergeben.

8. Lange und geschmeidige Zähen zeigen einen unverständigen Plauderer und Prahler an.

9. Mittelmäßige und wohl proportionirte Zähen marquiren tugendsame und geschickte Leuthe.

10. Kurtze und dicke Zähen bezeichnen einen Verwegenen, Unvorsichtigen und Wilden.

11. Kurtze und kleine Zähen verrathen einen Menschen der wenig Esprit, und keine gute Conduite hat.

12. Krumme Zähen, mit krummen Nägeln, bedeuten unverschämte, diebische und unkeusche Leuthe.

13. Schmahle und lange Nägel an den Füssen zeigen an Weißheit und vollkommenen Verstand.

14. Breite Nägel denotiren eine gute Leibes-Constitution.

15. Rundte Nägel bemercken einen geilen und wohllüstigen Menschen.

Das ein und viertzigste Capitel.

Von

Den Ferßen.

1.

Große und fette Ferßen bedeuten einen starcken, behertzten und arbeitsamen Menschen.

2. Kleine und magere Ferßen bemercken einen schwachen, furchtsamen und erschrockenen Menschen.

3. Scharffe und spitzige Ferßen zeigen einen Plauderer und Prahler an.

Das zwey und vierzigste Capitel.

Von

Den Fußsohlen.

1.

Wenn bey einem Menschen die Fußsohlen gantz gleich sind, also, das keine Krümme darinnen vorhanden, so bedeutets ärgerliche und betrügliche Leuthe.

2. Wenn die Fußsohlen etwas hohl sind, so bemercket es ehrliche, aufrichtige und kluge Leuthe; Sind sie aber gar zu sehr hohl, so zeigets an einen boßhafften und durchtriebenen Menschen.

3. So die Haut an den Fußsohlen grob ist, so denotiret es einen starcken; dagegen zeiget eine subtile Haut einen schwachen Menschen an.

4. An den Fußsohlen äussern sich auch gewisse Linien, gleich wie an der Stirn, und in den Händen, welche denen Planeten attribuiret, und auch also dijudiciret werden.

5. Diejenige Linie, so den Berg der grossen Zähe umzüngelt, wird die Sonnen-Linie genannt; Diejenige, so um die andern Zähen herum gehet, heisset die Monds-Linie.

6. Unter diesen beyden lauffen überzwergs hin 1. die Linea Saturni, 2. Linea Jovis, 3. Linea Martis, 4. Linea Veneris.

7. Diese viere durchschneidet in die Länge die Linea Mercurii, welche bey einigen doppelt oder gar dreyfach gefunden wird.

8. Viel Linien unter den Fußsohlen denotiren ein elendes und mühsames Leben, Armuth und Betrübniß.

Das

Das drey und viertzigste Capitel.

Vom

Gang und Schritten.

1.

Wer recht aufrichtig einher gehet, der wird vor klug und behertzt gehalten.

2. Wer gantz langsam gehet, und das Gesichte sehr in die Höhe träget, der ist sehr gravitätisch, hoffärtig und nachsinnlich.

3. Wenn einer etwas krumm und gebücket gehet, so wird er vor ehrbar, fried- und tugendsam angesehen.

4. Wenn einer sehr langsam gehet, und zuweilen stille stehet, und sich umsiehet, so bemercket solches einen hoffärtigen und ruhmredigen Menschen und Verleumder.

5. Wer im Gehen grosse Schritte thut, der ist großmüthig, und pfleget seine aufgetragene Geschäffte mit allem Fleiß auszurichten.

6. Wenn einer lange und geschwinde Schritte thut, so ist er ebenfalls großmüthig, und trachtet nach Ehren, lässet sich auch seine Sachen recht angelegen seyn, und bringet sie zum guten Ende.

7. Ein langsamer Gang, mit gleichen Schritten, denotiret einen tiefsinnigen Menschen, der so wohl Ehr- als Geldgeitzig ist.

8. Ein Gang mit kurtzen Schritten zeiget an, daß ein solcher Mensch seine Sachen nicht leicht zum Stande bringet; gleichwohl ist er ungestümm und rachgierig.

9. Kurtze und geschwinde Schritte bemercken argwöhnische, geitzige und geldbegierige Leuthe.

10. Kurtze und langsame Schritte stellen faule und nachläßige Leuthe vor.

11. Wenn einer bald geschwinde, bald langsam gehet, so ist er gemeiniglich ein wunderlicher Kopff, der sich doch wohl zu verstellen weiß.

12. Wenn einer im Gehen den gantzen Leib, absonderlich die Schultern sehr beweget, so ist er stoltz, hoffärtig und von sonderlicher Einbildung.

Ende der Physiognomiæ.

Der

Der zweyte Theil.

Von der

CHIROMANTIA.

In Diesem Chiromantischen Tractat wird gehandelt:

I. VOn der Hand, deroselben Abtheilung, Proportion, und Linien.
II. Von derer Linien und Bergen Abmessung.
III. Von der Lebens-Linie.
IV. Von der Haupt-Linie.
V. Von der Tisch-Linie.
VI. Von der Leber-Linie.
VII. Von der Glücks-Linie.
VIII. Von der Milch-Strasse.
IX. Von dem Liebes-Gürtel.
X. Von der Ehren-Linie.
XI. Von der Heyraths-Linie.
XII. Von der Mars-Linie.
XIII. Von dem Triangul.
XIV. Von dem Tische.
XV. Von denen Qvehr-Linien.
XVI. Von denen Bergen insgemein, und von der Cavea Martis insonderheit.
XVII. Von dem Venus-Berge.
XVIII. Von dem Berge Jovis.
XIX. Von dem Berge Saturni.
XX. Vom Berge Solis.
XXI. Vom Berge Mercurii.
XXII. Vom Berge Lunæ.
XXIII. Von denen Nägeln der Finger.

Der Chiromantiæ.

Erstes Capitel.

Von

Der Hand, deroselben Abtheilung, Proportion, und Linien.

1.

DAs Wort Chiromantia wird hergeleitet von χείρ, Manus, und μαντεία, vaticinium, oder divinatio, und heisset demnach χειρομαντεία eine Wahrsagung aus der Hand.

2. Es kan also die Chiromantia beschrieben werden, daß sie sey eine solche Wissenschafft, nach welcher man aus denen Linien, Bergen und Nägeln der Hände, von des Menschen Gesundheit oder Kranckheit, Glück und Unglück, vermuthlich urtheilen kan.

3. Denn weil unter allen äusserlichen Gliedern des Menschen die Hand, in der Höhle am besten temperiret ist, so folget daraus, daß man des Menschen Leibes-Constitution und dessen Zufälle daher am besten erkennen könne: Zumahl da die vornehmsten innerlichen Gliedmassen ihre Kräffte biß in der Hand Extremität erstrecken, und sich daselbsten, vermittelst der darinn befindlichen Linien, klärlich zeigen.

4. Die Hand wird abgetheilet in Carpum, Metacarpum, und die Finger. Carpus ist derjenige Theil der Hand, welcher sich zwischen dem Ellenbogen und Metacarpo befindet. Metacarpus ist derjenige Theil, so sich unten bey den Restrictis oder Qvehr-Linien anfänget, und beym Anfange der Finger endiget.

5. Es kommt aber in der Chiromantia sonderlich zu betrachten vor dieser andere Theil der Hand, nehmlich Metacarpus, und zwar dessen innerster Theil, oder die hohle Hand,

Hand, worinnen erscheinen: Erstlich die vier Principal- oder Haupt-Linien, als da sind: Linea vitalis, die Lebens-Linie. 2. Naturalis, die Natur- oder Kopff-Linie. 3. Mensalis, die Tisch- oder Gedärm-Linie. 4. Hepatica, die Leber-Lungen- und Magen Linie.

6. Zum andern handelt die Chiromantia von den Neben-Linien, als 1. von der Saturnina oder Glücks-Linie, 2. Via lactea, oder Milch-Strasse, 3. Cingulo Veneris, oder Liebes-Gürtel, 4. Linea Honoris, oder Ehren-Linie, 5. Linea Matrimonii, oder Heyraths-Linie, 6. Rascetta, oder Quehr-Linie, 7. Linea Martis, Mars-Linie.

7. Zum dritten, so tractiret sie von denen Bergen der Planeten, als da sind: 1. Mons Veneris, 2. Mons Jovis, 3. Mons Saturni, 4. Mons Solis, 5. Mons Mercurii, 6. Mons Martis, 7. Mons Lunæ. Darzu kommt noch der Tisch und Triangul.

8. Zum vierdten, von denen Fingern und deren Nägeln. Diese obgenannte Linien und Berge, die man aus beygefügter Figur, nach denen Zahlen, erlernen kan, sollen in ihren sonderbahren Capiteln, nach der beym Anfange vorgeschriebenen Ordnung abgehandelt werden.

Das zweyte Capitel.

Von

Deren Linien und Berge Abmessung.

1.

DJe Lebens-Linie wird also abgemessen: Erstlich suchet man mit einem Circkel die Mitte des Berges Jovis, und lässet den einen Fuß des Circkels unbeweglich darinnen stehen, mit dem andern Fuß rücket man in den Berg Solis, und von dar in die Vitalem, welches 1zehen

Jahre giebet: Ferner rücket man biß zum Interstitio Solis und Mercurii, welches in der Vitali zwantzig Jahr anzeiget: Vors dritte, rücket man bis in die Mitte des Berges Mercurii, welches dreyßig Jahr andeutet: Der Radix giebt viertzig: und der Anfang der Tisch-Linie 50. Jahr: Was noch übrig ist, wird mit der Breite des Daumen-Nagels ausgemessen.

2. Die Abmessung der Naturalis wird also verrichtet: Man setzet den einen Fuß des Circkels in die Conjunction der Haupt- und Lebens-Linie, oder wenn sie sich nicht conjungiren, in den Anfang der Naturalis; mit dem andern Fuß fähret man in die Mitte des Berges Saturni, und von dannen in die Naturalem, welches 25. Jahr machet; Ferner rücket man in die Mitte des Berges Solis, welches 50; und endlich in die Mitte des Berges Mercurii, welches zusammen 75. Jahr anzeiget.

3. Der Mensalis Abmessung geschiehet folgender Gestalt: Den einen Fuß des Circkels setzet man in den Anfang der Mensalis, den andern aber 1. in die Mitte des Berges Solis, 2. des Berges Saturni, 3. und des Berges Jovis, welches denn allemahl 25. und zusammen 75. Jahr austräget.

4. Die Hepatica wird also abgemessen: Der eine Fuß des Circkels wird in den Anfang dieser Linie, und der andere in die Naturalem gesetzet, welches spatium 50. Jahr bedeutet: Gehet sie noch weiter fort, so halbiret man solche Länge, und suchet also die übrigen Jahre.

5. Die Saturnina wird abgemessen wie die Vitalis. Aber Via lactea, Cingulum Veneris, Linea Honoris, wie auch das Spatium zwischen dem Radice des kleinen Fingers und dem Anfange der Tisch-Linie, um Lineam Matrimonii zu finden und abzumessen, item die Rascetta und Restrictæ werden in 60. gleiche Theile, deren ein jedes ein Jahr bedeutet, eingetheilet; sonsten bedeutet eine jede Restrict-Linie zehen Jahr, so einer zu leben hat.

6. Linea Martis wird auch wie die Lebens-Linie abgemessen; Der Triangul und der Tisch können in 60. Theile getheilet werden.

7. Des-

7. Desgleichen werden die Berge der Hand von ihrem Anfange biß zum Ende in 60. Theile getheilet: Aber Mons Lunæ wird erstlich in drey gleiche Theile, und deren iedes wieder in 60. gleiche Theile zergliedert, von welchen drey Theilen jedes 60. Jahr machet.

Das dritte Capitel.

Von

Der Lebens-Linie.

1.

Linea vitalis, seu Cordiaca, wird deswegen die Lebens- und Hertzens-Linie genennet, weil man daraus den Zustand des Lebens und Hertzens erkennet, und daraus von der Gesundheit und Kranckheit, Lebens-Gefahr und dem bevorstehenden Tode judiciret.

2. Wenn diese Linie lang, nicht gebrochen, auch nicht durchschnitten: item, wenn sie sich mit der Naturali conjungiret, eine lebhaffte Farbe hat, und von Wartzen und tieffen Puncten befreyet ist, so zeiget sie an gute Gesundheit, Stärcke des Hertzens, und einen muntern Menschen, der lange leben kan.

3. Ist sie unglücklich, als schwach, gebrochen, durchschnitten, von Flecken, Wartzen und andern unglücklichen Zeichen verletzet; item, wenn sie gantz blaß, oder allzuroth, oder sich mit der Naturali nicht vereiniget, und keine Ramos prosperitatis hat, so bedeutets einen schwachen Menschen, Hertzens-Bangigkeit, auch sonsten allerhand Zufälle, und ein kurtzes Leben.

4. Wenn in einer, oder in beyden Händen, die Vitalis kurtz, gebrochen, oder durchschnitten ist, so muß man sehen, ob die Naturalis, Mensalis und Hepatica, wie auch die Linien vor der Stirn, nach der Abmessung, in selbigem Jahre auch unglücklich seyn: Und wenn sich dieses also befindet, so hat man eine grosse Kranckheit, oder sonst eine Le-

bens-Gefahr, und wohl gar den Tod zu gewarten. Findet sich aber sothane Harmonia nicht, so bedeutets zwar eine Kranckheit oder Lebens-Gefahr, welcher man jedoch noch entgehet.

See Fig Plate 3. 5. Ist die Lebens-Linie glücklich, und die Glücks-Linie rühret sie an, so bemercket sie eine starcke Natur; Ist sie aber unglücklich, und eine glückliche Saturnina conjungiret sich mit der Hepatica, so kan die schwache Vitalis ihren Effect nicht erreichen, sondern es bedeutet nur ein wenig Unpäßlichkeit.

6. Wenn die Vitalis im Anfang subtil, und im Fortgange starck ist, so bedeutet sie in der Jugend Schwachheit, Ohnmacht und den schwehren Gebrechen; im Alter aber eine starcke und gesunde Natur.

Plate 4 7. Ist sie dagegen im Anfange starck, und am Ende schwach, so bedeutets in der Jugend Gesundheit, im Alter aber einen kränklichen Menschen, der mit viel Sorgen und Verdruß umgeben ist.

8. Wenn die Vitalis durch den Venus-Berg gehet, so bedeutet sie einen gefährlichen Schaden an der Brust.

9. Wenn die Vitalis zerrissen ist, also, daß ein Theil davon in Montem Veneris, der andere Theil in Caveam Martis sich leucket, so wird ein gewaltsamer und grausamer Tod angedeutet, oder daß man sich zu tode blutet.

10. Solten die Extrema dieser zerrissenen Linie nicht also gebogen seyn, sondern gegen einander stehen bleiben, so bedeutet es den Tod, oder doch Lebens-Gefahr durch einen Steck-Fluß, Ohnmacht, oder Gefahr im Wasser, bey Frauen-Zimmer in der Geburth. Jedoch wird diese Gefahr gemindert, wenn sich eine soror vitalis, oder die Saturnina, oder die Hepatica starck an den Riß leget.

11. Wenn die Lebens-Linie am Ende wieder rückwarts nach dem Berge Veneris gehet, oder von einer Linie, die aus dem Venus-Berge kommt, abgeschnitten wird, so hat man sich vor einem Liebes-Trunck, und venerischen oder andern ansteckenden Kranckheiten, wie auch vor Gifft in acht zu nehmen.

12. Wenn

12. Wenn die Vitalis sehr subtil, die andern drey Haupt-Linien aber, nehmlich die Naturalis, Mensalis und Hepatica, stärcker sind, so bedeutet sie ein mattes Hertz, und den Schlag.

13. Die Vitalis und Naturalis müssen sich unter dem Berge Jovis conjungiren. Wenn sie sich aber unter dem Berge Saturni vereinigen, so bemercken sie ein mühsam Leben, dabey man zu nichts kommen kan: bißweilen zeigets auch einen tyrann- und mörderischen Menschen an.

14. Ein Triangul über der Conjunctione Vitalis & Naturalis ominiret, daß man ein Auge verlieren werde.

15. Wenn in oder bey der Conjunctione Vitalis & Naturalis ein Quadrat gefunden wird, so hat sich ein solcher Mensch in acht zu nehmen, daß er nicht einen andern tödlich blessire, oder gar umbringe.

16. Wenn in dieser Conjunction ein runder Circkel, oder eine Figur wie ein Griechisch θ. gefunden wird, so warnet es für gefährlichen Wunden, und einen gewaltsamen Tod.

17. Wenn aus der Conjunctione Vitalis & Naturalis eine Line in Caveam Martis gehet, so hat man sich für Wasser, item für Schlangen und andern gifftigen Thieren in acht zu nehmen, daß man dadurch nicht zu Schaden komme.

18. Wenn die Vitalis mit der Naturali sehr starck vereiniget ist, daß es scheinet, als wenn es zusammen eine Linie wäre, so bedeutets ein herrlich Ingenium, Gesundheit, langes Leben, und Gunst bey Frauen-Zimmer.

19. Wenn sich die Vitalis mit der Naturali nicht vereiniget, sondern beyde Linien oben von einander abstehen, so bemercket es einen unverschämten, unverständigen, falschen und verschwenderischen Menschen, der gerne säuffet und spielet, aber im Spiel, wie auch im Heyrathen unglücklich ist, oder doch wenigstens seinen Ehegatten überlebet: Er ist auch der Melancholey und andern hefftigen Zufällen, als Ohnmachten, Hertz-Klopffen, und Schaden im Gehör unterworffen: Und wenn die Harmonie vorhanden,

handen, dürffte er eines gewaltsamen, oder doch schleunigen Todes sterben. Bey Weibes-Personen drohet diese Signatur mit Gefahren oder wohl gar dem Tode in der Geburth.

20. Verknüpffet sich aber die Vitalis mit der Naturali oder Cephalica durch einige Ramos, so zeiget es einen sanfftmüthigen und in Wiederwärtigkeit geduldigen, redlichen und getreuen Menschen, wie auch einen guten Musicum, welcher seinen Feinden glücklich entgehen wird; Jedoch hat er sich für gefährlichen Fällen in acht zu nehmen: Denn wieviel solche Rami vorhanden, so viel Fälle werden dadurch angedeutet.

21. Wenn die Vitalis und Naturalis nicht vereiniget sind, und in demselben Spatio etliche Linien, die sich Creutz-weiß durchschneiden, gefunden werden, so bedeuten sie, daß ein solcher Mensch unbeständig, verhuret, versoffen, dabey ein Spieler und Lügner ist, der viel verspricht, und wenig hält.

22. Wenn in gemeldtem Spatio halbe Circkel gefunden werden, so deuten sie auf einen Spieler und liederlichen Verschwender, welcher sich umb alle das Seine bringet.

23. Wenn in diesem Spatio gantze Circkel vorhanden, so deutet es auf Feindschafft: Finden sich dabey auch verworrene Linien, so bemercken sie einen Lügner und Betrüger.

24. Wenn unter der Conjunction Vitalis & Naturalis, in Monte Veneris, eine Figur, wie ein Stern, gefunden wird, so bemercket dieselbe einen leichtsinnigen, verliebten, und in der Jugend glücklichen Menschen. Ist ein solcher Stern im obersten Winckel des Triangels, so bedeutet er Reichthum, welchen man durch seinen Verstand und Fleiß erlanget.

25. Ein Stern unten, neben der Vitali, über der Rascetta præsagiret zwar Zanck mit Weibern; jedoch ein ruhiges und geehrtes Alter. Ist aber der Stern, oder ein Creutz, in der Vitali, unten am Ende, so bedeutets einen unglücklichen Ausgang des Lebens.

26. Ein

26. Ein Creutz über der Lebens-Linie, gegen den Berg Jovis, promittiret Ehre und Beförderung. Ist das Creutz in Angulo supremi Trianguli, so deutets auf einen verliebten und dabey unbeständigen Menschen.

27. Ein Creutz mitten in der Vitali drohet mit Verlust der Ehre, und des Reichthums, oder wohl gar, daß einer ins Elend vertrieben wird.

28. Wenn von der Vitali ein Ast gegen dem Berg Jovis aufsteiget, so machet er Hoffnung zu Ehren und Reichthum.

29. Steigen Rami aus der Vitali gegen den Berg Saturni auf, so offenbahren sie einen mörderischen Sinn, und daß man einen gefährlich blessiret, oder umbringet; item langwierige Gefängniß; Bey Frauen-Zimmer bedeutets, daß sie Kinder abtreiben, oder tödten: Sie warnen auch für Gifft, ansteckenden Kranckheiten und gefährlichen Fällen. Ist eine solche Linie subtil, so kun man solchem Unglück noch entgehen, oder es ist doch so groß nicht.

30. Die Rami, so aus der Vitali, durch die flache Hand in Montem Solis steigen, bedeuten, daß man nach hohen Ehren strebet, wie auch grosser Herren Gnade, und hohe Beförderung. Wenn aber die Rami aus dem Berge Solis in die Vitalem herunter gehen, so kommt man ohne Mühe zu Ehren, und suchet einen gleichsam das Glück.

31. Wenn ein oder etliche Rami aus der Vitali in Montem Mercurii steigen, so bedeutets Ehre und Reichthum, durch des Nati Geschicklichkeit und Fleiß: Ein solcher Mensch wird bey gelehrten und klugen Leuthen lieb und angenehm seyn.

32. Wenn ein Ramus von der Vitali in Montem Lunæ gehet, so præsagiret es weite Reisen, und Belieburg darzu; Gehet er aber in Medio Montis tieff in repercussionem, so drohet er mit Wassers-Gefahr und Erstickung.

33. Wenn

33. Wenn die Vitalis einen oder etliche Aeste in Montem Veneris wirfft, so deutet es auf Schaden an den Gütern, durch nahe Freunde: Item, durch Gifft, oder gifftige Thiere, Pest, hitzige und ansteckende Kranckheiten, Zauberey, oder Unglück von Weibs-Personen.

34. Wenn aus dem Berge Veneris eine lange Linie die Vitalem durchschneidet, und in Montem Saturni gehet, so drohet es mit grossem Unglück von Frauen-Volck, item Hexerey, Gefängniß, und einen gewaltsamen Tod, durch Gifft oder Feuer.

35. Wenn eine oder etliche Linien aus dem Venus-Berge in die Vitalem gehen, so bemercket es Venerische Kranckheiten, einen Liebes-Trunck, hitzige oder Fleck-Fieber, oder sonsten Verdruß von Weibs-Personen. Durchschneiden diese Linien die Vitalem gar, so dürffte man wegen Frauen-Zimmer, oder Venerischer Händel, oder in Trunckenheit, in Lebens-Gefahr kommen.

36. Wenn aber eine oder etliche Linien aus der Cavea Martis kommen, und die Vitalem durchschneiden, so bedeutets gefährliche Blessuren, oder hitzige Kranckheiten.

37. Wenn etliche Rami aus der Vitali, in Cavea Martis, etwas in die Höhe steigen, so bemercken sie einen Martialischen Sinn: auch pflegen solche Leuthe corpulent zu werden. Diese Linien werden Lineæ Perfectionis genannt.

38. Wenn die Vitalis von einer Linie, welche wie das Signum ♎. aussiehet, durchschnitten wird, so drohets mit Unglück durch Feuer.

39. Wenn die Vitalis von einer e Cavea Martis herkommenden Linie abgekürtzet wird, so bedeutets, daß ein solcher Mensch erschossen oder erstochen, oder sonst gewaltsamer Weise um sein Leben gebracht wird.

40. Wenn die Vitalis biß in die Rascettam gehet, oder wenn etliche Rami aus der Vitali die Rascettam anrühren, so zeiget es eine gute Natur, Reichthum und ein geruhiges Alter.

41. Wenn

41. Wenn aber diese Aeste die Rascettam nicht erreichen, so bedeuten sie Armuth, oder Wiederwärtigkeit im Alter.

42. Wenn an der Vitali, wie auch an denen andern Principal-Linien keine Rami zu finden, so bedeutets eine unglückliche Ehe, Armuth, Wiederwärtigkeit und Verfolgung.

43. Wenn die Vitalis durch und durch wie eine Schlange gekrümmet ist, so bedeutets ein mühsam, kümmerlich, elend- und kränckliches Leben, dabey man stündlich den Tod zu gewarten hat.

44. Ist die Vitalis gar zu breit, nehmlich breiter als die Naturalis und Mensalis, so bedeutets zwar eine gesunde Natur, und einen Martialischen Menschen, welcher auch Glück im Kriege hat, sich aber im Zorn nicht wohl moderiren kan.

45. Wenn sich die Vitalis zertheilet, und gleichsam eine Insul machet, so portendiret es Lebens-Gefahr, item, daß man sein Vitæ genus verändern wird.

46. Wenn die Vitalis wie eine Kette aussiehet, so bemercket es Leibes-Schwachheit und Hertzens-Bangigkeit.

47. Etliche kleine Puncta oder Grübgen in der Vitali marquiren eine gesunde Natur; Sind deren aber viel vorhanden, so bemercken sie einen zänckischen Menschen, der wegen Schlägerey leichtlich in Unglück gerathen kan.

48. Grosse und tieffe Gruben oder Puncten in der Vitali verursachen die Pocken oder Maßern, hitzige Fieber, Melancholey, Miltz-Beschwehrung, Ohnmacht, Schlag und gefährliche Blessuren.

49. Halbe oder gantze Circkul in der Vitali drohen mit Ohnmachten, gefährlichen Zufällen an den Augen, oder gar mit Blindheit: Ist dieses Signum in der rechten Hand, so betrifft das rechte Auge, in der lincken das lincke.

50. Wenn

50. Wenn Wartzen, wie auch schwartze oder rothe Flecke in der Lebens-Linie gefunden werden, so bedeutets hitzige Kranckheiten, oder sonsten Lebens-Gefahr. Stehen sie in Monte Veneris, neben der Vitali, so bemercken sie Blessuren, oder doch Verdruß von Frauen-Zimmer, oder venerische Kranckheiten. Sind diese Signaturen neben der Vitali, in Cavea Martis, so hat man sich für Waffen, Soldaten, Streit und Feuer in acht zu nehmen.

51. Ein Quadrat in der Vitali bedeutet eine schwache Natur, Kranckheiten, Lebens-Gefahr, Verlust der Güter, und daß man in der Fremde sterben werde.

52. Ein Triangul in der Vitali portendiret grosse Lebens-Gefahr; Ist aber der Triangul an der Vitali, und gehet in Caveam Martis, so warnet er für Diebstahl, Betrug oder Verlust.

53. Ist die Vitalis am Ende zertheilet, wie eine Gabel, so bedeutets, daß einer seines Lebens überdrüßig wird, und wohl gar eines gewaltsamen Todes stirbet.

54. Wenn die Lebens-Linie am Ende aufwerts gebogen ist, so præsagiret es, daß man an einem Fluß, oder sonsten auf eine andere Weise erstricket.

55. Wenn die Lebens-Linie am Ende weder durchschnitten, noch sonsten beschädiget ist, sondern allmählich abnimmt und schwächer wird, so bedeutets einen natürlichen und sanfften Tod.

56. Eine sehr rothe Vitalis bemercket hitziges Geblüthe und geschwinden Zorn; Bey einer schwangern Frauen denotiret sie, daß dieselbe einen Sohn gebähren werde; dahingegen eine blasse Vitalis verkündiget, daß sie eine Tochter bekommen werde: die blasse Vitalis warnet auch für Wassers-Gefahr.

57. Ist die Vitalis gelblich, so ist der Mensch zu Fiebern geneigt; Ist sie schwärtzlich, so bemercket sie ansteckende Kranckheiten, und bißweilen den bevorstehenden Tod.

Das vierdte Capitel.

Von

Der Haupt-Linie.

1.

Wenn die Naturalis, Cephalica oder Haupt-Linie, lang und sonsten wohl constituiret ist, so zeiget sie an ein langes Leben, und guten Wohlstand des Haupts, Gedächtnisses, Gesichts und Gehörs.

2. Das Contrarium, als Haupt-Kranckheiten, Schwindel, Schlag, Ohnmachten, oder Blessuren am Kopffe, item Arm- oder Bein-Brüche, sind zu befürchten, wenn sie kurtz, gebrochen oder durchschnitten ist.

3. Wenn die Naturalis gar zu lang ist, und biß in Montem Lunæ gehet, so bedeutet sie zwar ein hohes, iedoch mühsames Alter, item Armuth, Melancholey, Engbrüstigkeit und Wassers-Gefahr.

4. Ist eine solche lange Naturalis am Ende auch durchschnitten, so hat man sich in acht zu nehmen, daß nicht die Hirn-Schale verwundet werde.

5. Eine gantz kurtze und breite Naturalis, die etwa nur biß unter den Berg Saturni gehet, verkündiget die schwere Noth, oder ein schwindsüchtig Fieber: item, daß ein solcher Mensch sein Gedächtniß gar zeitig verlieren, und im Alter kindisch werden wird.

6. Wenn aus dem Berge Saturni eine lange Linie kommt, welche das Cingulum Veneris durchschneidet, und die Naturalem abkürtzet, so portendiret es, daß eine solche Person, wegen Ehebruch oder Sodomiterey, durch Feuer oder Schwerdt das Leben endigen werde.

7. Wenn die Naturalis, nebst der Hepatica, in beyden Händen unglücklich ist, so bedeutets ein schlechtes Gedächtniß, viel Kopff-Schmertzen und einen einfältigen Menschen.

8. Ist aber die Naturalis, nebst der Saturnina, nur in einer Hand unglücklich, so præsagiret es Arm- und Bein-Brüche.

9. Wenn aber bey einer unglücklichen Naturali die Saturnina glücklich gefunden wird, so bemercket es Schaden am Gehör, und zwar an derselben Seite, in welcher Hand die Naturalis unglücklich gefunden wird.

10. Wenn die Naturalis durchaus gekrümmet ist, so zeiget sie ein böses und unbeständiges Gemüthe an, auch wohl gar bißweilen einen gewaltsamen Tod.

11. Ist aber die Naturalis nur an einem Orte, es sey gleich im Anfange, Mittel oder Ende, gekrümmet, so bedeutet sie ein gut Ingenium und herrlichen Verstand, einen Liebhaber der Physic und Mathematic, welcher alles, was er nur siehet, höret oder lieset, nachmachen und behalten kan.

12. Ist die Naturalis, in der Mitten, wie ein halber Circkel, in den Tisch hinein gebogen, so zeiget sie ein hitziges, zanckſüchtiges und sehr wunderliches Gemüthe an: Item, Verdruß von den nächsten Anverwandten, und grosse Armuth.

13. Gehet diese Linie mit solchem halben Circkel herunterwerts, in Caveam Martis, so portendiret sie Arm- und Bein-Brüche, item, Splitterung der Hirn-Schale, durch Fälle oder Schläge, wie auch Schaden, oder wohl gar Lebens-Gefahr, von vierfüßigen Thieren.

14. Wenn die Cephalica gespalten ist, in Gestalt einer Insul, so bedeutets groß Unglück von Liebes-Sachen, und bißweilen einen gewaltsamen Tod.

15. Wenn die Haupt-Linie aufwärts gebogen ist, also, daß sie die Mensalem anrühret, so bedeutet sie Unglück und Schaden in der Haußhaltung, hefftige Feinde, Melancholey, rothe Ruhr, Fälle, und bißweilen auch einen gewaltsamen Tod.

16. Gehet nur eine Linie von der Cephalica, durch den Tisch, in die Mensalem, so bemercket sie einen Menschen, der nicht viel verschweigen kan, wie auch einen schweren und fast tödtlichen Fall, er hat sich zu hüten, daß er nicht mit einem Pferde stürtzet.

17. Wenn aber einer oder etliche Aeste von der Naturali gegen die Mensalem gehen, und dieselbe nicht anrühren, so bedeuten sie, daß ein solcher Mensch politisch und falsch ist, welcher sich ebenfalls für Stürtzen mit einem Pferde in acht zu nehmen hat.

18. Wenn aus der Naturali eine Linie durch den Tisch in Montem Mercurii gehet, so bedeutets, daß man viel Geld verspielet, oder sonsten liederlich durchbringet.

19. Wenn diese Linie doppelt gefunden wird, so denoriret sie zwar einen hitzigen Kopff; Jedoch auch Erbschafften, Vermehrung der Güther, Stipendia, und gute Beförderung.

20. Ein halber Circkel in der Naturali zeiget an Fälle, Gefängniß, Landes-Verweisung, oder andere Beschimpffung und Verlust der Güther.

21. Ein Quadrat in der Kopff-Linie bedeutet ebenfalls Verlust der Güther, Beschimpffung, und dabey Zufälle am Haupte, absonderlich den Schwindel.

22. Ein gantzer Circkel in der Naturali drohet mit Verlust eines Auges, oder doch wenigstens mit grossen Schaden an den Augen, item Anfechtung von Gespenstern.

23. Kleine Pünctlein in dieser Linie bedeuten Potentiam generandi; Aber grosse und tieffe Puncte bemercken Schaden am Haupte, und an den Augen, oder ein blödes Gesichte: Item, Uneinigkeit mit den Eltern, oder nahen Bluts-Freunden.

24. Erhobene Knötlein, oder Stückgen Fleisch in der Naturali, denotiren einen Todschläger und Mörder; Sind diese Knöpflein roth, so sind die Mordthaten noch zukünfftig; sind sie aber blaß, so sind dieselben schon geschehen.

25. Ein Creutz in der Naturali, und zwar im Anfange, marquiret, daß man anfänglich glücklich seyn werde. In der Mitten drohet es mit viel Feindschafft und Unglück; Am Ende promittiret es einen glücklichen Ausgang aller seiner Sachen; Bey einer Weibs-Person eine geistliche Heyrath.

26. Wenn eine Linie vom Anfange der Kopff-Linie, biß zum Anfang der Tisch-Linie gehet, so bedeutets viel Widerwärtigkeit, Unglück und Beschimpffung.

27. Gehet aber eine Linie vom Ende der Mensalis, biß zum Ende der Naturalis, so præsagiret es einen gewaltsamen Todt.

28. Ist die Cephalica am Ende zertheilet, wie eine Gabel, so kan sich der Mensch, in der Jugend, wohl unter die Leute schicken, ist beredt, klug, behertzt und verliebet; Im Alter aber incliniret er zur Melancholey, kommt in Armuth, und nimmt gemeiniglich kein gutes Ende.

29. Wenn die Naturalis gar nicht vorhanden ist, so bemercket es den Schwindel, Schlag oder schwere Noth: Bißweilen bedeutets auch, daß eine solche Person enthauptet wird.

30. Wenn die Naturalis fehlet, und an deren statt die Mensalis mit der Vitali conjungiret, so ists ein böses Omen: Denn der Natus wird offt in Lebens-Gefahr seyn, tödlich verwundet werden, und eines gewaltsamen oder wenigstens eines plötzlichen Todes sterben: Auch dürffte das Ingenium, oder der Kopff nicht viel nützen, oder er ist sehr eigensinnig und halßstarrig. Uber dieses hat er Verlust der Ehre und Güter, vielleicht wegen Frauen-Zimmer, zu gewarten.

31. Wenn sie nur im Anfange fehlet, hernach aber sich anfänget und weiter fortgehet, so bedeutets Zufälle am Haupte, in der Jugend, und ist der Mensch vor selbigen Jahren, da sie anfänget, nicht capable zum studiren.

Das fünffte Capitel.

Von

Der Tisch-Linie.

1.

Wenn die Mensalis, oder Tisch-Linie lang, nicht gebrochen, noch durchschnitten ist, so bedeutet sie gute Gesundheit, und Glück im Haußwesen: Zumahl wenn die Saturnina auch glücklich gefunden wird.

2. Ist sie sehr kurtz, oder sonst unglücklich, als gebrochen und offt durchschnitten, so drohet sie mit Unglück in der Haußhaltung und im Ehren-Stande, wie auch mit dem Stein, Colica, und kalten Fiebern; Bey Weibern, Mutter-Beschwehrung, Schmertzen und Gefahr in der Geburth, oder daß ein solcher Mensch nicht tüchtig zum Kinderzeugen ist.

3. Wenn sich die Mensalis im Anfange sehr starck befindet, so bedeutet es guten Zustand der Geburths-Glieder; Dabey aber auch einen sehr hitzigen und zornigen Menschen.

4. Ist die Mensalis im Anfange, nach dem Rücken der Hand, ästig, so bedeutets, daß ein solcher Mensch nicht in seinem Vaterlande, sondern in der Frembde sterben werde, item Uberwindung seiner Feinde. So viel auch solche Rami vorhanden, so viel Liebsten werden angedeutet, welche man aber nicht heyrathet.

5. Wenn aber diese Aeste vom Anfange nach der inwendigen Hand gehen, so verkündigen sie Armuth, auch ein mühsames und elendes Leben.

6. Ist die Mensalis am Ende Ramosa oder ästig, so bedeutets Gunst, Ehre und gutes Vermögen im Alter.

7. Wenn die Mensalis im Anfange, Mittel und Ende, ohne Aeste gefunden wird, so bemercket sie einen frechen, bösen und unglücklichen Menschen.

8. Wenn die Mensalis im Anfange getheilet ist, und einen Ast tieff in Montem Lunæ gehen lässet, so bedeutets einen hefftigen Feind von seinen Anverwandten, der ihm nach dem Leben trachtet: Bißweilen bedeutets auch, daß ein solcher Mensch sich selbst ums Leben bringet.

9. Wenn aus der Mensali eine starcke Linie in den Berg Lunæ gerade herunter gehet, so drohet sie mit Feindschafft und Unglück von Eltern, oder nahen Freunden, sie bedeutet auch wohl gar einen Vater-Mörder.

10. Sind dieser Linien etliche, so bedeuten sie den Schnuppen, und sonsten viel Flüsse oder Feuchtigkeiten.

11. Wenn eine krumme Linie von der Mensali herab in Montem Lunæ gehet, so præsagiret sie Zerreissung oder sonsten Beschädigung von Pferden, Ochsen oder wilden Thieren.

12. Aeste, so von der Mensali in den Berg Mercurii gehen, verheissen Beredsamkeit und Glück im Studiren, wie auch gute Beförderung und Ehre.

13. Steigen aber aus der Mensali etliche Linien gegen den Berg Mercurii gerade in die Höhe, so drohen sie mit Blessuren an einem Arm, oder mit hitzigen Kranckheiten.

14. Aeste, welche aus der Mensali in den Berg Solis gehen, promittiren Ehre und Reichthum von grossen Herren; sind sie aber durchschnitten, so bedeutets Verhinderung an der Promotion, und Feindschafft bey Hofe.

15. Wenn dergleichen Aeste in Montem Saturni gehen, alsdenn præsagiren sie Armuth, Haß, Verfolgung, Melancholey, Gefängniß, und ein verdrüßlich Leben, zumahl wenn sie durchschnitten sind.

16. Die-

16. Diejenigen Linien, so aus der Tisch-Linie in den Berg Jovis gehen, verkündigen Gunst, Ehre und Reichthum von Geist- und Weltlichen.

17. Die Linien, so von dannen in den Venus-Berg gehen, lemercken, daß ein solcher Mensch viel Schwäger bekommet: Dabey hat er sich für venerischen Kranckheiten, und unmäßiger Liebe in acht zu nehmen.

18. Gehet die Mensalis gerade in Montem Jovis, so hat ein solcher Mensch Ehre von Geistlichen Personen zu hoffen, oder wird sonsten der Vornehmste unter seinem Geschwister.

19. Gehet sie aber gantz durch den Berg Jovis, nach dem Rücken der Hand, so bemercket es einen sehr jachzornigen Menschen.

20. Ist die Mensalis unter dem Berge Saturni getheilet, also, daß ein Ast davon in den Berg Saturni, der andere in Montem Jovis gehet, so bedeutets venerische Passiones, Armuth und Unglück von Weibs-Personen, oder von seinem Ehegatten.

21. Wenn am Ende der Mensalis ein Ast von dieser gespaltenen Linie den Finger Saturni, der andere den Finger Jovis berühret, so præsagiret es, daß der Natus, wegen grossen Unglücks und Melancholey, von Sinnen kommen werde.

22. Wenn ein Ast von der Tisch-Linie in den Berg Jovis, der andere in die Naturalem gehet, oder sich nur dahin lencket, so bemercket es einen hurtigen und munteren, dabey aber auch eigennützigen und interessirten Menschen.

23. Wenn diese Linie biß zum ersten Gelencke des Zeige-Fingers gehet, oder sich zwischen dem Zeige- und Mittel-Finger endiget, so drohet es mit viel Feindschafft, Wunden am Haupt, oder an der Stirn: Und wenn sie daselbst auch durchschnitten ist, mit einem gewaltsamen Tod. In der Hand einer Weibs-Person bemercket es, daß sie sehr verliebet ist, und wohl gar zu Fall kommet;

Bey honneten Frauen-Zimmer, Schaden an den Brüsten, und Gefahr in der Geburth: Insgemein auch Blutstürtzungen oder die Schwindsucht.

24. Wenn die Mensalis sich in der ersten Junctur des Mittel-Fingers endiget, so portendiret es, daß ein solcher Mensch viel Unglück im Ehestande haben, und wohl gar wegen seines Ehegatten in die gröste Lebens-Gefahr kommen werde.

25. Wenn die Mensalis sich zwischen dem Mittel- und Gold-Finger endiget, so bedeutets das Podagra.

26. Wenn sich die Mensalis am Ende mit der Naturali und Vitali vereiniget, so drohet es mit Blessuren, oder sonst grossem Schaden am Haupte, dem Schlag, und einem schleunigen, oder wohl gar mit einem gewaltsamen Tode: Ein solcher Mensch dürffte auch wegen Weibs-Personen in groß Unglück und Melancholey gerathen, daß er sich öffters den Tod wünschet.

27. Wenn die Mensalis am Ende mit verworrenen Linien durchschnitten ist, so denotiret es, bey Manns-Personen Wunden am Halse; Bey Weibs-Personen Gefahr im Kind-Bette.

28. Kleine Pünctlein in der Mensali bedeuten Kräffte, Kinder zu zeugen; Grosse Puncte bemercken unordentliche Liebe: item den Stein, Colic, oder einen Bruch; bey Frauen-Zimmer Mutter-Beschwehrung, oder Gefahr in der Geburth.

29. Wenn sie mittelmäßige Aeste in den Tisch wirfft, so bemercket es eine gute Leibes-Constitution, wie auch Glück in seinen Verrichtungen und gute Nahrung: So viel auch solche Aeste gefunden werden, so viel Kinder verheissen sie.

30. Wenn aber diese Aeste allzulang in den Tisch gehen, und sich mit der Naturali conjungiren, oder die Naturalem durchschneiden, so bedeuten sie Unkeuschheit, Processe, Feindschafft, oder Schlägerey, Unglück in der Haußhaltung, Verhinderung an der Nahrung, Armuth, Verschwendung und Feuers-Gefahr.

31. Creutze in der Mensali, unter den Bergen Jovis, Solis und Mercurii, sind gut, und promittiren Glück und Beförderung von solchen Personen, wie die Berge anzeigen; Aber unter dem Berge Saturni ist ein Creutz nicht gut, und bedeutet Feindschafft, Verfolgung, Bekümmerniß und Kranckheiten.

32. Ein gantzer Circkel in der Mensali warnet für Gifft, und einem gewaltsamen Tode.

33. Ein Stern in der Tisch-Linie bemercket ein hohes Gemüthe, wie auch eine gute Ehe, und Glück in der Haußhaltung.

34. Ein Quadrat in der Tisch-Linie bedeutet ein mühsam und kümmerliches Leben.

35. Wenn die Mensalis wie ein halber Circkel um die Berge herum gehet, so præsagiret es Beschwehrung an den Nieren und Seiten-Stechen.

36. Ist sie wie eine Schlange gekrümmet, so zeiget sie einen liederlichen und ungetreuen Menschen an.

37. Die Soror Mensalis, oder eine Neben-Linie, bemercket verliebte und fruchtbare Leuthe.

38. Wenn die Mensalis gar nicht vorhanden ist, so marquiret es einen Zwitter, unvermögenden oder kränclichen Menschen, der nicht lange lebet: bißweilen bedeutets auch einen gewaltsamen Tod.

39. Fehlet sie nur im Anfange, so bemercket es auch einen Hermaphroditen, oder Schaden am Gemächte; Bey Weibs-Personen bedeutets Gefahr in der Geburth.

Das sechste Capitel.

Von

Der Leber-Linie.

1.

Wenn die Hepatica, oder die Magen-Lungen- und Leber-Linie, gantz, und sonsten glücklich ist, so bedeutet sie eine starcke und gesunde Natur, wie auch des Magens, der Lunge und Leber guten Wohlstand und gut Geblüte; Ist sie aber unglücklich, so hat man das Contrarium zu befürchten.

2. Wenn die Leber-Linie sich unten in der Rascetta anfänget, so denotiret sie einen klugen Menschen, der auch ein geruhiges Alter erreichen wird.

3. Kommt sie aus dem Venus-Berge, so promittiret sie eine reiche Heyrath.

4. Fänget sie sich in der Vitali an, und endiget sich in Cavea Martis, so præsagiret es, daß der Natus nicht in seinem Vaterlande, sondern in der Frembde sterben werde.

5. Wenn diese Linie mit der Naturali, aber nicht mit der Vitali vereiniget ist, so marquiret es einen solchen Menschen, der gern allein, und darneben sehr zornig, auch gar leicht zu offendiren ist.

6. Dagegen wenn sich die Hepatica mit der Vitali conjungiret, aber nicht mit der Naturali, so hat ein solcher Mensch mehr Glück, als Verstand.

7. Wenn diese Linie weder mit der Naturali noch Vitali vereiniget ist, so schicket man sich nicht zu subtilen Studiis. Dieses bedeutet auch viel Wiederwärtigkeit und Nachrede von seinen nächsten Freunden.

8. Wenn diese Linie in den Berg Mercurii gehet, so bedeutets ein hohes Alter, wie auch ein vortrefflich Ingenium, einen geschickten und künstlichen Menschen, der zur Philosophie, Matheſi, und Sprachen Beliebung hat: Eben diese Bedeutung hat es auch, wenn sie mit der Saturnina und Naturali einen absonderlichen Triangul machet; Aber eine Weibs-Person incliniret gemeiniglich, bey solcher Signatur, zur Hexerey, oder wenigstens zum Aberglauben.

9. Gehet die Hepatica in Montem Lunæ, so bemercket sie einen unbeständigen Menschen, der nicht lange an einem Ort, auch nicht beständig bey einer Sache verbleibet: Item, Wassers-Gefahr, oder Flüsse, und die Wassersucht.

10. Wenn diese Linie am Ende wieder rückwerts gebogen ist, drohet sie mit einem gewaltsamen Tode.

11. Ist sie gespalten, es sey gleich im Anfange, oder am Ende, so denotiret sie ein hurtig Ingenium, welches aber gemeiniglich auch zum Bösen incliniret.

12. Wenn unglückliche Zeichen, als tieffe Puncta, Wartzen, Flecken, und dergleichen in der Hepatica gefunden werden, so bedeuten sie Schaden an der Lungen, Leber oder Magen, den Husten, Schwindsucht, Seiten-Stechen, oder das Malum hypochondriacum; sind aber diese Zeichen nicht in, sondern neben der Linie, so ist der Schade nicht in jetzt gedachten Gliedern selbsten, sondern nicht weit davon.

13. Wenn man nun eigentlich wissen will, welches unter diesen dreyen Gliedern Anstoß leide, so muß man die Harmonie suchen, nehmlich, wenn nebst der Leber-Linie die Naturalis unglücklich ist, so betrifft es den Magen; Ist nebst der Hepatica die Vitalis unglücklich, oder das Gesichte hat rothe Flecken, so bedeutets Unpäßlichkeit an der Leber; wird der, so eine unglückliche Hepaticam hat, bald heisch, hat auch Flecken oder Wartzen am Halse, und die Brust ist eingedrucket, so bedeutets Schaden an der Lunge.

14. Wenn diese Linie von kleinen Linien, die aus der Cavea Martis herkommen, durchschnitten ist, so wird der Mensch in denen Jahren, wie die Abmessung ausweiset, hitzige Kranckheiten, oder auch wohl einen Stich oder Schuß zu gewarten haben.

15. Eine dünne, krumme und durchschnittene Hepatica bedeutet einen schwachen Magen: Item, einen flüßigen und kränklichen Menschen.

16. Wenn die Hepatica Stückweise gefunden wird, so bedeutets Beschwehrung an dem Magen, der Leber oder Lunge, welches aber nicht allzugefährlich ist.

17. Diese Linie wächset bißweilen, und vergehet wieder, wodurch des Magens, der Lunge oder Leber Gesundheit und Kranckheit angezeiget wird.

18. Ist sie doppelt, so bedeutet sie dieser Glieder Gesundheit und einen verliebten Menschen.

19. Ist sie gar nicht vorhanden, so bemercket sie eine hitzige, oder sonsten schadhaffte Leber, auch wohl die Lungen- oder Schwind-Sucht. Ein solcher Mensch ist in der Jugend sehr Venerisch; Im Alter aber achtet er das Frauen-Zimmer nicht, und zeuget auch wenig Kinder.

Das siebende Capitel.

Von

Der Glücks-Linie.

1.

Wenn die Saturnina, oder Glücks-Linie gut und lang gefunden wird, so bedeutet sie einen guten Hauß-halter, Glück in der Oeconomie, Ackerbau, Bergwerck, Erbschafften, Schatz-Graben, Vieh-Zucht, Gesinde: wie auch einen tiefsinnigen und spahrsamen Menschen, der nicht viel Worte machet: desto gröſſer ist die Bedeutung,

wenn

wenn sie gedoppelt ist, welches auch einen kargen Menschen anzeiget.

2. Ist sie aber unglücklich, als gebrochen, durchschnitten, oder sehr krumm, so wird der Mensch in obgedachten Dingen kein Glück, sondern grosse Melancholey und langwierige Kranckheiten, oder Arm- und Bein-Brüche, schwehre Fälle, Gefängniß, oder frühzeitiges Absterben seiner Eltern zu gewarten haben.

3. Wenn diese Linie sich in Monte Veneris anfänget, so hat ein solcher Mensch eine reiche Heyrath, Erbschafft, oder sonsten Glück von Frauen-Zimmer zu gewarten.

4. Wenn sich die Saturnina in Monte Lunæ anfänget, so verheisset sie glückliche Reisen, absonderlich gegen Mitternacht: der Mensch hat sein Glück in der Frembde zu hoffen; wenn sie aber dabey krumm ist, so zeiget sie einen Vagabundum und falschen Menschen an, der wenig Glück zu hoffen hat.

5. Fänget sie sich in der Rascetta an, so bemercket sie einen vorsichtigen und klugen Menschen, welcher sein Glück in seinem Vaterlande machen wird.

6. Wenn sich die Glücks-Linie in der Mensali endiget, so bedeutets Vermehrung der Güter, durch Heyrathen und Glück in der Haußhaltung.

7. Endiget sie sich in der Naturali, so bemercket es ein gutes Ingenium, Beliebung zu allerhand curieusen Wissenschafften, und dabey einen bescheidenen und höflichen Menschen.

8. Endiget sie sich in Cavea Martis, so drohet es mit Verlust der Güter, gefährlichen Fällen, Unglück im Kriege, auch Schaden und Verdruß in der Haußhaltung.

9. Gehet sie tieff in Montem Saturni, so hat man zwar Nutzen von seiner Bedienung, und im Alter Vermehrung der Güter; dabey aber auch viel Mühe und Verdrüßlichkeit zu gewarten.

10. Gehet sie aber gar biß zum ersten Gelencke des Mittel-Fingers, so bemercket es zwar gute Beförderung, dabey

bey aber einen melancholischen und geitzigen Menschen, der vieler Wiederwärtigkeit, Gefängniß, und auch wohl einem gewaltsamen Tode, vielleicht wegen eines begangenen Mordes, Diebstahls oder Ehebruchs unterworffen ist.

11. Hat die Saturnina aufsteigende Ramos, so verheissen sie Reichthum und Erbschafften, nach Anzahl solcher Aeste.

12. Die nach der Rascetta absteigende Aeste bedeuten Unglück, Armuth oder Gefängniß.

13. Wenn diese Linie gar nicht vorhanden ist, so præsagiret es, daß ein solcher Mensch keine Immobilia bekommt, oder dieselben entweder durchbringet, oder durch Unglück verlieret: Er hat sich auch für grausamen Fällen und einem gewaltsamen Tode in acht zu nehmen.

Das achte Capitel.

Von

Der Milch-Straße.

1.

WEnn Via lactea, oder die Milch-Straße lang, ohne Brüche und Durchschnitte vorhanden, so bedeutet sie trefflich Glück von Frauen-Zimmer, und guten Succeß auf Reisen; Eine Weibs-Person, welche diese Linie gantz hat, ist denen Liebes-Händeln sehr ergeben. Ist die Via lactea unglücklich, so bemercket sie Unglück auf Reisen, und im Lieben.

2. Gehet die Milch-Straße in Montem Mercurii, so verheisset sie Glück, nicht nur von Frauen-Zimmer und auf Reisen, sondern auch im Studiren und andern Künsten, absonderlich in der Music, Poesie, Tantzen und Mahlen, oder Zeichnen.

3. Ist

3. Ist sie nur Stückweiß vorhanden, so bedeutet sie Unbeständigkeit und Unglück im Lieben: der Natus hat sich auch für Wassers-Gefahr in acht zu nehmen.

4. Ist diese Linie gar nicht vorhanden, so wird es der Mensch demjenigen, der sie in der Hand hat, in obgedachten Stücken nicht gleich thun.

Das neundte Capitel.

Von

Dem Liebes-Gürtel.

1.

Wenn das Cingulum Veneris, oder der Liebes-Gürtel, gantz vollkommen, und ohne Durchschnitte gefunden wird, so bemercket es einen sehr verliebten Menschen, der auch bey Frauen-Zimmer sehr angenehm und glücklich ist.

2. Wenn diese Linie offt durchschnitten, oder von tieffen Puncten und Wartzen læditet ist, so bedeutets schlechte Gunst von Weibs-Personen, und Verhinderung in Liebes-Sachen.

3. Sind die Durchschnitte in Monte Saturni, so hat man sich für Beschimpffung und Gefängniß, wegen verbothener Liebe, wie auch für venerischen Kranckheiten, in acht zu nehmen.

4. Wenn sich das Cingulum Veneris in Monte Saturni anfänget, so bedeutets, daß man eine Wittwe, oder eine alte Jungfer heyrathet: Dergleichen Bedeutung hat es auch, wenn es sich daselbsten endiget.

5. Wenn der Liebes-Gürtel sich im Berge Saturni wieder aufwärts, nach dem Mittel-Finger, beuget, so drohet es mit Gefängniß.

6. Wenn diese Linie sich in Monte Solis endiget, so promittiret solches eine vornehme Heyrath.

7. Endiget sich das Cingulum Veneris in Monte Mercurii, so denotiret es zwar ein gutes Ingenium und lustiges Gemüth; Es wird aber ein solcher Mensch ein beredtes, hoffärtiges und listiges Weib zur Ehe bekommen.

8. Wenn sich das Cingulum Veneris in Monte Mercurii mit der Matrimonial-Linien vereiniget, so promittiret es eine reiche Heyrath; Es wird aber die Frau die Herrschafft über den Mann prætendiren.

9. Ist es zwey- oder dreyfach, so bedeutets einen geilen Menschen, der zur Hurerey, Ehebruch, oder gar zur Sodomiterey incliniret: Weswegen er sich für Schimpff, oder auch wohl Gefängniß in acht zu nehmen hat.

10. Wenn sich das Cingulum Veneris nur am Ende sehen lässet, so bedeutets heimliche Unkeuschheit, die hernach im Alter offenbahr wird.

11. Ist diese Linie gar nicht vorhanden, so bemercket es einen keuschen Menschen, der sich nicht viel um veneriſche Dinge bekümmert.

Das zehende Capitel.

Von

Der Ehren-Linie.

1.

Wenn die Linea Honoris, oder die Ehren-Linie glücklich gefunden wird, nehmlich lang, nicht gebrochen, noch durchschnitten, so hat man sich Gunst und Beförderung von vornehmen Standes-Personen, als Königen, Chur- und Fürsten, Grafen, Freyherren und Edelleuthen zu erfreuen: Desto gröſſer ist die Bedeutung, wenn sie

doppelt

doppelt oder dreyfach, oder wenn sie von der ersten Junctur des Gold-Fingers, durch den Tisch, in Caveam Martis, oder noch weiter herunter gehet: Bey Frauen-Zimmer bedeutets auch eine vornehme und reiche Heyrath.

2. Dagegen hat man von gedachten Personen und bey Hofe kein Glück zu hoffen, wenn diese Linie kurtz, gebrochen, krum, offt durchschnitten, oder gar nicht vorhanden ist.

3. Wenn diese Linie vom Cingulo Veneris, welches wohl constituiret und gantz seyn muß, durchschnitten ist, so hat man eine vornehme oder reiche Heyrath zu hoffen, wodurch man zu Ehren gelanget. Ist aber das Cingulum Veneris unglücklich, so bedeutets Verhinderung an der Beförderung, wegen Liebes-Sachen.

4. Wenn die Ehren-Linie vom Cingulo Veneris abgekürtzet ist, daß sie den Gold-Finger nicht erreichet, so bedeutets Verhinderung an der Ehre, wegen Hurerey.

5. Wenn die Solaris oder Ehren-Linie von einer Matrimonial-Linie durchschnitten ist, so denotiret es Verhinderung der Beförderung, oder Entsetzung seines Dienstes, wegen seines eigenen Weibes.

6. Wenn die Linea Honoris, oder Solaris von der ersten Junctur des Gold-Fingers, durch die gantze hohle Hand, biß in die Rascettam gehet, so zeiget sie an, daß ein solcher Mensch in seinem Stande nicht bleiben, sondern in einen höhern, z. E. aus dem Bürgerlichen in den Adel-Stand erhoben, oder sonsten sehr berühmt werden wird.

7. Wenn sich die Solaris im Berge Solis anfänget, und biß in den Triangul, oder in Caveam Martis gehet, so verheisset sie hohe Beförderung durch Militair-Personen, oder groß Glück im Kriege.

8. Gehet diese Linie herab in den Berg Lunæ, so promittiret sie Glück auf Reisen, Ehre und Reichthum in der Fremde.

9. Ist die Linea Honoris gedoppelt, und in den Gelencken des Gold-Fingers sind auch gerade Linien, so bedeutets, daß ein solcher Mensch der vornehmste in seiner Familie werden wird, und bekommt man gemeiniglich so viel Chargen, als Ehren-Linien vorhanden sind.

10. Wenn neben der Solari, noch eine krumme Linie fast wie ein halber Circkel, oder wie ein Lateinisch C. befunden wird, oder auch, wenn an statt der Ehren-Linie sich ein solches Zeichen præsentiret, so verheisset es Ehre, Reichthum und Glück, in allem, was man vornimmet.

11. Ist diese Linie Stückweise vorhanden, so zeiget es an, daß ein solcher Mensch gradatim zu Ehren gelangen werde.

12. Viel verwirrete Linien im Berge Solis, welche jedoch die Ehren-Linie weder berühren, noch durchschneiden, bemercken viel Feinde, welche aber mehr sich selbsten, als einem solchen Menschen, Schaden thun.

13. Eine durchaus krumme Solaris drohet mit unbeständigem Glück bey Hofe, wie auch mit Wassers-Gefahr.

14. Ein Creutz in der Linea Honoris bedeutet eine vornehme Bedienung, welche dem Nato von der Obrigkeit selbsten offeriret wird.

15. Stehet aber das Creutz neben der Ehren-Linie, so bemercket es eine mühsame Charge, auch wohl Verhinderung an der Promotion, und schlechtes Einkommen.

16. Ein Stern oder Circkel in der Solari promittiret eine hohe Charge und eine vornehme oder reiche Heyrath.

17. Ein Triangul, Quadrat, item tieffe Puncten und Wartzen in der Linea Honoris drohen mit Verhinderung an der Promotion, item, mit Absetzung von seiner Ehren-Stelle.

18. Ein Græcum π. in der Ehren-Linie warnet für Dieberey und dem Galgen.

Das

Das eilffte Capitel.

Von

Der Heyraths Linie.

1.

Wenn die Matrimonialis oder Heyraths-Linie deutlich vorhanden, so zeiget sie an, daß ein solcher Mensch einmahl im Ehestande leben werde; wiewohl sie nicht allezeit die Anzahl der Ehegatten bemercket.

2. Wenn die Matrimonialis gerade in den Berg Mercurii gehet, so deutet sie auf Junggesellen, oder Jungfern, die man zur Ehe bekommet.

3. Gehet sie krum, nach der Mensali, in solchen Berg, so bedeutet es Wittwer oder Wittwen, oder sonsten betagte Personen, die man heyrathet.

4. Ist sie aber durchaus krum, wie eine Schlange, so denotirt es einen geilen und unbeständigen Menschen, der nicht lange an einem Ort bleibet, auch wohl zum Hahnrey wird.

5. Wenn die Linea Matrimonialis gegen den Rücken der Hand abwärts gebogen, und im Berge Mercurii durchschnitten ist, so bedeutets, daß man ungetreue Ehegatten bekommt.

6. Ist sie sonsten sehr durchschnitten, oder gebrochen, so bedeutet sie Verhinderung im Heyrathen, und eine böse Ehe: Item Kranckheit, oder Absterben der Ehegatten.

7. Kleine Neben-Linien bey der Matrimoniali bemercken Liebsten, die man nicht heyrathet: Item gute Freunde, die einem zur Heyrath behülfflich sind.

8. Wenn diese Linie in Monte Mercurii, wie eine Gabel, zertheilet ist, so præsagiret es, daß ein solcher Mensch den Korb austheilet; Ist sie aber gegen den Rücken der

Hand gespalten, so bekommt er den Korb. Ist sie hinten und vornen zertheilet, so bedeutets heimliche Liebe gegen andere Personen, Zwiespalt in der Ehe, und Proceſs vor dem Consistorio.

9. Ist sie in Medio gespalten, oder wenn ein Ast aus der Mitte kommt, so bemercket es, daß man sich an eine nahe verwandte Person verheyrathet, oder doch mit einer solchen courtoisiret.

10. Ist sie gar nicht vorhanden, so denotiret es einen Menschen, der nicht heyrathet, sondern im ledigen Stande sein Leben beschliesset.

Das zwölffte Capitel.

Von

Der Mars-Linie.

1.

Wenn die Linea Martis, welche auch Soror Vitalis genannt wird, lang, und glücklich gefunden wird, so zeiget sie an, bey Manns-Personen, ein Martialisch Gemüthe, Lust zu fechten, schiessen und reuten, Glück im Kriege, wie auch im Studio Politico und Medico, eine glückliche Ehe, Reichthum, Erbschafften; Item einen verliebten Menschen, der in der Fremde stirbt: Eine Weibs-Person, welche diese Linie hat, heyrathet einen Mann, der Profession vom Kriege machet.

2. Ist die Linea Martis vorhanden, aber kurtz, dabey auch gebrochen, gespalten, oder offt durchschnitten, so zeiget es einen zornigen und rachgierigen Menschen, auch wohl Fälle, hitzige Kranckheiten, oder Wunden wegen Frauen-Zimmer an: Der Mensch wird es auch im Kriege und im Studio Juridico und Medico nicht gar hoch bringen.

3. Wenn

3. Wenn diese Linie sich nicht oben anfänget, auch nicht biß in die Rascettam mit der Lebens-Linie in gleicher Länge fortgehet, so wird der Mensch nicht immer gleichen Succeß in seinem Thun haben, auch nicht immer gleich glücklich und gesund seyn.

4. Ist sie gar nicht vorhanden, so bedeutets einen sanfftmüthigen und friedfertigen Menschen, der im Kriege nicht weit avanciren wird.

Das dreyzehende Capitel.

Von

Dem Triangul.

1.

EIn wohlgeschlossener Triangul bemercket ein gutes Temperament, Glück im Kriege, wie auch im Studio Politico & Medico, item in Matheſi; Dem Frauen-Zimmer bedeutet es eine leichte Geburth.

2. Ein sehr grosser Triangul denotiret ein heroisch und tapfferes, ein gar kleiner aber ein erschrockenes und verzagtes Gemüthe, item, daß der Mensch viel innerliche Hitze bey sich habe, und zu hitzigen Kranckheiten geneigt sey.

3. Der Triangul hat drey Winckel, den obersten, rechten und lincken. Angulus supremus, oder der oberste Winckel ist, wo sich Vitalis und Naturalis conjungiren; Angulus dexter, der rechte Winckel, wo sich die Hepatica mit der Vitali conjungiret; Und Angulus siniſter, der lincke Winckel, wo sich die Hepatica mit der Naturali vereiniget.

4. Wenn diese Anguli oder Winckel sich spitzig zusammen schliessen, so zeigen sie einen verschlagenen, gesunden und beliebten Menschen an.

5. Wenn sich der oberste Winckel wohl schliesset, der lincke aber nicht, so ist derselbe Mensch mehr verständig, als glücklich.

6. Schliesset sich der Angulus dexter und finister, aber der supremus nicht, so hat der Mensch mehr Glück, als Verstand: Und wenn das oberste Spatium zwischen der Vitali und Naturali gar zu groß ist, so stellet es einen falschen, ungetreuen, unbeständigen, unbarmhertzigen und geitzigen Menschen vor: Es bedeutet auch schwehre Fälle, und bey Weibs-Personen Gefahr in der Geburth.

7. Wenn sich der lincke Winckel tieff in Montem Lunæ erstrecket, so bedeutets Wassers Gefahr, oder sonst einen geschwinden Tod, von einer der nachfolgenden Kranckheiten, als vom Schlag, Steck-Flüssen, hitzigen Fieber oder schwehren Noth.

8. Diejenigen, welche den Angulum dextrum nicht haben, die sind unbeständig in ihrem Vorsatz und Verrichtungen; Jedoch trachten sie dahin, wie sie ihr Project, es geschehe, auf was Art es wolle, zu Wercke richten mögen.

9. Ein Creutz in Angulo supremo bemercket einen frechen, eigensinnigen und zänckischen Menschen; Wenn aber ein Creutz, oder ein halber Circkel an einem andern Orte des Trianguls befindlich ist, so warnet es für Unglück im Kriege, von Soldaten, oder durch Feuer.

10. Ein Triangul im obersten Winckel drohet mit Schaden von vierfüßigen Thieren; Aber an einem andern Orte des Trianguls bedeutet ein kleiner Triangul oder Stern einen tapffern, dabey aber auch tyrannischen, ungetreuen, verhurten und diebischen Menschen.

11. Wenn gar kein Triangul verhanden, so bedeutet es Schwachheit der Lebens-Geister und des Ingenii, Verletzung des Leibes durch Fälle, oder von Thieren, und daß ein solcher Mensch ausserhalb seines Vaterlandes sterben werde; Jedoch kan dieser Mangel des Trianguls ersetzet werden durch eine gute Glücks-Linie, absonderlich wenn dieselbe

selbe mit der Hepatica und Naturali einen besondern Triangul machet.

Das vierzehende Capitel.

Von

Dem Tische.

1.

Wenn Mensa, der Tisch, breit, gleich und ohne verworrene Linien gefunden wird, so bemercket es einen beherzten, glücklichen und freygebigen Menschen, absonderlich aber Glück in der Haußhaltung und im Ehestande; Ist er nicht also beschaffen, so denotiret es das Wiederspiel.

2. Wenn der Tisch im Anfange enge, und am Ende breit ist, so bedeutets in der Jugend Armuth, im Alter aber Reichthum.

3. Ist aber der Tisch im Anfange breit, und am Ende schmahl, so bemercket es, daß ein solcher Mensch in der Jugend reich, und im Alter arm seyn wird.

4. Ist Mensa sehr breit, so præsagiret es viel Freunde, und gut Glück in allem Vorhaben, dabey aber auch Verschwendung.

5. Ist der Tisch gar zu enge, und die Saturnina, nebst der Mensali unglücklich, so drohet es mit Schaden und Verlust in der Haußhaltung, und einer unglücklichen Ehe.

6. Sind aber besagte Linien glücklich, und der Tisch ist nur schmahl, so zeigets einen geitzigen und furchtsamen Menschen an.

7. So werden auch die gantzen Circkel, Quadrate, und Triangul in Mensa vor unglücklich gehalten: Denn sie über voriges auch Feindschafft und Gefängniß andeuten.

8. Ein Stern oder Creutz im Tische sind glücklich, und bemercken einen frommen und redlichen Menschen; wenn aber das Creutz in Mensa, unter dem Berge Saturni gefunden wird, so ists ein Zeichen des Neids und Feindschafft.

9. Eiliche durchschnittene Linien, wie ein Rost oder Gitter in Mensa, unter dem Berge Mercurii, bemercken Untreue im Ehestande.

10. Viel verworrene Linien im Tisch ominiren, daß der Natus im Feuer umkommen, oder sich verbrennen werde.

11. Wenn eine Linie aus dem Berge Veneris die Vitalem und Naturalem durchschneidet, und in den Tisch gehet, so hat sich der Mensch vor Liebes-Träncken, oder Unglück und Wunden wegen Frauen-Zimmer zu hüten.

Das funffzehende Capitel.

Von

Denen Qvehr-Linien.

1.

Die Oberste Qvehr-Linie, beym Anfange der Hand, wird Rascetta, die übrigen aber, nach dem Arme zu, werden Restrictæ genannt. Wann nun die Rascetta und Restrictæ gantz gefunden werden, so promittiren sie gute Gesundheit, Glück und Reichthum. absonderlich durch Erbschafften, Glück im Feld-Bau, und mit Land-Gütern, wie auch den Tod in seinem Vater-Lande.

2. So viel Restrictæ, (die Rascettam mit gerechnet) vorhanden, so viel zehen Jahr bedeuten sie, die ein Mensch erleben kan. ℈ E wenn deren in jeder Hand drey sind, so bemercken sie, daß der Mensch 60. Jahr alt wird.

3. Wenn diese Linien gebrochen, durchschnitten oder gekrümmet sind, so bedeuten sie eine schwache Natur, ein mühsam Leben und Armuth.

4. Ist

4. Ist die Rascetta unter dem Berge Veneris unglücklich, so hat man sich vor liederlichen Frauen-Volck und venerischen Kranckheiten vorzusehen, absonderlich in der Fremde.

5. Wenn die Rascetta wie eine Kette gefunden wird, so promittiret es Glück von Geschwistern und andern Anverwandten, item, wenn andere glückliche Zeichen vorhanden sind, eine glückliche Ehe.

6. Ist sie ästig oder Stückweiß vorhanden, so bedeutets, daß ein solcher Mensch das Seinige verschwendet.

7. Puncten, Wartzen und Flecken in diesen Linien drohen mit Feindschafft, Neid und Verhinderung in des Nati Wohlfarth und Beförderung: Item, Schaden an Händen und Füssen. Stehen aber die Puncten, Wartzen und Flecken neben den Linien, oder wenn die Linie eine Sororem oder Neben-Linie hat, so ist die Bedeutung nicht sonderlich groß.

8. Ein Stern, Creutz, Triangul oder Circkel in der Rascetta bringet Reichthum, Erbschafften, und ein geruhig Alter; Jedoch müssen solche Signaturen nicht durchschnitten seyn, weil sie sonsten Verhinderung an solchem Glück anzeigen.

9. Wenn aus der Rascetta eine Linie durch den Berg Veneris gehet, so hat man sich vor Zanck und Unglück wegen Frauen-Volck zu hüten.

10. Gehet aber eine Linie von dannen in Montem Lunæ, so præsagiret sie viel Reisen, zu Wasser und zu Lande, welche, nach Beschaffenheit dieser Linie und des Berges Lunæ, glücklich oder unglücklich seyn werden; Man hat sich aber für falschen Freunden, in der Fremde, wie auch für Wassers-Gefahr in acht zu nehmen.

11. Zwo Linien, die aus der Rascetta oben zusammen stossen, und ein kleines Creutz in sich haben, bedeuten ein langes und glückliches Leben.

Das sechzehende Capitel.

Von

Denen Bergen insgemein und der Cavea Martis insonderheit.

1.

VOn denen Bergen ist in genere zu wissen, daß sie vor gut gehalten werden, wenn sie recht unter den Fingern stehen, und von bösen Characteribus, als, verworrenen Linien, tieffen Puncten, Flecken und Wartzen befreyet sind: Denn sie also, nach eines jeden Planeten Natur und Eigenschafft, Glück und guten Succeſs verkündigen; Sind sie aber nicht also beschaffen, so bedeuten sie das Contrarium.

2. Wenn Mons oder vielmehr Cavea Martis rein, und von bösen Characteribus befreyet ist, so verheisset es Glück im Kriege, wie auch im Studio Politico und Medico.

3. Sind aber wunderliche Zeichen und verworrene Linien, oder Wartzen darinnen zu finden, so bedeuten sie Unglück im Kriege, wie auch einen trotzigen, grausamen, verhurten und lasterhafftigen Menschen.

Das siebenzehende Capitel.

Von

Dem Venus-Berge.

1.

WEnn der Venus-Berg glücklich, als, ohne viel durchschnittene Linien, Puncten, Wartzen, Flecken, Circkel, Triangul, und andere unbekannte Zeichen, sondern

mit

mit geraden Linien besetzet ist, so bemercket es einen lustigen, beliebten und bey Frauen-Zimmer glücklichen Menschen: Item, einen guten Musicum, Tantz-Meister, Poeten und Mahler, der auch an Gärten, Wiesen und allerhand Galanterie sein Vergnügen hat. Ist dieser Berg nicht also beschaffen, sondern mit obgedachten schlimmen Zeichen besetzet, oder eingedruckt, so bedeutets das Gegentheil.

2. Eine zerspaltene Linie in Monte Veneris bedeutet einen verhurten und liederlichen Menschen.

3. Eine lange gespaltene Linie, welche aus dem ersten Gelencke des Daumes in den Berg Veneris, und nach dem Rücken der Hand gehet, zeiget einen Hahnrey an.

4. Wenn im ersten Gelencke des Daumes eine Figur, wie das Zeichen des Wasser-Manns gefunden wird, so portendiret es Wassers-Gefahr und Ersauffung. Dergleichen Bedeutung hat es auch, wenn im obersten Gliede aller, oder doch etlicher, Finger ein solch Zeichen gefunden wird.

5. Wenn im obersten Gelencke des Daumes eine Linie gantz um den Finger herum gehet, so bedeutets, daß der Mensch aufgehencket, oder sonst eines gewaltsamen Todes sterben werde.

6. Wenn in diesem Berge eine starcke Linie, oder auch gar keine Linie vorhanden ist, so bemercket es einen Ehebrecher, und einen gewaltsamen Tod.

Das achtzehende Capitel.

Von

Dem Berge Jovis.

1.

Wenn Mons Jovis glücklich gefunden wird, so bedeutets einen ehrlichen, aufrichtigen und freundlichen Men-

Menschen, item, Glück von Geistlichen und andern vornehmen Leuthen Das Gegentheil ist zu vermuthen, wenn dieser Berg unglücklich erscheinet.

2. Ein Creutz oder Stern im Berge Jovis promittiret Erbschafften, oder sonsten Reichthum: Item, Ehre oder Glück von geistlichen Personen. Bey Frauen-Zimmer bedeutets eine geistliche Heyrath.

3. Qvehr-Linien im Berge Jovis bedeuten weltliche Ehre, oder doch Gunst von Politicis.

4. Ein Quadrat in diesem Berge bemercket eine gute Charge, jedoch auch Verdruß und Feindschafft.

5. Etliche durchschnittene Linien, welche einen Rost vorstellen, deuten auch auf hitzige Kranckheiten, Schlag-Flüsse, und auch viel Processe.

6. Tieffe Puncta, oder ein Circkel im ersten Gelencke des Zeige-Fingers denotiret Concubinen, und Kinder ausserhalb des Ehestandes.

7. So viel gerade Linien das erste Gelencke des Zeige-Fingers durchschneiden, so viel Blessuren hat man am Haupte zu gewarten.

Das neunzehende Capitel.

Von

Dem Berge Saturni.

I.

Wenn der Berg Saturni glücklich, das ist, rein, ohne durchschnittene Linien, (denn eine oder zwo Perpendiculares schaden nicht, und sind nicht besser, als die transversales, oder Qvehr-Linien) oder Puncta, Flecken und Warzen, so bedeutet es Glück in der Haußhaltung, und einen sparsamen Menschen.

2. Ist

2. Ist aber dieser Berg unglücklich, nehmlich, mit viel durchschnittenen Linien, Wartzen oder Flecken besetzet, so portendiret es ein mühsam Leben, Unglück in der Haußhaltung, Verlust der Güter, und langwierige Gefängniß oder Kranckheiten: Bey Frauen-Zimmer bemercket es Abortum, Schaden an den Brüsten, oder Gefahr in der Geburth.

3. Ein Creutz in diesem Berge præsagiret Schaden an Gütern, und Melancholische Gedancken.

4. Wenn aus dem ersten Gelencke des Mittel-Fingers eine oder zwo Linien in diesem Berge herab gehen, so bedeutets viel Unglück und Verfolgung, wie auch Reissen in den Gliedern, oder das Podagra.

Das zwantzigste Capitel.

Von

Dem Berge Solis.

1.

Wenn der Berg Solis glücklich ist, so bedeutets Glück bey Hofe, Gunst von hohen Standes-Personen und Hof-Leuthen; Das Contrarium ist aus einem unglücklichen Sonnen-Berg zu ersehen.

2. Ein Circkel in diesem Berge marquiret Gunst und Gnade von Königen, Fürsten und andern grossen Herren, wie auch hohe Beförderung von denenselben.

3. Qvehr-Linien in diesem Berge deuten auf viel Feinde.

4. Durchschnittene Linien, wie ein Rost, bedeuten Verhinderung an der Ehre, wie auch Contracturen und Reissen in den Gliedern.

5. Eine

5. Eine kleine Linie, so aus der ersten Junctur des Gold-Fingers nach dem Berge Solis gehet, bemercket ein blöd Gesichte, oder sonst Schaden an den Augen.

6. Wenn eine Linie das Gelencke des Gold-Fingers in diesem Berge umzingelt, so zeiget es an, daß ein solcher Mensch seinen nahen Freund, oder Bruder, oder Schwester ermorden, oder doch wenigstens blessiren und in Lebens-Gefahr bringen werde.

Das ein und zwantzigste Capitel.

Von

Dem Berge Mercurii.

1.

EIn glücklicher Berg Mercurii præsagiret Glück im Studiren, in der Kauffmannschafft, Schreiberey, Matheli, und im Ehestande. Ist dieser Berg unglücklich, so bedeutes das Contrarium, wie auch die Schwindsucht.

2. Wenn in diesem Berge viel gerade Linien gefunden werden, so zeigen sie einen beredten, und klugen Menschen an.

3. Wenn aus der ersten Junctur des kleinen Fingers eine gespaltene Linie in Montem Mercurii gehet, so bedeutets, daß ein solcher Mensch gehencket werde.

4. So viel lange Linien im ersten Gelencke des kleinen Fingers gefunden werden, so viel Kinder zeigen sie an. Wenn in der Tisch-Linie eben so viel kleine Aeste sich sehen lassen, so ist das Judicium desto gewisser.

5. Eine Linie, die vom ersten Gelencke, durch das andere, biß zum dritten dieses Fingers gehet, bedeutet Ehre und Ruhm von einem seiner Kinder.

6. Wenn

6. Wenn in allen Gliedern der Finger gerade Linien gefunden werden, so verheissen sie geschwinde Beförderung.

7. Die runden Circkel in den obersten Gliedern der Finger bedeuten Glück, nach eines jeden Planeten Eigenschafft.

Das zwey und zwantzigste Capitel.

Von

Dem Berge Lunæ.

1.

Wenn der Berg Lunæ gantz zusammen betrachtet wird, so zeiget er an die Leibes-Constitution und Reisen.

2. Wenn dieser Berg viel verworrene Linien und andere böse Signaturen hat, so ist man zu Flüssen geneigt, und hat sich für Wassers-Gefahr in acht zu nehmen, wie auch für der Wassersucht und hinfallenden Kranckheit.

3. Eine Linie, welche einen Hacken hat, in diesem Berge, bedeutet Steck- oder Schlag-Flüsse, Engbrüstigkeit, und Schleim auf der Brust.

4. Etliche Creutze in diesem Berge zeigen einen Hahnrey an.

5. Ein gantzer Circkel daselbsten deutet auf Verlust eines Auges.

6. Ein Quadrat in Monte Lunæ warnet den Natum, daß er von seinem Bruder oder nahen Freunde nicht ermordet werde.

7. Halbe Circkel im Berge Lunæ bemercken, daß ein solcher Mensch zur Magia und Melancholia incliniret, und gern allein ist.

8. Son-

8. Sonsten wird dieser Berg, wie oben Cap II. n. 7. gedacht, in drey gleiche Theile zertheilet. Wenn nun im ersten Theil transversal-oder Qvehr-Linien gefunden werden, so bedeuten sie Feinde; Sind aber diese Linien sehr subtil, kurtz zerbrochen oder durchschnitten, so können die Feinde nicht viel schaden.

9. Kommen diese Linien von der Mensali, so sind es Feinde, wegen Hauß oder Güter; Entspringen sie aus der Naturali, so zeigen sie an Verleumder und Ehren-Schänder.

10. Linien, so im andern Theil des Mond-Berges gefunden werden, drohen mit Schaden von vierfüßigen Thieren; Sind diese Linien gebrochen oder durchschnitten, so wird die Gefahr gemindert oder gar verhindert.

11. So viel glückliche Transversal-Linien im dritten Theil gefunden werden, so viel lange und glückliche Reisen hat man zu hoffen, item, guten Succes in der Fremde; Sind sie aber unglücklich, so bedeutets das Contrarium und Wassers-Gefahr.

Das drey und zwantzigste Capitel.

Von

Denen Nägeln der Finger.

1.

LAnge Nägel an den Fingern bemercken eine gute Natur, jedoch ist ein solcher Mensch sehr mißtrauisch und geheim in seinen Sachen.

2. Sind die langen Nägel auch breit, so denotiret es einen Verschwender, der in vielen Dingen einen Excess begehet, und doch dabey furchtsam ist.

3. Sind aber die langen Nägel schmahl, wie die Adlers-Klauen, so zeigen sie an, daß man aus Ehrgeitz über

andere

andere herrschen will, und die, so über ihm sind, verachtet: Ein olcher Mensch hat auch Lust zur Jägerey.

4. Mittelmäßige und rundte Nägel zeigen eine gute Natur an, ie auch einen Liebhaber geheimer Wissenschafften, der nur sein Gemüth zu vergnügen suchet, und niemand schaden zufüget: Er ist war zum Zorn geneigt, welcher aber bald wieder vergehet.

5. Kleine rundte Nägel sind eine Marque eines obstinaten, zorigen, verdrießlichen und verhasseten Menschen in Conversation, welcher meinet, es müsse ihm alles zu Gebothe stehen.

6. Grosse und eingebogene oder krumme Nägel marquiren einen aufgeblasenen und ehrgeitzigen Chicaneur, Betrüger und Verführer.

7. Kleine gebogene Nägel stellen vor ehrgeitzige, hoffärtige und wilde Leuthe, die par force sich hervorthun wollen.

8. Dicke und fleischichte Nägel offenbahren einen faulen, trägen und schläfferigen Menschen, der viel von Fressen und Sauffen hält, und sich um nichts bekümmert.

9. Rothe und fleckichte Nägel bedeuten cholerische, zornige, unordentliche und grausame Leuthe, die ihrem Nächsten zu schaden trachten.

10. Längliche und weisse Nägel deuten auf schwache und kränckliche Leuthe, welche zu Fiebern, und dabey zur Malice, Betrügerey und Hurerey geneigt sind.

11. Blasse oder bleiche Nägel sind ein Zeichen der Melancholie, eines kurtzen Lebens und geschwinden Todes.

12. Schwärtzliche Nägel bemercken, daß ein solcher Mensch zur Oeconomie incliniret, und keine hohe Dinge begehret.

13. Im übrigen werden die Nägel auf den Fingern in drey gleiche Theile getheilet, deren jedes vier Wochen bedeutet.

14. Wenn nun ein Zeichen in den andern oder dritten Theil zu stehen kommt, so thut es seine Würckung, sie sey gut oder böse; Es muß aber das Zeichen in der Mitte und nicht auf der Seite stehen.

15. Die weissen, und rosenfarben Puncte oder Striche bedeuten Glück; die schwartzen, bleyfarben, gelben und braunen Puncte, wie auch die tieffen Gruben und erhobene Linien, desgleichen wenn der Nagel von Natur gantz ungleich, und nicht glatt ist, drohen mit Unglück, nach Eigenschafft der Planeten, welchen die Finger zugeeignet werden.

16 Zum Exempel weisse Puncten auf des Daumens Nagel verheissen Glück im Kriege, oder eine Heyrath, auch wohl glückliche Reisen; Schwartze Puncten daselbst bedeuten das Contrarium.

17. Weisse Flecken auf dem Zeige-Finger denotiren Glück von Geist- und Weltlichen, Ehre und Reichthum; schwartze bedeuten Verlust und Feindschafft, item Processe.

18. Weisse Marquen auf den Mittel-Finger præsagiren Glück in der Oeconomie, Erbschafften, oder sonst was Gutes wegen Immobilien; Schwartze drohen mit Fällen, Kranckheiten oder gar mit dem Tode.

19. Weisse Puncta auf dem Nagel des Gold-Fingers promittiren grosser Herren Gnade, Ehre, Beförderung und Reichthum; Schwartze portendiren das Wiederspiel.

20. Weisse Zeichen auf dem kleinen Finger ominiren etwas gutes neues, glückliche Reisen und guten Succes in des Nati Vorhaben, Glück durch Rechnung, Schreiberey, Inventiones und Curiosa, item baar Geld; Schwartze Signa bedeuten das Contrarium.

Ende der Chiromantiæ.

Physio-

Physiognomische Und Chiromantische Anmerckungen

Dominum Genituræ, Oder den Herrn der Geburth, und folglich Des Menschen Inclination zu erforschen.

I.

IN genere wird der Herr der Geburth gefunden, wenn man denjenigen Planeten-Berg, der mit schönen und deutlichen Linien besetzet, wie auch diejenige Linie in der Hand und vor der Stirn, welche lang und glücklich ist, betrachtet. Wobey zu mercken, daß, wenn man bey einem Menschen an der Stirn und in den Händen unterschiedliche gute Linien und Berge befindet, derselbe auch mehr als einen Herrn der Geburth, und per consequens auch unterschiedliche Gemüths-Neigungen habe.

2. In specie wird Saturnus für den Beherrscher der Geburth gehalten, wenn die Linea Saturnina oder Glücks-Linie in der Hand von der Rascetta gantz biß in den Berg Saturni gehet, oder doppelt gefunden wird. Ein solcher Mensch ist still, verschwiegen, arbeitsam, vorsichtig, spahrsam, oder auch wohl geitzig, melancholisch, und vergisset nicht leicht, wenn ihm etwas zuwieder geschehen ist. Er hat Beliebung zum Acker-Bau, Land-Leben und zur Hauß-Haltung, wie auch zur Architectur und Bergwerck.

3. Jupiter ist Beherrscher der Geburt, 1. wenn unterschiedliche glückliche Linien in Monte Jovis erscheinen. 2. wenn die Tisch-Linie biß in den Berg Jovis gehet. 3. Wenn die Vitalis Aeste in den Berg Jovis gehen lässet. Solche Leuthe sind großmüthig, honnet, liberal, freudig, gelassen, ernsthafftig, und doch dabey auch höflich: sie haben Beliebung zur Theologie, Jurisprudenz, Politic und Hof-Leben.

4. Mars wird vor den Herrn der Geburt gehalten, 1. wenn die Soror Vitalis vorhanden; 2 wenn der Triangul groß, und wohl geschlossen; 3. wenn viel Linien in Cavea gefunden werden. Der Natus wird leicht zornig, ist eigensinnig, rachgierig, kühn, scoptisch und zänckisch: Hat Beliebung zum Kriege, Fechten, Schiessen, Reiten, wie auch zur Chymie, Ingenieur-Kunst, und allen Handthierungen, die mit Feuer und Blut zu thun haben, als Schmieden, Schlachten, Backen, Kochen ꝛc.

5. Sol beherrschet des Menschen Geburt, wenn die Linea Honoris lang, gerade, gantz und nicht durchschnitten gefunden wird. Der Natus ist hochmüthig, ehrgeitzig, galant, gravitätisch, strebet nach hohen Dingen, und gehet mit vornehmen Herren um: Hat Beliebung zum Hof-Leben, zur Politic, und über andere zu regieren.

6. Venus hat das Regiment in der Nativität, 1. wenn das Cingulum Veneris gantz verhanden; 2. wenn Via Lactea sich biß gegen den kleinen Finger erstrecket. Der Gebohrne ist freund- und höflich, lustig, verliebt, und beliebt bey jederman, item mitleidig: Delectiret sich an der Music, Tantzen, Mahlen, Blumen, und allerhand Galanterie.

7. Mercurius ist Dominus Genituræ, 1. wenn der Triangul wohl geschlossen oder doppelt ist; 2. wenn die Hepatica in Montem Mercurii gehet, der Natus ist klug, geschickt, curieux, beredt, kurtzweilig und hurtig in seinen Verrichtungen: Er hat grosse Inclination zur Matheſie, Poësie, Physic, Astrologie, Schreiberey, Kaufmannschafft, item zu allerhand Künsten und Sprachen.

8. Luna

8. Luna ist eine Beherrscherin der Geburt, 1 wenn die Naturalis tieff in Montem Lunæ gehet, und 2. in diesem Berge unterschiedliche starcke Linien gefunden werden; Alsdenn ist der Mensch ehrsüchtig und dabey unbeständig, der nicht gerne lange an einem Orte und über einer Sache bleibet, sondern gerne von einem Ort zum andern sich begiebet, und leichtlich von einer Sache auf die andere fället, auch bißweilen die Wahrheit spahret, oder doch wohl zu judiciren weiß: Er hat Beliebung zur Jagt, Reisen zu Wasser und zu Lande, Gesand- und Bothschafften und wässerichten Dingen, als Destilliren, Brauen, Wein und Bier schencken.

Hierauf
Folgen noch andere Anmerckungen,

Als
I.
Ein ehrlicher und honnetter Mensch wird aus folgenden Zeichen erkannt.

1.

Wenn die Vitalis und Naturalis sich unter dem Berge Jovis wohl conjungiren.

2. Wenn die Naturalis gerade ausgehet, und nicht krum gebogen ist.

3. Wenn die Mensalis auch gerade gehet.

4. Eine oder etliche gerade Linien in Monte Solis.

5. Gerade und nicht durchschnittene Linien in dem Gelencke der Finger.

6. Eine Linie, welche aus der Vitali in Montem Jovis gehet.

7. Gerade Qvehr-Linien, Triangul, Creutze, oder der Character Jovis ♃ in diesem Berge.

8. Ein Creutz in Mensa.

6. Wenn die Linea Jovis vor der Stirn gut befunden wird.

10. Gerade Mercuriales über der Nase.

11. Eine mittelmäßige erhöhete Stirn.

12. Wenn die Augen nicht zu weit offen, und nicht zu weit zugeschlossen, sondern freundlich sind.

II.

Zeichen eines betrüglichen und diebischen Menschen.

1.

Wenn die Vitalis im Anfange gekrümmet, und am Ende sehr starck ist.

2. Desgleichen wenn die Mensalis krum, und mit tieffen Puncten besetzet ist.

3. Wenn die Mensalis am Ende gespalten, dergestalt, daß ein Ast biß in das unterste Gelencke des Mittel-Fingers, und der andere biß in den Anfang des Zeige-Fingers reichet.

4. Eine gantz kurtze Naturalis.

5. Wenn

5. Wenn aus der Hepatica viel Aeste gehen.

6. Krumme Linien in Monte Mercurii.

7. Ein Stern in Cavea Martis.

8. Ein Circkel, so bey dem obersten Gelencke um den Daumen herum gehet, welches auch den Galgen bedeutet.

9. Kurtze und unsaubere Nägel.

10. Wenn die Mercuriales über der Nase sich durchschneiden oder krum sind.

11. Eine Habicht-Nase, item welche auf die Seite gebogen, oder oben bey der Stirn eingedrucket ist.

III.

Ein Mörder und böser Mensch.

1.

Grosse Gruben oder Stücklein Fleisch in der Vitali oder Naturali.

2. Wenn die Mensalis im Anfange getheilet ist.

3. Wenn die Mensalis biß zwischen den Mittel- und Zeige-Finger lauffet.

4. Wenn vom Anfange der Mensalis eine Linie tieff herunter in Montem Lunæ gehet.

5. Wenn Linea Martis gekrümmet durch den Venus-Berg lauffet.

6. Ein Stern in Monte Saturni.

7. Wenn die Linea Martis vor der Stirn unglücklich, als krum, wie ein Circumflex, gebrochen, durchschnitten, oder mit Wartzen besetzet ist.

8. Wenn vor der Stirn sich die Linea Martis mit der Saturnina conjungiret.

9. Wenn daselbst sich die Linea Martis mit der Lunari vereiniget.

10. Eine eingebogene oder spitzige Nase.

11. Ein spitzig Kinn.

IV.

Ein verliebter Mensch.

1.

Wenn das Cingulum Veneris gantz oder doppelt verhanden.

2. Grosse Puncta in Cingulo Veneris.

3. Wenn die Soror Vitalis verhanden.

4. Die Soror Mensalis.

5. Eine starcke Linie, so aus der Vitali in das Interstitium des Zeige- und Mittel-Fingers, oder des Mittel- und Gold-Fingers gehet.

6. Wenn die Naturalis am Ende gespalten ist.

7. Eine doppelte Hepatica.

8. Circkel, tieffe Puncten, Creutzen, Stern oder durchschnittene Linien, wie ein Rost, oder nur zwo starcke Linien in Monte Veneris.

9. Wenn Via Lactea verhanden.

10. Wenn die zarten Linien in denen obersten Gelencken der Finger wie Räder zusammen lauffen.

11. Eine

11. Eine krumme Mercurial-Linie in der Hand.

12. Puncta, oder krumme Linien in Radice des kleinen Fingers.

13. Wenn die Naturalis und Mensalis sich conjungiren: welches aber auch Unglück von Frauen-Zimmer bedeutet.

14. Wenn eine Linie aus der Mensali in den Venus-Berg gehet.

15. Wenn Linea Veneris vor der Stirn gantz gefunden wird.

16. Ein gespalten Kinn, welches auch falsche Leuthe bemercket.

17. Eine lange oder dicke Nase.

18. Schwartze Augen, oder die einen nach der Seite ansehen.

V.

Ein freygebiger Mensch.

1.

Wenn aus der Vitali Aeste in die Höhe steigen.

2. Wenn die Vitalis und Naturalis sich nicht conjungiren.

3. Ein sehr breiter Tisch.

4. Wenn aus der Mensali eine Linie in Montem Veneris gehet.

5. Eine starcke Linie, so zwischen dem Gold- und kleinen Finger herunter in die Mensalem gehet.

6. Wenn die Finger rückwerts gebogen sind.

7. Die Sanguinei sind auch freygebig.

8. Wenn gerade Linien an der Stirn verhanden.

VI.

Ein karger Mensch.

1.

Wenn die Naturalis sehr kurtz ist.

2. Ein enger oder ungleicher Tisch.

3. Wenn die Mensalis mit der Naturali oben einen Winckel machet.

4. Aeste aus der Tisch-Linie, deren einer zum Zeige-der andere zum Mittel-Finger gehet.

5. Eine doppelte Saturnina.

6. Wenn die Saturnina biß in Montem Saturni gehet.

7. Ein kleiner Triangul.

8. Wenn sich die Vitalis und Naturalis unter dem Berge Saturni conjungiren.

9. Kleine Hände, mit kurtzen und dicken Fingern.

10. Die Melancholici sind auch sehr sparsam.

VII.

Einen toll- und unsinnigen Menschen erkennet man an folgenden Zeichen.

1.

WEnn die Vitalis wie eine Schlange gekrümmet ist.

2. Wenn die Naturalis auch also befunden wird.

3. Wenn die Naturalis am Ende nach der Mensali gekrümmet ist.

4. Wenn die Naturalis sich mit der Mensali conjungiret.

5. Wenn der Berg Mercurii unglücklich ist.

VIII.

Ein gut Gedächtniß, Ingenium und Glück in Studiis.

1.

WEnn die Hepatica oder eine lange Linie aus der Vitali biß in den Berg Mercurii gehet.

2. Wenn das Cingulum Veneris in Monte Mercurii sich endiget.

3. Ein Stern in Monte Jovis.

4. Wenn die Hepatica am Ende furcata ist.

5. Ein Triangul in Monte Solis.

IX. Schlecht

XI.

Schlecht Gedächtniß, und kein Glück im Studiren.

1.

Wenn die Naturalis sehr subtil.

2. Wenn diese Linie sehr krum ist.

3. Wenn die Naturalis am Ende nach der Mensali sich rückwerts beuget.

4. Wenn eine Wartze, tieffe Puncten, oder sonsten unglückliche Zeichen in der Naturali gefunden werden.

5. Wenn die Mensalis oder Hepatica in beyden Händen nicht verhanden, oder öffters durchschnitten oder gebrochen gefunden wird.

6. Wenn der Triangul nicht geschlossen ist.

7. Wenn Linea Honoris nicht verhanden ist.

8. Wenn der Berg Jovis unglücklich, oder von bösen Characteribus verletzet ist.

9. Wenn in Monte Mercurii viel verworrene oder durchschnittene Linien verhanden.

10. Gantz kurtze, dicke, oder unreine Nägel.

11. Wenn die Mercurialis vor dem Kopffe durchschnitten, krum, oder gar nicht verhanden ist.

X.

Ein glücklicher Mensch.

1.

Wenn die Linien, absonderlich die Linea Jovis, Veneris und Mercurii vor der Stirn gantz gerade sind.

2. Wenn

2 Wenn die Mercuriales über der Naſe gut gefunden wer-
en, als wenn ſie gerade, lang, und ſich mit der Linea Veneris
der Solis conjungiren.

3. Wenn in der Hand die Saturnina gut iſt.

4. Ein X. in Monte Saturni.

5. Wenn der Tiſch mittelmäßig breit, und auch ſonſten gut iſt.

6. Wenn die Raſcetta gut gefunden wird.

7. Gerade Linien in Monte Mercurii.

8. Ein Stern im dritten Theil des Berges Lunæ.

XI.
Ein unglücklicher Menſch.

1.

WEnn die Menſalis ſich mit der Vitali und Naturali, bey deren Anfange conjungiret.

2. Wenn die Naturalis ſich nach der Menſali beuget, und ſich mit derſelben conjungiret.

3. Ein ſehr enger Tiſch.

4. Wenn eine ſtarcke Linie aus der Menſali nach dem Rücken der Hand abwerts gehet.

5. Wenn eine oder mehr ſtarcke Linien von der Menſali zur Naturali gehen.

6. Wenn die Saturnina unglücklich iſt.

7. Wenn an der Stirn keine gantze Linie verhanden.

XII. Reich-

XII.

Reichthum.

1.

Glückliche, gerade und lange Linien an der Stirn, absonderlich die Linea Jovis.

2. Ein Stern daselbst in der Venus-Linie.

3. Wenn die Linea Prosperitatis oben bey der Conjunctione Vitalis und Naturalis aus der Hand lauffen.

4. Linien, so aus der Vitali in Montem Jovis sich erstrecken.

5. Ein Stern in Monte Jovis.

6. Wenn die Mensalis Aeste in Montem Jovis wirfft.

7. Eine glückliche Saturnina.

8. Wenn die aufsteigende Rami Profectionis an der Vitali verhanden sind.

9. Wenn die Rascetta catenata, oder wie eine Kette gefunden wird.

XIII.

Armuth.

1.

Wenn vor der Stirn die Linien, absonderlich die Jovialis und Mercurialis nicht gantz, sondern Stückweise, oder sonst unglücklich erscheinen.

2. Wenn die Vitalis am Ende ramosa ist.

3. Wenn die Mensalis keine kleine, sondern grosse und starcke Aeste hat, so biß in die Naturalem gehen.

4. Wenn

4. Wenn die drey Haupt-Linien, die Vitalis, Naturalis und Mensalis, breit und ohne Aeste gefunden werden.

5. Wenn die Mensalis das erste Gelencke des Zeige-Fingers anrühret.

6. Zwo Linien, welche von der Mensali tieff in Montem Saturni gehen.

7. Eine Craticula oder durchschnittene Linie, wie ein Rost, in Monte Saturni.

8. Wenn sich die Vitalis und Naturalis unter dem Berge Saturni conjungiren.

9. Wenn die Hepatica tieff in Montem Lunæ gehet.

10. Eine unglückliche Saturnina.

11. Zween Quadrate in Mensa.

XIV.

Langes Leben.

1.

Wenn alle Linien an der Stirn lang und gerade sind.

2 Wenn in den Händen die Lebens-Linie lang, und nicht durchschnitten oder gebrochen befunden wird.

3. Wenn die übrigen Principal-Linien der Hand, absonderlich die Naturalis, auch also gut beschaffen, und in ihren Sedibus anzutreffen sind.

XV.

Kurtzes Leben.

1.

Wenn die Linien vor der Stirn kurtz, gebrochen oder sonst unglücklich sind.

2. Wenn

2. Wenn die Vitalis und die andern Linien in der Hand kurtz, gebrochen oder durchschnitten sind.

3. Wenn die Naturalis sich mit der Mensali am Ende conjungiret.

XVI.
Glückliche Reisen.

1.

Wenn die Linea Lunæ über dem lincken Auge glücklich ist.

2. Wenn im dritten Theil des Berges Lunæ glückliche Linien gefunden werden.

3. Eine glückliche Saturnina, die sich biß in den Berg Saturni erstrecket.

XVII.
Feinde.

1.

So viel Striche im ersten Theil des Berges Lunæ gefunden werden, so viel Feinde werden sich hervor thun. Sind die Linien lang und starck, so sind die Feinde mächtig; sind sie aber gebrochen oder zerschnitten, so bedeuten sie, daß die Feinde nicht schaden können.

2. Wenn die Mensalis beym Anfange von einer starcken Linie durchschnitten ist, oder daselbst einen gantzen Circkel hat.

3. Ein Triangul im Tische.

4. Schwartze Puncte auf dem Nagel des Daumes.

XVIII.

XVIII.

Fälle.

1.

Wenn die Saturnina vor der Stirn und in der Hand gebrochen, durchschnitten, oder sonst unglücklich ist.

2. Wenn die Naturalis gebrochen, krum, oder nicht in ihrem Sede ist: item wenn sich ein halber Circkel darinnen bendet.

3. Wenn aus dem Berge Veneris grosse Linien die Vitalem und Saturninam durchschneiden.

4. Wenn sich die Vitalis und Naturalis oben nicht conjungiren.

XIX.

Gefängniß.

1.

Wenn sich an der Stirn die Linien Saturni und Veneris mit einander conjungiren.

2. Eine Wartze in der Linea Saturni vor der Stirn, und war auf der rechten Seiten, bedeutet ewige Gefängniß.

3. Eine Linie von der Vitali, welche tieff in Montem Saturni gehet.

4. Wenn die Mensalis sich in der Mitte mit der Naturali conjungiret.

5. Wenn die Saturnina das erste Gelencke des Mittel-Fingers anrühret, oder in Cavea Martis viel Aeste, wie Haare hat.

6. Ein starcker Ast, der aus der Vitali biß zum ersten Gelencke des Zeige-Fingers gehet.

7. Durchschnittene Linien in Monte Saturni.

8. Wenn in beyden Händen die Vitalis und Mensalis sich also conjungiren, daß die Naturalis gar nicht verhanden ist: welches auch einen schlennigen, wo nicht gar einen gewaltsamen Tod, und zwar gemeiniglich durch den Schlag, anzeiget.

XX.

Wassers-Gefahr.

1.

Wenn die Lebens-Linie durch den Venus-Berg gebogen gehet.

2. Wenn die Vitalis von einer Linie, so einer Gabel ähnlich ist, durchschnitten wird.

3. Wenn von der Conjunction der Lebens- und Kopff-Linie eine starcke Linie in Caveam Martis gehet.

4. Starcke Linien, oder sonsten unbekannte Zeichen im andern Theil des Montis Lunæ.

5. Wenn sich die Hepatica zum Berge Lunæ hinwendet.

6. Wenn aus der Rascetta eine Linie in Montem Lunæ gekrümmet gehet.

7. Eine oder mehr Linien, vor der Stirn, so wie ein teutsches m. auf und nieder gehen.

XXI.

Feuers-Gefahr.

1.

Wenn die Vitalis gegen den Berg Veneris eingebogen ist.

2. Krumme Linien, so die Vitalem durchschneiden.

3. Wenn

3. Wenn aus der Mensali eine starcke Linie biß an die Naturalem gehet, und selbige berühret.

4. Eine Figur, wie ein durchschnittenes m. in Mensa.

5. Wenn in beyden Händen die Saturnina fehlet, und in dessen Stelle Wartzen verhanden sind.

6. Wenn Linea Martis vorm Kopff gebrochen, oder sonst unglücklich, oder sich mit der Solari conjungiret, oder gar nicht verhanden ist.

XXII.
Patronen und geschwinde Beförderung.

1.

Wenn die Linien Jovis, Veneris und Solis an der Stirn lang und glücklich sind.

2. Ein wohlgeschlossener Triangul in der Hand.

3. Unterschiedliche Transversal-Linien in Monte Jovis.

4. Wenn Linea Honoris lang, und sonsten glücklich ist, oder einen Ast hat.

XXIII.
Ehre.

1.

Wenn sich vor der Stirn die Linien Jovis und Solis oder auch die Linien Martis und Solis glücklich conjungiren.

2. Wenn aus der Vitali eine Linie in Montem Solis gehet.

3. Wenn die Mensalis sich im Berge Jovis endiget, und daselbst nicht durchschnitten ist: Oder, wenn aus der Mensali Aeste in Montem Jovis gehen.

4. Wenn der Berg Jovis fein erhaben, auch von bösen Characteribus befreyet, oder wenn ein Triangul darinnen ist.

5. Wenn die Rascetta catenata, oder wie eine Kette gefunden wird.

6. Weisse Puncta auf den Nägeln, absonderlich auf dem Gold- und Zeige-Finger.

XXIV.

Glück im Kriege.

1.

Wenn die Linea Martis an der Stirn lang und gantz befunden wird.

2. Wenn die beyden Linien Jovis und Martis sich conjungiren.

3. Wenn die Lebens-Linie lang, und nicht durchschnitten ist.

4. Wenn die Soror Vitalis lang, und gantz verhanden ist.

5. Ein grosser und wohlgeschlossener Triangul.

6. Wenn Cavea Martis von verworrenen Linien befreyet und gantz rein ist, oder wenn des Martis Characteres, welche wie 3. 4. 8. △ oder ein doppelter Winckel-Hacken, darinnen gefunden werden.

XXV.

Unglück im Kriege.

1.

Wenn die Linea Martis an der Stirn sehr unglücklich, oder gar nicht verhanden.

2. Wenn

2. Wenn aus der Vitali starcke Linien in den Berg Martis lauffen, und daselbst wieder durchschnitten werden.

3. Wenn die Soror Vitalis offt zerrissen oder durchschnitten ist.

4. Wenn der Triangul nicht geschlossen ist.

5. Wenn aus der Cavea Martis eine Linie durch die Naturalem und Mensalem in den Berg Saturni gehet.

6. Ein tieffer Punct, eine Wartze, ein Stern, Quadrat, oder eine Oval-runde Figur, die an der Mitte von einer Linie in die Länge gleichsam getheilet ist, in Cavea Martis.

XXVI.

Glück bey Frauen-Zimmer, und eine gute Heyrath.

1.

Wenn die Linea Veneris an der Stirn gut befunden wird.

2. Wenn sich die Venus- und Sonnen-Linien daselbst mit einander conjungiren.

3. Eine gute Mensalis, mit kleinen Aesten.

4. Ein gleicher und durchaus weiter Tisch, so von verworrenen Linien, und andern bösen Characteribus befreyet ist; Aber ein Stern darinnen ist gut.

5. Ein wohlgeschlossener und von bösen Characteribus befreyeter Triangul.

6. Wenn das Cingulum Veneris gantz verhanden, und nicht durchschnitten ist.

7. Wenn der Venus Berg erhoben, und mit geraden Linien, die von andern nicht durchschnitten sind, besetzet ist.

8. Gerade Linien in loco Matrimoniali, unter dem kleinen Finger, gegen den Rücken der Hand: Wenn aber eine solche Linie einen Ast in der Mitten hat, so bedeutets, daß man in seine Freundschafft heyrathen werde.

9. Ein Stern oder Triangul in Monte Mercurii.

10. Wenn das Cingulum Veneris sich mit der Mercuriali conjungiret.

11. Wenn die Hepatica aus dem Berge Veneris kommet.

XXVII.

Unglückliche Heyrath, und Zanck in der Ehe.

1.

Wenn sich die Linea Martis mit der Lunari vor der Stirn unglücklich conjungiret.

2. Wenn die Mercuriales über der Nasen sich durchschneiden.

3. Wenn die Vitalis und Naturalis sich unter dem Berge Saturni conjungiren.

4. Wenn aus der Mensali eine oder zwo Linien, oder Aeste in Montem Saturni gehen.

5. Wenn der Tisch sehr ungleich befunden wird.

6. Ein Stern in Monte Veneris.

7. Wenn der Triangul nicht geschlossen ist.

8. Wenn der kleine Finger so kurtz, daß er das dritte Gelencke des Gold-Fingers nicht erreichet.

XXVIII.
Ehescheidung.

1.

Wenn die Mensalis nicht in ihrem gebührenden Orte gefunden wird, oder krum, durchschnitten, oder gebrochen ist.

2. Wenn die Linea Matrimonii unter dem kleinen Finger im Anfang und Ende, wie eine Gabel gespalten oder durchschnitten ist.

3. Ein Circkel oder Quadrat in Monte Mercurii.

4. Wenn das Cingulum Veneris oder die Hepatica in beyden Händen fehlet.

5. Eine unglückliche Venus-Linie vor der Stirn.

XXIX.
Fruchtbarkeit und Kinder.

1.

Eine gute Linea Veneris an der Stirn.

2. Wenn die Linien Solis und Lunæ daselbst sich conjungiren.

3. Wenn die Sorores bey denen Principal-Linien verhanden sind.

4. Mittelmäßige Puncta in der Vitali, Naturali und Mensali.

5. So viel Aeste an der Mensali gefunden werden, welche die Naturalem nicht berühren, so viel Kinder bedeuten sie.

6. Die im ersten und andern Gliede des kleinen Fingers, item in Monte Mercurii befindliche Linien haben eben diese Bedeutung.

XXX.

Unvermögen oder Unfruchtbarkeit im Ehestande.

1.

Wenn die Vitalis oder Mensalis gebrochen, offt durchschnitten, von Wartzen lædiret, oder nicht in ihrem Sede.

2. Wenn in der Mensali sich ein Quadrat oder Circkel befindet.

3. Wenn das Cingulum Veneris sich mit der Mensali oder Matrimoniali unglücklich, das ist, gekrümmet, durchschnitten, gebrochen oder Stückweise conjungiret.

4. Linien, so aus der Mensali, oder ex Monte Jovis in den Berg Saturni gehen, und durchschnitten sind.

5. Ein Stern oder Wartze im ersten Gelencke des Mittel-Fingers.

XXXI.

Abortus, oder unzeitige Geburth.

1.

Viel Wartzen im Gesichte einer Frauen.

2. Sehr kleine Hände.

3. Wenn die Mensalis sich oben zwischen dem Mittel- und Zeige-Finger endet.

4. Lange Aeste, so aus der Mensali gehen, und gebrochen sind.

5. Ein starcker Ast, der aus der Vitali biß in das erste Gelencke des Mittel-Fingers sich erstrecket.

XXXII.

Arm- oder Bein-Brüche.

1.

Wenn an der Stirn die Linea Saturni krum, gebrochen, oder sonst unglücklich ist.

2. Wenn in der Hand die Naturalis krum, am Ende zurück gebogen, gebrochen, von einem halben Circkel durchschnitten ist, oder so am Ende etliche durchschnittene Linien vorhanden sind.

3. Wenn die Saturnina gebrochen, oder nebst der Vitali von starcken aus dem Venus-Berge durch die Caveam Martis gehenden Linien durchschnitten wird.

XXXIII.

Haupt-Kranckheiten und hitzige Fieber.

1.

Wenn die Naturalis sehr subtil, oder wenn ein gantzer Circkel darinnen ist.

2. Wenn die Mensalis am Ende durchschnitten gefunden wird.

3. Wenn die Hepatica gebrochen ist.

4. Wenn die Linea Martis gebrochen oder durchschnitten ist.

5. Wenn der Berg Jovis eingedruckt, von Wartzen, Circkeln und verworrenen Linien verletzet ist.

6. Viel rothe Striche im ersten Theile der Augen, gegen der Nase.

XXXIV.

Podagra.

1.

Wenn die Linea Saturnina vor der Stirn, und in den Händen, gebrochen oder sonsten unglücklich ist.

2. Wenn vom ersten Gelencke des Mittel-Fingers gerade Linien herab in den Berg Saturni gehen.

3. Wenn neben der Tisch-Linie tieffe Puncten gefunden werden.

4. Wenn die Mensalis sich zwischen dem Mittel- und Gold-Finger endet.

5. Wenn im Berge Lunæ Creutze oder krumme Linien zu sehen sind.

XXXV.

Der Schlag oder sonst ein schleuniger Tod.

1.

Wenn die Linea Jovis an der Stirn gebrochen, oder sonst unglücklich ist.

2. Wenn die Vitalis und Naturalis sich nicht conjungiren.

3. Wenn die Naturalis sehr unglücklich, oder gar nicht verhanden ist.

4. Wenn der lincke Winckel des Trianguls sich gar tieff in Monte Lunæ endiget.

5. Wenn die Mensalis am Ende kleine Quehr-Linien hat, so dieselbe durchschneiden.

6. Wenn tieffe Puncta oder verworrene Linien in Monte Jovis gefunden werden.

7. Grosse und starcke Linien im andern und dritten Gelencke des Mittel-Fingers.

XXXVI.

Schwere Geburth, oder wohl gar der Tod in der Geburth.

1.

Wenn die Linien Jovis und Veneris an der Stirn sehr unglücklich sind.

2. Wenn

2. Wenn die Hände und Finger bey Frauen-Zimmer gar zu klein gefunden werden.

3. Wenn die Mensalis nicht in ihrem Sede, oder sonsten unglücklich befunden wird.

4. Wenn die Vitalis und Naturalis sich nicht conjungiren, oder sonsten der Triangul nicht geschlossen ist.

5. Wenn die Mensalis im Anfange viel nach dem Rücken der Hand gehende kleine Linien hat.

6. Wenn die Saturnina biß zum ersten Gelencke des Mittel-Fingers gehet.

XXXVII.

Ein natürlicher Tod.

1.

GErade und glückliche Linien vor der Stirn.

2. Eine glückliche Lebens-Linie.

3. Wenn sich die Vitalis und Naturalis unter dem Berge Jovis spitzig conjungiren.

4. Wenn die drey Haupt-Linien, nehmlich die Vitalis, Naturalis und Mensalis glücklich, und in ihrem rechten Sede befindlich sind, und wenn der Triangul wohl geschlossen ist.

5. Wenn der Mons Jovis wohl erhoben, oder das Signum Jovis ♃ darinnen gefunden wird.

XXXVIII.

Ein gewaltsamer Tod.

1.

WEnn an der Stirn die Linien Saturni und Martis, oder auch die Linien Martis und Solis sich unglücklicher Weise conjungiren.

2. Wenn die Linea Martis vor der Stirn wie eine Schlange gekrümmet, und von einer Linie durchschnitten ist, welches anzeiget, daß ein solcher Mensch gehencket wird.

3. Wenn daselbst gar keine Linien vorhanden sind.

4. Eine

4. Eine Linie, welche rings um das oberste Gelencke des Daumes gehet, welches auch den Galgen zu bedeuten pfleget.

5. Wenn aus der Vitali eine Linie gehet, welche die Naturalem und Mensalem durchschneidet, und oben wie ein Hacken zurück gekrümmet ist.

6. Desgleichen eine solche Linie, welche ex Monte Veneris kommet, und auch die Lebens-Linie mit durchschneidet, welches wegen Frauen-Zimmer Lebens-Gefahr anzeiget.

7. Wenn die drey Principal-Linien, die Vitalis, Naturalis und Mensalis ohne Aeste sind.

8. Wenn die Vitalis per Montem Veneris gehet.

9. Wenn die Vitalis und Naturalis sich in Cavea Martis endiget.

10. Ein + am Ende der Vitalis.

11. Wenn die Mensalis gerade biß zur Conjunction der Vitalis & Naturalis gehet, und sich mit diesen beyden angulariter daselbsten conjungiret.

12. Wenn die Mensalis biß an das erste Gelencke des Zeige-Fingers gehet.

13. Eine lange Linie, welche vom Ende der Mensalis durch den Tisch, biß zum Ende der Naturalis gehet.

14. Wenn Circkel, oder andere unglückliche Characteres in Cavea Martis befindlich sind.

15. Wenn die Saturnina biß zwischen den Mittel- und Zeige-Finger gehet, oder wenn sie sich nur biß in den Berg Saturni erstrecket, und daselbst wieder rückwerts gebogen ist.

16. Ein Stern in Monte Saturni oder Lunæ.

XXXIX.

Zeichen eines bevorstehenden Todes.

1.

WEnn ein Krancker oder alter Mensch ein starr und eingefallen Gesichte, hohle Augen, blauliche Lippen und eine spitzige Nase bekommet.

2. Wenn in den Aug-Apffeln sich Bilder præsentiren, so kan der Krancke genesen: wo man sich aber in den Aug-Apffeln nicht spiegeln, oder das Bild darinnen sehen kan, so ists ein Zeichen des instehenden Todes.

3. Wenn auch ein Auge kleiner wird, als das andere, so wird es vor ein böses Omen gehalten.

4. Bey denenjenigen, die bald sterben wollen, werden die Principal-Linien in den Händen blaß oder schwärtzlich, welches auch geschicht an den Nägeln der Finger, worauf sich auch bißweilen schwartze Puncte sehen lassen.

5. Dieses wird auch für ein Prognosticon des Todes gehalten, wenn sich der Pulß im Schlagen plötzlich ändert oder verringert.

6. Desgleichen wenn beym Aderlassen das Blut nicht spritzet oder starck tauffet, sondern wie die Häfen aus einem Faß, sachte quillet.

7. Wenn ein Krancker offt gehnet oder das Maul aufthut.

8. Wenn ein Krancker an der rothen Ruhr über keine Schmertzen klaget.

9. Wenn ein Krancker seinen Eltern, Groß-Eltern oder andern Anverwandten im Gesichte plötzlich gleich siehet, denen er sonst nicht ähnlich gewesen, so kommet er selten davon.

10. Wenn der Patient nicht wohl reden kan, sondern nur lallet, wegen des Schleims, so sich auf seiner Zungen befindet: desgleichen wenn sich dieser Schleim wie Zwirns-Fäden ausdehnet.

11. Wenn der Krancke sich immer anderswohin betten und bringen lässet.

12. Wenn in hefftigen Fiebern sich ein starcker Schlucken ereignet.

13. Wenn corpulente Patienten geschwinde abnehmen und gantz matt werden.

14. Wenn diejenigen, so vorher hefftig kranck gewesen, und keine Speise geniessen können, unversehens Appetit zum Essen bekommen.

15. Wenn dem Patienten vor dem Brod ein Eckel plötzlich ankommet.

16. Wenn ein Podagrischer am kleinen lincken Finger einen Knollen bekommt, oder wenn er schwieret, so ists ein Zeichen des Todes.

XL.

Auf andere Arten zu erfahren, ob ein Krancker leben oder sterben werde.

1.

Thut in des Krancken Urin Nessel-Blätter, wenn sie 24. Stunden lang frisch und grün darinnen verbleiben, so wird der Krancke leben; Verändert sich aber die Farbe der Nesseln, so verkündigen sie den Tod, oder doch grosse Gefahr.

2. Thut in des Krancken Urin Milch von einem Weibe, die einen Knaben säuget, mischet es untereinander: Lauffet die Milch zusammen, so wird er gesund; wo nicht, so stirbet er.

3. Oder, nehmet des Patienten Urin in ein sauber Glaß, und thut darein ein Tröpfflein Milch von einem Weibe die ein Knäblein säuget, und gebet Achtung, wo es hin sincket: Schwimmet die Milch oben auf, so kommet der Krancke bald wieder auf; bleibet es in der Mitten schweben, so wird der Patient zwar wieder gesund, es wird sich aber eine gute Weile verziehen, ehe ihn die Kranckheit verlässet: Sincket es aber zu Boden, so stirbet der Krancke innerhalb acht Tagen.

4. Wenn man Speck nimmt, und damit des Krancken Fuß-Sohlen reibet, hernach aber denselben einem Hunde fürwirfft, so frisset ihn der Hund, wenn der Mensch am Leben bleibet: Soll er aber sterben, so frisset ihn der Hund nicht.

5. Oder

5. Oder, nehmet ein Bißlein Brod, streichets dem Krancken an die Stirn, gebts einem Hunde zu fressen; Isset es der Hund, so bleibet er beym Leben, wo nicht, so stirbet er.

6. Wenn ein Mensch anfänget kranck zu werden, so soll man sehen, daß man ein Bißgen Brod, davon er gebissen hat, und der Speichel daran geblieben ist, bekommen kan: Dieses Brod leget man an einen Ort, wo weder Sonne noch Mäuse hinkommen können, und siehet alle Tage darzu, so wird man befinden, daß bey Zunehmung der Kranckheit dieses Brod immer bräuner, und ehe der Mensch stirbet, sechs Stunden vor seinem Tode denselben anzeiget, wenn es kohlschwartz wird.

Ende dieser Anmerckungen.

Der dritte Theil.

Von der ASTROLOGIA.

In Diesem Astrologischen Tractat wird gehandelt:

I. Von der Astrologiæ Beschreibung und Eintheilung: wie auch von denen 7. Planeten, und 12. himmlischen Zeichen.

II. Von der Sonnen Lauff durch die 12. Zeichen des Himmels.

III. Von des Monden Lauff.

IV. Von etlichen gewissen Zeiten der Geburth.

V. Von etlichen nöthigen Tabellen.

VI. Von der Erklärung etlicher in der Astrologie vorkommender Astronomischer Kunst-Wörter, und vom Gebrauch obiger Tabellen.

VII. Von der Erklärung der Ephemeridum.

VIII. Von der Aufrichtung einer Himmels-Figur.

IX. Von der Correction der Geburth-Zeit.

X. Von den 12. Häusern des Himmels.

XI. Von dem Horoscopo oder Ascendente.

XII. Vom Aufgange etlicher notablen Fix-Sternen.

XIII. Von der Bedeutung der 7. Planeten in denen 12. Häusern.

XIV. Von der Planeten Bedeutung in den 12. Zeichen.

XV. Von denen Aspecten der Planeten, und deren Bedeutung.

XVI. Von der Fix-Sternen Conjunction mit denen

nen Planeten, und andern Ständen.
XVII. Von der Stärcke und Schwäche der Planeten.
XVIII. Von dem Herrn oder Beherrscher des aufsteigenden Grads.
XIX. Von dem Herrn der Geburth.
XX. Von des Nati Leben.
XXI. Von des Gebohrnen Statur und Gestalt.
XXII. Von des Menschen Temperament oder Complexion.
XXIII. Vom Ingenio, Sitten und Zuneigungen.
XXIV. Von denen Eltern.
XXV. Von Brüdern, Schwestern und Verwandten.
XXVI. Von Glück und Unglück: Item von Gefängniß.
XXVII. Von Reichthum und Armuth.
XXVIII. Von Reisen, Träumen und von der Religion.
XXIX. Von Patronen, Freunden und Feinden.
XXX. Von der Lebens-Art, Beförderung und Ehre.
XXXI. Vom Heyrathen und Ehestand.
XXXII. Von Kindern.
XXXIII. Von Kranckheiten.
XXXIV. Vom Tode.
XXXV. Von denen Directionibus.
XXXVI. Von denen Revolutionibus.
XXXVII. Von denen Profectionibus.
XXXVIII. Von denen Transitibus.
XXXIX. Von der Wiederkunfft der Aspecten.
XL. Von etlichen Erwehlungen.

Der

Der Astrologiæ

Erstes Capitel

Von

Der Astrologiæ Beschreibung und Eintheilung,

Wie auch

Von denen Sieben Planeten und Zwölff Himmlischen Zeichen.

1.

Gleichwie die Astronomia oder Stern-Kunst handelt von der Bewegung, Größe und Entfernung der Himmlischen Cörper; also betrachtet die Astrologia, oder Stern-Deutungs-Kunst die Krafft und Wirckung derer Sternen, aus dero Lauff, Stand und Aspecten, so sie gegen einander machen.

2. Es kan demnach die Astrologia beschrieben werden, daß sie eine solche Wissenschafft sey, nach welcher man aus des Gestirns Beschaffenheit und Bewegung, von des Menschen Inclination, Gesund- und Kranckheit, Glück und Unglück judiciren kan.

3. Sie handelt zwar sonsten auch von den Welt-Händeln und vom Gewitter; Allhier aber soll nur von denen Menschlichen Begebenheiten tractiret werden: welche Wissenschafft in Specie Astrologia Judiciaria oder Genethliaca genannt wird.

4. Diese Astrologia wird abgetheilet in Naturalem & Artificialem, in die Natürliche und Künstliche. Die

Natürliche handelt von denen 7. Planeten und 12. Zeichen, item von dem Lauff der Sonnen und des Monds, wie auch etlichen gewissen Zeichen, wobey es keines Rechnens bedarff: da hergegen die künstliche Astrologia mehr Zeit, calculirens und Nachsinnen erfodert.

5. Bey der Astrologia naturali ist vor allen Dingen zu wissen, daß am Himmel sieben Principal-Irr-Sternen oder Planeten befindlich, welche in die Erde, und absonderlich in den Menschen grosse Influenz und Wirckung thun. Diese haben folgende Nahmen und Characteres: Saturnus, ♄. Jupiter, ♃. Mars, ♂. Sol, ☉. Venus, ♀. Mercurius, ☿. Luna, ☽.

6. Saturnus siehet bleyfarbig aus, und nicht gar zu hell, er ist ein Männlicher Planet, (Dergleichen alle Planeten sind, ausser Venus und Luna) wird vor böse, kalt und trucken gehalten, und beherrschet am Menschlichen Leibe das rechte Ohr, die Miltz, die Blase, die Knochen und Zähne. Er verursachet auch dieser Glieder Kranckheiten, als da sind: die Krätze, Aussatz, Gicht, Podagra, Schwindsucht, die schwartze Gelb-Sucht, viertägig Fieber, Colic, Wassersucht, Catharren oder Flüsse, die einen auf die Brust fallen, Husten und Schnuppen.

7. Jupiter ist hell und klar, männlich, gut, warm und feucht, und besitzet die Lunge, Ribben, Knorpel, Leber, Puls, Adern, Rücken und den Saamen. Er causiret folgende Kranckheiten: Die Schwind- und Lungen-Sucht, den Schlag, Hertz-Klopffen, Seiten-Stechen, Zäpfleins Abfallen, Krampff, Unempfindlichkeit, Reissen in den Gliedern, Entzündung der Leber, Kopff- und Rücken-Schmertzen, und andere Kranckheiten, die von Blehungen, Faulung und Gestanck herrühren.

8. Mars ist Feuerroth und schimmert, männlich, heiß und trucken, böse: Hat unter sich das lincke Ohr; die Galle, Nieren, Adern, Scham und Hoden: Wie auch dieser Glieder Kranckheiten: Hitzige Fieber, Pest, Geschwähr, Wunden, absonderlich im Gesichte, Gelb-Sucht, Rose, Beulen, Fisteln,

Fisteln, fallende Sucht, rothe Ruhr, und dergleichen hitzige und truckene Kranckheiten.

9. Sol ist hellscheinend, heiß und trucken, männlich, mit guten Aspecten gut, mit bösen schlimm: Hat unter seiner Gewalt das Gehirn, die Nerven, das Hertz, das rechte Auge bey den Männern, und das lincke bey Weibern, die Sen-Adern, und die rechte Seite: Item, Ohnmachten, Hertz-Klopffen, Krampff, Catharren, Erkältung der Leber und des Magens, Geschwühr oder Blattern, in der Mutter und sonst am Unter-Leibe.

10. Venus ist hellglänzend und schön, wird, wenn sie des Morgens vor der Sonnen hergehet, der Morgen-Stern, und wenn sie des Abends der Sonnen nachfolget, der Abend-Stern genannt: Ist von Natur temperirt, kalt und feucht, gut und weiblich: Sie hat innen die Mutter, Nieren, Geburths-Glieder, Saamen-Gefässe, Brüste, Kehle, Lenden, Hinter-Backen, Leber, Saamen und Geruch: Erreget Mutter-Beschwerung, Erstickung, güldne Ader, kalte Piß, Verstockung des Urins, Saamen-Fluß, Schwachheit der Leber und des Magens, Erkältung, die Frantzosen und Miltz-Beschwehrung.

11. Mercurius ist zwar klein, aber doch hell, und stets nahe bey der Sonnen, veränderlich und von unterschiedlicher Natur, bey Guten gut, und bey Bösen böse, mit männlichen Männlich, bey weiblichen Weiblich: Er præsidiret über das Gehirn, deren Adern, die Spiritus, Gedächtniß, Einbildungs-Krafft, Zunge, Hände und Finger, Galle, Knochen, Schienbeine, Thorheit, Unsinnigkeit, Tollheit, Schlaff-Sucht, Stammlung und andere Hinderung an der Sprache, Heischerkeit, fallende Sucht, Husten, viel Speyen, Ubergebung, Haupt-Flüsse, Verstopffung der Galle, und alle melancholische Kranckheiten.

12. Luna ist hellscheinend, kalt und feucht, durch einen Sextil und Trigon gut, durch einen Quadrat oder Oppolition böse, weiblich. Sie regieret über das Gehirn, das lincke Auge des Mannes, und das rechte einer Frau,

Magen, Bauch, lincke Seite, Eingeweide, Blase, bey den Weibern die Leber, Geburths-Glieder und den Geschmack: Von Kranckheiten, die fallende Sucht, Gicht, Colic, Catharren, monatliche Blut-Flüsse, Miltz-Beschwehrung, Wasser-Sucht, Geschwulst, Geschwüre, und andere Zufälle, so von Verstopffung der Adern entstehen.

13. Hieher gehören auch Caput Draconis ☊, und Cauda Draconis, ☋ welche auch Nodi genennet werden: Das Drachen-Haupt an sich selbsten ist männlich, gut, und von der Natur Jovis und Veneris; Sonsten aber ist es, wie der Mercurius, bey Guten gut, und bey Bösen böse: Denn es in Conjunctione der guten Planeten, deren Güte vermehret, gleichwie es auch der Bösen ihre Boßheit vergrössert. Der Drachen-Schwantz ist diesem gantz zuwider: Denn er Weiblich und vergleichet sich mit der Natur Saturni und Martis: Mit guten Planeten ist er böse, und mit Bösen gut.

14. Was für Personen aber und Sachen ein jeder Planet bedeutet, ist bereits oben im siebenden Capitel der Physiognomie, gemeldet worden, woselbst man nachsehen kan.

15. Der Thier-Creyß wird in zwölff Theile abgetheilet, welche Zeichen genennet, und folgender Gestalt gezeichnet werden: 1. Aries, der Widder, ♈. 2. Taurus, der Stier, ♉. 3. Gemini, die Zwillinge, ♊. 4. Cancer, der Krebß, ♋. 5. Leo, der Löwe, ♌. 6. Virgo, die Jungfrau, ♍. 7. Libra, die Wage, ♎. 8. Scorpio, der Scorpion, ♏. 9. Sagittarius, der Schütze ♐. 10. Capricornus, der Steinbock, ♑. 11. Aquarius, der Wasser-Mann, ♒. 12. Pisces, die Fische, ♓.

16. Ein jedes dieser 12. Zeichen beherrschet, gleichwie die 7. Planeten, gewisse Glieder des Leibes:

♈ Hat innen das Haupt, Gesichte, Augen, Ohren, und die Kranckheiten, so im Kopff entstehen, und Cholerische Feuchtigkeit.

♉ Den Halß, Nacken, Kehle und melancholische Feuchtigkeit.

♊ Die Schultern, Armen, Händen, Brüste und das Geblüte.

♋ Die Lunge, Brust, Leber und Ribben, item das Phlegma.

♌ Magen, Hertz, Rücken, Seiten, Zwerg-Fell, und Choleram.

♍ Bauch, Eingeweide und deren Kranckheiten; Melancholey.

♎ Die Lenden, Nabel, Nieren, Blase, Hüfften, und den Unter-Leib; Sanguinisch.

♏ Den Schmehr-Bauch, Scham, Hintern und die nächsten Theile: ist phlegmatisch.

♐ Die Hüfften, Hinter-Backen und Schenckel; Cholerisch.

♑ Die Knie-Scheiben, Knie, und auch Zufälle an den Augen; Melancholisch.

♒ Die Beine, Schien-Beine, Waden; Sanguinisch.

♓ Die Ferßen und Füße; ist phlegmatisch.

17. Die 12. Zeichen werden auch unterschiedlich abgetheilet:

1. In Mitternächtige und Mittägige: Die Mitternächtige oder Herrschende sind, welche vom Æquatore gegen Norden abweichen, nehmlich, ♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍.

Die Mittägige und gehorsame sind, so von Æquatore gegen Süden abgehen, als ♎♏♐♑♒♓.

2. In die vier Trigonos, in Ansehung ihrer Qualitäten, nehmlich in den Feurigen, Lufftigen, Wässerigen, und Irdischen. Die feurigen sind ♈♌♐, heiß und trucken. Die Lufftigen, ♊♎♒, warm und feuchte. Die Wässerige, ♋♏♓. Die Irdische, ♉♍♑.

3. In bewegliche, beständige und gemeine. Bewegliche sind, ♈♋♎♑. Beständige, ♉♌♏♒. Gemeine, ♊♍♐♓.

4. In gerade und scheuff aufgehende. Jene sind, ♋♌♍♎♏♐. Diese sind, ♑♒♓♈♉♊.

5. Männliche und Tägliche, ♈♊♌♎♐♒. Weibliche und Nächtliche, ♉♋♍♏♑♓.

6. Vollkommen schöne sind, ♊♍♎ und die erste Helffte ↑. Mittelmäßig schöne, ♏♒♓, und die andere Helffte ↑. Häßliche, ♉♋♑.

7. Fruchtbare, ♋♍♓. Mittelmäßige, so wenig Kinder bedeuten, ♉♎♐♑♒. Unfruchtbare, ♈♌♊♍.

8. Menschliche, vernünfftige, und die eine gute Stimme geben, ♊♍♒♎ und die erste Helffte ↑. Mittelmäßiger Stimme oder bestialische, ♈♉♌♑, und die andere Helffte, ↑, die keine Stimme haben, und stumme sind, ♋♏♓.

9. Fette Leiber machet die erste Helffte von ♈♉♌. Magere Leiber giebt die andere Helffte dieser Zeichen; Dagegen ist die erste Helffte ♐♊♏ schwach und geschlang; Die andere Helffte aber dicke und starck. Aber ♍♎♒ giebt fleischichte und wohl proportionirte Leiber. Zeichen der Schwachheit und Unpäßlichkeit sind ♉♋♍♑♒.

10. Ein gut Ingenium geben, ♎ ♊ ♒ ♄ unter diesen sind ♄ und ♒ die besten, welche gute Philosophos machen. ♏ und ♎ in Ascendente machen gute Professores und Schul-Bedienten. Musicos geben ♉ ♊ ♎ ♐.

11. Lasterhaffte, ♈ ♉ ♋ ♄. Unbändige und Verschwenderische, ♈ ♉ ♌ ♄, Zornige, ♈ ♌ ♄.

Das zweyte Capitel.

Von

Der Sonnen Lauff durch die zwölff Zeichen des Himmels.

1.

Wenn man die Sonne in den zwölff himmlischen Zeichen betrachtet, so befindet sich, daß sie in einem jeden Signo andere Zuneigungen, Glück und Kranckheiten verursachet.

2. Ist ein Mensch gebohren, wenn die Sonne im Widder ist, in welches Zeichen sie tritt nach dem verbesserten Calender, (welcher allhier durchgehends verstanden wird,) den 21. Tag des Mertzens, und verharret darinnen biß auf den 20. Aprilis, so wird er, cæteris paribus, Martialisch, heiß und trucken, bald zornig und rachgierig; Es vergehet ihm aber der Zorn bald wieder: Er hat Beliebung zum Kriege, zu fechten, schiessen und reiten; Er hüte sich aber für Wunden und Kranckheiten am Haupte. Auch hat er Schaden an den Augen, Ohren und Zahn-Wehe zu gewarten.

3. Wenn die Sonne im Stier ist, nehmlich zwischen dem 20. Aprilis und 21. Maji, so wird der Gebohrne venerisch, hält viel auf Träume, Galanterie, Music, Spiel, Lust und Höflichkeit, courtoisiret, tantzet und reiset gerne. Seine Kranckheiten sind am Halse, als die Bräune, und Geschwulst an den Mandeln, Mund-Fäule, Zahn-Schmertzen, und Abfallen des Zäpfleins. Wer zwischen dem 8. und 16. Maji gebohren ist, der bekommt Jus vitæ & necis über andere. Er hat sich aber für Wunden am Kopffe, oder Kranckheiten, oder wenigstens Kopff-Schmertzen zu hüten. Wer vom 12. biß 18. Maji gebohren wird, der hat grossen Anstoß an den Augen zu befürchten.

4. Die Sonne laufft durch die Zwillinge vom 21. Maji biß den 22. Junii, wer darinnen gebohren wird, der ist Mercurialisch, warm und feucht, von scharffen Sinnen, jedoch unbeständigem Gemüthe, kan leicht zum guten und bösen persuadiret werden; hat Lust zu subtilen Künsten, als zur Mathesi, Poësie und Philosophie, item zu fremden Sprachen und Handlung: Ist kurtzweilig, und forschet fleißig nach verborgenen Dingen; Er hüte sich aber für verbotenen Künsten und Aberglauben. Welcher gebohren ist zwischen dem 22. und 30. Maji, der wird durchdringen und zu Ehren kommen; wobey er aber viel Wiederwärtigkeit und Verdruß zu gewarten hat. Dieses Zeichen hat innen die Schultern, Genick, die Brüste, Arme und Hände: Und wer vom 12. biß 23. Junii gebohren ist, der hat einen grossen Schaden an den Augen zu gewarten.

5. Ein Kind gebohren, wenn die Sonne im Krebß ist, nehmlich vom 22. Junii biß 23. Julii, wird Lunatisch, kalt und feucht, dampffig, unbeständig, liebet den Trunck, ist dienstbar, reiset viel zu Wasser und zu Lande; Er hat sich aber für Wassers-Gefahr zu hüten. Wer zwischen dem 1. und 11. Julii gebohren wird, der hat ein hohes Gemüthe, und strebet nach grossen Dingen. Desgleichen, wer zwischen dem 7. und 16. Julii zur Welt gebohren, der kommt auch zu grossen Dignitäten. Diß Zeichen hat innen die Brust, Ribben, Miltz, und absonderlich die Lunge. Die

Wei-

Weiber, so in diesem Zeichen gebohren, haben sich absonderlich für dem Krebß an den Brüsten, und die Männer für Rückenwehe zu befürchten. Wer zwischen dem 20. und 29. Julii gebohren, der wird grossen Anstoß an den Augen bekommen.

6. Welcher Mensch gebohren, wenn die Sonne im Löwen ist, so sich begiebt vom 23. Tage des Heumonaths biß auf den 24. Augusti, der ist heiß und trucken, solarisch, hochmüthig, politisch, strebet nach hohen Ehren und Reichthum, so er auch von Standes-Personen erlangen wird, absonderlich wer gebohren ist zwischen dem 12. und 21. Augusti. Seine Kranckheiten wird er empfinden am Hertz und Hertz-Gruben, in den Seiten, der Leber, Rücken und Magen.

7. Ein Mensch gebohren zwischen dem 24. Augusti und 23. Septembris, da die Sonne im Zeichen der Jungfrau ist, wird kalt und trucken, Mercurialisch, klug, verschlagen und beredt; jedoch auch unbeständig, und glaubet leichtlich. hat Lust zum Studiren, zur Schreiberey, Rechen-Kunst, Kauffmannschafft und zu curiösen Wissenschafften. Die Jungfrau beherrschet, am Menschlichen Leibe, den Bauch und das Eingeweide: Item, das Gehirn, Gedächtniß, und was die Geschicklichkeit betrifft. Diejenigen, so zwischen dem 6 und 13. Septembris gebohren sind, haben Schaden an den Augen, oder Blödigkeit des Gesichts zu gewarten.

8. Wann die Sonne in der Wage gehet, nehmlich vom 23 Septembris, biß 24. Octobris, so machet sie einem in solcher Zeit gebohrnen Menschen warm und feucht, venerisch, unbeständig, vergeßlich, milde, lustig: Er liebet das Frauen-Zimmer, Music, Tantzen und Zeichnen. Sein Glück dürffte etwas unbeständig seyn, iedoch hat er vom Frauen-Zimmer etwas gutes zu hoffen: Absonderlich, wer gebohren ist vom 7. biß 16. Octobris, der ist auch embsig, gravitätisch und dabey sehr höflich, hat grosse Ehre und Dignität zu gewarten, so aber nicht allzu beständig seyn dürffte. Die Wage beherrschet die Lenden,

Lenden, den Nabel, die Nieren, Blase, Hüfften, und den untern Theil des Leibes.

9. Die Sonne im Scorpion, nehmlich vom 24. Octobris biß den 22. Novembris, machet den Menschen kalt und feuchte; jedoch auch Martialisch, schnell und hurtigen Leibes, hoffärtig, geitzig und politisch. Er hat Lust zum Kriege und Martialischen Dingen. Wer zwischen den 29. Octobris und 5. Novembris gebohren ist, der kommt zu grosser Ehre, welche aber nicht lange währen dürffte. Er leidet Schaden oder Kranckheit am Schmehr-Bauche, Scham und Hinterstien.

10. Wenn die Sonne im Schützen ist, nehmlich vom 22. Novembris biß 23. Decembris, so wird ein alsdenn gebohrner Mensch heiß und trucken, Jovialisch, ehrbar, getreu, auffrichtig, wahrhafftig, danckbar und barmhertzig: Er hat Lust zum schiessen, und ist glücklich im geistlichen Stande, oder auch bey der Justiz, die er etwa administriren möchte. Wer zwischen dem 22. Novembris und 1. Decembris gebohren ist, der wird zwar mit Gewalt zu grossen Ehren gelangen; Allein er hat sich für Gifft oder sonst für einem gewaltsamen Tod zu hüten. Des Schützens Glieder sind die Hüfften und Hinterbacken. Wer zwischen den 9. biß 27 Decembris gebohren ist, der hat einen grossen Schaden an den Augen zu befürchten.

11. Wer gebohren ist zwischen dem 24. Decembris und 21. Januarii, da die Sonne im Steinbock läufft, der wird Saturninisch, kalt und trucken, welcher gern allein ist, nicht viel Worte machet, karg, furchtsam, und den Zorn lange hält; Er hat auch Lust zur Haußhaltung und Ackerbau. Wer zwischen dem 26. Decembris und 4. Januarii gebohren ist, der hat grosse Ehre zu hoffen. Der Steinbock beherrschet die Schienbeine und Knie: Verursachet das Podagra, Geschwulst und Fälle. Wer zwischen dem 24. Decembris und 1. Januarii gebohren wird, der bekommt Schaden an den Augen.

12. Wenn

12. Wenn die Sonne im Wassermann ist, vom 21. Januarii biß 19. Februarii, so machet sie den Menschen kalt und feucht, still, verschwiegen, schlecht und gerecht, fleißig, spahrsam und melancholisch, oder doch tiefsinnig und mit sich selbst redend: Er hat Erbschafften und liegende Gründe zu hoffen. Wer zwischen den 14. und 22. Februarii gebohren ist, der wird weit und breit berühmt werden, und sich einen unsterblichen Nahmen machen. Er dürffte aber Schaden leiden an den Schienbeinen und Waden, als etwan durch Geschwulst oder Bein-Brüche: Auch hat er langwierige Fieber zu gewarten.

13. Wer gebohren ist, wenn die Sonne in den Fischen läufft, nehmlich vom 19. Februarii, biß den 21. Martii, der ist kalt und feucht, Jovialisch, ehrbar, gutthätig und gewissenhafftig: Er hat Glück in Geist- und Weltlichen Dingen, ist ein guter Theologus und Jurist. Er leidet Schaden an den Füssen und Fersen.

Das dritte Capitel.

Von

Des Monden Lauff.

1.

Es ist der Lauff des Monden in allen Calendern verzeichnet, und wird das Signum, worinnen sich der Mond alle Tage befindet, von einem jedweden fleißig observiret.

2. Wenn nun der Mond zur Zeit der Geburth sich im Widder befindet, so machet er den Gebohrnen cæteris paribus, kühn, zornig und zanckſüchtig: Der Natus hat Lust zum Kriege und Feuerwercke; Er hüte sich aber für Wasser.

3. Im

3. Im Stier machet er höfliche, lustige und verliebte Leuthe, welche durch Heyrathen glücklich werden.

4. In den Zwillingen verwegen und muthwillig, jedoch auch klug und verschlagen: Er liebet Künste und die Kauffmannschafft.

5. Im Krebß machet er beliebt, giebt gute Gesundheit und Glück auf Reisen und von vornehmen Frauen-Zimmer; Bißweilen aber, wenn er nehmlich von Saturno und Marte affigiret wird, verursachet er das Contrarium, und über dieses Schaden an den Augen.

6. Im Löwen hoffärtig und großmüthig: Der Natus gehet mit vornehmen Herren um, und wird von ihnen geehret; Jedoch hat er Haupt-Schmertzen und Magen-Beschwehrung zu gewarten.

7. In der Jungfrau traurig, unbeständig und leichtsinnig, jedoch von gutem Verstande, und hat der Natus die jungen Mägdgen lieb.

8. In der Wage machet er lustig, frölich, Musicos, Mahler, und Glück mit Frauen-Zimmer.

9. Im Scorpion verwegen, kühn, zornig und rachgierig. Er hüte sich für böser Gesellschafft.

10. Die im Schützen gebohren, werden gute, friedfertige und etwas langsame Leute, Liebhaber der Jagd, und des Schiessens.

11. Im Steinbock spahrsam, heimlich, verschwiegen, die sich gerne putzen und geehret seyn wollen.

10. Im Wassermann Haußhalter, die Lust zu Bauen, Aeckern, Wiesen, Gärten, Jagen, Fischen und Bergwerck haben, auch unbeständig und karg sind.

13. In den Fischen machet er abermahls Jäger, Spieler und Verliebte, sonsten aber Leuthe von gutem Gemüthe. Jedoch können die Qualitäten aller jetzt gedachter zwölff Zeichen durch andere darzu kommende Planeten-Strahlen, vermehret, verringert und vermischet werden.

Das vierdte Capitel
Von
Etlichen gewissen Zeiten der Geburth.

1.

Es lehret die Erfahrung, daß, wer gebohren ist, wenn des Morgens die Sonne aufgehet, oder etwa eine halbe Stunde vor der Sonnen Aufgang, derselbe großmüthig wird, nach hohen Dingen strebet, und durch Standes-Personen zu grossen Ehren und Reichthum gelanget, auch über seine Brüder und Freunde erhohen wird. Er kan zwar lange leben; Jedoch leidet er Schaden an den Augen.

2. Wer zu Mittage um 11. oder 12. Uhr gebohren ist, der kommet ebenfalls zu sehr grossen Ehren, er wird vielen zu gebiethen haben, von Standes-Personen geliebet werden, und an grosser Herren Höfen glücklich seyn. Ist er nun von geringem Stande, so wird er doch in seiner Profession vor andern excelliren und berühmt werden.

3. Ein Mensch, so des Abends, da eben die Sonne untergehet, oder ohngefehr eine halbe Stunde vor der Sonnen-Untergang, gebohren ist, der wird eine Adeliche oder sonst vornehme Person heyrathen, und im Alter hochgeehret werden; dabey aber hat er grosser Herren Ungnade, oder Proceß mit vornehmen Leuthen, item Schaden an den Augen und Zittern der Glieder zu gewarten.

4. Ist

4. Ist einer des Nachts um 12. oder kurtz nach 11. Uhren gebohren, so hat er von GOtt die Gabe, zukünfftige Dinge vorher zu sagen, und Geheimnisse zu erforschen: Er findet auch wohl einen Schatz, oder bekommt unvermuthet eine Erbschafft, oder Immobilia, als Aecker, Häuser, Gärten und Wiesen. Er wird in seinem Alter geehret, auch nach seinem Tode herrlich begraben und gerühmet werden.

Dieses mag von der Astrologia naturali genug seyn.

Das fünffte Capitel.

Von

Etlichen nöthigen Tabellen.

1.

BEy der Astrologia artificiali gebrauchet man, zur Aufrichtung eines Thematis genethliaci, oder Himmels-Figur, wie auch zu denen Directionibus und Profectionibus unterschiedliche Mathematische Tabellen, dergleichen Regiomontanus, Strauch, Gruneberg, Argolus und andere mehr verfertiget, unter welchen die letzten, wegen ausgerechneter Latitudinis, die weitläufftigsten und ausführlichsten sind. Es kan sich ein Liebhaber der Astrologie davon diejenigen, so ihm am besten gefallen, oder die er am füglichsten bekommen kan, anschaffen, weil selbige diesem kleinen Tractat mit einzuverleiben, zu weitläufftig fallen würde. Indessen habe doch denenjenigen zu gefallen, die solche so gleich nicht haben können, etliche nahmhaffte General-Tabellen, nebst denen ad Elevationem Poli 52. Grad. gerichteten Special-Taffeln, hier beyfügen wollen, damit man sich in anteceſſum darinnen exerciren, und nachgehends die andern desto leichter begreiffen und gebrauchen könne, und zwar sind es folgende:

TABULÆ

TABULÆ.

. *Tabula Aſcenſionum Rectarum.*
. *Tabula Aſcenſionum obliquarum ad Latitudinem 33. Graduum.*
. *Tabula Aſcenſionum obliquarum ad Latitudinem 48. Grad.*
. *Tabula Aſcenſionum obliquarum ad Latitudinem 52. Grad.*
. *Tabula Declinationum.*
. *Tabula Differentiarum Aſcenſionalium.*
. *Tabula Domorum rationalis.*
. *Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Grad.*
. *Catalogus quarundam ſtellarum fixarum nobiliorum ad annum 1700.*
. *Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.*
. *Tabula Æquationis Diei.*
. *Tabula Dignitatum & Debilitatum Planetarum in Signis Zodiaci.*

I. TABULA ASCENSIONUM.

	♈		♉		♊		♋		♌		♍	
°	°	′	°	′	°	′	°	′	°	′	°	′
0	0	0	27	54	57	48	90	0	122	12	152	6
1	0	55	28	51	58	51	91	16	123	14	153	3
2	1	50	29	49	59	54	92	12	124	16	154	0
3	2	45	30	46	60	57	93	17	125	18	154	57
4	3	40	31	44	62	0	94	22	126	20	155	54
5	4	35	32	42	63	3	95	27	127	22	156	51
6	5	30	33	40	64	6	96	33	128	24	157	48
7	6	25	34	39	65	9	97	38	129	25	158	45
8	7	20	35	37	66	13	98	43	130	26	159	41
9	8	15	36	36	67	17	99	48	131	27	160	37
10	9	11	37	35	68	21	100	53	132	27	161	33
11	10	6	38	34	69	25	101	58	133	28	162	29
12	11	1	39	33	70	29	103	3	134	29	163	25
13	11	57	40	32	71	33	104	8	135	29	164	21
14	12	52	41	31	72	38	105	13	136	29	165	17
15	13	48	42	31	73	43	106	17	137	29	166	13
16	14	43	43	31	74	47	107	22	138	29	167	8
17	15	39	44	31	75	52	108	27	139	28	168	5
18	16	35	45	31	76	57	109	31	140	27	168	59
19	17	31	46	32	78	2	110	35	141	26	169	54
20	18	27	47	33	79	7	111	39	142	25	170	49
21	19	23	48	33	80	12	112	43	143	24	171	45
22	20	19	49	34	81	17	113	47	144	23	172	40
23	21	15	50	35	82	22	114	51	145	21	173	35
24	22	12	51	36	83	27	115	54	146	20	174	30
25	23	9	52	38	84	33	116	57	147	18	175	27
26	24	6	53	40	85	38	118	0	148	16	176	20
27	25	3	54	42	86	43	119	3	149	14	177	15
28	26	0	55	44	87	48	120	6	150	11	178	10
29	26	57	56	46	88	54	121	9	151	9	179	
30	27	54	57	48	90	0	122	12	152	6	180	

RECTARUM ECLIPTICÆ.

	♎		♏		♐		♑		♒		♓	
	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/
0	180	0	207	54	237	48	270	0	302	12	332	6
1	180	55	208	51	238	51	271	6	303	14	333	3
2	181	50	209	49	239	54	272	12	304	16	334	0
3	182	45	210	46	240	51	273	17	305	18	334	57
4	183	40	211	44	242	0	274	22	306	20	335	54
5	184	35	212	42	243	3	275	27	307	22	336	51
6	185	30	213	40	244	6	276	33	308	24	337	48
7	186	25	214	39	245	8	277	38	309	25	338	45
8	187	20	215	37	246	13	278	43	310	26	339	41
9	188	15	216	36	247	17	279	48	311	27	340	37
10	189	11	217	35	248	21	280	53	312	27	341	33
11	190	6	218	34	249	25	281	58	313	28	342	29
12	191	1	219	33	250	29	283	3	314	29	343	25
13	191	57	220	32	251	33	284	8	315	29	344	21
14	192	52	221	31	252	38	285	13	316	29	345	17
15	193	48	222	31	253	43	286	17	317	29	346	12
16	194	43	223	31	254	47	287	22	318	29	347	8
17	195	39	224	31	255	52	288	27	319	28	348	3
18	196	35	225	31	256	57	289	31	320	27	348	59
19	197	31	226	32	258	2	290	35	321	26	349	54
20	198	27	227	33	259	7	291	39	322	25	350	50
21	199	23	228	34	260	12	292	43	323	24	351	45
22	200	19	229	34	261	17	293	47	324	23	352	40
23	201	15	230	35	262	22	294	51	325	21	353	35
24	202	12	231	36	263	27	295	54	326	20	354	30
25	203	9	232	38	264	33	296	57	327	18	355	25
26	204	6	233	40	265	38	298	0	328	16	356	20
27	205	3	234	42	266	43	299	3	329	14	357	15
28	206	0	235	44	267	48	300	6	330	11	358	10
29	206	57	236	46	268	54	301	9	331	9	359	5
30	207	54	237	48	270	0	302	12	332	6	360	0

II. TABULA ASCENSIONUM OBLIQUARUM.

	♈		♉		♊		♋		♌		♍	
	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/
0	0	0	20	18	43	59	73	36	108	23	144	30
1	0	39	21	1	44	52	74	42	109	35	145	42
2	1	18	21	44	45	45	75	48	110	47	146	54
3	1	58	22	27	46	39	76	54	111	59	148	5
4	2	37	23	11	47	33	78	0	113	11	149	17
5	3	17	23	55	48	28	79	7	114	24	150	28
6	3	56	24	40	49	23	80	15	115	36	151	40
7	4	36	25	25	50	19	81	23	116	48	152	51
8	5	16	26	10	51	15	82	31	118	1	154	3
9	5	56	26	55	52	11	83	39	119	13	155	14
10	6	36	27	40	53	8	84	47	120	26	156	25
11	7	16	28	26	54	5	85	56	121	38	157	36
12	7	56	29	12	55	3	87	5	122	51	158	47
13	8	36	29	54	56	1	88	14	124	3	159	58
14	9	16	30	44	57	0	89	23	125	16	161	9
15	9	56	31	31	57	59	90	33	126	29	162	20
16	10	36	32	18	58	59	91	43	127	42	163	31
17	11	17	33	6	59	59	92	53	128	54	164	42
18	11	57	33	54	60	59	94	4	130	6	165	53
19	12	38	34	43	62	0	95	15	131	18	167	4
20	13	19	35	32	63	1	96	26	132	30	168	14
21	14	0	36	21	64	3	97	37	133	43	169	25
22	14	41	37	10	65	5	98	48	134	55	170	36
23	15	22	38	0	66	7	99	59	136	7	171	46
24	16	4	38	50	67	10	101	10	137	19	172	57
25	16	46	39	40	68	13	102	22	138	31	174	7
26	17	28	40	31	69	17	103	34	139	43	175	18
27	18	10	41	22	70	21	104	46	140	55	176	29
28	18	52	42	14	71	26	105	58	142	7	177	39
29	19	35	43	6	72	31	107	10	143	19	178	50
30	20	18	43	59	73	36	108	23	144	30	180	0

AD LATITUDINEM 33 GRADUUM.

	♎		♏		♐		♑		♒		♓	
	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/
0	180	0	215	30	251	37	286	24	316	1	339	42
1	181	10	216	41	252	50	287	29	316	54	340	25
2	182	21	217	53	254	2	288	34	317	46	341	8
3	183	31	219	5	255	14	289	39	318	38	341	50
4	184	42	220	17	256	26	290	43	319	29	342	32
5	185	53	221	29	257	38	291	47	320	20	343	14
6	187	3	222	41	258	50	292	50	321	10	343	56
7	188	14	223	53	260	1	293	53	322	0	344	38
8	189	24	225	5	261	12	294	55	322	50	345	19
9	190	35	226	17	262	23	295	57	323	39	346	0
10	191	46	227	30	263	34	296	59	324	28	346	41
11	192	56	228	42	264	45	298	0	325	17	347	22
12	194	7	229	54	265	56	299	1	326	6	348	3
13	195	18	231	6	267	7	300	1	326	54	348	43
14	196	29	232	18	268	17	301	1	327	32	349	24
15	197	40	233	31	269	27	302	1	328	29	350	4
16	198	51	234	44	270	37	303	0	329	16	350	44
17	200	2	235	57	271	46	303	59	330	2	351	24
18	201	13	237	9	272	55	304	57	330	48	352	4
19	202	24	238	22	274	4	305	55	331	34	353	44
20	203	35	239	34	275	13	306	52	332	20	353	24
21	204	46	240	47	276	21	307	59	333	5	354	4
22	205	57	241	59	277	29	308	45	333	50	354	44
23	207	9	243	12	278	37	309	41	334	35	355	24
24	208	20	244	24	279	45	310	37	335	20	356	4
25	209	32	245	36	280	53	311	32	336	5	356	43
26	210	43	246	49	282	0	312	27	336	49	357	23
27	211	55	248	1	283	6	313	21	337	33	358	2
28	213	6	239	13	284	12	314	15	338	16	358	42
29	214	18	250	25	285	18	315	8	338	59	359	21
30	215	30	251	37	286	24	316	1	339	42	360	0

III. TABULA ASCENSIONUM OBLIQUARUM.

	♈		♉		♊		♋		♌		♍	
	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/
0	0	0	14	50	33	41	61	7	98	5	139	2
1	0	28	15	23	34	26	62	13	99	25	140	25
2	0	56	15	56	35	12	63	20	100	46	141	47
3	1	25	16	29	35	58	64	27	102	6	143	10
4	1	53	17	2	36	45	65	35	103	27	144	32
5	2	22	17	35	37	33	66	43	104	48	145	54
6	2	50	18	9	38	22	67	51	106	9	147	17
7	3	19	18	43	39	12	69	1	107	30	148	39
8	3	48	19	18	40	1	70	11	108	52	150	1
9	4	17	19	52	40	51	71	22	110	13	151	23
10	4	56	20	27	41	41	72	34	111	35	152	45
11	5	15	21	2	42	32	73	46	112	57	154	7
12	5	44	21	38	43	24	74	59	114	19	155	27
13	6	13	22	14	44	17	76	12	115	41	156	51
14	6	42	22	51	45	11	77	26	117	3	158	13
15	7	11	23	28	46	6	78	40	118	26	159	35
16	7	40	24	6	47	1	79	55	119	48	160	57
17	8	10	24	45	47	57	81	10	121	10	162	19
18	8	39	25	23	48	53	82	26	122	32	163	41
19	9	9	26	2	49	50	83	42	123	54	165	3
20	9	39	26	41	50	48	84	59	125	17	166	24
21	10	9	27	21	51	47	86	16	126	40	167	46
22	10	40	28	2	52	47	87	34	128	3	169	8
23	11	10	28	42	53	47	88	51	129	26	170	29
24	11	41	29	23	54	48	90	9	130	49	171	51
25	12	12	30	4	55	49	91	27	132	11	173	12
26	12	43	30	46	56	51	92	46	133	34	174	34
27	13	15	31	29	57	54	94	6	134	56	175	56
28	13	46	32	12	58	58	95	25	136	18	177	17
29	14	18	32	56	60	2	96	45	137	40	178	39
30	14	50	33	41	61	7	98	5	139	2	180	0

AD

AD LATITUDINEM 48 GRADUUM.

	♎		♏		♐		♑		♒		♓	
°	°	′	°	′	°	′	°	′	°	′	°	′
0	180	0	220	58	261	55	298	53	326	19	345	10
1	181	21	222	20	263	15	299	58	327	4	345	42
2	182	43	223	42	264	35	301	2	327	48	346	14
3	184	4	225	4	265	54	302	6	328	31	346	45
4	185	26	226	26	267	14	303	9	329	14	347	17
5	186	48	227	49	268	33	304	11	329	56	347	48
6	188	9	229	11	269	51	305	12	330	37	348	19
7	189	31	230	34	271	9	306	13	331	18	348	50
8	190	52	231	57	272	26	307	13	331	58	349	20
9	192	14	233	20	273	44	308	13	332	39	349	51
10	193	36	234	43	275	1	309	12	333	19	350	21
11	194	57	236	6	276	18	310	10	333	58	350	51
12	196	19	237	28	277	34	311	7	334	37	351	21
13	191	41	238	50	278	50	312	3	335	15	351	50
14	199	3	240	12	280	5	312	59	335	54	352	20
15	200	25	241	34	281	20	313	54	336	32	352	49
16	201	47	242	57	282	34	314	49	337	9	353	18
17	203	9	244	19	283	48	315	43	337	46	353	47
18	204	31	245	41	285	1	316	36	338	22	354	16
19	205	53	247	3	286	14	317	28	338	58	354	45
20	207	15	248	25	287	26	318	19	339	33	355	14
21	208	37	249	47	288	38	319	9	340	8	355	43
22	209	59	251	8	289	47	319	59	340	42	356	12
23	211	21	252	30	290	59	320	48	341	17	356	41
24	212	43	253	51	292	8	321	38	341	51	357	10
25	214	6	255	12	293	17	322	27	342	25	357	38
26	215	28	256	33	294	25	323	15	342	58	358	7
27	216	50	257	54	295	33	324	2	343	31	358	35
28	218	13	259	14	296	40	324	48	344	4	359	4
29	219	35	260	35	297	47	325	3	344	37	359	32
30	220	58	261	55	298	53	326	19	345	10	360	0

IV. TABULA ASCENSIONUM OBLIQUARUM.

	♈		♉		♊		♋		♌		♍	
o	o	′	o	′	o	′	o	′	o	′	o	′
0	0	0	12	48	29	42	56	11	94	6	137	0
1	0	24	13	16	30	24	57	17	95	30	138	37
2	0	48	13	45	31	7	58	24	96	54	139	54
3	1	13	14	14	31	50	59	31	98	18	141	20
4	1	37	14	43	32	34	60	39	99	42	142	47
5	2	2	15	12	33	18	61	48	101	7	144	13
6	2	26	15	42	34	3	62	58	102	32	145	40
7	2	51	16	13	34	49	64	9	103	57	147	6
8	3	15	16	43	35	36	65	20	105	22	148	32
9	3	40	17	14	36	24	66	32	106	47	149	58
10	4	5	17	45	37	12	67	45	108	12	151	24
1	4	30	18	16	38	1	68	59	109	38	152	50
12	4	55	18	48	38	51	70	13	111	4	154	16
13	5	20	19	20	39	42	71	28	112	30	155	42
14	5	45	19	52	40	34	72	44	113	56	157	8
15	6	10	20	25	41	26	74	0	115	23	158	36
16	6	35	20	59	42	19	75	17	116	49	160	0
17	7	1	21	34	43	13	76	34	118	15	161	26
18	7	26	22	8	44	8	77	52	119	42	162	52
19	7	52	22	43	45	3	79	11	121	8	164	18
20	8	18	23	18	45	59	80	30	122	35	165	43
21	9	44	23	54	46	56	81	50	124	2	167	9
22	9	11	24	31	47	54	83	10	125	28	168	35
23	9	37	25	8	48	53	84	31	126	55	170	1
24	10	4	25	45	49	53	85	51	128	22	171	27
25	10	31	26	23	50	54	87	12	129	48	172	52
26	10	58	27	2	51	56	88	34	131	15	174	18
27	11	25	27	41	52	59	89	57	132	41	175	44
28	11	53	28	21	54	2	91	20	134	8	177	9
29	12	20	29	1	55	6	92	43	135	34	178	35
30	12	48	29	42	56	11	94	6	137	0	180	0

AD

AD LATITUDINEM 52 Grad.

	♎		♏		♐		♑		♒		♓	
	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/	o	/
0	180	0	223	0	265	54	303	49	330	18	347	12
1	181	25	22	436	267	17	304	54	330	59	347	40
2	182	51	225	53	268	40	305	58	331	39	348	7
3	184	16	227	19	270	3	307	1	332	19	348	35
4	185	42	228	45	271	26	308	4	332	58	349	2
5	187	8	230	12	272	48	309	6	333	37	349	29
6	188	33	231	38	274	9	310	7	334	15	349	56
7	189	59	233	5	275	29	311	7	334	52	359	23
8	191	25	234	32	276	50	312	6	335	29	350	49
9	192	17	235	58	278	10	313	4	336	6	351	16
10	194	17	237	25	279	30	314	1	336	42	351	42
11	195	42	238	52	280	49	314	57	337	17	352	8
12	197	8	240	18	282	8	315	52	337	52	352	34
13	198	34	241	45	283	26	316	47	338	26	352	59
14	200	0	243	11	284	43	317	41	339	1	353	15
15	201	26	244	37	286	9	318	34	339	35	353	50
16	202	52	246	4	287	16	319	26	340	8	354	15
17	204	18	247	30	288	32	320	18	340	40	354	40
18	205	44	248	56	289	47	321	9	341	12	355	5
19	207	10	250	22	291	1	321	59	341	44	355	30
20	208	36	251	48	292	15	322	48	342	15	355	55
21	210	2	253	13	293	28	323	36	342	46	356	20
22	211	28	254	38	294	40	324	24	343	17	356	45
23	212	54	256	3	295	51	325	11	343	47	357	9
24	214	20	257	28	297	2	325	57	344	18	357	34
25	215	47	258	53	298	12	326	42	344	48	357	58
26	217	13	260	18	299	21	327	26	345	17	358	23
27	218	40	261	42	300	29	328	10	345	46	358	47
28	220	6	263	6	301	36	328	53	346	14	359	12
29	221	33	264	30	302	43	329	36	346	41	359	36
30	223	0	265	54	303	49	330	18	347	15	360	0

V. Tab. Decl. ♋ Lat. Sept. & ♄ Lat. Mer.

Grad.	0 °	0 ′	1 °	1 ′	2 °	2 ′
0	23	31	24	31	25	31
1	23	31	24	31	25	31
2	23	30	24	30	25	30
3	23	29	24	29	25	29
4	23	28	24	27	25	27
5	23	26	24	25	25	25
6	23	23	24	23	25	23
7	23	20	24	20	25	20
8	23	17	24	17	25	17
9	23	13	24	13	25	13
10	23	9	24	8	25	8
11	23	4	24	3	25	3
12	22	59	23	58	24	58
13	22	53	23	53	24	52
14	22	47	23	47	24	46
15	22	41	23	41	24	40
16	22	34	23	34	24	33
17	22	26	23	26	24	25
18	22	89	23	18	24	17
19	22	10	23	10	24	9
20	22	2	23	1	24	0
21	21	53	22	52	23	51
22	21	43	22	42	23	41
23	21	33	22	32	23	31
24	21	23	22	22	23	21
25	21	12	22	11	23	10
26	21	1	22	0	22	59
27	20	50	21	49	22	48
28	20	38	21	37	22	36
29	20	26	21	25	22	23
30	20	13	21	11	22	10

Decl. ♋ Lat. Mer. & ♄ Lat. Sept.

1 °	1 ′	2 °	2 ′	Grad.
22	31	21	31	30
22	31	21	31	29
22	30	21	30	28
22	29	21	29	27
22	27	21	27	26
22	25	21	25	25
22	23	21	23	24
22	20	21	20	23
22	17	21	17	22
22	13	21	13	21
22	9	21	9	20
22	4	21	4	19
21	59	20	59	18
21	53	20	54	17
21	47	20	48	16
21	41	20	42	15
21	34	20	35	14
21	27	20	28	13
21	19	20	20	12
21	11	20	12	11
21	2	20	3	10
20	53	19	54	9
20	44	19	44	8
20	34	19	34	7
20	24	19	24	6
20	13	19	14	5
20	2	19	3	4
19	51	18	52	3
19	39	18	40	2
19	27	18	28	1
19	14	18	15	0

Decl. ♊ Lat. Sept. & ♐ Lat. Mer.

Decl. ♊ Lat Mer. & ♐ Lat. Sept.

V. Tab. Decl. ♌ Lat. Sept. & ♒ Lat. Mer.

Grad.	0		1		2	
	o	/	o	/	o	/
0	20	13	21	11	22	10
1	20	0	20	58	21	56
2	19	47	20	45	21	43
3	19	33	20	31	21	29
4	19	19	20	17	21	15
5	19	5	20	3	21	1
6	18	50	19	48	20	46
7	18	35	19	33	20	31
8	18	20	19	17	20	15
9	18	4	19	1	19	59
10	17	48	18	45	19	43
11	17	32	18	29	19	27
12	17	15	18	12	19	10
13	16	58	17	55	18	53
14	16	41	17	38	18	36
15	16	24	17	21	18	18
16	16	6	17	3	18	0
17	15	48	16	45	17	42
18	15	29	16	26	17	23
19	15	11	16	8	17	4
20	14	42	15	49	16	45
21	14	33	15	30	16	26
22	14	14	15	10	16	7
23	13	54	14	50	15	47
24	13	34	14	30	15	27
25	13	14	14	10	15	7
26	12	54	13	50	14	46
27	12	33	13	29	14	25
28	12	13	13	9	14	5
29	11	52	12	48	13	44
30	11	31	12	27	12	13

Decl. ♉ Lat. Sept. & ♏ Lat. Mer.

Decl. ♌ Lat. Mer. & ♒ Lat. Sept.

1		2		Grad.
o	/	o	/	
19	14	18	15	30
19	1	18	3	29
18	48	17	50	28
18	34	17	36	27
18	20	17	22	26
18	6	17	8	25
17	52	16	54	24
17	37	16	39	23
17	22	16	24	22
17	6	16	9	21
16	50	15	53	20
16	34	15	37	19
16	18	15	20	18
16	1	15	3	17
15	44	14	46	16
15	26	14	29	15
15	8	14	11	14
14	50	13	53	13
14	32	13	35	12
14	14	13	17	11
13	55	12	58	10
13	36	12	39	9
13	17	12	20	8
12	57	12	2	7
12	37	11	41	6
12	17	11	21	5
11	57	11	1	4
11	36	10	41	3
11	16	10	20	2
10	55	9	59	1
10	35	9	39	0

Decl. ♉ Lat. Mer. & ♏ Lat. Sept.

V. Tab. Decl. ♍ Lat. Sept. & ♓ Lat. Mer.

Grad.	0 °	0 ′	1 °	1 ′	2 °	2 ′
0	11	31	12	27	13	23
1	11	9	12	5	13	1
2	10	48	11	44	12	40
3	10	26	11	22	12	18
4	10	5	11	0	11	56
5	9	43	10	38	11	34
6	9	21	10	16	11	12
7	8	58	9	54	10	49
8	8	36	9	31	10	27
9	8	13	9	9	10	4
10	7	51	8	46	9	41
11	7	28	8	23	9	18
12	7	5	8	0	8	55
13	6	42	7	37	8	32
14	6	19	7	14	8	9
15	5	56	6	51	7	46
16	5	32	6	27	7	22
17	5	9	6	4	6	59
18	4	46	5	41	6	36
19	4	22	5	17	6	12
20	3	58	4	53	5	48
21	3	35	4	29	5	24
22	3	11	4	6	5	1
23	2	47	3	42	4	37
24	2	23	3	18	4	13
25	2	0	2	54	3	49
26	1	36	2	31	3	26
27	1	12	2	7	3	2
28	0	48	1	43	2	38
29	0	24	1	19	2	14
30	0	0	0	55	1	50

Decl. ♈ Lat. Sept. & ♎ Lat. Mer.

Decl. ♍ Lat. Mer. & ♓ Lat. Sept.

1 °	1 ′	2 °	2 ′	Grad.
10	35	9	39	30
10	14	9	18	29
9	53	8	57	28
9	31	8	35	27
9	9	8	13	26
8	47	7	51	25
8	25	7	29	24
8	3	7	7	23
7	41	6	44	22
7	18	6	22	21
6	55	6	0	20
6	32	5	37	19
6	9	5	14	18
5	46	4	51	17
5	23	4	28	16
4	59	4	4	15
4	36	3	41	14
4	13	3	18	13
3	50	2	55	12
3	26	2	31	11
3	2	2	7	10
2	38	1	43	9
2	15	1	20	8
1	51	0	56	7
1	27	0	32	6
1	4	0 S.	8	5
0	40	0 M.	16	4
0 S.	17	0	40	3
0 M.	7	1	3	2
0	31	1	27	1
0	55	1	50	0

Decl, ♈ Lat Mer. & ♎ Lat. Sept.

VI. Tab. Differ. Ascens. ad Elev. *superius*; Decl. *in marg.*

Decl.	El. 32		33		47		48		51		52	
o	o	′	o	′	o	′	o	′	o	′	o	′
1	0	37	0	39	1	4	1	7	1	14	1	17
2	1	15	1	18	2	9	2	13	2	28	2	34
3	1	53	1	57	3	13	3	20	3	43	3	51
4	2	30	2	36	4	18	4	27	4	57	5	8
5	3	8	3	15	5	23	5	35	6	12	6	26
6	3	46	3	55	6	28	6	42	7	27	7	44
7	4	24	4	34	7	34	7	50	8	43	9	2
8	5	2	5	14	8	40	8	59	10	0	10	22
9	5	41	5	54	9	47	10	8	11	17	11	42
10	6	20	6	35	10	54	11	18	12	35	13	3
11	6	59	7	15	12	2	12	28	13	53	14	24
12	7	38	7	56	13	11	13	39	15	13	15	47
13	8	18	8	38	14	20	14	51	16	354	17	11
14	8	58	9	19	15	30	16	5	17	6	18	37
15	9	38	10	1	16	42	17	19	19	19	20	4
16	10	19	10	44	17	54	18	34	20	44	21	32
17	11	1	11	27	19	8	19	51	22	11	23	2
18	11	43	12	11	20	23	21	9	23	39	24	34
19	12	25	12	55	21	40	22	29	25	10	26	9
20	13	9	13	40	22	58	23	51	26	43	27	46
21	13	53	14	26	24	18	25	14	28	18	29	26
22	14	37	15	13	25	40	26	40	29	56	31	8
23	15	23	16	0	27	5	28	8	31	37	32	54
24	16	9	16	48	28	31	29	38	33	21	34	44
25	16	56	17	38	30	0	31	12	35	10	36	39
26	17	45	18	28	31	32	32	48	37	7	38	38
27	18	34	19	19	33	7	34	28	39	0	40	42
28	19	24	20	12	34	46	36	12	41	2	42	53
29	20	16	21	6	36	28	38	0	43	12	45	12
30	21	9	22	1	38	15	39	53	45	29	47	39
31	22	3	22	58	40	7	41	52	47	54	50	16
32	22	59	23	56	42	4	43	57	50	30	53	7

VII. Latitudo, sive Elevatio Poli locorum.	Tabellen in Graden und Minuten so zum 3. 5. 9. und 11. Hause gehören.		folgende Tabellen werden zum 2. 6. 8. und 12. Hause genommen	
Grad.	o	/	o	/
37	20	39	33	8
38	21	20	34	5
39	22	2	35	2
40	22	45	36	0
41	23	29	36	58
42	24	14	37	57
43	25	0	38	56
44	25	47	39	55
45	26	34	40	54
46	27	22	41	53
47	28	11	42	53
48	29	2	43	53
49	29	54	44	54
50	30	47	45	55
51	31	41	46	56
52	32	37	47	57
53	33	34	48	59
54	34	32	50	1
55	35	32	51	3
56	36	33	52	5
57	37	35	53	8
58	38	39	54	11
59	39	45	55	14
60	40	53	56	13

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Graduum.

Stunden Nachmittags : St. M.	☉ in ♈ X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
	♈	♉	♊	♋	♌	♍	Zeichen.
	0	0	0	0	0	0	Grad.
0 0	0	13	17	27	16	5	
0 4	1	14	18	28	17	5	
0 7	2	15	19	28	17	6	
0 11	3	17	20	29	18	7	
0 15	4	18	21	30 ♌	19	8	
0 18	5	19	22	0	19	8	
0 22	6	20	22	1	20	9	
0 26	7	21	23	2	21	10	
0 29	8	22	24	2	21	11	
0 33	9	23	25	3	22	12	
0 37	10	24	26	4	23	12	
0 40	11	26	27	4	23	13	
0 44	12	27	28	5	24	14	
0 48	13	28	28	6	25	15	
0 51	14	29	29	6	25	16	
0 55	15	♊	69	7	26	16	
0 59	16	1	1	8	27	17	
1 3	17	2	2	8	27	18	
1 6	18	3	3	9	28	19	
1 10	19	4	4	10	29	19	
1 14	20	5	4	10	♍	20	
1 18	21	6	5	11	0	21	
1 21	22	7	6	11	1	22	
1 25	23	8	7	12	2	23	
1 29	24	9	8	13	2	23	
1 33	25	10	9	13	3	24	
1 36	26	11	9	14	4	25	
1 40	27	12	10	15	4	26	
1 44	28	13	11	15	5	27	
1 48	29	14	12	16	5	27	
1 52	30	15	13	17	6	28	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Graduum.

Stunden Nachmittags : St. M.	☉ in ♉ X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
	♉	♊	♋	♌	♍	♎	Zeichen
	0	0	0	0	0	0	Grad.
1 52	0	15	13	17	6	28	
1 55	1	16	14	17	7	29	
1 59	2	17	14	18	8	♎	
2 3	3	18	15	19	8	1	
2 7	4	19	16	19	9	1	
2 11	5	20	17	20	10	2	
2 15	6	21	18	21	11	3	
2 19	7	22	19	21	11	4	
2 23	8	23	19	22	12	5	
2 26	9	24	20	23	13	6	
2 30	10	25	21	23	14	6	
2 34	11	25	22	24	14	7	
2 38	12	26	23	25	15	8	
2 42	13	27	23	26	16	9	
2 46	14	28	24	26	17	10	
2 50	15	29	25	27	17	11	
2 54	16	♋	26	28	18	11	
2 58	17	1	27	28	19	12	
3 2	18	2	28	29	19	13	
3 6	19	3	28	30	20	14	
				♎			
3 10	20	4	29	0	21	15	
3 14	21	4	♌	1	22	16	
3 18	22	5	1	2	22	17	
3 22	23	6	2	2	23	17	
3 26	24	7	3	3	24	18	
3 31	25	8	3	4	25	19	
3 35	26	9	4	5	26	20	
3 39	27	10	5	5	27	21	
3 43	28	11	6	6	27	22	
3 47	29	12	7	7	28	23	
3 51	30	13	8	7	29	24	

VIII. Tabula Domorum ad Latitud 52. Grad.

		☉		in		♊		
		X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
Stunden Nachmittags.		♊	♋	♌	♍	♍	♎	Zeichen.
St.	M.	0	0	0	0	0	0	Grad.
3	51	0	13	8	7	29	24	
3	55	1	14	9	8	29	24	
4	0	2	14	10	9	♎	25	
4	4	3	15	10	10	1	26	
4	8	4	16	11	10	2	27	
4	12	5	17	12	11	2	28	
4	16	6	18	13	12	3	29	
4	21	7	19	14	13	4	♏	
4	25	8	20	15	13	5	1	
4	29	9	21	16	14	6	2	
4	33	10	22	17	15	6	2	
4	38	11	23	17	16	7	3	
4	42	12	23	18	16	8	4	
4	46	13	24	19	17	9	5	
4	51	14	25	20	18	9	6	
4	55	15	26	21	19	10	7	
4	59	16	27	22	19	11	8	
5	4	17	28	23	20	12	9	
5	8	18	29	24	21	12	10	
5	12	19	♌	25	22	13	10	
5	16	20	1	26	22	14	11	
5	21	21	2	26	23	15	12	
5	25	22	2	27	24	16	13	
5	30	23	3	28	25	16	14	
5	34	24	4	29	25	17	15	
5	38	25	5	♍	26	18	16	
5	43	26	6	1	27	19	17	
5	47	27	7	2	28	20	18	
5	51	28	8	3	28	20	19	
5	56	29	9	4	29	21	19	
					♎			
6	0	30	10	5	0	22	20	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Graduum.

⊙ in 69

Stunden. Nachmittags. St.	M.	X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
		69	♌	♍	♎	♎	♏	Zeichen.
		0	0	0	0	0	0	Grad.
6	0	0	10	5	0	22	20	
6	4	1	11	6	1	23	21	
6	9	2	11	6	2	23	22	
6	13	3	12	7	2	24	23	
6	17	4	13	8	3	25	24	
6	22	5	14	9	4	26	25	
6	26	6	15	10	5	27	26	
6	30	7	16	11	5	28	27	
6	35	8	17	12	6	28	28	
6	39	9	18	13	7	29	29	
6	44	10	19	14	8	♏	29	
6	48	11	20	15	8	1	♐	
6	52	12	20	16	9	2	1	
6	56	13	21	17	10	2	2	
7	1	14	22	17	11	3	3	
7	5	15	23	18	11	4	4	
7	9	16	24	19	12	5	5	
7	14	17	25	20	13	5	6	
7	18	18	26	21	14	6	7	
7	22	19	27	22	14	7	7	
7	27	20	28	23	15	8	8	
7	31	21	28	24	16	9	9	
7	35	22	29	25	17	9	10	
7	39	23	♍	26	17	10	11	
7	44	24	1	27	18	11	12	
7	48	25	2	27	19	12	13	
7	52	26	3	28	20	12	14	
7	56	27	4	29	20	13	15	
8	0	28	5	♎	21	14	16	
8	5	29	6	1	22	15	16	
8	9	30	6	2	23	15	17	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Graduum.

⊙ in ♌

Stunden. Nachmittags St.	M.	X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
		♌	♍	♎	♎	♏	♐	Zeichen.
		0	0	0	0	0	0	Grad.
8	9	0	6	2	23	15	17	
8	13	1	7	3	23	16	18	
8	17	2	8	4	24	17	19	
8	21	3	9	5	25	18	20	
8	25	4	10	5	25	18	21	
8	29	5	11	6	26	19	22	
8	34	6	12	7	27	20	23	
8	38	7	13	8	28	21	24	
8	42	8	13	9	28	22	25	
8	46	9	14	10	29	22	26	
8	50	10	15	11	30 ♏	23	26	
8	54	11	16	12	0	24	27	
8	58	12	17	12	1	25	28	
9	2	13	18	13	2	25	29	
9	6	14	18	14	2	26	♑	
9	10	15	19	15	3	27	1	
9	14	16	20	16	4	28	2	
9	18	17	21	17	4	28	3	
9	22	18	22	17	5	29	4	
9	26	19	23	18	6	♐	5	
9	30	20	24	19	7	1	6	
9	34	21	24	20	7	1	7	
9	37	22	25	21	8	2	7	
9	41	23	26	22	9	3	8	
9	45	24	27	23	9	3	9	
9	49	25	28	23	10	4	10	
9	53	26	29	24	11	5	11	
9	57	27	29	25	11	6	12	
10	1	28	♎	26	12	6	13	
10	5	29	1	26	13	7	14	
10	8	30	2	27	13	8	15	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Grad.

Stunden. Nachmittags. St.	M.	☉ in ♍ X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
		♍	♎	♎	♏	♐	♑	Zeichen.
		0	0	0	0	0	0	Grad.
10	8	0	2	27	13	8	15	
10	12	1	3	28	14	8	16	
10	16	2	4	29	15	9	17	
10	20	3	4	♏	15	10	18	
10	24	4	5	0	16	11	19	
10	27	5	6	1	17	11	20	
10	31	6	7	2	17	12	21	
10	35	7	7	3	18	13	22	
10	39	8	8	3	19	14	23	
10	42	9	9	4	19	14	24	
10	46	10	10	5	20	15	25	
10	50	11	11	6	21	16	26	
10	54	12	12	7	21	17	27	
10	57	13	12	7	22	17	28	
11	1	14	13	8	22	18	29	
11	5	15	14	9	23	19	♒	
11	8	16	15	10	24	20	1	
11	12	17	15	10	24	21	2	
11	16	18	16	11	25	21	3	
11	20	19	17	12	25	22	4	
11	23	20	18	13	26	23	6	
11	27	21	18	14	27	24	7	
11	31	22	19	14	28	24	8	
11	34	23	20	15	28	25	9	
11	38	24	21	16	29	26	10	
11	42	25	22	17	30	27	11	
11	45	26	22	17	♐	28	12	
11	49	27	23	18	1	29	13	
11	53	28	24	19	2	29	15	
11	56	29	25	20	2	♑	16	
12	0	30	26	20	3	1	17	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Graduum.

Stunden Nachmittags : St. M.		☉ in ♎ X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
		♎	♏	♏	♐	♑	♒	Zeichen.
		0	0	0	0	0	0	Grad.
12	0	0	26	20	3	1	17	
12	4	1	26	21	4	2	18	
12	7	2	27	22	4	3	19	
12	11	3	28	23	5	4	21	
12	15	4	29	23	6	4	22	
12	18	5	29	24	6	5	23	
12	22	6	♏	25	7	6	24	
12	26	7	1	26	8	7	26	
12	29	8	2	26	9	8	27	
12	33	9	3	27	9	9	28	
12	37	10	3	28	10	10	29	
12	40	11	4	29	10	11	♓	
12	44	12	5	♐	11	12	2	
12	48	13	6	0	12	13	3	
12	52	14	6	1	13	14	5	
12	55	15	7	2	13	15	6	
12	59	16	8	3	14	16	7	
13	3	17	8	4	15	17	9	
13	6	18	9	4	15	18	10	
13	10	19	10	5	16	19	11	
13	14	20	11	6	17	20	13	
13	18	21	♎	7	18	21	14	
13	21	22	12	7	18	22	16	
13	25	23	13	8	19	24	17	
13	29	24	14	9	20	25	18	
13	33	25	15	10	21	26	20	
13	36	26	15	10	22	27	21	
13	40	27	16	11	22	28	22	
13	44	28	17	12	23	♒	24	
13	48	29	18	13	24	1	25	
13	52	30	19	14	25	2	27	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Grad.

		☉ in ♏						
Stunden Nachmittags :		X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
St.	M.	♏	♏	♐	♐	♒	♈	Zeichen.
		0	0	0	0	0	0	Grad.
13	52	0	19	14	25	2	27	
13	55	1	19	14	26	3	28	
13	59	2	20	15	26	5	♈	
14	3	3	21	16	27	6	1	
14	7	4	22	17	28	7	3	
14	11	5	23	18	29	9	4	
14	15	6	23	19	♑	10	6	
14	19	7	24	20	1	12	7	
14	23	8	25	20	2	14	9	
14	26	9	26	21	3	15	10	
14	30	10	27	22	3	17	11	
14	34	11	27	23	4	18	13	
14	38	12	28	24	5	20	14	
14	42	13	29	25	6	22	16	
14	46	14	♐	26	7	23	17	
14	50	15	1	26	8	25	19	
14	54	16	2	27	9	27	20	
14	58	17	2	28	11	29	22	
15	2	18	3	29	12	♓	23	
15	6	19	4	♑	13	3	25	
15	10	20	5	1	14	5	26	
15	14	21	6	2	15	7	28	
15	18	22	7	3	16	9	29	
15	22	23	7	4	17	11	♉	
15	26	24	8	5	19	13	2	
15	31	25	9	6	20	15	3	
15	35	26	10	7	21	17	5	
15	39	27	11	8	22	19	6	
15	43	28	12	9	24	21	7	
15	47	29	13	10	25	23	8	
15	51	30	14	11	26	26	10	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Grad.

⊙ in ♐

Stunden. Nachmittags St.	M.	X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
		♐	♐	♑	♑	♓	♉	Zeichen.
		o	o	o	o	o	o	Grad.
15	51	0	14	11	26	26	10	
15	55	1	14	12	28	28	12	
16	0	2	15	13	29 ♒	♈	13	
16	4	3	16	14	1	2	14	
16	8	4	17	15	2	5	16	
16	12	5	18	16	4	7	17	
16	16	6	19	17	6	9	18	
16	21	7	20	18	7	11	20	
16	25	8	21	19	9	13	21	
16	29	9	22	20	11	15	22	
16	33	10	23	22	13	17	23	
16	38	11	24	23	15	20	25	
16	42	12	25	24	17	22	26	
16	46	13	26	25	19	24	27	
16	51	14	27	26	21	26	28	
16	55	15	28	27	23	28	II	
16	59	16	29	29	25	♉	1	
17	3	17	♑	♒	27	2	2	
17	8	18	1	1	29 ♓	4	3	
17	12	19	2	2	2	6	4	
17	16	20	3	4	4	8	6	
17	21	21	4	5	7	10	7	
17	25	22	5	6	9	12	8	
17	29	23	6	7	12	13	9	
17	34	24	7	9	14	15	10	
17	38	25	8	10	17	17	11	
17	43	26	9	11	19	19	13	
17	47	27	10	13	22	20	14	
17	51	28	11	14	25	22	15	
17	56	29	12	16	27	24	16	
18	0	30	13	17	0 ♈	25	17	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Graduum.

Stunden Nachmittags. St.	M.	☉ X	♄ XI	in XII	♄ I	II	III	Häuser.
		♄	♄	♒	♈	♉	♊	Zeichen.
		0	0	0	0	0	0	Grad.
18	0	0	13	17	0	25	17	
18	4	1	14	18	3	26	18	
18	9	2	15	19	5	28	19	
18	13	3	16	21	8	29	20	
18	17	4	17	22	11	♋	21	
18	22	5	19	24	13	2	22	
18	26	6	20	26	16	4	23	
18	30	7	21	27	18	5	24	
18	35	8	22	29	21	7	25	
18	39	9	23	♓	23	8	26	
18	44	10	24	2	26	9	27	
18	48	11	25	3	28	10	28	
					♉			
18	53	12	27	5	1	12	29	
18	56	13	28	6	3	13	69	
19	1	14	29	8	5	14	1	
19	5	15	♒	9	7	15	2	
19	9	16	2	11	9	16	3	
19	14	17	3	13	11	18	4	
19	18	18	4	14	13	19	5	
19	22	19	5	16	15	20	6	
19	27	20	6	17	17	21	7	
19	31	21	8	19	19	22	8	
19	35	22	9	21	21	23	9	
19	39	23	10	22	23	24	10	
19	44	24	12	24	24	25	11	
19	48	25	13	25	26	26	12	
19	52	26	15	27	27	27	13	
19	56	27	16	29	29	28	14	
					♊			
20	0	28	18	♈	1	29	15	
20	5	29	19	2	2	69	15	
20	9	30	20	3	3	1	16	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Graduum.

⊙ in ♒

Stunden Nachmittags. St.	M.	X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
		♒	♒	♈	♉	69	69	Zeichen.
		0	0	0	0	0	0	Grad.
20	9	0	20	3	4	1	16	
20	13	1	21	5	5	2	17	
20	17	2	23	6	6	3	18	
20	21	3	24	8	8	4	19	
20	25	4	25	10	9	5	20	
20	29	5	27	11	10	6	21	
20	34	6	28	13	11	7	22	
20	38	7	29	14	13	7	23	
20	42	8	♓	16	14	8	23	
20	46	9	2	17	15	9	24	
20	50	10	4	19	16	10	25	
20	54	11	5	20	17	11	26	
20	58	12	7	22	18	12	27	
21	2	13	8	23	19	12	28	
21	6	14	10	25	21	13	28	
21	10	15	11	26	22	14	29	
21	14	16	13	28	23	15	♌	
21	18	17	14	29	24	16	1	
21	22	18	16	♉	25	16	2	
21	26	19	17	2	26	17	2	
21	30	20	18	3	26	18	3	
21	34	21	20	5	27	19	4	
21	37	22	21	6	28	20	5	
21	41	23	22	8	29	20	6	
					69			
21	45	24	24	9	0	21	7	
21	49	25	26	10	1	22	7	
21	53	26	28	11	2	23	8	
21	57	27	29	13	3	23	9	
22	1	28	♈	14	4	24	10	
22	5	29	2	15	4	25	11	
22	8	30	3	16	5	26	11	

VIII. Tabula Domorum ad Latitudinem 52. Graduum.

⊙ in ♓.

Stunden Nachmittags. St.	M.	X	XI	XII	I	II	III	Häuser.
		♓	♈	♉	♋	♋	♌	Zeichen.
		0	0	0	0	0	0	Grad.
22	8	0	3	16	5	26	11	
22	12	1	5	17	6	26	12	
22	16	2	6	18	7	27	13	
22	20	3	8	19	8	28	14	
22	24	4	9	20	8	28	15	
22	27	5	11	22	9	29	15	
22	31	6	12	23	10	♌	16	
22	35	7	13	24	11	0	17	
22	39	8	15	25	12	1	18	
22	42	9	16	26	12	2	18	
22	46	10	17	27	13	3	19	
22	50	11	19	28	14	3	20	
22	54	12	20	29	15	4	21	
22	57	13	21	♊	15	5	22	
23	1	14	23	1	16	5	22	
23	5	15	24	3	17	6	23	
23	8	16	26	4	17	7	24	
23	12	17	27	5	18	8	25	
23	16	18	28	6	19	8	26	
23	20	19	♉	7	20	9	26	
23	23	20	1	8	20	10	27	
23	27	21	2	9	21	10	28	
23	31	22	3	10	22	11	29	
23	34	23	5	11	22	12	29	
23	38	24	6	11	23	12	♍	
23	42	25	7	12	24	13	1	
23	45	26	8	13	24	13	2	
23	49	27	9	14	25	14	2	
23	53	28	11	15	26	15	3	
23	56	29	12	16	26	15	4	
24	0	30	13	17	27	16	5	

IX. Catalogus quarundam ſtellarum fixarum nobiliorum ad annum 1700.

	Longitudo. ° ′	Latitudo. ° ′		Magnitudo.	Natura.
	♈				
1. Cingulum Andromedæ.	26 14	25 59	S.	2	♃
	♉				
2. Caput Meduſæ ſ. Algol.	22 2	22 21	S.	3	♄ ♅
3. Media Plejadum ſ. Virgiliarum.	25 49	4 0	S.	N	♂ ☽
	♊				
4. Hyades ſ. Succulæ.	3 15	4 30	M	3	♂
5. Oculus Tauri Pallilicium, ſ. Aldebaran	5 37	5 31	M.	1	♂ ♀
6. Sinister Pes Orionis, ſ. Rigel.	12 42	31 12	M.	1	♄ ♅
7. Humerus ſiniſter Orion. ſ. Bellatrix	16 48	16 53	M.	2	♂ ☿
8. Capella ſ. Hircus,	17 41	22 51	S.	1	♂ ☿
9. Cingulum Orionis	19 19	24 33	M.	2	♄
10. Via Lactea incipit. a	19 42	ad ☉ ♋ 42		♋	—
11. Humerus dexter Orionis.	24 32	16 6	M.	1	♂ ☿
12. Humerus dexter Aurigæ.	25 44	19 30	S.	2	♂ ☿
	♋				
13. Canopus in Argo.	9 53	75 0	S.	1	♄ ♅
14. Canis Major ſ Syrius	10 0	39 30	M.	1	♅ ♂
15. Hercules, Pollux ſ. Raſalgenſe	9 8	6 38	S.	2	♂
16. Canis minor ſ Procion.	21 43	5 57	M.	2	♂ ☿
	♌				
17 Præſepe.	3 11	1 14	S.	N	♂ ☽
18. Aſelli Boreales	3 14	20 0	S.	4	♄ ☉
19. Aſelli Auſtrales	4 14	0 0		4	♄ ☉
20. Cor ſ. Lucida Hydræ	23 11	22 24	M.	1	♄ ♀
22. Cor Leonis ſ. Regulus.	25 42	0 26	S.	1	♅ ♂

IX. Catalogus quarundam ſtellarum fixarum nobiliorum ad annum 1700.

	Longitudo. ♌ o /	Latitudo. o /		Magnitudo.	Natura.
23. Lucida in Argonavi ſ. Markep.	1 13	69 40	S.	2	♄ ♅
24. Cauda Urſæ Majoris.	10 54	35 30	S.	2	♂
25. Coma Berenices	17 27	30 0	S.	N	♀ ☽
26. Cauda Leonis	17 28 ♎	12 18	S.	1	♄ ♀
27. Humerus ſiniſter Bootis	12 34	49 0	M.	3	♅ ☿
28. Spica Virginis	19 41	1 59	M.	1	♂ ♀
29. Arctur. ſ. Bootes	20 4	21 2	S.	1	♅ ♂
30. Haſtile Bootis	28 34 ♏	53 0	S.	4	♄ ♅
31. Lucida Coronæ Gnoſiæ	8 3	44 23	S.	2	♀ ☿
32. Lucida Lancis ſ. Chelæ auſtralior	10 56	0 26	S.	2	♄ ♂
33. Lucida Lancis Borealior.	15 1 ♐	8 35	S.	2	♅ ☿
34. Cor Scorpii	5 38	4 27	M.	1	♅ ♂
35. Via lactea iterum incipit a	10 42	ad 17° 42′ ♐			
36. Via lactea adhuc incipit a	25 42 ♑	ad 8° 42′ ♑			
37. Nebuloſa Oculi Sagittarii	7 53	0 45	S.	N	♂ ☽
38. Lucida Lyræ, Fidicula, Vultur cadens	11 8	61 48	S.	1	♀ ☿
39. Aquila ſ. Vultur volans	27 34 ♒	29 21	S.	2	♅ ♂
40. Lucida Caudæ Delphini	9 52	29 8	S.	3	♄ ♂
41. Ultima fuſionis ſ. Fomahant	29 36 ♓	21 0	M.	1	♀ ☿

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.

		Longitudo. ° /	Latitudo. ° /
	A.		
1	Altenburg in Meissen	35 58	51 0
2	Altorff	34 22	49 22
3	Amberg in der Pfaltz	33 54	49 29
4	Amsterdam	24 0	52 26
5	Annaberg	35 43	50 40
6	Angermünde	37 32	52 2
7	Anspach	31 15	49 25
8	Antwerpen	23 35	51 16
9	Arnstadt	32 36	50 38
10	Aschaffenburg	31 41	50 6
11	Aschersleben	34 5	51 41
12	Augspurg	30 57	48 15
	B.		
13	Bamberg	33 49	49 56
14	Barby	34 24	51 55
15	Basel	28 30	47 3
16	Bautzen	37 0	51 18
17	Begau	34 45	51 10
18	Bernburg	33 45	51 44
19	Berlin	33 55	52 30
20	Bitterfeld	34 44	51 36
21	Born	28 0	50 47
22	Borna	34 9	51 9
23	Brandenburg	34 45	52 36
24	Braunschweig	34 14	52 15
25	Bremen	28 15	53 22
26	Breßlau	37 20	51 10
27	Brieg in Schlesien	41 30	51 0
28	Brüssel	23 38	50 48
29	Budstädt in Thüringen.	34 5	51 4

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum
220. Urbium.

		Longitudo.		Latitudo.	
		o	/	o	/
	C.				
29	Cassel	29	21	51	19
30	Carls-Bad.	35	28	50	13
31	Cleve	25	24	51	48
32	Coblentz	29	35	50	22
33	Coburg	35	30	50	20
34	Colberg	39	45	54	28
35	Cölln am Rhein	26	30	50	56
36	Cracau in Pohlen	42	56	50	10
37	Crossen	39	15	52	4
38	Culmbach	34	12	50	8
39	Cüstrin.	36	15	52	32
	D.				
40	Dantzig	39	42	54	23
41	Dessau	32	30	52	0
42	Döplitz	36	32	50	41
43	Dreßden	33	50	51	6
44	Dünkirchen	24	40	51	2
45	Duißburg	31	0	51	24
46	Düsseldorff.	31	0	51	11
	E.				
47	Eger	32	24	50	1
48	Eisenach	33	6	50	46
49	Eißleben	31	40	51	27
50	Elbingen	43	18	54	12
51	Erfurt	31	3	51	0
52	Eßlingen in Schwaben.	32	5	58	49

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.

		Longitudo. °	′	Latitudo. °	′
	F.				
53	Flensburg in Jůdland	33	13	54	58
54	Florentz	32	10	43	25
55	Fontainebleau	25	2	48	20
56	Franckfurt am Mäyn	28	13	50	0
57	Franckfurt an der Oder	35	0	52	20
58	Franckenhausen	33	48	51	12
59	Frauecker	27	15	53	12
60	Freyberg in Meissen	36	2	50	56
61	Fulda.	31	42	50	42
	G.				
62	Garleben	31	50	52	40
63	Geldern,	29	10	51	30
64	Genff	25	40	46	5
65	Gent	22	58	51	8
66	Genua	32	19	44	27
67	Gera	34	44	50	56
68	Gibraltar	16	0	36	6
69	Glaucha in Meissen	35	13	50	50
70	Glogau in Schlesien	40	15	51	40
71	Goßlar	32	50	51	55
72	Gotha	30	40	51	0
73	Grätz in der Steuer-Marck	39	15	47	2
74	Grimme	35	24	51	15
75	Gripswalde	38	0	54	30
76	Gröningen in Frießland	28	0	53	12
77	Guben	37	16	51	56
78	Güterbock.	37	5	51	54

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.

		Longitudo.		Latitudo.	
		o	/	o	/
	H.				
79	Haag	26	0	52	5
80	Halberstadt	31	5	52	18
81	Halle in Sachsen	32	10	51	27
82	Hamburg	29	40	53	50
83	Hannover	29	30	52	50
84	Harlem	26	15	52	27
85	Heidelberg	28	27	49	22
86	Heilbrunn	25	30	49	10
87	Heldrungen	33	57	51	10
88	Helmstädt	31	10	52	30
89	Henneberg	32	42	50	30
90	Hertzberg	35	52	51	39
91	Hertzogenbusch	26	0	52	0
92	Hildesheim	29	57	52	25
93	Hoff im Vogtland	34	47	50	1
	J.				
94	Jena	31	45	51	2
95	Ilmenau	33	57	50	31
96	Ingolstadt	34	23	48	40
97	Insprug	34	29	47	10
98	Joachimsthal in Böhmen	35	38	50	22
99	Jülich	29	26	50	54

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.

		Longitudo.		Latitudo.	
		o	/	o	/
	K.				
100	Kalbe	34	24	51	51
101	Kemberg	35	15	51	54
102	Kemnitz	35	22	50	54
103	Kindelbrug	33	46	51	6
104	Königsberg in Preußen	42	54	54	38
105	Koppenhagen	33	40	55	43
	L.				
106	Landau	28	30	49	10
107	Landshuth	31	8	42	28
108	Langensaltza	33	23	50	56
109	Leißnig	34	36	51	2
110	Leipzig	32	30	51	20
111	Leyden	23	35	52	17
112	Lignitz	40	30	51	8
113	Lintz	39	15	48	16
114	Lion	27	20	45	48
115	Lisabon	11	30	39	0
116	Londen	18	40	51	32
117	Lübeck	30	45	54	25
118	Lucern	30	53	46	59
119	Lüneburg.	30	20	53	54
120	Lüttich	28	38	50	40
121	Lützen	34	51	51	14
122	Lützenburg	29	10	49	38

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.

		Longitudo. °	′	Latitudo. °	′
	M.				
123	Madrid	18	20	40	46
124	Magdeburg	32	0	52	25
125	Malta	37	45	35	40
126	Manßfeld	31	34	51	39
127	Mantua	33	48	45	11
128	Marburg	28	30	50	30
129	Mäyntz	27	41	49	58
130	Meissen	33	30	51	20
131	Meyland	34	0	44	35
132	Merseburg	32	10	51	21
133	Metz	27	30	49	12
134	Mompelier	26	25	43	31
135	Moscau	66	0	55	36
136	Mühlhausen	33	13	51	0
137	Mühlberg	35	52	51	28
138	München	31	40	47	58
139	Münster	27	16	52	0
	N.				
140	Nassau	30	46	50	14
141	Namur	27	48	50	26
142	Narva in Liefland	52	0	59	6
143	Naumburg	31	50	51	8
144	Neapolis	38	22	41	5
145	Nördlingen	31	30	48	49

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.

		Longitudo. °	′	Latitudo. °	′
146	Northausen	33	26	51	21
147	Nürnberg	31	10	49	26
	O.				
148	Ofen	43	45	47	8
149	Oldenburg	31	14	53	9
150	Olmitz in Mähren	41	30	49	30
151	Oppenheim in der Pfaltz	28	15	49	52
152	Oppeln in Schlesien	42	15	50	36
153	Orlamünde	34	16	50	42
154	Oschatz	35	46	51	20
155	Oßnabrüg	31	19	52	25
156	Ostende	24	15	51	20
157	Oxenfort	17	30	52	9
	P.				
158	Paderborn	32	9	51	40
159	Padua	32	30	45	25
160	Paris	21	30	48	49
161	Payreuth	34	28	50	0
162	Pirna	36	35	51	2
163	Plaun	34	56	50	31
164	Prage	34	30	49	58
165	Preßburg	38	10	48	25

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.

		Longitudo.		Latitudo.	
		o	/	o	/
	Q.				
166	Qvedlinburg	33	34	51	41
167	Qverfurt.	33	15	51	16
	R.				
168	Raab	42	15	47	55
169	Regensburg	32	20	48	59
170	Riga	47	18	56	52
171	Rochlitz	35	24	51	5
172	Rom	36	18	41	54
173	Ronneburg	34	45	50	52
174	Roſtock	34	45	54	0
175	Rotterdamm	23	34	51	56
176	Rudelſtadt.	34	15	51	6
	S.				
177	Saalfeld	34	18	50	33
178	Sangerhauſen	33	58	51	21
179	Schaffhauſen	29	15	47	28
180	Schneeberg	35	22	50	38
181	Schweinfurt	31	0	50	10
182	Schmalkalden	30	20	50	31

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220. Urbium.

		Longitudo. ° /	Latitudo. ° /
183	Sonnenwalde	36 16	51 54
184	Speyer	31 18	49 2
185	Stargard	39 36	53 25
186	Staßfurt	34 8	51 48
187	Stettin	35 20	53 28
188	Stockholm	36 10	58 50
189	Stolberg	35 27	50 46
190	Stralsund	37 45	54 30
191	Straßburg	27 16	48 41
192	Stutgart.	31 59	48 42
	T.		
193	Thonawert	33 45	48 39
194	Thorn	43 45	52 49
195	Trier	29 36	49 50
196	Tübingen.	28 45	48 20
	V.		
197	Venedig	33 3	45 27
198	Ulm	30 1	48 20
199	Upsal.	40 42	59 0
	W.		
200	Warschau	42 5	52 14
201	Weissenfelß	34 42	51 13

X. Catalogus Longitudinum & Latitudinum 220 Urbium.

		Longitudo.		Latitudo.	
		o	/	o	/
202	Wettin	34	33	51	33
203	Weymar	34	6	50	53
204	Wien	37	10	48	14
205	Wißmar	31	40	54	28
206	Wittenberg	33	4	51	52
207	Wittstock	35	46	50	30
208	Wolffenbüttel	30	31	52	35
209	Worms	28	0	49	30
210	Würtzburg	29	50	49	4
211	Wurtzen	35	32	51	20
	Z.				
212	Zeitz	34	45	51	4
213	Zerbst	32	26	52	14
214	Zittau	37	26	51	0
215	Zörwig	34	49	51	35
216	Zwenckau in Meissen	35	1	51	12
217	Zwickau	35	10	50	44
218	Zürch	33	15	47	22
219	Zütphen	29	7	53	3
220	Zwoll	28	40	52	26

XI. TABULA ÆQUATIONIS DIEI.

	♈	♎	♉	♍	♊	♐	
	Subtr.		Subtr.		Subtr.		
°	′	″	′	″	′	″	°
0	0	0	8	25	8	47	30
1	0	20	8	36	8	37	29
2	0	40	8	45	8	26	28
3	0	59	8	55	8	11	27
4	1	19	9	4	8	3	26
5	1	39	9	12	7	50	25
6	1	59	9	19	7	36	24
7	2	18	9	26	7	22	23
8	2	38	9	32	7	7	22
9	2	57	9	37	6	52	21
10	3	16	9	42	6	36	20
11	3	35	9	46	6	20	19
12	3	51	9	50	6	3	18
13	4	12	9	52	5	46	17
14	4	30	9	54	5	28	16
15	4	47	9	56	5	10	15
16	5	5	9	56	4	51	14
17	5	22	9	56	4	32	13
18	5	38	9	55	4	12	12
19	5	55	9	53	3	53	11
20	6	11	9	51	3	33	10
21	6	26	9	48	3	12	9
22	6	41	9	44	2	51	8
23	6	56	9	40	2	31	7
24	7	10	9	34	2	9	6
25	7	24	9	28	1	48	5
26	7	37	9	21	1	27	4
27	7	50	9	14	1	5	3
28	8	2	9	6	0	43	2
29	8	14	8	57	0	22	1
30	8	25	8	47	0	0	0
	Add.		Add.		Add.		
	♓	♑	♒	♌	♑	♋	

XII. Tabula Dignitatum & Debilitatum Planetarum in Signis Zodiaci.

Signa Zod.	Domus Planetarum in Zodiaco diurnæ & nocturnæ.	Exaltationes P.	Triplicitates Planetarum. D. N. P.	Detrimenta Planetarum.	Casus Planetarum.	Peregrinus dicitur Planeta, cum nullam possidet dignitatem.
♈	♂ D.	☉	☉ ♃ ♂	♀	♄	
♉	♀ N.	☽	☽ ♀ ♄	♂		
♊	☿ D.	☊	♄ ☿ ♃	♃	☊	
♋	☽ D. N.	♃	♀ ♂ ☽	♄	♂	
♌	☉ D. N.	☌	☉ ♃ ♂	♄		
♍	☿ N.	☿	☽ ♀ ♄	♃	♀	
♎	♀ D.	♄	♄ ☿ ♃	♂	☉	
♏	♂ N.	☌	♀ ♂ ☽	♀	☽	
♐	♃ D.	☊	☉ ♃ ♂	☿	☊	
♑	♄ N.	♂	☽ ♀ ♄	☽	♃	
♒	♄ D.	☌	♄ ☿ ♃	☉		
♓	♃ N.	♀	♀ ♂ ☽	☿	☿	

Das sechste Capitel.

Von

Der Erklärung etlicher in der Astrologie vorkommender Astronomischer Kunst-Wörter, und vom Gebrauch obiger Tabellen.

1.

Von denen **Sternen** ist zu wissen daß derselben **zweyerley** sind, nehmlich **Irr Sternen** und **Fix-Sternen.** Die **Irr-Sternen** werden auch Planeten genennet, und deren gemeiniglich sieben gezehlet, davon oben im ersten Capitel gehandelt worden. Die Stellæ fixæ werden daher also genennet, weil sie gleichsam angehefftet, und fast immer an einem Orte zu bleiben scheinen, auch gar langsam, nehmlich alle 5. Jahr nur 4 Minuten, in die Länge, fortrücken. Oben in der neundten Tabelle sind die vornehmsten Fix-Sternen, nach ihrer Länge, in der ersten, und nach der Breite, in der andern Columne, das ist, im wie vielsten Grad und Minute sie sich im Thier-Kreiß befinden, verzeichnet. Wobey auch im dritten Spatio die Zahlen: 1. 2. 3. 4. anzeigen, ob ein solcher Stern primæ, secundæ, tertiæ oder quartæ Magnitudinis ist, als wodurch sie nach ihrer Grösse unterschieden werden. Der darinn befindliche Buchstaben N. zeiget an, daß es ein Stella nebulosa, oder gantz kleiner fast unerkenntlicher Stern sey. Im letzten Fach wird angezeiget der Fix-Sternen Natur, oder mit welchen Planeten sie überein kommen, so wohl was die Farbe, als auch die andern Eigenschafften betrifft.

2. *Motus stellarum* ist **zweyerley**: Motus *primus* und Motus *secundus*. Motus *primus* ist, wenn alle Sternen zugleich vom Aufgang, durch den Mittag, gegen Abend, von dannen gegen Mitternacht, und von dannen wieder gegen Aufgang, durch den Æquatorem, in 24 Stunden sich zu bewegen scheinen. Motus *secundus* ist, wenn die Sternen absonderlich

derlich vom Niedergang gegen den Aufgang, durch den Zodiacum täglich fortgehen. Dieser Motus *secundus* wird wieder eingetheilet *in Motum Longitudinis & Latitudinis*; Motus *Longitudinis* ist, wenn die Sternen vom Untergang gegen Aufgang, oder von Abend gegen Morgen, durch die 12. Zeichen fortlauffen. Motus *Latitudinis* ist, wenn die Sternen allgemach von der Ecliptica, oder Sonnen-Strasse, abweichen, und bald gegen Mittag, bald gegen Mitternacht sich lencken; welches alle Planeten thun, ausser die Sonne, die niemahls aus der Ecliptica weichet, und daher keine Latitudinem hat.

3. Am Himmel muß man sich **verschiedene grosse und kleine Circkel** concipiren, welche in der 24. Figur, Num. 1. mit gewissen Linien abgebildet, und auff dem Globo deutlich vorgestellet werden. Ein jeder solcher Circkel wird von denen Astronomis in 360. Gradus oder Theile eingetheilet: Ferner hat ein jeder solcher Grad 60. Minuta prima, oder Minuten; und jede Minute hat wieder 60. Minuta secunda, oder Secunden; welche aber, wie auch die Tertien, in der Astrologie nicht in Consideration kommen. In denen Tabellen und sonsten werden

die Grad also: o
die Minuten also: '
und die Secunden also " verzeichnet.

4. *Horizon*, der *Horizont*, oder **Gesicht-Ender**, ist ein grosser Kreiß an der Himmels-Kugel, der uns den Himmel gerade in zwo Helfften theilet, die eine ist die **obere** und **sichtbare**; Die andere ist die **untere** und **unsichtbare**. Dieser Kreiß wird auff dem Globo cœlesti angedeutet durch den grossen höltzernen Ring, darein die Kugel gesetzet wird: daß just eine Helffte oben drüber heraus stehet. Auff dem Papier wird er durch die mittelste Over-Linie vorgestellet: wie in dem zwölfften Kupffer-Blat, Num. 1. woselbst die übrigen Circkel, wovon allhier Meldung geschicht, auch zu sehen sind.

5. *Meridianus*, der **Mittags-Kreiß**. Diesen kan man sich einbilden, wenn einer sein Gesicht, recht in Mittag, gegen

gen die Sonne wendet, und sich alsdenn einen Circkel vorbildet, der durch die Sonne gezogen ist, also, daß er gerade über seinem Kopffe fortgehet, und gleichsam gerade unter seinen Füssen, am Himmel wieder zurücke biß an die Sonne kommet: Und kan also ein jeder Mensch, er sey, wo er wolle, auff diese Art, sich einen Meridianum formiren. Aber auff dem Globo ist nur einer von Meßing gemachet, zwischen dem die Kugel, nach allen Puncten, durchgehen kan, daß er also an statt aller Meridianorum dienen kan.

6. *Æquator*, oder Linea æquinoctialis, die Linie, welche man sich am Himmel einbilden kan, wenn Tag und Nacht gleich sind: Und darff man nur die drey Puncta wohl beobachten, wo die Sonne auffgehet, wo sie Mittag machet, und wo sie untergehet, wodurch man eine Linie ziehet, so hat man den Æquatorem. Seine Poli, welche die Welt-Angel heissen, werden insonderheit genennet, der obere Polus Arcticus, der untere Polus Antarcticus.

7. *Zodiacus*, der Thier-Kreiß, wird eingetheilet in 12. gleiche Theile, welche die himmlischen Zeichen genennet werden. Jedes Zeichen hat 30. Grad, und jeder Grad hat 60. Minuten. Von denen Zeichen ist oben im ersten Capitel gehandelt worden. Mitten im Zodiaco ist die Ecliptica, oder die Sonnen-Straße, welche ihren Nahmen von den darinnen entstehenden Eclipsibus, oder Finsternissen hat, und sich am Himmel so leichte nicht einbilden lässet, wie die vorgemeldeten Circkel. Auff dem Globo ist sie von dem Æquatore dadurch zu unterscheiden, indem sie, im herum drehen, bald mehr, bald weniger, über den Horizont herauff kommet.

8. *Zenith* ist der Punct, den man sich am Himmel, gerade über unserm Haupt, einbildet; der andere Punct, gerad unter unsern Füssen, wird *Nadir* genennet.

9. *Declinatio*, die Abweichung, ist die Distance eines Sterns vom Æquatore, gegen die Welt-Polos: Und ist selbe entweder Meridionalis, **Mittägig**, oder *Septentrionalis*, **Mitternächtig**. Es wird aber die Declinatio

Meridionalis oder Septentrionalis genannt, nach dem Zeichen, worinnen der Planet, dessen Declination man suchet, gefunden wird. Signa Septentrionalia sind folgende: ♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍. Meridionalia sind: ♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓.

10. Aus obiger Tabula Declinationum, so in der Ordnung die fünffte ist, kan man eines jeden Sterns Declination finden; wiewohl diese Tabellen allhier nur bis auf 2. Grad Latitudinis gehen, womit ein Anfänger sich so lange behelffen kan, biß er des Grünebergs, Regiomontani oder Argoli Tabulas Primi Mobilis, welche biß auff 8. oder 9. Grad extendiret sind, angeschaffet haben wird.

11. In denen Tabulis Declinationum stehen in denen beyden kleinen äussersten Fachen, zur rechten und lincken Hand, die 30 Gradus Longitudinis Planetarum: Und zwar im obersten und untersten Spatio sind allemahl zwey Signa opposita, worinnen der Planet sich befindet, verzeichnet. Wenn nun der Planet im obersten Zeichen läufft, zehlet man, an der rechten Seite, dessen Grad von oben herab; Ist aber der Stern in einem Zeichen, so unten stehet, so zehlet man, an der lincken Seite, die Grad auffwärts. Weiter sind oben in dem dritten Hoehr-Fach, die Grade und Minuten der Breite also o, verzeichnet.

12. Wenn man nun die Declination eines Sterns, der keine Latitudinem hat, suchen will, so nimmt man eben den Gradum des Signi, worinnen der Stern ist, unter der mit o bezeichneten Columna. Zum Exempel: Es befindet sich in einer Nativität Jupiter im 18. Grad Cancri oder Capricorni: Weil nun diese beyde Zeichen oben befindlich sind, so gehet man von oben herab, und findet neben dem 18. Grad

o ′
22 19 als die gesuchte Declinationem Jovis.

Gesetzt aber, Jupiter wäre im 18. Grad Geminorum oder Sagittarii, so zehlet man, an der lincken Seite, von unten auff

o ′
und findet neben dem 18. Grad, 20. 59. so die Declinatio Jovis ist.

13. Wenn

13. Wenn aber ein Stern, neben den Gradibus Longitudinis auch Minuten hat, muß man den Partem proportionalem nehmen, und solchen für die Minuten addiren, oder subtrahiren von der Declination, so nur mit blossen Gradibus gefunden worden, welches folgender Gestalt geschiehet: Der gemeine Winckel, den man mit gantzen Graden vorhero gefunden, muß mit der unmittelbar folgenden Platz-Zahl conferiret, und von dessen Difference, oder proportionirlichen Theil, der diesen Minuten zukommet, genommen werden: Diese wird der zu erst gefundenen Zahl addiret, wenn die Declinatio zunimmt; subtrahiret aber wird sie, wenn die Declinatio abnimmet, welches aus der Tabella zu ersehen ist. E. g. Wenn beym ersten Exempel, da nehmlich ♄ im 18 ♑ oder ♑ gewesen, auch 24 wären, so suchte man die Difference oder Declination zwischen dem 18. und 19. Grad: Man setzet nehmlich die im 18. Grad stehende Declination $22^{\circ}\ 19'$ oben an, weil selbige gröſſer ist, als die folgende, und setzet darunter die neben 19. Graden stehende Declination $22^{\circ}\ 10'$ und subtrahiret die unterste von der obersten, so restiren 9. dieses stehet also:

$$\begin{array}{r} 22^{\circ}\ 19' \\ 22^{\circ}\ 10' \\ \hline 9' \end{array}$$

Wenn dieses geschehen, so setze ich diese Difference der 9. in die Regel de Tri, und sage: 1. Grad oder 60. Minuten geben 9. Minuten, was geben 24? facit 4.

Ist also die Declinatio S. $22^{\circ}\ 14'$

Stehet also: $60' — 9' — 24'$

6) $10\ 4\ 4$

36 $\quad$ $36'$ | 4

$\quad\quad\quad

14. Wenn aber der Stern eine Latitudinem hat, jedoch nur von gantzen Graden, so darf man nur schlechterdings in die Tabelle gehen, falls die Latitudo des im obern Zeichen befindlichen Sterns Septentrionalis ist, an der rechten Seiten; Da aber die Latitudo des im obern Zeichen befindlichen Sterns Meridionalis ist, an der lincken Seite, woselbst sich die gesuchte Declinatio in angulo findet. z. E. Daß wir voriges Exempel behalten, da ♑ im 18 Grad ♋ und dessen Declination im 22. 19. gewesen. Wenn ich nun dessen Declination wissen wolte, wenn ♑ im 18. ♋ sub Latitudine Sept. 1. gewesen wäre, wie viel seine Declination seyn würde, so befindet sich neben den 18. Grad, in der andern obern Breite mit 1. bezeichneten Columne 23. 18. als die gesuchte Declinatio. Wäre aber ♑ im 18 Grad ♋ 1. Latitudinis Meridionalis, so müste solches in der andern Tabell, zur lincken Hand, aufgesuchet werden, woselbst sich über der mit 1. eben bezeichneten Columna, gegen 18. über, 21. 19. als die gesuchte Declinatio befindet.

15. Wenn aber bey den Gradibus Latitudinis auch Minuten sind, wie es denn meistens geschicht, so muß man die Difference suchen unter der bereits bey gantzen Graden gefundenen Zahl, und derjenigen, so darneben stehet: Den proportionirlichen Theil davon nimmet man, und addiret ihn pro Minutis Latitudinis, wenn die Neben-Zahl gröſſer, oder subtrahiret, wenn sie kleiner ist. E. g. Wenn in jetzt gedachtem Casu, da ♑ im 18. ♋ 1. Lat. Sept. gewesen, auch 30. dabey wären, müste die Difference der Minuten zwischen dem 1. und 2. Grad Latitudinis gesuchet werden, da denn die gröſſere Zahlen wieder oben, und die kleinere unten gesetzet werden, also:

24 17
23 18
— 59
30

Diese

Diese 30. werden zu denen bereits gefundenen 23. 18. addiret, also:

°	′
23	18
	30
23	48

Welches die gesuchte Declination ist.

Hergegen wenn diese Latitudo Meridionalis wäre, müste Pars proportionalis subtrahiret werden, und käme heraus

° ′

Declinatio Septentrionalis 20. 49.

16. In Tabulis Declinationum, und zwar in denenjenigen, worüber die Signa ♍ und ♓, und darunter ♈ und ♎ verzeichnet stehen, befinden sich von unten auf einige starcke Linien, so einer Leiter ähnlich, und entweder schwartz oder roth: Sind sie schwartz, so werden sie conjunctim Scala nigra; sind sie aber roth, Scala rubra genennet. Diese Scala ist nichts anders, als ein Terminus oder Ziel, wie weit nehmlich die Declinatio Meridionalis und Septentrionalis gehet: Da denn die Oerter über der Scala rubra oder nigra, Declinationem Septentrionalem, und diejenigen, so unter derselben sind, Declinationem Meridionalem haben. Ob es sich nun zwar selten zuträget, daß die Declinatio zwischen diese Scalam einfället, so ist doch, wenn ein solcher Casus sich ereignet, nöthig zu wissen, wie damit procediret und die Declinatio gesuchet und benennet werden müsse.

17. Wenn die Scala rubra zwischen den Angulum communem und den folgenden Platz kommet, so addiret man beyde Zahlen zugleich, und nimmet von der Summa, die heraus kommet, den proportionirlichen Theil, für die Minuten, so über die gantzen Grad vorhanden sind; Hergegen wird dieser Pars proportionalis vom Angulo communi subtrahiret, wenn besagter Winckel gröſſer ist, so entspringet daraus die gesuchte Declination von eben derselben Benennung, die der Angulus communis hat. Ist aber dieser Winckel kleiner, so muß er vom parte pro-

portionali subtrahiret werden, und kommet so dann die Declinatio heraus, die aber anders benennet wird, als der Angulus communis. E. gr. Es soll gesuchet werden die Declinatio 2. 20. ♎ cum Latitudine Sept. 1. so wird der gemeine Winckel von 2 seyn 0 7. und im folgenden 3. Grad ist 0 17. Wenn man nun diese beyde addiret, kommt heraus 24. Von welchen, nach Proportion, für obige 20 heraus kommen 8. welches in der Regula de Tri also stehet:

6 | 0 — 24 — 2 | 0

2) 3 — 8 — 1

3 | 1

Von solchen 8. wird der Angulus communis 0. 7. subtrahiret, so bleibet übrig 0 1. Decl. Mer. weil es unter die Scalam rubram fället, woselbst der Buchstab M. verzeichnet ist.

18 Wenn aber die Scala rubra zwischen den Angulum communem & collateralem zu stehen kommt, so muß vorher die Länge, wie gebräuchlich, obgedachter Maßen, corrigiret werden: Hernach wird eines von andern subtrahiret, und der pars proportionalis addiret oder subtrahiret, nachdem die Declinatio wächset oder abnimmt. Dieser proportionirliche Theil bekommt, wenn er gröſſer ist, als der Angulus communis, eine Benennung, die dem Zeichen des Orts, dessen Declinatio gesuchet wird, contrair ist; Dafern er aber kleiner ist, so behält er eben dieselbe Denomination. E. g. Es wäre zu suchen die Declinatio 26. ♍ cum Latitudine Mer. 1. 30. So ist erstlich im 26. Grad. unter 1. Grad Lat. die Declinatio 0. 40. und in der andern breiten Columne sub 2. Lat. darneben 0. 16. Diese beyde von einan-

einander subtrahiret bleiben übrig 0. 24. Dessen pars proportionalis für 30. ist 12. Dieser wird von der Declination 23. abgezogen, welche war 0. 40. so bleiben übrig 0. 28. Mer. Also:

```
0 40
  12
-----
0 28
```

19. *Ascensio*, die **Aufsteigung der Puncten** in der Ecliptica, wird auch Ortus Astronomicus genannt, und ist der Bogen des Æquatoris, so zwischen dem Anfang des Widders und dem Horizonte Ortivo, so das Punctum ist, wo die Sonne aufgehet, enthalten. Und zwar ist die *Ascensio*, nach Gelegenheit der Sphæræ, entweder *Recta* oder *Obliqua*. Dagegen ist Descensio, so auch Occasus Astronomicus genennet wird, derjenige Bogen des Æquatoris, so zwischen ♈ und dem Horizonte Occiduo, oder dem Ort, wo die Sonne untergehet, enthalten ist: Welche ebenfalls, von der geraden Stellung der Sphæræ, Recta, und von der schlimmen oder schiefen Obliqua benennet wird.

20. Die *Ascensio Recta* eines Sternes wird erlernet aus der ersten Tabella, in welcher, zur rechten Hand, in der ersten schmahlen Columne, von 0. biß 30. die Gradus, oben aber in fronte die 12. Zeichen, und unter jeden 0. ' | worinne ein Planet oder Stern lauffet, anzutreffen sind. Weil nun bey der Latitudine Ascensionis Rectæ die Difference nicht sonderlich groß, und also ohne grossen Fehler weggelassen werden kan, so sind die Latitudines hier nicht beygefüget worden; Wer aber dieselben in acht nehmen und adhibiren will, der kan sie beym Argolo und andern obangeführten Autoribus nachschlagen und excerpiren.

21. Die *Ascensionem Rectam* eines Sterns zu finden, gehet man mit der Longitudine stellæ in die Tabulam Ascensionum Rectarum, so allhier die erste Tabell ist, so findet sich in Angulo communi die begehrte Ascensio

Recta. E. gr. Die Sonne wäre im 1. Grad ♎ so befindet sich in der ersten schmahlen Columne, zur rechten Hand 1. In dem andern breiten Spatio, neben dem ersten Grad, unter dem Signo ♎ 180. 55. Welches die gesuchte Ascensio Recta ☉ des ersten Grads ♎ ist. Wenn aber e. g. 20. bey 1. ♎ wären, so müste die Difference zwischen dem 1. und 2. Grad per Subtractionem gesuchet, und hernach der Pars proportionalis denen 180. 55. addiret werden. Dieses wird also verrichtet:

	2 | 181	50
	1 | 180	55
	6 | 0 —	55 — 2 | 0
2)3		1
		1
		55
		55
		18. add.
180	55	
	18	
181	13	Declinatio quæsita ad 1. 20 ♎

22. Die *Ascensionem Obliquam* eines Planeten zu finden, verfähret man eben so, wie bey der Ascensione Recta gewiesen worden. z. E. Ich wolte wissen, was für eine Ascensio Obliqua wäre, wenn ♂ im 24. ♌ sub Elevatione Poli, oder Latitudine 33. Graduum sich befinde? So schlag ich die zweyte Tabell, die ad Latitudinem 33. Grad calculiret ist, auf, und befinde gegen 24. über, sub Signo Leonis, in Angulo communi 137. 19. Welches die gesuchte Ascensio Obliqua ♂ ist. Wären bey den 24. auch noch 15. so müste die Difference zwischen 24. und 25. gesuchet, und der per Regulam

gulam de Tri heraus gekommene Pars proportionalis zu der vorher gefundenen Zahl addiret werden, daß also die Ascensio Obliqua ♂ seyn würde $137^{\circ}\ 37'$. Die Operation geschicht also:

```
25| 138  31
24| 137  19
-------------
      1  12          137  19
        60                18
-------------
  60 — 72 — 15       137  37  Ascensio obli-
15)  4   18   1            qua ♂ in 24°.15'.Ω ad
 4)  1                      Latit. 3°3.
```

23. *Differentia Ascensionalis*, oder der Aufsteigungen Unterschied. Aus der unterschiedlichen Obliquität des Æquinoctial-Circkels, gegen den Horizont zu rechnen, entstehen überall mancherley Ascensiones und Descensiones, so von den Ascensionibus Rectis unterschieden sind. Diese Varietät wird Differentia Ascensionalis genannt, und ist nichts anders, als der Arcus oder Bogen des Æquatoris zwischen zweyen Puncten desselben, mit deren einem die Puncta cœlestia in Sphæra recta, und mit dem andern in Sphæra obliqua, entweder in der Ecliptica, oder ausserhalb derselben, gegen Süden oder Norden, auf- und untergehen: Welche Differences um so viel grösser ist, als die Partes vom Æquinoctial-Circkel abweichen.

24. In des Argoli Tabulis Primi Mobilis ist bey denen Tabulis Ascensionum Obliquarum die Latitudo schon ausgerechnet, und in denen Catalogis Stellarum fixarum findet man auch die Declination sowohl als ihre Ascensionem Rectam & Obliquam calculiret, daß man also daselbsten dieser Differentiarum Ascensionalium nicht nöthig hat. Wo aber die Latitudines nicht dabey sind, wie in des Grünebergs Tabellen, und man wolte gern die wahre Ascensionem Obliquam eines Planeten, der eine Latitudinem hat, wissen, so muß solche, vermittelst der oben befindlichen sechsten Tabulæ Differentia-

tia-

tiarum Aſcenſionalium, welche allhier nur auf die Elevationes Poli 32. 33. 47. 48. 51. und 52. Grad gerichtet iſt, geſuchet werden.

25. Auf der rechten Hand dieſer Tabellæ ſtehen, in der erſten kleinen Columne, die Gradus Declinationis Stellæ, von 0. biß auf 32. und in den andern Columnis, worüber die Elevatio Poli verzeichnet iſt, findet ſich die verlangte Differentia Aſcenſionalis, welche in den Signis Septentrionalibus, ſo die erſten ſechſe ſind, von der Aſcenſione Recta ſubtrahiret; in den Meridionalibus aber, ſo die letzten ſechſe ſind, addiret wird. E. g. Es ſoll geſuchet werden die Aſcenſio obliqua Martis ſub Elevatione Poli 48. Grad im 12. ♌. cum Latitudine 2. Sept. So iſt die Declinatio dieſes Orts 19. 10. Da denn in Tabella Differentiarum Aſcenſionalium, in der Columne 48. 19. Declinationis geben eine Difference von 22. 29. Weil aber bey denen 19. Declinationis auch 10. ſind, ſo muß die Difference zwiſchen 19. und 20. geſuchet werden, alſo:

20	23	51	6	0	— 1	22	— 1	0	♌
19	22	29			60				8♌
	1	22			82				66 | 14 Diff.
									22 | 29
									22 43 Diff. Aſc.

Dieſe Differentia Aſcenſionalis 22. 43. wird, weil ♌ ein Signum Septentrionale iſt, von der Aſcenſione Recta des 12. ♌ ſubtrahiret, ſo kommet heraus die geſuchte

gesuchte Ascensio Obliqua ♂ 112. 28. Stehet also:

	AR.	135	4
	Diff. asc.	22	43
Asc. Obl. ♂ in $^{0}_{12}$. ♌ $^{0}_{2}$. Sept.		112	21

26. *Domus cœlestes*, die **himmlischen Häuser.** Der gantze Himmel wird durch den Meridianum und Horizont in 4. Quadranten getheilet, davon der erste von dem auffgänglichen Horizont, biß an des Himmels Mitten, oder den halben Tag-Circkel, der andere von des Himmels Mittel, biß an den niedergänglichen Horizont, der dritte vom niedergänglichen Horizont, biß an das unterste Theil des Himmels, oder des Meridiani nächtlichen Halb-Circkel, und der vierdte vom untersten Himmel, biß an den aufgänglichen Horizont gehet. Des also eingetheilten Himmels Medietät vom untersten Theil des Himmels, biß auf die Mitten, heisset Medietas ascendens, die aufsteigende Medietät; die andere von des Himmels Mitte, biß auf den untersten Theil, wird Medietas descendens, die absteigende Medietät genannt.

27 Weiter wird ein jeder solcher Quadrant, durch Hülffe der Circkul, so durch die Puncten der gemeinen Durchschneidung des Meridiani und Horizonts gehen, wieder in 3. Theil, und also der Himmel in 12. Theil, die man die Himmels-Häuser, Dodecatemoria und Mansiones nennet, getheilet: Davon 6. auff der obern, und 6. auff der untern Himmels-Kugel begriffen sind. Das erste Hauß fänget vom anfänglichen Horizont an, und diesem folgen sodenn die übrigen, gegen dem untersten Himmels-Theil zu, S. S. S. oder nach der Zeichen Ordnung, so, daß das vierdte vom untersten Theil des Meridiani, das siebende vom niedergänglichen Horizont, das zehende vom obern Theil des Meridiani anfänget, und das zwölffte am aufgänglichen Horizont sich endiget, wie aus der 24. Figur Num. 2. zu ersehen. Zu der Himmlischen

schen Häuser Constructionen sind oben zwo Tabellen, nehmlich die siebende und achte, verhanden, von deren Gebrauch unten, Cap. VIII. von der Auffrichtung einer Himmels-Figur, gehandelt werden soll.

28. *Longitudo & Latitudo Locorum*, die **Länge und Breite der Oerter.** Zu Auffrichtung eines Thematis genethliaci, oder Himmels-Figur, wie nehmlich die Sternen, zur Zeit einer Geburt, oder anderer Begebenheit, am Himmel gestanden, item zur Ausrechnung der Planeten, nach den Ephemeridibus, ist nöthig zu wissen, was ein jeder Ort für eine Longitudinem und Latitudinem, oder Elevationem Poli habe. Es ist aber Longitudo Loci nichts anders, als die Distance eines Orts vom Primo Meridiano, so durch die Gradus des Æquatoris gemessen wird. Die Latitudo Loci ist die Distance desselben vom Æquatore, zu einem von beyden Polis gerechnet. Elevatio Poli, oder die Polus-Höhe, ist der Bogen des Meridian-Circkels, vom Horizont an, biß zu dem sichtbaren Polo, oder sie ist die Distance oder Weite des Poli vom Horizont: Und ist also die Latitudo Loci der Elevationi Poli gleich. Die Longitudinem & Latitudinem Loci zu finden, ist oben Num. X. ein Catalogus von 220. Städten, nach dem Alphabet, beygefüget, da denn dieselben gegen jeden Ort über, ohne Mühe, gefunden werden.

29. *Æquatio diei naturalis*, die **Vergleichung des natürlichen Tages und der Stunden.** Dieweil die jährlichen Periodi oder Umläuffe, und die täglichen Revolutiones der Sonnen einander nicht gleich sind, und daher die scheinbare Zeit ungleich ist, gleichwohl aber die Planeten und deren Aspecten, in denen Ephemeridibus, auff eine beständige und allemahl gleiche Zeit gerechnet sind, so müssen bey Ausrechnung der Planeten, durch die Æquationem Temporis, die ungleichen und wahrhafften Tage zu gleichen und mittelmäßigen, und hinwiederum die mittelmäßigen zu wahrhafften und scheinbahren gemachet werden. Hierzu dienet obige Eilffte Tabelle, darinnen auff beyden Seiten die Gradus Solis, und in Area communi die Minuten und Secunden zu finden, welche

welche in den obern Zeichen subtrahiret, und dagegen bey den untern Zeichen addiret werden, wie unten mit mehrern gelehret werden wird.

30. Endlich ist oben die XII. Tabelle mit beygefüget, worinnen der Planeten Stärcke und Schwäche, die sie in den 12. Zeichen haben, zu ersehen. z. E. Mars ist in einer Nativität, so am Tage geschehen, im ♈ in seinem eigenen Hause, und hat auch Theil an der Triplicität, und ☉ ist in diesem Zeichen in seiner Exaltation; Dagegen ist darinnen ♀ in detrimento, und ♄ in casu. Der in dieser Tabella befindliche Buchstaben D. bedeutet Dies, N. Nox, P. Particeps.

Dieses mag vor diesesmahl von der Erklährung der Tabellen und einiger Astronomischer Terminorum genug seyn; die übrigen werden unten, jeder an seinem Ort, erkläret werden.

Das siebende Capitel.

Von

Der Erklärung der Ephemeridum.

1.

Die *Ephemerides*, oder **tägliche Rechen-Bücher**, sind, bey den Astronomis, nichts anders, als solche Tabellen, worinnen nicht allein der Motus Planetarum, nach der Länge und Breite, auf den Mittag eines jeden Tages, durch das gantze Jahr, sondern auch die gewöhnlichen Aspecten, Sonn- und Fest-Tage, wie auch die Sonnen- und Mond-Finsternisse verzeichnet, und also zum Nativität-Stellen höchst nöthig sind.

2. Ephe-

2. Ephemerides haben geschrieben: *David Origanus*, welcher die seinigen von Anno Christi 1598 biß 1655. ausgearbeitet. *Andreas Argolus*, von 1640 biß 1700. Worinnen aber der Calculus Mercurii nicht allemahl gar zu richtig ist. *Johannes Heckerus*, von Anno 1666. biß 1680. Diese hat continuiret Herr Gottfried Kirch, von 1681. biß 1692. welchem nachgefolget Johann Heinrich Hoffmann, von 1701. biß 1710. Des *Mezzevachii* seine sind elaboriret von 1684 biß 1720. Und zu Colln am Rhein soll Henricus Cœnen deren in Bereitschafft haben von 1700. biß 1750. Ein jeder von diesen Autoribus hat seine Ephemerides auf einen besondern Meridianum calculiret, welches bey denenselben nachgesehen, und beym Gebrauch der Ephemeridum observiret werden muß.

3. Der Titul einer jeden Ephemeridis zeiget das Jahr Christi, worauff sie gerechnet sind, mit Vermelden ob es ein gemein oder Schalt-Jahr sey: Hierauff folgen die gebräuchlichsten Epochæ, oder Zeit-Rechnungen, die sich mit solchem Jahr anfangen: Ferner die güldne Zahl oder Cyclus Lunæ, die Indictio Romana, oder der Römer Zinß-Zahl: Item, die Epacten, Cyclus Solis, der Sonntags-Buchstabe, Intervallum minus, wie auch der Eintritt der Sonnen in die vier Puncta der vier Signorum cardinalium, oder vornehmsten Zeichen. Und endlich werden die Sonnen- und Mond-Finsternissen, nach deren Anfang, Mittel und Ende beschrieben.

4. Bey jedwedem Monat werden die Blätter, zur rechten Hand, nach denen oben befindlichen Planeten, in unterschiedliche Columnen getheilet, da denn die erste schmahle Cella den Tag des oben benannten Monats, nach dem alten oder neuen, oder nach beyderley Calender, anzeiget. Die sieben breiteren Spatia begreiffen den Stand der 7. Planeten, wo sie auf alle Tage, im Mittage, befindlich. Oben drüber stehen die Zeichen, und darunter die beyden Buchstaben G. und M. das G. bedeutet Gradus, und M. Minuta; S. Secunda. In dem engen Neben-Raum ist enthalten die Latitudo Planetarum,

und

und stehen die Gradus entweder oben drüber, oder darzwischen. Die beyden Buchstaben M. und S. zeigen an die Plagam, worinnen die Breite des Planeten ist, und bedeutet M. Latitudinem Meridionalem, S. Septentrionalem. Der Buchstabe A. bemercket Ascensum, das Aufsteigen des Planeten, vom Mittage gegen Mitternacht; D. Descensum, das Absteigen von Mitternacht gegen Mittag. In der letzten kleinen Columne ist der gleichförmige Rückgang des Nodi oder Drachen-Haupts, in Gradibus und Minuten zu sehen. Der Drachen-Schwantz findet sich in eben selbigen Graden und Minuten des Signi oppositi, oder 6. Zeichen davon: Wie denn diese beyden Nodi nichts anders sind, als solche Puncta, wo der Monds-Circkul die Ecliptican oder Sonnen-Straße durchschneidet, wie aus der 25. Tafel Num. 1. zu ersehen. Des Drachen-Haupts Character ist ☊, und des Drachen-Schwantzes Character ist ☋.

5. Auf der andern Seiten stehen die Aspecten, so die Planeten unter einander haben, nebst andern Zufällen derselben. In der ersten und letzten Columne befinden sich die Monatlichen Tage, sowohl im Julianischen, als Gregorianischen Jahr, oder nach dem alten und neuen Calender, wie auch die vornehmsten Feste, und die Sonntags-Buchstaben. In der mittelsten breiten Columne, oder auch hinter denen Cellulis, sind anzutreffen die Phases Lunæ, oder Monds-Wandlungen. In den ersten sechs kleinen Cellulis sind enthalten die Aspecten des Monds mit denen Planeten; In denen andern Columnen, oder darneben, sind verzeichnet die Aspecten unter einander, sowohl der obern als untern Planeten.

6. Es sind aber folgende Aspecten die ältesten und bekantesten: Conjunctio, Oppositio, Sextilis, Quadratus und Trigonus.

Conjunctio, die Zusammenkunfft ist, wenn zween oder mehr Planeten, an einem Ort des Zodiaci, nach der Länge, zusammen kommen, ob sie schon nach der Breite, etliche Grad von einander abstehen können. Der Conjunction Character ist dieser ☌.

Oppositio, der Gegenstand, ist die Distance der Planeten, wenn sie sechs Zeichen, oder einen halben Circkel weit, von einander abstehen: Der Opposition Character ist ☍.

Sextilis der gesechste Schein, ist eine Distance von 2. Zeichen, oder der sechste Theil des Zodiaci: Dessen Character ✶.

Quadratus, oder Tetragonus, der gevierdte Schein, ist die Weite, von 3. Zeichen, oder der vierdte Theil des Zodiaci: Sein Character ist dieser: □.

Trigonus, oder Triangularis, ist eine Distance von 4. Zeichen, oder der dritte Theil des Thier-Kreises: Dessen Character ist △. Diese itztbeschriebene Aspecten werden in beygefügter 25. Figur N. 2. deutlich abgebildet.

Das achte Capitel.

Von

Der Aufrichtung einer Himmels-Figur.

1.

WEnn man eine Nativität stellen, oder sonst auf eine gewisse Zeit den Stand der Planeten wissen will, so muß man ein Thema erigiren, zuvor aber die politische Zeit nach der Astronomischen aptiren, welches geschiehet convertendo, æquando und reducendo.

2. *Conversio temporis* ist nichts anders, als wenn die angegebene oder gebräuchliche Zeit, welche sich anders, als im Mittag anfänget, in die *Astronomische* Zeit, die stets im Mittage ihren Anfang nimmt, verwandelt wird. Da nun die meisten Europäer den Tag von Mitternacht anfangen, und selbigen biß Mittag in 12. und von Mittag biß Mitternacht wieder in 12. Stunden abtheilen, so brauchet es, wenn eine Stunde, vom Mittag an, biß gegen Mitternacht, angegeben wird, keiner Conversion; Ists aber eine Stunde Vormittage, so addiret man die Vormittags-Stunden zu 12. und subtrahiret einen Tag. z. E. Es ist einer gebohren zu Bernburg, A. 1641. den 17. Decemb. styli veteris, des Morgens, um 2. Uhr 30. Minuten: Hier addire ich 2. Stunden 30. zu 12. und subtrahir 1. Tag, so ist es nach der Astronomischen Zeit gewesen der 16. Decemb. 14. Stunden, 30. Minuten.

3. *Reductio* ist, wenn man die *Differentiam Longitudinis* zweyter Oerter suchet, und zwar findet sich die Difference im

Aren

Arcu Æquatoris, so zwischen dem Meridiano des angegebenen Ortes, und desjenigen, worauf die Ephemerides construiret sind, enthalten ist: Derohalben müssen die Longitudines dieser beyden Oerter von einander subtrahiret, und diese Differences in Minuten der Zeit verwandelt werden, welches letztere zwar durch eine gewisse Tabelle, ohne dieselbe aber also geschicht, wenn einer per Regulam de Tri saget: 15. Gradus Longitudinis geben 1. Stunde oder 60 Minuten, wie viel giebt die Differentia Locorum? Diese in Zeit verwandelte Grad oder Minuten müssen von der Zeit, welche man zehlet, an dem Ort, der weiter gegen Morgen lieget, subtrahiret werden, damit eine solche Zeit heraus komme, die mit der Zeit des Orts, so gegen Abend lieget, übereintreffe. Oder sie müssen zu der Zeit, die man in loco occidentaliori zehlet, addiret werden, damit diejenige Zeit heraus komme, welche mit derjenigen in loco orientali übereinstimme. Oder, welches nach obigem Catalogo Locorum deutlicher: Wenn die Longitudo des Orts, allwo einer gebohren, grösser ist, als die Longitudo des Orts, worauf die Ephemerides calculiret sind, so wird die Difference subtrahiret; Ist aber diese Longitudo kleiner, so wird sie addirt: Welches bey einigen Catalogis Locorum als beym Heckero, an statt der Länge neben der Breite zu finden ist. E. g. In obgedachten Exempel erhellet aus dem Catalogo Longitudinum & Latitudinum, N. X. daß Bernburg liege

sub Longitudine 33. 45. Die Ephemerides aber, so zu dieser Nativität gebrauchet werden, sind reduciret auf Rom, so unter der Longitudine 36 Grad 18. Minuten lieget. Diese beyden Oerter werden unter einander gesetzet, und die Grad und Minuten von einander subtrahiret, also:

	°	′
Long. Romæ	36	18
Long. Bernb.	33	45
	2	33 Differentia.

°	′		
15	60	2	33
60		60	
90	0	153	
		60	
		918	

918 (10. add.
990

Weil nun Rom um 2. 33. weiter gegen Orient lieget, als Bernburg, welches sich allhier nach Rom richten muß: Oder, weil die Longitudo Bernburgensis kleiner ist, als die Romische, so müssen diese 10. Minuten ad tempus conversum & æquatum addiret werden.

die 16. Dec. H. 14. Min.	30	
	10	
	40.	

Von der Æquation siehe das 6. Cap. §. 39. pag. 198.

4. Wenn nun die Zeit also præpariret ist, so suchet man aus den Ephemeridibus die Loca Planetarum, wie auch Capitis, und Caudæ Draconis. Ist eine Geburt eben im Mittage geschehen, so darff man nur diese Oerter, ohne einige Correction, ausschreiben und behalten, weil, wie oben gedacht, die Planeten in den Ephemeridibus auf alle Mittage gerechnet sind. Wenn aber, wie es sich gemeiniglich zuträget, die Geburts-Stunde keine Mittags-Stunde ist, so müssen diese Oerter auf zween Tage, nehmlich auf den angegebenen und nachfolgenden, excerpiret und von einander subtrahiret werden, damit man die tägliche Bewegung der Planeten bekommen möge. Hierauf setzet man in der Regul de Tri vorn an 24. Stunden, in der Mitten die per subtractionem gefundene Differentiam, und hinten die von Mittag an gegebene Zeit, auf welche die Himmels-Figur repræsentiret werden soll. Auf diese Weise bekommt man gar leichtlich den proportionirlichen Theil, welcher denn zum loco des Planeten, in welchem er auf den Mittag des angegebenen Tages gewesen, wenn nehmlich dieser Planet Directus, oder recht vor sich gehend, addiret; Dagegen aber subtrahiret wird, wenn der Planet retrogradus oder rückgängig ist, welches letztere man siehet, wenn der Buchstaben R. in denen Ephemeridibus darüber stehet, und die Grad und Minuten abnehmen. Und also bekommet man die Loca Planetarum, auf die vorgegebene Zeit.

5. Es werden aber die Planeten und der Nodus aus des Argoli Ephemeridibus, welche nach dem Neuen Calender calculiret sind, also excerpiret und calculiret:

Dec.

Dec.	♄ Lat. 1. 54. Min.			♃ 0. 48. M.			☉ — —			
27	75	7	H.	13	32	♒	29	23	♍	6	10	36	♑
27	7	52		13	19	♒	28	41	♍	5	9	18	♑
Motus Diurn.	—	5		—	13		—	42		1	1	18	
Loca vera	7	55		13	27		29	7		5	46	46	
Dec.	♀ 1. 19. S.			☿ R. 2. 38. S.			☽ 0. 32. S.			☊ — —			
27	5	31	♎	3	25	♑	1	47	♏	29	13		♓
26	4	17	♎	4	16	♑	18	21	♎	29	16		♓
Motus Diurn.	1	14		—	51		13	26		—	3		
Loca vera.	5	2		3	45		26	33		29	14		

pro ♄

H. ′ H. ′
24 — 5 — 14 40
60 11 60
144|0 55 88|0
8) 18 11

♃
18 — 13 — 11
13
143

☿ I
38 (1
18 (3 add.
752
755 locus ♄.

☾
18 — 42 — 11 7/7
6) 3 7 77

☿
77 (26
33
28 41
29 7. L. ♂.

☉
0 ″ ′
18 — 1 1. 18 — 11
60
61
60
3678
3678
40458

☿
24
243
2483
40458
18888
XXX

4(2
224(8 ′ ″
660 (37 18
5 9 18
5 46 46 L. ☉.

♃
18 — 13 — 11
13
143

♂
143 (1
18 (8
13 19
13 27. L. ♃.

☿ 18—74—11 74 814

4 99 814 (45 188 14 17 5 2 L. ♑

☽ 18—☌ 13 60 26—11 806 806 8866

1 172 4640 1 8866 | 492 1888 | 60 12 | 8 8 21 2 6 33 L. ☽

☌ 18—51—11 51 561

22 5551 (31 188 1 3 45 L. ♐ 4 31 16 31

♌ 18—3—11 6 (1 2 29 14 L. ♌ 29 16 2

6. Nach geschehener Ausrechnung der Planeten, ist man bedacht, eine Himmels-Figur, nach den 12. Häusern, aufzurichten, und die Planeten darein zu bringen, um zu sehen, wie und wo dieselben zur Zeit der Geburt, am Himmel gestanden. Die Alten haben den Modum æqualem hierzu gebrauchet, der aber nicht mehr gilt, indem der von dem Rabbi Abraham Aben Esra erfundene, und von Regiomontano wieder hervor gesuchte Methodus Rationalis sein gewisses Fundament hat, und allen andern vorgehet, wodurch der Himmel in 12. Theile getheilet wird, so, daß der aufgängliche Horizont anzeiget die Spitze des ersten, der untergängliche Horizont die Spitze des siebenden: Der obere Theil deß Meridiani die Spitze des zehenden; und dessen unteres Theil die Spitze des vierdten Hauses. Die übrigen Cuspides oder Spitzen bezeichnen die vier Circuli Positionum, deren der erste durch den 30. Grad des Æquatoris, von dem aufsteigenden Grad dieses Circkels gezogen wird, der andere durch den 60sten, der dritte durch den 120sten, der vierdte durch den 150sten.

7. Es wird aber ein Thema, nach dieser Methode, auf zweyerley Art erigiret, nehmlich vermittelst der Tabularum Ascensionum, Rectarum und Obliquarum, oder durch Hülffe der obigen achten Tabulæ domorum, welches zwar geschwinder, als durch die Tabulas Ascensionum verrichtet wird, aber nicht so gar accurat, als mit gedachten ersten Tabellen heraus kommet.

Erstlich soll allhier gewiesen werden, wie man eine Figur per Tabulas Ascensionum aufrichtet; Anfänglich suchet man Ascensionem Rectam Temporis, oder der Stunde und Minute, darinne einer gebohren, so in unserm Exempel sind 14. Stunden, 40. Minuten; indem man per Regulam de Tri also saget: In einer Stunde steigen auf 15. Grad, wie viel Grad und Minuten steigen auf in 14. Stunden 30. Minuten? Stehet also:

H.	°	H.			
1	15	14: 30	℥ 2		
60	1	60	470		117. 30. AR. Temp.
15)—		—			
4		870	444		

8. Fer-

8. Ferner suchet man, aus der ersten Tabella, Ascensionem Rectam Solis; Nun befindet sich allhier ☉ in 0 ′ ″ 0 ′ 5. 46. 46. ♑. Deren Ascensio Recta ist 276. 19. Diese beyden Ascensiones Rectæ werden unter einander gesetzet und addiret, so kommt heraus die Ascensio Recta des zehenden Hauses: Zu dem facit werden wieder 30. zugesetzet, und solches wird noch 4. mahl wiederholet. so kommt heraus die Ascensio Obliqua des 11. 12. 1. 2. und 3ten Hauses. Wobey zu mercken, daß, wenn im Addiren die Summa 360. übersteiget, so viel wieder subtrahiret, und der Uberrest behalten werden muß. Wenn dieses geschehen, so suchet man in der siebenden Tabella, was unter der Elevatione Loci, so allhier 52. Grad sind, zum dritten und eilfften; item zum zweyten und zwölfften Hause, vor Tabulæ Ascensionum Obliquarum gebrauchet werden müssen, welche man allda excerpiren und hierbey schreiben kan, wie aus nebenstehendem Calculo zu ersehen:

AR. T. 220 — solte seyn 117. 30.
AR. ☉. 276 19
446 19
360

AR. X.	136	19			13	50 ♌
	30					
XI.	166	19	32	37	18	22 ♍
	30					
XII.	196	19	47	57	12	♎
	30					
I.	226	19	52		2	11 ♏
	30					
II.	256	19	47	57	25	50 ♏
	30					
III.	286	19	32	37	29	55 ♐

9. Nach diesem werden die Cuspides domorum, nach eines jeden Hauses zukommender und dabey geschriebener Elevatione Poli, excerpiret, und darzu gesetzet, welches folgender Maßen geschiehet:

Pro X.

		☊		
136	29	14	136	19
135	29	13	135	29
1	—	60	—	50

60 | 1

60) 1

Cuſpis X. $\frac{0}{13}$ 50. ☊.

Pro XI. ſub Elev. Poli $\frac{0}{33}$.

		♍			
167	4	19	166	19	♈
165	53	18	165	53	♉♋♑♐
1	11	60	—	26	♊♌♌
60				60	♎
71				1560	

0 ′ 0 ′
22. Cuſpis XI. 18. 22. ♍.

Pro III. ſub Elev. Poli $\frac{0}{33}$.

		♑			
286	24	30	286	19	
285	18	29	285	18	
1	6	60	1	1	♓
60			60		♉♉♐
66			61		♉♉♉
			60		♉
			3660		

0 ′ 0 ′
55. Cuſpis III. 29. 55. ♑

Pro

Pro XII. sub Elev. $\overset{\circ}{48}$.

Weil 196. 19. gerade in der Tabell gefunden wird, so braucht es keines Calculi, sondern es wird nur die daneben stehende Zahl 12. hingeschrieben, und ist also:

Cuspis XII. $\overset{\circ}{12}$. ♒.

Pro II. sub Elev. Poli $\overset{\circ}{48}$.

		♏				
256	33	26	256	19	(5	
255	12	25	255	12	76	
1	21	60	1	7	881	
60			60		4020	49. 50. Cusp. II. 25. 50. ♏
81			67		811	
			60		8	
			4020			

Pro I. sub Elev. Poli $\overset{\circ}{52}$.

		♏				
227	19	3	226	19	1	
225	53	2	225	53	6	
1	26	60	—	26	702	
60				60	1560	
86				1560	866	18′. Cuspis I. 2. 18′. ♏
					8	

Diese

Diese ausgerechneten Cuspides kan man neben ihre im vorigen Paragrapho stehende Ascensiones schreiben, oder nunmehro eine Figur machen, und dieselben, nebst denen Planeten, deren Antiscis, und einigen Fix-Sternen, so in die 4. Eck-Häuser, und neben den Planeten zu stehen kommen, wie auch die Nodos und das Glücks-Rad, darein verzeichnen, wobey zu mercken, daß die Signa opposita, mit ihren Gradibus und Minutis, in die gegenüber stehende Häuser gesetzet werden müssen, wie aus dem 26ten Kupffer-Blat, Num. 1. erscheinet.

10. Es sind aber die Antiscia nichts anders, als gewisse Puncta des Himmels, welche von einem Tropico, oder von allen beyden, gleichweit abstehen, dahero sie auch gleiche Ascensiones und Descensiones haben, zudem, so sind die Tage gleich, wenn die Sonne in solchen Zeichen lauffet, und die beyden Luminaria Sol und Luna, wenn sie in denenselben und deren Graden sind, machen in dieser Unter-Welt gleiche Schatten, daher diese Puncta Antiscia oder Gegen-Schatten genennet werden: Sie werden also gefunden: Die Grad und Minuten desjenigen Planeten, dessen Antiscium man zu wissen begehret, werden von 30. Graden subtrahiret; Das Residuum giebt den Grad und Minuten des Antiscii, in demjenigen Zeichen, so nachstehende Tabell vorstellet:

♋ ♌ ♍ ♎ ♏ ♐
♊ ♉ ♈ ♓ ♒ ♑

Pro ♄ 40 ♑ 30
7 55 ♓ 13 27 ♒
22 5 ♎ Antisc. ♄ 16 33 ♏ A. ♑.

♂ 30 ☉ 30 ♀ 30
39 7 ♏ 5 47 ♑ 5 2 ♑
0 53 ♒ A. ♂. 24 13 ♑ A. ☉ 24 58 ♑ A. ♀.

☿ 30 ☽ 30
3 45 ♑ 26 33 ♎
26 15 ♑ A. ☿. 3 27 ♓ A. ☽.

11. Von denen Fix-Sternen ist oben im 6. Capitel, §. 1. gedacht, daß dieselben, nach der Länge, in 5. Jahren 4. Minuten fortrücken. Weil nun die oben in der Tabella Num. IX. befindliche Stellæ fixæ auf 1700. gerechnet sind, so muß man, wenn man dieselben, auf andere Jahre, genau calculiren will, per Regulam de Tri, also sagen: 5. Jahre geben 4 Minuten, was geben z. E. allhier 59. Jahr? Weil in unserm Exempel die Geburt 1641. geschehen. Stehet also:

A , A
5—4—59 (1 ,
4 236 | 47.
236

Diese 47. müssen von allen Stellis fixis, die man in diese Figur eintragen will, allhier, weil die Geburt vor 1700. geschehen, subtrahiret werden; Da sie hingegen, wenn die Geburt nach 1700. geschehen wäre, addiret werden müsten. E. g. Lucida Coronæ Gnosiæ befindet sich An. 1700. nach obiger Tabella, im 8° 3′ m. Davon werden allhier subtrahiret —47

restiren also 716. Worinnen Anno 1641. dieser Stern gewesen. Aber dessen Latitudo kan unverändert behalten werden. Und also wird auch mit denen übrigen verfahren.

12. *Pars Fortunæ*. oder das **Glücks-Rad**, ist zweyerley: Eines **von der Sonnen**, das andere **vom Mond**. Weil aber das erste am gebräuchlichsten ist, und die meiste Würckung thut, so wollen wir das andere fahren lassen.

Es ist aber das **Glücks-Rad ein gewisser Punct des Himmels, von welchem der Sonnen-Strahl, wenn er darauf fället, also zurück prallet, daß er demjenigen Sonnen-Strahl, so auf den *Horoscopum*, oder den über dem *Horizont* auffgehenden Grad,**

Grad, fället, gleich ist: Daher dieser Punct so weit vom Mond abstehet, als Horoscopus von der Sonnen. Des Glücks-Rads Character ist dieser ⊕. Dasselbige wird also gefunden: Man setzet den Locum Lunæ oben, und den Ort der Sonnen darunter, und subtrahiret die Signa, Gradus und Minuten, und zu dem Residuo wird Horoscopus addiret, was heraus kommet, ist locus Partis fortunæ.

			S.	°	′
	☽ in	♎	6	26	33
E. g.	☉ in	♑	9	5	47
	Residuum		9	20	46
Horoscopus in		♏	7	2	18
Pars Fortunæ			4	23	4 ♌

13. Zu dem erigirten Schemate setzet man auch das Speculum Astrologicum, in welchem man, gleichwie ein Bild in einem Spiegel, die Aspecten der Planeten, davon im vorhergehenden 7. Capitel §. 6. gehandelt worden, erkennet. Wobey noch zu mercken, daß die Aspectus entweder Simplices oder Duplices. Die Simplices sind die Conjunctio und Oppositio, weil diese bey einem Planeten nur einmahl vorfallen; die übrigen Aspecten sind duplices, weil sie zweymahl vorkommen. Und diese letzten sind wieder zweyerley: Dextri, welche S. S. S. oder Secundum Seriem Signorum, nach der Reihe der Zeichen, wie nehmlich dieselben auf einander folgen; und Sinistri, welche C. S. S. oder Contra Seriem Signorum, wieder die Ordnung der Zeichen strahlen. Ferner werden die Aspecten abgetheilet in Aspectus partiles und platicos: Partiles sind, die nicht über 5. Grad von ihrer oben Cap 7. §. 6. benannten Zahl abweichen; Platici sind, die etliche Grad weiter von einander stehen.

Es wird aber das Speculum also gemachet, indem man obenhin die 12. Zeichen, nach der Ordnung, schreibet,

bet, auf die Seite die Grad und Minuten, worinnen die Sternen sich befinden, und unter die Zeichen die Planeten, mit ihren Aspecten, auch wohl einige, oder alle Cuspides domorum setzet, wie aus dem 26. Kupffer-Blat, Num. 2. zu ersehen.

14. Oben §. 7. ist gedacht worden, daß ein Thema auf zweyerley Art erigiret werden könne. Da wir nun den ersten Modum, per Ascensiones Rectas & Obliquas, gewiesen, so soll auch der andere, so per Tabulas Domorum geschicht, nunmehro gezeiget werden; Und werden dadurch die ersten 6. Häuser folgender Gestalt gefunden: Man nimmt den oben bereits ausgerechneten Locum Solis, nehmlich $5.\ 46.\ 46.\ \text{☌}$. Hierauf gehet man mit $5.\ \text{☌}$. in Tabulam domorum, und siehet, was vor eine Zeit, ausserhalb, zur lincken Hand, unter den Stunden und Minuten, gegenüber stehet, die ist allhier 18. Stunden 22. Minuten. Weil aber bey den 5. Graden noch $46.\ 46.$ (wofür man nur $47.$ nehmen kan) stehen, so muß ich rechnen, was auf diese vollends vor eine Zeit kommet, also: In Tabula Domorum stehen, wie jetzt gedacht, bey dem 5. Grad, 18. Stunden, 22. Minuten und bey den folgenden 6. Grad stehen 18. Stunden 26. Minuten. Eines vom andern abgezogen, bleibet zur Difference auf 1. Grad übrig $4.$ was geben 47? Antwort: 3. solches zu denen 18. Stunden 22. Minuten addiret, thut 18. Stunden 25 Minuten. Diese gefundene Zeit wird zu der Geburt-Stunde und Minuten, welche war 14. Stunden, 40. Minuten, addiret, so kommen heraus 33. Stunden, 5. Minuten. Weil aber diese Zeit 24. Stunden übertrifft, und in der Tabella nicht zu finden ist, so müssen davon 24. Stunden subtrahiret werden, und bleiben alsdenn übrig 9. Stunden 5 Minuten; Mit diesen gehe ich wieder in Tabulam Domorum zurück, und sehe, daß neben 9. Stunden 6. Minuten,

ten, (welches unsern 9 St. 5. Min. am nächsten ist,) diese 6. Häuser gegenüber stehen:

X.	14	♌		IV.	14	♒
XI.	18	♍	Diesen setzet	V.	18	♓
XII.	14	♎	man hernach	VI.	14	♈
I.	2	♏	nur entgegen	VII.	2	♉
II.	26	♐		VIII.	26	♊
III.	0	♑		IX.	0	♋

Diese gefundene Cuspides Domorum, so von denen vorigen wenig differiren, können auf obige Weise in die Figur gesetzet, und die Planeten darein geschrieben werden.

Das neundte Capitel.

Von

Der Correction der Geburt-Zeit.

1.

WEnn man ein Thema genethliacum aufrichten will, ist nöthig, daß man sich zuvor nach der Geburt-Zeit aufs genaueste erkundige, und wo möglich, die Minuten, darinnen ein Mensch gebohren ist, erforsche. Weil aber erstlich die Uhren absonderlich auf dem Lande, selten nach der Sonnen gestellet sind und richtig gehen: Zum andern, auch ihrer wenig sind, welche die Minute der Geburt observiren, sondern die meisten sich mit gantzen, halben, oder, wenns hoch kommt, mit Viertel-Stunden vergnügen, so ist nöthig die erigirte Figur, so gut man kan, zu corrigiren: Dieses geschicht insgemein, entweder per Animodar oder per Accidentia Nati, oder per Trutinam Hermetis.

2. Ani

2. Animodar ist ein Arabisches Wort, und heisset so viel, als Correctio temporis: Sie lehret, wie man die Geburt-Zeit corrigiren soll, durch Observirung des Neu- oder vollen Monden, so am nächsten vor der Geburt-Stunde hergegangen. Hiervon schreibet Ptolomæus Lib. 3. Quadripart. C. 2. also: Wenn eine Geburt-Stunde vorgegeben, und eine Figur aufgerichtet worden, so nimmt man darzu die nächst vorhergehende Conjunction oder Oppolition, der Sonnen und des Monds, und suchet mit Fleiß den Gradum entweder der Conjunction, oder bey der Oppolition, den Grad desjenigen Luminis, so zur Zeit der Geburt über der Erden ist. Hernach muß man sehen, welcher Planet denselben Grad beherrschet, nach denen Prærogativen, davon oben, (hier in der 12. Tabella) gedacht worden, nehmlich nach dem Domo, Exaltation, Triplicität, oder Aspecten. Wenn man nun einen Planeten findet, der in solchen Zeichen oder Grad, einen oder mehr Vorzüge hat, so siehet man, in was vor einem Grad und Minute derselbe Planet sich tempore nativitatis befindet, und judiciret, daß eben derselbe Grad und Minute im Horoscopo aufsteige. Wenn aber zween oder mehr Planeten, nach dieser Regul, allda das Dominium hätten, so müste man denjenigen erwehlen, dessen Grad dem Ascendenten am nächsten kommet, und muß also solchen Grad in die Spitze des ersten Hauses setzen. Solten aber die Gradus dieses Beherrschers, vom Grad des Horoscopi weiter abgelegen seyn, als vom Medio Cœli, oder zehenden Hause, so gebrauchet man dieselben, das zehende Haus damit zu ordnen, und sie daselbst, an statt der vorhin allda befindlichen Graden, einzuschreiben. Wenn dieses geschehen, so müssen, nach denen Ascensionibus Rectis und Obliquis, die übrigen Häuser auch geändert werden. E. g. Aus denen Ephemeridibus ist zu ersehen, daß in unserm Exempel, vor der Geburt, eine Oppositio Solis & Lunæ, oder der volle Mond vorher gegangen, und weil Luna in der Nativität über der Erden, und tempore Plenilunii in Geminis gewesen, in welchem Zeichen Mercurius, nach der obigen 12. Tafel, sein Domicilium hat, so müste man, nach dem Animodar, dessen Grad und Minuten, so allhier

o ' o '

3. 45. nehmen, selbige an statt der 2. 11. in den Horoscopum setzen, und die übrigen Cuspides darnach corrigiren.

Weil aber Mercurius in des Argoli Ephemeridibus nicht allemahl accurat gerechnet ist, so stehet solcher Correction allhier nicht allzuviel zu trauen.

3. *D. Franciscus de Bonatis* schreibet in seiner Astrosophia naturali: Es könne durchaus nicht seyn, daß einer gebohren würde, ohne instehende und geschwinde Ursach, die sich als gewisse Proportiones, nach dem Motu diurno zutrügen. Diese Proportiones giengen nach denen Cardinibus fort, wenn ein Planet mit der Sonnen, von einem Eck-Hause, nehmlich den 1. 4. 7. oder 10. gleich weit abstünde; Es müste aber Sol vom Saturno oder Marte nicht lædiret seyn. Solte sich aber diese Distance nicht finden, müste man sehen, ob man Solem, Lunam, oder einen andern Planeten, der nicht weit davon stünde, (oder, welche nach D. Herselers Meinung auch nur ein Aspect seyn kan) in Cuspidem einer der jetztgedachten Häuser einschliessen könte. In unserm Exempel stehet Sol weit vom Imo Cœli, oder dem vierdten Hause, dahero sie in diesen Cardinem nicht eingeschlossen werden kan. Luna ist 6. Grad vom Horoscopo entlegen, und ist diese Distance auch zu groß, daß man den Horoscopum darnach solte corrigiren können: So machet auch weder mit dem einem, noch mit dem andern einiger Planet eine gleich weite Distance. Nur dieses könte statt finden, daß ein nahe stehender Planet, welches allhier Jupiter ist, in Cuspidem des vierdten Hauses eingeschlossen würde, da denn

o ' o '

an statt 13. 50. ♒ 13. 27. in die Spitze des vierdten Hauses käme.

4. *Per Accidentia Nati* wird das Thema eines erwachsenen Menschen corrigiret, (denn weil jungen Kindern noch keine oder gar wenig Zufälle begegnet, so hat dieser Modus bey ihnen nicht statt,) vermittelst der Directionum, wovon unten im 35 Capitel gehandelt wird. Man muß nehmlich sehen, ob eine oder die andere convenable Directio des ersten oder zehenden Hauses zu der Zeit einfället, als dem Nato ein gewisser Zufall begegnet ist: Denn wenn die Direction mit der Begebenheit und der Zeit just überein trifft, so judiciret man daraus,

aus, daß die Zeit der Geburt recht observiret und angegeben worden; trifft es aber nicht zu, so ist auch die Zeit der Geburt nicht genau in acht genommen: Und ist also, wenn die Direction weiter hinaus fället, als sie solte, die Geburt später geschehen, als angegeben worden; kommt aber die Directio auf ein oder etliche Jahre eher, als der Zufall geschehen, so ist die Geburt auch eher gewesen.

5. Damit man nun wissen möge, was man zu der vermeinten und angegebenen Zeit addiren oder subtrahiren müsse, suchet man durch die Subtraction die Difference zwischen der gefundenen Direction, und der Zeit des angewiesenen Zufalls: Diesen Unterschied verkehret man in Grad und Minuten, indem man für ein gantzes Jahr 1. Grad, für einen Monath 5. Minuten, und für 6. Tage 1 Minute annimmt. Was nun für eine Summa in Graden und Minuten heraus kommet, dieselbe wird von der Ascensione Recta des zehenden Hauses, oder von der Ascensione Obliqua Horoscopi, wenn dieselbe zu groß gewesen, subtrahiret, da sie aber zu klein gewesen, addiret, damit man dieser Häuser Ascensionem Rectam oder Obliquam accurat bekommen möge.

6. Damit aber die Zeit selbsten, und folglich auch die übrigen Cuspides corrigiret werden können, so ist zu mercken, daß die Differentia Ascensionum des vermeinten und des durch die Direction corrigirten Thematis in Zeit verwandelt werde, auf diese Art, daß ich sage: 1 Grad giebt 4. Minuten einer Stunden, was giebt die Differentia Ascensionum Rectarum & Obliquarum: Wenn diese Difference mit der vermeinten Zeit gehörig conferiret wird, so erhellet endlich die correcte Zeit der Geburt. Wobey zu mercken, daß die Zeit besser corrigiret werden kan, durch etliche Directiones, als durch nur eine.

7. *Per Tratinam Hermetis* wird die nicht allzu accurat angegebene Zeit corrigiret, wenn man denjenigen Grad, worinnen der Mond, tempore conceptionis, gewesen, in den Horoscopum der Geburt-Zeit setzet, & vice versa.

Diese Invention erkläret Ptolomæus Aphor. LI. Centil. mit folgenden Worten: In welchen Zeichen der Mond ist, zur Zeit der Geburt, dasselbe Zeichen muß, zur Zeit der Empfängniß, seyn der Horoscopus oder Ascendens: Und in welchem Zeichen der Mond gefunden wird, bey der Empfängniß, in selbigen, oder in dem gegenüber stehenden, muß seyn das Ascendens, oder erste Hauß, zur Zeit der Geburt. Weil aber diese Harmonie der zur Zeit der Geburt sich repræsentirenden Himmels-Gestalt mit derjenigen, so sich tempore Conceptionis ereignet, nicht stets überein kommet, und beständig bleibet, sondern vielmehr der zur Zeit der Conception sich ereignende Planeten-Stand unterschiedliche und ungleiche Zeiten der Geburt ertheilet, wie Origanus, Cardanus und andere bekennen, so verwirfft Abdias Treu in seinem Nucleo Astrologiæ corr. diese Trutinam, als die da falsch, gantz und gar, und hält dafür, daß wenn das Zeichen, worinnen der Mond, tempore Conceptionis, gewesen, in der Geburts-Figur, sich im Horoscopo befände, solches nicht anders, als per Accidens und von ungefehr geschähe.

§. Damit man aber diesen Modum, die Zeit dadurch zu corrigiren, auch wissen möge, soll derselbe in diesem Paragrapho gezeiget werden, und verhält er sich also: 1.) Wird aus der Himmels-Figur, wie solche, nach der vermeinten Zeit, aufgerichtet worden, die Distance des Monds vom Angulo Orientis, oder des ersten Hauses, dafern der Mond sich unter der Erden befindet; oder vom Angulo Occidentis, i. e. des siebenden Hauses, wenn Luna über der Erden ist, erforschet, indem man die Signa und Gradus Angulorum, von den Zeichen und Graden des Orts des Monden subtrahiret, und wenn etwa die Subtractio nicht geschehen könte, den gantzen Circkel, oder 12. Zeichen, darzu addiret. 2.) Mit dieser erforscheten Distance consuliret man die Tabelle, welche Tabula mansionis in utero genennet wird: Wenn man darinnen, zur lincken Hand, die Signa und Gradus nimmet, so werden die gegenüber stehenden Tage, ohn alle Mühe, nur excerpiret. 3.) Muß man, in beygefügter Tabula Mensium, sehen, wie viel Tage mit demjenigen vollkommenen Monat, der vor der Geburt hergehet, überein kommen: Dieselben Tage excerpiret man auch

auch, und addiret darzu den Tag, an welchem die Geburt geschehen, so kommen heraus die Tage, welche vom Anfange des Jahres, biß auf die Zeit der Geburt, verlauffen sind. 4.) Von dieser Summa der Tage müssen die vorher gefundenen dies mansionis in utero, oder die Tage, wie lange das gebohrne Kind im Mutter-Leibe gewesen ist, subtrahiret, und wenn es vonnöthen, die sämtlichen Tage des gantzen gemeinen Jahres, nehmlich 365. oder, wenn es ein Schalt-Jahr ist, 366. zuvor addiret werden: Da denn das Residuum, oder was übrig bleibet, den Tag vom 1. Januarii an gerechnet, des Jahres, worinnen die Empfängniß geschehen, zeiget. Den Monat aber desselben Tages findet man gar leichtlich, wenn man, mit dem numero dierum, in Tabula mensium gehet, und wenn diese Zahl nicht genau daselbst befindlich ist, die nächst vorhergehende nimmt, und selbige von der herausgekommenen Summa subtrahiret: Was nun übrig bleibet, bemercket den Tag des folgenden Monats, und also die gewöhnliche Zeit der Empfängniß. 5.) Mit diesem Tage der Empfängniß gehet man in die gehörige Ephemeridem, und erlernet daraus den Locum Lunæ, auf den Mittag desselbigen Tages; Wenn sich nun befindet, daß das Punctum horoscopans, oder der im ersten Hause aufsteigende Grad nicht über 13. Grad vom loco Lunæ differiret, so ist solches der rechte Tag der Empfängniß. 6.) Wenn aber die Difference zwischen dem vermeinten Horoscopo der Geburt, und dem gefundenen Ort des Mondes, gröſſer ist, als 13. Grad, so ists eine Marque, daß die Geburt entweder durch böse Aspecten verhindert, oder durch gute Aspecten übereilet worden: Und zwar jenes, wenn der Natus zu spät; Dieses aber, wenn er zu bald an das Licht gekommen. Weshalben denn der folgende Tag dafür genommen werden muß, wenn der Mond den Horoscopum übersteiget; oder es muß der vorhergehende Tag genommen werden, wenn Horoscopus den Mond übertrifft. 7.) Suchet man die Ascensionem Rectam Solis, auf den Mittag des wahren Empfängniß-Tages, und addiret darzu 90. Grad, welches eben so viel ist, als wenn sie vom ♑ abgezogen wäre: Oder, man addiret die Ascension zu den gegebenen Graden, und subtrahiret hernach von derselben die Ascensionem Rectam, die mit 0. Grad ♑ überein kommet, worzu man den gantzen Circkel

nehmlich 360. Grad addiren muß, wenn etwan die Subtraction nicht geschehen kan. Diese Ascensio Recta Solis, wird von der Ascensione Obliqua Lunæ, so der vermeinten Geburt-Zeit zukommet, abgezogen; das Residuum aber in Zeit verwandelt, so bekommet man die Stunde der Conception. 8.) Auf diese Zeit, welche, obgelehrter Maßen, erst reduciret und æquiret werden muß, wird, wie gleichfalls oben gewiesen worden, eine Figur aufgerichtet, und wenn dieses geschehen, der Locus Lunæ zum Horoscopo der Nativität genommen, und nachgehends die Zeit, auf eben diese Methode, so wir, bey der Correctione temporis, durch die Directiones, gebrauchet haben, corrigiret.

Tabula mansionis in utero.

Signa.	○.	Der ☽. unter der Erden vom Ascendent	Der ☽. über der Erden vom Ascendent.
♈	0.	273.	258.
♈	12.	274.	259.
♈	24.	275.	260.
♉	6.	276.	261.
♉	18	277.	262.
♊	0.	278.	263.
♊	12.	279.	264.
♊	24.	280.	265.
♋	6.	281.	266.
♋	18.	282.	267.
♌	0.	283.	268.
♌	12.	284.	269.
♌	24	285.	270.
♍	6.	286.	271.
♍	18	287.	272.
♎	0.	288.	273.

Tabula Mensium, in einem	Gemeinen Jahr.	Schalt-Jahr.
Januarius.	31.	31.
Februarius.	59.	60.
Martius.	90.	91.
Aprilis.	120.	121.
Majus.	151.	152.
Junius.	181.	182.
Julius.	212.	213.
Augustus.	243.	244.
September.	273.	274.
October.	394.	305.
November.	334.	335.
December.	365.	366.

8 E. g. In unserer Nativität siehet man 1.) nach dem Mond, welcher daselbst im zwölfften Hause, und also über der Erden ist: weshalben, nach obiger Instruction, Angulus Occidentis, in Gradibus & Minutis, von selbigen abgezogen wird, und stehet es also:

S.	o	'	
6	26	33	Locus Lunæ.
1	2	11	Angulus Occidentis.
5	24	22.	

2.) Mit diesen 5. Signis, 24. Gradibus und 22. Minutis gehe ich in Tabulam Mansionis in utero, und excerpire die gegen über stehende und mit unsern 24. Graden am nächsten kommende Tage, nehmlich 272. 3.) Der Monat, der vor unserm Geburts-Monat hergehet, ist der November, welchem in Tabula mensium allhier, (da das 1641. Jahr ein gemein Jahr ist) 334. Tage zugeeignet werden, als nehmlich so viel deren vom 1. Januarii biß zu Ende des Novembris verflossen sind. 4.) von diesen 334. Tagen werden die bereits gefundene dies mansionis in utero 272. subtrahiret, restiren 62.

Tage. Dieses Residuum zeiget an, daß die Empfängniß geschehen im 62sten Tage des 1641 Jahres, welches nach der Tabula Mensium offenbahret, daß er der 3 Martii gewesen. 5.) Nun befindet sich zwar auf dem Mittag des 3. Martii in den Ephemeridibus, der Locus Lunæ im $29^{\circ}\ 28'$ ♏ weil aber 6.) der vermeinte Horoscopus Nativitatis nur $2^{\circ}\ 11'$ ♏ ist, und also die Distance um $27^{\circ}\ 17'$ grösser ist, als 13. Grad, so ists eine Anzeige, daß die Geburt wenigstens um einen Tag zu spät geschehen, welches die bey der Geburt vorfallende hefftige Aspecten nehmlich ☌☿☍♀□♄♀ verursachet Wenn ich nun 7.) Ascensionem Rectam Solis nehme auf den 2 Martii, welcher der rechte Dies Conceptionis seyn soll, so befinde ich Solem in $12^{\circ}\ 21'$ ♓. deren Ascensio Recta ist $343^{\circ}\ 44'$ darzu werden addiret 90° also:

$$\begin{array}{r} 343^{\circ}\ 44' \\ 90^{\circ} \\ \hline 433^{\circ}\ 44' \\ 360^{\circ} \\ \hline 73^{\circ}\ 44' \end{array}$$

Diese Ascensio Recta von der Ascensione Obliqua Dæ. 218° subtrahiret, restiren $144^{\circ}\ 16'$. Stehet also:

$$\begin{array}{r} 218^{\circ} — \\ 73^{\circ}\ 44' \\ \hline 144^{\circ}\ 16' \end{array}$$

Diese Grad und Minuten solten nun in Zeit verwandelt, auf solche Zeit eine Figur aufgerichtet, und Locus Lunæ in Horoscopum Nativitatis gesetzet werden; weil aber den 2. Martii, im Mittage, Luna im $15^{\circ}\ 21'$ ♏ befindlich, und also die

die Distance vom Horoscopo noch allzuweit, den vorhergehenden Tag aber näher, so muste man den 1. Martii nehmen, und vorgezeigter Maßen verfahren, da denn, solchem nach, die Conceptio den 1. Martii, des Nachts um 10. Uhr geschehen, und Luna et-
o
wan im 5. m. gewesen seyn würde, welches vom Horoscopo Nativitatis um 3. Grad differiret, worauf man sich aber nicht verlassen kan. Unterdessen ist doch merckwürdig, daß tempore Conceptionis der Mond in demjenigen Zeichen gewesen, welches tempore Nativitatis sich im Horoscopo, oder Angulo Orientis, befunden.

Das zehende Capitel.

Von
Den zwölff Häusern des Himmels.

1.

DEr Himmel wird in zwölff Theile getheilet, welche Häuser genennet werden, davon eines vor dem andern einen Vorzug hat: die vier Vornehmsten sind die Cardines, oder Eck Häuser, nehmlich das erste, vierdte, siebende und zehende: die Mittelmäßigen sind die nachfolgenden, nehmlich, das zweyte, fünffte, achte, und eilffte: die geringsten oder fallenden sind, das dritte, sechste, neundte und zwölffte.

2 Aus dem ersten Hause judiciret man von des Menschen Leben, Gesundheit, Schönheit, Stärcke, Leibes-Gestalt und Sitten: Es beherrschet auch das Haupt, Angesicht und Zähne.

3. Das zweyte Hauß handelt von Reichthum, Armuth, Haußrath, Gewinn und Verlust: Es beherrschet den Halß, Zunge, Zäpfflein und Gurgel.

4. Das dritte Hauß hält in sich das Judicium von Brüdern, Schwestern, Vettern, Schwägern, Briefen, Botschafften, kleinen Reisen und Sitten; Item Schultern, Armen und Händen.

5. Das vierdte handelt von Eltern und Groß-Eltern, absonderlich aber vom Vater, Häusern, Land-Gütern, Ackerbau, Bergwerck, Erbschafften, Bauen, Eroberung der Städte, Schätzen und verborgenen Dingen: Brust, Lunge und Diaphragmate.

6. Das fünffte tractiret von Kleidern, Büchern, Botschafften, Briefen, Frauen-Zimmer, Kleidern, Speisen, Gastereyen, Gesellschafft, Spiel, Ergötzung, Music, Geschenck, Liebe, Schwangerschafft, Kindern und Früchten: Item, Magen, Hertze, Leber, Seiten, Rücken und Nerven.

7. Das sechste deutet auf Kranckheit, Dienst-Bothen, Arbeit, Hospital, klein Viehe, Veränderung des Orts, übeles Zeugniß: wie auch den Unter-Leib, samt dem Eingeweide und Hintern.

8. Das siebende bedeutet die Jungferschafft, Heyrathen, Weiber, Spiel, Kauffmannschafft, öffentliche Feinde, Proceß, Krieg, Zanck, Bangigkeit, Diebstahl, Mord und Räuberey: beherrschet die Hinter-Backen, Lenden, Nieren, Blase, Hüfften, und den Nabel.

9. Das achte handelt vom Tode und dessen Art, von Erbschafften der Verstorbenen, von Rathgebern seines Feindes, oder auch seines Weibes, von Finsterniß, Furcht, Betrübniß, Gefahr, Bezauberung, abwesenden Reichthum, und Vortheil, so man an dem Ort oder Lande anzutreffen hat, wohin man gedencket: beherrschet die Genitalia und Rück-Grad.

10. Das neundte handelt von langen Reisen, Studiis, Sprachen, Künsten, Wissenschafften, Weissagungen, Wahrheit und Falschheit, Frömmigkeit und Boßheit, Bothschafften, Briefen, Glauben und Religion, Geistlichen Ehren-Aemtern und Träumen: Hat von den Gliedern den Ober-Theil der Hüffte.

11. Das

11. Das zehende tractiret von Königen, Fürsten, Grafen und Edelleuthen, wie auch von andern vornehmen Herren und Dames, von der Obrigkeit, hohen Aemtern und Ehren-Stellen, vom Studio und Profession, darauf sich einer absonderlich leget: Item von der Mutter, Medicamenten; Beherschet den untern Theil der Hüfften.

12. Das eilffte von Gönnern und guten Freunden, Nutzen, und von seinem Vorhaben und Patronen, von versprochenen Geschenck, Ehrbarkeit, Handlung, Liebe und Succes der vorhabenden Sache: Ihm werden attribuiret die Schienbeine, biß an die Füße.

13. Das zwölffte von heimlichen Feinden, grossem Viehe, Landes-Verweisung, Flucht, Gefängniß, Schulden, Bekümmerniß, Armuth, Müh und Arbeit, Verlust, Unpäßlichkeit und Betrug: Item von denen Füßen.

Das eilffte Capitel.

Von

Dem Horoscopo oder Ascendente.

1.

DAs im *Horoscopo* oder **ersten Hause** aufsteigende Signum giebt grosse Anzeigung von des Menschen Ingenio, Inclination, Sitten und Glück.

♈ im Ascendente macht den Menschen, cæteris paribus, großmüthig, hartnäckig, frey im Reden, behertzt, tapffer, regierfüchtig, kühn, und dabey unbeständig, der für seine Wohlthaten gemeiniglich mit Undanck belohnet wird, und veränderlichem Glück unterworffen ist.

2. ♉ im Horoscopo machet Leuthe, die zur Wohllust, Music, galanten Kleidern, Gärten, Blumen, item zum Ackerbau incliniren; sonsten aber bey ihrem Vor-

haben

haben beständig verharren, auch fleißig arbeiten, und von mittelmäßigem Ingenio sind, die leichtlich zu Reichthum gelangen, selbigen aber auch leichtlich wieder verlieren können.

3. ☿. zeiget an Kluge, Verständige, Curieuse, Gelehrte, Mathematicos, Künstler, Arbeitsame, bißweilen auch Verschlagene, Betrügliche und Unbeständige, wenn nehmlich Mercurius nicht wohl stehet; sonst aber honnette und gute Kaufleute, und solche, die durch ihre Freunde und Verwandten glücklich werden.

4. ♃. bemercket ein gutes Ingenium, angenehme Sitten, Höflichkeit, mit einiger Gravität, Sanfftmuth mit etwas Unbeständigkeit und Vorsichtigkeit, da man nicht alles offenbahret, sondern anders redet, als man es meinet; der Gebohrne hat auch Lust zu reisen, zur Kauffmannschafft, Spiel, und ist geschickt, etwas zu erwerben; Eine solche Weibs-Person strebet nach der Herrschafft über den Mann, und ist zum Zorn geneigt, dabey aber auch arbeitsam.

5. ☉. denotiret einen beständigen, tapffern, ansehnlichen, regierſüchtigen, zum Zorn geneigten, fleißigen, gutthätigen, curieusen, dienstwilligen Menschen, der keine Mühe, etwas zu erwerben, spahret, und lieber andern Leges vorschreibet, als ihnen unterthan ist.

6. ☽. machet sehr gelehrte, kluge, inventieuse Künstler, Mathematicos, Astrologos, Traum-Deuter, Kaufleuthe, dabey auch, freund- und höfliche, sehr verliebte und in der Jugend muthwillige Leuthe, welche Lust zu reisen, und alles zu wissen haben, auch in Studiis und Künsten glücklich sind.

7. ♎. ist eine Marque der Beredsamkeit, Gerecht- und Billigkeit: Der Natus ist auch modest, honnet, ein Liebhaber der Music, verliebt und wollüstig, er trachtet nach fremden Gut, oder sonsten sich zu bereichern, kommt in Gefahr, und wickelt sich wieder daraus, und ist mit Kindern nicht gar zu glücklich.

8. ♏. giebt einen muntern Geist und eine gute Stimme, oder angenehme Rede; Es sind aber solche Leuthe gemeiniglich sehr

sehr kühn, scoptisch, betrüglich, zornig, böß, listig, ungetreu, die nur auf ihren Nutzen bedacht, und alles an sich reissen wollen, sie befleissen sich böser Künste, halten keinen Glauben, und machen sich kein Gewissen, einen oder etliche ums Leben zu bringen; Mit Kindern aber sind sie glücklich.

9. ♐ wer dieses Zeichen im Horoscopo hat, der ist genereus, großmüthig, liberal, gerecht, ehrbegierig, kühn, scheuet keine Gefahr, versuchet sich zu Wasser und Land, ist ein guter Schütz, und liebet die Freyheit.

10. ♑ stellet dar einen unbeständigen Liebhaber, einen Plauderer, Lügner, listigen, abergläubischen, gleißnerischen, und einsamen Menschen, der sich des Ackerbaues befleißiget, und stets darauf bedacht ist, wie er sein Gut vermehren und beysammen behalten möge, und nicht viel gutes von seinem Nächsten redet.

11. ♒ hat diese Wirckung, daß der Gebohrne ebenfalls grosse Beliebung hat zum Ackerbau und Land-Leben; sonst aber ist ein solcher Mensch insgemein freundlich, verschlagen, fürsichtig, ehrbar, geheim in seinen Sachen und Anschlägen, spahrsam, und machet nicht viel von sich; Ob es ihm gleich eine Zeitlang übel gehet, so kommt er doch endlich davon und wieder empor.

12. ♓ dieses Zeichen bedeutet höfliche, religieuse, fruchtbare, freygebige, einfältige und getreue Leuthe, welche etwas unbeständig sind, und sich nicht leicht zu einer Sache resolviren können: Sie haben Lust zu reisen, und wollen gern in einem guten Stande seyn, dabey sie nicht viel arbeiten, oder Mühe haben dürffen.

Das

Das zwölffte Capitel.

Vom

Aufgang etlicher notablen Fix-Sternen.

1.

Es kommen auch die vornehmsten Fix-Sternen, welche im obigen Catalogo, Num. IX. verzeichnet sind, wenn sie sich im Horoscopo, oder bey dem Mond, oder Mercurio befinden, in Consideration und offenbahren ein vieles von des Menschen Inclination und fatis. Denn wenn Caput Medusæ daselbst anzutreffen, so deutet es auf eine solche violence und Grausamkeit, daß der Natus entweder sich selbst, oder andern einen gewaltsamen Tod anthut, oder doch Anlaß darzu giebet.

2. Die Plejades, machen geile und zur Wollust geneigte, ehrgeitzige und unruhige Leuthe.

3. Oculus Tauri, verleihet Animosität und einen kriegerischen Sinn: Ein solcher Mensch ist behertzt, unruhig, aufrührisch, und wenn Dominus Ascendentis dabey stehet, so denotiret es einen Todtschläger; Ist aber ♄. dabey, so causiret er gemeiniglich einen bösen Sinn, und groß Unglück.

4. Capella, erreget Curiosität, und dabey Furchtsamkeit: dergleichen Leute wollen alles wissen, und immer neue Zeitung hören.

5. Cingulum Orionis, schärffet das Ingenium, giebt auch ein gut Gedächtniß und steten Fleiß.

♄. Canis

6. Canis minor, offenbahret einen muthwilligen, unvorsichtigen, ungezähmten, wilden, hoffärtigen und zum Zorn geneigten Menschen.

7. Hercules oder Pollux, bringet List, Verschlagenheit, Animosität, Kühn- und Verwegenheit und Grausamkeit zuwegen.

8. Syrius oder Canis major, mahlet ab einen großmüthigen und Ehrgeitzigen.

9. Cor Leonis stellet vor, einen braven, tapffern, gravitätischen, großmüthigen und genereusen Menschen, der über andere zu herrschen trachtet.

10. Spica Virginis, erwecket grossen Fleiß in Erlernung guter Künste, Sprachen und Wissenschafften, absonderlich wenn ☿. darzu kommt: Ein solcher Mensch ist honnet und gravitätisch, und doch dabey auch freundlich; Ist aber ♄. dabey, so deutet er, an statt der Freundlichkeit, auf Unfreundlichkeit, Baurenstoltz und Jalousie: Kommt aber ♂. darzu, so ist der Mensch importun, zornig und gar zu ernsthafftig.

11. Arcturus, ist höfflich und getreu; will aber gern über andere zu gebieten haben.

12. Cor Scorpii denotiret Großmüthigkeit, Gewalt, Verwegenheit, Kühnheit, Grausamkeit, Raub, Begierigkeit: wenn ☿. dabey stehet, machet es greuliche Schläger und Mörder.

13. Lyra, machet Inclination zur Music und Wollüsten.

14. Aquila, bemercket einen frechen und tapffern Soldaten.

15. Delphinus, marquiret einen lustigen Menschen, der sich am Tantzen, wie auch am Schwimmen delectiret, und sonsten seine Sachen geheim hält.

16 Cau-

16. Cauda Cygni machet ein gutes Ingenium, und einen zum Studiren geschickten Menschen.

Das dreyzehende Capitel.

Von

Der Bedeutung der sieben Planeten in den zwölff Häusern.

Das Erste Hauß.

1.

♄. im ersten Hause machet gemeiniglich schwartze oder Citronfärbige, ungestalte Leuthe, die nicht viel auf Reinlichkeit halten, sondern öffters zerlumpt und beschmutzt einher gehen, faul, murrisch und selten frölich, und dabey Liebhaber des Ackerbaues seyn, die in ihren Verrichtungen allerley Verhinderungen, und kein gar langes Leben haben, wofern ♄. nicht in seinem eigenen Hause stehet, als worinnen seine, wie auch aller andern Planeten, Ungütigkeit in ihren eigenen Häusern, gemildert wird. Ein solcher Mensch ist gemeiniglich der Aelteste von seinen Brüdern, oder er überlebet dieselben; kommt aber wegen Schulden in Bekümmerniß, und hat sich für Fällen von der Höhe in acht zu nehmen.

2. ♃. im ersten Hause bemercket einen tugendhafften, frommen, gerechten, barmhertzigen, honneten und schönen Menschen, von guter Statur, welcher guten Fortgang in seinem Vorhaben verspühren, und zu Ehren gelangen, auch der Vornehmste unter seinem Geschwister weroen wird.

3. ♂.

3. ♂. in Horoscopo, machet Leute mit roth und weissen Gesichtern, röthen Flecken, Pocken-Narben, oder gar mit einer Blessure im Gesichte ; Es wäre denn, daß ♂. im ♈. ♏. oder ♑. sich befünde, da alsdenn eben keine Wunden zu befürchten sind. Solche Leute sind gemeiniglich böse, zornig, zänckisch, scoptisch, lügenhafftig, verschwenderisch und unbeständig, oder ungetreu; Dagegen sind sie tapffer und gute Soldaten, wofern sie anders ein männlich Alter erreichen. Ist ♃ dabey, so hat er Ehre von grossen Herren zu gewarten; in Conjunctione Veneris wird er von jedermann geehret und gerühmet; cum Mercurio wird er durch seinen Fleiß und Beredsamkeit, oder durch List sich pousiren.

4. ☉. In Ascendente, stellet einen Menschen vor, der schön von Gesicht, grossen Augen, woran er doch bißweilen Anstoß leyden möchte, und weißlicher Farbe : Er erlanget die Herrschafft über andere, und wird vornehmer, als seine Brüder und Schwestern, gehet offt mit vornehmen Herren um, und kommt, wegen seiner Gelehrsamkeit, oder Unternehmung rühmlicher Thaten, zu grossen Ehren und Reichthum.

5. ♀. im ersten Hause, bedeutet Leute von schöner, klarer und weisser Farbe, angenehmen Augen und Stimme, freundlichen Gesicht, blonden Haaren, und guter Taille, welche verliebet und bey jedermann beliebet sind : auch gemeiniglich lange leben : Sie lieben die Music, Tantzen, Assembleen und alle plaisirs ; Item Gärten, Wiesen, Blumen, galante Kleider, wie auch delicates Essen und Trincken, item Balsam, und andere wohlriechende und zur Wollust dienende Sachen.

6. ☿ im ersten Hause, stellet Leute dar von mittelmäßiger Leibes-Gestalt, zarten Gliedern, und hurtigen Gange, welche sehr klug, gelehrt, curieus und Liebhaber der Studien, absonderlich aber gute und scharffsinnige Mathematicos, Oratores, Rechtsgelehrte und Prediger, item Kauffleute, Künstler und Rechen-Meister oder Feld-Messer. Wenn sich aber Mercurius bey dem Marte, und zwar im ♈. oder ♏. befindet, so bemercket er

einen Plauderer, Lügner, Betrüger, Zäncker, oder gar einen Mörder.

7. D. im ersten Hause zeiget einen Menschen, der phlegmatisch, blaß und rund von Gesichte, mit einigen Flecken oder Mählern daselbst, von langer Statur, und bey grossen Herren und Dames beliebet ist: Er hat Beliebung zu reisen, absonderlich zu Wasser, und bleibet nicht gern lange an einem Orte: Er hat auch Lust zur Fischerey, Mühlwerck, und allerhand köstliche Wasser zu brennen, item zum Wein- und Bier-schencken. In fixis oder beständigen Zeichen, bemercket Luna daselbst, einen Verräther und Ungetreuen, in mobilibus oder beweglichen, einen Possen-Reisser und lächerlichen Menschen. Wenn ♄. oder ♂. hefftige Aspecten darauf werffen, so stirbt ein solcher Mensch bald nach der Geburt.

8. ☊. im ersten Hause promittiret auch ein hübsch Gesicht, Ehre und Nutzen von vornehmen Herren.

9. ☋. im ersten Hause causiret etwas ungestaltes im Gesichte, Schaden an den Augen, auch allerhand Verhinderung und Wiederwärtigkeit.

10. ⊕ Pars Fortunæ oder das Glücks-Rad im ersten Hause verheisset Glück und guten Succeſs in des Nati Vorhaben, absonderlich aber, Geld zu erwerben im Spiel und mit Contracten, Handel und Wandel.

Das zweyte Hauß.

11. ☿ im andern Hause giebt gemeiniglich schlechte Nahrung, keinen guten Fortgang in des Menschen Thun und Vornehmen, Unglück, Verlust und wenig Gönner, absonderlich, wenn er nicht in seinem Hause, oder Exaltation, da solche Hinderung und Widerwärtigkeit in etwas gemildert, und zwar Reichthum verheissen wird, jedoch mit Geitz und Kummer vermenget ist.

12. ☽

12. ♃. im zweyten Hause thut grosse Promessen zu Reichthum und Vermögen, so wohl durch des Nati Geschicklichkeit und gute Nahrung, als auch durch Erbschafften, wodurch er grosse Capitalia und köstliche Meublen erlangen wird.

13. ♂. im andern Hause drohet mit Unglück, Verlust, Raub, Plünderung, Diebstahl, schlechter Nahrung, Armuth und Dürfftigkeit; Item mit Unglück und Verwundung von Knechten, oder doch Verdruß und Schaden von denselben, oder Aufruhr von Unterthanen, oder Unglück in der Fremde: Bißweilen bedeutets auch mit Unrecht erworbenes Gut.

14. ☉. im andern Hause verheisset viel Gutes, Ehre und Reichthum von grossen Herren, item, daß der Gebohrne sich viel Gold und köstliche Meublen anschaffen, und einen grossen Staat führen wird; Womit er aber grosse Depensen machen und sein Gut wieder verringern dürffte.

15. ♀. im zweyten Hause promittiret Geschenck und schönen Haußrath, oder andere zum Plaisir und Wollust dienende Sachen, reiche Heyrathen, oder Erbschafften von Frauen-Zimmer, indem einem solchen Menschen die Weiber zeitlich wieder abzusterben pflegen, und dagegen die Concubinen belieben.

16. ☿. im andern Hause bemercket, daß der Natus durch sein Ingenium, Gelehrsamkeit, Schreiberey, Mahlerey oder andere Kunst, und Geschicklichkeit seine Nahrung suchet, und viel Geld erwirbet; Sollte aber ♄ oder ♂. dabey stehn, oder hefftige Aspecten darauf werffen, so werden solche Leuthe sehr geitzig seyn, und an statt der guten, böse Künste ergreiffen, auch Tag und Nacht darauf sinnen, wie sie, es geschehe gleich mit Recht, oder mit Unrecht, zu grossen Reichthum gelangen mögen.

17. ☽. im andern Hause, bedeutet gemeiniglich, abnderlich, wenn der Mond im Abnehmen ist, unbeständigen

Reichthum, und daß ein solcher Mensch seinen Stand und Lebens-Art öffters verändert, auch seine Eltern nicht lange behält, oder sonsten sich von ihnen absondert, oder das Seinige durchbringet; Wenn aber Luna im Zunehmen, oder in propria Domo, oder in Exaltatione sich befindet, so hat der Gebohrne Glück mit Gesandschafften, item, mit Wasser, Mühlen, Fischerey und Schiffarthen zu hoffen.

18. ☊. im andern Hause, præsagiret Glück und Reichthum; ♅. aber Mangel und Dürfftigkeit, item, einen Fall von der Höhe.

19. ☉ bringet ebenfalls, wie im ersten, also auch im andern Hause, Glück, guten Succes in des Menschen Vorhaben zuwegen; jedoch nicht so vollkommen, und müssen auch der Planeten Aspecten, so etwa darauf fallen, mit consideriret werden.

Das dritte Hauß.

20. ☿. im dritten Hause, mahlet einen Unfreundlichen, Gleißnerischen, und wenn er nicht in propria Domo oder Exaltatione ist, einen solchen Menschen ab, der in Glaubens-Sachen seine sonderliche Meinung zu haben, und dabey zu beharren pfleget. Dieser Planet soll daselbsten auch bedeuten, daß er keine Brüder, oder nur einen habe, mit welchem er sich doch nicht vertragen, oder nicht bey ihm bleiben kan: Item unglückliche Reisen.

21. ♀. im dritten Hause, verheisset Glück und Wohlfahrt von Brüdern und Schwestern, wie auch Freundschafft und Verträglichkeit mit denenselben und andern nahen Anverwandten: Item Glück auf kleinen Reisen, sonst aber ein geruhig Leben.

22. ♂. im dritten Hause, pfleget einen bösen und verkehrten Menschen vorzustellen, der in steten Zanck und Strei-

Streit mit seinem Geschwister und Befreundten lebet, viel beschwerliche Reisen thut, oder wohl gar von Soldaten oder Strassen-Räubern darauf unglücklich ist.

23. ☉. im dritten Hause, promittiret Ehre von grossen Herren, auf Reisen, oder ausserhalb seinem Vater-Lande, und zeiget an, daß auch seine Brüder und Anverwandten im Ehren-Stande leben und glücklich seyn werden.

24. ☿. im dritten Hause bemercket, daß der Gebohrne mehr Schwestern, als Brüder haben, und mit selbigen, wie auch mit andern Befreundten, item mit Frembden, in vertraulicher Freundschafft leben, und sich mit ihnen lustig machen, auch öffters kleine Reisen zur Lust thun, und dabey glücklich, sonst aber nicht gar zu devot, seyn werde.

25. ☿. im dritten Hause, kommt in vielen Stücken mit dem andern Hause überein, indem er eine Marque ist gelehrter und geschickter Leute, guter Schreiber, Rechen-Meister, Künstler und glücklicher Kauffleute, welche nicht alleine sich und ihrem Geschwister, mit Rath und That wohl vorstehen können, sondern auch solche Geschwister und Freunde haben, die selbst kluge, ansehnliche und vermögende Leute sind. Er verspricht auch Glück auf kleinen Reisen.

26. ☽. im dritten Hause præsagiret, daß ein solcher Mensch mit seinem Geschwister in Fried und Einigkeit leben, öffters hin und wieder reisen, bey grossen Herren und vornehmen Dames in Gnaden stehen, in Gesandschafften gebrauchet, und dabey glücklich seyn werde.

27. ☊ im dritten Hause, bedeutet vornehme Geschwister und Anverwandten, wie auch Glück von geistlichen Sachen, und auf kleinen Reisen.

28. ♄ im dritten Hause, ominiret nicht allein Verlust der Brüder und Schwestern, sondern auch Zanck und Streit mit denenselben, item Schaden auf Reisen.

29 ☉. im dritten Hause, verursachet gut Glück, Wohlfahrt, freundliche Handlung und Verträglichkeit zwischen Brüdern, Schwestern und Befreundten, wie auch Glück auf kleinen Reisen.

Das vierdte Hauß.

30. ♄. im vierdten Hause bezeichnet, bey einer Tags-Geburt, solche Leuthe, die das Ihrige wohl zu rathe halten; aber bey einer Nacht-Geburt, welche das Ihrige verschwenden. Sonsten bedeutet ♄. daselbst, daß dem Nato beyde Eltern zeitig absterben, und andere Leute dessen Güter verwalten werden. Wenn aber ♄. in seinem eigenen Hause oder Erhöhung ist, so verheisset er Glück im Ackerbau, und mit Immobilien.

31. ♃. im vierdten Hause promittiret Glück im Geist- und Weltlichen Stande, bey Rath-Häusern und Aemtern, der Gebohrne wird unbewegliche Güter besitzen, Erbschafften überkommen, Schätze finden, oder sonsten unverhoffter Weise zu Ehre und Reichthum gelangen, auch nach dem Tode gerühmet werden.

32. ♂ in Imo Cœli, oder im vierdten Hause, causiret Verfolgung, Todtschlag, Schwerdt, Feuer und Brand-Schaden, Streit mit Eltern, continuirlichen Zanck im Hause, im Ehestand, oder mit andern, Wunden, Verschwendung seines Patrimonii, und Unglück mit liegenden Gründen.

33. ☉. im vierdten Hause, vertröstet dagegen auf Ehre, Reichthum, Schätze, und Vermehrung der Güter durch seine Geschicklichkeit und Künste, absonderlich im Alter: Ein solcher Mensch wird viel Arcana erforschen, verborgene Sachen erfinden, und zukünfftige Dinge vorher sehen können, wodurch er Ehr und Ruhm bey grossen Herren erlanget, auch nach seinem Tode prächtig begraben und gelobet werden wird.

34. ♀ im vierdten Hause machet holdseelige Leuthe, welche bey vornehmen Herren und Frauen beliebet sind, durch Heyrathen zu Mitteln kommen, oder sonsten reiche Erbschafften erlangen, sich auch mit ihrem Ehe-Gatten wohl vertragen, und nach ihrem Tode ein gut Gedächtniß hinterlassen.

35. ☿ im vierdten Hause marquiret, daß der Gebohrne sehr curieus und kunstreich ist, welcher durch seinen Fleiß und Inventiones zu stattlichen Mitteln gelanget, sich auch Güter, Häuser, Acker und Gärten kauffet, oder sonsten anschaffet. Wenn aber Saturnus oder Mars einen schlimmen Aspect darauf wirffet, so verursachet es Verhinderniß, Chagrin und Schaden von dergleichen Dingen.

36. ☽ im vierdten Hause denotiret, daß der Mensch mit Mühlen, Fischereyen und andern Wasser-Sachen zu thun hat, und damit noch ziemlich glücklich ist, absonderlich im Alter; aber in der Jugend wird dessen Glück ziemlich wanckelbar und unbeständig seyn, der Natus wird sich auch nicht lange an einem Ort aufhalten, sondern öffters mutiren, dabey auch nach seiner Eltern Gut verlangen.

37. ☊ Wofern es nicht in einem wässerichen Zeichen stehet, verheisset des Nati Vater Ehre und ein langes Leben, ihm selbst aber Glück und Reichthum durch Erbschafften oder mit Immobilien.

☋ im vierdten Hause bedeutet das Contrarium.

38. ⊕ im vierdten Hause verheisset Glück und gute Handlung zwischen Eltern und Kindern, auch zu Kauffung Hauß und Hofes, in Bergwercken zu arbeiten, Schätze zu suchen, Heimlichkeiten zu erforschen, Testamenta zu machen, und Legata zu stifften.

Das fünffte Hauß.

39. ♄. im fünfften Hauſe, bemercket einen ſolchen, der ſich ſchlecht in Kleidung hält, zu ſeinem eigenen Leibe keine Luſt, und mit Kindern ſchlecht Glück, oder deren wenig, oder gar keine hat, oder wenn er ja etliche bekommt, daß ſie ihm zeitlich wieder abſterben, oder zerſtreuet werden. Ein ſolcher Menſch wird auch von Abgeſandten oder Commiſſariis Verdruß haben.

40. ♃. im fünfften Hauſe, promittiret viel Kinder, abſonderlich Söhne, die auch zu groſſen Ehren kommen, und daran die Eltern Freude erleben. Er verkündiget auch Glück von Geſandſchafften oder Commiſſionibus; der Natus träget koſtbare Kleider, und bekommt Jubelen und ſonſten Geſchencke.

41. ♂. im fünfften Hauſe, wenn er in propria Domo, oder in Exaltatione iſt, verheiſſet er Kinder, die gewaltige Leute werden; Iſt aber ♂. nicht in einem ſolchem, ſondern in einem andern frembden Zeichen, ſo deutet er nicht allein auf loſe Händel und uneheliche Kinder, ſondern auch, daß die Kinder denen Eltern in dieſem Stücke nachſchlagen, auch nicht lange leben, oder es in der Welt nicht hoch bringen werden. Er denotiret auch Diſput mit Geſandten, oder Unkoſten wegen Commiſſarien.

42. ☉. in dieſem Hauſe, bedeuten entweder gar keine, oder ſolche Kinder, die was rechtſchaffenes werden, zu groſſen Ehren gelangen, Ringe, Ketten und Ehren-Zeichen tragen, bey groſſen Herren lieb und angenehme ſeynd, und in Geſandtſchafften gebrauchet werden, wenn Venus mit dabey iſt, pfleget dieſe Herrlichkeit deſto gröſſer zu ſeyn.

43. ♀. im fünfften Hauſe bemercket, daß der Gebohrne ein Liebhaber des Frauenzimmers, der Muſic, Tantzens, Gaſterey und galanter Kleider ſey: Wenn ♀. im ♋. ♏. oder ♓. iſt, verheiſſet.

ſie

sie viel Kinder, und meistens Söhne, im andern Zeichen aber meistens Töchter, von welchen der Gebohrne Lust und Freude, von einem aber Betrübniß haben wird.

44. ♃. im fünfften Hause, machet Beliebung zur Schreiberey, Correspondenz, Mahlerey, Music, Reisen und Handlung, womit der Natus auch glücklich, und etwan bey einer Cantzeley, oder sonsten Secretarius seyn, auch solche Kinder, so zu dergleichen Profession Beliebung tragen, zeugen wird. Es pflegen aber solche Leute gemeiniglich die Compagnie allzu sehr zu lieben und liederlich zu werden.

45. ☽ in diesem Hause, bedeutet Glück auf Reisen und bey Gesandtschafften, Geschencke von Dames und auch gemeinen Leuten, item, daß ein solcher Mensch viel Kinder bekommen werde.

46 ☊. im fünfften Hause, verheisset auch in solchen Dingen Glück, und viel Kinder. ☋. daselbst bringet das Widerspiel zuwegen.

47. ☉. im fünfften Hause præsagiret, daß Eltern und Kinder mit einander in ihrem Thun und Vornehmen glücklich handeln, mit Briefen und Bothen senden viel zu thun haben, Convivia ausrichten, der Kleider-Pracht und den Wollüsten nachhängen, und mit Kinder-Gütern Handthierung treiben werden.

Das sechste Hauß.

48. ♄. im sechsten Hause, deutet auf schwehre, langwierige oder unheilbahre Kranckheiten, als Fieber, Zahn-Schmertzen, Reissen im Leibe und andere Unpäßlichkeit: Item Ungehorsam und Verdruß vom Gesinde, Schaden von kleinen Viehe, oder in der Haußhaltung, Unglück und Gefängniß.

49. ♃. hingegen verheisset, im sechsten Hause, gute Gesundheit, Glück mit Gesinde, und in der Haußhaltung, absonderlich mit Vieh-Zucht, und zwar meist mit kleinem Viehe, als Ziegen, Schweinen, Schafen und Feder-Viehe.

50. ♂ im sechsten Hause, wenn er in seiner Exaltation, oder in seinem eigenen Hause befindlich ist, machet er gute Medicos, ausser diesen aber Fleischhauer, Soldaten, Scharffrichter, Stadt-Knechte, oder andere geringe Bedienten, bißweilen auch Leute, die bucklich oder lahm sind; Er causiret hitzige Fieber, oder andere hefftige Kranckheiten: Item Schaden in der Haushaltung, von Gesinde und kleinem Viehe.

51. ☉. im sechsten Hause ominiret allerhand Kranckheiten, als Hertz-Klopffen, Reissen in den Gliedern, Unkosten oder Verdruß wegen Gesinde, ob man ihm gleich viel gutes thut.

52. ♀. im sechsten Hause, wenn sie in ihrer Exaltation, oder eigenem Hause befindlich, bemercket gesunde Leute, die in der Haußhaltung, und Vieh-Zucht, wie auch mit Gesinde glücklich sind; Aber in andern Zeichen machet sie schwache und zum Ehe-Stand übel geschickte, bey Weibs-Personen, schwehre Geburten und andere weibliche Kranckheiten, auch kein sonderlich Glück vom Gesinde, sondern Unkosten oder Jalousie wegen einiger Mägde.

53. ☿. im sechsten Hause, in Domo propria oder Exaltatione, machet gute Arithmeticos, Medicos und fleißige Leuthe; Ausser diesen aber Menschen von kurtzen Gedächtniß, schwehrer oder stammlenden Zunge und Sprache, wie auch von schwachem Verstande und Judicio; Welche jedoch der Wollust ergeben, und deren Weiber und Gesinde nicht die besten sind, zumahl wenn ☿. vom ♄. oder ♂. lædiret wird, da er denn auch Carcerem zu bedeuten pfleget.

54. ☽. im sechsten Hause, in propria Domo oder Exaltatione, bemercket Gesundheit, und Glück mit der Vieh-Zucht; sonst aber Feindschafft von seinem Ehe-Weibe, Schaden und Verdruß vom Gesinde, Zufälle an den Augen und andere Unpäßlichkeit.

55. ☊. in diesem Hause denotiret, daß ein solcher Mensch wenig Kranckheiten zu befürchten hat, oder doch dieselben leichtlich überstehet, auch viel Gesinde und viel Viehe, und Nutzen von denenselbigen haben wird. ☋. daselbsten bedeutet das Gegentheil.

56. ⊕. im sechsten Hause promittiret Glück und Gedeyen in der Haußhaltung mit Gesinde, und Vieh-Zucht: Jedoch muß man das Gesinde mit Gelindigkeit und Sanfftmuth regieren; Widrigen falls es auf Revange bedacht seyn und Schaden zufügen möchte.

Das siebende Hauß.

57. ♄. im siebenden Hause, wenn er in seiner Exaltation oder eigenen Hause sich befindet, præsagiret reiche Weiber, jedoch auch hefftige Feinde, sonsten aber groß Ungemach im Ehe-Stande, mit bösen Weibern und andern Leuten, item, harte Kranckheiten, als Podagra, rothe Ruhr, hæmorrhoides, und andere beschwerliche Zufälle.

58. ♃. im siebenden Hause verheisset zwey oder drey schöne, fromme und reiche Ehe-Weiber, Uberwindung seiner Feinde, item, Ehre und Glück im Alter.

59. ♂. im siebenden Hause drohet mit bösen, wiederwärtigen, oder krancken Ehegatten, oder Unkosten wegen derselben: Item, viel Mühe und Arbeit, Feindschafft, Processe, Lebens-Gefahr und einem kurtzen Leben.

60. ☉. im siebenden Hause bedeutet eine vornehme oder adeliche Heyrath, Ehre im Alter, jedoch auch Feind-

schafft,

schafft, von der Obrigkeit oder grossen Herren, und Leibes-Schwachheit, mit Zittern der Glieder, bösen Augen und andern Zufällen.

61. ♀ im siebenden Hause, promittiret vornehme, holdseelige, schöne und reiche Ehe-Weiber; Der Natus dürffte noch erst im hohen Alter heyrathen und Kinder zeugen, alsdenn auch gantz vergnügt leben.

62. ☿ im siebenden Hause, deutet auf gute Rechen-Meister, Schreiber und fleißige Leute, die aber gemeiniglich muthwillig, bißweilen auch kränclich sind. In domo Saturni oder Martis machet er Huren-Wirthe und Kopler. Wenn aber Mars oder Saturnus dabey ist, hat er sich für seinen Feinden vorzusehen, daß er nicht von ihnen ermordet werde, wie auch, daß er selbst nicht zum Mörder an seinem Ehe-Gatten werde.

63. ☽ im siebenden Hause præsagiret, daß der Natus nicht werde in seinem Lande bleiben, und vielen Gefahren, Zanck und Streit unterworffen seyn: In schlimmen Aspecten ♄. und ♂. verhindert er die Heyrath, oder deutet auf grossen Chagrin im Ehe-Stande; Ist aber ☽ vom ☌. oder ♀. bestrahlet, oder sonsten wohl constituiret, so promittiret er wohl drey Ehe-Weiber, und Uberwindung der Feinde.

64. ☊ im siebenden Hause, verspricht Glück im Ehe-Stand, und ein geruhig Alter; Aber ♇. daselbsten drohet mit öffentlichen Feinden, Verdruß im Ehe-Stande, und daß die Weiber sterben.

65. ☉ im siebenden Hause, deutet auf allerley Handthierung, Handel und Wandel, hin und wieder reisen, mit Anlegung und Gebrauch des weiblichen Gutes, und daß der Gebohrne nicht lange an einem Ort verbleibet, sondern sich von einem zum andern begiebet, dabey er noch ziemlich wohl fähret; Nur hat er sich zu hüten, daß er nicht ins Kriegs-Wesen gerathe, als worinnen er schlechtes Glück haben würde.

Das achte Hauß.

66. ♄. im achten Hause, denotiret, wenn er nicht in gutem Stande ist, karge, geitzige Wucherer, und murrische Leute, die sich für dem Tode fürchten, auch gemeiniglich kein gut Ende nehmen; Wann er aber in seinem eigenen Hause oder Erhöhung ist, promittiret er Erbschafften und einen natürlichen Todt, von einer langwierigen Kranckheit.

67. ♃. im achten Hause, verheisset zwar Erbschafften und einen sanfften Todt; Es wird aber der Gebohrne wegen seiner allzugrossen Freygebigkeit, in Abnahm seines Vermögens gerathen, und von seinen Feinden grossen Schaden empfinden.

68. ♂. im achten Hause, wenn er nicht in seinem eigenen Hause, oder in seiner Exaltation ist, will haben, daß einer an Händen und Füssen verwundet oder wohl gar eines schmähligen Todes, in Armuth und Verachtung, sterben werde; Da er hingegen in seiner Exaltatione, oder in propria Domo, an diesem Ort, Zusammenbringung grosses Gutes verheisset. Wenn ♂. beym ☊. in diesem Hause sich befindet, soll es bedeuten, daß ein solcher Mensch gehencket werde.

69. ☉. im achten Hause, causiret zeitiges Absterben des Vaters, ihm selbst aber Leibes-Schwachheit und gemeiniglich ein kurtzes Leben. Stehet er in grosser Herren Verrichtung, so hat er Confiscation seiner Güter, mit Lebens-Gefahr, oder sonsten schlechte Nahrung, zu befürchten: Ist aber ☉. wohl beschaffen, so promittiret sie Erbschafften, und nach dem Tode, ein ansehnlich Begräbniß. Wenn ♄. oder ♂. einen □. oder ☍. darauf wirfft, oder mit ☉. in ♂. stehen, so drohet es mit einem gewaltsamen Tode, und zwar in einem wässerigen Zeichen, im Wasser; In einem feurigen, durch Eisen oder Feuer; In einem irrdischen, durch einen Fall

von

von der Höhe; in einem lufftigen, daß er im Gefängniß sterben, oder gehencket werde. Im Scorpion hat man sich auch für Gifft, Pest, vergiffteten Thieren und einem Hundes-Biß in acht zu nehmen.

70. ♀. im achten Hause bedeutet, daß der Natus eine Wittwe, oder ungestallte und unfruchtbare Jungfer heyrathen, von dessen Mutter, oder andern Weibs-Personen Erbschafften bekommen, und dermahleins ein sanfftes Ende nehmen werde.

71. ☿. im achten Hause, promittiret bey guten Aspecten ☌ oder ♀. bahr Geld von Erbschafften, oder welches einer durch seine Kunst und Geschicklichkeit erwirbet; da hingegen die Aspecten ♄. oder ♂. Schaden und Verlust, durch Absterben des Nati Freunde, item, den Tod vom hefftigen Studiren oder tieffen Nachsinnen, auch wohl gar mortem violentam verursachen.

72. ☽. im achten Hause, verheisset, wenn er in seinem eigenen Hause, oder in seiner Exaltation ist, Reichthum, Erbschafften und einen natürlichen Todt. In andern Zeichen, zumahl, wenn ☽. vom ♄. oder ♂. lædiret ist, drohet er mit Verfolgung von grossen Herren, Entsetzung seines Amts, Gefängniß, oder daß Natus darvon lauffen, und alles im Stiche lassen muß: Er hat sich auch für Wassers-Gefahr in acht zu nehmen.

73. ☊. im achten Hause præsagiret beherzte und liberale Leuthe, Reichthum und Erbschafften; ☋ aber das Contrarium.

74. ☉. bringet in diesem Hause nicht viel Glück, außer im Heyraths-Gut, mit welchem man zu negotiiren glücklich seyn möchte.

Das neundte Hauß.

75. ♃. im neundten Hause zeiget an grosse Philosophos, dabey aber auch Heuchler und Gleißner, die in der Religion nicht viel taugen, schreckliche Träume haben und dabey auf langen Reisen unglücklich sind.

76. ♄. im neundten Hause, deutet auf Leuthe eines honnetten Lebens und Wandels, die auch beständig bey ihrer Religion verbleiben, wahrhafftige oder doch notable Träume haben, item in Auslegung der Träume, wie auch auf langen Reisen, und in der Theologie, oder in Erlangung geistlicher Præbenden glücklich seyn.

77. ♂. im neundten Hause, ist ein Zeichen eines versoffenen, unmäßigen und ungetreuen Menschen, der weder GOTT noch Menschen Glauben hält; Er hat sich auf weiten Reisen, oder in der Fremde, für Soldaten und Strassen-Räubern in acht zu nehmen. Wenn aber ♂ in seiner Exaltation oder eigenem Hause befindlich, so ist die Bedeutung so gefährlich nicht.

78. ☉. im neundten Hause, hat mit dem Jupiter fast einerley Bedeutung und verspricht denen Natis dabey vornehme Ehren-Stellen und Kirchen-Aemter, Glück von Gesandschafften und sonsten in der Fremde Ruhm und Ehre.

79. ♀. im neundten Hause hat mit dem ♄. und ☉. in vielen gleiche Bedeutung; Nur, daß diejenigen, so darunter gebohren, gemeiniglich zur Unzucht geneiget sind, ob sie gleich den Ehe-Stand scheuen: Solche Leuthe haben viel pollutiones nocturnas, und delectiren sich öffters mit Spatzieren-Fahren.

80. ☿. im neundten Hause machet gute Mathematicos, Astrologos, Traum-Deuter, Disputatores, Kauff-Leuthe, und dabey fromme Leuthe, die ihr gröstes Vergnügen an wahrer

wahrer Erkänntniß GOttes, und seines Wortes, wie auch an Reisen und fremde Länder zu besehen, und Nutzen von auswärtiger Correspondence zu gewarten haben.

81. ☽. im neundten Hause, causiret, daß der Natus seine gröste Lust an weiten Reisen hat, und immer von einem Orte zum andern herum wandert; Er bleibet aber auch gemeiniglich nicht beständig bey seiner Religion. Im übrigen, wenn ☽. in ♊. oder ♍. sich daselbst befindet, giebt er gute Astrologos: Im ♉. und ♎. machet er gute Musicos, im ♌. Liebhaber der Vieh-Zucht, im ♈. und ♏. Soldaten, oder die sonst zu Kriegs-Exercitiis wie auch zu Acker-Bau Lust haben: Im ♐. und ♓. Priester und Rechts-Gelehrte; Im ♑. und ♒. Alchymisten und Oeconomos; Im ♋. gute Nahrung mit Fischerey, Mühlen und Schiffarten, oder sonst durch Wasser.

82. ☊. im neundten Hause, bedeutet Glück im geistlichen Stande, und auf Reisen; ☋. daselbst verursachet das Widerspiel.

83. ☉. im neundten Hause, ist ein Zeichen solcher Leute, die sich entweder in geistlichen Stand begeben, oder mit Geistlichen gern umgehen, Almosen bitten, oder eine Præbende bekommen; die auch auf weiten Reisen und im Handel glücklich seynd.

Das zehende Hauß.

84. ♄. in medio Cœli, oder im zehenden Hause, bedeutet gemeiniglich mehr Hinderniß, als Beförderung an Ehren, auch wohl grosser Herren Ungnade, Gefängniß und andere Verfolgung, zumahl wenn eine Geburt des Nachts geschehen; Aber am Tage, wie auch, wenn er in seiner Exaltation, in seinem eigenen Hause ist, erzeiget er sich was gütiger, und ist ein Bedeuter der Ehre, und Herrlichkeit, wie auch des Verstandes und Ubung

bung grosser Künste, und im Alter glücklichern Zustandes als in der Jugend; da er sonst in andern Zeichen im Alter Unglück præsagiret. ♄. bedeutet daselbsten auch des Nati Mutter viel Verdruß und ein kurtzes Leben; der Natus selbst hat sich für schwehren Fällen in acht zu nehmen, zumahl wenn ♄. retrogradus seyn solte. Weiter, wenn ihm durch die unten im Capitel vom Tode befindlichen Reguln, ein gewaltsamer Tod angedeutet wird, so præsagiret ♄. in diesem Hause, im ☊. und in Conjunctione ☉. oder ☽. daß er gefangen und zum Tode werde condemniret werden; wenn ♃. ein Herr des zehenden Hauses, so wird er ohne sein Verschulden umgebracht; wenn ♂. Dominus decimæ, so kommt er durch sein Verschulden ums Leben; wenn ☿. Dominus decimæ, so stirbt er durch falsch Zeugniß, cum infamia; wenn er von ♂. und ☿. bestrahlet wird, so dürffte er torquiret oder ausgepeitschet werden.

85. ♃. im zehenden Hause, verheisset, nebst Aufrichtigkeit und Redlichkeit, Ehre, Beförderung und Reichthum, Gunst und Gnade von grossen Herren.

86. ♂. im zehenden Hause, wenn er in seinem Hause, oder in seiner Exaltation ist, promittiret einem solchen Menschen groß Glück, Ehre und Avancement bey der Milice: Ausser diesen Häusern aber deutet er auf Anfeindung und Verfolgung von Martialisten, auch sonsten viel Verfolgung, Streit und Schlägerey, oder wohl gar Gefängniß, oder doch grossen Verdruß bey seiner Bedienung, wo nicht gar Entsetzung seines Dienstes.

87. ☉. im zehenden Hause, promittiret die gröste Ehre und Herrlichkeit, daß einer über viel herrschen, und ein grosser Herr seyn werde, absonderlich wenn die ☉. im ♈. oder ☊. stehet, da der Natus auch zu grossen Reichthum gelangen, und wenn er aus geringem Stande ist, in einen höhern erhoben werden wird. Wenn ♂. in einem andern Eck-Hause befindlich ist, so wird er bey Erlangung seiner Ehren-Stellen in grosse Gefahr kommen, befindet sich aber ♂. im siebenden Hause, und der volle

Mond bestrahlet Martem aus einem andern Eck-Hause, so hat Natus Carcerem, oder wenigstens Exilium oder die Flucht zu gewarten, wenn er gleich ein grosser Herr wäre. ☉. cum ☿. in diesem und denen übrigen Eck-Häusern machet gelehrte, beredte und sehr künstliche Leute.

88. ♀. im zehenden Hause, verheisset Ehre, Geschenck, Glück und Wohlfart, durch vornehme Heyrathen, oder sonsten durch Frauenzimmer: Des Nati Mutter wird sich in gutem Wohlstande befinden und lange leben; Er selbst aber wird wegen seiner Profession und Höfflichkeit bey Jederman beliebet seyn.

89. ♃. machet in diesem Hause Cantzler, Räthe, Secretarios, gute Schreiber, scharffsinnige Rechner, Astrologos und Geometras, kluge Handelsleuthe, verständige Mechanische Künstler, und alle haben davon ihren gebührlichen Nutz, Lob und Ehre. Kommt aber ♂. darzu, so marquiret er einen Betrüger und unglückseeligen Menschen.

90. ☽. im zehenden Hause, verheisset bey einer Nacht-Geburth, desgleichen wenn er im Zunehmen, und in propria Domo, oder Exaltatione befindlich, oder von ♄. oder ♀. bestrahlet wird, Gunst und Gnade von grossen Herren und Dames, Ehre und Reichthum, auch glückliche Reisen; Im widrigen Stande causiret er unbeständig Glück in der Jugend, und sonsten Unbeständigkeit in des Nati Vorhaben.

91. ☊. im zehenden Hause deutet auf einen honnetten und vornehmen Mann, der bey seinem Amt und Stande, Ruhm, Ehre, Glück und Gewinn haben wird.

92. ☋. im zehenden Hause, drohet mit Entsetzung von seinem Amt, Fällen von der Höhe, und andern Unglück.

93. ☉. im zehenden Hause, verheisset viel gutes, Glück von grossen Herren, vornehme Ehren-Aemter, Nutz und Reichthum von des Nati Profession.

Das eilffte Hauß.

94. ♄. im eilfften Hause, wenn er in Exaltatione, oder in propria Domo ist, bringet Freundschafft mit alten, und sauertöpfischen Leuthen und Oeconomis, Hoch- und niedrigen Standes; Sonsten aber Verdruß und Widerwärtigkeit von vermeinten Freunden, auch schlechten Fortgang in des Nati Vorhaben. ♄. ist auch in diesem sowohl, als im zehenden Hause, denen Kindern schädlich und gefährlich.

95. ♃. im eilfften Hause, ist ein Zeichen getreuer, nützlicher und werther Freunde, von denen man alle Ehre, Trost, Hülffe und Freude zu gewarten hat: Er verheisset auch viel Kinder, absonderlich Söhne, wie auch guten Succes in des Nati Vorhaben.

96. ♂. in seinem eigenen Hause, oder in seiner Exaltation, bringet Glück von grossen Herren, oder vornehmen Kriegs-Officirern, wie auch Glück im Kriege zuwege: widrigen Falls causiret er daselbsten falsche Freunde, Verlust und Schaden, oder Verschwendung.

97. ☉. im eilfften Hause giebt vornehme Patronen und reiche Freunde, wovon der Gebohrne Ehre, Beförderung, Hülffe und Nutzen zu gewarten hat; wie auch grosser Herren Gunst und Gnade.

98. ♀. im eilfften Hause, promittiret Gunst und Freundschafft mit vornehmen Frauen-Zimmer, und andern galanten Leuthen, guten Fortgang in des Menschen Thun, auch Freude von seinen Kindern, so meistens Töchter seyn werden.

99. ☿. im eilfften Hause machet Conversation mit gelehrten, künstlichen und berühmten Leuten, auch Gunst und Nutzen von denenselben, item guten Succes in des Nati Vorhaben.

100. ☽. im eilfften Hause præsagiret grosser Herren und Dames Gunst und Gnade, auch sonsten Freundschafft mit viell andern Leuten, item Uberkommung vieler Kinder, und Erfüllung seines Wunsches.

101. ☊. und ☉. im eilfften Hause promittiret Geschenck und Gunst von grossen Herren und andern guten Freunden.

102. ♄. im eilfften Hause verheisset auch einige, doch wenige Freunde, und etliche Kinder.

Das zwölffte Hauß.

103. ♄. im zwölfften Hause drohet mit Feindschafft, Gefängniß, Verfolgung, Betrug von bösem Gesinde, Unglück mit Pferden und grossem Viehe, Verdruß in der Haußhaltung, und Verhinderung in der Nahrung; wenn aber ♄. in seinem eigenen Hause oder Exaltation ist, so wird das Unglück gemindert.

104. ♃. im zwölfften Hause, bedeutet starcke Feinde, und Unkosten wegen grossen Viehes, auch wohl Verdruß vom Gesinde; Ist er aber in propria Domo oder Exaltatione, so promittiret er Glück in der Haußhaltung, mit Pferden und grossem Viehe, wie auch von ausstehenden Schulden, und Uberwindung seiner Feinde.

105. ♂. im zwölfften Hause, wenn er nicht in seinem eigenen Hause, oder in seiner Exaltation befindlich, causiret allerhand Feindschafft und Widerwärtigkeit, von Gesinde und andern liederlichem Volcke, so den Natum unterdrücken und ihm Schaden zufügen will; auch pflegen solche Leute Schaden an den Füssen zu bekommen.

106. ☉. im zwölfften Hause drohet mit grosser Herren Ungnade, und Feindschafft von andern Leuten, wie auch schlechter Nahrung, Unpäßlichkeit und wohl gar mit Gefängniß; Jedoch pfleget ☉. daselbsten, Glück mit Pferden oder grossem Viehe, wie auch Uberkommung ausstehender Schulden zu bedeuten.

107. ♀. im zwölfften Hause, bemercket einen Weichling und verhurten Menschen, Feindschafft von Weibs-Personen und keine vergnügte Ehe. Wenn ♀. in Conjunctione ♄. ♂. oder ☉. ist, in ♍, ♑ oder ♒ so hat er sich für Liebes-Tränken, oder Gifft, oder sonsten für Nachstellung wegen Liebe in acht zu nehmen. Ist aber ♀. in propria Domo, oder in Exaltatione, so hat man Glück mit schönen Pferden, Ochsen und Kühen, wie auch sonst in der Haußhaltung.

108. ☿. im zwölfften Hause, bemercket Leute von schlechtem Verstande, welche gleichwohl dafür nicht angesehen seyn, und unnütze Dinge tractiren, auch wohl andere betrügen, und mit Pferden oder Viehe handeln wollen; weshalben sie von verständigen und gelehrten Leuten gehasset und angefeindet werden.

109. ☽. im zwölfften Hause, wenn es nicht sonderlich glücklich, ist ein Zeichen vieler Feindschafft, Verfolgung, Gefängniß, Unglück in der Haußhaltung, Wassers-Gefahr, Flüsse, Kranckheiten, übelen Geruchs und eines kurtzen Lebens.

110. ☊. im zwölfften Hause denotiret unterschiedliche heimliche und mächtige Feinde, Armuth und sonsten viel Ungemach.

111. ☋. im zwölfften Hause, bemercket zwar der Feinde Ruin; Jedoch aber auch Unglück mit grossem Viehe.

112. ⊕. im zwölfften Hause bedeutet zwar glückliche Handlung mit Vieh-Zucht, wie auch Gefangene frey zu machen; aber kein Glück in Kriegs-Affairen.

Das vierzehende Capitel.

Von

Der Planeten Bedeutung in den zwölff Zeichen.

1.

♄. in seinem eigenem Hause, nehmlich im ♑. oder ♒. (wie aus dem Capite 5. N. 12. zu ersehen) giebt Freundschafft mit Adelichen Personen, und grossen Reichthum, absonderlich wenn er in Ascendente, oder beym ⊕. sich aufhält; Da alsdenn der Natus der Erstgebohrne oder Aelteste, auch wohl der edelste oder vornehmste unter seinen Brüdern, sonst aber traurig, ernsthafftig, oder melancholisch wird. Und wenn ein solcher Mensch des Nachts gebohren ist, hat er viel Mühe, Arbeit und Kranckheit zu gewarten.

2. ♄. im Hause ♐. machet in einer Tags-Geburth, schöne, wahrhafftige und reiche Leute, die in Königlichen Affairen gebrauchet werden; Aber des Nachts bedeutets Verdruß von vornehmen Leuten und baldigen Todt des Vaters.

3. ♄. in domo ♂. bemercket einen zornigen, hartnäckigen und unbarmhertzigen Menschen.

4. ♄. im Hause ☉. denotiret am Tage, dem Nato und dessen Vater, Vermehrung der Güter, und einen guten Zustand; Aber des Nachts Verlust, schlechten Zustand und Kranckheit allen beyden, dem Vater und Sohn.

5. ♄.

5. ♓. im Hause ♀. bemercket, daß der Gebohrne arme und geringe, oder häßliche Weibs-Personen lieb hat, wovon er wenig Ehre, sondern Schimpff und Schande, wie auch Kranckheit und Verdruß, item Unpäßlichkeit von unordentlichen Essen und Trincken, zu gewarten hat.

6. ♓. in domicilio ☿. giebt Weißheit, Verstand und Verschwiegenheit, weshalben dem Nato geheime und wichtige Dinge anvertrauet werden: Er wird unschuldiger Weise geneidet und gehasset: Er ist aber auch capable, seinem Feinde insgeheim eines zu versetzen und sich unvermerckt zu revangiren.

7. ♓. in domo ☽. causiret viel Kranckheiten, und wenn die Geburth am Tage geschehen, Flüsse oder andere Zufälle am lincken Auge, Verschwendung des Mutter-Gutes, auch wohl ein kurtzes Leben: Ists aber eine Nacht-Geburth, so betrifft der Schade das rechte Auge, und Natus thut eine Reise, davon er schwerlich, oder langsam, oder gar nicht wieder zurücke kommt.

8. ♐. im Hause ♓. bemercket einen solchen, der cæteris paribus, auf nichts Hohes gedencket, und von geistlichen Personen und Sachen nicht viel gutes zu hoffen hat; sonsten aber reich ist, sich aber gar geringe hält, und sich anstellet, als wenn er nichts zum besten hätte.

9. ♐. in seinem eigenen Hause, machet ehrliche, reiche, geehrte und gewaltige Leute, die bey grossen Herren in Gnaden stehen, absonderlich, wenn die Geburth am Tage geschehen, und ♐. im 2. 9. 10. oder 11. Hause befindlich. Des Nachts aber lebet ein solcher Mensch von seinem täglichen Verdienst, und hat Geistliche, oder andere vornehme Leute zu Patronen.

10. ♐. im Hause ♂ verheisset Ehre, Conversation mit grossen Herren, oder hohen Generalen, und beständiges Glück, absonderlich im Kriege, zumahl wenn ♐. in einem Eck-Hause, und in einem Männlichen Zeichen stehet.

11. ♃. im Hause ☉. machet berühmt, wie auch bey Hohen und Niedrigen angenehm und geehret: Ist er überdiß noch in einem Cardine, oder Eck-Hause, so erreichet er die gröste Ehren-Staffel, oder kommt aus dem Bürgerlichen in den Adel, oder höhern Stand.

12. ♃. im Hause ♀. giebt viel gutes von Frauen-Zimmer, Adelichen und Geistlichen Personen, wie auch Ehre, Geschenck und Reichthum.

13. ♃. im Hause ☿. stellet vor einen getreuen und gelehrten Menschen, welcher auch einen guten Handels-Mann abgiebt, und etwas insgeheim tractiret, dadurch er reicher wird, als alle seine Freunde und Bekandten.

14. ♃. in domo ☽. bedeutet bey einer Tags-Geburth, in Angulo, daß der Natus glücklich, reich, geehret und bey grossen Herren und Dames in grace, oder wenigstens durch seine Profession berühmt, auch bey Geistlichen, und auf Reisen glücklich seyn wird.

15. ♂. im Hause ♄. machet einen kühnen und verwegenen Menschen, der auf seinem harten Sinn bestehet, und mit Gewalt durchdringet, sein Gut durchbringet und seine Brüder überlebet.

16. ♂. in domicilio ♃. bemercket, daß der Natus mit Adelichen oder vornehmen Officirern gern umgehet, bey denenselben auch beliebt und geehret wird, und einen guten Soldaten abgiebt, zumahl wenn die Geburth des Nachts geschehen, alsdenn er auch einen guten Geometram und Ingenieur anzeiget; Dafern es aber eine Tags-Geburth gewesen, und ♃. den ♂. nicht bestrahlet, so wird der Gebohrne böse, hoffärtig, und thut andern Leuten Gewalt und Unrecht; Er empfindet aber heimliche Schmertzen des Leibes, und thut einen schwehren Fall.

17. ♂. in Domo propria, machet bey einer Nacht-Geburth abermahls gute Feld-Messer, Feuer-Wercker, und Soldaten, wodurch er zu Ehren und Reichthum gelanget;

Dage-

Dagegen in einer Tags-Geburth, zumahl wenn ♃. oder ♀. denselben nicht ansiehet, bemercket er solche Leute, die andere verspotten und unterdrücken, iedoch auch schwehre Fälle und Schmertzen des Leibes oder Blessuren zugewarten haben.

18. ♂. im Hause ☉. stellet vor einen solchen, der Lust hat mit Waffen umzugehen, oder im Feuer zu arbeiten: Er bekommt plötzliche Zufälle an den Augen, empfindet Magen-Drücken, oder sonsten Schmertzen im Leibe, und stirbet in der Fremde, eines schleunigen oder gewaltigen Todes.

19. ♂. in domo ♀. deutet auf einen Schwelger und Verschwender, welcher mit seiner Freundin zu thun hat, oder eine solche heyrathet, mit welcher er vorher zugehalten, wovon er Schimpff und Schaden haben wird. Im ♉. warnet er für Falschheit, wie auch für übermäßigen Essen und Trincken. Aber in der ♎. drohet er mit Wunden von Eisen, oder Feuer, oder andern Zufällen an heimlichen Orten.

20. ♂. im Hause ☿. giebt zwar einen scharffen Verstand, machet gute Schreiber, Ingenieurs und Schützen, welche aber ihre Wissenschafft gemeiniglich mißbrauchen, und sich auf lose Dinge legen, dahero sie in Unglück, Schaden und Armuth zu gerathen pflegen.

21. ♂. im Hause ☽. machet subtile, hurtige und muntere Köpffe, und solche Leute, welche curieus, und dabey sehr kühne, die ihr mütterliches Erbtheil verschwenden, Schaden an den Augen, und Schmertzen am Leibe empfinden, so auch dessen Mutter begegnet.

22. ☉. in domo ♄. denotiret einen Spötter und bey einer Tags-Geburth lachet der Gebohrne gern, hat auch noch ziemlich Glück in seinem Vorhaben; Aber bey einer Nacht-Geburth, wird ein solcher Mensch leicht zornig, ist unbeständig, und wird eines Dinges bald überdrüßig.

23. ☉. im Hause ♐. bemercket, daß Natus einen vornehmen Geistlichen, oder auch Juristen abgeben könne, wodurch er zu grossen Dignitäten gelanget, und es höher bringet, als seine Brüder und Freunde, zumahl wenn die Geburth am Tage geschehen; Des Nachts hat es fast eben diese Bedeutung; Natus ist aber alsdenn dabey ein wollüstiger Mensch, der mit seiner Freundin courtoisiret.

24. ☉. in domo ♑. causiret dem Gebohrnen, und auch dessen Vater, Unpäßlichkeit, absonderlich an der Leber, und Reissen in den Gliedern und Gelencken. Wenn ☉. in ♈. befindlich, so wirds der Gebohrne hoch bringen, zumahl bey einer Tag-Geburth; Aber bey einer Nacht-Geburth, und wenn ☉. im ♏. gehet, so bedeutets zwar lebhaffte Kinder, des Nati Vater aber mortem violentam.

25. ☉. in domo propria, bemercket in einem Eck-Hause, und am Tage, daß der Natus ein grosser Herr, berühmt und sehr reich werden, auch mit Acker-Bau glücklich seyn wird; Aber des Nachts dürffte ein solcher sich mit seinen Eltern nicht wohl vertragen, oder dieselben durch den Todt gar zeitig verliehren, und in der Frembde unglücklich seyn, oder gar in Arrest kommen.

26. ☉. in domicilio ☿. zeiget an, daß der Gebohrne wahrhafftig, curieus, ein Erforscher geheimer und zukünfftiger Dinge, und ein Ausleger der Träume, der auch Lust zu Reisen hat, und dabey den Wollüsten sehr ergeben ist.

27. ☉. im Hause ♃. machet den Gebohrnen, am Tage, curieus, gelehrt, beredt, und wegen der Astrologie, oder sonst einer Kunst, berühmt; Bey einer Nacht-Geburth thut ein solcher Mensch böses, und hat nicht viel zum besten; Aber im Mittel-Alter kommt er zu grossen Reichthum, dürffte aber wegen der Magie in Verdacht gerathen.

28. ☉. im Hause ☽. zumahl beym ♄. ♂. oder ♅. drohet mit Schaden an den Augen, Unglück auf Reisen, die Natus öffters thut, und Gefahr im Wasser.

29. ♀. im Hause ♄. warnet für Unkeuschheit, Ehebruch und Sodomiterey, damit der Gebohrne dadurch nicht in Schimpff und Unglück gerathe, absonderlich in der Jugend; Aber bey heran nahenden Jahren dürfften ihm die Weiber absterben, und er dadurch zu Mitteln gelangen. Eines solchen Menschens Mutter pfleget auch wohl mit obgedachten Lastern beflecket zu seyn.

30. ♀. im Hause ♃. verheisset viel Gutes von Frauen-Zimmer, und seiner Ehe-Frau, Geschenck, galante Kleider, Geld und schöne Meublen; Der Gebohrne wird eine Adeliche, schöne, oder vornehme Person heyrathen, absonderlich bey einer Tags-Geburth; Aber bey einer Nacht-Geburth dürfften diese verheissene gute Sachen in etwas verringert, der Gebohrne darüber auch angefeindet werden, und mit den Seinigen in dispur gerathen.

31. ♀. im Hause ♂. deutet auf Leute, welche sich der Hurerey gantz ergeben, auch wohl Sodomiterey treiben, und deßhalb in Schlägerey oder sonst in Unglück kommen. Gelangen sie zur Heyrath, so setzet es öffters Schläge, oder ein Ehe-Gatte stehet dem andern nach dem Leben, zumahl wenn ♂. einen widrigen Aspect auf ♀. wirfft, welches auch wohl Duell wegen Frauen-Zimmer bedeutet.

32. ♀. im Hause ☉. bemercket ebenfals einen sehr venerischen Menschen, der sich an junge Mädgen, und bißweilen gar an Kinder machet, weshalben er in Unglück und Schaden kommt: Er hat sich auch im Heyrathen in acht zu nehmen, daß er nicht mit einer Huren bezahlet werde.

33. ♀. in ihren eigenem Hause bemercket einen galanten, lustigen und verliebten Menschen, der bey Frauen-Zimmer, und sonsten in Gesellschafft beliebet ist, sich an

schöne

schöne und reiche Personen verheyrathet, und in seinem Vorhaben glücklichen Succes hat.

34. ♀. im Hause ☿. bemercket, daß ein solcher Mensch in der Jugend der Liebe und denen Wollüsten sehr ergeben ist, viel auf schöne Gemählde und galante Kleider verwendet: dabey aber auch gern mit geistlichen Personen, noch lieber aber mit Frauen-Zimmer, converstret.

35. ♀. im Hause ☽. machet den Gebohrnen fast unersättlich im Lieben, und in den Wollüsten, und bleibet keiner getreu oder beständig, sondern liebet eine um die andere: Dergleichen ist auch von Weibes-Personen, die in solchen Zeichen gebohren werden, zu judiciren: Und dieses causiret ☽. in allen signis mobilibus, nehmlich im ♈. ♋. ♎. und ♑.

36. ☿. im Hause ♄. bemercket Leuthe, welche stammlen, oder sonst eine schwehre Sprache haben, sonst aber klug, geheim, argwöhnisch und karg sind, auch gern mit Gelehrten und geistlichen Leuten umgehen.

37. ☿. in domo ♐. machet gute Juristen, Secretarios, oder solche Leute, die mit grossen Herren converstren, und in geheimen Affaires gebrauchet werden.

38. ☿. im Hause ♂. denotiret einen Plauderer, listigen, betrüglichen und eigensinnigen Menschen, der vermeynet, es müsse alles nach seinem Kopffe gehen: Einem solchen darff man nicht viel trauen, oder offenbahren.

39. ☿. in domo ☉. machet Leuthe von gutem Verstand und Gedächtniß, gute Schreiber, welche auch mit Fleiß geheime Dinge erforschen.

40. ☿. im Hause ♀. bemercket einen guten Musicum, Mahler, Poeten, sonst aber einen wollüstigen Menschen, der gerne railliret, und öffters mit Adelichen und guten Freunden converstret.

41. ☿. in seinem eigenen Hause, giebt ein gut Ingenium, machet gute Philosophos, Poeten, Redner, Mathematicos, und andere berühmte Künstler.

42. ☿. im Hause ☽. zeiget an einen keuschen, getreuen und gütigen Menschen, welcher Lust zu reisen hat, und bey der Kauffmanschafft glücklich ist.

43. ☽. im Hause ♄. stellet vor einen faulen und nachläßigen, oder kränclichen Menschen, welcher von kalten Flüssen, Husten, Blehungen oder Winden incommodiret werden, auch an den Augen Zufälle verspühren wird: Des Nati Mutter dürffte einige Nachrede bekommen, und schleunig sterben.

44. ☽. im Hause ♃. ist ein Zeichen, daß der Gebohrne der Liebe und Wollüsten sehr ergeben, auch gerne spielen, dabey aber nicht gar zu glücklich seyn wird; Jedoch wird er mit grossen Herren umgehen, und ein hohes Alter erreichen.

45. ☽. im Hause ♂. marquiret, daß der Natus sich zu Soldaten, oder auch wohl zu bösem und liederlichem Volcke geselle; Er hat sich also für böser Gesellschafft, wie auch für Wasser und einem schleunigen Tode in acht zu nehmen.

46. ☽. im Hause ☉. præsagiret, daß der Gebohrne viel mit grossen Herren umgehen, dabey aber auch Zufälle am Gesichte, oder sonst am Haupte, und Magen verspühren wird.

47. ☽. in domo ♀. bemercket einen starcken Liebaber des Frauen-Zimmers, und einen weibischen Menschen, der viel auf Galanterie spendiret.

48. ☽. im Hause ☿. zeiget an, daß der Gebohrne kleine und junge Mägdlein lieb hat; sonst aber verständig und glücklich ist, absonderlich auf Reisen und im Handel.

49. ☽. in seinem eigenen Hause, wenn ♄. oder ♀. gute Aspecten darauf werffen, giebt gesunden Leib, Conversation mit grossen Herren, wie auch Ehr und Nutzen von denenselben; Wenn aber ♄. oder ♂. ihre Strahlen darauf schiessen lassen, so drohet es mit hefftigen Zufällen und Kranckheiten, Unglück auf Reisen, und causiret, daß die Mutter nicht lange lebet.

50. Auf diese Art kan auch ☉. considerirt werden, denn nachdem es sich in eines Planeten Hause oder Exaltation befindet, verheisset es auch Glück oder Unglück.

Das funffzehende Capitel.

Von denen

Aspecten derer Planeten, und deren Bedeutung. Und zwar erstlich von der Conjunction.

1.

Wenn ♄. und ♄. in einer Nativität sich mit einander conjungiren, so wird der Gebohrne mit liegenden Gründen, oder mit Acker-Bau, oder auch durch Erbschafften, glücklich, oder bey eines grossen Herrn Amts-Cammer employret seyn, wenn nur ♂. keinen bösen Aspect darauf wirfft.

2. Die Conjunctio ♄. und ♂. deutet auf Leute, die hartnäckig und boßhafftig sind, dabey aber wohl zu simuliren wissen, und darauf bedacht sind, wie sie einem andern Tücke beweisen, ob sie gleich sonsten in ihren Verrichtungen ungeschickt, faul und langsam sind.

3. ♄. mit der ☉. præsagiret Verlust des väterlichen Erbes, und Schaden an den Gütern, welcher Schade

desto grösser seyn wird, wenn die Geburth bey Nacht geschehen.

4. ♄. bey der ♀. bemercket, daß der Gebohrne mit seines gleichen zu thun haben, und sich an eine Wittwe oder unartige, oder gar an eine alte Hexe verheyrathen, und keine mänlichen Erben bekommen werde.

5. ♄. wenn er sich mit ☿. conjungiret, so machet er, daß der Natus lispelt, oder sonst nicht wohl reden kan, armseelig, herum vagirend, und der sich zu nichts appliciret.

6. ♄. bey dem ☽. pfleget von denen Eltern Schaden und Schwachheit des Leibes mit sich zu bringen. Wenn aber ☽. im Zunehmen, von ♃. und ♀. bestrahlet, und die Geburth am Tage geschehen ist, so wird der Mensch glücklich seyn.

7. ♃. wenn er sich mit ♂. conjungiret, bedeutet, daß der Gebohrne ein vornehmer Herr werden, und reich seyn, dessen Nahme an viel Orten ausgebreitet, er auch im Kriege Glück haben wird.

8. ♃. in Conjunctione ☉. præsagiret Armuth und wenig Güter; Ist aber ♃. Orientalis, oder stehet gegen Morgen, so bedeutet diese Conjunctio Glück des Nati und auch dessen Vaters, item Freude von des Gebohrnen eigenen Söhnen.

9. ♃. cum ♀. verheisset, daß der Gebohrne zärtlich und in Ehren auferzogen, und von grossen Herren und Edlen geliebet werden, auch von denenselben, item von Frauen-Zimmer, und durch Heyrathen, mit Söhnen Glück zu hoffen haben wird.

10. ♃. beym ☿. giebt dem Gebohrnen ein gutes Ingenium und Verstand, daß er ein vornehmer Theologus oder Jurist, oder Secretarius bey einem grossen Herrn werden möchte.

11. ♃. beym ☽. verkündiget dem Nato Vermehrung seiner Renten und Einkommens, Glücks und Reichthums.

12. ♂. und ☉. beysammen drohen mit Hitze, Schaden durch Feuers-Brunst, Verlust des väterlichen Erbes und seiner Einkünffte, wie auch gemeiniglich einen geschwinden Tod des Vaters.

13. ♂. und ♀. in Conjunctione causiren Zanck und Schaden wegen Weibs-Personen, Ehebruch und Hurerey mit geringen Personen.

14. ♂. bey dem ☿. machet aus dem Gebohrnen einen Lügner und Betrüger, der sehr listig, dabey aber auch höfflich; beredt und hurtig in seinem Thun ist, auch einen guten Advocaten und Procuratorem abgiebt.

15. ♂. cum ☽. drohet mit Blessuren, so der Natus und dessen Mutter bekommen möchten, wie auch ein kurtzes Leben. Geschicht diese Conjunction in einem Eck-Hause, so hat der Gebohrne grossen Schaden, und einen gewaltsamen Tod zu gewarten.

16. Die Conjunctio ☉. und ♀. stellet einen solchen Menschen vor, der beliebt und eines guten Gerüchtes, auch ein Liebhaber des Volcks ist.

17. Die ☌. ☉. und ☿. zeiget an, daß der Gebohrne klug, verständig, fromm, und dahero über andere gesetzt werden, auch von vornehmen Leuten Gutthat zu hoffen haben wird.

18. Wenn ☉. und ☽. beysammen stehen, so bedeutets Conversation mit grossen Herren, aber kein gar zu langes Leben. Ihre eigentliche Bedeutung aber wird erkannt aus dem Hause und Zeichen, darinnen diese Conjunction sich zu träget, und muß das Judicium von dem Herrn desselben Zeichen genommen werden.

19. ♀. und ☿. in Conjunctione, bewegen den Gebohrnen zum Spiel und Kurtzweil, er liebet die Music und Galanterie, erzehlet auch gerne Fabeln, ist aber unbeständig

ständig im Lieben, und dürffte wegen einer Amour Unkosten oder gar Schaden empfinden. Stehen sie sub radiis Solis beysammen, so ist der Natus nicht tüchtig, Kinder zu zeugen.

20. ♀. und ☽. beysammen zeigen an eine liebliche Gestalt, Hoffart, unbeständige Liebe, Ehebruch, und dürffte auch wohl des Nati Ehefrau eine Ehebrecherin seyn.

21. ☿. & ☽. beysammen geben dem Gebohrnen löbliche Weißheit, Lust zu reisen, und einen grossen Nahmen, dabey aber Unbeständigkeit in allen Dingen.

Vom Trigon- oder gedritten Schein und Sextil:

Wobey zu mercken, daß der Trigon-Schein in seiner Wirckung stärcker ist, als der Sextil-Schein.

22. Der Trigon- und Sextil-Schein ♄. und ♅. wenn diese beyde Planeten in guten Häusern und Zeichen befindlich sind, verheisset viel Güter, Aecker, Häuser, und daß Natus Kirchen und Schulen aufbauen wird. Wenn ☽. dieselben bestrahlet, so wird er davon Ehr und Lob haben, und von Königen geehret werden: wenn ein Planet davon in propria Domo, oder Exaltatione, der Natus auch von guter Ankunfft ist, so dürffte er ein Kriegs-Oberster werden, und dabey glücklich seyn, ein anderer aber, der nur von schlechter Ankunfft ist, möchte sonst ein Amt oder Procuratur verwalten. Wenn ♀. einen Aspect darauf wirfft, so wird dem Gebohrnen von einem König oder Fürsten eine vornehme Bedienung aufgetragen, die er sich zu Nutze machen, dabey aber von Söhnen Schaden und Verdruß empfinden wird. Solte sie aber ♂. anschauen, wird das verheissene Glück vermindert, und mit Neid vermenget, der Gebohrne auch sehr affligiret werden.

23. Der Trigon oder Sextil ♄. und ♂. wenn sie in bequehmen Orten stehen, und ☽. und ☿. ihr Zeugniß darzu geben, bringet gute Nahrung und tägliches Einkommen von des Nati Ehrenstand, Gewalt und Herrschafft: Jedoch wird es ihm dabey an Mühe und Verdruß nicht ermangeln, und dürfften ihm seine Brüder absterben.

24. Der △ oder ✱ ♄ und ☉. wenn sie in guten Häusern und Zeichen stehen, verheisset Ehre und Würde, Adelichen Stand und einen guten Nahmen, sonderlich in Männlichen Zeichen, und wenn es eine Tags-Geburth ist. Wenn aber die Geburth des Nachts geschehen, so verschwendet Natus sein väterlich Erbe, welches er jedoch durch seine Mühe und Fleiß wieder gewinnet.

25. Der △. oder ✱ ♄ ♀. bemercket, dafern sie in ihren eigenen Häusern oder Exaltation lauffen, daß der Gebohrne sanfftmüthig, züchtig, guten Wandels und Gerüchts seyn, von geringen Leuthen aber beneidet, und sich späth verheyrathen werde.

26. Der △. oder ✱ ♄ ☿. denotiret, daß, wenn anders diese beyde Planeten in guten Häusern, und in ihren Dignitäten ihren Lauff haben, der Gebohrne geschickt, gelehrt, sinnreich, behertzt, fromm und begierig die freyen Künste zu erlernen, item, daß er ein guter Schreiber, Einnehmer und Ausgeber, oder gar ein Rath eines Königs oder Fürsten werden, und grosses Gut dadurch erlangen wird: Aber am besten und beständigsten wird dessen Glück seyn, wenn ☿. im zwölfften Hause befindlich ist.

27. Der △. oder ✱ ♄ ☽. machet, daß der Gebohrne grossen Herren und Gewaltigen jederzeit wohl befohlen ist, so, daß er zu grosser Dignität, Herrlichkeit und Glück gelanget: Es müssen aber diese Planeten in guten Häusern, und in ihren Würden stehen, auch muß ☽. im Zunehmen und bald voll seyn; am besten stehet er hierzu, bey einer Nacht-Geburth, im achten Hause: Jedoch, wenn bey einer Tag-Geburth ☽. im ersten Hause stehet, so ists eben so gut. Wenn

aber

aber ☽. im Abnehmen ist, so ist die gute Bedeutung nicht so groß.

28. Der △. und ✱ ☌ ♂. wenn sie in keinen schlimmen Oertern sind, bemercket einen kühnen, klugen und ehrgeitzigen Menschen, der keine Gefahr scheuet, andere befördert, und seines Herren Geschäffte treulich und behertzt ausrichtet, wodurch er grosse Gewalt, Ehre, Freyheit und Justiz zu handhaben, erlanget.

29. Der △. oder ✱ ☌. ☉. wenn sie in guten Häusern befindlich, verheisset die höchste Ehre und Würde, Uberfluß von liegenden Gütern, grosser Herren Gunst und Gnade, wie auch Freude von Kindern, absonderlich Söhnen.

30. Der △. oder ✱ ☌ ♀. in bequehmen Orten, zeiget an einen schönen, verliebten und beliebten Menschen, von gutem Gemüth, der durch Heyrathen, Geschenck, oder sonst durch gute Freunde zu Mitteln gelanget.

31. Der △. oder ✱ ☌ ☿. bedeutet, in guten Zeichen und Häusern, daß der Gebohrne sinnreich, gelehrt, verständig, in Verrichtung seiner Affairen glücklich seyn, deshalben gerühmet und gelobet, auch hohen Ehren-Aemtern vorgesetzet werden, und die Geheimnisse des Gestirns erforschen wird.

32. Der △. oder ✱ ☌ ☽. in solchen Orten, wie obgedacht, giebt einen Adel-Stand, grosse Gewalt, Ehr und Herrlichkeit, so, daß der Natus entweder ein grosser Kriegs-General, oder Gouverneur einer gantzen Provinz, oder Herr über eine Stadt oder Gemeine, und wegen seiner Gütigkeit gerühmet werden wird; Desto gröſſer ist die Bedeutung, wenn der ☽. voll, oder im Zunehmen ist.

33. Der △. oder ✱ ♂ ☉. wenn beyde Planeten in ihren eigenen Häusern, oder Erhöhung und in guten Orten der Nativität begriffen sind, bringet gröſſe Herrlichkeit

und Gewalt bey der Milice. Wenn auch ♃. und ☽. dieselben aus guten Orten, absonderlich aus Eck-Häusern zugleich bestrahlet, so verheisset dieser Aspect die höchste Gewalt im Kriege, welche um so viel mehr verherrlichet wird, wenn ♃. ♂. und ☉. in signis Masculinis befindlich sind.

34. Der △. oder ✶ ♂ ♀. deutet auf Leuthe, welche starcke Liebhaber, oder geile Hurer, auch dabey stoltz sind, und mit galanten Kleidern prangen; sonst aber durch Heyrathen zu Mitteln gelangen, und sich davon was zu guthe thun.

35. Der △. oder ✶ ♂ ☿. in solchen Orten, wie offt gemeldet, giebt kluge und scharffe Arithmeticos, gute Rentmeister, Verwalter und berühmte Advocaten, auch solche Leuthe, die in alle Sättel gerecht sind, und ihre Affairen hurtig und glücklich zu Ende bringen, auch etliche Sachen insgeheim tractiren.

36. Der △. oder ✶ ♂ ☽. aus guten Zeichen und Häusern, zumahl bey einer Nacht-Geburth, und in vollen Licht, oder Zunehmen des Monds, bedeutet dieser Aspect viel Glück und guten Succes in des Nati Verrichtungen bey der Jagt und Milice: Und wenn ♃. dieselben wohl ansiehet, verheisset er die gröste Ehre und Würde, gute Revenuen und Reichthum. Wird aber der ☽. im Abnehmen seyn, so machet er einen schwachen und stets kränklichen Menschen.

37. Der △. oder ✶ ☉ ☽. bemercket Glück und Herrlichkeit, absonderlich wenn andere Planeten auch gütige Strahlen darauf werffen.

38. Der ✶ ♀ ☿. ist eine Marque eines beredten, höflichen und kurtzweiligen Menschen, der Lust hat zur Music und Poësie, oder Historie, wie auch zum Spiel.

39. Der △. oder ✶ ♀ ☽. wenn sie an begvehmen Orten, und von bösen Aspecten nicht verhindert sind, zumahl im Zunehmen des Monds, und bey einer Nacht-Geburth, decerniret dem Gebohrnen eine schöne Leibes-Gestalt, Höflichkeit und angenehme Sitten, Ehre, Glück und Herrlich-

keit,

keit, eine friedliche und so wohl an Kindern, als auch Gütern gesegnete Ehe.

40. Der △ oder ✱ ☿ ☽. so er in guten Häusern und Zeichen ist, verheisset, nach Unterschied der Signorum, viel gutes: Etlichen Lieblichkeit im Reden, andern eine angenehme Stimme zur Music, einigen Dona zur Mahlerey, etlichen Inclination zu denen freyen und andern curieusen Künsten, wodurch sie Ehre, Ruhm und ihre Subsistence erlangen, oder auch reiche Kaufleuthe, und die viel hin und wieder reisen, abgeben werden.

Vom Tetragono, Quadrat oder gevierten Schein.

41. Wenn ♄. und ♄. einander mit einem Quadrat ansehen, und zwar wenn ♄. oben und zur rechten Hand, ♄. aber zur lincken Hand stehet, so drohet dieser Aspect mit Gefährlichkeit des Lebens, Verlust oder Verringerung des Väterlichen Erbes, Verhinderung der Anschläge und Vorhabens, so, daß man darüber gantz bestürtzt wird, und nicht weiß, was man thun soll, zumahl da das Unglück auch die Eltern mit betrifft, und ihnen viel Wiederwärtigkeit begegnet. Wird aber ♄. der oberste seyn, und zur rechten, ♄. aber zur lincken Hand stehen, so zeiget alsdenn dero □. an, daß das angedrohete Unglück in etwas gemindert und Natus sein tägliches Auskommen haben, auch dessen Vater in Ehren sitzen werde. Hierbey ist zu mercken, daß diejenigen Aspecten, welche wieder oder gegen die Ordnung der Zeichen, oder rückwerts gehen, dextri; die aber, so nach der Ordnung der Zeichen fortgehen, sinistri genennet werden.

42. Der □ ♄♂. wenn ♄. zur Rechten, und ♂. zur Lincken stehet, so verursachet er vielerley Kranckheiten, als Fieber, da Frost mit Hitze vermischet ist, mit Erschütterung des Leibes, da einem die Haut grauset: Item Verhinderung in des Nati Vorhaben, und daß er seiner Brüder Todt erleben, sein väterliches Erbtheil verschwenden, und einem Amte vorzustehen nicht capable seyn wird. Ist aber ♂, oben und dexter, ♄. aber sinister, so fällt er

denen Eltern sehr schädlich, als welche bald sterben dürfften, der Natus aber wird sich äusserst bemühen, wie er sein Vorhaben zum Stande bringen, und seinen finem erreichen möge; gleichwohl aber wird das Glück stets umwechseln, indem er das Seinige durchbringet, und wieder zu erwerben trachtet: Von seinen eigenen Domestiquen wird er unbilliger Weise blamiret und belogen werden.

43. Der □ ♄ ☉. wenn ♄ oben und dexter, und ☉. finister, und unten, bringet mit sich einen ungestalten Leib, Contracturen, Reissen in den Gliedern, und Verlähmung des Geäders, womit auch dessen Eltern, absonderlich der Vater, welcher bey solchem □. gemeiniglich vor der Mutter stirbet, incommodiret ist. Item Verlust der Ehre und Würde, Fälle, und grosser Herren Ungnade, Verschwendung des Vater-Guths, Armuth, und daß der Gebohrne denen Eltern beschwehrlich ist. Ist aber die ☉. oben und zur Rechten, ♄. dagegen unten und zur lincken Hand, so bringets stetige Feindschafft der Haußgenossen, Schaden, einen durch viel Kranckheiten abgematteten und schwachen Leib, Feindschafft, und bemercket, daß dessen Thun und Vorhaben fast niemahls zu einem glücklichen Ende gerichet.

44. Der □ ♄ ♀. wenn ♐. dexter, ♀. aber sinistra ist, drohet mit Verlust des Vater- und Mutter-Guts, Armuth und Verdruß von Frauen-Zimmer, wie auch schlechten Succes in des Nati Vorhaben. Wenn aber ♀. oben und zur rechten Hand stehet, so giebt dieser Aspect zwar ehrliche und züchtige Ehe-Weiber, die aber die Herrschafft prætendiren, und ihre aufrichtige Liebe gegen den Mann heimlich halten.

45. Der □ ♄ ☿. wenn ♄. superior und dexter ist, bemercket es, daß der Natus bald nach der Geburth einen unglücklichen Zufall bekommet, wie auch, daß dessen Anschläge öffters zu nichte werden, daß er andern unterthänig seyn muß, und beneidet wird. Dergleichen Leuthe haben auch gemeiniglich eine schwehre oder sonst unangeneh-

genehme Sprache, bißweilen hören sie auch nicht wohl, oder werden gar taub; Wenn aber ♂. keinen Aspect darauf wirfft, so können die gütigen Sternen solch Unglück mindern. Ist aber ☿. dexter & superior, so bringts zwar auch nicht viel gutes mit sich; jedoch aber ist alsdenn das Unglück so groß nicht.

46. Der □ ♄ ☽. wenn ♄. oben und rechts ist, zeiget an, daß der Gebohrne ungeschickt zu allen Dingen seyn, und mit der Mutter im Streit leben, oder sein Mutter-Gut liederlich durchbringen wird: Er ist faul, und eines niedergeschlagenen Gemüths, der Leib aber voller böser Feuchtigkeiten. Ist aber ☽. oben und zur rechten Hand, so erreget dieser Aspect auch die schädlichen Feuchtigkeiten oder Kranckheiten, und causiret über dieses noch Feindschafft von Freunden, Wiederwärtigkeit und Schaden von seinem Weibe, oder sonsten Verdruß im Ehestande, und auch von gemeinem Volcke, der Mutter Unglück und einen schweren Todt.

47. Der □ ♃ ♂. wenn ♃. rechts und erhöhet ist, bedeutet, daß der Gebohrne zwar von grossen Herren Ehre und Gewalt zu hoffen haben, dabey aber sehr liberal seyn, und Verlust seines Vater-Guts, wie auch einiger Söhne verspühren wird; Ist aber ♂. oben und zur rechten Hand, so portendiret dieser Aspect Verhinderung von vornehmen Herren, oder eine mühsame Bedienung, Streit und Wiederwärtigkeit.

48. Der □ ♃ ☉. wenn ☉. oben und zur rechten Hand befindlich, præsagiret, daß ein solcher Mensch mit seinen Nachbarn in Zanck leben, und sich aus seinem Vaterlande in die Fremde begeben wird. Dessen Vater ist von guten Geschlecht, und sitzt in Ehren, Natus aber wird seines Vater-Guts nicht froh, oder verthut dasselbe. Ist aber ♃. oben und zur rechten Hand, so wird so wohl dem Nato, als auch dessen Vater Ehre, Profit und Reichthum angedeutet.

49. Der □ ♄ ♀. wenn ♄. oben und rechts ist, verheisset Nutzen von Frauen-Zimmer, bemercket auch einen honnetten, beständigen und getreuen Menschen; wenn aber ♀. oben und zur rechten Hand stehet, so denotiret es einen sehr verliebten Menschen, der alles galant und sauber hält; Dabey aber von Weibs-Personen sich öffters bethören und betriegen lässet, daß ihm bißweilen die Lust ziemlich versaltzet wird.

50. Der □ ♄ ☿. wenn ♄. oben und zur Rechten sich befindet, zeiget an des Gebohrnen Weißheit und Gelehrsamkeit in der Geometrie, Arithmetic und Astrologie, weshalben er von andern reichlich begabet werden, und ein gut Leben führen wird; Wenn aber ☿. der oberste und rechts ist, so ists ihm darzu gut, daß er durch seine Geschicklichkeit und Tugend, zu Ehren gelanget, und viel Diener hält.

51. Der □ ♄ ☽. wenn ♄. zur rechten Hand, und oben befindlich, die Geburth auch des Nachts geschehen ist, so wird ein solch Kind eines guten Nahmens und Gerüchts seyn und geehret werden; Ist aber ☽. oben, so giebt er zu erkennen, daß der Gebohrne sehr glücklich, und bey grossen Herren lieb und in Gnaden seyn wird; Wiewohl dieses Glück nicht beständig ist, indem der Natus durch seine Faulheit oder Nachläßigkeit gemeiniglich sein Glück zu verschertzen, auch wohl sein väterlich Erbgut zu verschwenden, oder sonsten drum zu kommen pfleget.

52. Der □ ♂ ☉. wenn ☉. oben stehet, so drohet es mit einem blöden Gesicht, oder sonst Schaden an den Augen, der Natus verschwendet sein Vater-Gut, oder kommt durch Unglück um dasselbe. Bey einer Tags-Geburth, absonderlich wenn ♂. in Ascendente befindlich, ist das angedrohete Malum noch weit gröſſer. Befindet sich aber ♂. im Untergang, oder im siebenden Hause, oder auch im zehenden, oder Medio Cœli, und ☽. ist im Zunehmen, oder wenn nur die Geburth des Nachts geschehen, so præsagiret es, daß der Gebohrne öffentlich gestraffet, oder gar hingerichtet wird.

53. Der

53. Der □ ♂ ♀. bringet, wenn ♂. im zehenden Hause stehet, Mühe, Schaden und Verdruß von Weibs-Personen zu wege. Und wenn das Signum Martis mobile seyn wird, so machet es den Gebohrnen unbeständig in seinem Thun, und giebt Gelegenheit, eine unartige oder Hure zu heyrathen; In der Nativität einer Weibs-Person stellet es eine Hure vor, befindet sich aber ♀. im zehenden Hause, so wird eine solche Person sich ihres Thuns schämen, und ihre mit bösen Gewissen begangene Schand-Thaten zu verbergen trachten.

54. Der □ ♂ ☿. wenn ♂. dexter und superior ist, causiret viel Böses, plötzliche Kranckheiten, Blessuren, Zanck, Streit, Anklage, Schaden und Verlust, welches alles desto hefftiger seyn wird, wenn die Geburth am Tage geschehen; aber bey einer Nacht-Geburth ist das Unglück nicht so gar sehr empfindlich. Lässet sich hingegen ☿. oben sehen, so denotiret dieser □. einen bösen, listigen und diebischen Menschen, der mit aller erfindlichen Boßheit ausgerüstet, und sich trefflich zu verstellen weiß, damit er einem andern eines versetzen und Schaden zufügen möge; wodurch er aber endlich in Unglück und wohl gar ins Gefängniß kommet.

55. Der □ ♂ ☽. ominiret, zumahl wenn ♂. zur Rechten und oben ist, dem Nato nichts gutes, sondern Schwachheit des Leibes, Armuth, Betteley und zuletzt einen schmählichen Todt; Dessen Mutter wird zur Wittwe, und stirbt einmahl an einem Blut-Fluß. Wenn ♂. im Hause ♄. und ☽. im Hause ☿. oder ♂. so werden solche Leuthe so boßhafftig und bißweilen gantz rasend, als wenn sie vom bösen Geiste besessen wären. Wenn aber ☽. oben stehet, so deutet dieser Aspect auf solche Leuthe, die zu nichts Grosses geschickt sind, es auch nicht hoch bringen können, ob sie sichs gleich darum möchten sauer werden lassen: Und ob sie auch gleich viel arbeiten, so bringen sie doch nichts vor sich, sondern verschwenden das Ihrige dabey, und werden auch von bösen Weibern geplaget; so wird auch des Nati Mutter nicht von grossem Glück zu sagen wissen.

56. Der □ ☉ ☽. giebt, wenn ☉. in einem Eck-Hause befindlich, Ehre und Würde, bey einer stattlichen Bedienung, und wenn ♃. und ♀. die beyden Luminaria zugleich mit bescheinen, so ist diese gute Bedeutung desto grösser. Dafern aber ♄. oder ♂. ihre Strahlen darauf werffen, so decerniren sie groß Unglück und Lebens-Gefahr. Wenn aber ☽. bey solchem Stande, im Zunehmen, auf ♃. loß gehet, oder der zunehmende ☽. sich mit ♃. conjungiret, so bedeutets eine Adeliche Charge oder Würde, wobey man aber gehasset und geneidet wird. Wird aber ☽. von einem gütigen Aspect des ♃. nicht bestrahlet, so ist das Unglück, so die maligni verursachen, desto grösser.

57. Der □ ♀ ☿. welcher gar selten vorkommt, bemercket einen subtilen und berühmten Künstler, oder Magistrum einer vortrefflichen Disciplin und Wissenschafft; welcher aber wegen seiner unordentlichen Liebe eine Blame und Schandfleck bekommen möchte.

58. Der □ ♀ ☽. verheisset, wenn ☽. oben und zur rechten Hand ist, zwar guten Gewinn und grossen Reichthum; dürffte aber auch Schaden und Unkosten, wo nicht Infamiam, von Weibs-Personen, und verbothener Amour nach sich ziehen. Gläntzet aber ♀. oben, so beseeliget sie den Gebohrnen mit der gröst en Prosperität, daß es ihm alles glücklich von statten gehet, und die Liebe zwischen ihm und seinem Eheweibe, welche honnet und gehorsam, unverbrüchlich beybehalten, er sich auch über seine Kinder, die er im Ehestande zeuget, zu erfreuen haben wird: der Natus ist beredt und beliebt; dessen Mutter aber soll eine Ehebrecherin seyn.

59. Der □ ☿ ☽. bedeutet, wenn ☿. oben ist, Zierde der Weißheit, und Beredsamkeit; bißweilen aber auch wohl schädlichen Aufruhr und Widerspenstigkeit von gemeinen Leuthen: Und wenn die Maligni ihre Strahlen darauf werffen, so, daß ♂. den ☽. mit einem □. oder ☍. ansiehet, so ist zu befürchten, daß er eines falsi beschuldiget, angeklaget, ergriffen, in Ketten und Banden geschlossen

schlossen und incarceriret werde. Wenn aber ☽. sich oben sehen lässet, so ist der Natus unbeständig, und wird offt anders Sinnes.

Von der Opposition der Planeten.

60. Die ♂ ♄ ♅. verhängen über den Gebohrnen viel Verhinderniß, Schaden und Verlust so wohl der Güter, als auch dessen Söhne. Ist aber ♄. im Horoscopo und ♅. in Occasu, oder siebendem Hause befindlich, so ists eine Marque, daß es dem Nato, nach vielen in der Jugend erlittenen Ungemach, im Alter, oder am Ende seines Lebens, noch glücklich und wohl ergehen werde.

61. Die ♂ ♄ ☽. verursachet gemeiniglich Schaden und Gefahr, Wiederwärtigkeit und Feindschafft vom gemeinem Pöbel, Wunden, oder wohl gar einen gewaltsamen Todt: Der Natus wird vieler Mühe und Arbeit, Sorge und Bekümmerniß, Schaden, Verlust und Wiederwillen, in der Haußhaltung, und mit seinen Domestiquen, unterworffen seyn, dergleichen Fata auch sein Vater, der eines schleunigen Todes sterben möchte, zu gewarten hat. Wenn einer von diesen beyden Planeten in einem wässerigen Zeichen, nehmlich im ♋ ♏ oder ♓. befindlich, so ist groß Unglück zur See, als Sturm-Winde, Schiffbruch, und daß der Gebohrne darbey ersauffen, oder auch wohl an der Pest, Geschwulst oder einem hefftigen Fluß in Lebens-Gefahr kommen dürffte, zu befürchten. Ist einer von beyden Planeten in signo ferino, oder in einem solchen Zeichen, so von wilden Thieren seinen Nahmen hat, als da sind: ♌ ♑. so kommt der Gebohrne in Lebens-Gefahr, von wilden oder andern vierfüßigen Thieren, oder durch Gifft. Befindet sich aber einer von diesen beyden in einem Zeichen der vierfüßigen, aber nicht wilden Thiere, nehmlich im ♈ ♉ ♑. und dem andern Theil ♐. so dürffte ein solcher Mensch sich zu tode fallen, oder es möchte eine schwehre Last auf denselben fallen, und ihn erschlagen, zumahl wenn ♅. keinen Aspect

darauf

darauf wirfft. Die Gefahr wird auch desto gröſſer seyn, wenn ☽ aus einem Eckhause diese beyden Planeten mit einem □ ansiehet: denn es gemeiniglich bedeutet, daß ein solcher ins Elend verjaget, verwiesen, oder öffentlich hingerichtet wird. Gehet dieser Gegenschein aus dem dritten und neundten, oder aus dem fünfften und eilfften Hause, so hat Natus wenig Glück zu hoffen, indem ihm alle seine Anschläge zu nichte und verhindert werden, welches gemeiniglich in medio ætatis sich zu äussern pfleget. Befindet sich diese Oppositon in geringen und schlechten Orten, als im andern und achten, oder im sechsten oder zwölfften Hause, so ist der Schade eben so gar groß nicht; jedoch causiret sie Schmertzen und Armuth. Dieses alles aber wird durch darauf fallende gütige Strahlen ♃. ♀. wie auch wenn diese beyde Planeten in ihren eigenen Häusern, oder Exaltation befindlich sind, gemindert, oder wohl gar aufgehoben.

62. Die ☌ ☋ ☉. bringet, wenn ♃. mit seinen guten Aspecten nicht darzu kommet, dem Nato selbsten, und auch dessen Vater, Verlust an Gütern, tägliche Sorge und Bekümmerniß, ein arm- und mühselig Leben, Schwachheit und Unpäßlichkeit, auch wohl gar einen schmähligen Todt zu wegen: welches Unglück dadurch vergröſsert wird, wenn diese Planeten sich in weiblichen Zeichen befinden, und die Geburth des Nachts geschehen ist.

63. Die ☌ ☋ ♀. ominiret, daß der Gebohrne in unflätiger Hurerey leben, und doch schwehrlich, oder gar nicht heyrathen wird; oder so er ja sich verheyrathet, so nimmt er eine unartige, infame oder öffentliche Hure; oder so er ja eine honnette Person bekommt, so zeuget er keine Kinder mit ihr, und hat auch sonst wenig Gunst von Frauen-Zimmer zu hoffen.

64. Die ☌ ☋ ☿. præsagiret Verhinderung an der Zunge und Rede; Und so einer von diesen beyden Planeten in einem von denen stummen Zeichen, nehmlich ♋ ♏ ♓. befindlich, so dürffte der Natus stumm seyn oder werden. Conjungiret sich der ☽. mit ☿. so ist diese Verhinderung de-

sto

ſto gröſſer, es wäre denn, daß ☌. einen guten Aſpect darauf würffe, da es denn ein hurtiges Ingenium anzeiget; der Mutter aber ein kurtzes Leben, und Abſonderung von ſeinen Brüdern andeutet, daß ſie nehmlich durch weite Reiſen, oder ſonſten von einander getrennet werden.

65. Die ☌ ♄ ☽. verurſachet des Nati Mutter viel Chagrin, ein elendes und mühſames Leben, und einen Flecken oder Zufall am Leibe; über dieß ſo wird der Gebohrne um ſein mütterlich Gut gebracht werden, oder daſſelbe durchbringen, und dahero mit der Mutter in Feindſchafft leben; Es kan aber alle ſolch Unglück durch gütige Aſpecten ☌. und ☍. gemindert werden. Wenn bey dieſem Geaenſchein einer von beyden Planeten in einem Zeichen der vierfüßigen Thiere befindlich iſt, ſo drohet er mit Schaden von Thieren; in menſchlichen Zeichen, mit Schaden von Menſchen; in wäſſerigen bringet er Waſſers-Gefahr, Flüſſe und ſchädliche Feuchtigkeiten, Zufälle an den Augen, und Unglück auf Reiſen zu wegen.

66. Die ☌ ☌ ☌. denotiret, daß der Gebohrne kühn und verwegen, daher er ſolche Dinge vornehmen wird, dadurch er ſich um das Seinige bringet, und kein beſtändiges Glück, ſondern Feindſchafft, Verluſt, Schaden und Gefahr, darein er ſich durch ſeinen Frevel ſtürtzet, zu gewarten hat.

67. Die ☌ ☌ ☉. marquiret, daß ein ſolcher Menſch geringern, als er iſt, unterthan ſeyn, oder zu Gebothe ſtehen muß. Er dürffte auch um ſeine Ehre, oder Bedienung, und folglich um ſeinen Reichthum kommen: welches alles bey einer Nacht-Geburth deſto hefftiger, gröſſer und gefährlicher ſeyn wird.

68. Die ☌ ☌ ♀. bemercket unbeſtändige Liebe, der Gebohrne wird viel auf Galanterie verwenden, verſchmauſen oder verſchencken, welches ihm gleichwohl ſeine vermeinten Freunde ſchlechten Danck wiſſen, und nicht allezeit

getreu

getreu verbleiben werden, ſo, daß deſſen Glück bißweilen zu wancken beginnen möchte. Wenn ſich aber ♄. in domo ♀. befindet, ſo wird der Gebohrne guten Succeſs in ſeinem Thun verſpühren, und ſeinen Zweck gemeiniglich erreichen.

69. Die ☌ ♄ ☿. offenbahret zwar beredte, jedoch auch ſolche Leuthe, die nicht viel gutes von andern reden, und gerne diſputiren: Dahero ſie auch an ſtatt der Freundſchafft, Haß und Feindſchafft, ſowohl von Brüdern und Anverwandten, als von andern vornehmen und geringen Leuthen, wie auch ſchlechten Succeſs und wenig Einkommen zu gewarten haben, und gemeiniglich von dero Geſchwiſter abgeſondert werden.

70. Die ☌ ♄ ☽. bedeutet, wenn ☽. im Zunehmen, oder voll iſt, daß der Gebohrne geadelt, oder ſonſt zu Ehren und Würden erhoben, und über andere zu gebieten haben; aber nicht zugeben wird, daß andere über ihn herrſchen. Iſt aber der ☽. im Abnehmen, ſo hat er von obgedachten Guten nichts, ſondern viel Unglück und Wiederwärtigkeit zu gewarten, zumahl bey einer Nacht-Geburth.

71. Die ☌ ♂ ☉. ſchadet in einer Tags-Geburth denen Augen, und warnet den Natum für ſchwehren und gefährlichen Fällen, Feindſchafft, Bleſſuren, Schaden und Verhinderung in allen Sachen; deſſen Vater aber für einem böſen ſchnellen Todt. Bey einer Nacht-Geburth ſchwächet ſie des Nati Leib und Geſundheit, durch Hitze und andere plötzliche Zufälle, und warnet den Gebohrnen, daß er ſein Gut nicht liederlicher Weiſe durchbringe, damit er nachgehends nicht Armuth, Mangel und Noth leiden müſſe.

72. Die ☌ ♂ ♀. cauſiret am Tage allerhand Schande und Laſter, veneriſche Kranckheiten und Schaden oder Verdruß von Liebes-Sachen. In ſignis tropicis, nehmlich ♋ und ♎. wenn ♄. keinen Aſpect darauf wirfft, bedeutets eben dasjenige, was oben bey deren Quadrat gemeldet

meldet worden, nehmlich eine böse Ehe, Hurerey, Schimpff und Unglück von der Courtoisie.

73. Die ☌ ☍ ☿. deutet auf böse, falsche, betrügliche, lasterhaffte, oder doch kurtzköpffige und ungeduldige Leuthe, welchen man wenig leihen oder anvertrauen darff, weil sie das Gelehnte nicht gerne wieder geben, auch nicht wohl etwas verschweigen können: dahero sie offt verklaget und verwiesen, oder sonst verjaget werden, und dieß um so viel mehr, wenn ☿. in domo ♄. befindlich, und ♐. keinen Strahl drauf schiessen lässet.

74. Die ☌ ☍ ☽. ist denen Augen schädlich, und bringet ein solch Kind in grosse Lebens-Gefahr, so, daß es selten ein männliches Alter erreichet, und, wenn gleich solches geschehen möchte, sich schwerlich verheyrathen wird. Kommt ein solcher Mensch zu Jahren, so hat er sich für böser Gesellschafft und Frevel-Thaten zu hüten, damit er nicht eines gewaltsamen Todes sterbe, oder, wenn ☽. im Zunehmen ist, öffentlich hingerichtet werde.

75. Die ☌ ☉ ☽. bemercket zwar Ehre und guten Wohlstand, so aber nicht beständig zu seyn, sondern öffters abzuwechseln pfleget, so, daß der Gebohrne sein vitæ genus, oder seinen Stand unterschiedlich verändert, auch nicht gerne lange an einem Ort verbleibet, das Seinige durchbringet, und endlich vom Reichthum in Armuth geräth, auch wohl wegen unordentlichen Lebens, ungesund, blaß im Gesichte, und contract oder sonsten ungestalt und unvermögend wird.

76. Die ☌ ♀ ☽. deutet auf unbeständige Liebe, Verdruß von Weibs-Personen, und Verhinderung an der Heyrath, und so man ja heyrathet, so giebts Wiederwärtigkeit im Ehestande, und bleiben gemeiniglich die Kinder aussen, oder sterben bald wieder.

77. Die ☌ ☿ ☽. macht stetiges disputiren und querelliren, Nachrede, Feindschafft, Unbeständigkeit und schlech-

schlechten Fortgang in des Nati Vorhaben: welches denn ein unruhig Gemüth, Furcht und Bekümmerniß nach sich ziehet.

78. Hierbey ist zu erinnern, daß man bey jedweder Nativität das ⊕ wohl zu betrachten habe, ob es nehmlich bey einem sonderlichen stella fixa, oder Planeten anzutreffen, wie auch was für Aspecten darauf fallen, weil solches zum Iudicio ein vieles contribuiret.

79. Das gantze Prognosticon von einer Nativität wird aus folgenden vier Stücken genommen (1.) aus denen 12. Häusern. (2.) aus denen 12. himmlischen Zeichen, welche in die Cuspides der Häuser fallen, oder daselbst intercipiret werden. (3.) aus denen Planeten, welche entweder corporaliter, oder durch Aspecten die Häuser bestrahlen, oder über dieselben herschen. (4.) aus denen Fix-Sternen, absonderlich denenjenigen, so im Thier-Creyße befindlich sind. Weil nun von den drey ersten Puncten in denen vorhergehenden Capiteln gehandelt worden, so soll von denen Fix-Sternen, ob schon von deren Aufgange im 12. Capitel Meldung geschehen, im nachfolgenden 16. Capitel weiter tractiret werden.

Das sechzehende Capitel.

Von

Der Fix-Sternen Conjunction mit denen Planeten, und andern Ständen.

1.

Die Stellæ fixæ verheissen unvergleichliche Glückseeligkeit, so aber gemeiniglich mit Verdruß und Wiederwärtigkeit vermischet ist, es wäre denn, daß die Planeten auch mit zur Glückseeligkeit contribuireten.

2. Wer

2. Wer die Vergilias oder Plejades, nebst dem ☽. in Horoscopo hat, der wird ein grosser und berühmter Mann; stirbt aber eines gewaltsamen Todes.

3. Wenn aber ☽. cum Plejadibus, im Abnehmen, und kein Licht mehr hat, dabey auch von ♄. oder ♂. feindlich angesehen wird, so komt ein solcher Mensch um sein Gesichte.

4. Wer die Plejades im siebenden Hause, und noch darzu von ♄. oder ♂. lædiret, hat, der wird Schiffbruch leyden, oder sonst ersauffen oder in einem Auffruhr, oder Aufflauff des rasenden Pöbels umkommen. Solten alsdenn auch gleich ♃. und ♀. ihre Strahlen darauff werffen, so hat sich doch der Natus vor alzu starckem coitu, Fressen und Sauffen in acht zunehmen, daß er nicht darüber eines plötzlichen Todes sterbe.

5. Wer in seiner Nativität den ☽. bey dem Corde ♏ hat, der wird über die massen kühn, und ein grosser Mann, welcher aber in seinen Augen etwas besonders hat, und öffters in grosse Lebens-Gefahr kommet.

6. Wer ☽. cum Regulo hat, der wird klug, tapffer und glücklich in allen Dingen, so, daß er andern zu befehlen hat; zuvor aber muß er viel leyden, und mit Gewalt suchen, sich empor zubringen.

7. Eben diese Bedeutung hat es auch, wenn ☉. bey diesem Fix-Stern sich befindet: Item, wenn eines von beyden Luminaribus bey dem Corde ♏. sich sehen lässet; Auf welchen letzten Fall aber der Natus gemeiniglich von eines grossen Herrn Ungnade durchs Schwerd, oder durch Gifft, den Todt zugewarten hat.

8. Gleichfalls stehet dem Gebohrnen ein gewaltsamer Todt vor, wenn ☉. und ☽. jedes bey einem violenten Fix-Stern befindlich ist. Stellæ fixæ violentæ sind folgende: Caput Medusæ, Oculus ♉. Hercules, Cor ♏: worzu einige setzen: Caput Andromedæ, im 10. Grad ♈. Humerum dextrum Orionis, und chelas australes.

9. Wenn Oculus ♉. oder Cor ♌. bey solchen Planeten, welche die Mores oder Sitten verursachen, befindlich ist, so machet er einen wilden und importunen Menschen, dessen Conduite nicht angenehm ist.

10. Wenn aber Spica ♍. bey solchen Planeten anzutreffen ist, so bemercket es einen fleißigen und embsigen Menschen, der bey habender Gravität sich auch freund- und höfflich aufführet.

11. Cor ♌ bey denen Significatoribus morum, giebt Gravität, Generosität und Großmüthigkeit.

12. Wenn bey denen beyden Luminaribus, nehmlich ☉. & ☽. oder auch in denen vornehmsten Eck-Häusern, Stellæ fixæ regiæ, oder andere Stellæ primæ, oder secundæ Magnitudinis anzutreffen sind, so promittiren sie große Ehre, und erheben den Natum dermassen, daß er gantzen Ländern oder Kriegs-Heeren vorstehet und zu gebieten hat, ob er gleich von schlechter und geringer Ankunfft seyn möchte; Es hat aber solch groß Glück nicht so lange Bestand, als wenn es von denen Planeten herrühret.

13. Wenn solche Sternen allein ohne ☉. ☽. oder andere Planeten, die vornehmsten Eck-Häuser, nehmlich das erste und zehende, besitzen, so bringen sie ebenfalls grosse Dignität und Ehre zuwege; dafern sie aber nicht von gütigen Strahlen den Planeten unterstützet werden, so wird ein solcher Mensch gestürtzet, und einen schwehren Fall thun, daß es mit ihm auch heissen möchte: Tolluntur in altum, ut lapsu graviore ruant.

14. Unter andern Königlichen Fix-Sternen sind dieses die Vornehmsten: Caput Medusæ, Oculus ♉. Hercules, Cor ♌ Spica ♍ Lucida Lancia Australis, Cor ♏, und Lucida Lyræ. Hierzu zehlen einige noch Canem majorem, Rigel und Humerum dextrum Orionis. Fomahand an einem der obgedachten Oerter bringet dem Nato einen unsterblichen Nahmen zu wege.

15. We

15. Wer Cingulum Orionis in Oriente oder Horoscopo hat, der studiret fleißig, und wird überaus gelehrt.

16. Wer ☉. und ☽. in Via lactea, oder bey Stellis nebulosis seu nubilosis, hat, der wird, vor seinem Ende, noch blind, oder bekommt zum wenigsten einen unheilbaren Zufall an den Augen, zumahl wenn solche Conjunctio in Eck-Häusern sich zuträget.

17. Wenn in einer Nativität ♄. und ♀. das Caput Medusæ bescheinen, so bekommt Natus große Gewalt, und hat Macht über Leben und Todt vieler Menschen, die ihm unterthan seyn werden. Dafern aber ♄, oder ♂. solchen Stern unglücklich machen, so hat er sich für Unglück am Haupte in acht zunehmen, oder, daß er nicht gar enthauptet werde.

18. Diese letzte Bedeutung, nehmlich der Enthauptung hat es auch, wenn die Luminaria sich cum Capite Medusæ, oder Algol, conjungiren.

19. Wenn Fidicula, oder Lucida Lyræ im andern Hause, oder cum ♄. oder ♀. oder ⊕. befindlich, so bringet er großen Reichthum zuwege.

20. Humerus dexter Orionis, oder Aurigæ, bey dem ♄. verheißet auch grosses Glück, Ehr und Reichthum.

21. Eben dergleichen gutes wird dem Nato verkündiget, wenn Spica ♍. und ⊕ beysammen stehen.

22 Wenn aber ♄. sich zur Spica ♍. gesellet, so drohet er mit Armuth und Betteley.

23. Arcturus beym ♄. promittiret überflüßigen Reichthum.

24. Aber beym ♄. bemercket Arcturus, daß der Natus das Seinige verschwenden werde.

25. Caput Medusæ bey dem ⊕ drohet mit Verschwendung, oder wohl gar mit Confiscation der Güter.

16. Wenn ♂. beym Hercule befindlich ist, so hat sich Natus für Strassen-Räubern in acht zunehmen, daß er nicht von ihnen ermordet werde.

27. Wenn sich aber ♄. zum Hercule gesellet, so dürffte der Gebohrne erschossen werden.

28. Wenn ♄. bey dem Palilicio, oder Oculo ♉. sich sehen lässet, so dürffte der Gebohrne ersauffen, oder sich zu todte fallen, oder am Stein, da ihm etwan der Urin verstopffet seyn möchte, sein Leben beschließen.

29. Wenn ♂. bey das Palilicium zu stehen kommt, so drohet er mit Gefahr durch Ungewitter, oder Schiffbruch.

30. Desgleichen, wenn ♂. beym Humero dextro Orionis im Horoscopo erscheinet, so decerniret er einen bösen schnellen Todt, durch einen Donner-Schlag, Blitz oder Geschoß.

31. Lucida Hydræ im Horoscopo, oder bey dem Domino Horoscopi, oder bey denen Luminaribus, warnet für Gifft.

32. Gleichfals drohet Lucida Coronæ Gnosiæ, wenn Dominus octavæ domus dabey stehet, mit Vergifftung.

33. Wenn Dominus genituræ beym Aculeo Scorpii, nehmlich im $\overset{\circ}{19}$. ↔. befindlich ist, so præsagiret er, daß ein solcher Mensch massacriret, oder gar gevierthelt, oder von wilden Thieren möchte zerrissen werden.

34. Die Succulæ bey dem ♄. drohen mit Herabstürtzung von der Höhe, oder daß ein solcher Mensch gesteiniget, oder in einer Schlacht, oder Aufflauff zerquetscht oder todt getreten werde.

35. Wenn

35. Wenn ☽. im Horoscopo sich beym Cane majore oder Humero dextro Orionis einfindet, so dürffte der Gebohrne, bey einer öffentlichen Lustbarkeit, oder an einem Ort, wo Soldaten exerciret werden, oder in einer Bataille, ums Leben kommen.

36. ♄. in solchem Stande causiret ebenfalls einen schnellen Todt, so vielleicht durch listige Nachstellung sich ereignet.

37. Wenn Delphin in Medio Cœli erscheinet, so ist der Natus variablen Glück, und plötzlichen Fällen unterworffen: Wenn aber dieser Stern in Occasu, oder im siebenden Hause, befindlich ist, so hat er sich für Wasser zu hüten, daß er nicht ersauffe.

Das siebenzehende Capitel.

Von

Der Stärcke und Schwäche der Planeten.

1.

Dieſe Doctrin von der Planeten Stärcke und Schwäche ist in der Astrologie sehr nothwendig, weil man hieraus judiciret, ob die Directio eines Hauses, oder Planeten einen grossen oder geringen Effect haben wird. Es wird aber consideriret die Stärcke und Schwäche 1. der Planeten, 2. des Glücks-Rads, 3. der himmlischen Häuser.

2. Bey denen Planeten sind vornehmlich zuerwegen sechs Accidentia:

1. Ob ein Planet sey Combustus, oder verbrant, oder nicht? NB. Combustus wird ein Planet genannt,

wenn er weiter als 16. Minuten von der Sonnen abgelegen ist, jedoch nicht soweit gehet, als die Medietas des Sterns sich erstrecket Es belauffet sich aber die Medietät eines jeden Planeten so hoch, wie folgende Tabelle anzeiget: ♄. 9. ♃. 9. ♂ 8. ☉ 15. ♀. 7. ☽. 12. Grad.

2. Ob ein Planet directus und velox, oder rückgängig und langsam gehe?

3. Ob er Orientalis oder Occidentalis?

4. Ob er in einer seiner wesentlichen Dignitäten oder peregrinis, cadens, oder in detrimento sey

5. Ob er von denen guten Planeten mit gütigen, oder von denen bösen mit feindlichen Aspecten bestrahlet wird.

6. Wie er in der Figur einer Nativität constituiret sey, ob er nehmlich in einem Eck-Hause, oder in einem nachfolgenden, oder in einem fallenden Hause befindlich.

3. Diese Accidentia der Planeten werden, wegen der Zusammensamlung der Zeugnisse füglicher durch Zahlen unterschieden, auf folgende Weise:

4. Die Stärcke der Planeten.

1. Wenn ein Planet von der Verbrennung oder von denen Strahlen der Sonnen befreyet ist, so bekomt er 5. Testimonia.

2. In Cazimo, oder Corde Solis, das ist, wenn er innerhalb 16. Min. nahe bey der Sonnen ist 5. Testim.

3. Directus 4. Testim.

4. Orientalis, einer von den 3. obersten Planeten. ♄. ♃. ♂. 2. NB. Orientalis ist ein Planet, wenn er vor der ☉ hergehet.

5. Oc-

5. Occidentalis von den 2. untersten, ♀. ☿. 2. Occidentalis, heist ein Planet, wenn er der ☉ nachfolget. Diese vorstehende Accidentia kommen bey der ☉ nicht in Consideration, und in der Direction auch nicht beym ☽.

6. ☽. wenn er zu nimmet von der ♂. zur ♃. 2.

7. In seinem eigenem Hause, oder Reception, das ist, wenn 2. Planeten in verwechselten Häusern stehen: e. g. ♄. in domo ☽. und ☽. in domo. ♄. 5.

8. Velox, oder geschwindes Lauffes 2. NB. Velox wird ein Planet genennet, wenn er alle Tage weiter fortgehet, als sein Motus medius anzeiget. Es ist aber Motus medius ♄. täglich 3. ♄. 5. ♂. 31. ☉. 59. 8. ♀. ☿. wie bey der ☉. ☽. period. 12° Synodicus. 13°.

9. In Exaltatione, oder Receptione aus der Exaltation, das ist, wenn zween Planeten in verwechselten Exaltationibus stehen, als ♄. in Exaltatione ♂. und ♂. in Exaltatione ♄. 4.

10. In Triplicitate. Wie aus der XII. Tabell zu ersehen. 3.

11. Im I. oder X. Hause. 5.
12. Im IV. VII. XI. Hause. 4
13. Im II. und V. 3.
14. Im IX. 2.
15. Im III. 1.
16. Im ♂. ♄. ♀. partili. 5.
17. ♂. ☊. 3.
18. △. ♄. oder ♀. 4.
19. ✶. ♄. oder ♀. 3.
20. ♂. cum Regulo innerhalb 5. Grad. 6.
21. ♂. cum Spica ♍. innerhalb 5. Grad. 5.

5. Die Schwäche der Planeten.

1. Combustus bekommt 5. Testimonia.
2. Wenn er unter den Sonnenstrahlen ist, i. e. wenn er 15° vor, oder nach der ☉. laufft. 4.
3. Retrogradus, oder rückgängig. 5.
4. Occidentalis, wenns einer ist von den 3. obersten. 2.
5. Orientalis von den 2. untersten 2.
6. ☽. im Abnehmen, von der ☍. zur ☌. 2.
7. In detrimento. 5.
8. Tardus oder langsamen Lauffes, i. e. wenn ein Planet in 24. Stunden nicht so weit läuffet, als sein Motus medius gehet. 2.
9. In casu. 4.
10. Peregrinus. 5. NB. Peregrinus wird ein Planet genannt, wenn er weder in seinem eigenen Hause, oder Exaltation, oder Reception noch in seiner Triplicität befindlich.
11. Im XII Hause. 5.
12. Im VI. oder VIII. Hause. 4.
13. ☌. ♄. oder ☍. partilis. 5.
14. ☌. ♑. 3.
15. ☍. ♄. oder ☍. 4.
16. □. ♄ oder ☍. 3.
17. ☌. cum Capite Medusæ. 4.

6. Wenn man nun eines Planeten Stärcke oder Schwäche examiniren will, so colligiret man dessen Accidentia, nach denen dabey stehenden Zahlen, welche unter einander gesetzet und addiret werden müssen, um zu sehen, ob die fortitudines oder debilitates mehr Testimonia haben, als wornach der Planet fortis oder debilis æstimiret wird. Und je grösser die Zahl der Testimoniorum ist, je stärcker wird auch der Planet gehalten, und also auch im Gegentheil. Wenn aber die Stärcke und Schwäche gleichviel Zeugnisse haben, so wird der Planet Mediocris genannt.

7. Von

7. Von der Stärcke und Schwäche des Glücks-Rades.

Des Glücks-Rads Stärcke und Schwäche wird eben so wohl, als der Planeten ihre, in acht genommen: Wobey aber zu observiren ist, daß demselben kein Aspect zugeeignet wird, als nur so ferne ein oder der andere Planet dasselbe bestrahlet, weil es nur ein gewisser Ort des Himmels ist, woselbst die Strahlen der ☉. und des ☽. zusammen treffen. Dessen Fortitudines und Debilitates müssen gleichfalls mit allem Fleiß examiniret werden, und zwar erstlich nach dem Zeichen, worinnen es sich befindet, 2. nach denen Aspecten der Planeten, die darauff fallen, 3. von dem Ort der Figur, oder himmlischen Hause, worinnen es lauffet, 4. von denen Königlichen Fix-Sternen, neben welchen es stehet.

8. Die Stärcke des ⊕. wird nach denen Zahlen seiner Zeugnisse folgender Gestalt abgetheilet:

1. In signo ♉ oder ♓. bekommt es 5. Testimonia.
2. In ♎. ♐. ♌. ♋. 4.
3. In ♊. 3.
4. In ♍. 2.
5. In ♂. ♄. oder ♀. 5.
6. In ♂. ♌. 3.
7. Im △. ♄. oder ♀. 4.
8. Im ✱. ♄. oder ♀. 3.
9. Im I. oder X. Hause. 5.
10. Im IV. VII. XI Hause. 4.
11. Im II. oder V. Hause. 3.
12. Im IX. Hause. 2.
13. Im III. Hause. 1.
14. Im ♂. cum Regulo. 6.
15. Im ♂. cum Spica ♍. 5.
16. Wenn es nicht verbrannt, auch nicht unter denen Sonnen-Strahlen befindlich ist. 5.

9. Die Schwäche des ⊕. wird also colligiret:
1. In Signo ♏. ♄. oder ♒. 5. Testimonia.
2. In ☌ ♄ oder ☍. 5.
3. In ☌ ♑. 3.
4. In ☍ ♄. oder ☍. 4.
5. In □ ♄. oder ☍. 3.
6. Im XII. Hause. 5.
7. Im VI. oder VIII. Hause. 4.
8. In ☌. cum Algot. 4.
9. Combusta. 5.
10. Sub radiis ☉. 4.

10. Eben auf diese Art wird auch die Stärcke und Schwäche der 12. Häuser examiniret, wie beym ⊕ geschehen. Wobey aber zu mercken, daß daselbst die Signa intercepta, oder diejenigen Zeichen, welche noch mit in die Häuser fallen, ob sie gleich in die Cuspides nicht verzeichnet sind. z. E. Wenn im Cuspide des ersten Hauses das Zeichen ♈. und im Cuspide des andern Hauses das Signum ♊. stehet, so gehöret noch ins erste Hauß das Signum ♉. welches Signum interceptum heisset.

11. In unserer zum Exempel angeführten Nativität kan die Stärcke und Schwäche der 7. Planeten, ⊕. und der 4. Eck-Häuser folgender Gestalt examiniret werden.

♄. Fortitudines.	
Liber a ☉.	5.
Directus	4.
In receptione ex domo ♃.	5.
Velox	2.
Im IV. Hause	4.
Summa	20. Testimonia.

♄. Debilitates.
Occidentalis 2.

Wenn diese 2. Testimonia debilitatis von denen 20. Testimoniis fortitudinis subtrahiret werden, so bleibet ♄. fortis 18. Testimoniis, ist also sehr starck, und hat per consequens in der Nativität eine starcke Würckung und Bedeutung.

For-

♃

Fortitudo		Debilitas.	
Liber a ☉	5	Occidentalis	2.
Directus	4		23
Velox cursu	2		2
In receptione e domo ♄	5	fortis 21	Testim.
In Triplicitate	4		
Im IV. Hause	23		

♂

Fortitudo.		Debilitas.
Frey von den Strahlen der ☉.	5	NB. Weil allhier kein Testimonium debilitatis verhanden, so bleibet ♂ fortis 19. Testimoniis.
Directus	4	
Velox	2	
Orientalis	2	
In domo propria	5	
In Triplicitate.	3	
Im II. Hause	3	
	19	

☉

Fortitudo.		Debilitas.	
Im III. Hause	1	Peregrinus	5
Velox	2		3
	3	Bleibet debili	2 Test.

☿

Fortitudo.		Debilitas.	
Frey von der ☉.	5	Orientalis	2
Directa	4	Peregrina	5
Velox	2	In □ ♄.	3.
Im II. Hause	3		10
	14	14	
		10	
		fortis 4	Test.

☽

Fortitudo.		Debilitas.	
Im III. Hause	1	Sub Radiis ☉.	4
14		Retrogradus	5
1		Peregrinus	5
debilis 13	testimon.		14

For-

Fortitudo		☽	Debilitas.	
Velox	2		Im Abnehmen	2
♂ ♌.	3		Im XII. Hauſe	5
	5			7
				5
			debilis	2 Teſt.

Fortitudo.		⊕	Debilitas.
In ♌	4		NB. Weil hier kein Teſtimonium debilitatis verhanden, ſo bleibet ⊕ fortis 20. Teſtimoniis.
In X.	5		
Cum Regulo	6		
Libera a ☉.	5		
	20		

Fortitudo.		XI	Debilitas.
In ♌.	4		Hier iſt wieder keine Schwäche, bleibt alſo das X. Hauß ſtarck wegen 9. Zeugniſſen.
Frey von der ☉.	5		
	9		

Fortitudo.		Debilitas.	
Frey von der Sonnen	5	In ♏.	5.

Hier ſind die Teſtimonia gleich, und iſt das I. Hauß mediocris.

Fortitudo.		IV	Debilitas.	
In ♂ ♎.	5		In ♒.	5
Libera a ☉.	5		♂ ♄.	5
	10			10

Das vierdte Hauß iſt auch mediocris.

Fortitudo.		VII	Debilitas.
In ♉.	5		Hier iſt kein Teſtimonium debilitatis, bleibet alſo das VII Hauß fortis 10. Teſtimoniis.
Frey von der ☉.	5		
	10		

Und auff dieſe Weiſe wird auch mit denen andern Häuſern verfahren.

Das

Das achtzehende Capitel.

Von

Dem Herrn oder Beherrscher des Horoscopi, oder aufsteigenden Zeichens.

1.

Was ein jeder Planet vor ein Zeichen beherrschet, solches ist oben aus der ersten und andern Columna der XII. Tabell zu ersehen, daß nehmlich ♂. das signum ♈. ♎. ♉. ♑. ♊. &c. beherrschet, worüber nachfolgendes Judicium genommen werden kan.

2. Wenn nehmlich ♄. Dominus Ascendentis, Horoscopi, oder des ersten Hauses, in einem guten Ort oder Hause, und von bösen Aspecten befreyet ist, so wird der Gebohrne from, großmüthig, von guten Rathschlägen, und komt zu grossen Ehren. Wenn aber ♄. nicht wohl stehet, oder verhindert wird, so ist der Gebohrne kleinmüthig, und von schlechtem Verstande; jedoch hält er seine Sachen geheim, und betrüget gern.

3. ☿. Dominus Ascendentis, wenn er an einem guten Ort und von bösen Aspecten befreyet ist, so bemercket er einen honnetten und klugen Menschen, der auch bey grossen Herren zu hohen Dignitäten gelanget. Wenn er aber von bösen Aspecten bestrahlet, und in einem schlechten Hause oder Zeichen befunden wird, so stellet er vor einen hoffärtigen, aufgeblasenen, und boßhafftigen Lügner und Betrüger, der auch mehr verzehret, als er gewinnet.

4. ♂. ein Beherrscher des auffsteigenden Zeichens, an einem guten Ort, und von gütigen Aspecten unterstützet, zeiget an einen tapffern und kühnen Held, der seine Feind

über-

überwindet, und dahero von Hohen und Niedrigen gerühmet wird. Wird aber ♂. von bösen Aspecten verhindert, und stehet sonsten nicht wohl in der Nativität, so hat der Gebohrne nicht viel Courage, auch wenig Glück im Kriege; er ist gleichwohl boßhafftig, argwöhnisch und mißgünstig, kan auch keine gute Rathschläge geben.

5. ☉ ein Herr des Horoscopi, in einem guten Hause, und Zeichen, auch nicht lædiret, stellet vor einen guten und aufrichtigen Menschen, welcher das Studium Politicum ergreiffet, und andere herrliche Wissenschafften und hohe Dinge studiret, wodurch er sich vortrefflichen Reichthum und einen großen Nahmen zuwege bringet. Stehet aber die ☉. nicht wohl, und ist verhindert, so ist er einfältig, kleinmüthig, von schlechter Wissenschafft, und hat nicht viel zu sagen, es dürffte sich auch dessen Glück eher vermindern, als verbessern.

6. ♀. Domina Ascendentis, an einem guten Ort, in Eck-Häusern, oder nachfolgenden, und nicht lædiret, bezeichnet einen schönen, galanten, frommen, verliebten und beliebten Menschen, der immer lustig ist, und eine angenehme Sprache hat; wenn sie aber verhindert, und an einem schlimmen Ort anzutreffen ist, so denotiret sie einen weibischen, unreinen, unkeuschen und unverschämten Menschen, der heimlich viel Laster begehet.

7. ☿. ein Herr des Horoscopi, wenn er in einem guten Zeichen und Hause läuffet, und nicht verhindert wird, so ist der Natus klug, artlich, ein guter Redner, Poet oder Philosophus, der bey einem großen Herrn einen Secretarium oder Hoffrath abgeben möchte. Wird aber ☿. verhindert, so ist der Gebohrne nicht sonderlich klug, oder gelehrt, gleichwohl aber ein Lügner und Betrüger.

8. ☽. Domina Horoscopi, an einem guten Ort, und nicht lædiret, bemercket, daß der Gebohrne Belieben hat zu reisen, er ist unbeständig, und hat Conversation mit vornehmen Dames; Ist er aber von bösen Aspecten lædiret, und in schlechten Häusern, so denotiret er unruhige, unbeständige und solche Leuthe, die nicht lange an einem Orte bleiben, und

und wenig Glück haben, zumahl, wenn der D. im Abnehmen ist.

9. Weiter betrachtet man auch das Hauß, worinnen sich der Herr des Ascendentis befindet. Denn wenn er im ersten Hause befindlich, so bedeutets, daß der Natus in seinem Hause, und unter seinen Freunden, oder bey dessen Familie, hoch und in Ehren gehalten werde.

10. Im andern Hause, wenn er in Receptione mit einem andern Planeten, oder von guten Aspecten bestrahlet wird, so gewinnet er, und vermehret sein Vermögen; wenn er aber nicht wohl constituiret ist, so denotiret es Verschwendung, oder sonsten Verlust.

11. Im dritten Hause præsagiret er, das der Gebohrne glückliche Reisen thun, und von seinen Brüdern und andern Befreundten viel gutes genießen werde.

12. Im vierdten Hause stellet er einen guthertzigen Menschen vor, der von seinen Eltern reiche Erbschafften, oder sonsten Güter bekommen wird.

13. Im fünfften machet er, daß ein solcher Mensch viel gute Freunde und Kinder haben, und sich über dieselben freuen wird.

14. Im sechsten causiret er viel Mühe und Arbeit, wie auch Kranckheiten.

15. Im siebenden, daß der Natus zanckstichtig, zornig, und dabey wollüstig, absonderlich mit Weibs-Personen.

16. Im achten Hause denotiret Dominus Ascendentis, daß der Gebohrne kleinmüthig, traurig und betrüglich.

17. Im neundten, daß er ein Liebhaber der Wissenschafften, und viel reisen werde.

18. Im

18. Im zehenden, daß er geehret werden, und stets mit grossen Herren umgehen wird.

19. Im eilfften, daß er von guten Sitten seyn, und viel gute Freunde, aber wenig Kinder, haben wird.

20. Im zwölfften, daß er kein gut Leben führen, und viel Feinde haben werde.

21. In unserm Exempel ist ♃. Dominus Horoscopi, und befindet sich im zweiten Hause, nicht weit von der ♀. welches anzeiget, daß der Natus sein Gut ziemlich vermehret hat.

Das neunzehende Capitel.

Von
Dem Herrn der Geburt.

1.

Dominus Genituræ, oder **Herr der Geburt**, ist derjenige Planet, welcher in einem der vornehmsten Eck- oder anderer Häuser, und auch zugleich in essentiali dignitate stehet, und also fortis ist, wovon im vorhergehend siebenzehenden Capitel gehandelt worden. Wenn sich aber zuträget, daß ein Planet zwar in essentiali dignitate, aber in keinem guten Hause des Himmels ist, so muß man demselben noch einen andern, der in einem Eck-Hause, oder sonst an einem guten Orte, stehet, zugesellen. Wobey aber zu mercken, daß die beyden Luminaria, ☉. und ☽. zu dieser Dignität nicht genommen, und keines davon Dominus genituræ seyn kan, weil sie ohne dem starcke Wirckung thun, und das gröste Iudicium von selbigen dependiret. Aber der Herr der Geburt giebt nach seiner Natur das Prognosticon von des Nati Leben, Complexion, Gestalt und Sitten.

2. Wenn

2. Wenn nun ♄. *Dominus Genituræ* ist, so machet er kluge, stille, verschwiegene, geitzige, boßhafftige und mißgünstige Leuthe, welche blaß von Gesichte, schwartz von Haaren, rauch, mager, häßlich, übel gesetzte Zähne, und gemeiniglich einen stinckenden Athen haben, mehr trincken, als essen, auch immer über Mangel klagen, nicht leichtlich trauen, und dahero verhasset sind; sie wohnen gern am Wasser und sind Liebhaber der Haußhaltung und des Ackerbaues.

3. ♃. *Dominus genituræ* bemercket, daß der Natus honnet, eines adelichen Gemüthes, gutthätig, schlecht und gerecht, gelaßen, gedultig, der eine starcke Natur hat, und eine starcke Mahlzeit thun kan; dabey aber seine Geschäffte hurtig verrichtet, ob er schon nicht alzu geschwind, sondern mäßig einher gehet: Er ist hübsch von Gesicht, vergisset bald, was man ihm zu leyde gethan hat, komt zu Ehren und Reichthum, wenn er aber übel disponiret ist, so wird der Natus ein Heuchler, Schmeichler und Verschwender, welcher doch für fromm und honnet angesehen seyn will.

4. ♂. *Dominus genituræ* machet den Gebohrnen kühn, wild, zornig, zänckisch, und einen solchen, der keine raison annimmt, sondern allzeit recht haben wil, dahero nicht gut mit ihm umzugehen ist: Hat gemeiniglich roth Haar, funckelnde Augen, arbeitet gern im Feuer, und hat einen hitzigen Magen.

5. ♀. *Domina genituræ* bemercket, daß der Natus verliebet, lustig, beliebt, barmhertzig, mitleydig, saufftmüthig, ein Liebhaber der Music, Mahlerey und allerhand Galanterie, als Edelgestein und kostbarer Kleider: der Natus isset nicht viel, und trincket desto mehr, ist weiß und schön von Gesicht, blond von Haaren, und hat eine angenehme Stimme im Singen und Reden, und wenn ☿, etwas darzu contribuiret, so machet er einen guten Redner und Poeten; Absonderlich aber wenn in Eck-Häusern, oder andern guten Oertern, ♃. oder ☉. dabey zu finden ist, da sie auch in Gesandschafften, und in Gerichte Ehre und Freude von Kindern verheisset. Wenn aber ♀.

als Domina genituræ, vom ♃no lædiret ist, so causiret sie zwar schändliche actus venereos, jedoch auch Schaden oder Geschwühre in pudendis, und impotentiam generandi, oder einen Bruch; wenn ♂. die ♀. lædiret, so bemercket es hæmorrhoides, Brüche und morbum gallicum, oder gar Verletzung in membro. Wenn ☿. sich mit ♀. conjungiret, so denotiret es abermahl Brüche, oder Mangel an denen Testiculis.

6. ☿. *Dominus genituræ* stellet vor einen solchen Menschen, der sehr curieus, aufrichtig und beredt ist, und alle Geheimnisse erforschen will. Mit der ♀. machet er gute Redner und Poeten; bey dem ☽. oder in dessen Hause machet er beliebt in Compagnie, absonderlich wegen seiner Beredsamkeit. Im Hause oder Exaltatione ♃i, wenn ♄. oder ♀. ihre Strahlen darauf werffen, so machet er religieuse, fromme, gerechte und getreue, jedoch auch spahrsame Leuthe und dabey gute Astrologos: Wenn ♂. einen guten Aspect darauff wirfft, so verheißet er Ehre beym Magistrat; Komt aber ♄. darzu und zwar bey einer Nacht-Geburt, so decerniret er Mißgunst, Nachstellung, Anklage und Gefahr. Wenn aber eine Conjunctio ♂ und ☽, so eben voll ist, darzu komt, absonderlich im siebenden Hause, so wird der Gebohrne verbrant, oder aufgehencket.

7. Oben ist gemeldet, daß ☉ und ☽. nicht Domini genituræ werden können; Gleichwohl aber haben sie in denen Eck-Häusern, absonderlich in Horoscopo, ihre starcke Wirckung und Bedeutung, und zwar ☉ fortis an einem solchem Ort, bemercket Leuthe, die gleichsam ein Löwen-Gesicht haben, in der Jugend schön, galant, blond und angenehm; bey heran nahenden Jahren aber gravitätisch, ehrgeitzig, gerecht, religieus, und gehrt, auch ziemlich corpulent sind.

8. ☽. fortis und an einem guten Ort, machet honnete, ordentlich lebende, großmüthige und glückliche Leuthe, denen alles wohl von statten gehet, welche gemeiniglich viel essen, und wenig trincken; wenn aber ☽. verhindert ist so bemercket

mercket er unbeständige, und unglückliche Leuthe, absonderlich im Ehestand, und mit Kindern: verursachet auch Schaden an den Augen und um sich fressende Kranckheiten, als den Krebß und Außsatz oder Krätze.

9. In unserer, exempli loco, angeführten Nativität ist ♃. ratione testimoniorum der stärckeste, und befindet sich in Cuspide quartæ domus, so ein Eck-Hauß: weshalben er billig als Dominus genituræ considériret werden muß, und können die oben §. 3. gemeldte qualitates ♃is unserm Nato mit allem Rechte zugeeignet werden.

Das zwantzigste Capitel.

Von

Des Nati Leben.

1.

Das Judicium von des Menschen Leben ist das erste und Vornehmste in einer Nativität, weil es eine Thorheit wäre, wenn man ihm viel von Glück, Ehre, Reichthum, Heyrath und Kindern promittiren wolte, und nicht zuvor mit Fleiß untersuchete, ob der Gebohrne ein solches Alter erreichen würde, daß er solches Glückes theilhafftig werden könte. Ob nun zwar dieses eine Vermessenheit ist, wenn man dem Nato sein gewisses Lebens-Ziel setzen, und ohnfehlbar anzeigen will, wenn ein Mensch sterben werde; so sind doch die Regulæ, so man aus langwieriger Erfahrung angemercket und aufgezeichnet hat, nicht zuverwerffen, sondern fleißig zu examiniren und in acht zunehmen.

2. Und zwar hat man befunden, daß ein solcher Mensch, dessen Dominus genituræ, wovon im vorigen Capitel

gehandelt worden, vom ♄. oder ♂. hefftig lædiret ist, und dabey die Luminaria unglücklich sind, bald nach seiner Geburt wieder gestorben.

3. Wenn auch Ascendens, Dominus Horoscopi, oder die daselbst befindlichen Planeten, nebst dem ⊕ von hefftigen Aspecten der Malignorum impugniret werden, prælagiret es gleichfalls ein kurtzes Leben.

4. Diejenigen, in deren Horoscopo ♂. und ☽. beysammen stehen, und ♄. im achten Hause vorhanden, sollen todt auf die Welt kommen.

5. Wenn sonsten ♄. ♂. und ☽ sich conjungiren, es sey, in welchem Hause es wolle, so bemercket es auch ein kurtzes Leben.

6. ♂. im achten Hause, wenn zugleich Ascendens affligiret ist, machet, daß der Natus nicht viel über einen Monath alt wird.

7. ☽. im vierden Hause in ☍. oder □, ♄. oder ♂ is causiret eine schwehre Geburt, und der Mutter große Gefahr dabey: wie denn dergleichen Aspecten der Mutter allemahl gefährlich sind, sie mögen stehen, wo sie wollen.

8. Diejenigen, so in der Stunde des neuen oder vollen ☽. gebohren werden, leben auch nicht lange.

9. Wenn die Loca Hylegialia, i. e. ☉. ☽. ⊕, Horoscopus, und Dominus genituræ, theils glücklich, theils unglücklich sind, so erreichet Natus ein mittelmäßig Alter, welches aus denen Directionibus zu erkennen ist.

10. Wenn man aber aus denen Directionibus von des Nati Leben judiciren will, so muß man den Hyleg. oder Apheta, i. e. den Lebens-Bedeuter, zu erwehlen und zu suchen wissen, in denen locis hylegialibus, welche sind das I. X. XI. VII. und IX. Hauß: Wenn nun bey einer Tags-Geburt die ☉. und bey einer Nacht-Geburth, der ☽. in einem von diesen Häusern befindlich ist, so wird er

vor

vor den Hyleg gehalten. Begiebt sichs aber, daß weder die ☉. am Tage, noch der ☽. des Nachts, in einem loco hylegiali oder aphetico zu finden, so wird am Tage ☽. und des Nachts ☉. jetzt gedachter Maß consideriret, und erwehlet. Wenn aber auch auf diese Art keines von den Luminaribus sich darzu schicket, so kan ⊕, oder besser Horoscopus, als Bedeuter des Lebens, zum Bedeuter des Todes dirigiret, und daraus das Iudicium genommen werden.

11. Es haben aber folgende Planeten und Aspecten, wie auch einige Häuser die Bedeutung des Todes: 1. die ♂. ☌. und □. ♄. und ☍ is: item der ✱. dexter ♃, und der △ sinister ♂, in signis longarum ascensionum, nehmlich ♋. ♌. ♍. ♎. ♏. ♐. 2. die ♂. und ☌. ☉ und ☽. 3. die Antiscia ♄. und ♂. 4. die ♂. ☌. und □. desjenigen Planeten, der sich im achten Hause befindet, oder 5. der nur des achten Hauses Zeichen beherrschet. Es ist aber der □. nicht so gefährlich, als die ♂. und ☌. 6. Cor ♌. 7. Cor ♏. 8. die Directio Horoscopi ad Cuspidem quartæ domus. 9. Directio ☽. ad Horoscopum.

12. Nun bemercken zwar obgedachte Directiones das Jahr gantz genau, in welchem dem Nato eine gefährliche Kranckheit, oder sonst ein Unglück, oder Lebens-Gefahr zustossen möchte; weil es aber dennoch zum öfftern geschicht, daß der Mensch noch mit dem Leben davon kommt, so haben die Araber erstlich aus dem so genannten Alcochoden, oder Geber der Jahre, so derjenige Planet ist, der in dem Zeichen, worinnen Hyleg sich befindet, sein dominium hat, das Jahr des Todes erforschen wollen: Denn nachdem derselbe in der Himmels-Figur, fortis, mediocris oder debilis erscheinet, so haben sie auch dafür gehalten, daß der Natus die annos majores, medios oder minores, die sie einem jeden Planeten, der Alcochoden ist, zugeeignet, erreichen werde. Wenn aber der Alcochoden von bösen Aspecten sehr lædiret ist, soll er auch wohl, an statt der wenigen Jahr, bißweilen nur Monathe, oder Tage geben.

13. Zum andern haben sie dabey betrachtet die Aspecten: Denn wenn ♃ oder ♀ felices mit den Alcochoden im ☌. △. oder ✶ stehen, so geben sie über die Jahre, die sonst Alcochoden verheißet, noch ihre annos minores; In □. oder ☍. geben und nehmen sie ihm nichts. Sind aber diese beyden Planeten übel constituiret, so geben sie an statt der wenigsten Jahre, so viel Monathe.

14. Wenn ☉ und ☽. glücklich sind, und mit dem Alcochoden in einem △. oder ✶ stehen, so geben sie auch ihre annos minores darzu; Sind sie aber unglücklich, so nehmen sie dieselben darvon. Wenn aber ♄. oder ♂. die Luminaria bestrahlen, so geben sie an statt der Jahre, so viel Monathe oder Tage ☿. in △. oder ✶. des Alcochoden giebt, seine annos minores, wenn er bey einem solchen Planeten stehet, welcher Jahre zuleget; Dagegen benimmt er dieselben, bey einem, der sie verringert.

15 Zum dritten haben die Araber auch betrachtet die Abscissores, oder die Aspecten derjenigen Planeten, welche die Jahre abkürtzen: denn die ☌. ☍, und □. ♄. und ♂. wie auch deren ✶ in signis brevium ascensionum, ♑. ♒. ♓. ♈. ♉. ♊. benehmen dem Alcochoden ihre annos minores; Also thut auch die ☍. und □. ☉. und ☽. wenn sie keine Bedeuter des Lebens sind.

16. Es werden aber vorgemeldte gröſſere, mitlere und kleinere Jahre in folgender Tabella vorgestellet.

Anni Planetarum:			
	Majores.	Medii.	Minores
♄	57	43	20
♃	79	45	12
♂	66	40	15
☉	120	69	19
♀	82	45	8
☿	76	48	20
☽	108	66	25
Planeta.	Fortis.	Mediocris.	Debilis.

17. In

17. In unserm Exempel muß ☽. angesehen werden, als wenn er in Horoscopo wäre, ob er gleich im 12ten Hause zu seyn scheinet, weil diejenigen Planeten, welche 5. Grad vor einem Cuspide stehen, schon zu dem folgenden Hause genommen werden. Weil nun ☽. diesemnach ins erste Hauß gehöret, so wird er als Hyleg, und ♀. Domina, ♎. worinnen ☽. befindlich, als Alcochoden consideriret. Weil nun ♀. wie aus den 11. §. Cap. XVII. zuersehen, mit 4. Testimoniis fortis bleibet, so kommen ihm nach obiger Tabelle zu 82. anni majores, wovon, wegen des darauf fallenden □ ♄. dessen anni minores subtrahiret werden, daß also nur noch 62. Jahr übrig bleiben, welches beyläuffig der Terminus Vitæ ist, der aber, weil man obigem Invento nicht allzuviel trauen darff, durch die Directiones genauer erforschet werden muß, und zwar durch die Direction des ☽. zum □ ♄. welche also stehet: Ascensio obliqua □ ♄. sub

Circulo Positionis ☽.	51°	ist 275°	33′
Ascensio obliqua ☽.	sine latitudine 217		25
	residuum 58		8. oder

58. Jahr und fast 2. Mon. Es ist aber der Natus gestorben, da er alt gewesen 58. Jahr und 3. Monath, daß also diese Directio, sine observatione Latitudinis ☽. das Jahr des Todes ziemlich genau bemercket. Worbey zu annotiren, daß einige Jahre zuvor ☽. auch ad Corpus ♂. dirigiret wurde, und grosse Alteration und Gefahr anzeigete; Weil aber, nach voriger Regul, ♀ als Alcochoden auff ein höheres Alter deutete, so kunte die Directio ☽. ad ♂. den Todt noch nicht verursachen, sondern es muste damit Anstand haben, biß eine nähere Directio sich ereignete, nehmlich ☽. ad □ ♄.

Das ein und zwantzigste Capitel.

Von des

Gebohrnen Statur und Gestalt.

1.

Wer die Statur und Gestalt eines abwesenden Menschen recht beschreiben will, der hat unterschiedliche Oerter der Nativität wohl zu betrachten, und nach Pluralität der votorum, also zu reden, das Iudicium davon zu fällen. Nun ist zwar im vorhergehenden hin und wieder etwas von dieser Materie gedacht worden, nehmlich im Anfange des XIII. Capitels, beym Stande der Planeten im ersten Hause, item Cap. XIX. de Domino genituræ. Weil aber dieses nicht zulänglich ist, so soll in diesem Capitel noch von dem, so noch darzu gehöret, Meldung geschehen, sintemahl bey Beschreibung eines Menschen Gestalt folgende Oerter zu consideriren sind: 1. Horoscopus, 2. Dominus Horoscopi, 3. alle im Horoscopo befindliche Planeten, 4. ☽. 5. Dominus ☽æ; wobey man derer Zeichen und Planeten Natur betrachten und mit einander vermischen muß.

2. ♈ giebt eine mittelmäßig gute und convenable Gestalt des Leibes, jedoch einen ziemlich langen Halß, dick und krauses blondes Haar, ein niedergeschlagenes Gesicht, kleine Ohren, und schwache Beine.

3. ♉ produciret eine lange und erhobene Stirn, auffgelauffene Haare, große schwartze Augenbraunen, große und aufgethane Augen, weite Nasen-Löcher, einen dicken und fetten Halß, eine weite Brust und heischere Stimme.

4. ♊. zeigen an eine schöne Gestalt, und einen mit seinen Gliedern wohl proportionirten Leib, mittelmäßige Statur, weite Brust und schöne Hände.

5. ♋. denotiren keine gar zu schöne Gestalt, indem gemeiniglich die oberen Glieder des Leibes größer und breiter sind, als die untersten: Item kleine Augen, große Augbraunen, krause schwärtzliche Haare, unordentlich stehende Zähne, eine kleine schwache Stimme, breite Schultern, und starcken Leib.

6. ♌. stellet vor ein frech und hochmüthiges Gesicht, so etwas gelb aussiehet, mit großen hellen Augen, und spitziger Nase, dicke, gelbe Haare, eine helle Stimme, breite Brust, und die übrigen oberen Glieder starck, die Beine aber klein und schwach.

7. ♍. verheißet einen wohl proportionirten Leib, und lange Statur, ein mittelmäßig, schwärtzliches, dabey aber auch ehrbar und freundlich Gesichte, und dickes Haar.

8. ♎. bereitet eine schöne fleischichte Leibes-Gestalt und mittelmäßige Statur, ein weiß Gesichte, aber einen schwärtzlichen Leib.

9. ♏. bringet keine gute Proportion der Glieder zuwege, sonst aber eine mittelmäßige und etwas lange Statur, ein klein roth Gesichte, kleine Augen, dicke Haare, lange Beine, große und hurtige Füße.

10. ♐ theilet mit eine hübsche Gestalt, lange Statur, und großen Bauch, ein lang, weiß oder gelbliches Gesichte, breiten Bart, dünnes Haupt-Haar, und angenehme Stimme.

11. ♑. bedeutet einen wohl proportionirten Leib, kleine Statur, ein lang spitzig Gesichte, subtile Ohren, einen langen schwartzen Bart, mittelmäßige Stimme, dick Haar, und dünne Beine.

12. ♒. deutet auf einen wohl gestalten und proportionirlichen Leib, mittelmäßige und fast kleine Statur, eine liebliche Stimme, schwartze Haare, aber keine hübschen Beine.

13. ♓. weisen auf nicht wohl proportionirte Glieder, kurtze Statur, ein groß, und freundlich Gesicht, mit einigen Flecken, große, rundte Augen, weiße Haut und Haare, subtile Stimme und hübschen Bart.

14. In genere verursachen nachfolgende 3. Zeichen eine große, lange Statur: ♌. ♑ ♐ nachstehende 3. eine kleine: ♋ ♄ ♓. und die übrigen: ♈. ♉. ♊. ♎. ♏ ♒. eine Mittelmäßige.

15. Ob der Natus dick und Corpulent, oder mager und schmahl von Leibe werden wird, judiciret man aus nachstehenden Zeichen, wie folget: Die erste Helffte, oder die ersten 15. Grad dieser 3. Zeichen, ♈. ♉. ♌. machen dicke, die andere Helffte davon oder die übrigen 15. Grad, von 16. biß 30. machen schmahl. Die erste Helffte von ♊. ♏. ♐. bedeutet corpulente, die andere Helffte davon magere Leuthe. Die erste Helfft ♋. und ♄. bemercket mittelmäßige Magerheit; Die andere Helffte mittelmäßige Dicke. ♑ ♎. ♒. ♓. decerniren auch einen mittelmäßigen und wohl proportionirten Leib; jedoch machet die andere Helffte ♒. mehr mager und geschlanck.

16. Wenn der Herr des Ascendentis, intra medietatem sui orbis, sich mit ☉ conjungiret, so machet er einen großen Corpus; Es muß aber ♂. nicht darzu kommen; indem derselbe solches verhindert, und den Gebohrnen mager werden läßet.

17. Ferner sind diejenigen Planeten, welche in Ascendente befindlich, hierbey zu betrachten: Denn wenn ♄. im Horoscopo stehet, so wird der Natus klein von Statur, schwartz oder gelb von Gesichte, welches eben nicht gar freundlich außsiehet

siehet, er lachet selten, hat viel Haare auff dem Haupte und Leibe, absonderlich auf der Brust, wird etwas Corpulent, hält nicht viel auf Kleider, und gehet langsam einher.

18. ♄ in Ascendente machet den Menschen schön von Gesichte, welches dick und starck, und mit einigen rothen Flecken besetzet, mit schönen hellen Augen, zween großen Vorder-Zähnen im Munde, einer kahlen oder erhabenen Stirn, und schlechten Haupt-Haaren, er hat auch einen langsamen und gravitätischen Gang.

19. ♃ in Ascendente bezeichnet einen Menschen, der weiß und roth von Gesicht, so mit rothen Körnigen besetzet ist, mit kleinen Augen, ungleichen Zähnen, dünnen, gleichen und rothen Haupt- und Bart-Haaren.

20. ☉ in Ascendente bemerket einen starcken Menschen, der ein hübsch weiß Gesichte, große Augen, schlecht Haupt-Haar einen starcken Bart, und starcke Stimme hat.

21. ♀ in Ascendente stellet einen solchen vor, welcher weiß von Leibe und Gesichte, weich von Fleisch und zart von Haut, wie ein Frauen-Zimmer, er hat schöne Augen und Haare, eine Habichts-Nase, schöne Lippen, und auch dabey ein Zeichen im Gesichte, so dasselbe aber nicht verstellet.

22. ☿ in Ascendente stellet vor einen Menschen, der mager und von mittelmäßiger Statur, mit kleinen Augen, einer großen oder dicken Nase, ungleichen oder garstigen Zähnen, hat eine schwache Stimme, lange Hände und Finger, und gehet hurtig, aber doch etwas gebücket.

23. ☽ in Ascendente deutet auf eine große Statur, der Natus wird corpulent, weiß von Haut, hat ein rund Gesicht, mit einem Flecken, große herauß stehende Augen, einen langen Bart, und starckes Haar. ☊ in Ascendente giebt ein schön; ☋ ein heßlich Gesichte.

24. Wenn

24. Wenn im Horoscopo mächtige Fix-Sternen vorhanden, so verleihen sie dem Leibe große Stärcke. Die Jovialischen und Venerischen geben eine schöne Gestalt; Die Saturninischen und Martialischen eine häßliche.

25. Von denen Planeten ist noch zu mercken, daß ♄. Orientalis eine Mittelmäßige; Occidentalis eine kurtze Statur machet. ♃. Orient. lang; Occident: kurtz. ♂. Orient. lang; Occid. Mittelmäßig. ♀. Orient. lang; Occid. Mittelmäßig. ☿. ist indifferent.

26. Weiter ist auch zu consideriren des Nati Complexion oder Temperament, wovon in folgendem Capitel gehandelt wird; Denn die Sanguinei sind fleischig und starck, schön und voll von Gesichte, die Phlegmatici corpulent; und weiß von Haut; Die Cholerici sind mager, und im Gesichte blaß, und schwartz, zuweilen auch etwas roth; Die Melancholici sind auch mager und schwartz.

27. Folglich kan man auch darzu nehmen die Jahres-Zeit, darinnen der Mensch gebohren: Denn die im Frühling ans Tages-Licht kommen, sind hübsch von Gesichte und guter Taille: Die im Sommer jung werden, haben einen wohl proportionirten Leib, und guter Statur, grosse Augen und dickes Haar; Die im Herbst das Tages-Licht erblicken, bekommen eine weiche und gelbe Haut, sind mager, haben hübsche Augen und Haare, eine kleine Stimme, und breite Schultern; Die im Winter gebohren werden, sind von guter Statur, und wohl proportioniret, haben ein dünn und schlechtes Haar.

28. Endlich sind auch zu betrachten des Nati Eltern, weil gemeiniglich große Eltern große, kleine Eltern kleine, Kinder zeugen; Dafern aber einer von beyden Ehegatten groß, der andere klein ist, so kan so bald ein großes, als ein kleines, Kind gebohren werden.

29. In unserer vorgegebenen Nativität befindet sich ☽. in der andern Helffte ♎ nicht weit vom Cuspide Horoscopi,

roscopi, worinnen der dritte Grad M. aufsteiget, welches anzeiget, daß der Natus etwas lang, und mittelmäßig, starck vom Leibe, mit einem weiß und rothen Gesicht, großen Augen und starcken Bart gewesen.

Das zwey und zwantzigste Capitel.

Von

Des Menschen Temperament oder Complexion.

1.

Das Temperament ist eine angebohrne Vermischung der vier vornehmsten natürlichen Feuchtigkeiten, nehmlich des Geblütes, Schleimes, der gelben und schwartzen Galle, und eine solche Übereinstimmung, daß sie einer gewissen Art zugeeignet werden könne. Nun sind zwar vielerley gute und böse Feuchtigkeiten im menschlichen Leibe, so von der Eltern Temperament und der Sternen unterschiedlichem Stande und Vermischung entstehen; Gleichwie aber nur vier principal-humores in denen Cörpern der Thiere befunden werden, also kommen mit denenselben überein die vier vornehmsten Crases oder Vermischungen: Die Sanguinische, welche mäßig warm und feucht; die Phlegmatische, so kalt und feucht, die Cholerische, die heiß und trucken; und die Melancholische, welche kalt und trucken.

2. Diese vier Crases werden erkannt aus denen eigenen Qualitäten und Naturen der Bedeuter des Temperaments und deren Vermischung, indem man die testimonia einer jeden Qualität, der Hitze, Kälte, Feuchtigkeit und Truckenheit, in gewisser Ordnung colligiret, wie aus folgenden zu ersehen.

3. Es

3. Es sind aber die Bedeuter der Complexion nachfolgende: 1. der Horoscopus, und 2. dessen Herr, 3. der Planet, oder die Planeten, so sich im Horoscopo sehen laßen, oder denselben partialiter bestrahlen, worunter ☊. und ☋. auch gezehlet werden, davon jenes die Natur ♃. und ♀. dieses aber die Natur ♄. und ♂. besitzen. 4. ☽. 5. diejenigen Planeten, so den ☽. innerhalb der Mediertät ihrer Creyße bestrahlen, 6. das Quartal des Jahres, oder das Zeichen der Sonnen. 7. der Herr der Geburt.

4. Bey dem Horoscopo ist zu mercken, daß, wenn ♄. ♂. oder ☋. denselben mit einer ☌ ☍. oder □. ansehen, sie ihre unmäßigen Qualitäten unter das Temperament vermischen, ob gleich sonsten alles gut ist.

5. Der Planeten Eigenschafften werden examiniret und erkant, nachdem dieselben Orientales, oder Occidentales sind. Ist also ♄. Orientalis kalt und feucht, Occidentalis, trucken. ♃. Orientalis warm und feuchte, Occidentalis feuchte. ♂. Orientalis heiß und trucken, Occidentalis trucken. ♀. Orientalis warm und feuchte; Occidentalis feuchte; ☿. Orientalis heiß; Occidentalis trucken.

6. ☽. von der ☌. biß zum ersten □. oder Viertel ist warm und feucht, vom ersten □. biß zur ☍. heiß und trucken, von der ☍. biß zum andern □. kalt und trucken, vom andern □. biß zur ☌. kalt und feucht.

7. Die ☉ wird in denen Frühlings-Zeichen gehalten vor heiß und feuchte, in denen Sommer-Zeichen vor heiß und trucken; in denen Herbst-Zeichen vor kalt und trucken, und in denen Winter-Zeichen kalt und feuchte.

8. Die 12. Zeichen werden nach ihren Trigonen unterschieden, daß diese drey ♈. ♌. ♐. sind heiß und trucken, ♉. ♍. ♑. kalt und trucken, ♊ ♎ ♒. heiß und feuchte, ♋. ♏. ♓. kalt und feuchte.

9. In collectione teſtimoniorum iſt noch zu mercken, daß ein Planet mehr als einmahl angeſetzet werden kan, als wenn einer iſt Dominus genituræ und Dominus Horoſcopi, und ſich auch im Horoſcopo befindet, ſo muß er dreymahl angeſetzet werden: Desgleichen wenn der Mond im Horoſcopo ſtehet, ſo muß er zweymahl angeſchrieben werden.

10. In unſerer Nativität wird das Temperament folgender Geſtalt erforſchet:

	Calidum.	Frigidum.	Humidum.	Siccum.
1. ♏ Signum Horoſcopi	—	o	o	—
2. ♂. Dominus Horoſcopi Orientalis	o	—	—	o
3. ☊. ſo ſich nicht weit vom Horoſcopo einlogiret	o	—	o	—
4. ☿. Orientalis	o	—	—	—
5. ☉. ſo nebſt ☿. den Horoſcopum anſiehet	—	o	o	—
6. ☽. vom letzten □ biß zur ☌.	—	o	o	—
7. ☿. ſo den ☽. intra medietatem ſui orbis beſtrahlet	o	—	—	—
8. ☉. ſo den ☽. gleichfalls anſiehet	—	o	o	—
9. ☉. in einem Winter-Zeichen	—	o	o	—
10. ♃. Dominus genituræ Occidentalis.	—	—	o	—
	—	1	6	—

11. Hierbey findet ſich in collectione teſtimoniorum, daß unter dem Frigido 1. unter dem Humido aber 6. Teſtimonia heraus kommen; Denn obwohl 7. Teſtimonia

nia Humiditatis und 5. Test. Frigiditatis gezehlet werden, weil aber auch 1. Testimonium Siccitatis und 4. Test. Caliditatis verhanden, so werden die wenigen, 1. und 4. weggeworffen, daß denn also nur die Kälte und Feuchte allhier prædominiren, und ein Temperamentum Phlegmaticum anzeigen.

Das drey und zwantzigste Capitel.

Vom

Ingenio, Sitten und Zuneigungen.

1.

Das Ingenium ist das Vermögen der vernünfftigen Seele, so dieselbe im Gehirn des Menschen hat, wodurch er die von denen Sinnen erfundene Sachen erkennet, unterscheidet und im Gedächtniß behält. Daher wird dieses ein glücklich Ingenium genennet, welches viel Dinge entweder klüglich, oder geschwind erdencket, oder was von andern vorgetragen wird, leichtlich erkennet und unterscheidet, oder alles recht und wohl verrichtet und zum Stande bringet. Dagegen ist diß ein unglücklich und stupidum Ingenium, welches entweder für sich nichts erfinden, oder dasjenige, so von andern erfunden ist, nicht verstehen, noch das, was zu thun ist, klüglich außrichten kan.

2. Wenn man nun von des Gebohrnen Ingenio ein Judicium fällen will, so muß man hauptsächlich ☿. betrachten, als welcher über den Geist des Gehirns herrschet; nachgehends aber auch den ☽. als welcher des Gehirns Substanz vorstehet. Wenn nun bey einer Geburt ☿. und ☽. wohl constituiret sind, und einander mit einer ☌. △. oder ✶. ansehen, so wird eine Übereinstimmung der vernünfftigen Seele mit denen Kräfften des Leibes vermuthet, worauß ein hurtig und herrlich Ingenium entstehet;

Wenn

Wenn sie aber einander mit einer ☌. oder □. oder gar nicht ansehen, so judiciret man das Contrarium.

3. Auch wird ein gutes Ingenium erkannt, wenn ☿. fortis, von der ☉. nicht verbrant, und weder vom ♄. noch ♂. lædiret ist.

4. Wenn ☽. im Zunehmen bey denen Nodis befindlich, nicht weit vom ☿.

5. Es sind auch zu betrachten die Zeichen, worinnen sich ☿. und ☽. befinden: Denn die Mobilia machen unruhige Köpffe, die sich in viel Dinge mengen, Ehrgeitzige, Kluge und gute Astronomos, welche aber variabel und unbeständig; Die Fixa geben beständige, bey ihrer Meinung halßstarrige, honnette und historiarum Studiosos. Communia bemercken Heuchler, Falsche und Unruhige, die sich wohl zu verstellen wissen. In specie machen diese beyde ♑ ♒. gute Physicos und Nachforscher der natürlichen Geheimnisse; ♊. ♍. gute Mathematicos, und die auch capables sind alle Wissenschafften zu erlernen; ♎. gute Redner: ☿. in ♉ ♎ ♐. oder ♓. gute Politicos.

6. Wenn auch viel Planeten in ♊ ♎ ♒. sind, bemercken sie auch ein gut Ingenium.

7. ☿. in Horoscopo frey von den bösen Aspecten ♄. und ♂. machet auch ein gut Ingenium.

8. ☿. in ♂ ☉ und ☽. absonderlich in Signo tropico, machet gute Juristen, Redner und Historicos, item, in △. oder ✱ ♄. oder ☌.

9. ☿. in ♂ ♂. machet zwar fleißige, aber auch ungetreue und halßstarrige Leuthe.

10. ♄. cum Humero dextro Orionis oder Aurigæ deutet auf grossen Fleiß und Standhafftigkeit, wodurch man sich einen grossen Nahmen erwirbet.

11. Wenn ♄. cum ☊. in Horoſcopo ſtehet, ſo bemercket es einen geheimen und verſchlagenen Menſchen, der gute Conſilia geben kan.

12. ♄. cum Ala Pegaſi im 3. Grad. ♈. giebt ein vortrefflich Gedächtniß.

13. Saturnus cum Corde ♏ in ✱. ☿. decerniret ein tiefſinnig Ingenium, gute Studia, und ein herrlich Gedächtniß.

14. ♑. cum Humero dextro Orionis, zumahl wenn ☿. dabey iſt, machet vortreffliche Künſtler, und gelehrte Aſtrologos.

15. ☉. cum ☊. in Aſcendente machet ein vortrefflich Ingenium; ☽ cum ☉. iſt auch gut, aber nicht ſo, wie ☊.

16. Wenn ☿. in ♂ △. oder ✱ ♀. abſonderlich in Horoſcopo, ſtehet, ſo machet er ein hurtig Ingenium, eine angenehme Rede und höffliche Sitten.

17. ♀. zwiſchen dem 2°_{5}. ♊. und $^{\circ}_{5}$. oder nicht weit vom 2°_{8}. ♉. giebt gute Poeten. ♀. in Horoſcopo bey der Spica ♍ verleihet eine angenehme Rede, und wenn ♂. einen △. oder ✱. darauff wirfft, machet es einen vortrefflichen Muſicum.

18. Wenn aber ☿ vom ♄. und ☉. ſehr lædiret iſt, und zwar in ♉ ♏ ♓. ſo bemercket es einen närriſchen und ungeſchickten Menſchen.

19. ☿. in ♓. vom ♄. lædiret, und von keinem andern Planeten wohl angeſehen, iſt dem Ingenio und Gelehrſamkeit hinderlich.

20. ☿. ℞ in ♉ ♑ oder ♒ im 12. Hauſe, zumahl wenn er vom ♄. oder ♂. lædiret iſt, machet einfältige und unwiſſende Leuthe.

21. ☿

21. ☿. cum ♑ im 12ten Hause, wenn er dabey auch vom ♂. læ̈diret ist, giebt Inclination zu Mord und Todtschlag.

22. Eine genaue ☌. ☉. & ☽ schadet dem Ingenio, wie auch der Gesundheit, wenn aber ☿. dabey ist, so schadets dem Ingenio nicht.

23. Wenn die meisten Planeten in wässerigen Zeichen lauffen, so hindern sie das Ingenium.

24. ☽. hat in jeden Zeichen ratione morum seine sonderliche Bedeutung: In ♈ machet er ein gut Ingenium und einen kühnen Menschen, in ♉. wohl gezogene, von guten Sitten, in ♊ gelehrsame und fleißige, dabey aber auch verwegene, in ♋. angenehme und beliebte, in ♌ insolente und hoffärtige, in ♍. ängstliche, traurige und unbeständige, in ♎. schertzhaffte, lustige, und Musicos, in ♏ verwegene, kühne und spöttische, in ♐. langsame, ruhige und gute Leuthe, in ♑. galante und schöne Kleider liebende, in ♒. unbeständige, flüchtige und herum vagirende; sonsten Jäger und Fischer, in ♓. auch Jäger, die aber sonst nicht viel erlernen.

25. In unserm Themate befindet sich ☿. bey der ☉ in ✶. ♄. in tertia, welches ein ziemlich gut Ingenium anzeiget, wie auch Beredsamkeit, Beliebung zu denen Historien und Justiz. Ob nun wohl der Natus kein Rechtsgelehrter, sondern ein Kauffmann gewesen, wie oben im 13. Cap. §. 25. zuersehen, daß ☿. im dritten Hause, unter andern auch glückliche Kauffleuthe bedeutete, so ist er doch ein Liebhaber der Gerechtigkeit und Billigkeit gewesen. ☽. in ♎. bemercket, nach dem vorhergehenden 24. § daß er dabey auch schertzhafftig, lustig und ein Musicus gewesen, welches sich alles also verhalten.

Das vier und zwantzigste Capitel.

Von

Denen Eltern.

I.

DJe Bedeuter des Vaters sind folgende: 1. das IV. Hauß, oder Cuspis quartæ domus, mit dem Zeichen, so darinnen intercipiret wird, wenn ein solches verhanden, 2. der Herr des vierdten Hauses, 3. der General-Bedeuter des Vaters ist, in einer Tags-Geburt, ☉. und bey einer Nacht-Geburt, ♄. 4 der oder die Planeten, so sich im vierdten Hause befinden. Da denn ferner nachstehende Reguln zu observiren sind.

2. Wenn ietztgemeldte Significatores alle, oder der meiste Theil davon, mächtig, starck und glücklich sind, in guten Häusern stehen und von glücklichem Aspecten ♃. und ♀ bestrahlet werden, so bedeuten sie dem Vater Glück und langes Leben; Wenn sie aber nicht wohl constituiret sind, so bedeutet es demselben Unglück und ein kurtzes Leben; Sind die Bedeuter theils wohl, theils übel conditioniret, so bemercket es einen mittelmäßigen Zustand des Vaters.

3. Wenn ☉. im eilfften Hause alleine befindlich ist, so verheisset sie dem Nato und dessen Vater Glück und einen guten Nahmen.

4. Die ♂☉☽. in einem Männlichen Zeichen, verheissen dem Vater Ehre, der Mutter aber bedeutets, daß sie vor dem Vater sterben werde.

5. Wenn ♄. significator patris, in ♌. ist, so denotiret er einen guten Wohlstand des Vaters.

6. ♃.

6. ♃. und ☉. in geringen Häusern, als wenn einer im VI. der andere im XII. Hause befindlich, zeigen an, daß des Nati Vater ein Diener gewesen. Dergleichen bedeutets auch, wenn ☉. in domo ♄. im sechsten Hause stehet.

7. Wenn ♄ ♂ ☉ ☿. sich im vierdten Hause conjungiren, so præsagiret es, daß der Vater bald nach des Nati Geburt sterben werde.

8. Wenn ♄. die ☉. affligiret, so bringts dem Vater den Tod durch die Schwindsucht, Fieber oder sonst eine langwierige Kranckheit; Wird aber ☉. vom ♂. lædiret, so stirbt er an einer Blutstürtzung, oder eines plötzlichen Todes.

9. Bey dem Judicio von der Mutter werden für Bedeuter der Mutter gehalten: 1. Das X. Hauß. 2. Der Herr des zehenden Hauses, 3. die im zehenden Hause befindliche Planeten, 4. ♀. in einer Tags-Geburt, und ☽. in einer Nacht-Geburt. Wenn alle diese, oder die meisten Significatores fortes, und sich wohl befinden, so promittiren sie der Mutter ein langes Leben und glücklichen Zustand; Wenn sie aber debiles und vom ♄. oder ♂. lædiret sind, so drohen sie derselben mit Unglück und einem kurtzen Leben. Sind sie theils fortes, theils debiles, so zeiget es einen mittelmäßigen Zustand und Alter an.

10. Wenn ♀. oder ☽. im X. Hause, oder sonst an einem guten Orte stehen, und vom ♃. glücklich bestrahlet werden, so verheisset es der Mutter Ehre, Glück und langes Leben.

11. Wenn aber ♀. und ☽. im VI. oder XII. Hause befindlich, oder vom ♄. oder ♂. lædiret sind, so bemerckets, daß des Nati Mütter eine Magd gewesen. Eben dieses zeiget es auch an, wenn der Herr des Zeichens, worinnen ☽. ist, sich in seinem Fall, oder in einem geringen Hause befindet.

12. Wenn der Bedeuter des Vaters im X. Hauſe, und der Bedeuter der Mutter im IV. Hauſe, ſo wird der Vater die Mutter überleben; Wenn aber ♄. und ☉. in eodem gradu beyſammen ſind, ſo überlebet die Mutter den Vater.

13. Wenn ☉ von den böſen Planeten beſeſſen wird, alſo, daß ♄. einen □ von der Lincken, und ♂. einen □ zur Rechten darauff wirfft, ſo bemercket es einen zeitigen und ſchweren Todt des Vaters.

14. Wenn ♄. und ♂. entweder alleine, oder mit dem ☽. im IV. oder X. Hauſe gefunden werden, ſo bringen ſie denen Eltern einen ſchleunigen Todt zuwege.

15. Wenn man wiſſen will, ob des Nati Eltern ſich mit einander vertragen, oder nicht, ſo betrachte man, bey einer Tags-Geburt ☉. und ♀. und deren Configuration: Denn wenn ☉ die ♀. mit einem ☌ △. oder ✶. beſtrahlet, ſo vertragen ſie ſich wohl mit einander, wenn ſie aber einander mit einem □. oder ☍. oder gar nicht anſehen, ſo vertragen ſie ſich nicht wohl mit einander, deſto gröſſer iſt die Uneinigkeit, wenn die böſen Aſpecten aus Eck-Häuſern fallen. Bey einer Nacht-Geburt werden ♄. und ☽. auff vorgedachte Weiſe conſideriret.

16. Wenn obgedachte Bedeuter der Eltern, den Horoſcopum, oder deſſen Dominum mit einem guten Aſpect anſehen, ſo werden die Eltern den Natum lieben, und ihm gutes thun; wo ſie aber einander mit einer ☍. oder □. oder gar nicht beſtrahlen, ſo hat er ſich wenig gutes von denen Eltern zu verſehen.

17. Wenn die Bedeuter des Vaters, den Horoſcopum, oder deſſen Dominum gütig anſehen, ſo liebet der Vater den Natum am meiſten; beſtrahlen aber die Bedeuter der Mutter denſelben wohl, ſo liebet ihn die Mutter am meiſten.

18. Ji

18. In unserer Figur ist ☿. Bedeuter des Vaters, welcher fortis, und daher anzeiget, daß der Vater glücklich gewesen, und alt worden, den Natum auch, weil er auf Horoscopum einen ✶. geworffen, mehr geliebet als die Mutter. ☽. im zwölfften Hause bemercket, daß die Mutter von geringen Herkommen, oder bey andern in Diensten gewesen.

Das fünff und zwantzigste Capitel.

Von

Brüdern, Schwestern und Verwandten.

1.

Wenn man von des Nati Geschwister und Verwandten judiciren will, so betrachtet man 1. das dritte Hauß, 2. den Herrn des dritten Hauses und zwar nicht nur des Zeichens, so sich im Anfange befindet, sondern auch desjenigen, so etwan intercipirt wird: Welches künfftig bey allen andern Häusern zu observiren ist. 3. Der oder die im dritten Hause befindliche Planeten. 4. ♂. welcher generalis Significator der Brüder, und ☽. so Bedeuter der Schwestern ist.

2. Wenn nun alle diese oder die meisten Bedeuter fruchtbare Planeten sind, und sich in fruchtbaren Zeichen befinden, so geben sie viel Brüder und Schwestern; Sinds aber unfruchtbare Planeten, oder lauffen durch unfruchtbare Zeichen, so bedeuten sie wenig, oder gar keine Brüder und Schwestern. Stehet aber ein fruchtbarer Planet in einem unfruchtbaren Zeichen, oder ein unfruchtbarer Planet in einem fruchtbaren Zeichen, so wird eine mittelmäßige Zahl der Geschwister angedeutet.

3. Fruchtbare Planeten sind: ♃. und ♀ item ☊. Unfruchtbare Planeten sind ♄. und ♂. item ☋. Fruchtbare Zeichen

sind folgende ♋. ♏. ♓. Unfruchtbare ♊. ♌. ♐. Mittelmäßige ♈. ♉. ♎. ♑. ♑. ♍.

4. Wenn alle oder die meisten Significatores fortes, und wohl constituiret sind, so bedeutet es den Brüdern, Schwestern und Verwandten ein langes Leben, Glück, Ehre und Reichthum, wovon sich der Gebohrne auch Wohlthaten und viel gutes zu getrösten hat; Sind sie aber schwach, und von bösen Aspecten lædiret, so bedeutet es das Contrarium. Sind sie theils starck, theils schwach, so dürffte es einigen Brüdern, Schwestern und Freunden wohl, andern aber schlimm ergehen.

5. Ist der meiste Theil der Bedeuter, und unter diesen auch ☽. wohl beschaffen, so præsagiret es denen Brüdern besser Glück, als denen Schwestern; Ist aber ☽. unter denen wohl constituirten Bedeutern, so haben die Schwestern mehr Glück, als die Brüder.

6. Wenn unter dem Herrn des ersten und dritten Hauses gütige Aspecten vorfallen, so leben des Nati Geschwister und Freunde wohl und einig mit ihm; Sehen sie aber einander mit ungütigen Aspecten, oder gar nicht, an, so vertragen sie sich nicht wohl mit einander.

7. Einige Astrologi wollen ♄. considériren wegen des Zustandes der ältesten Brüder. ♂. für die mittelsten, und ☿. für die jüngsten; weil aber dieses Judicium nicht zu gewiß, so wollen wir davon weiter nichts melden, sondern es einem jeden zu experimentiren überlassen.

8. In unserm Exempel bedeuten die zwey im dritten Hause befindliche Planeten ☉ und ☿. daß Natus zween Brüder gehabt, welche nicht gar zu glücklich gewesen, weil ☉ und ☿. debiles sind. Weil sie einen ✶ auff Horoscopum werffen, so werden sie sich wohl mit dem Nato vertragen haben.

Das

Das sechs und zwantzigste Capitel.

Von Glück und Unglück : Item von Gefängniß.

1.

Wenn in einer Nativität vier oder mehr Planeten in ihren eigenen Häusern, oder Erhöhung sind, oder aus diesen Dignitäten sich unter ein ander recipiren, so verheissen sie dem Gebohrnen, daß er die meiste Zeit seines Lebens guten Succeß in seinem Vorhaben verspühren und glücklich seyn werde.

2. Wenn die beyden Luminaria, und deren Dispositores, oder Beherrscher derer Zeichen, darinnen sie sich befinden, in ihren Häusern, oder Exaltation oder Reception, im I II. V. X. oder XI. Hause, erscheinen, so promittiren sie auch viel Glück und guten Succeß.

3. Wenn auch die Luminaria nur von denen hefftigen Aspecten ♄. und ♂. befreyet, und nicht im VI. VIII. oder XII. Hause sind, so præsagiren sie auch Glück; Absonderlich wenn ☽. zunimmet.

4. Wenn Horoscopus und dessen Herr, wie auch Dominus genituræ, und die Luminaria glücklich sind, so machen sie einen solchen Menschen glücklich.

5. Wenn sich ♃. und ♀. im XII. oder X. Hause conjungiren, so, daß ♄. oder ♂. keine hefftige Strahlen darauff werffen, so vermehret sich des Nati Glück mercklich.

6. Wenn alle Planeten veloces oder hurtiges Lauffs, und nicht rückgängig sind, so kan der Natus seine Sachen leichtlich zum Stande bringen, und ist glücklich.

7. Wenn ☊. beym ☽ im △. ♌. sich befindet, so hat der Natus groß Glück in der Welt zu hoffen.

8. Wenn ♀. und ♂. nicht in denen Eck-Häusern stehen, so können sie das Glück so gar sehr nicht verhindern, wenn sie gleich andere Planeten ansehen.

9. Wenn aber vier oder mehr Planeten in ihren detrimentis oder Fällen befindlich, oder peregrini sind, auch nicht in receptione mutua stehen, so deuten sie auf große Unglückseeligkeit und Verhinderung in dessen Vorhaben.

10. Wenn ☉. ☽. und der Herr des Zeichens, darinnen sie lauffen, peregrini in detrimento, casu, oder in unglücklichen Häusern als im VI. VIII. oder XII. sich befinden, so denotiren sie auch Unglück.

11. Wenn ♌. und ☿. schwach, vom ♄. oder ♂. lædiret, und im VI. VIII. oder XII. Hause stehen, so præsagiren sie allerhand Unglück.

12. Also auch, wenn ♌. und ☽. unglücklich, absonderlich, da ☽. im Abnehmen ist, so laßen sie den Natum nicht empor kommen, sondern machen ihn stets unglücklich.

13. Wenn ♄. und ♂. in einem Hause, und in einem Zeichen beysammen stehen, so verursachen sie Unglück, wie solches das Hauß mit sich bringet, als im sechsten, durch Kranckheit und Gesinde, u. s. w.

14. Wenn weder bey denen Planeten, noch in denen Eck-Häusern, einige große Fix-Sternen verhanden, so hat der Mensch wenig Glück zu hoffen.

15. Wenn

15. Wenn ☉ nebst ♄. und ♂. im ♒. beysammen stehen, so ist ein solcher Mensch viel hefftigen Zufällen am Glück und Ehre, wie auch großer Lebens-Gefahr unterworffen.

16. Wenn alle Planeten rückgängig, oder sonsten langsam fort gehen, so machen sie viel Verhinderniß in des Menschen Vorhaben.

17. ☽. im VI. VII. oder XII. Hause causiret viel Gefahr, Verfolgung und Trübsal, und wenn ☉ darbey stehet, ein kurtzes Leben.

18. ☽. in □. ☉ und ♃. in ♂. ♄. verursachet mächtige Feinde und große Gefahr.

19. ♄. und ♂. in denen Eck-Häusern, zumahl wenn sie sich mit einer ☍. oder □. bestrahlen, ominiren ein elendes und unglückseliges Leben, so, daß dem Nato nichts von statten gehen will, und ers zu nichts bringen kan.

20. Wenn alle Planeten in ♍. ♏. und ♑. befindlich sind, so wird der Gebohrne viel Unglück ausstehen.

21. Wenn diese Fix-Sternen, die Hyaden, Hercules, Cor ♏. und Chela australis, die vornehmsten Eck-Häuser besitzen, so erheben sie arme Leuthe sehr; Dafern aber ♃. und ♀. ihre gütige Strahlen nicht darauff werffen, so stürtzen sie dieselben auch elendiglich wieder herunter.

Vom Gefängniß.

22. Wenn ☉. oder ☽. in einem Eck-Hause, von ♄. oder ♂. durch die ☌. ☍. oder □. lædiret ist, und sich zugleich im ♈. ♎. ♏. ♑. oder ♒. ♄. oder ♂. aber in ♋. oder ♌. befindet, so drohet es mit Gefängniß.

23. Wenn eines von denen Luminaribus sich mit ♄. oder ♂. im XII. Hause sehen läßet, so hat es auch diese Bedeutung.

24. Wenn

24. Wenn ♂. im VII. oder XII. Hause, und zwar in ♈. ♉ ♋. ♌. ♍. ♎. oder ♐. stehet, und zugleich eines von denen Luminaribus von demselben, oder vom ♄. lædiret ist, es geschehe gleich partiliter, oder platice, so hat man sich ebenfalls für Gefängniß in acht zu nehmen.

25. Wenn ♄. und ♂. sich mit einer ☌. ☍. oder □. ausser ihren Häusern, Erhöhung oder mutueller Reception ☿. ♀. ☉. oder ☽. bestrahlen, auch alle beyde, oder nur einer, rechtläuffig, und sein Dominium oder Exaltation im Anfange des VII. oder XII. Hauses haben, so portendiret es Gefängniß.

26. Wenn der Herr des zwölfften Hauses in essentiali dignitate, und in der Ecke des siebenden Hauses, von denen Maleficis partiliter verletzet ist, so drohet es auch mit Arrest oder Gefängniß.

27. Wenn Dominus duodecimæ in detrimento oder casu, und zugleich von denen Maleficis partiliter oder platice condemniret wird, so hat sich der Gebohrne für Gefängniß zu hüten.

28. Wenn ☉ und ☽. sich im VIII. Hause conjungiren, es mag seyn, in was für einem Zeichen es wolle, ausgenommen in ♉. ♋. ♌. so kündigen sie dem Gebohrnen ebenfalls Arrest an; Es wäre denn, daß ♃. oder ♀. einen guten Aspect darauff würffe.

29. Unser Natus ist bey seiner Handlung, biß an sein Ende, glücklich gewesen, welches aus folgenden Astrologischen Anzeigungen zu ersehen. 1. war ♂. im ♏. und also in seinem eigenen Hause, ♄. und ♃. aber waren in Receptione mutua. 2. die beyden Luminaria ☉. und ☽. waren von denen hefftigen Aspecten ♄ und ♂. nicht verletzet, 3. alle Planeten veloces, oder geschwindes Lauffes. 4. nach obigen 7. §. befand sich ☽. beym ☊. in △. ♃. von Unglück waren keine sonderliche Marquen, und von Gefängniß gar keine.

Das

Das sieben und zwantzigste Capitel.

Von
Reichthum und Armuth.

1.

Die Significatores divitiarum sind folgende. 1. das zweyte Hauß, und die darinn befindliche Zeichen, 2. Dominus secundæ domus, 3. die Planeten im andern Hause, worzu ☊. und ☋. auch gehören, 4. ♃ als der vornehmste Bedeuter des Reichthums, 5. ⊕. 6. Dominus ⊕. 7. die vornehmsten Stellæ fixæ, die sich bey jetzt genanten Bedeutern sehen laßen.

2. Wenn nun alle diese Bedeuter starck und glücklich sind, indem sie nehmlich in essentialibus dignitatibus und in guten Häusern stehen; so verheissen sie grossen Reichthum und Uberfluß in allen Dingen.

3. Sind sie aber alle schwach und unglücklich, als in casu, detrimento, in schlimmen Häusern, und von ♄. oder ♂. hefftig verletzet, so præsagiret es Mangel, Dürfftigkeit und Armuth.

4. Dafern alle Significatores mediocres, oder theils starck und glücklich, theils aber schwach und unglücklich, so bedeutets zwar Reichthum, welchen aber der Natus wieder verlieren, oder sich in solchem Stande befinden wird, daß man ihn weder arm, noch reich nennen kan, weil er keine große Schätze sammlen dürffte.

5. Wenn die meisten Bedeuter starck sind, so wird der Natus zwar Schaden leyden; er wird sich aber wieder erholen; Sind aber die meisten schwach, so wird der Gebohrne mehr arm seyn,

als

als reich, und ob er gleich etwas erwirbt, so wird er doch nichts beylegen können.

6. Großer und ansehnlicher Reichthum wird angezeiget, wenn die Luminaria sich bey schönen Fix-Sternen sehen laßen, item wenn ♃. oder ♀. bey dem Regulo oder Spica ♍ stehet, oder wenn ♃. und ♀. in guten Häusern beysammen sind, oder gute Aspecten auf ein ander werffen. Absonderlich ist ♃. wohl zu consideriren; denn, wenn er fortis oder von denen Luminaribus recipiret, und im 1. oder 2. Hause befindlich ist; Dafern er aber retrogradus, lædiret, verbrant, oder mit ♄ conjungiret ist, so läßet er den Natum niemahls reich werden.

7. Wenn auch der Herr des andern Hauses auf den Herrn des ersten Hauses loß gehet, oder mit demselben einen guten Aspect machet, so machet es den Menschen, in seinem gantzen Leben, überaus glücklich; geschicht solches aber nicht, so wird er auch nicht reich werden.

8. ♃. ♀. oder ☊. im andern Hause præsagiren, daß der Gebohrne, ohne grosse Mühe, zu Reichthum gelanget.

9. ☉. im andern Hause bemercket, daß der Natus viel auf den Staat verwendet, und das seinige verschwendet.

10. ☿. im andern Hause machet, daß der Gebohrne durch seinen Fleiß, oder auch wohl durch böse Künste, sich bereichert.

11. ☽. in diesem Hause, absonderlich im Abnehmen, bedeutet unbeständigen Reichthum.

12. Wenn ♃. und ♀. das andere Hauß, oder die andern Bedeuter des Reichthums ansehen, so bemercken sie einen kargen Menschen, der von seinem Reichthum niemand gutes thut.

13. Wenn ♃. Dominus genituræ ist, so bleibet der Natus immer reich, und wird nicht arm.

14. Wenn

14. Wenn ♄. retrogradus ist, so wird der Natus erst gegen das Ende seines Lebens reich; Ist aber ♄. nebst seinen Herrn, lædiret, oder verbrant, so wird der Gebohrne niemahls reich: ♄. combustus, in ♌. machet weder arm noch reich. ♄. combustus, und ☿. in □. ♄. bringt Mühe, Arbeit und Armuth zuwege.

15. Wer in seiner Nativität die vornehmsten Oerter und die meisten Planeten in dignitatibus ♄. hat, der wird nicht arm werden; Gleichwie derjenige, der dieselben in dignitate ♄. hat, entweder nicht reich wird, oder seinen Reichthum nicht geniesset.

16. ♄. in ♍. im XII. Hause, verkündiget Armuth; Wenn aber ☿. starck und glücklich ist, so bemercket es, daß der Natus in der Jugend arm ist, mit anwachsenden Alter aber reich wird.

17. Wenn ♄. in ♈. und ☉. in ☍. oder wenn ♄. im ♌. und ☉. in ☌. oder wenn ♄. in ♎. und ♄. im ☍. befindlich, so wird der Gebohrne Reichthum erlangen, durch honorable Bedienungen, und grosser Herren Gnade.

18. Eine glückliche ♂. ♄. ☿. ☽. oder ♄. ☽ ♌. in einem Eck- oder andern guten Hause, verheisset auch grossen Reichthum durch grosser Herren oder vornehmer Dames Gunst und Gnade. Die ♂. ♄. und ♀. ist gleichfalls profitable.

19. Wenn ⊕. in einem guten Hause, starck und glücklich ist, so machet es den Gebohrnen glücklich und reich; wird es aber von ♄. oder ♂. mit einer ☍. oder □. angeschauet, so ist der Mensch vielen Veränderungen unterworffen, daß er bald arm, bald reich wird. Und diese Bedeutung hat auch ⊕ im andern Hause. Im I. Hause bringet ⊕. grossen Reichthum zu wege, absonderlich wenn Dominus Horoscopi dasselbe gütig bestrahlet.

20. Wenn

20. Wenn ♄. oder ♃. in ihren Dignitatibus, oder recepti, in guten Oertern des Himmels, sich mit ☉. conjungiret, so promittiren sie zwar Reichthum, aber mit viel difficultät, Mühe und Arbeit: Ist ♄ also in ♂. ☉ so machet er den Gebohrnen karg und filzig. Wenn der Herr des ☉. ♄. oder ♃. fortis, oder wenn er also constituiret, sich im II. Hause befindet, so bringet er auch mit Mühe und difficultät Reichthum zu wege, der aber nicht beständig bleibet.

21. Conjungiren sich aber die Malefici debiles mit dem ☉. oder sind Herr über dasselbe, oder über das II. Haus, so lassen sie den Natum nicht reich werden, sondern halten ihn immer in Armuth.

22. Wenn königliche Fix-Sternen sich mit denen Luminaribus, oder denen Bedeutern des Reichthums ☿. ♀. oder ☉. conjungiren, so verheißen sie große Ehre und Reichthum, und heben einen geringen Menschen aus dem Staube. Es werden aber folgende vor königliche Fix-Sternen gehalten: Arcturus, Regulus, Lyra, Humerus dexter Orionis und Cauda Cygni. Spica ♍. bedeutet geistliche Ehre oder Würde, und reiche Præbenden.

23. ♄. bey dem Arcturo deutet auff Verprassung: bey der Spica ♍. auff Armuth und Betteley.

24. Caput Medusæ, Oculus ♉. oder Cor ♏. beym ☉. oder dessen Domino, bemercket entweder Verschwendung, oder Confiscation der Güter, und dieses um so viel mehr, wenn ♄. oder ♃. Herren des ☉. oder des II. Hauses und debiles sind, oder in einem geringen Hause sich conjungiren.

25. Wer gerade in der Stunde des neuen oder vollen Monds gebohren ist, der erlanget großen Reichthum, und zwar werden die letzten gemeiniglich durch Heyrathen reich.

26. ☉.

26. ☉ in seiner Exaltation, in △. ☽ verheisset auch Reichthum. Wenn auch ☉ im ♌. läuffet, so erhält sie den Menschen bey Mitteln, und lässet ihn nicht an den Bettel-Stab gerathen.

27. ☽. in ♋. in Medio Cœli, bringet unbeständig Glück, und wanckelbaren Reichthum zu wege.

28. Bey einer Tags-Geburt, giebt ♄. im VIII. Hause, wenn gute Aspecten darauff fallen, Reichthum von Verstorbenen.

29. Die ☌. ♄. ☽. in einem Eck-Hause causiren Armuth: So ist auch die ☍. und □. ♄. ☽. wenn sie partiles, oder gar wenig Grad von ein ander sind, sehr unglücklich.

30. Wenn man wissen will, woher der Natus seinen Reichthum oder Armuth bekommen wird, so muß man betrachten 1. die Natur der Planeten, welche Reichthum oder Armuth bedeuten, 2. die Zeichen, worinn diese Bedeuter anzutreffen, 3. die Häuser, 4. die Aspecten, so darauff fallen, 5. die Natur der Fix-Sternen, mit welchen sie sich conjungiren. Was nun ein jeder Planet vor Personen und Sachen regieret, solches ist nicht allein vornen im ersten und andern Theil, von der Physiognomia und Chiromantia, sondern auch in diesem dritten Theil, Cap. XIX. von dem Herrn der Geburt, angezeiget worden: Von der Conjunction der Planeten mit denen Stellis fixis tractiret das XVI Capitel: von denen Zeichen handelt das I. und von den XII. Häusern das XIII. Capitel.

31. Wenn ein oder etliche Significatores divitiarum in einem feurigen Zeichen befindlich, so bringen sie Nutzen und Reichthum von solchen Dingen, die durchs Feuer gehen; Im irrdischen, von der Fruchtbarkeit des Landes, als Korn, Obst, Kräuter und Wurtzeln, item Ertz und Mineralien; Im lufftigen, von Wind-Mühlen, Geschencken, und Bedienungen, oder grosser Herren Gnade; Im wässerigen, von Wasser-Mühlen, Schiffarthen und Fischereyen.

32. Im I. Hauſe promittiren die Bedeuter des Reichthums Reichthum durch des Nati eigenen Fleiß und Arbeit, im III. von Brüdern und Freunden, im IV. von Eltern oder Groß-Eltern, item vom Ackerbau und Bergwerck; im V. vom Spiel, Muſic, und Geſchenck, im VI. durch die Medicin und Artzney, im VII. durch Heyrathen und Proceſſ, im VIII. durch Erbſchafften, im IX. durch Träume, Wahrſagen, auff Reißen, und von der Theologie, im X. von großen Herren, oder Obrigkeit, und des Natii Bedienung, im XI. von Patronen und guten Freunden.

33. Wenn der Herr des zweyten Hauſes ſich im ſiebenden Hauſe befindet, und eines von dieſen Zeichen ♈. ♏ ♑ ♒. cuſpidem ſeptimæ domus beſitzet, ſo denotiret es, daß der Natus ſeine Güter durch Proceſſ, Heyrathen, Frau oder Liebſte verlieret; Es wäre denn, daß der Herr des Aſcendenten mit dem Herrn des VII. Hauſes in einem △. oder ✱. ſtünde.

34. Von der Zeit des Reichthums oder Armuth, ſind folgende Reguln in acht zu nehmen: wenn die Significatores befindlich ſind zwiſchen dem erſten und X. Hauſe, ſo promittiren ſie Reichthum in der Jugend; zwiſchen dem X. und VII. im Männlichen Alter; zwiſchen dem VII. und IV. im hohen Alter; zwiſchen dem IV. und I. kurtz vor dem Ende ſeines Lebens.

35. Wenn die Significatores directi und veloces, ſo bemercken ſie guten Succeſſ und Glück in der Jugend; ſind ſie aber tardi, oder retrogradi, ſo machen ſie Verhinderung, und ſpäten Reichthum: dergleichen Judicium fället man aus dem Zu- und Abnehmen des Monds. Das gewiſſeſte Judicium aber der Zeit des Reichthums oder Armuth, wird aus denen Directionibus genommen, wovon unten Cap. XXXV. gehandelt wird.

36. In unſerm Themate ſind alle Significatores divitiarum fortes, welches großen Reichthum durch die gantze Lebens-Zeit bedeutet, ob gleich der □. ♂. ſo auff das ⊕. fället, bißweilen einiger Verluſt cauſiret und haben mag.

Das acht und zwantzigste Capitel.

Von Reisen, Träumen und von der Religion.

1.

Das Judicium von denen Reisen wird genommen 1. auß dem III. und IX. Hause, und deren Dominis, und zwar aus dem III. von kleinen, und aus dem IX. von großen und weiten Reisen; 2 aus denen Planeten, die in diesen beyden Häusern gefunden werden, 3. von ☿. und ☽. als General-Bedeutern der Reisen.

2. Wenn gedachte Bedeuter, absonderlich ☿. und ☽ sich mit einander conjungiren, oder in Receptione unter einander sind, item wenn Dominus IX. im I. oder Dominus I im IX oder wenn die meisten Planeten im III. und IX. Hause, oder wenn ☿. in domo ☽. oder ☽ in domo ☿. desgleichen ☿. oder ☽. oder beyde in ☌ ☉. oder wenn ☉. ☿. und ☽. im III. oder IX. Hause stehen, oder ihr Domicilium darinnen haben, so werden dem Gebohrnen viel Reisen verkündiget. Wenn aber in einer Nativität sothane Constellationes nicht verhanden, so wird sich der Natus nicht weit verlauffen, sondern lieber zu Hause bleiben.

3. Ob nun die Reisen glücklich oder unglücklich seyn werden, solches wird erkant aus denen guten oder bösen Planeten, die im III. oder IX. Hause sich befinden, oder dieselben bestrahlen, wovon oben im XIII. Cap vom III und IX. Hause nachgesehen werden kan. Uber dem, so betrachtet man die

Signa domorum, wenn etwan ein schlimmer Planet darinnen anzutreffen ist: Da denn die Signa humana Schaden von Menschen, die ferina Gefahr von Thieren, die terrea von Fällen, die aqvea im Wasser anzeigen. Weiter kan man auch die in diesen Häusern befindlichen Planeten considériren, wenn man die Ursach der Reisen erforschen will: da denn ☿. Reisen wegen alter Leuthe oder Eltern, item wegen des Ackerbaues oder Schulden; ♃. wegen des Justiz-Wesens oder der Theologie, ♂. wegen des Kriegs, und so fort, anzeiget: den Succeß auff Reisen erkennet man aus der guten oder schlimmen Constitution der Planeten, und denen darauff fallenden Aspecten.

4. Wenn ♄. oder ♀. im IX. Hause sich starck und wohl befinden, so, daß sie von ♄. oder ♂. nicht affligiret sind, so bringen sie wahrsagende Träume zu wege, da einem im Schlaffe solche Dinge vorkommen, die nachgehends sich wircklich also begeben, oder die ihre allegorische Bedeutung haben: Sind aber schlimme und schwache Planeten daselbst anzutreffen, so causiren sie falsche und betrügliche, oder nichts bedeutende Träume. Wenn kein Planet im IX. Hause verhanden, so causiret man das Signum dieses Hauses, und dessen Dominum, und judiciret jetzt gedachter Massen davon.

5. Zum Judicio von der Religion gehöret auch 1. das IX. Hauß, 2. derjenige Planet, so sein Dominium darinnen hat, 3. derjenige, so sich darinnen wircklich befindet, 4. ♄. als generalis Significator Religionis. Wenn nun diese Bedeuter alle glücklich und starck sind, so deuten sie auff einen frommen und religieusen Menschen; Sind sie aber alle unglücklich und schwach, so bemercken sie einen Gottlosen und Ketzer; welches aber eben für keine unfehlbare Wahrheit anzunehmen ist; Inmassen hat ein Mensch, der sothane Constellation in seiner Nativität heget, dahin zu streben, daß er von seinem bösen Wesen abstehen und frömmer werden möge.

6. Hierbey ist absonderlich das Signum IX. domus zu betrachten, denn wenn es ein fixum, und dessen Dominus ein benc-

beneficus und fortis ist, so denotiret es einen frommen und beständigen; Ists aber ein mobile oder commune Signum, oder dessen Dominus retrogradus, so zeiget es an einen bösen Menschen, der seine Religion changiren wird.

7. Wenn ♄. ☉. und ♀. item ☊. im IX. befindlich, absonderlich in Signo fixo, oder wenn ♃. oder ♂. fortes und fortunati, in Signis fixis, im III. oder IX. Hause sich sehen lassen, item, wenn ☿. und ☽. einander mit einem △. beschauen, so stellen sie auch einen frommen Menschen vor.

8. Wenn aber ♃. und ♂. peregrini, oder sonst unglücklich, nebst ♍. im I. oder III. oder IX. Hause zugegen, item, wenn Dominus Horoscopi, wie auch ♀. ☿. oder ☽. in Signis bicorporeis hafften, oder wenn ☋. im IX. Hause befindlich, so præsagiret es einen Ketzer, oder Unbeständigen in seiner Religion.

9. Wenn ♃. sich nebst ♀. bey der Spica ♍ befindet, so machen sie zwar Theologos, welche aber Ketzerey anfangen, oder sonderliche Meinungen in der Religion hegen. ♂. im IX. Hause, wenn er nicht wohl constituiret, sondern von ♃. lædiret ist, bemercket Atheisten, oder wenigstens Heuchler und Trunckenbolde.

10. Im vorgegebenen Themate hat ☽. wie auch ☿ ihr Domicilium im IX. Hause, und ☿. befindet sich nebst ☉. im dritten Hause, welches bemercket, daß der Natus öffters gereiset und keine Leipziger Mesße versäumet, worauf er, weil diese Planeten nicht lædiret sind, jederzeit glücklich gewesen. Weil auch ♄. Dominus genituræ ☽. mit einem △. bestrahlet, so bemercket es, daß er sich fromm, gewissenhafftig und religieus auffgeführet.

Das neun und zwantzigste Capitel.

Von

Patronen, Freunden und Feinden.

1.

Wenn man von Patronen und guten Freunden judiciren will, so consideriret man 1. das I. und XI. Hauß, 2. die Planeten, die sich im I. und XI. Hause befinden, oder dieselben mit gütigen Aspecten bestrahlen; 3. den Herrn des XI. Hauses. Wenn nun ♃ oder ☿ wohl constituiret sich im I. oder XI. Hause sehen lassen, item wenn ☊ in einem von diesen Zeichen, ♉. ♊. ♋. ♌. ♎. ♐. befindlich, so præsagiret es vornehme Patronen, und viel gute Freunde.

2. Wenn aber in diesen beyden Häusern ♄. ♂. und ♅. oder wenn ♃. oder ☿ sich schwach und übel constituiret befinden, so bedeuten sie zwar Freunde, welche aber nicht auffrichtig und getreu sind. Wenn theils gute, theils böse Planeten daselbst verhanden, so deutets auch auf gute, auffrichtige, und zugleich auf falsche und ungetreue Freunde, so sich einfinden.

3. Wenn der Dominus Medii Cœli, mit dem Herrn des Ascendenten in einem guten Aspect stehet, so wird der Natus bey einem grossen Herrn in guter Admission, und stets um ihn seyn.

4. Wenn ♄. im XI. Hause, oder dessen Dominus ist, so bemercket er alte, oder ungetreue Freunde; ♃. giebt vornehme Patronen, Politicos, Juristen oder Theologos; ♂ bedeutet vornehme Officiers, auch wohl falsche Freunde; ☉ bringet grosser Herren Gunst und Gnade mit sich; ☿. bringet Liebe von Frauen-Zimmer, von Musicanten, und Mahlern; ☌. Feindschafft von Gelehrten, Künstlern und Kauffleuthen; ☽. machet den Gebohrnen bey vielen bekant,

bekant, bringt aber unbeständige Freundschafft, ausser von Dames und Abgesandten.

5. Wenn das Signum XI. Domus, oder des Bedeuters des XI. Hauses, ein fixum ist, so machet es auch beständige Freundschafft; ists aber ein mobile, so denotiret es unbeständige Freunde, ein Signum commune giebt mittelmäßige Freunde: Wenn der Herr XI. Hauses dasselbe mit keinem Aspect ansiehet, item, wenn ♀. den Herrn ihres Domicilii nicht bestrahlet, so wird der Natus nicht viel mit guten Freunden umgehen, sondern lieber alleine seyn.

6. Das XII. Hauß und dessen Beherrscher, item ♄. und ♆. bedeuten heimliche; aber das VII. Hauß und dessen Herr, wie auch diejenigen Planeten, welche der ☉. und ☽. entgegen stehen, und ♂. öffentliche Feinde. Wenn nun in diesen beyden Häusern viel Planeten gefunden werden, oder die Luminaria mit einer ☌. ansehen, so wird der Natus viel Feinde haben; wo aber dieses nicht ist, so wird er auch wenig oder keine Feinde verspühren.

7. Wenn im VII. und XII. Hause zwar einige Planeten befindlich, mit der ☉ und ☽ aber keine in ☌. stehen, so werden sich wenig Feinde mercken lassen.

8. Wenn der Herr des I. Hauses sich im VII. oder XII. oder der Herr des VII. oder XII im I. Hause befindet, so bedeutet es viel Feinde, wenn gleich kein Planet, weder im I. noch VII. noch XII. Hause anzutreffen ist.

9. Wenn der Herr des XII. Hauses den Herrn des Ascendentis nicht bestrahlet, so ists gut, weil es keine, oder gar wenig, Feinde præsagiret.

10. Was man nun für Feinde haben werde, erkennet man aus denen Planeten, die im VII. oder XII. Hause, oder deren Domini sind, oder der ☉. und ☽. entgegen stehen, und judiciret darnach, wie oben §. 4. von Freunden gemeldet worden.

11. Wenn sichs zuträget, daß ein Planet zugleich Freunde und Feinde bedeutet, welches geschicht, wenn der Dominus des I. oder XI. Hauses im VII. oder XII. Hause befindlich, so bemercket es, daß die Freunde mehr schädlich als nützlich sind. Ist aber der Dominus VII. oder XII. im I. oder XI. Hause, so bemercket es Feinde, die einem mehr geneigt, als zuwieder sind.

12. Wenn die Significatores inimicorum in ihren dignitatibus essentialibus, absonderlich in ihren eigenen Häusern, oder Erhöhung sind, so bedeuten sie mächtige und starcke Feinde; wenn sie aber peregrini, und in ihren detrimentis oder casibus, so bemercken sie schwache und ohnmächtige; aber in ihrer Triplicität, zeigen sie mittelmäßige Feinde an.

13. Wenn der Herr des VII. Hauses sich im X. Hause befindet, oder wenn der Herr des X. sich im VII. Hause sehen lässet: Item, wenn der Herr des XII. im X. Hause stehet, oder der Herr des X. im XII. Hause läuffet, wenns nur nicht geschicht in ☌. ☐. ☍. oder ☍. so zeiget es an, daß der Natus seine Feinde überwinden werde.

14. Wenn der Herr des VII. oder XII. Hauses schwach, in casu, oder detrimento, oder retrogradus, oder im VI. Hause befindlich, so deutet er auff schwache Feinde, die einem nicht schaden können: desto besser ists, wenn Dominus Horoscopi dabey sich in einem guten Hause antreffen lässet.

15. Wenn die Luminaria, absonderlich ☉. am Tage, und ☽. des Nachts in essentiali dignitate ♂. oder mit demselben in verwechselten Zeichen stehen, jedoch, daß sie nicht im VIII. Hause sind, so denotiren sie offenbahren Sieg wieder des Nati Feinde. Eben diese Bedeutung hat es auch, wenn ♂. sich am Tage bey der ☉. und des Nachts bey ☽. befindet; jedoch ist diese letzte Bedeutung nicht so kräfftig, als die erste.

16.

16. Wenn Dominus Ascendentis oder Horoscopi, wie auch diejenigen Planeten, so denselben bestrahlen, starck und nicht lædiret sind, so ist der Gebohrne glücklich, und überwindet seine Feinde.

17. Wenn aber dagegen die Beherrscher des VII. und XII. Hauses starck, so sind des Nati Feinde mächtig, und überwinden ihn.

18. Wenn ♄. oder ♂. im XII. Hause fortes sind, so bedeutets, daß der Natus seiner Feinde Untergang sehen wird; Sind sie aber unglücklich und schwach, so bemercken sie der Feinde Schwachheit.

19. Wenn einer von diesen beyden Maleficis im VI. der andere im XII. Hause, befindlich, so præsagiret es stete Kranckheit, oder Gefängniß, und warnet den Natum, daß er von einem Feinde nicht ums Leben gebracht werde.

20. Wenn ♃. oder ♀. im XII. Hause, oder ihr Domicilium darinnen haben, so können die Feinde nicht schaden, sondern Natus wird ihnen glücklich entgehen.

21. Wenn in einer Nativität diese Zeichen ♊. ♐. oder ♒. in cuspide Horoscopi hafften, so giebt der Natus zur Feindschafft Anlaß, und überwindet seine Feinde.

22. Welchem ☊. oder ♐. im XII. Hause stehet, und ein unglücklicher Planet sich zugleich darinnen antreffen lässet, dem bedeutets, daß er mit einem Pferde stürtzen, und daran sterben werde!

23. In unserm fürgegebenen Exempel ist ♀. Domina XII. und VI. welches Feindschafft von Frauen-Zimmer andeutet, zumahl, da ☽. sich im XII. Hause befindet; weil aber ☽. debilis, so haben dem Nato diese Feinde nicht viel schaden können. Im XI. Hause ist kein Planet anzutreffen, daher er auch wenig Patronen gehabt.

Das dreyßigste Capitel.

Von

Der Lebens-Art, Beförderung und Ehre.

I.

DJe Significatores Magisterii, oder der Handthierung, darzu einer incliniret, sind diese drey: ☿. ♀. ☿. Wenn nun einer oder zween, oder, (welches doch selten geschicht,) alle drey, in seinen dignitatibus essentialibus, auch von der ☉ nicht verbrant, und in einem dieser Häuser, nehmlich im I. VII. oder X befindlich, so wird er als Significator Magisterii consideriret.

2. Wenn aber keiner von diesen dreyen, in dem Stand, wie im vorhergehenden §. erfodert wird, im I. VII. oder X. Hause zu finden, so betrachtet man, ob einer von denselben Dominus decimæ domus, und also, wie gedacht, constituiret sey, oder ☽. particulier anschaue, oder wenn auch dieses nicht wäre, motu primo, gantz nahe vor der ☉. hergienge, und wenn eines von diesen sich begiebt, nimmt man ihn zum Bedeuter an.

3. Solte sich aber keiner von diesen dreyen Planeten jetzt gedachter Maßen darzu schicken, so bedeutets, daß der Natus sein Leben in der Stille, und im Müßiggang hinbringen, und nichts rechtschaffenes vornehmen werde.

4. Wenn man nun den Bedeuter gefunden hat, so sind folgende Reguln in acht zunehmen: ♀. als Bedeuter der Handthierung, machet Gelehrte, Astrologos, Physicos, Poeten, Schreiber, Rechenmeister, Künstler und Kauffleuthe. Wenn ♄. darbey siehet,

oder

oder seine Strahlen darauf fallen lässet, so giebt er Procuratores, und solche, die andern Leuthen zu Dienste stehen, cum ♃. machet ☿. Redner, Theologos, Juristen, Richter, Hoff-Räthe und Wechßler; mit ♂ Auditeurs, Oeconomos, Schiffer, Hirten, Schuster, Traum-Deuter, Aberglaubische, oder gar Hexen-Meister, wenn es ein schlimmer Aspect ist. Bey der ☉. jedoch außer der Combustion, Geheime- und Hoff-Räthe, Bürgermeister und Einnehmer. Wenn ☽. dabey ist, oder einen Aspect darauf wirfft, und zwar aus einem dieser Zeichen ♈. ♉. ♋. ♌. ♎. ♑. so machet er Wahrsager, in ♍ und ♏ Astrologos und Magos, im ♓. oder ♐. Hexen-Meister oder Hexen.

5. ♀. allein deutet auff Musicos, Mahler und solche Leuthe, so den Wollüsten ergeben und verliebet sind, schöne Kleider, Gastereyen und allerhand Galanterie lieben. Wenn aber ♄. dabey ist, oder einen Aspect darauff wirfft, so bemercket er Kauffleuthe, die mit allerhand Galanterie-Wahren handeln, ♃. cum ♀. zeiget an Theologos, Physicos, Tantz- und Fecht-Meister; ♂. stellet vor Medicos, Chirurgos, Apothecker und Köche; Wenn ☉. dabey, so deutet es auff Hoffleuthe, und vortreffliche und berühmte Künstler, Mahler oder Musicos; ☽. absonderlich in ♎. zeiget an Tuchmacher, Seiden-Sticker und Leinweber.

6. ♂. allein, machet Beliebung zum Krieg, zur Jagt, und Ritter- oder Helden mäßigen Thaten, dadurch ein solcher Mensch, wenn ♂. fortis und wohl constituiret ist, bey grossen Herren zu Ehren gelanget; Ist er aber mittelmäßig conditionirt, so machet er Fechter, Schmiede, Gießer, Alchymisten, Medicos, Chirurgos, Baumeister, und Bildhauer; wenn aber ♂. debilis ist, so bemercket er Köche, Schlächter, Gastwirthe, Loh-Gärber, Schuster, Zimmerleuthe, gemeine Soldaten, Scharffrichter, Büttel und Mörder. Wenn ♄. darzu kommt, so machet er Gärtner, Ackerleuthe, Gärber, Lederbereiter, und solche Leuthe, so da unflätige Handthierung treiben. Wenn ♃. dabey ist, Hoff- und Amtleuthe, oder hohe Officiers; ☉. dabey denotiret Richter und Bürgermeister,

meister: ♀. giebt Medicos, Apothecker, Chirurgos, Gärtner, Färber und Gold-Arbeiter; cum ♀. Alchimisten, Kupfferstecher, Schwerdfeger, Buchdrucker, Baumeister und Notarios; ☽. deutet auff Schlächter, Fischer und Magos. Wobey auch die Häuser in acht zunehmen und die Judicia darnach zu machen sind.

7. Was die Beförderung und Ehre betrifft, so sind dabey folgende Reguln in acht zunehmen: Wenn der Herr des I. Hauses im X. oder wenn der Herr des X. im I. Hause befindlich ist, so gelanget der Natus zu grossen Ehren. Dergleichen Bedeutung hat es auch, wenn ♃. ♀. oder ☉. entweder allein, oder, welches noch besser, im ♂. in Medio Cœli verhanden, absonderlich im ♑.

8. Wenn auch andere Planeten sich in X. conjungiren, oder wenn ☉. oder ☽. in einem Eck-Hause bey andern Planeten befindlich, so wird dem Nato gleichfalls eine vortreffliche Bedienung promittiret.

9. ♄. in X. verheisset grosse Gewalt, jedoch auch grosse Widerwärtigkeit; ☿. daselbst denotiret einen berühmten Meister in seiner Profession.

10. Wenn ☉. peregrinus in Corde oder Medio Cœli verhanden, und ☽. aus dem VII. Hause einen □. darauff wirfft, so wird der Natus unter den Seinigen der Vornehmste werden, aber auch eines schleunigen Todes sterben.

11. Wenn unterschiedliche Planeten im I. Hause zusammen kommen, so denotiren sie Weißheit; im X. Hause Ehr und Herrschafft; im VII. Feindschafft, davon man Ehre hat, wie auch einen fameusen Todt.

12. Wenn ☽. beym Corde ☊. und ☉. cum ☊. in ♊ ist, so erhebet solche Constellation den Natum zur höchsten Ehren-Staffel, wenn er auch gleich eines Bauren Sohn wäre.

13. Wenn ☽. in Ascendente, und ☉. gantz nahe bey der ♀. ist, so præsagiret es, daß der Gebohrne ein vornehmer Theologus werden wird.

14

14. Wenn ☽. in Horoscopo und ☉. im VII. in □. ♄. aus dem IV. Hause befindlich, so promittiret es einem solchen Menschen Ehre und Reichthum vom Magistrat, Gesandschafften, oder andern vornehmen Officiis.

15. Wenn beyde Luminaria sich in ♉. ♋. ♌. oder ♓. conjungiren, und von bösen Aspecten befreyet sind, so gelanget der Natus zu den allergrösten Ehren.

16. Desgleichen wenn ♂. ☉. und ♀. sich gantz nahe in ♉. oder ♎. conjungiren, und die Plejades, Humerus sinister Bootis, Spica ♍. Arcturus oder Hastile Bootis nicht weit davon sind, so wird Natus ein grosser und gewaltiger Herr, dabey aber ein valetudinarius werden.

17. Wer eine solche Constellation in seiner Nativität hat, daß ♄. im VI. ♄. im II. ☉. im I. ♀. im XI. und ☿. im XII. Hause stehen, dem wird das Glück, so zu sagen, recht zu schneyen, daß sich jederman darüber verwundert, und er selbst nicht weiß, wie es zugehet.

18. Wenn ☉. nebst einem königlichen Fix-Stern im I. Hause befindlich, und ♃. oder ♀. zur ☉ dirigiret wird, so gelanget Natus in selbigem Jahr, zumahl wenn die jährliche Revolution mit überein stimmet, zu grossen Ehren.

19. Wenn in denen Eck-Häusern schöne Fix-Sterne anzutreffen sind, so helffen sie zu sonderbaren hohen Ehren, daß man sich darüber wundern muß; Es findet sich aber gemeiniglich viel Wiederwärtigkeit und Verfolgung dabey, wenn ♄. oder ♀. nicht gute Aspecten darauff werffen.

20. Wenn die Plejades und Hyades in Medio Cœli, oder cum ☉. oder ☽. in Ascendente befindlich sind, so bemercken sie grosse Generals oder Obristen im Kriege.

21. Wenn Palilicium und Antares nebst der ☉. oder ☽. in Horoscopo, oder Medio Cœli sich sehen lassen,

so

so wird der Natus durch große Gefährlichkeit zu Ehren gelangen.

22. Wenn Spica ♍. an solchen Orten stehet, so promoviret sie den Gebohrnen zu geistlichen Würden.

23. Wenn Orionis Humerus oder Pes sinister, oder Fomahant in Ascendente verhanden, so wird ein solcher Mensch berühmt, und hinterlässet ein ewiges Gedächtniß.

24. Wenn aber Saturninische Fix-Sternen die ☉ oder ☽. umgeben, so impliciren sie den Menschen in viel Trübsaal.

25. Wenn ☉ in der ♎. im VII. Hause, bey ♄. befindlich ist, so kommt der Gebohrne niemahls zu Ehren.

26. Vor Bedeuter der Ehren werden gehalten 1. die Luminaria, 2. der Dominus Medii Cœli, 3. die Planeten, so im X. Hause stehen, 4. die Stellæ fixæ. Wenn man nun wissen wil, wodurch, oder zu was vor Ehre einer gelangen werde, so betrachtet man diese Bedeuter, nach ihrer Natur, und in was vor Häusern sie sich befinden; Z. E. ♄. in X oder Dominus X. befördert den Gebohrnen wegen des Ackerbaues, Erbschafften, oder seiner Immobilien durch Eltern, alte oder geitzige Leuthe; ♃. zu Geistlichen- oder Justiz-Aemtern und durch solche Personen; ♂. zu Politischen- oder Militair-Bedienungen, und durch solche Leuthe, und so weiter, wie oben im Capitel von guten Freunden gedacht worden.

27. Wenn auch der vornehmste Bedeuter der Ehren sehr starck und wohl constituiret ist, so denotiret er, daß der Natus, ohn alle Gefahr, beständig bey seiner Charge und Ehren-Stand verbleiben werde; Ist er nur mittelmäßig starck, so bleibet er zwar beständig bey Ehren, und wird nicht abgesetzet; hat aber dabey Schaden und Verdruß; Desgleichen wenn dieser Significator ein Maleficus, und dabey sehr oder mittelmäßig starck ist, so machet er die Ehre auch beständig, doch so, daß es immer

mer viel Difficultät dabey giebt; Ist aber der Bedeuter schwach, so deutet er an, daß man seine Bedienung nicht lange behalten, sondern bald wieder verliehren wird.

28. Wenn ☿ der Principal-Bedeuter, und zwar starck oder mittelmäßig constituiret ist, so bringet er zwar beständige Ehre, so aber mit steter Wiederwärtigkeit vermischet seyn wird; ist er aber debilis, so verliehret sie der Natus mit einem traurigen Ausgang.

29. ☉ in ♎ oder ♒ sie mag bey guten oder bösen Planeten, oder allein, oder bey einem Fix-Stern seyn, denotiret, daß der Mensch wunderbarer Weise um seine Charge und Ehren-Aemter kommen werde.

30. Die Stellæ fixæ, absonderlich Cor ♏ Hercules und Hyades, in denen Eck-Häusern, erheben den Menschen hoch, damit er einmahl einen desto schwehrern Fall thun möge.

31. In unserm Themate befindet sich kein Significator Magisterii in denen darzu erfoderten Häusern, nehmlich im I. X. oder VII. weshalben ☿ welcher kurtz vor der ☉ hergehet, darzu erwehlet werden muß: Dieser bemercket nun, weil er debilis, daß der Natus ein Kauffmann gewesen, und da er, nebst der ☉ so auch debilis, Dominus M. C. und daselbsten sonst kein Planet verhanden, daß er kein Ehren-Amt, bey seiner Handlung, bedienet: Und wenn er gleich, wegen des in Medio Cœli befindlichen Stellæ fixæ, Cordis ♌. eine Bedienung gehabt hätte, so würde er doch propter □-♂. so darauf fället, nur Verfolgung und Schaden davon gehabt haben.

Das

Das drey und dreyßigste Capitel.

Von

Heyrathen und Ehestand.

1.

Die Bedeuter des Ehestandes sind 1. das VII. Hauß, 2. der Herr desselben, 3. der oder die in diesem Hause befindliche Planeten. 4. ♀. und ☽. bey Manns-Personen; aber ♂. und ☉ bey Frauen-Zimmer. Wenn nun alle Bedeuter, absonderlich ♀. und ☽ bey Männern, und ♂. und ☉. bey Weibern, starck und in Eck- oder darauff folgenden Häusern, auch in ♋. ♏. ♓. oder ♈. befindlich sind, so denotiren sie, daß ein solcher Mensch heyrathen werde; wenn aber diese Bedeuter schwach, in schlimmen Häusern, und in diesen Zeichen ♊. ♌. oder ♍. und in ♂. □. oder ♐. ♄. stehen, so verhindern sie die Heyrath, oder machen doch große Difficultät: welches auch geschicht, wenn ☽. a ☉. combusta, oder wenn, ♀. im VI. oder XII. Hause befindlich ist.

2. Wenn man wissen will, wie offt der Natus sich verheyrathen werde, so betrachtet man folgende Reguln: 1. So viel Planeten sich mit dem ☽. conjungiren, es geschehe gleich partiliter oder platice, ausgenommen die ☉. so viel Heyrathen werden angedeutet; 2. So viel Planeten den Herrn des VII. Hauses ansehen. so viel Ehen erfolgen auch; 3. So viel Stellæ fixæ regiæ beym ☽. in eadem Latitudine stehen, so viel Ehegatten bekommt man; 4. So viel Planetæ directi, welches von der Verbrennung und denen Strahlen der ☉. befreyet sind, und sich zwischen X. und I. Hause befinden, so viel Heyrathen thut man; 5. ☉. in X. in △. ☽. deutet nur auf einen Ehegatten. 6. Wenn alle, oder die meisten Bedeuter in fruchtbaren oder doppelten Zeichen, ♊. ♋. ♍. ♓. ♈.

sich

sich sehen lassen, so heyrathet der Natus mehr, als einmahl; in unfruchtbaren, ☊. ♍. so bekommt er nur eine Frau, oder heyrathet gar nicht; 7. ♄. in einem fruchtbaren Zeichen, und sonsten wohl conditioniret im VII. Hause, verheißet zwey oder drey Weiber, darunter eine Witwe seyn wird; 8. die ♂. ♄. ♀. zumahl wenn ♄. mehr Gradus hat, als ♀. giebt nur eine Ehefrau.

3. Ob zwar ratione temporis, wenn die Heyrath geschehen soll, das gewisseste Judicium aus denen Directionibus Horoscopi, Medii Cœli, Solis & Lunæ ad Corpus, aut Aspectus Veneris genommen wird, so können doch in genere folgende Reguln dabey observiret werden: 1. Wenn die Significatores a ☉. Orientales, auch directi, und im IV. V. VI. X. XI. oder XII. Hause befindlich, so bedeutet es, daß ein solcher Mensch frühzeitig heyrathen werde; Sind sie aber tardi, oder retrogradi, und befinden sich im I. II. III. VII. VIII. oder IX. Hause so bemercken sie eine späthe Vermählung; 2. Wenn ☉. in Oriente zwischen dem I. und X. Hauß, und ☽. in Occidente vom VII. biß zum IV. Hause stehet, so bemercket es, daß ein junger Mensch eine alte Person heyrathen werde; 3. ☿. oder ☽ im VII. Hause, machen, daß man spät heyrathet: Eben dieses bedeutets auch, wenn ☿. rückgängig ist; 4. Wenn aber ☿. directa, oder velox und von guten Aspecten bestrahlet, auch von bösen befreyet ist, und in einem Eck-Hause, oder darauff folgenden, befindlich, so verheißet sie eine früh-zeitige und glückliche Heyrath.

4. Wenn alle, oder doch die meisten Significatores in Signis formosis, nehmlich in ♊ ♍ ♎. und in der ersten Helffte ♐. sind, so bedeutets schöne Ehegatten, in mediocribus, als ♏. ♒. ♓. mittelmäßig-schöne oder hübsche, in deformibus, ♈. ♉. ♋. ♌. ♏. und in der andern Helffte ♐. häßliche; 5. Wenn die Bedeuter von der ☉ verbrannt sind, absonderlich ♄. oder wenn ♀. im ♂. ♄. stehet, oder wenn diese beyde einander sonsten ansehen, so zeiget es an alte, oder ungestalte Ehegatten. Item, wenn ♄. oder ♂. im VII. Hause sind; 6. Wenn aber ♄. ♀. und ☽. in ♂. oder andern Aspect mit einander stehen, so promittiren sie einen schönen Ehegatten.

5. Wer wissen will, ob er eine reiche Frau heyrathen werde oder nicht, der geb auff folgende Reguln Achtung: 1. wenn starcke und gütige Planeten im VII. Hause lauffen, so verheißen sie eine adeliche und reiche Heyrath. 2. die malefici debiles im VII. Hause, deuten auff Armuth im Ehestande; 3. wenn ♃. und ♀. im VII. und ☽ aus dem X. Hause dieselben betrachtet, so verheissen sie grossen Reichthum durch Heyrathen, zumahl wenn ☿. oder ☊. sich dabey befindet; 4. Es wird auch grosser Reichthum verheissen, wenn Dominus II. im VII. oder Dominus VII. im II. befindlich; 5. Eben diese Bedeutung hats auch, wenn der Herr des VII. im X. oder Dominus X. im VII. sich sehen lässet. 6. wenn aber der Herr des VII. im VI. oder XII. oder der Herr des VI. oder XII. im VII. Hause befindlich, so bemerckets eine schlechte und arme Heyrath; 7. ♀. im □. oder ☿. ☽. bringet Schaden im Ehestand zuwege. 8. Wenn ♀. im II. Hause, vom ♄. oder ♂. übel beschienen wird, so thut er dem Ehestand großen Schaden. 9. Wenn ☽. Domina septimæ, und von ♄. und ♂. lædiret, oder im Abnehmen ist, so giebts auch eine arme Braut.

6. Wenn ♃. oder ♀. ☽. oder den Herrn des VII. Hauses gütig anschauen, so machen sie Einträchtigkeit zwischen Mann und Weib: Desgleichen wenn ☉ und ☽ einander günstig ansehen, so bringet es auch Fried und Einigkeit im Ehestande, zumahl wenn ♃. oder ♀. ihre guten Aspecten darzu thun. ♀. in XII. in Signo communi bedeutet Einträchtigkeit; in Signo mobili, Mißverstand und Unwillen. Wenn ♄. oder ♂. ♀. bestrahlen, so giebt es jalousie und Untreu unter Eheleuthen.

7. Wenn ☽. im IV. Hause sich mit ♀. oder sonst mit einem Planeten conjungiren, so wird der Mann seine Weiber überleben; Ist aber ☽. stärcker, als der Planet, so dabey stehet, so überlebet die Frau den Mann, wenns eine Nativität eines Mannes ist. So überlebet auch der Mann die Frau, wenn ♀. in Angulo terræ, in Cuspide IV. stehet, und vom ♄. oder ♂. lædiret ist. Wenn ♂. und ♀. sich im XII. Hause conjungiren, so bringet der Mann die Frau ums Leben. Wenn der Herr des VII. Hauses in casu, oder a ☉. combustus,

oder

oder im VIII. Hause ist, so stirbt auch die Frau vor dem Manne.

8. In unserer Himmels-Figur ist ♂. fortis welches anzeiget, daß der Natus nicht ungeheyrathet bleiben. Zwischen dem X. und I. Hause befindet sich nur ein Planet, ☽. welches bemercket, daß sich der Natus nur einmahl verheyrathet hat; ♀. im II. und ☽. im XII. Hause præsagiren, daß die Heyrath nicht allzu zeitig, und auch nicht allzu spähte, sondern in medio ætatis geschehen. ☽. stehet auch in ♎. und ♀. in der ersten Helffte ↔. welches beydes Signa formosa sind, dieses stellet dar eine schöne Ehe-Frau, so der Gebohrne gehabt. Und ♀ Domina VII. domus in II. bemercket, daß diese Frau von guten Mitteln gewesen; ♃. bestrahlet ♀. und ☽. jene mit einem ✶. diese mit einem △; Jedoch wirfft ♄. gantz genau auff ♀. einen □. welches ominiret, daß der Natus mit seiner Frau meistens friedlich gelebet, ob es gleich bißweilen im Ehestand auch Verdruß und Schaden gegeben hat. Weil aber keine von denen im vorhergehenden §. gesetzten Reguln, ob nehmlich die Frau vor dem Mann stirbt, allhier statt findet, so erhellet daraus, daß die Frau den Mann überlebet, und zur Wittwe geworden. Der □. ♄. ♀. bemercket auch, daß der Natus diese Frau, als Witwe geheyrathet.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

Von

Den Kindern.

I.

DJe Significatores der Kinder sind 1. das V. und XI. Hauß, 2. die Domini dieser Häuser, 3. die Planeten, so sich darinnen befinden. Wenn nun ♃. ♀. oder ☽. in diesen

Häusern, und zwar in fruchtbaren Zeichen nehmlich in ♋. ♏. oder ♓. sich befinden, so præsagiret es, daß der Natus viel Kinder zeugen werde; Sind aber in diesen Häusern ♄. oder ♂. in unfruchtbaren Zeichen, ♈. ♊. ♌. ♎. so bemercket es, daß der Natus keine Kinder bekommt; die übrigen Zeichen, als ♉. ♎. ♐. ♑. ♒. geben wenig Kinder.

2. Wenn ein fruchtbarer Planet, als ♃. ♀. ☽. in einem unfruchtbaren Zeichen lauffet, so deutet er auff mittelmäßige Fruchtbarkeit, absonderlich im V. Hause; Wenn aber ein unfruchtbarer Planet, als ♄ ♂. ☉. ☿. in einem fruchtbaren Zeichen anzutreffen ist, so deutet es auf etliche wenige Kinder, oder daß gar keine generiret werden. Jedoch bedeutet ♂. im V. oder XI. Hause, absonderlich im ♏ daß der Natus viel Kinder bekommt, die aber nicht wohl gezogen, sondern böse werden. So giebt auch die ♂. ♄. ☽. in ♈. viel ungerathene Kinder.

3. So viel Zeichen Pars liberorum S. S. S. abgelegen ist von seinem Domino, so viel Kinder werden einem verheissen, doch so, daß ein Signum commune. ♊. ♍. ♐. ♓. zwey Kinder bedeutet. Es wird aber Pars liberorum gefunden, wenn man, gleichwie beym Parte Fortunæ geschicht, bey einer Tag-Geburt, ♃. vom ♄. und bey einer Nacht-Geburt ♄. a ♃. subtrahiret, und den Horoscopum zum Residuo addiret.

4. Wenn die Luminaria von bösen Planeten feindlich bestrahlet werden, oder wenn Dominus V. retrogradus oder combustus, so verhindert es die Fruchtbarkeit. Auch bekommt der Natus schwehrlich ein Kind, wenn eine ☌. ♄. ☿. auß Eck-Häusern, oder ein □. ♃. ☉. item ♄. oder ☽. in ♈. zufinden sind.

5. Wenn die Significatores liberorum Planetæ Masculini, a ☉. Orientales, und in Signis ac Domibus Masculinis sind, so promittiren sie meist Söhne; Sinds aber Planetæ fœminini, in weiblichen Zeichen und Häusern, so verheissen sie Töchter. Es sind aber männliche Planeten; ♄. ♃. ♂. ☉. weibliche: ☿. ☽. und

und ☽ ☿. nimmt desjenigen Planeten Natur an, bey welchem er sich befindet, oder in dessen Hause er ist. Signa Masculina sind ♈. ♊. ♌ ♎ ♐. ♒; Fœminina: ♉. ♋. ♍. ♏ ♑. ♓. männliche Häuser sind: IV. V. VI. X. XI. XII. weibliche: I. II. III. VII. VIII. IX.

6. Wenn der Herr des Horoscopi den Herrn des VII. Hauses gütig bestrahlet; so bekommt der Natus Kinder von seinem Weibe; beschauet aber der Dominus Ascendentis den Herrn des VI. Hauses, so kriegt er Kinder von Concubinen oder Mägden.

7. Gleichfalls zeuget er unechte Kinder, wenn die Significatores liberorum mit denen Luminaribus gar keine Gemeinschafft haben; Item, wenn Dominus V. domus, oder ♄. retrogradus, combustus, oder unter denen ☉. Strahlen verborgen ist.

8. Wenn Pars liberorum im I. Hause, so verheisset es Kinder in der Jugend, im X im Mittel-Alter, im IV. und VII. im hohen Alter. Desgleichen wenn die Bedeuter der Kinder sich befinden im X. oder XI. Hause, so promittiren sie Kinder in der Jugend, im III. VIII. oder IX. in media ætate, im VII. oder IV. im hohen Alter. Item, wenn ♄. oder die andern Bedeuter a ☉. orientales sind, so geben sie Kinder in der Jugend; Occidentales im Alter.

9. Wenn die Bedeuter fortes und wohl constituiret sind, so bemercket es, daß die Kinder glücklich seyn werden; debiles und übel constituirte Bedeuter geben auch unglückliche Kinder. Der △ oder ✶. ♃. ♀. item ☿. im X. Hause, item wenn ♀. im I und ♃ im VII. Hause stehen, so machen sie Freude an denen Kindern, und bedeuten denenselben ein langes Leben.

10. Die ♂. ♄. ♄. verursachet Chagrin wegen der Kinder Todt, oder andern deren Unglück. Wenn auch die übrigen Bedeuter vom ♄. oder ♂. affligiret werden, so causiren sie ebenmäßig Unglück, so man an seinen Kindern erlebet: Item, wenn Dominus XII. im V. oder Dominus V. im XII.

Hause stehet, so wird Natus gleichfalls unglücklich mit seinen Kindern seyn, zumahl wenn dieselben fortes sind.

11. Wenn der Dominus genituræ, oder I. domus den Herrn des V. Hauses gütig bestrahlet, oder wenn die Bedeuter der Kinder einander wohl anschauen, so wird große Liebe zwischen Eltern und Kindern, auch der Kinder unter einander seyn; Aber das Contrarium begiebt sich, wenn diese Planeten einander mit schlimmen Aspecten ansehen.

12. Jetzt gedachte böse Aspecten der Bedeuter verursachen auch, daß die Kinder nicht lange leben, und wenn ♄. vom □. oder ☌. ☍. affligiret wird, so drohet es denen Kindern einen gewaltsamen oder schnellen Todt.

13. Wenn in eodem gradu eine ♂. ♄. ☉. oder wenn ☿. im eben demselben Hause verhanden, und zugleich ☽. anschauet, so bemercket, daß der Natus ohne Kinder versterben werde, ob er gleich derselben zuvor unterschiedliche gehabt. Dergleichen causiret auch ☍. bey der ☉. item die ♂. ☍. ☿. im VII. oder X. Hause.

14. Dominus V. domus im VIII. portendiret, daß die Kinder vor dem Vater sterben werden. Gleiche Bedeutung hat es, wenn der Herr des V. Hauses von dem Beherrscher des VIII. Hauses lædiret, oder wenn Dominus XI. im V. und Dominus ⊕. im VIII. Hause stehet.

15. In unserer Nativität befindet sich weder im V. noch XI. Hause ein Planet: aber im V. ist ein fruchtbar Zeichen, ♓. und dessen Dominus ♃. ist fortis, und wird vom △. ☽. bestrahlet, welches unterschiedliche Kinder, und zwar meistens Söhne, verheisset. Pars Liberorum fället allhier im $\frac{\circ}{7}$ $4\frac{1}{3}$ ♎. weil nun dieses zwey gemeine Zeichen, von dessen Domina ♀. abstehet, so werden dafür 4. Kinder angerechnet, welche er auch gehabt, davon aber wegen des □ ☍. so auff ♃. gefallen, zwey wieder gestorben. Es hat auch dieser Aspect grossen Streit wegen der Religion des einen Sohnes gesetzet.

Das

Das drey und dreyßigste Capitel.

Von

Den Kranckheiten.

1.

Von Kranckheiten zu judiciren, betrachtet man 1. den Horoscopum und dessen Dominum, 2. die im Horoscopo stehende Planeten, 3. die Luminaria, 4. das VI. Hauß und dessen Dominum, 5. die im VI. Hause befindlichen Planeten. Wenn diese Bedeuter starck und glücklich sind, so bemercken sie, daß der Natus gesund, und von Kranckheiten gar wenig incommodiret seyn wird; Sind sie aber schwach und unglücklich, so bedeuten sie das Contrarium.

2. Wenn ♃. felix im VI. Hause, und nicht Dominus Horoscopi ist, so bemercket es gute Gesundheit; Dergleichen bedeutets auch, wenn ☉. in einem Eck-Hause glücklich erscheinet.

3. Wenn aber ☉ oder ☽. oder alle beyde im VI. oder VIII. Hause, schwach oder von ♄. oder ♂. lædiret sind, so deutet es auf Schwachheit und Unpäßlichkeit. Dergleichen Bedeutung hats auch, wenn ☽. in einem Eck-Hause, vom □. ♄. cum ☊. lædiret wird.

4. Dominus Horoscopi im VI. oder XII. Hause, wenn er mediocris, oder debilis ist, zumahl wenn er von ♄. oder ♂. lædiret wird, machet valetudinarios.

5. So causiret auch ♄. in VI. oder XII. Hause stetige Kranckheit an denen Gliedern, die das Signum, worinnen er anzutreffen ist, bedeutet. Was aber ein jedes Zeichen vor Glieder beherrschet, solches ist im I. Capitel §. 16. gemeldet

und im 11 Capitel ist angezeiget worden, was für Kranckheiten die ☉ in jeden Zeichen verursachet.

6. Vor jetzo soll gelehret werden, was der ☽ im jedem Zeichen vor Kranckheiten mit sich bringet, nach dem er von ♄. oder ♂. affligiret wird, wie folget: ☽ im ♈. in ♂. ☿. oder ♄. verursachet Flüsse am Haupte, oder an den Augen, Schnuppen, Catharren im Halse und auff der Brust: Erkältung des Leibes und Magens, und Eckel vor der Speise; wenn aber ♂. den ☽ also lædiret, so kan der Mensch nicht schlaffen; Er empfindet Haupt-Kranckheiten, welche von den Membranis cerebri entstehen, der Mund ist ihm stets trucken, und empfindet grossen Durst, item Kochen auf der Brust und Inflammation der Leber.

7. ☽ im ♉. vom ♄. gedachter Massen lædiret, causiret Kranckheiten, so von vielen Essen und Trincken entstehen, Vollbrüstigkeit, Fieber, die von der Obstruction herrühren, Lungen-Geschwür, und Geschwulst; von ♃ lædiret, bringet es Kranckheiten, die von überflüßigen Geblüte entstehen, Verstopffung, Febres continuas, Entzündung des Halses und Nackens, Wehetage der Knochen, vieles Wachen, und Durst nach Wein.

8. ☽ in ♊. von ♀. lædiret, causiret Kranckheiten von vielen Wachen, oder Abmattung von Reisen, da die Glieder wie zerschlagen und schlaff sind, worauff gemeiniglich Fieber folgen und der Leib vertrucknet und mager wird, und der Patient des Nachts keine Ruhe hat; vom ♂. verletzet, machet es stete Fieber, die da hitzen und obstruiren.

9. ☽ in ♋. cum ♄. bemercket Kranckheiten, so von Kälte, oder im Bade entstehen, Husten, Engbrüstigkeit, Verstopffung, Fieber, Brust-Kranckheiten; beym ♂. kommt die Kranckheit her aus dem Geblüte, Cholera, Umkehrung des Magens, und Hitze.

10. ☽ im ♌, in Aſpectu ♄. erreget Kranckheiten, ſo vom Uberfluß des Geblüts ihren Urſprung haben, Hitze und Stechen auf der Bruſt, hefftige Fieber, auch innerliche und äuſſerliche Hitze; in aſpectu ♂. machet gleichfalls Kranckheiten, die von vielen Geblüt entſtehen, lauffende und Fluß-Fieber, Ohnmachten, Schlaffſucht, Mattigkeit des gantzen Leibes, Hertzklopffen, und keinen Appetit zum Eſſen.

11. ☽. im ♍. beym ♄. præſagiret Crudität im Magen, welcher nichts verdauen kan, Verletzung und Grimmen in dem Eingeweide, und Angſt in der Hertz-Grube, hefftige und unordentliche Fieber; von ♂. lædiret, bringet mit ſich die rothe Ruhr, Blut-Flüſſe, Geſchwühr in denen Inteſtinis, und hitzige Fieber, die aber bald überhin gehen.

12. ☽. in ♎. vom ♄. affligiret, warnet für ſtarcken Wein-Trincken und vielen Eſſen, es erreget die Colic, Haupt-Flüſſe, Huſten, Heiſcherkeit, Engbrüſtigkeit, Unverdauung des Magens, und des Nachts Anſtoß vom Fieber; von ♂. lædiret, ſchlafloſe Nächte, hitzige Fieber und Inflammation des gantzen Leibes.

13. ☽ im ♏. cum ♄. cauſiret Brüche und Geſchwühre oder Beulen an heimlichen Orten; beym ♂. brennende oder ſchmertzhaffte Geſchwühr in pudendis oder podice.

14. ☽ im ♐. vom ♄. verletzt, erreget Kranckheiten von Flüſſen auch dünner und herber Feuchtigkeiten, Reiſſen in den Gliedern und Gelencken, Anſtoß vom Fieber, ſo mit Hitze und Froſt abwechſelt; vom ♂. lædiret, Fluß-Fieber, ſo von vielen Trincken herrühret, Vollblütigkeit, Uberlauffung der Galle, Bauch-Flüſſe oder Durchfall.

15. ☽. in ♑ a ♄. læſa, cauſiret auch Flüſſe im Bade, Engbrüſtigkeit, des Nachts ſchwehren Huſten, und difficultät im Athenhohlen und hefftige Fieber; von ♂. verletzt, bringet Kranckheiten von übeler Concoction, Gallen-Fieber, und hefftiges

ges Vomiren ; Der Magen verlieret den Appetit, man muß sich immer dehnen, und empfindet Hitze und Stechen in der Brust, auch abwechselnde Fieber.

16. ☽. im ♏. vom ♄. lædirt, erreget Kranckheiten von vieler Arbeit, Wachen und Mattigkeit; von ♂. verletzet, bringet hitzige und schmertzhaffte Zufälle.

17. ☽. im ♓. vom ♄. verletzet, bringet Kranckheiten von Erkältung, etwan im Bad, oder sonst im Wasser, Fieber, Engbrüstigkeit, Stechen in den Brüsten, und in der Hertzgrube; vom ♂. bestrahlet, bringet Kranckheiten, von Wein oder Brantewein, weshalben der Patient des Nachts keine Ruhe hat, daraus hitzige Fieber, Haupt-Kranckheiten, Kopff-Schmertzen, hefftiger Durst, oder gar Unsinnigkeit entstehen.

18. Es werden auch einem jeden Planeten, gleich wie denen himmlischen Zeichen, gewisse Glieder des Leibes attribuiret, und die daraus entstehende Kranckheiten angemercket : wie bereits oben im I. Cap. gemeldet, und zwar, hat ♄. unter sich, das rechte Ohr, die Miltz, Blase, Knochen und Zähne: von Kranckheiten verursachet er das Podagra, Gicht, Aussatz, Krätze, Schwindsucht, Schwartze-Gelbe-Sucht, kalte Fieber, Colic, Wassersucht, Brustkranckheiten, Catharren, so vom Haupt auff die Lunge fallen, Husten und andere Flüsse, Zahnschmertzen, erfrohrne Füsse, Beulen, Kröpffe, Krebß und Scharbock.

19. ♃. beherrschet die Lunge, Ribben, Knorpel, Leber, Pulß-Adern, Pulß und Saamen : causiret Entzündung der Lunge und deren Geschwühre, den Schlag, Seiten-Stechen, Hertzgespann, Hertzens Bangigkeit, Schitzen des Zäpffleins, Krampff, Erstarrung der Glieder, Entzündung der Leber, Kopff- und Rücken-Schmertzen, Blehungen im Leibe, und Fäulung, Saamen- und Leber-Flüße.

20. ♂. bedeutet das Lincke Ohr, die Galle, Nieren, Adern, Scham und Testiculos : von Kranckheiten, die Pest, brennende

Ge

Geschwür, hitzige und dreytägige, auch wohl tägliche Fieber, Wunden im Gesicht, und sonst am Leibe, die gelbe Sucht, die Rose, Carbunckel, Fisteln, fallende Sucht, rothe Ruhr, und andere plötzliche und hitzige Zufälle, Finnen im Gesichte, oder Pocken-Gruben.

21. ☉ hat das Gehirn, die Nerven, Hertz, bey Männern das rechte, und bey Weibern das lincke Auge, die Nervos opticos, und die rechte Seite: von Kranckheiten, Ohnmachten, Hertzklopffen, Zittern der Glieder, Krampff, Erkältung der Leber und des Magens, Blasen in der Mutter, Unreinigkeit des Gehirns, Sommer-Sprossen im Gesicht, und Geschulst.

22. ♀ præsidiret über die Nase und Geruch, Kehle, Brüste, Leber, Nieren, Geburts-Glieder, Mutter, Saamen-Gefäße und den Saamen: Erreget folgende Kranckheiten, Schwachheit der Leber und des Magens, wegen Erkältung, die Frantzosen, Saamen-Fluß, Tripper, kalte Piß, Mutter-Beschwehrung, Brüche und Mangel des Geruchs.

23. ☿ stehet vor dem Gehirn, denen Spiritibus, Gedächtniß, Imagination, der Zunge, Galle, Knochen, Gehirn-Nerven, Händen, Fingern und Beinen: Erreget Unsinnigkeit, Schlaff-Sucht, Gicht, Colic, Catharren, Miltzkranckheit, Wassersucht, Geschwühre, Verstopffung des Geblütes, oder des Menstrui, fallende Sucht, Heischerkeit, überflüßiges Außspeyen, und viel Wachen.

24. ☽ regieret das Gehirn, bey Männern das lincke, und bey Weibern das rechte Auge, den Bauch, Magen, Eingeweide, Blase, Geburts-Glieder, auch bey Weibern die Leber, item den Geschmack und lincke Seite, fallende Sucht, Wassersucht, weissen Fluß, Schnuppen, Alp, Stahr und Fell über den Augen.

25. Wenn ein oder etliche Bedeuter der Kranckheiten einander mit einen ☌. ☍. oder □. ansehen, oder von andern

dern also bestrahlet werden, so erregen sie absonderliche Kranckheiten, wie aus folgenden Reguln erhellet: wenn ♄. und ♃. jetzt gedachter Massen einander beschauen, so machen sie Hauptwehe von kalter Materie, Lungen-Sucht, oder Geschwühr, davon die Schwindsucht entstehet, Blöde, kalte Leber, oder derselben Verstopffung, Zittern, Krampff, Lähme der Glieder, und Contractur der Senn-Adern.

26. Die bösen Aspecten ♄. ♂. machen schwehre Träume, zeitlich grau Haar, schwartze, hohle und unreine Zähne, schwach Gehör, Ohren-Sausen, Stein-Schmertzen, Verstopffung des Urins, Geschwühr an heimlichen Orten, alte Schäden, Gestanck des Leibes, üblen Geruch aus dem Munde, offene Schenckel, Blut-Speyen von Fällen, Verrenckung der Glieder, Bein-Brüche, Haupt-Wunden, und Leichdorn oder Hüner-Augen.

27. ♄. ☉. viel und große Augbraunen, Mattigkeit, Ohnmachten, Hertzklopffen, Außtretung des Nabels, und Verletzung von Pferden.

28. ♄. ♀. Mundfäule, Halß-Geschwühr, Abfallen des Zapffens, Lenden-Weh, von Verstopffung des Urins, Stein, Bruch, Bezauberung, Mutter-Beschwehrung, Todte Frucht, schwehre Geburt, oder Nachwehe.

29. ♄. ☿. Schrecken der Kinder, Schwindel, Schlag, übele Sprache, Husten, Engbrüstigkeit, schwehr Athem holen, Melancholische und traurige Gedancken, übel Gehör, Schwinden oder Auffspringen der Hände und Füsse.

30. ♄. ☽ Schwindel, Flüsse, Schaden an den Brüsten, Erkältung des Magens, Wassersucht, Mutter-Beschwehrung, überflüßige Zeit der Weiber, Gefahr in der Geburt, Fieber.

31. ♃. ♂. Haupt-Wehe von Hitze, Husten von scharffen Flüssen, Blutspeyen, Seiten-Stechen, Blehung und Winde, Hitze und Geschwulst der Leber, Erhitzung und Geschwür der Nieren,

Gelb-

Gelbsucht, Geschwür an der Brust, hitzige Fieber und Verletzung der Spann-Adern.

32. ♃ ☉. Wehe-Tagen und Geschwulst der güldenen Ader. ♃. ♀. zuviel Fliessen der güldnen Ader, zuviel Venerische Händel, Unfruchtbarkeit und Verfaulung. ♃. ☿. Gehirns Unreinigkeit, so dem Gedächtniß hindert, Haupt- und Hirn-Schwachheit. ♃. ☽. Haupt-Flüsse, geschwollene Brüste und Saamen-Fluß.

33. ♂. ☉. rothe Augen, Finnen im Gesichte, Hertz-Zittern, Gall im Magen, hitzige Geschwür oder Geschwulst, Carbunckeln, Entzündung der Wunden, Blut-Harnen, Kindes-Blattern.

34. ♂. ♀. Heischerkeit, stinckender Athen, Colic, Feig-Wartzen, Frantzosen, Brüche oder sonst innerliche Versehrung, Lenden-Wehe von Verstopffung, Entgehung des Urins, Geschwür und Löcher am Gemächte, Außgang des Mastdarms, Wolff am Hindern, von vielen Gehen.

35. ♂. ☿. Kopff- und Hirn-Wehtage, Tollheit, Bräune der Zunge, Schlier oder Beulen am Halse, Blattern, Wurm an den Fingern, Hände-Zittern, Krätze, und harter Stuhl-Gang.

36. ♂. Grind auff dem Kopffe, rothe und hitzige Augen, hefftig Bluten der Nasen, Krebß, geschwollene Brüste, Unlust zum Essen, schwacher Magen, Sod, Galle im Magen, Verstockung des Menstrui, seltsame Gelüstung der schwangern Weiber, Schaden von heissen Wasser, Glied-Wasser, hitzige und offene Schaden, Rose, und Hüner-Augen.

37. ☉. ♀. Schwachheit des Gehirns, und Geschwulst des Gemächtes. ♀. ☿. Würme im Leibe, Bienen-Stiche. ☉. ☽. Trieffende oder unreine Augen, Verletzung oder Schmertzen der Augen, blöd Gesicht, Geschwulst des Magens, Verkehrung der Blasen, Geschwulst der Mutter und Flechten.

38. ☿.☿. Nieren-Kranckheiten, Verhinderung der Empfängniß. ☿.☽. Austrockung der Milch, Durchfall oder Bauchfluß, rothe Ruhr, Mutter-Beschwehrung und Unreinigkeit derselben, weißer Fluß, unzeitige Geburt und Nachwehe. ☿.☽ Frosch unter der Zungen, Unsauberkeit des Gehirns, allzuharte Brüste, Müdigkeit und Verstopffung.

39. ♄.♂.☉. Pestilentz und allerley Gifft, Geschwür, die um sich fressen, kalter Brand und Schaden vom Feuer. ♄.♂.☿. Melancholey und Fantasey, Aussatz, gifftiger Schlangen-Biß, oder Biß von tobenden Hunden, item Wunden von vergiffteten Waffen.

40. ♄.♂.☽. gantzer Schlag, Zauberey und Gespenst. ♄.☉.☽. Chiragra und Podogra, von kalter Feuchtigkeit. ♂.☉.☽. Podagra von Hitze, Geschwulst von Stossen, Schlagen oder Fallen ♂.☿.☽. Chiragra, alte faule oder würmichte Schäden, Vergifftung von Scorpionen oder Spinnen.

41. In unserer Nativität läuffet ☉. im ♑ welches nach dem 11. §. Cap. II. das Podagra, Geschwulst und Fälle, wie auch Schaden an den Augen bemercket. Weil auch ♄. einen ✶ auff ☉. wirfft, so hat es auch Mattigkeit und Ohnmachten zu wege gebracht. ♂. als Dominus Horoscopi und des VI. Hauses in ♂.♀. hat die Colic, unrein Geblüthe, Lenden-Wehe und Stein-Schmertzen verursachet.

Das vier und dreyßigste Capitel.

Von
Dem Tode.

1.

DJe Bedeuter des Todes sind 1. die beyden Luminaria, 2. das VIII. Hauß, 3. dessen Beherrscher, 4. die Planeten,

neten, so sich im VIII. Hause befinden: wobey zu consideriren ist, in wes Zeichen die Significatores sich befinden, und mit was vor Planeten sie sich conjungiren, oder in Aspecten stehen, woraus man das judicium zunehmen hat. Vor allen Dingen aber muß man folgende Reguln in acht nehmen, um zu sehen, ob der Natus nicht eines gewaltsamen Todes sterben werde.

2. Denn wenn beyde Luminaria in Signis violentis, die nicht immediate auf einander folgen, sich befinden, so portendiren sie einen gewaltsamen Todt. Signa violenta sind: ♈. ♎. ♏. ♑. ♒.

3. Desgleichen wenn ☉ und ☽. bey Stellis fixis violentis, sich innerhalb 5. Grad, auffhalten, so drohen sie auch mit einem gewaltsamen Tode. Die vornehmsten Stellæ fixæ violentæ sind folgende: Caput Medusæ, Oculus ♉. Humerus dexter Orionis, Hercules, und Cor ♌. Es haben aber alsdenn erst diese beyde Reguln statt, wenn auch zugleich der Dominus Horoscopi, oder der Beherrscher des VIII. Hauses entweder bey ☉. oder ☽. stehet, oder wenn eines von diesen beyden im I. oder VIII. Hause sein Dominium hat.

4. Wenn eines von den beyden Luminaribus in einem Signo violento, das andere aber bey einem violenten Fix-Sterne anzutreffen ist, so zeiget es auch einen gewaltsamen Todt an. Hierbey ist aber nöthig, daß auch ♄. oder ♂. eines von den beyden Luminaribus, oder den Herrn des VIII. Hauses infestire.

5. Wenn ☉. und ☽. vom ♄. und ♂. lædiret sind, dergestalt, daß eines von den Luminaribus, und einer von den Malignis in signo violento, oder bey einem Stella fixa violenta befindlich, so deutet es gleichfalls einen gewaltsamen Todt.

6. Wenn Dominus Horoscopi in signo violento, oder von denen Maleficis infestiret, und der Herr des Luminaris conditionarii, nehmlich der ☉ am Tage, und des ☽. bey Nacht, gleichfals entweder in Signo violento, oder von denen

denen bösen Planeten affligiret ist, so bemercket es, daß der Natus gewaltsamer Weise ums Leben kommet.

7. Wenn Dominus Horoscopi ein Maleficus und zugleich lædiret, sich im VIII. Hause sehen lässet, so zeiget er an, daß der Gebohrne eines bösen Todes sterben werde.

8. Wenn die Herren des I. und VIII. Hauses dispositores der beyden Luminarium sind, und einer davon in seinem casu oder detrimento, der andere aber von Natur böse, und zugleich einen schlimmen Aspect auff ☉. oder ☽. in ein Signum violentum wirfft, so ists auch eine Marque eines gewaltsamen Todes.

9. Wenn der Dominus octavæ domus in Horoscopo, in seinem detrimento oder Casu, oder in Signo violento, oder bey einem violenten Fix-Stern ist, so præsagiret es einen gewaltsamen Todt.

10. ☽. im VIII. Hause in einem dieser Zeichen, ♉. ♊. ♋. ♌. und im □. oder ☍. ☉. oder wenn alsdenn auch ♄. oder ♂. mit im VIII. Hause stehet, oder nur sein Dominium darinnen hat, doch so, daß er in einem Signo violento befindlich, so giebts auch eine Anzeigung eines gewaltsamen Todes.

11. Wenn ♄. oder ♂. im VIII. Hause, und der Herr solchen Hauses von einem dieser beyden lædiret, oder selbst einer davon ist, und in Signo violento stehet, auch beyde Luminaria, oder nur eines davon lædiret, oder in einem Signo violento constituiret sind, so drohet es mit einem gewaltsamen Tode.

12. Die ☌. ♄. ♂. in einem Winckel oder Eck-Hause, absonderlich in Medio Cœli oder X. Hause, in einem Signo violento, oder wenn sie ☉. oder ☽. infestiren, bedeutet einen gewaltsamen Todt. Eben dieses præsagiret auch die ☌. ☍. oder □. ♄. ♂. in andern Zeichen, die keine Signa violenta sind, wenn sie nur in Eck-Häusern

fern stehen, und einer davon sein Dominium im VIII. Hause hat.

13. Wenn Oculus ☿. in der Spitze des I. oder VII. Hauses befindlich; oder wenn ♀. und ☿. beym Capite Medusæ stehen, und ♂. einen □. darauf schiessen lässet, oder wenn Cor ♌. neben denen Luminaribus stehet, so wird der Natus mit Gifft vergeben, oder stirbt sonst eines gewaltsamen Todes.

14. Wenn eine oder etliche von vorhergehenden Reguln sich nicht gantz und gar, sondern nur einiger massen, in einer Nativität, appliciren lassen, so bedeutet es zwar keinen gewaltsamen, jedoch einen schleunigen und geschwinden Todt: Als wenn eines von den Luminaribus in Signo violento, das andere aber nicht, wie oben § 4. erfodert wird, bey einem Stella fixa violenta; oder wenn ☉. oder ☽. in einem Signo violento, aber weder eines von denenselben, noch der Herr des VIII Hauses von einem der Maleficorum lædiret wird; welches doch, wenn es einen gewaltigen Todt bedeuten solte, geschehen müste.

15. Wenn aber gar keine von obigen Reguln statt findet, oder wenn schon ein oder mehr Aphorismi sich darzu schicketen; dabey aber ♃. und ♀. im I. und VIII. Hause corporairer stünden, oder diese beyden Häuser mit gütigen Aspecten bestrahleten, oder nur ihr Dominium darinnen hätten, item wenn Dominus genituræ glücklich und nicht lædiret wäre, so wird der Natus keines gewaltsamen, sondern eines natürlichen Todes, und zwar an einer solchen Kranckheit sterben, die der im VIII. Hause befindliche oder herrschende Planet entweder allein, oder nebst andern mit sich bringet, wovon im vorhergehenden Capitel gehandelt worden.

16. Aber die Art eines gewaltsamen Todes zu erfahren, consideriret man, 1. die Planeten, 2. die Häuser, 3. die Zeichen, darinnen sie sich befinden: da denn ♄. significator mortis violentæ den Todt verursachet durch Ersauffung oder Schiffbruch, Erwürgung, Gifft, oder durch einen Fall, und zwar von der Höhe, wenn ♄. re-

trogradus oder im X. Hause befindlich. ♂. bedeutet den Todt von Eisen oder durchs Schwerdt, Feuer, Blitz, Geschoß, Zerreissung, und Biß von Thieren, Schleppung oder Schlag eines Pferdes. Wenn diese beyde Planeten concurriren, so drohen sie mit gefährlichen Fällen, oder, daß einer strangulirt oder gehencket wird.

17. Im III. Hause bedeuten die Significatores mortis den Todt wegen des Nati Geschwister, Bluts-Freunde oder Schwäger; Im VI. Hause, von seinen Nachbarn oder Bedienten und Gesinde; Im VII. von Feinden, oder Processen; Im X. von vornehmen Herren, oder von der Obrigkeit; Im XII. von Pferden, oder heimlichen Feinden.

18. In feurigen Zeichen ♈. ♌. ♐. causiren sie den Todt vom Feuer, Blitz, Donner oder Geschoß; In lufftigen ♊ ♎ ♒. durch einen Fall von der Höhe, Erhenckung oder Stranguliren; In wässerigen ♋. ♏. ♓. durch Ersauffung oder Gifft; In irrdischen, ♉. ♍. ♑. durch einen Einfall, wenn etwas schwehres auf einen fället; In einem menschlichen, ♊. ♍. ♎. ♒. und die ersten 15. ♐. durch Menschen, Gewalt und Waffen.

19. Diejenigen bringen sich selbst ums Leben, oder sind sonsten Ursach ihres Todes, welche ♈. oder ♉. im VIII. Hause haben, wenn Dominus Ascendentis einen Aspect darauf wirfft; Desgleichen wenn ♂. in Oriente, und ☽ gegen über in Occidente constituiret ist.

20. So sollen auch diejenigen sich selbst aufhencken, in deren Nativität ☉. ☽. und ♀. dergestalt sich conjungiren, daß auch zugleich ♄. oder ♂. ☿. in Medio Coeli lædiren.

21. Wenn ♄. und ♂. im X. Hause sind, und der Herr des Ascendentis affligiret ist, auch den Horoscopum nicht bestrahlet, so wird der Natus mit Gifft vergeben.

22. Wenn der Herr des VIII. Hauses von ♄. oder ♂ verletzet ist, im ♏. oder ♐. so kommet ein solcher Mensch von Schlangen oder Scorpionen, oder durch Gifft ums Leben.

23. W

23. ☊ im IV. Hauſe, wenn ☿. dabey ſtehet, tödtet den Natum aus Irrthum des Apotheckers, oder der Artzney. Und wenn ☽. im VIII. beym ☊. befindlich, ſo verurſachet es den Todt von einer ſchädlichen Purgation.

24. Wenn der erſte Dominus Triplicitatis des VIII. Hauſes glücklich, oder wenn ♃. oder ♀. im VIII. Hauſe, oder daſſelbe mit einem △. oder ✶. beſtrahlen, und das Zeichen des VIII. Hauſes nicht affligiret iſt, ſo wird der Gebohrne nicht in Armuth, ſondern bey gutem Wohlſtande ſterben.

25. Wenn aber ♄. oder ♂. im VIII. Hauſe, oder daſſelbe affligiren, item wenn ♄. im I. und ♂. im VIII. Hauſe ex oppoſito befindlich, und zugleich ☉. und ☿. im VII. Hauſe ſtehen, ſo bedeuten ſie einen miſerablen Ausgang des Lebens.

26. Wenn der Herr des VII. Hauſes im XII. und ♃. ♂. ♀. und ☽. ſich im IX. Hauſe befinden, ſo machen ſie, daß der Natus durch den Biß eines gifftigen Thieres, oder Durſts ſtirbet.

27. Wenn aber die Bedeuter des Todes in ihren eigenen Häuſern oder Erhöhung, auch von ♄. und ♂. befreyet, in Eck-Häuſern, abſonderlich im I. oder IV. ſich befinden, ſo bedeutets, daß der Natus eines ehrlichen Todes, in ſeinem Vater-Lande, ſterben werde.

28. In unſerer Nativität will faſt die erſte Regul, §. 2. ſtatt finden, da ☉. und ☽. in Signis violentis, ſo nicht immediate auf einander folgen, und ☿. ſo auch Dominus VIII. mit iſt, zugleich bey der ☉. ſich befinden, welches einen gewaltſamen Todt bemercket; Weil aber die ☌. ☉. ☿. von ♄. und ♂. nicht lædiret, ſondern nur vom ✶ ♄. beſtrahlet wird, und ♀. ihr Dominium in Cuſpide VIII. hat, ſo hat es nur einen ſchleunigen Todt bedeutet, da der Natus an einem hitzigen Fieber geſtorben, worzu ein Steck-Fluß gekommen: Weil ♂. aus dem II. eine ☍ in das VIII. Hauß geworffen, und ☿. in Cuſpide des VIII. Hauſes befindlich iſt.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

Von

Denen Directionibus.

1.

IN denen vorhergehenden Capiteln sind solche Dinge tractiret worden, die ad Judicium generale einer Nativität gehören; weil aber dasselbe nicht vollkommen ist, wenn nicht auch das Judicium speciale, welches die Zeit ein- oder anderer Begebenheiten anzeiget, darzu kommet, als soll in folgenden von denen Directionibus, Revolutionibus, Profectionibus, Transitibus und denen wiederholeten Aspecten gehandelt werden.

2. Es ist aber die Directio Astronomica nichts anders, als eine künstliche Leitung oder Fortführung eines im Themate natalitio oder Speculo Astrologico, befindlichen Planeten, oder Hauses, oder ☉. zu andern Sternen, oder deren Aspecten, oder Häuser, welche die Zeit eines Zufalls, er sey gut oder böse, bezeichnet: Da denn Terminus a quo, oder derjenige Planet, oder ein ander Punctum Coeli, so dirigiret wird, Significator oder Bedeuter; der Terminus aber ad quem, oder derjenige Planet, oder Aspect, welchem der Significator S. S. S. begegnet, Promissor oder Verheisser genannt wird.

3. Es statuiren insgemein die Astrologi, es wäre die Directio zweyerley: Directa, welche secundum seriem Signorum geschähe, und allen Planetis directis, und allen Häusern zukäme; und Conversa, welche contra seriem Signorum verrichtet, und denen Planetis retrogradis und Parti Fortunæ zugeeignet würde: Weil aber alle Directiones per Tabulas primi mobilis verrichtet werden müssen, so ist diese Meinung falsch, und dahero

nur

nur einerley Directio, nehmlich directa, wovon in diesem Capitel gehandelt wird.

4. Sonsten aber sind einige Directiones glücklich, einige unglücklich, und einige mittelmäßig. Eine glückliche Directio ist diese, wenn ♃. oder ♀. selbst, oder deren gütige Aspecten, △. oder ✶. denen Significatoribus entgegen kommen; Hergegen wird es eine böse Directio genannt, wenn ♄. oder ♂. corporaliter, oder mit ihren bösen Strahlen, □. oder ☍. denen Bedeutern begegnen: Eine mittelmäßige Directio wird die genannt, wenn ☉. ☿. oder ☽. mit ihren glücklichen Radiis sich zu denen Bedeutern gesellen; So ist auch deren ☌. mit ♃. und ♀. gut; mit ♄. und ♂. aber böse: und der □. und ☍. ♃. und ♀. mittelmäßig: also bemercket auch der ✶. und △. ♄. und ♂. eine Mittelmäßigkeit.

5. Eine gute und glückliche Direction conferiret dem Nato Glück, eine unglückliche aber Böses und Unglück. Wobey zu mercken ist, daß der Significator allezeit die Sache anzeiget, worinnen man Glück oder Unglück zu gewarten hat; Dagegen aber der Promissor diejenige Sache denotiret, wodurch das angezeigete Glück oder Unglück sich ereignen soll, und ein jeder seine Bedeutung hat, entweder per se, aus seiner eigenen Natur, oder per accidens, nach Art des Hauses, worinnen er sich aufhält, oder sein Domicilium hat.

6. Wer alle Begebenheiten, die ihm in seinem Leben begegnen können, wissen will, der muß nicht nur alle Planeten, nebst denen Partibus Fortunæ, sondern auch die Cuspides aller Häuser dirigiren; Wer aber nicht alles so gar genau suchet, der kan sich begnügen lassen an denen so genannten fünff Locis hylegialibus, als denen vornehmsten Oertern, welche sind: der Horoscopus, Medium Cœli, ☉. ☽. und ⊕.

7. Der Horoscopus wird dirigiret, um zu erfahren, was der Natus vor Zufälle zu erwarten habe, ratione seines Leibes, Lebens, Complexion, Gemüths-Neigun-

gen, und Sitten. Wenn er nun per Directionem kommt zu gütigen Planeten, Aspecten oder Häusern, so hat der Natus Glück, Gesundheit, und Hurtigkeit des Leibes und Gemüthes zu hoffen; Kommt er aber zu bösen Oertern, so hat er Kranckheit, Verdruß und Unglück zu befürchten.

8. Medium Coeli wird dirigiret wegen des Nati Ehre, Dignität, Chargen, Gunst und Beförderung von grossen Herren, Liebe von gemeinen Leuten, und wegen seiner Profession, item pro Matre. Eben dieses bedeutet auch der Dominus M. C. es mag vor ein Planet seyn, was es für einer wolle.

9. ☉. wird auch dirigiret für das Leben, Leibes-Gesundheit und Kranckheit, item für die Ehre, Beförderung, Officia publica, grosser Herren Guade oder Unguade, desgleichen für des Nati Vater, bißweilen auch pro Conjugio.

10 ☽. wird dirigiret, damit man Nachrichten haben möge vom Zustand des Leibes, Temperaments, Zuneigungen, Heyrathen, der Ehe-Weiber, Schwestern und nahen Anverwandten, Weibs-Personen, item des Glücks oder Unglücks und Reisen zu Wasser und Lande.

11. ♁. wird dirigiret wegen der Constitution des Leibes, item wegen der Haußhaltung, Glücks, Reichthums, dessen Vermehrung und Verlust, auch glücklichen oder unglücklichen Succeß in des Menschen actionibus und Vornehmen: Eben dieses bedeutet auch der Dominus ♁.

12. ♄. und dessen Directiones, bedeuten des Nati Vorfahren, Eltern und Groß-Eltern, Erbschafften, Gebäude, Immobilien, Erd-Früchte und Bergwercke. Item Zaghafftigkeit, Furcht, und Traurigkeit, nachdem dessen Direction gut oder böse ist.

13. ♃. hat für sich alleine, Ehre, Lob, Ruhm, Reichthum und Kinder: ♂. Ab- und Zunehmen der Tapfferkeit, Krieg

Krieg und Brüder: ♀. Liebe, Freude, Heyrathen, Jungfern und nahe Bluts-Freundin und galante Sachen, Jubelen und dergleichen: ☿. das Ingenium, Fleiß, Profession, Handlung, Reisen und die kleinen Brüder.

14. Dieses sind die Bedeutungen, so die Planeten für sich haben; Aber deren zufällige Bedeutung bekommen sie von denen Häusern, worinnen sie sich befinden, oder worüber sie herrschen, zum Exempel ♃. im I. Hause, wird dirigiret für das Leben, im VII. für die Heyrath, im X. für die Ehre und Beförderung. Was aber ein iedes Hauß vor Bedeutung habe, davon ist oben Cap. X. gehandelt worden.

15. Wer nun aus obigen Reguln, die Significatores gegen die Promissores hält und alles genau erweget, der wird von allen Directionibus ein richtiges Urthel zu fällen wissen; Wer aber dieses nicht kan, oder sich damit nicht vergnüget, der wird in Henrici Ranzovii Tractatu Astrologico, pag. 294. sqq. von der Bedeutung einer jeden Direction ausführliche Nachricht finden.

16. Will man wissen, ob eine Direction einen grossen oder kleinen, oder mittelmäßigen Effect thun werde, so betrachte man den Significatorem so wohl, als den Promissorem, ob derselbe in der Nativität starck oder schwach gewesen. Denn wenn alle beyde in ihren Dignitatibus essentialibus, und in guten Oertern sind, so ist auch der Effect solcher Direction groß und vortrefflich. Zum Exempel: Wenn ☉. zum ✶ ☽. dirigiret würde, und diese beyde Luminaria, in Radice, fortes, und in ihren Dignitatibus essentialibus, ☉. in ♌. und ☽. in ♋. wären, so würde dem Nato zu solcher Zeit, da die Directio vorfället, grosse Glückseeligkeit, in solchen Dingen, die ☉. per se & per accidens bedeutet, angekündiget: Auch würden die Ursachen, die ☽. für sich, und zufälliger Weise bemercket, gleichfalls wichtig und erheblich seyn; und also auch von andern.

17. Begiebet sichs, daß entweder der Significator oder Promissor starck, der andere aber schwach, so wird

der Effect mittelmäßig seyn. Und muß man sodann zusehen, ob der Significator, oder Promissor stärcker sey. Wenn der Significator stärcker ist, so wird die Wirckung der Direction ohne wichtige Ursach seyn. Ist aber der Promissor stärcker, so wird sich zwar ein Glück ereignen, es wird aber solches nicht so groß seyn, als wohl dessen Ursach erfordert hätte.

18. Wenn so wohl der Significator, als Promissor, in Radice, i. e. in der Geburths-Figur, schwach sind, so wird beydes der Effect, als die Ursachen solcher Direction, gering und schlecht seyn. Sind sie gantz und sehr schwach, so kans auch wohl geschehen, daß sich nur etwas, gleichsam als ein Schatten des Glücks præsentire, und eine solche Direction keine sonderliche Wirckung thue, oder gar nichts aus der Sache werde: welches nur von solchen Directionibus zu verstehen, die sonst etwas gutes bedeuten.

19. Wenn aber die Malefici Promissores in denen Directionibus etwas unglückliches und widriges bedeuten, so wird das Unglück so groß nicht seyn, wenn sie in der Nativität fortes, und in ihren Häusern sich befinden, weil sie dieselben nicht zerstöhren, und weniger schaden, als wenn sie übel constituiret sind.

20. Es geschicht auch gar offt, daß in einem Jahre des Nati gute und böse Directiones vorfallen, welche doch unterschiedliche Bedeutungen haben. Dieses hat nun keine Schwürigkeit, indem beyderley ihre Kräffte in selbigem Jahr, ohne daß eine der andern hinderlich seyn kan, ausüben: Es wäre denn, daß sie eine Convenienz mit einander hätten, als Luna und Horoscopus, deren jeder die Gesundheit bedeutet. Und also kan einer, der in einem Jahr eine Direction des Horoscopi zu einem bösen Promissore, dagegen aber auch des Medii Coeli zu einem benigno hat, in eben demselben Jahre eine schwehre Kranckheit ausstehen, und doch auch zu grossen Ehren gelangen. Auf diese Art sehen wir, daß mancher an seinem Hochzeit-Tage plötzlich stirbet.

21. Uber

21. Uber dieß, so kans auch wohl geschehen, daß in einem Jahre unterschiedliche Directiones eben desselben Significatoris vorfallen, und zu unterschiedenen Zeiten des Jahres ihre Wirckung haben können, eben wie im vorhergehenden casu. Auf diese Art kan sichs zutragen, daß einer im Anfang eines Jahres grossen Reichthum, aber am Ende desselben Jahres wieder grossen Verlust verspühret.

22. Was nun den modum dirigendi anbelanget, so ist derselbe unterschiedlich: Einige zehlen nur die Gradus in der Ecliptica, sowohl des Significatoris als Promissoris, wie viel Grad nehmlich jener von diesem abgelegen ist, und rechnen vor jeden Grad ein Jahr: welches bey denen Planeten, die recht in Medio Cœli stehen, angehen mag. Andere dirigiren durch die Tabulas domorum, welches aber nicht gar accurat ist; andere anders.

23. Die beste Methode ist die, so da geschicht per Ascensiones & Descensiones Rectas & Obliquas, worzu man an denen Orten, die sub Elevatione Poli 52. Grad gelegen sind, obige Tabellen Num I. II. III. IV. V. so lange gebrauchen kan, biß man sich des Argoli oder Regiomontani Tabulas angeschaffet.

24. Wenn man nun Medium Coeli, oder das X. Hauß, als Significatorem, zu einem Promissore, es sey gleich zu einem Planeten selbst, oder dessen Aspecten anstellen will, so suchet man in Tabula Ascensionum Rectarum, sub Num. I. Ascensionem Rectam X. Domus, und in eben derselben Tabelle auch Ascensionem Rectam Promissoris, (wobey man die Latitudinem Planetæ, als welche hier nicht viel austrägt, und auch in unsern Tabellen nicht zu finden ist, eben nicht zu observiren hat:) wenn man diese beyde Ascensiones Rectas gefunden, so wird die Ascensio Recta Significatoris von der Ascensione Recta Promissoris in Gradibus und Minutis subtrahiret, und das Residuum in Zeit verwandelt, also, daß für jeden Grad 1. Jahr, für 5. Minuten 1. Monath, und für 1. Minute 6. Tage gerechnet werden, wie bereits oben Cap. IX. §. 5. angezeiget ist.

25. In unserer Nativität ist, wie oben Cap. VIII. §. 9. zu ersehen, die Ascensio Recta M. C. 136. 19. womit correspondiren 13. 50. ♌. so sich in Cuspide M. C. befinden. Wenn man nur M. C. ad ☌. ♄. welches dem Nato grossen Verlust, und den Tod eines nahen Freundes bedeutet, dirigiren will, so suchet man in Tabula Ascensionum Rectarum auch die Ascensionem Rectam ☌. ♄. im 7. 55. ♎. welche ist 159. 36. Diese beyde Ascensiones von einander subtrahiret, bleiben übrig 23. 17. dieses stehet also:

AR ☌♄	159	36
AR X	136	19
	23.	17.

Diese 23. 17. geben 23. Jahr 3. Monath 12. Tage.

26. In Directione Horoscopi brauchet man die nach N. I. folgende Tabellas Ascensionum Obliquarum, observiret dabey die Latitudines Planetarum & Aspectuum, und verfähret im übrigen damit, wie im vorhergehenden §. mit der Direction M. C. gelehret worden. Obige Tabulæ dienen aber nur, wenn ein Planet keine Latitudinem hat, oder wenn er schon eine hat, kan man sie doch gebrauchen zu allen □. und der ☉. samt dessen Aspecten, als welche allezeit in die Ecliptic fallen.

27. Bey denen Planeten aber, welche eine Latitudinem haben, behält man diese ihre Breite, sie sey gleich Meridionalis oder Septentrionalis, wenn die Directio auf die Conjunction oder ad Corpus Planetæ gericht ist; Geschicht aber eine Direction auf des Planeten Oppositon, so behält man zwar die Gradus und Minuta Latitudinis, aber contrariæ denominationis: E. g. In unserm Exempel hat ♄. eine Latitudinem Meridionalem von 1. 54. wie oben Cap. VIII. §. 5. zu ersehen: und bekommt also dessen ☌. eine Latitudinem Septentrionalem von 1. 54.

28. Bey

28 Bey einem ✱. nimmt man nur die Helffte der Breite eines Planeten, und behält dieselbe Benennung, die er hat. Als, allhier ist die Latitudo ♄. wie gedacht, 1. 54. Meridionalis, und dessen ✱. 0. 57. Meridionalis. Ein △. bekommt auch nur die Helffte von denen Graden und Minuten der Breite des Planeten, aber einer widrigen Benennung, als die Latitudo ♄. ist allhier 0. 57. Septentrionalis.

29. In unserm Themate wird Horoscopus zum □. ♑. also dirigiret: Ascensio Obliqua Horoscopi, sub Circulo Positionis 52. Grad. ist, wie oben Cap. VIII. §. 9. gedacht, 226. 19. Die Ascensio Obliqua sine Latitudine □. ♑. im 13. 27. ♏. ist, wie in obiger Tabula Ascensionum Obliquarum Num. IV. zu ersehen, 242. 24. Eines von den andern subtrahiret, bleiben übrig 16. 5. Stehet also:

Asc. Obl. □ ♑. 242. 24.
Asc. Obl. Horosc. 226 19.
16 5.

Diese 16. 5. bedeuten 16. Jahr und 1. Monath, da der Natus mit seinen Anverwandten oder Geistlichen einen Disput, oder einige Unpäßlichkeit gehabt haben wird.

30. Wenn aber ein Planet eine Latitudinem hat, welche in Directione Horoscopi observiret werden muß, so gebrauchet man darzu, in Ermangelung des Argoli Tabularum Primi Mobilis, die Tabulas Declinationum und Differentiarum Ascensionalium, oben Num. V. und VI. und verfähret damit folgender Gestalt; Man suchet aus diesen Tafeln: 1. Declinationem stellæ, 2. dessen Differentiam ascensionalem, wie solches Cap. VI. §. 11. seqq. und §. 33. gewiesen worden, 3. die Ascensionem

nem Rectam, deren Gebrauch daselbst §. 21. gleichfalls zu finden ist. Wenn man diese 3. Loca gefunden, so subtrahiret man die Differentiam ascensionalem von der Ascensione Recta stellæ, wenn dessen Declinatio Septentrionalis ist, oder addiret, wenn die Declinatio Meridionalis ist, so bekommt man die wahre Ascensionem Obliquam eines Sterns, oder dessen Aspectus.

31. In unserm Themate wird Horoscopus ad Venerem folgender Gestalt dirigiret: ♀. befindet sich im 5. 2. ♑. deren Latitudo ist 1. 19. Septentrionalis. Ascensio recta ♀. ist 243. 5. Declinatio ♀. 19. 54. Meridionalis. Damit gehe ich in Tabulam Differentiarum Ascensionalium, und finde daselbst die Differentiam Ascensionalem, ♀. 27. 36. diese addire ich, weil die Declinatio Meridionalis ist, zur Ascensione Recta, so kommt heraus Ascensio Obliqua ♀. 270. 41. Hiervon wird abgezogen die Ascensio Obliqua Horoscopi 226 19. bleiben übrig 44. 22. oder 44. Jahr, 4. Monath 12. Tage, um welche Zeit der Natus bey der Verheyrathung einer nahen Anverwandtin viel Plaisir gehabt. Stehet also:

Asc R. X. ♀.	243 5
Differentia asc.	27 36
Asc. Obl. ♀.	270 41
Asc. Obl. I.	226 19
Directio	44 22.

32. Wenn ein ander Hauß, als das I. und X. wovon jetzt gehandelt worden, dirigiret werden soll, so geschicht solches unter demjenigen so genannten Circulo Positionis, so derselben Elevationi Poli zukommt, worunter der Mensch gebohren worden; wovon oben Cap. VIII. §. 8. Anleitung zu finden. Wobey noch zu mercken, daß die gegen über stehende Häuser einerley Elevationem Poli haben. Es stehen aber die Häuser einander entgegen, wie folget: Das IV. Hauß ist in oppositione

des

des X das V. in ♌. des XI. das VI. stehet entgegen dem XII. das VII. dem I. das VIII. dem II. das IX. dem III.

33. Wenn nun ein Planet in Cuspide eines Hauses stehet, so wird er unter demselben Circulo Positionis, der dem Hause zukommt, dirigiret: Als allhier befindet sich ♄. in Cuspide IV. domus, weshalben er per Descensiones Rectas dirigiret wird. Stehet aber ein Planet etliche Grad vom Cuspide ab, so muß dessen Circulus Positionis, entweder per Tabulas Positionum, so beym Argolo zu finden, oder per Regulam Proportionum oder de Tri gesuchet werden, welches letztere also geschicht: Man siehet, wieviel Grad in demjenigen Hause, worinnen der Significator, welcher dirigiret werden soll, sich befindet, enthalten sind: Diese setzt man in der Regel de Tri vorn her, zur lincken Hand; In die Mitte setzet man die Gradus Elevationis Poli, so zwischen dem Hause sind, worinnen der Significator sich aufhält, und hinten zur rechten Hand kommt die Difference der Grad und Minuten, von der geringen Elevatione Poli, biß auf den zu dirigirenden Significatorem. Das Facit wird zu solcher geringern Elevatione Poli addiret, und kommt also der wahre Circulus Positionis des Significatoris heraus.

34. In unserer Figur ist das Glücks-Rad im X. Hause, welches vom XI. abstehet $34^{\circ}\ 32'$. Stehet also:

	30	
X.	13	50
	16	10
XI.	18	22
Differ.	34	32

zwischen dem X. und XI. Hause ist die Differentia Circulorum Positionum, oder Elevationum Poli 33°. Und von dem Cuspide X. biß zum ⊕. sind $9^{\circ}\ 7'$. Stehet also:

```
  °  '    °  °
 34 32 — 33 — 9  7
   60       60
 ----     ----
 2072      547
             33      18051 ( 0
           ----      2072  ( 9
           1641
           1641
           ----
          18051
```

Ist also der Circulus Positionis ⊕. $\overset{\circ}{9}$.

35. Der Circulus Positionis ☉. wird gleichfals gesuchet, und damit folgender Gestalt verfahren: ☉. befindet sich im III. Hause, und zwar im $\overset{\circ}{5}$. $\overset{'}{47}$. ♑. Das III. Hauß stehet vom IV. $\overset{\circ}{43}$. $\overset{'}{55}$.

Stehet also:

```
      30 —
      29 55
     ----
  ♐ —  5
  ♑ 30 —
  ♒ 13 50
    -----
    43 55
```

zwischen dem III. und IV. Hause sind, gleichwie vom X. zum XI. $\overset{\circ}{33}$. oder Elevationes Poli, und von IV. Hause biß zur ☉. sind $\overset{\circ}{38}$. $\overset{'}{3}$.

```
  °  '      °
 43  55 — 33 — 38 — 3   15
   60          60      68
 ----       -----
 2635       2283      2265
               33      3379
            ----
            6849      75339 ( 28
            6849      2665
            ----
           75339      265
```

Dafür

Dafür können wegen des groſſen Reſidui wohl 29. genommen werden.

Iſt alſo der Circulus Poſitionis ☉. 29.

36. Eben auf dieſe Art wird auch gefunden der Circulus Poſitionis ☽. ſo noch im XII. Hauſe lauffet, und zwar im 26. 33. ♎. zwiſchen dem XII. und I. Hauſe iſt die Difference 20. 11. zwiſchen der Elevatione Poli 48. und 52. iſt die Difference 4. Und vom XII. Hauſe biß zum ☽. ſind 14. 33. Stehet alſo:

20	11	— 4 —	14	33	
60			60		10
1211			873		3492 (0
			4		xx11 (2.
			3492		

Dafür können wegen des Reſidui 3. angenommen werden, welche zu 48. addiret, machen 51. ſo der Circulus Poſitionis ☽. iſt. Wenn ich nun ☽. zum □. ♄. dirigiren will, ſo ſuche ich unter der Latitudine oder Elevatione Poli 51. die Aſcenſionem Obliquam ☽. nur ſine Latitudine, weil ich befunden, daß die Directiones ☽. in Parte Coeli Orientali, das iſt, im X. XI. XII. I. II. und III. Hauſe, ohne die Latitudinem zu obſerviren, allezeit ziemlich genau mit dem eventu zugetroffen; dagegen aber, wenn ich die Latitudinem adhibiren wollen, weit gefehlet, welches wohl zu mercken iſt. Ferner nehm ich unter eben dieſer Elevatione Poli 51. die Aſcenſionem Obliquam □. ♄. im 7. 55. ♑. und ziehe jene von dieſer ab, ſo bleiben übrig 58. 1. oder 58. Jahr und 6. Tage. Dieſe Directio hat dem Nato den Todt bedeutet: Er iſt aber geſtorben, als er alt geweſen 58.

Jahr

Jahr und 3. Monath, welche kleine Difference durch genauere Untersuchung des Circuli Positionis, oder accurateren Calculum ☽. noch wohl zu finden wäre, wenn man sich die Mühe geben wolte.

37. Was nun endlich die Significatores betrifft, welche sich in Parte Coeli Occidentali, nehmlich im V. VI. VII. VIII. IX. Hause befinden, so sind hierinnen alle Astrologi, auch die vornehmsten und berühmtesten, einig, daß dieselben, wie auch ietzt genante Häuser also dirigiret werden müsten, daß man nicht nehmen sollte die Descensiones Obliquas derer Zeichen, worinnen sie sich wircklich befinden, sondern die Ascensiones Obliquas Signorum oppositorum, und müste 180. Grad darzu addiren, so bekäme man die Descensiones Obliquas; welches aber ein allgemeiner Irrthum und Anzeige ist, daß alle solche Astrologi, sie mögen sonst so berühmt seyn, als sie wollen, solches nicht experimentiret, sondern diese Regul bloß aus älteren Autoribus ausgeschrieben, und es dabey bewenden lassen.

38. Es ist aber der wahre Modus dirigendi dieser: Wenn ein Planet in Parte Coeli Occidentali stehet, so suchet man entweder durch die Tabulas, oder nur per Regulam de Tri, wie oben §. 33. gelehret worden, dessen Circulum Positionis, und nimmt aus demselben, die dem Planeten und Zeichen, worinnen er sich befindet, zukommende Descensionem Obliquam; wobey aber dieses zu observiren ist, daß man die Latitudines Planetæ & Aspectuum, so, wie ihnen dieselben §. 27. und 28. zugeeignet worden, in Gradibus & Minutis, behalte, aber allezeit eine widrige Benennung annehme: Als, wenn in Parte Orientali ein Planet in ♂. oder ✶. eine Latitudinem Meridionalem gehabt, demselben in Parte Occidentali eine Latitudo Septentrionalis beygeleget werden muß: Und wenn dort bey der ♃. oder △. Latitudo Septentrionalis gewesen, selbige hier Meridionalis werde.

39. Wenn

39. Wenn man in unserer Nativität ♄. so sich im 7. 55. ♓. und zwar im IV. Hause befindet, ad ☾. ☽. dirigiren wolte, müste zuerst dessen Circulus positionis gesuchet, und denn dieselben Gradus und Minuten Latitudinis so wohl ♄. als ☾. ☽. behalten, die Benennung aber verändert werden. Nun ist

der Circulus Positionis 23. Latitudo ♄. 1. 54. Merid.

welche aber allhier seyn muß 1. 54. Septentrionalis ☽. hat eine Latitudinem von 0. Grad. 32. Min. Septentr. die ☾. ☽.

aber eine Latitudinem Meridionalem von 0. 32. welche aber

also verändert wird, daß sie seyn muß 0. 32. Septentrionalis: Nach welcher gefundenen Breite man die Descensiones obliquas ♄. & ☾. ☽. unter ietzt gedachten Circulo Positionis

excerpiret und also dirigiret, daß herauskommen 37. 57. oder 37. Jahr 11. Monath und 18. Tage. Um welche Zeit der Gebohrne Schaden und Verdruß in der Haußhaltung, item Unpäßligkeit gehabt, ihm auch eine nahe Freundin abgestorben. Dieses stehet also:

♄ 7. 55. ♓. Lat. 1. 54. Septentr.

☾ ☽. 26. 33. ♈. Lat. 0. 32. Sept.

Descensio Obliqua ☾ ☽.	19	47.
	360	
	379	47
Descensio Obliqua ♄.	341	50
Directio	37	57.

40. Was nun ietzt von Verwandlung der Breite, bey Direction der Planeten gesaget worden, solches hat auch statt bey Direction derer sechs Häuser in Parte Cœli occidentali, nehmlich des IV. V. VI. VII. VIII. und IX. Hier möchte nun jemand einwenden und sagen: Wenn in Directione derer in Parte occidentali befindlichen Planeten und Häuser die Latitudines behalten werden, warum observiret man dieselben nicht auch in Parte Orientali?

entali? Darauf dienet zur Antwort: In directione Horoscopi wird sie bey denen Promissoribus behalten, aber nicht bey Luna, als woselbst die Erfahrung ein anders gelehret. Wer es versuchet, der wird es erfahren, und mit mir bey diesem Modo verbleiben, ob er schon keine Raison davon geben kan. Morinus in seiner Astrologia Gallica gestehet selbst, daß bißweilen Directiones, sine observata Latitudine zuträffen, und giebt den Rath, man solte einen jeden Planeten doppelt dirigiren, einmahl cum, und einmahl sine Latitudine; Welches aber, nach meiner vorgeschriebenen Methode, nicht nöthig ist, weil jetzt gemeldet worden, wo man die Latitudinem behalten und weglassen müsse.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

Von

Denen Revolutionibus.

I.

BEy denen Directionibus gebrauchen die Astrologi auch die Revolutiones, welche nichts anders sind, als eine Wiederkunfft der ☉. oder auch wohl des ☽. an den Ort des Zodiaci, wo sie zur Zeit der Geburth gewesen. Und weil der Mensch zu solcher Zeit, absonderlich tempore Revolutionis solis oder annuæ, gleichsam vom neuen gebohren wird, so hat die Dispositio der Revolution eine grosse Krafft, indem sie eine in demselben Jahr vorfallende Direction befördern oder auch wohl verhindern kan, daß man also das Thema Revolutionis billig mit der einfallenden Direction zu conferiren hat.

2. Denn wenn eine Direction gut ist, und in der Revolutions-Figur diejenigen Planeten, welche dirigiret worden, auch wohl constituiret sind, so wird in selbigen Jahr

Jahre die Directio ihren Effect gewiß thun. Desgleichen, wenn mit einer bösen Direction auch eine schlimme Revolution überein kommt, so wird der Effect solcher bösen Direction desto gewisser und hefftiger seyn. Solte aber die Revolutio annua mit der Direction nicht übereinkommen, so wird entweder der Effect der Direction schwächer oder geringer seyn, oder biß in folgende Jahre verschoben werden, da eine Revolution vorfället, die mit der Bedeutung der Direction überein kommet.

3. Es kan aber ein Thema Revolutionis also erigiret werden: Man gehet in die Ephemerides desselben Jahres, in welchem die Revolution verlanget wird, und siehet zu, ob auf den Geburths-Tag der Locus Solis so, wie er zur Zeit der Geburth gewesen, daselbst just wieder so zu finden ist. Wenn dieses ist, (welches doch gar selten geschiehet,) so richtet man gerade auf den Mittag des Geburths-Tags eine Figur auf, wie oben Cap. VIII §. 7. sqq. oder, welches hurtiger zugehet, ibid. §. 14. per Tabulas Domorum gezeiget worden, und judiciret daraus eben auf solche Weise, wie aus dem Themate natalitio geschehen.

4. Bey unserer Nativität wollen wir die letzte jährliche Revolution aufrichten, und sehen, wie sie mit der Directione ☽. ad □. ♄. überein trifft. Solche wird per Tabulas Domorum auf das Jahr Christi 1700 als welches dem Nato fatal gewesen, also gefunden: Aus denen Ephemeridibus dieses Jahres sehe ich, daß ☉. auf den Geburths-Tag, nehmlich den $\frac{16}{26}$ Decembr. nicht accurat in demselben Grad und Minuten wieder vorhanden, da sie tempore nativitatis gewesen: Weshalben die Stunde und Minute, da der Locus ☉. Radicis wieder vorkommt folgender Gestalt gesuchet werden muß:

° '		° '	''
5 50 43	27 Dec.	5 46	46 ♄
4 49 25	26	4 49	25

1 1 18—	24 H.	— 57	21
60		60	
1		3441	
61		24	
60		13764	
3678		6882	
		82584	

I
384
1996
20108
82584 (22. Stunden.
36788
36760
110880

5
2274
11088o (30'
36788
367

5. Auf diese gefundene 22. Stunden 30'. des 26. Dec. St. v. richte ich aus den Tabulis domorum ein Thema auf, folgender Gestalt:

H.

	°	'	'
☉	5	47 18	25
		22	30
		40	55
		24	
H.		16	55.

Gegen über stehen die Häuser also:

X. 15. ♐. XI. 28. ♐. XII. 27. ♑. I. 23. ♒. II. 28. ♈. III. 0. ♉.

Ju

In die Häuser werden die Planeten verzeichnet, wie sie auf den Mittag des 27. Dec. verzeichnet sind, ausser dem ☽. welcher nur beyläufftig ausgerechnet werden kan, wie aus der 27. Figur N. I. zu ersehen ist.

6. Aus diesem jährlichen Revolutions-Themate erhellet nun, daß selbiges mit der fatalen Direction des ☽. ad □. ♄. ziemlich überein getroffen, und derselben Effect vermehret: denn (1.) befindet sich das Signum Horoscopi Nativitatis im VIII. Hause der Revolution, (2.) ♀. in diesem Hause, welche in Radice Domina VIII. domus gewesen, (3.) so lassen sich die beyden maligni ♄. und ♂. in Horoscopo Revolutionis sehen, welche Constellation mit gedachter Direction sattsam concordiret, und genugsame Anzeigungen des Todes geben.

7. Wer curieux ist, der kan weiter gehen, und daneben auch, auf alle Monathe, die Revolutiones menstruas machen, um zu sehen, ob einige darunter mit der jährlichen Revolution, oder mit dem Themate genethliaco überein stimmen, welches denn im selbigen Monath eine starcke Wirckung thut: Auch hat ein jeder Planet, in den Häusern, darinnen er sich bey solcher Revolution befindet, seine eigene Bedeutung, wie oben gemeldet.

8. Die Aufrichtung einer Monathlichen Revolutions-Figur geschicht eben auf die Art, wie bey der jährlichen gezeiget worden, indem man vorher die Zeit suchet, wenn ☽. wieder in den Grad und Minute tritt, darinnen er tempore nativitatis gewesen, gleichwie man mit Aufsuchung des loci ☉. verfahren. In unserer Figura Menstruæ Revolutionis, so in der 27. Figur Num. 2. zu finden, ist etwas besonders, daß ☽. just auf den Mittag den $\frac{15}{25}$ Febr. 1701. wieder in eben den Grad und fast dieselbe Minute zu stehen kommt, da er zur Zeit der Geburth war, weshalben es keines Calculi weder ☽. noch ☉. bedarff, und kan man also, in den Tabulis Domorum, die gegen dem loco ☉. über stehenden VI. Häuser, und in den Ephemeridibus, die auf den Mittag gerechneten Planeten so fort excerpiren und in die Häuser eintragen.

9. In dieser Revolution ist wieder merckwürdig, daß ♄. Dominus octavæ domus sich mit ☉. in M. C. conjungiret, wie auch, daß ♀. Domina octavæ Radicis sich, gleichwie bey der vorhergehenden jährlichen Revolution geschehen, wieder im VIII. Hause befunden, und gleichsam Erinnerung gethan, daß dieses der Monath wäre, worinnen der Natus sein Leben beschliessen solte.

Das sieben und dreyßigste Capitel.

Von

Denen Profectionibus.

I.

Die Profectiones werden insgemein also definiret, daß sie seyen Astrologische Hypotheses derer Bewegungen, da zum Grunde gesetzet wird, daß ein jeder Significator alle Jahr ein himmlisches Zeichen durchlauffe, also, daß er nach Verfliessung zwölff Jahre, wieder an den Ort käme, wo er tempore nativitatis gewesen: Woraus denn der Ausgang der Directionum geschlossen würde, daß nehmlich eine glückliche Direction alsdenn ihren Effect deutlich verspühren liesse, an dem Tage, da eine gleichmäßige Profection vorfiele. Hergegen eine unglückliche Direction sich am Tage einer unglücklichen Profection äusserte.

2. Zu denen Profectionibus pflegen die meisten Astrologi eine Tabelle zu machen, daraus zu ersehen, wo sich die Profectiones alle Jahr anfangen. Man kan aber dieser Tabell entbehren, wenn man nur den Fig. 26. N. 2. befindlichen Speculum Astrologicum vor sich nimmt, und vom Zeichen, darinn ein jeder Significator zur Zeit der Geburth gewesen, nach der Ordnung, so lange fort zehlet, biß man auf das Jahr kömmet, darauf man die Profectiones machen will: dabey sich finden wird, daß im 13. 25. 37. 49. und 61. Jahr der Significator wieder in das Zeichen, Grad und Minute gelanget, wo er tempore nativitatis

tivitatis gewesen. Diesem nach wird, in unserm Exempel, die Profectio Horoscopi, im 59. Jahr des Nati Alters sich

im 2. 11. ♍. anfangen, und folgenden Aspecten begegnen: dem △ ☿. □ ♀. △ ☉. II. ☾. ♄. und ✱. ♂.

3. Wenn man nun wissen will, wenn ein Significator zu einem Promissore, es sey gleich Cuspis eines Hauses, oder ein Planet, oder ein Aspect, kommet, so subtrahiret man den Ort des Significatoris von dem Ort des Promissoris: Was übrig bleibet, ist die Distance des Significatoris vom Promissore, deren Gradus und Minuten in Zeit verwandelt, und vor jeden Grad 12. Tage, und vor 5. Minuten ein Tag, angenommen werden müssen. Wenn nun die Summa der Tage colligiret und vom Geburths-Tage an gezehlet worden, so zeiget eine hierzu verfertigte Tabelle der Monathe, den Tag, wenn der Significator ad Promissorem gelanget. Diese Tabelle fänget sich vom Geburths-Tage an, oder vielmehr an dem Tage der Revolution, da die ☉. wieder an den Ort kommt, wo sie zur Zeit der Geburth gewesen, welches Anno 1700. den 17. Dec. st. novi geschehen, und wird also verfertiget.

31		155	
27		30	
4	Decembr.	185	Junius.
31		31	
35	Januarius.	216	Julius.
28		31	
63	Februarius.	247	Augustus.
31		30	
94	Martius.	277	September.
30		31	
124	Aprilis.	308	October.
31		30	
155	Majus.	338	November.
		27	
		365	December.

4. E. g. Den Tag der Profection des Horoscopi zur ☌. ♄. zu finden, subtrahir ich Horoscopum 2. 11. von der ☌. ♄. im 7. 55. restiren 5. 44. Diese 5. 44. verwandele ich in Tage, also:

5 Von der Summa der 69. Tage subtrahir ich
12 die in der Tabelle vorhergehende kleinere Zahl 63.
— Febr. restiren 6. Tage des Martii.
60
9
—
69
63
—
6 Martii, an welchem I. ad ☌. ♄. gekommen und grosse Schwachheit causiret.

Das acht und dreyßigste Capitel.

Von

Denen Transitibus.

1.

Zur Erfindung gewisser Tage, wenn dieses oder jenes geschehen soll, observiret man auch die Transitus, wenn nehmlich ein Planet an den Ort kommt, wo zur Zeit der Geburth er selbst, oder ein anderer Planet gestanden, oder seine Strahlen hingeworffen, welches aus denen Ephemeridibus gar leicht zu finden ist, wenn man die darinn befindlichen Zeichen, Grad und Minuten gegen die hält, so sich in der Nativität befinden.

2. Ob nun zwar aller Planeten Transitus eine Wirckung haben, so halten doch die Astrologi diese vier für die vornehmsten Transitus: (1.) Wenn ein Planet durch den Grad des Horoscopi gehet, wodurch auch ein Thema corri-

corrigiret werden kan. (2.) Wenn ein Planet den Grad des X. Hauſes oder Medii Cœli durchſtreichet. (3.) Wenn die ☉. die Loca der Planeten, wie auch M. C. Horoſcopi, und ⊕. berühret. Ich befinde aber den Tranſitum Planetæ per locum ☉. von gröſſerm Nachdruck, als wenn ☉. durch den Ort eines Planeten gehet. (4.) Wenn Dominus Horoſcopi dieſe Loca durchwandert.

3. Anno 1701. den 16. Martii iſt ♄. durch die Spitze des V. Hauſes gegangen. Den 11. Martii war ein Tranſitus ♂. per ☍. ☽. ſo auch gefährlich geweſen; Den 15. Martii hat ☽. die Spitze des VIII. Hauſes berühret, und den 28. dito das Corpus ♂.

Das neun und dreyßigſte Capitel.

Von

Wiederkunfft der Aſpecten.

1.

OB gleich bey andern Aſtrologis von dieſer Materie wenig oder nichts zu finden iſt, ſo habe doch aus langer Erfahrung befunden, daß wenn derjenige Aſpect, der ſich bey einer Geburth ereiget, nachgehends wieder vorkommt, ſeine Wirckung, ſie mag gut oder böſe ſeyn, verſpühren läſſet: Daher es kommt, daß diejenigen, welche in ihrer Nativität eine ☌. ☍. oder □. ☽. mit ♄. oder ♂. gehabt, wegen des ☽. geſchwinden Lauffes, öffters kranck und hinfällig werden.

2. Dieſe glücklichen oder unglücklichen Tage zu finden, annotiret man alle in einem Themate vorkommenden partilen Aſpecten, und ſuchet in denen Ephemeridibus, oder in einem groſſen Calender, auf alle Tage die Aſpecten, ob einer oder etliche darunter, welche mit denen in Radice befindlichen übereinkommen; Da man denn

aus dem XV. Capitel von dero Bedeutung ein Judicium fällen kan.

3. In unserm Schemate sind folgende Aspectus partiles zu finden: (1.) □ ♄ ☿. (2.) ✱ ♄ ☉. (3.) ✱ ♄ ☿. (4.) ☌ ♂ ☿. (5.) ☌ ☉ ☿. Von diesen kommen im Mertz 1701. keine wieder vor, ausser die ☌ ☉ ☿. welche den 9. dito sich ereignet.

4. Hierbey ist aber noch zu mercken, daß auch diejenigen Aspecten eine Wirckung thun, welche zwar von einerley Planeten, aber von unterschiedlicher Benennung sind. Zum Exempel. Wenn im Themate natalitio ein □. gewesen, so kan hernach die ☌. oder ☍. zweyer gleichen Planeten auch einen Effect haben. Anno 1701. den 8. Martii war eine ☌ ♄ ☿. welche sonder Zweiffel, bey des Nati Kranckheit, eine grosse Wirckung gethan haben wird, ob schon in Radice nur ein ✱ ♄ ☿. vorhanden gewesen. Den 7. dito ereignete sich eine ☌ ♄ ☉. so auch das Ihrige zur Kranckheit contribuiret, obgleich in Themate nur ein ✱ ♄ ☉. anzutreffen. Den 16. erschien ein ✱ ♂ ♀. welcher wegen der in der Nativität gewesenen ☌ ♂ ♀. nicht zu negligiren ist.

Das viertzigste Capitel.

Von

Etlichen Erwehlungen.

I.

DJe Erwehlungen, davon in diesem Capitel gehandelt wird, gehören nicht unter das in GOttes Wort verbotene Tagewehlen, sintemahl unsere Electiones in der Natur gegründet, und ihren Nutzen haben; Jene aber aus Aberglauben und ungegründeten Dingen ihren Ursprung

sprung nehmen; Als, wenn man an Sonn- und Fest-Tagen allerhand superstitieuse Possen anfänget, oder gar Hexerey treibet.

2. Unter denen natürlichen Erwehlungen finden sich zwar einige, die nicht werth sind, daß man sich deswegen Mühe machen sollte, als wenn gut Haar und Nägel abschneiden sey, und dergleichen; andere aber, welche ohne die Nativität nichts nutzen, als wenn ich eine gute Zeit zur Beförderung oder Heyrath, erwehlen, und darinnen mein Heyl versuchen wollte, so würde alles umsonst seyn, wenn nicht nach der Nativität, gute und zu solchen Dingen bequehme Directiones zugleich vorfielen; dennoch aber sind sie nicht alle zu verwerffen, und wollen wir dahero die nützlichsten aussuchen, und zum Gebrauch anwenden. Dieses sollen folgende seyn: (1.) Von Säen und Pflantzen; (2.) von Holtz fällen; (3.) das Fundament legen zum Hauß-Bau; (4.) von Jagen; (5.) Fischen; (6.) Vogel fangen; (7.) Aderlassen; (8.) Purgieren und Artzney einnehmen; (9.) gewisse Glieder zu curiren.

3. Bey dem Säen und Pflantzen, wie auch bey dem Holtz fällen, muß vor erst Achtung gegeben werden auf die Universal-Zeiten, wenn man nehmlich insgemein diese Arbeiten zu verrichten pfleget, ferner auf das Erdreich, weiter auf den Saamen, junge Bäumlein, und Pfropff-Reiser, und endlich auf sonderbahre Zeiten, wie folget: Die bequemsten Zeiten zum Säen und Pflantzen werden genommen vom Monds-Lauff, welcher zum Säen am besten befunden wird, wenn ☽. vom ♄. oder ♂. nicht laediret, im ♈. ♋. ♎. oder ♑. ist; Zum Pflantzen aber im ♉. oder ♌. sich befindet: So ist auch der abnehmende ☽. besser, wenn man in feucht Erdreich säet oder wenn der Saamen von Natur feuchte ist: Hingegen, ist der zunehmende ☽. bequemer, in ein trucken Land, oder trucknen Saamen zu säen. Uber dieses kans auch nicht schaden, wenn man ♄. betrachtet, ob er mit dem ☽. in einem guten Aspect stehet, als welches der Saat oder dem Pflantzen gutes Gedeyen giebt.

4. Die

4. Die beste Zeit Holtz zu fällen ist, von der Sommer-Sonnen-Wende, nehmlich vom Junio, biß zum Ende des Jahres, weil in diesen Monathen, da den Bäumen der Safft vergehet, das Holtz trocken und dichte wird: Insonderheit aber wird das Holtz, welches zwischen dem vollen ☽. und letzten Vierthel gehauen ist, nicht leicht faul und wurmstichig.

5. Das Fundament zum Hauß-Bau soll geleget werden, wenn ♄. directus, in ♎. ♑. oder ♒. oder auch in einem andern Zeichen, nur nicht in ♈. ♋. oder ♌. item in ♂. △. oder ✶. ♐. und ☽. crescentis. Wenn dabey das Signum Horoscopans ein irrdisch Zeichen ist, nemlich ♉. ♍. oder ♑. oder eines von diesen beyden, ♐. oder ♓. und dabey von ♂. nicht lædiret, auch vom ☽. nicht bestrahlet wird, item wenn der Dominus Ascendentis in seiner Exaltation, und auch das IV. Hauß von bösen Aspecten ♄. und ♂. befreyet ist, so hat man eine glückliche Zeit zur Legung des Fundaments eines Hauses erwehlet.

6. Bey der Jagt wird man glücklich seyn, wenn man dieselbe anstellet zur Zeit, wenn der ☽. im ♈. ♌. oder ♐. in einem △. oder ✶. ♂. ♐. oder ♀. sich befindet.

7. Wer viel Fische fangen will, der fange solches an, wenn ☽. im ♋. oder ♓. und zugleich in ♂. △. oder ✶. ♀. stehet, oder auf die ♀. loß gehet.

8. Beym Vogel-Fange sind folgende Zeichen zu erwehlen; Nehmlich; ♊. ♍. ♐. und ♓. wenn der ☽. darinnen laufet, und zum ☿. der von der ♂. △. oder ✶. ♐. bestrahlet wird, seinen Lauff richtet. Dagegen, wenn zur Zeit der Jagt, Fischerey oder Vogel-Fangs, ☽. zu rückgängigen und in Eck-Häusern befindlichen Planeten fort gehet, so hat man wenig Glück dabey zu hoffen.

9. In Erwehlung des Aderlassens hat man (1.) auf diese generalia zu sehen: Auf des Menschen Alter, Complexion, Jahrs-Zeit, und ob ein schöner, heller Tag sey:

Es

Es wäre denn periculum in mora, da es denn heisset: Noth hat kein Geboth. (2.) Betrachtet man des ☽ Configuration mit der ☉. Und zwar so ist für junge Leute gut Aderlassen, wenn der ☽. im Zunehmen; Für Alte aber, wenn er im Abnehmen sich befindet. (3.) Ist zu consideriren das Zeichen, darinn der ☽. seinen Lauff hat, ratione Complexionis des Menschen: Denn die Sanguinischen können zur Ader lassen, der ☽. sey gleich in welchem Zeichen er wolle: Aber die Cholerici sollen lassen, wenn der ☽. ist im ♋. ♏. ♓; Für die Phlegmaticos sind diese beyde gut; ♈. und ♎. und denen Melancholicis sind diese beyde dienlich: ♎. und ♐. wenn nur ♄. oder ♂. zur Zeit des Aderlassens nicht darinnen sind, oder zur Zeit der Geburth nicht darinnen gewesen: Weil man (4.) allemahl dahin zu sehen hat, daß ☽. von den bösen Planeten nicht verletzet, sondern von denen gütigen soulagiret werde. Die übrigen Signa ♉. ♊. ♌. ♍. ♏. und ♑. sind dem Aderlassen hinderlich und schädlich. (5.) Absonderlich hat man sich auch in acht zu nehmen, daß zur Zeit des Aderlassens ☽. nicht in demjenigen Zeichen sey, so das Glied beherrschet, daran man Ader lassen will; was aber ein iedes Zeichen für Glieder beherrsche, davon ist gleich Anfangs im ersten Capitel, §. 16. Meldung geschehen.

10. Bey dem Purgiren und Artzneyen soll man, so viel möglich, (1.) auf die General-Zeiten Achtung geben, weil hierzu der Frühling und Herbst bequehmer sind, als der Sommer und Winter; Absonderlich soll man solches an denen sehr heissen und sehr kalten Tagen vermeiden. (2.) Darnach ist hierbey zu observiren, daß ☽. im Abnehmen des Lichts, von ♄. oder ♂. nicht lædiret, oder nicht in ☌. eines Planetæ retrogradi sey; Jedoch muß er auch nicht gar zu nahe bey der ☉. stehen. (3.) hat man zu regardiren das Zeichen, worinnen ☽. seinen Lauff hat, indem die wässerigen ♋. ♏. ♓. sonderlich dienlich sind, die bösen phlegmatischen Feuchtigkeiten abzuführen: und die lufftigen, ♊. ♎. ♒. die Melancholischen humores; Jedoch sind von diesen Zeichen die ♊. und ♋. schwächer, weil sie mehr vomitus als sedes erre-

erregen. (4.) Muß man auch betrachten, mit was für Planeten ☽. in Configuration oder Aſpecten ſtehet, weil die Strahlen ♄. oder ♂. ſo auf den ☽. fallen, der Medicin hinder- und ſchädlich ſind; Da hergegen die guten Strahlen ☉. und ♀. darzu helffen; Die ♂. ♃. ☽. als welche dem Leibe Kräffte giebt, iſt der Purgation auch hinderlich, und machet, daß ſie keine Wirckung thun kan.

11. Bey der Cur eines gewiſſen Gliedes hat man dahin zu ſehen, (1.) daß das Zeichen, welches über daſſelbige Glied herrſchet, von der Gegenwart und ſchlimmen Aſpecten ♄. und ♂. befreyet, auch ☽. nicht lædiret, ſondern vom ♃. oder ♀. gütig beſtrahlet, in ſolchem Zeichen befindlich ſey. (2.) Hat man auf das in hora curationis auffſteigende Zeichen Achtung zu geben, daß es von ♃. oder ♀. wohl angeſehen und afficiret werde (3.) conſideriret man auch auf ſolche Weiſe denjenigen Planeten, der daſſelbe Glied beherrſchet.

Ende der Aſtrologie.

Der vierdte Theil.

Von der

GEOMANTIA.

Dieser Theil hat zehen Capitel:

Das I. Capitel handelt von der Geomantiæ Beschreibung und Abtheilung.

Das II. Cap. von der Præparation,

Das III. Cap. von der Projection.

Das IV. Cap. von der Production der Figuren.

Das V. Cap. vom Speculo Geomantico.

Das VI. Cap. von der Eintheilung und Unterschied der Figuren, Zeichen und Planeten.

Das VII. Cap. von den Häusern oder Ordnung der Figuren.

Das VIII. Cap. vom Judicio, wie man dasselbe aus den Häusern, Figuren und Planeten anstellen soll.

Das IX. Cap von etlichen Exempeln und Fragen.

Das X. Cap. von der Geomantia Astrologica.

Der

Der Geomantiæ

Erstes Capitel.

Von

Der Geomantiæ Beschreibung und Abtheilung.

1.

Die Geomantia oder das Punctiren ist eine Wissenschafft, durch etliche, nach der Kunst, entworffene Puncta, alle, so wohl gegenwärtige, als vergangene und zukünfftige Dinge, gleichsam durch ein Loß, zu erfahren.

2. Sie bestehet in vier Stücken, als (1.) in der Vorbereitung, (2.) in der Projection oder Punctiren, (3.) in der Production oder Formirung der aus den Puncten erwachsenden Figuren, sammt deren Abtheilung, und (4.) aus dem Judicio oder Urtheil, so man aus den Figuren nimmet.

Das zweyte Capitel.

Von

Der Præparation.

1.

Ehe man zur Projection schreitet, muß man sich darzu wohl bereiten, welche in folgenden Stücken bestehet.

2. Erstlich

2. Erstlich soll derjenige, der solches zu practiciren gedencket, frey von allen andern Gedancken, nüchtern und unpartheyisch seyn, auch nur einig und allein auf die vorhabende Frage sein gantzes Absehen richten. Hierzu sind die Morgen-Stunden am bequemsten.

3. Zu dem Ende soll man seine Frage auf das Blat schreiben, damit man sie im Punctiren immer vor Augen habe, und sie nicht vergesse, etwan auf folgende Weise: Es wird gefraget: Ob Titius **dasjenige, wornach er strebet, erlangen werde?**

Das dritte Capitel.

Von

Der Projection.

1.

DJe Projection oder das Punctiren wird also verrichtet: Man entwirfft auf das vor sich habende Blatt Papier vier Zeilen Puncten, ungezehlet, in Form der vier Finger der lincken Hand, und zwar von der Rechten zur Lincken. Und dieses daher, weil diese Wissenschafft von denen Orientalischen Völckern, die alle dergestalt zu schreiben pflegen, zu uns gebracht worden.

2. Dieses wird noch dreymahl wiederhohlet, daß also zusammen sechzehen Zeilen Puncten gemachet werden; Jedoch also, daß immer vier und vier Reihen etwas dichte beysammen, und zwischen denen andern vieren ein wenig mehr Raum gelassen, und allezeit aus vier Reihen eine Figur desto füglicher formiret werden könne, wie aus dem 28. Schemate Num. I. erhellet.

Das vierdte Capitel.

Von

Production der Figuren.

1.

Wenn die Puncta vorgedachter Massen entworffen, so machet man daraus die Figuren, indem man von der rechten zur lincken Hand, mit einer Linie je zween und zween Puncta zusammen ziehet, oder durch ein Strichlein abschneidet, biß letzlich zur lincken Hand ein oder zween Puncten übrig bleiben, welche in einem jeden Quaternione, oder vier unter einander stehenden Reihen eine Geomantische Figur machen. Vide Schema 28. N. 2.

2. Es kommen aber in der Geomantia nicht mehr, als sechzehen Figuren vor; Da denn die obersten Puncte der Kopff, die andern die Schultern, die dritten der Bauch, die vierdten die Füsse genannt werden: Diese 16. Figuren sind zu finden in dem 29. Schemate, N. I. Sie können aber auch also gezeichnet werden:

2	1	1	2	2	1	1	1
1	2	2	2	1	1	1	2
2	1	2	2	1	1	2	1
1	2	2	1	1	2	1	1
2	2	2	1	2	1	2	1
1	2	2	1	2	1	1	2
2	1	1	2	2	1	1	2
2	2	1	2	2	1	2	1

3. Weil nun, wie gedacht, sechzehen Reihen Puncten entworffen sind, so entstehen daraus die vier ersten Figuren, welche Matres oder Mütter genannt werden.

4. Aus

4. Aus den vier Matribus werden vier andere Figuren gezogen, welche Filiæ oder Töchter genennet werden, und zwar also: Man nimmet alle vier Köpffe, und setzet solche ordentlich unter einander, so hat man die fünffte Figur. Auf diese Art geben alle vier Schultern die sechste, die vier Bäuche die siebende, und die vier Füsse die achte Figur.

5. Auf die Töchter folgen die Nepotes oder Enckel, welche also formiret werden: Man zehlet die Köpffe der ersten und andern Figur zusammen. Ist nun das Product gerade, so schreibet man zween Puncten; Ists aber ungerade, so schreibet man nur einen: Dieses giebt den Kopff der neundten Figur; Die Schultern geben auf solche Art wieder die Schultern; Aus den Bäuchen werden Bäuche, und aus den Füssen werden Füsse.

6. Auf jetzt besagte Weise geben die dritte und vierdte die zehende, die fünffte und sechste die eilffte, die siebende und achte die zwölffte Figur.

7. Nechst den Enckeln kommen die zween Testes oder Zeugen: Diese werden eben also gemacht, und wird aus der neundten und zehenden die dreyzehende Figur, und aus der eilfften und zwölfften die vierzehende.

8. Aus den beyden Zeugen wird Judex oder der Richter gemacht, welches die funffzehende Figur ist: Und wenn dieser die Frage nicht gnugsam entscheiden solte, machet man aus der ersten und funffzehenden den Ober-Richter, als die sechzehende Figur.

9. Die zum 2. §. gehörige 16 Figuren werden benennet, wie folget: Die erste heisset 1. Acquisitio, oder Erlangung; die 2. Amissio, Verlust; die 3. Lætitia, Freude; 4. Tristitia, Traurigkeit; 5. Caput Draconis, Drachen-Kopff; 6. Cauda Draconis, Drachen-Schwantz; 7. Puer, Knabe; 8. Puella, Mägdlein; 9. Rubeus, Roth-Kopff; 10. Albus, Weiß-Kopff; 11. Fortuna major, groß Glück; 12. Fortuna minor, klein Glück;

13. Populus, Volck; 14. Via, Land-Strasse; 15. Conjunctio, Zusammenfügung; 16. Carcer, Gefängniß.

Das fünffte Capitel.

Vom

Speculo Geomantico.

1.

Wenn die Figuren gemachet, so werden sie in das Speculum Geomanticum eingetragen, welches auf diese Art, wie die Astrologi zu thun pflegen, geschehen kan, da sie dasselbe in zwölff Häuser theilen, und darein die Figuren, nebst ihren Zeichen und Planeten einschreiben. Vide Schema 29. Num. 2.

2. Oder, es werden nur bloß die vier Matres und Filiæ, von der rechten zur lincken Hand, nach einander hin; unter diese die vier Nepotes, auch von der rechten zur lincken; unter diese aber gleicher Weise die zween Testes, und endlich unter diese beyde der Judex gesetzet, wie aus dem Scuto oder Form eines Schildes, in der 30. Figur zu ersehen.

3. Wobey zu mercken, daß man in dem Speculo ins I. Hauß dasjenige Zeichen, so der ersten Figur attribuiret wird, setzen und mit denen in der Ordnung folgenden Zeichen durch die XII. Häuser continuiren, auch jeder Figur ihren zugehörigen Planeten beyfügen kan.

Das

Das sechste Capitel.

Von

Eintheilung und Unterschied der Figuren, Zeichen und Planeten.

1.

Einer jedweden von diesen Figuren wird ein gewisser Planet zugeeignet. Es sind aber die Planeten entweder Directi oder Retrogradi: die Directi, oder gerade vor sich, oder nach der Reihe der Zeichen lauffende Planeten werden mit dem Buchstaben D. gezeichnet; die Retrogradi, rückgängige oder wieder die Ordnung der Zeichen lauffende Planeten werden mit R. bemercket. V. bedeutet Velox, oder geschwinde. T. Tardus, langsam. Cr. Crescens, oder zunehmend. Decr. Decrescens, abnehmend.

2. Es werden auch die Planeten mit nachfolgenden Characteribus geschrieben: Saturnus. ♄. Jupiter, ♃. Mars, ♂. Sol, ☉. Venus, ♀. Mercurius, ☿. Luna, ☽. alles, wie oben in der Astrologie gelehret worden.

3. Und kommen also überein: ♄D. und Carcer ♄R. und Tristitia ♃D. und Lætitia ♃R. und Acquisitio. ♂D. und Rubeus ♂R. und Puer ☉V. und Fortuna major. ☉T. Fortuna minor. ♀D. und Puella ♀R. und Amissio. ☿D. und Albus. ☿R. und Conjunctio. ☽. Cr. und Populus ☽. Decr. und Via. ♃ & ♀. und Caput Draconis. ♄. und ♂. und Cauda Draconis.

4. Uber dem, so kommen die Figuren mit den himmlischen Zeichen überein, wie folget: ♈. und Acquisitio, ♉. Lætitia und Fortuna minor, ♊. Rubeus und Puer, ♋. Albus, ♌. Via, ♍. Caput Draconis und

Conjunctio, ☌. Puella, ♏. Tristitia, und Amissio, ♐. Cauda Draconis, ♑. Populus, ♒. Fortuna major, ♓. Carcer.

5. Vorerwehnte Figuren werden auf unterschiedliche Weise abgetheilet, daß sie nehmlich entweder gut oder böse, feurig, lufftig, wässerig oder irrdisch, beständig, beweglich oder mittelmäßig, männlich oder weiblich, täglich oder nächtlich, orientalisch, occidentalisch, mittägig oder mitternächtig, item von unterschiedlicher Farbe sind, wie aus folgender Tabell zu ersehen ist.

6. Acquisitio, ist gut, lufftig, fix, oder beständig, männlich, täglich, orientalisch, grau.

Amissio, böse, feurig, beweglich, männlich, täglich, mittägig, himmelblau oder auch weißlich.

Lætitia, gut, lufftig, männlich, täglich, orientalisch, grün.

Tristitia, böse, irrdisch, beständig, weiblich, nächtlich, occidentalisch, schwartz.

Caput Draconis, gut, irrdisch, beständig, weiblich, nächtlich, occidentalisch, schwartz, aber mit guten Figuren weiß.

Cauda Draconis, böse, feurig, beweglich, männlich, täglich, mittäglich, mit guten Figuren weiß, mit bösen schwartz.

Puer, böse, lufftig, beweglich, männlich, täglich, orientalisch, roth.

Puella, gut, wässerig, beweglich, weiblich, nächtlich, occidentalisch, gelbroth.

Rubeus, böse, feurig, beweglich, männlich, täglich, mittägig, roth. ♂

Albus, gut, wässerig, beständig, weiblich, nächtlich, mitternächtig, weiß und grün.

Fortuna major, gut, irrdisch, beständig, weiblich, nächtlich, occidentalisch, weiß, grau, blau und Feuer-roth.

Fortuna minor, böse, feurig, beweglich, männlich, täglich, mittägig, weiß, grau, blau und Feuer-roth.

Populus, mittelmäßig, wässerig, weiblich, nächtlich, mitternächtig, weiß oder goldfarbig.

Via, mittelmäßig, wässerig, weiblich, nächtlich, mitternächtig, weiß oder goldfarbig.

Conjunctio, mittelmäßig, lufftig, männlich, täglich, orientalisch, weiß und grün.

Carcer, böse, irrdisch, weiblich, nächtlich, occidentalisch, schwartz.

Das siebende Capitel.

Von

Den Häusern oder Ordnung der Figuren.

1.

Gleichwie die Astrologi den Himmel in zwölff Theile unterscheiden, und dieselben Theile Häuser nennen, also ordnen die Geomantici ihre Figuren, nehmlich die 4. Matres, 4. Filias und 4. Nepotes, nach den zwölff Häusern, und fügen denselben noch drey andere hinzu, nehmlich die 2. Testes und den Judicem.

2. Es hat aber ein Hauß vor dem andern einen Vorzug, wie folget: die Vornehmsten sind die 4. Eck-Häuser; das I. IV. VII. und X. die Mittelmäßigen sind die nachfolgenden, nehmlich, das II. V. VIII. und XI. die geringsten oder fallenden sind III. VI. IX. und XII.

3. Aus dem I. judiciret man, gleichwie auch bey der Astrologie geschicht, von des Menschen Leben, Gesundheit, Schönheit, Stärcke, Leibes-Gestalt und Sitten: Es beherrschet auch das Haupt, Angesicht und Zähne.

4. Das II. Hauß handelt von Reichthum, Armuth, Haußrath, Gewinn und Verlust: Es beherrschet den Halß, Zunge, Zäpfflein und Gurgel.

5. Das III. Hauß hält in sich die Fragen von Brüdern, Schwestern, Vettern, Schwägern, Briefen, Botschafften, kleinen Reisen und Sitten, item Schultern, Arm und Händen.

6. Das IV. handelt von Eltern und Groß-Eltern, absonderlich aber vom Vater, Häusern, Land-Gütern, Ackerbau, Bergwerck, Erbschafften, Bauen, Eroberung der Städte, Schätzen und verborgenen Dingen: Brust, Lunge und Diaphragmate.

7. Das V. tractiret von Kindern, Büchern, Botschafften, Briefen, Frauenzimmer, Kleidern, Speisen, Gastereyen, Gesellschafft, Spiel, Ergötzung, Music, Geschenck, Liebe, Schwangerschafft, Kindern, Regen und Früchten: item, Magen, Leber, Hertze, Seiten, Rücken und Nerven.

8. Das VI. deutet auf Kranckheit, Dienst-Bothen, Arbeit, klein Vieh, Veränderung des Orts, Hospitäler, und übles Zeugniß: wie auch den Unterleib, sammt dem Eingeweide und Hintern.

9. Das VII. bedeutet die Jungferschafft, Heyrathen, Weiber, Spiel, Kauffmannschafft, öffentliche Feinde, Processs, Krieg, Zanck, Bangigkeit, Diebstahl, Mord und

Rau-

Rauberey: Beherrschet die Hinterbacken, Lenden, Nieren, Blase, Hüfften und den Nabel.

10. Das VIII. handelt vom Tode und dessen Art, von Erbschafften der Verstorbenen, von Rathgebern seines Feindes, oder auch seines Weibes, von Finsterniß, Furcht, Betrübniß, Gefahr, Bezauberung, abwesendem Reichthum und Vortheil, so man an dem Orte oder Lande anzutreffen hat, wohin man gedencket: Es beherrschet die Genitalia und Rück-Grad.

11. Das IX. handelt von langen Reisen, Studiis, Sprachen, Künsten, Wissenschafften, Weissagung, Wahrheit, und Falschheit, Frömmigkeit und Boßheit, Botschafften, Briefen, Glauben, und Religion, Geistlichen Ehren-Aemtern und Träumen: Hat von den Gliedern den Ober-Theil der Hüffte.

12. Das X. tractiret von Königen, Fürsten, Grafen, und Edel-Leuten, wie auch von andern vornehmen Herren und Dames, von der Obrigkeit, hohen Aemtern und Ehren-Stellen, vom Studio und Profession, darauf sich einer absonderlich leget: Item von der Mutter, Medicamenten, Fruchtbarkeit des Jahres und Gewitter: Beherrschet den untern Theil der Hüfften.

13. Das XI. von Gönnern und guten Freunden, Nutzen von seinem Vorhaben, und Patronen, von versprochenem Geschenck, Erbarkeit, Handlung, Liebe und Succeß der vorhabenden Sache: Ihm werden attribuiret die Schienbeine biß an die Füsse.

14. Das XII. von heimlichen Feinden, grossem Vieh, Landes-Verweisung, Gefängniß, Flucht, Schulden, Bekümmerniß, Armuth, Müh und Arbeit, Verlust, Unpäßlichkeit und Betrug; Item von Füssen.

Das achte Capitel.

Vom Judicio

Wie man dasselbe aus den Häusern, Figuren und Planeten anstellen soll.

1.

DEr Planeten Eigenschafften sind oben in der Physiognomia, Chiromantia und Astrologia gemeldet, welches daselbst nachgesehen werden kan; Anjetzo ist zu mercken, daß die Planeten entweder gut oder böse, oder mittelmäßig sind.

2. Gute Planeten sind ♃. und ♀; Böse ♄. und ♂. Mittelmäßig ☉. ☿. und ☽. welche, wenn sie in guten Häusern und bey guten Planeten oder Figuren befunden werden, gut, bey bösen böse sind.

3. Von den Zeichen ist auch oben in der Astrologie, C. I. gehandelt worden; Jedoch soll davon nochmahls kürtzlich Meldung geschehen. Selbige werden eingetheilet, erstlich in feurige: ♈. ♌. ♐. diese sind heiß, trucken und cholerisch; Lufftige, ♊. ♎. ♒. warm, feucht, Sanguinisch; Wässerige, ♋. ♏. ♓. kalt, feucht, phlegmatisch; Irrdische: ♉. ♍. ♑. kalt, trucken, melancholisch.

4. Zum andern, so sind folgende sechs männliche Zeichen; ♈. ♊. ♌. ♎. ♐. ♒; Die übrigen sechse sind weibliche: ♉. ♋. ♍. ♏. ♑. ♓. Wie oben Cap. VI. §. 6. hin und wieder angezeiget worden.

5. Zum

5. Zum dritten, so beherrschen auch die Zeichen gewisse Glieder am menschlichen Leibe: Als ♈. das Haupt, ♉. den Halß, ♊. die Schultern, Arme und Hände, ♋. die Lunge, Brust und Rippen, ♌. das Hertz, Magen, Rücken und Seiten, ♍. den Bauch und Eingeweide, ♎. die Lenden, Nieren, Nabel und Blase, ♏. die Scham und Hintersten, ♐. die Hüffte und Hinter-Backen, ♑. die Knie, ♒. Schienbeine, ♓. die Füsse.

6. Will man von einer aufgegebenen Frage ein rechtes Judicium fällen, so muß man erstlich (1.) wissen, in welches Hauß die Frage gehöre, (2.) muß man sehen, was vor Figuren; (3.) was für Planeten, und (4.) was für Zeichen in dasselbe Hauß fallen; muß (5.) man die Testes und den Judicem nicht vergessen.

Das neundte Capitel.

Von

Etlichen Exempeln oder Fragen.

1.

Will man wissen, ob einer lange leben werde? So betrachte man das I. Hauß: Wenn sich darinnen eine beständige Figur, ein gutes Zeichen, und gute Planeten befinden, so bedeutet es ein langes Leben; Ist aber eine bewegliche Figur, item ein böser Planet und böses Zeichen darinnen, so bedeutets ein kurtzes Leben. Die mittelmäßigen deuten auf ein mittelmäßiges Alter. Wenn auch die erste Figur in einem andern Hause noch einmahl vorkommet, so præsagiret sie auch ein langes Leben, zumahl wenn sie wieder in ein Eck-Hauß fället.

2. Um zu wissen, ob einer reich werden wird, muß man das II. Hauß besehen, und die darinn befindliche Figuren, Zeichen und Planeten, wie im vorhergehenden gedacht, wohl observiren. Nebst diesen kan man auch die vier Eck-Häuser in Augenschein nehmen: Denn gute Figuren und Planeten im I. Hause bedeuten Reichthum durch seinen eigenen Fleiß; Im IV. von Eltern und durch Erbschafften; Im VII. durch Heyrathen; Im X. von grossen Herren, oder von seiner Charge.

3. Fraget man von Reisen, so consideriret man das III. und IX. Hauß: Finden sich darinn wässerige Figuren oder Zeichen, so geschicht die Reise zu Wasser; Sind sie aber irrdisch oder feurig, so ist es eine Land-Reise. Man hüte sich aber, wenn man eine Reise zu Wasser antreten will, daß im III. und IX. Hause keine lufftige oder feurige Figur stehe: Denn die feurige warnen für See-Räubern; Die lufftige bedeuten harten Sturm und langsame Wiederkunfft.

4. Ob einer diejenige zur Ehe bekommt, die er liebet, so betrachte er das I und VII. Hauß: Sind in beyden gute Figuren und Planeten, auch die übrigen Eck-Häuser, sammt den Zeugen und Richter gut, so gehet die Heyrath vor sich; Sind sie böse, so geschiehet die Heyrath nicht.

5. Ob die Schwangere einen Sohn oder Tochter gebähren werde: Allhier betrachtet man das V. Hauß: Ist darinnen eine lufftige, feurige oder männliche Figur, so wird sie einen Sohn zur Welt bringen; Ist es aber eine irrdische, wässerige, oder weibliche, so wird es eine Tochter seyn.

6. Ob einer einen Dienst bekommen werde? So besehe man das X. Hauß, und betrachte die darinn befindliche Figuren, Zeichen und Planeten: Sind sie gut und Directi, so machet solches gute Hoffnung, daß der Fragende die verlangte Charge bekommen werde:

Sind

Sind sie böse und rückgängig, so ist wenig Hoffnung darzu vorhanden.

7. Ob man dasjenige, worauf man sich Hoffnung gemachet, erlangen, oder ob die vorhabende Sache wohl ablauffen werde? Hierbey considerire man das XI. Hauß, nebst den vier Eck-Häusern, Zeugen und Richter: Da denn die guten Figuren und Planeten Succeſs, die bösen aber das Contrarium anzeigen.

8. Bey den Fragen vom Diebstahl betrachtet man das VII. Hauß: Wenn nun diejenige Figur, so im siebenden Hause ist, sich in einem andern Hause noch einmahl finden lässet, so kan man bald sehen, was es für ein Dieb sey: Denn findet sie sich im III. so ists ein naher Freund: Ist sie im IV. so ists einer, der an Eltern statt ist; Im V. bedeutets ein Kind; Im VI. einen Diener oder Magd, nachdem es eine männliche oder weibliche Figur ist; Im IX. einen Geistlichen oder Fremden; Im X. eine vornehme Person; Im XI. einen vermeynten guten Freund: Im XII. einen heimlichen Feind.

9. Bey den Fragen von Kranckheiten betrachtet man das I. und VI. Hauß: Sind gute Figuren und Planeten darinnen, so bedeuten sie Gesundheit; Die bösen drohen mit Kranckheit. Die Art der Kranckheit erkennet man aus dem VI. Hause; Ist darinnen eine böse, irrdische Figur, so bestehet die Kranckheit in den Gliedern und Nerven; Auch leidet das Gehör und die Leber Schaden, und entstehet Melancholey. Ist eine böse wässerige Figur darinn, so rühret die Kranckheit von phlegmatischer Fäule her, und hat der Patient keinen Appetit zum Essen, ist verstopffet, das Hertz matt, und die Lebens-Geister schwach. Findet man im VI. Hause eine böse lufftige Figur, so wird die Kranckheit von überflüßigem Geblüthe verursachet, der Patient ist hitziger Complexion, und verstopfft. Ist darinn eine feurige Figur, so bedeutets eine Cholerische Complexion,

grosse

grosse Kopff-Schmertzen und hitzige Kranckheiten, der Patient hat keinen Appetit, und schmecket ihm alles bitter.

10. Wegen des Todes betrachtet man das VIII. Hauß: Wenn die im I Hause befindliche Figur sich auch im VIII. Hause sehen lässet, oder aber die achte Figur im VI. oder XII. anzutreffen ist, so befindet sich der Abwesende todtkranck, oder sonst in Lebens-Gefahr, oder ist gar todt.

Das zehende Capitel.

Von

Der Geomantia Astrologica.

1.

BEy dieser Art zu punctiren sind alle obgedachte Requisita, wie auch was in diesem vierdten und vorhergehenden dritten Theil, von der Astrologie, von denen Häusern, Zeichen und Planeten gemeldet worden, in acht zu nehmen.

2. Jedoch ist bey der Projection dieser Unterscheid, daß man nicht, wie sonsten geschiehet, sechzehn Reihen Puncten entwirfft, sondern allemahl nur vier Reihen; Und zwar machet man die ersten viere, um den Horoscopum zu finden, eben auf die Art, wie oben Cap. IV. §. 1. gezeiget worden. Die andern vier Reihen werden entworffen, um den Ort oder das Hauß, worinn ♄. gesetzet werden soll; Die dritten vier Reihen Puncten sind pro ♃. die vierdten pro ♂. die fünfften pro ☉ die sechsten pro ♀. die siebenden pro ☿. die achten pro ☽. die neundten pro ⊕. die zehenden pro ☊. Für den ♅. ist nicht nöthig zu punctiren, weil er in das dem ☊. gegen überstehende

stehende Hauß und Zeichen fället, gleichwie in der Astrologie geschicht. vid. Schema 31. N. 1.

3. Wenn man nach geschehener Combination der Puncten (welche hier nur bey den ersten vier Reihen geschicht) die Figur extrahiret, so siehet man, nach dem §. 4. des VI. Capitels, was für ein Zeichen dieser Figur attribuiret wird, und setzet dasselbe in den Horoscopum, oder das I. Hauß; Das in der Ordnung folgende Zeichen setzet man ins II. Hauß, und so fort, biß alle Zeichen in die zwölff Häuser einer solchen Figur, deren sich die Astrologi bedienen, eingeschrieben sind.

4. Ehe man aber auch die sieben Planeten, nebst ☉. ☽. und ♄. in das Thema einträget, so werden die übrigen Quaterniones, oder vier Reihen Puncten, nicht wie bey den ersten geschehen, combiniret, sondern nur dermassen abgezehlet, daß man allemahl zwölff Puncten wegwirfft, oder mit einem Strichlein absondert, wie aus gedachter 31. Figur, N. I. zu ersehen, welches denn so offt wiederhohlet wird, biß endlich 12. oder weniger Puncten übrig bleiben, und der Planet in dasselbe Hauß, wie das Residuum ausweiset, gesetzet wird. Zum Exempel, wenn drey Puncta übrig bleiben, so wird der Planet ins III. Hauß gesetzet; Bleiben 12. Puncten übrig, so wird er ins zwölffte Hauß einqvartiret, u. s. w.

5. Das Judicium wird aus denen Häusern und Planeten genommen, wie im dritten Theil, von der Astrologie, Cap. XIII. gelehret worden. Zum Exempel, wenn man aus der 31. Figur, Num. 2. judiciren, und wissen wollte, ob einer diejenige, die er liebet, zur Ehe bekommen werde? So befindet sich ♀. im VII. Hause, und promittiret guten Succes in Heyraths-Sachen, und bemercket, daß er seine Geliebte bekommen werde. Wäre aber die Frage von Kindern, ob er deren mit seiner Liebsten zeugen werde? So zeiget die ♂. ☿. ☊. ♃. im V. Hause, daß er entweder keine Kinder bekommen, oder daß sie

bald

bald in der Jugend wieder sterben werden. Wollte man wissen, ob der Fragende den Dienst, wornach er strebet, bekommen werde, oder nicht? So befindet sich das ☉. im X. Hause. Und ♄. ist Beherrscher des X. Hauses, welches ominiret, daß er zu dieser Charge gelangen, dabey aber, weil ♄. im XII. Hause befindlich, heimlichen Neid und Mißgunst dabey verspühren werde.

Das gantze Judicium bestehet darinnen, daß man vor allen Dingen Achtung giebt, in welches Hauß die Frage gehöret, und was vor ein Planet in demselben Hause sich befindet, oder sein Dominium darinnen hat, welches in der Astrologie gezeiget worden.

Ende der Geomantiæ.

Der

Der fünffte Theil.

Von der

ONIROMANTIA.

Dieser Theil hat drey Capitel:

Das I. Capitel handelt von der Oniromantiæ Beschreibung, derselben Abtheilung, und von der Zeit der Träume.

Das II. Cap. von der Träume Bedeutung in genere.

Das III. Cap. von der Träume Bedeutung in specie, nach dem Alphabeth.

Das Erste Capitel.

Von

Der Oniromantiæ Beschreibung, derselben Abtheilung, und von der Zeit der Träume.

I.

Die Oniromantia ist eine solche Wissenschafft, nach welcher man die im Schlaffe vorkommenden Träume recht auslegen, und des Menschen bevorstehendes Glück oder Unglück daraus abnehmen kan.

2. Es werden aber die Träume gemeiniglich eingetheilet in **Göttliche, Teuffliſche und Natürliche.**

3. Die **Göttlichen** gab GOtt, vor Alters, denen Propheten ein, und läſſet ſie noch heutiges Tages andern frommen Leuthen wiederfahren, um ſie vor Unglück zu warnen, oder ihnen ſonſt wichtige Dinge zu offenbahren.

4. Die **Teuffliſchen** ſind, mit welchen der Satan die Heyden und andere Gottloſen verſpottet, und ſie zur Abgötterey und allerhand Laſter verführet.

5. Die **Natürlichen** rühren von dem Einfluß des Geſtirns und des Menſchen Temperament her, und haben ihre Bedeutung theils ſo, wie ſie einem im Schlaffe vorkommen, theils, und zwar die meiſten, durch natürliche Gleichniſſe.

6. Diejenigen, welche Sanguiniſcher Complexion, das iſt, warm und feuchter Natur ſind, träumen gemeiniglich von luſtigen Dingen; Die Melancholici, ſo kalt und trucken, von traurigen und erſchröcklichen Sachen; Phlegmatici, die kalt und feuchte, von Waſſer und ſchwehren Dingen; Die Cholerici, ſo heiß und trucken, von Feuer, Streit und Schweben in der Lufft.

7. Allhier ſoll gehandelt werden von natürlichen Träumen, ſo ihre Bedeutung durch Figuren und Gleichniſſe vorſtellen.

8. Wobey noch zu mercken, daß die Träume, ſo frühe, um vier Uhr, und ferner biß an den Morgen geſchehen, in etlichen Tagen, Wochen oder Monathen, und aufs längſte in einem Jahr erfüllet werden; Die aber, ſo des Morgens, wenn es ſchon Tag iſt, ſich begeben, ihre Bedeutung noch denſelben Tag verſpühren laſſen.

Das zweyte Capitel.

Von

Der Träume Bedeutung in genere.

1.

Alles, was im Traume gut und glücklich erscheinet, in seiner rechten Grösse, Farbe und Ordnung, auch zu rechter Zeit und Stelle, das bedeutet etwas guts; hingegen alles, was unvollkommen, verderbt, übernatürlich, ungeschickt, oder zu unrechter Zeit erscheinet, das bedeutet etwas böses. So aber geringe Dinge an statt etwas köstliches gebrauchet werden, bedeutet es derselben geringen Dinge Erhöhung und Aufnehmen: So aber gute und kostbahre Dinge zu geringern Sachen gebraucht werden, so bedeutet es derselben guten Dinge, Abnehmen und Verderben.

2. Wohlthaten und Laster, bedeuten gemeiniglich ihres gleichen: Als durch ein Geschenck, kan eine andere Wohlthat bedeutet werden. Es bedeutet auch bißweilen ein Ding das andere, so ihm an der Farbe gleich ist; Jedoch ists gewisser, wenn die Farben von Natur entstanden, als wenn sie von Menschen gemahlet sind.

3. Gewinn und Verlust, bedeuten auch Gewinn und Verlust; doch aber in andern Sachen, welche sich mit denen, so im Traum erschienen, vergleichen. Also hat einem geträumet, wie er in einen Kampff oder Streit obsiegete, und einen Krantz gewonnen hätte; dieser hat, als er in einem Processs um liegende Güter gestritten, die Sache erhalten.

4. Bißweilen aber bedeutet der Verlust eines Dinges, daß man desselbigen nicht mehr bedürffen werde. Also hat einem, der einen Rechts-Handel geführet, geträumet, wie er alle Acten und Schrifften verlohren hätte: Dieser hat folgendes Tages einen guten Abschied bekommen, und seine Sache zum Ende gebracht.

5. Münd- oder schrifftliche Worte, die man im Traum lieset oder höret, haben meistentheils gleichmäßige Bedeutung, wie sie lauten. Also auch Comödien, oder Schau-Spiele, bedeuten eine zukünfftige Geschicht, so mit denenselbigen, in etlichen Stücken, sich vergleichet.

6. Haußrath und Werckzeug, bedeutet diejenigen Personen, so damit umgehen, oder die Arbeit, so mit demselben verrichtet wird. So derowegen einem träumet, wie er mehr Haußrath oder Werckzeug bekomme, so bedeutets mehr Gesinde und Arbeiter, oder mehr Affairen und Arbeit.

7. Maaß und Gewichte, bedeuten Ordnungen und Gesetze. So nun einer im Traum solche machet, oder wohl damit umgehet, so bedeutets Beschützung der Gesetze, oder unsträffliches Leben; So ihm aber vorkommt, daß er solche zerbreche, oder übel damit umgehe, bedeutet es Uebertretung des Gesetzes.

8. Die Kleider bedeuten bißweilen Gebäude, also, daß, wenn einem träumet, wie er Kleider bekomme, oder aber zerrisse, oder verliere, so pfleget solches alsdenn mit seinem Hause oder Wohnung also zu geschehen. Meistentheils aber bedeuten Kleider diejenigen Glieder, zu welchen das Kleid gebrauchet wird: Als, ein zerrissener Huth oder Mütze bedeutet Schaden am Haupt, zerrissene Schuh aber Schaden an den Füssen, und so ferner.

9. Speiß und Tranck, und was einer sonst im Traume isset und trincket, hat die Bedeutung nach seiner Natur,

tur, also, daß die gesunden Speisen Gesundheit und andere Wohlfahrt bedeuten, ungesunde aber Kranckheit, oder ander Ungemach. Offtermahls hat auch dasjenige, was man im Traum isset oder trincket, in der Bedeutung, Gleichheit mit dessen Geschmack, also, daß süsse und liebliche Dinge Wohlfahrt, die Bittern, Sauren und Herben aber Unglück und Trübsahl bedeuten.

10. Menschen, sie mögen noch am Leben, oder schon verstorben seyn, bedeuten ihres gleichen an Gemüth oder Gewalt. Also hat einem geträumet, wie er von dem Obersten seiner Stadt wäre vertrieben und verjaget worden: Dieser ist von seinem Vater aus dem Hause verstossen worden.

11. Thiere und Vögel, bedeuten Menschen, die denselben Thieren an der Natur etwas gleich sind: Als, Löwen bedeuten mächtige Personen, Bären bilden ab grimmige, Füchse listige, Esel arbeitsame, Hunde zänckische und beißige: Ingleichen Habichte bemercken räuberische, Raben diebische, Tauben friedfertige Leuthe.

12. Durch die Glieder des Leibes werden bißweilen die Freunde, oder andere mit denen man zu thun hat, bedeutet. Als:

Durch das Haupt, die Obrigkeit, Eltern, Hauß-Herren und Lehr-Meister;

Die Backen, Hertz und Lunge, die Ehe-Gatten;

Die Augen, Lippen, Brüste und Leber, die Kinder;

Die Ohren, Achseln und Knie, die Geschwister;

Die Zähne, die Einwohner im Hause, und zwar durch die obersten Zähne die ältesten Personen, durch die untersten die Jüngern;

Die Hände und Füsse, die Diener und Gesinde;

Der Nabel und Scham, die Eltern;

Das Blut und Nieren, andere Bluts-Verwandte.

Das dritte Capitel.

Von

Der Träume Bedeutung in specie nach dem Alphabeth.

A.

1.

Aderlassen, bedeutet Schwachheit des Leibes.

2. Adler, bedeuten hohe, vornehme, gewaltige und zuweilen rauberische Personen. Adler auf dem Haupte haben, bedeutet den Todt. Auf einem Adler stehen oder sitzen, drohet grossen Herren den Todt; niedrigen Personen aber bedeutets, daß sie von vornehmen Herren aufgenommen werden.

3. Aepffel, so gut sind, essen, præsagiret gut Glück, sonderlich zu Heyrathen; sind sie herbe oder unreiff, so deuten sie auf Zwang und Traurigkeit.

4. Ameisen sehen, bedeutet Ehre: Dieselben arbeiten sehen Gesundheit und Gewinn.

5. Angesicht haben, so bleich ist, bedeutet den Todt; ein schönes, Fried und Freude, item guten Succes in seinem Vorhaben, bißweilen auch Ehre; häßlich Angesichte, Sorgen, Schand und Schaden.

6. Augen haben, so scharff sehen, bedeutet gutes: So übel lesen, Geld-Mangel und Schaden.

B.

7. Baden in kalten Wasser, bedeutet Gesundheit, Reichthum, Wollust und Errettung aus der Noth; Baden im warmen Bade, bedeutet denen Krancken Gesundheit, andern Leuten Müßiggang: Baden mit den Kleidern, portendiret Kranckheit oder sonst nichts gutes.

8 Barth haben, so breit ist, præsagiret Stärcke: So er lang ist, Gewalt und rühmliche Thaten; Einer Wittwen, daß sie heyrathen werde; Einem Eheweibe, daß ihr Mann sterben möchte.

9. Baum, bedeutet das Geschlecht, auch wohl die Nahrung und Wohlfarth: Mit Früchten, deutet er auf Gewinn; Unfruchtbarer Baum, Unglück und Schaden.

10. Berge hinauf steigen, bedeutet Furcht, Gefahr und Wiederwärtigkeit.

11. Bette, so schön ist, promittiret gut Glück.

12. Birn, bedeuten den Land-Leuten gute Nahrung, andern Verwirrung oder Schaden am Leibe. Süsse Birn, bedeuten etwas gutes; saure oder herbe, böses.

13. Blind seyn, bedeutet den Todt, oder Untergang der nächsten Freunde: Einem Krancken, daß er sterben werde.

14. Blitz, drohet mit Furcht.

15. Blut von sich auf die Erde fallen lassen, bedeutet etwas gutes: Geronnen Blut ausspeyen, bedeutet Kranckheit oder Blut-Schande.

16. Brennen sehen, und zwar helle, bedeutet Gewinn.

17. Briefe bekommen und lesen, bedeutet gemeiniglich dasjenige, was man darinnen liesset, daß es geschehen werde.

18. Brodt sehen, deutet auf Verdruß: Brodt haben, Ehre und Reichthum.

19. Brunnen entspringen sehen, promitiret etwas lustiges.

20. Bücher sehen und lesen, bedeutet Traurigkeit; Aus denselben etwas lernen, weiset auf Gewinn.

C.

21. Christum anbeten, bedeutet Freude; Ihm gecreutziget sehen, drohet mit Schaden und Unglück.

22. Cometen am Himmel sehen, drohet mit Theurung, Pest und Unglück.

23. Comödien bedeuten, eine zukünfftige Begebenheit, so mit der Comödie gleichmäßig ablauffen wird.

D.

24. Degen in Händen haben, bedeutet Freude; Degen verlieren, Armuth: Zerbrochen sehen, einen Todes-Fall.

25. Donner, præsagiret Wiederwärtigkeit und Bekümmerniß.

26 Dornen, bedeuten Kranckheit, Angst, Verwirrung und Verdruß von der Liebe.

27. Durst haben, und nichts zu trincken bekommen, deutet auf vergebliche Hoffnung, oder bösen Ausgang seiner Sachen; Bekommt man aber zu trincken, so bedeutets guten Succes und Erfüllung seiner Anschläge.

E.

28. Edelgesteine, bedeuten Reichthum, sonderlich von Weibs-Personen, item, Heyrath oder Kinder: Dieselben aus den Ringen verlieren, drohet mit Blindheit.

29. Eiß sehen, zur Unzeit, bedeutet Land-Leuten Glück; Andern aber Unglück.

30. Eltern sehen so verstorben sind, bringet gute Zeitung; Stieff-Eltern, Verdruß.

31. Engel sehen, bedeutet einen Krancken den Todt, andern aber Ehre und Freude.

32. Enthauptung sehen, bedeutet Uberwindung seiner Feinde.

33. Erndten, bedeutet Glück und gute Nahrung.

34. Ersauffen, bedeutet einen unnatürlichen Todt.

35. Eyer, bedeuten Glück und gute Nahrung; viel Eyer aber deuten auf Sorge, Angst, Zorn, Zanck, oder Absterben eines nahen Freundes.

F.

36. Fahren glücklich, bedeutet Glück, Ehre und guten Succeß; Unglücklich fahren, deutet auf Unglück und Hinderniß.

37. Fallen und sich noch erhalten, bedeutet etwas gutes; Sich fallen sehen, seine Ehre verlieren.

38. Feuer, welches klein, promittiret Glück; Ist es groß, Unglück. Feuer am Himmel, oder in der Lufft sehen, portendiret grosser Herren Ungnade.

39. Feuers-Brunst, da die Häuser nicht einfallen, præsagiret Reichthum oder Ehre; Fället aber das Hauß ein, so stirbet jemand daraus.

40. Fische viel und grosse, verheissen Gewinn; schlipffrige, vergebliche Hoffnung, oder unnütze Arbeit.

41. Fleisch essen, so gewürtzet, præsagiret Nutzen, mit Mühe; Gebraten Fleisch, drohet mit Schaden an Viehe; Rohe Fleisch, Verlust der Güter.

42. Fliegen ohne Flügel, bedeutet Gefahr, Furcht und Schrecken: Niedrig fliegen, deutet auf Reisen. Mit Lust auf- und nieder fliegen, gute Verrichtungen.

43. Freude haben, bedeutet Traurigkeit.

44. Früchte essen, welche süsse, bedeutet Reichthum; Saure Früchte, Kranckheit.

45. Fuchs, bedeutet einen listigen und heimlichen Feind.

G.

46. Galgen, daran gehencket werden, bedeutet Ehre.

47. Gänse sehen, promittiret auch Ehre: Gänse-Fleisch essen, giebt Gewinn von reichen Leuten.

48. Garben sehen, so voll Aehren sind, bedeutet Reichthum.

49. Garten sehen, so grün, oder voll Blumen ist, bedeutet Freude.

50. Gast bekommen, bedeutet Haß und Neid.

51. Gastmahl halten, Angst und Gefahr, auch wohl Reisen; Einem Krancken den Todt.

52. Gebratenes essen, bedeutet Schaden.

53. Gefängniß sehen, drohet mit Betrug, Verhinderung oder Kranckheit.

54. Geld, so klein und kupffern ist, bedeutet Chagrin; Silbern Geld, ernsthaffte Handlung; Güldenes, bedeutet noch wichtigere Sachen: Viel Geld, grosse Sorge und Bekümmerniß.

55. Gemählde sehen, bedeutet Betrübniß.

56. Gerichts-Sache handeln, bedeutet Unkosten, Angst, Noth und Widerwärtigkeit, oder Offenbahrung der Heimlichkeit: Vor Gerichte seine Sache verlieren, drohet den Krancken den Todt, andern Furcht.

57. Geschmeide, bedeutet den Manns-Personen feindliche Nachstellungen; Dem Frauenzimmer Reichthum: Dasselbige zerbrechen oder verlieren, bedeutet Verlust und Schaden.

58. Gestirn sehen, hat die Bedeutung, wie es in der Astrologie demselben gegeben wird; Schöne, helle Sterne, bedeuten Freude und Nutzen; Bleiche und dunckle, Trübsahl.

59. Getreydig abschneiden, bedeutet guten Fortgang in der Nahrung und in des Menschen Vorhaben.

60. Glaß bedeutet Betrug: Aus Gläsern trincken, Gefahr und Offenbahrung der Heimlichkeit.

61. Glocken hören läuten, bedeutet Feindschafft.

62. Gold haben, bedeutet etwas Gutes.

63. GOtt anbeten, promittiret den Armen Reichthum und Freude.

64. Grab machen, verheisset gute Heyrath, oder Gewinn, durch grosse Arbeit.

65. Grösser wachsen, præsagiret Reichthum und Ehre: Grösser werden, als natürlich, den Todt.

66. Güldene Geschirr, aus denselben trincken, bedeutet Gutes.

67. Gutschen, darinn fahren, bedeutet grosse Ehre und Autorität.

H.

68. Haare haben, so groß und schön sind, verkündigen was Gutes; Haar verwirret haben, bedeutet Schand und Schaden; Haar kämmen, bedeutet aus verwirretem Schaden kommen. Haar abschneiden lassen, bedeutet zum Glück. Haar sich selbst abschneiden Unglück und Traurigkeit.

69. Hände schön und sauber haben, præsagiret glückliche Verrichtungen; Unsaubere Hände haben, drohet mit bösen Leumund; Viel Hände haben, bedeutet viel Arbeit und Reichthum; die Hände verlieren, bedeutet Niederlegung der Nahrung.

70. Hasen sehen portendiret Furcht des Todes.

71. Haupt haben, so allzu groß, promittiret grosse Ehre, oder Reichthum; Ein klein Haupt haben, vergebliche Hoffnung, oder Armuth. Das Haupt sich abschlagen lassen, bedeutet Verliehrung der Eltern, Kinder, des Guts oder Amts.

72. Hauß bauen, verheisset Glück; Hauß einreissen, Unglück: Hauß sehen niederfallen, Streit mit Nachbarn. Alte Häuser sehen, drohet mit Verrachtung.

73. Hembd anziehen, so weiß ist, promittiret gute Hoffnung und Trost.

74. Himmel klar sehen, verheisset grossen Gewinn; Himmel roth sehen, Streit.

75. Hirsch lauffen sehen, bedeutet glücklichen und guten Succes, in allem Vorhaben.

76. Hochzeit machen bedeutet Verlierung eines treuen Freundes, bißweilen auch verwirreten Zustand. Zur Hochzeit seyn, bedeutet Hertzeleid.

77. Hosen anziehen portendiret Verlust. Gute Hosen tragen bedeutet Ehre; Zerrissene, Schaden.

78. Hunde sehen deutet auf Gewinn: Mit Hunden schertzen, daß man mit seinen Feinden reden werde: Schmeichlen sie, so bedeutets heimliche Nachstellung; Fremde Hunde bellen hören, zeiget Streit und Wiederwärtigkeit an. Hunde Wild fangen sehen, verkündiget, daß man fremde Güter erlangen werde.

79. Huren beschlaffen, deutet auf Gewinn.

80. Huth auf dem Kopffe haben, verheisset Lust und Freude.

J.

81. Irre gehen, gegen Felder, bedeutet etwas Gutes; Gegen Wälder, böses.

82. Jüden, mit ihnen zu thun haben, bedeutet Betrug, oder Verlust an seinem Gute.

83. Jüngling sehen bedeutet Arbeit.

84. Jungfer beschlaffen verkündiget Verlust.

K.

85. Käse essen, bedeutet Betrug; Ist er frisch, Gewinn.

86. Karten, damit spielen, drohet mit Zanck.

87. Kauffen, was nützlich ist, Glück.

88. Käyser sehen, bedeutet Glück; Mit Ihm reden, Ehre.

89. Katze, deutet auf Ehebruch.

90. Ketten, drohen mit Verwirrung, Hinterlist, Gefängniß; Schöne Ketten, bedeuten glückliche Heyrath.

91. Kinder sehen, so klein, bedeutet Mühe und Sorge; Sind sie schon groß, so præsagiret es Hülffe und Handreichung. Fremder Leuthe Kinder, so schön und fett sind, bedeuten gute Zeit und Wohlfart. Unmündige Kinder reden hören, verkündigen Glück: Dieses bedeutets auch, wenn sie mit einander spielen.

92. Kirchen sehen, bedeutet Ehre; In die Kirche gehen, Widerwärtigkeit und Verdruß: Fremde Kirchen sehen, bedeutet in fremde Lande kommen.

93. Kirschen essen, bedeutet, daß einem dasjenige, so ihm zugesaget worden, nicht gehalten wird. Kirschen sehen, zu rechter Zeit, bedeutet Lust mit Betrug; Zur Unzeit, vergebliche Mühe und Arbeit.

93. *Kleider anhaben, so köstlich, bedeutet Reichen, Ehre; Den Armen, Unglück; Krancken, den Todt. Zarte und weiche, oder neue Kleider, bedeuten Reichthum und Wollust. Unreine oder zerrissene, bedeuten Unglück und Verdruß: Die, so durchlöchert sind, bedeuten Schaden an dem Ort des Leibes, wo das Loch ist. Kleider verlieren bedeutet nichts Gutes; Aber elenden und bedrängten Leuthen ists gut.

94. Kleinodien, bedeuten Glück.

95. Koth, bedeutet Traurigkeit, oder Offenbahrung der Heimlichkeit: Koth im Hause haben, bedeutet glücklichen Succeſs.

96. Könige ſehen, bedeutet Veränderung; Mit ihnen reden, Ehre.

97. Korn empfahen, deutet auf Gewinn; Daſſelbe einſammlen, Kranckheit: Einerndte bedeutet Freude und gute Nahrung; Abgeſchnitten ſehen, Verluſt. Korn-Garben ſehen, Gewalt über die Feinde.

98. Kräuter ſammlen, drohet mit Angſt und Noth.

99. Krancke beſuchen, bedeutet Müßiggang; Kranck ſeyn, bedeutet desgleichen.

100. Krantz, promittiret Sieg, oder Einigkeit, bißweilen auch Arbeit: Einen ſchönen Blumen-Krantz zu rechter Blumen-Zeit tragen, verkündiget Wohlfart; Zur Unzeit, Unglück.

101. Krebſe, bedeuten Reiſen zu Waſſer und Lande; Den Hochzeitern, Glück.

102. Krieg ſehen, bedeutet Zorn.

103. Krone nehmen, præſagiret Ehre und Würde.

104. Kuchen eſſen, verkündiget gut Glück.

105. Kühe, ſo fett ſind, bedeuten Fruchtbarkeit; Magere, Mißwachs: Kühe melcken, Gewinn und Freude.

106. Küſſen, oder geküſſet werden, ominiret groß Glück, und Reichthum; Andere Leute ein ander küſſen ſehen, weiſſaget Traurigkeit: Die Todten küſſen, bedeutet heimliche Sachen; Krancken, den Todt.

L.

107. Lachen, bedeutet Traurigkeit.

108. Läuſe

108. Läuse wenig haben, bedeutet Geld, oder Errettung aus Unglück; Viel Läuse sind ein Zeichen der bevorstehenden Armuth, langwieriger Kranckheit, oder gar des Todes.

109. Lamm finden, verheisset ein frommes Weib.

110. Lauffen glücklich und wohl, bedeutet Freude: Nach dem Ziel lauffen bedeutet ein gewünschtes Ende des Vorhabens; Krancken den Todt.

111. Leib entblössen, verkündiget Schmach und Schande: Leib groß haben, Ehre; Leib verletzen, Noth.

112. Leichen sehen, bedeutet Hochzeit.

113. Leinwand bedeutet denen, so Verlöbniß und Hochzeit machen, Glück; Anderen, Verhinderung.

114. Licht sehen, bedeutet Liebe: Licht haben, so da scheinet, Reichthum, oder sonst was Gutes; Ein dunckel Licht sehen, nichts Gutes; Krancken den Todt.

115. Löwen bedeuten gewaltige und mächtige Personen; Wilde Leute sehen bedeutet Furcht, Kranckheit, Ungnade, oder Feuers-Gefahr; Zahm gemachte Löwen sehen, bedeutet Gnade von der Obrigkeit, oder Leibes-Stärcke.

M.

116. Mäuse bedeuten das Gesinde.

117. Mandel-Kern bedeuten Wiederwärtigkeit und Chagrin.

118. Mantel anlegen, so neu ist, bedeutet etwas Gutes.

119. Meer stille stehen sehen, bedeutet Freude; Dasselbe wüten sehen, Schaden; Auf dem Meere fahren portendiret groß Elend; Hinein fallen drohet mit Schaden.

120. Mehl

120. Mehl, so weiß, bedeutet den Reichen Glück, den Armen Kranckheit; grob Mehl, verkündiget den Armen gute Nahrung; den Reichen Unglück.

121. Menschen-Koth, bedeutet allerhand Chagrin und Unglück.

122. Milch essen oder trincken, bedeutet Freude.

123. Mist-Hauffen sehen, gute Nahrung.

124. Mond, wenn er helle, portendiret insgemein Gewinn, Reisen und Schiffarthen; Krancken den Todt: denselben dunckel sehen, bedeutet Ungnade von grossen Herren oder Frauen.

125. Münche sehen, bedeutet Armuth und Verdruß.

N.

126. Nackend sich sehen, bedeutet Gutes.

127. Nase haben, so schön und groß ist, bedeutet Weißheit und Gunst; Nase verlohren oder abgeschnitten haben, Ungnade und Schaden.

128. Nebel, aus der Erden ziehen sehen, so er starck ist, bedeutet Chagrin und Kranckheit; So er nicht dick ist, Glück und Wohlfarth.

129. Nester der Vögel finden, promittiret Freude.

130. Netze, bedeuten Verhinderung derer vorhabenden Anschläge.

131. Nonnen, singen hören, bedeutet Wittwen- oder Eheloses Stand.

132. Nüsse sehen, bedeutet Chagrin, oder Gewinn mit Mühe.

O.

133. Obrigkeit, mit ihr zu thun haben, bedeutet Angst und Wiederwärtigkeit.

134. Obst sehen oder essen, bedeutet was Gutes.

135. Ochse, bedeutet grosse Arbeit; Ochsen arbeiten sehen, verkündiget gute Nahrung.

136. Ohren haben, so schön und wohlgestalt, geben gut Lob; Ungestalte Ohren, Schande und Spott.

137. Orgeln hören, bedeutet Freude.

138. Ottern bedeutet Silber, Gold, oder reiche Weiber, bisweilen auch schädliche Personen.

P.

139. Palmen tragen, bedeutet Ehre.

140. Paradieß, zeiget Freude an.

141. Petschaft zerbrochen, Rückgang und Zerstöhrung der Geschäffte und Handlung.

142. Pfau præsagiret Herrlichkeit.

143. Pfeiffen sehen oder hören, bedeutet Schrecken und Betrübniß.

144. Pfennige sehen oder empfangen, Freude.

145. Pferd deutet auf starcke Arbeit: Pferd reiten, so schön und zahm ist, Lust und Glück; Pferd, so todt ist, sehen, deutet auf Gewinn.

Q.

146. Quellen, so klar und lauter, bedeuten Reichthum, oder ein schönes Weib.

147. Quitten sehen oder essen, Leyd und Traurigkeit.

R.

148. Rabe, bedeutet Diebe und Ehebrecher, bißweilen auch den Todt.

149. Rauch sehen, bedeutet Ehre.

150. Reden hören einen Engel, Priester, Potentaten, Eltern, Kinder, alte Leute, todte oder glaubwürdige Personen, wie auch die unvernünfftigen Thiere, bedeutet eben dasjenige, was sie im Traume reden; So aber andere Leute reden, bedeutet es Betrügerey und Falschheit.

151. Regen, bedeutet Gewinn: Starcker Regen mit Wind, drohet Böses.

152. Regen-Bogen, bedeutet Veränderung des Glücks: Gegen Aufgang ist er glücklicher, als gegen Niedergang.

153. Rephüner, bedeuten wohlgestalte, jedoch betrügliche Leute, oder untreu Gesinde: Dieselben fangen, bedeutet Verlust.

154. Rindfleisch essen, bedeutet auf geringe Nahrung.

155. Ring bedeutet Heyrath, oder ein Kind; Ring mit Steinen, verheisset profitable Arbeit; Eiserner Ring schwere und nützliche Arbeit; Ring zerbrechen oder verlieren bedeutet Schaden, und Verlust des Gesindes oder der Untergebenen.

156. Rock, bedeutet gemeiniglich das Eheweib.

S.

157. Saugen, bedeutet einem Manne einen jungern Sohn; Einer schwangern Frau eine junge Tochter.

158. Salat essen, bedeutet Schmertzen.

159. Saltz sehen, Kranckheit.

160. Schafe haben, oder hüten sehen, bedeutet Reichthum, oder sonst etwas Gutes.

161. Scham zunehmen sehen, bedeutet Zunehmung der Blut-Freundschafft oder des Reichthums.

162. Schatz finden, mit wenig Geld, bedeutet Gutes; Grosser Schatz drohet mit Bekümmerniß, Sorge, Schaden oder Todt.

163. Schiessen sehen, præsagiret nichts Guts; Selbst schiessen, Glück und Gewinn.

164. Schiff, deutet auf Freude: Ein Schiff mit Leuten sehen, gute Zeit: Ins Schiff steigen, Gefahr; Schiffen, bedeutet Glück.

165. Schläffrig seyn, oder Schlaffen, bedeutet Rückgang in allen Sachen.

166. Schlagen seine Untergebene, bedeutet derselben Gehorsam; Das Eheweib schlagen, bedeutet, daß sie ihm ungetreu wird; Fremde Leute schlagen, bedeutet Ubelthat und Straffe; Von Unterthanen oder Todten geschlagen werden, bedeutet etwas Gutes; Von andern geschlagen werden, præsagiret nichts Gutes.

167. Schlam, bedeutet gefährliche Kranckheit, Schande und Verleumdung.

168. Schlangen, von ihnen angefochten werden, bedeutet Gefahr, Feindschafft, Gefängniß, Kranckheit oder den Todt.

169. Schlüssel, bedeutet ein Haußhälterisch Weib, oder fleißig Gesinde, oder sonst was Gutes.

170.

170. Schlüssel finden, bedeutet Verlierung des Gutes.

171. Schlüssel zusammen lesen, Gewinn.

172. Schnecken, bedeuten Betrug oder Schaden.

173. Schnee, zur Unzeit, vergebliche Anschläge und Unglück, den Land-Leuten aber Glück.

174. Schreiben, oder dasselbe lernen, bedeutet denen, so es nicht können, gut Glück durch Mühe; Denen aber, so es können, unglücklichen Fortgang des Vorhabens, grosse Mühe und Schande.

175. Schuhe anziehen, die neu sind, etwas Gutes; alte Schuhe bedeuten Betrug.

176. Schule, hinein gehen, Glück, oder etwas angenehmes.

177. Schwalben, bringen Gewinn, oder sonst was Gutes.

178. Schwanger seyn, bedeutet insgemein Kranckheit; Den Reichen Chagrin; Den Armen Reichthum.

179. Schwein sehen, bedeutet Kranckheit; Schweine haben, Gesundheit.

180. Schwerd haben, bedeutet weltliche Ehre.

181. Schwimmen, bedeutet Schaden, bißweilen den Todt; Schwimmen und hindurch kommen, zeiget an, daß man dasjenige, so man begehret, endlich noch mit Mühe überkommt.

182. Silber, damit handeln, bedeutet grossen Gewinn.

183. Singen, mit lieblicher Stimme, bedeutet Wohlfahrt, mit böser Stimme, Unglück und Armuth.

184. Sonne hell scheinen sehen, verkündiget gute Nahrung, und Bekantschafft; Sonne dunckel sehen, bedeutet Kranckheit, oder sonst nichts Gutes; Ins Bette scheinen sehen, hitzige Kranckheit: Ins Hauß scheinen sehen, Reichthum; Sonne verschwinden sehen, bedeutet Blindheit, Absterben der Kinder, oder einen andern Unfall.

185. Sonnen-Finsterniß, portendiret Krieg.

186. Speise kauffen, bedeutet denen Armen gute Nahrung; Den Reichen grosse Unkosten.

187. Spiegel, sich darinnen besehen, bedeutet Heyrath, oder Kinder bekommen; Betrübten Leuten Glück; Krancken den Todt.

188. Spielen sehen, bedeutet Gewinn; selbst spielen, Zanck.

189. Spinnen, bedeutet etwas Gutes.

190. Städte sehen, so bekant, bedeuten etwas Gutes.

191. Steine haben, bedeutet grosse Mühe und unglücklichen Succeß.

192. Sterben, bedeutet grosse Noth und Gefahr.

193. Sterne, hell und klar sehen, bedeutet Glück.

T.

194. Tantzen, bedeutet Unzucht und Schande; Einem Krancken Unsinnigkeit; Einem Gefangenen, Erledigung; Einem Schiffenden, Wassers-Noth; Einem Dienst-Bothen, Schläge; Zu Hause tantzen, oder an schönen Orten, gute Nahrung und Reichthum.

195. Tauben, bedeuten Freude, Friede und ehrliche Weiber.

196. Teuffel, bedeutet Gewinn.

197. Trincken, köstlich Getränckе, bedeutet den Reichen Glück; Armen, Kranckheit: Aus saubern Geschirr trincken, bedeutet Ruhe und Freyheit.

198. Trommeten hören, bedeutet Furcht; Krancken den Todt.

199. Truncken seyn, Schand und Schaden.

U.

200. Vater todt sehen, bedeutet Schande.

201 Verstorbene Freunde sehen, bedeutet Bekümmerniß, wegen alter Sachen.

202. Uhrwerck, bedeutet Nachstellung und Gefahr.

203. Ungewitter, bedeutet Streit, Gefahr und Unglück.

204. Vogel fliegen sehen, etwas Gutes; Vogel fangen, oder essen, Gewinn.

W.

205. Wagen, darauf fahren, bedeutet Ehre, oder gehorsame Kinder.

206. Wahrsagen, bedeutet Zunehmungen in Künsten; Wahrsagen lassen, bedeutet Sorgfalt.

207. Wald, deutet auf Chagrin und Schaden.

208. Waschen, sich selbst, aus klaren Wasser, etwas Gutes.

209. Wasser, so kalt, verkündiget Glück; Warm, Böses; Klar Wasser fliessen sehen, Glück; Trübes, Unglück.

210. Weiber sehen, bedeutet Ehre und Heyrath: Weib nehmen, bedeutet Freude; Krancken, den Todt.

211. Wein, mäßig trincken, bedeutet Verbesserung der Wohlfahrt; Wein überflüßig trincken, Streit und Schande.

212. Weinstock sehen, portendiret Diebstahl.

213. Weintrauben sehen oder essen, Gewinn durch Weiber.

214. Wind, so sanfft wehet, bedeutet getreue Leute: Starcker Wind, ungetreue und unfreundliche Personen.

215. Wolcken, so gelbe, bedeuten unglücklichen Fortgang des Vorhabens: Schwartze und trübe Wolcken, bedeuten Angst und Noth.

216. Wolff, bedeutet einen gewaltigen Feind.

217. Wunden bekommen, bedeutet, daß man mit Reden Schande einleget.

218. Würme sehen, warnet für Feinden.

Z.

219. Zähne haben, so weiß und glatt sind, bedeuten gut Gespräch und schöne Meubles; Zähne mit der Zungen ausstossen, verheisset guten Ausgang seiner Sachen; Zähne ausfallen, so hohl und schwartz, oder stinckend, ominiret, daß das Unglück ein Ende haben werde; Gute Zähne ausfallen, bedeutet den Todt eines Freundes, oder Verlust der Güter, oder Kranckheit; Denen Handelsleuthen Glück.

220. Zeichen am Himmel sehen, drohet mit Schaden.

221. Zunge, so geschwollen oder gehemmet ist, Kranckheit, oder sonsten Unglück.

222. Zwetschken essen, verkündiget Kranckheit.

223. Zwiebeln bedeuten Traurigkeit.

Ende der Oniromantiæ.

Der sechste Theil.

Von der

ONOMANTIA.

Dieser Theil hat drey Capitel:

Das I. Capitel handelt von der Onomantiæ Beschreibung und derselben Eintheilung.

Das II. Cap. von der Praxi dieser Wissenschafft.

Das III. Cap. von einer andern Art, dabey des Monds Lauf und die Tage observiret werden.

Das erste Capitel.

Von

Der Onomantiæ Beschreibung und derselben Eintheilung.

I.

Die Onomantia ist eine Wissenschafft, durch welche man aus dem blossen Tauff-Nahmen einer oder zwo Personen, derselben bevorstehendes Glück oder Unglück erfahren kan.

2. Wenn man diese Wissenschafft practiciren will, so brauchet man darzu ein oder etliche richtige Alphabet mit denen darzu gehörigen Zahlen.

3. Sie bestehet nach Unterschied der Alphabet, dabey auch wohl der Monds-Lauff, oder sonsten gewisse Tage zu observiren sind, in folgenden zwey Capiteln.

Das andere Capitel.

Von

Der Praxi dieser Wissenschafft.

1.

Zur Ausübung dieser Wissenschafft hat man erstlich folgendes Alphabet mit seinen Ziffern von nöthen.

A 1. B 2. C 3. D 4. E 5. F 6. G 7. H 8. I 9. K 10. L 20. M 2. N 12. O 22. P 4. Q 10. R 24. S 7. T 16. V 4. X 20. Z 1.

An statt des W. brauchet man auch das doppelte V. und an statt des Y. das J.

2. Zum andern muß man auch den Unterscheid der zwölff himmlischen Zeichen wissen, als da sind: Feurige ♈. ♌. ♐. lufftige ♊. ♎. ♒. wässerige ♋. ♏. ♓. Irrdische ♉. ♍. ♑.

3. Wenn man nun eine Frage nach dieser Wissenschafft beantworten will, so schreibet man die Tauff-Nahmen einer oder zwo Personen, in ihrer Mutter-Sprache, vor sich hin, und addiret die Zahlen, so nach obigen Alphabet einem jeden Buchstaben zugeeignet werden.

4. Die

4. Die Summa, so durch das Addiren heraus kommet, wird hierauf mit 28. dividiret, und das, was nach geschehener Division übrig bleibet, nach den zwölff Zeichen, folgender Gestalt beurtheilet:

5. Wenn 1. oder 2. übrig bleibet, so ist deren Beherrscher ♈. restiret 3. oder 4. so herrschet ♉. 5. 6. oder 7. ♊. 8. 9. ♋. 10. 11. 12. ♌. 13. 14. ♍. 15. 16. ♎. 17. 18. 19. ♏. 20. 21. ♐. 22. 23. ♑. 24. 25. 26. ♒. 27. 28. ♓.

6. Kommen nun beyde Nahmen in ein Zeichen, von einerley Natur, so ist es gut, und bedeutet, daß diese beyde Personen sich wohl mit einander vertragen, und wenn es Ehe-Leute sind, eines nicht viel länger, als das andere leben werde: Führen sie Krieg mit einander, so werden sie bald Friede machen.

7. Kommet aber ein Nahme in ein feuriges, und der andere in ein wässeriges Zeichen, so bedeutet es Uneinigkeit und Unglück: Und wird derjenige, so in das feurige Zeichen kommt, von demjenigen überlebet, so im wässerigen Zeichen stehet.

8. Geräth einer in ein lufftiges, der andere aber in ein wässeriges Zeichen, so ist die Bedeutung Mittelmäßig: Jedoch behält derjenige, so im lufftigen stehet, die Ober-Hand.

9. Stehet einer im lufftigen, und der andere im irrdischen, so ist es gantz unglücklich, und behält der lufftige die Ober-Hand.

10. Fället einer in ein wässeriges, der andere in ein irrdisches, so ist es glücklich, und spielet der Wässerige den Meister.

11. Ein feuriges und lufftiges Zeichen vertragen sich mit einander; Jedoch überlebet das lufftige Zeichen das feurige.

12. Feuer

12. Feuer und Erde vertragen sich nicht, und überlebet das feurige das irrdische.

13. Desgleichen sind die lufftigen und irrdischen böse beysammen, und prædominiret das lufftige.

14. Wenn nun, zum Exempel, gefraget wird, ob Johann mit seiner Ehe-Frau Anna sich wohl vertragen, und wer den andern überleben werde? So setzet man die Buchstaben und Zahlen neben einander und addiret die Ziffern folgender massen:

J	9
O	22
H	8
A	1
N	12
N	12
	64

15. Dieses Facit dividiret man mit 28. und fället also die allhier überbleibende 8. nach obigen 5. §. in das Zeichen ♍. welches, nach dem 2. §. ein wässeriges Zeichen ist.

64 (2.
28
8

16. Hierauf setzet man auch den andern Nahmen, mit seinen Ziffern, neben einander, und procediret, wie mit dem ersten:

A	1
N	12
N	12
A	1
	26

17. Da aber allhier diese Summa kleiner ist, als der Divisor 28. und also damit nicht dividiret werden kan, so behält man diese 26. welche dem lufftigen Zeichen ♒. zugeeignet werden.

18. Weil nun Johann in ein wässeriges und Anna in ein lufftiges Zeichen fället, so ist solches, nach obigen §. 8. eine mittelmäßig glückliche und friedliche Ehe, darinn Anna ihren Johann überleben wird.

19. Eben auf solche Art kan man auch von zwo Personen, die beysammmen in Compagnie stehen, judiciren, und sehen, ob die Gesellschafft glücklich seyn, und wer den meisten Gewinn haben werde.

20. Hieraus ersiehet man auch, welcher von zweyen, die mit einander Krieg führen, duelliren, oder in Processs schweben, gewinnen, und die Ober-Hand behalten werde.

Das dritte Capitel.

Von

Einer andern Art.

Dabey der Monds-Lauff und zugleich die Tage obſerviret werden.

1.

ERſtlich ſetzet man hin den oder die erſten Buchſtaben des Tauff-Nahmens, und darneben die dem Buchſtaben zugeeignete Zahlen, nach folgender Tabell:

A 3. B 4. C 22. D 24. E 25. F 1. G 7. H 6.
I 10. K 25. L 22. M 23. N 25. O 29. P 54.
Q 21. R 23. S 1. T 8. V 7. X 6. Y 3. Z 4.

2. Weiter nimmt man den wöchentlichen Tag des Anfangs einer Sache, ſie ſey gut oder böſe, als Beförderung, Hochzeit, Contracts, Duells oder Kranckheit, mit ſeiner Zahl, nach folgender Tafel: Sonntag 3. Montag 24. Dienſtag 15. Mittwoch 25. Donnerſtag 11. Freytag 33. Sonnabend 24.

3. Fer-

3. Ferner zehlet man im Calender die Tage des Monds-Alters, wie viel nemlich Tage vom Anfange des Neu-Monden, biß auf den Tag des Anfanges, zum Exempel, der Kranckheit, oder einer andern Sache, deren glücklichen oder unglücklichen Ausgang man zu wissen verlanget, verflossen sind.

4. Diese drey Zahlen, nemlich, des Tauff-Nahmens, des Wochen-Tages und des Monds-Alters, addiret man zusammen, und dividiret die Summa mit 30. Aus demjenigen aber, so nach der Division übrig bleibet, wird das Judicium genommen, nach Anweisung folgender Tabell:

Glück: 21. 23. 26. 27.
Unglück: 20. 25. 28. 30.
Gesundheit: 1. 2. 3. 4 5. 9. 10.
Kranckheit: 6. 7. 8. 12. 29.
Leben: 11. 13. 14. 16. 17. 19.
Todt: 15. 18. 22. 24.

5. Wenn man nun, zum Exempel, wissen wollte: Ob Johann, welcher den 18. Martii 1705. kranck worden, von diesem Lager wieder aufkommen oder sterben werde, so procediret man folgender Massen:

6. Der erste Buchstaben von Johann ist J. und dessen Zahl ist 10. der 18. Martii fället auf einen Mittwoch, dessen Zahl ist 25. und der Mond war damahls 23. Tage alt.

7. Dieses wird, wie allhier zu sehen, unter einander gesetzet, und addiret:

J.	10
Mittwoch	25
Monds-Alter	23
	58.

Diese

Diese 58. mit 30. dividiret:

(2
30(8(1. restiret 28.
30

8. Weil nun die Zahl 28. in obiger Tabelle §. 4. unter Unglück zu finden, so erhellet daraus, daß diese Kranckheit lange anhalten, und Johann daran zwar nicht sterben, jedoch unglücklich werden wird.

Ende der Onomantiæ.

Der

Der siebende Theil.

Von der

TERATOSCOPIA.

Dieser Theil hat drey Capitel:

Das I. Capitel handelt von der Teratoscopiæ Beschreibung und Abtheilung.

Das II. Cap. von der Wunder-Zeichen Bedeutung, nach dem Alphabeth.

Das III. Cap. von sonderbahren Vorbothen des Todes.

Das erste Capitel.

Von

Der Teratoscopiæ Beschreibung und Abtheilung.

I.

TEratoscopia ist eine Wissenschafft, die in der Lufft und auf der Erden erscheinende Wunder-Zeichen, nach dero Bedeutung recht auszulegen.

2. Die Wunder, so in der Lufft geschehen, entstehen aus den Meteoris oder Dünsten, so durch des Gestirns Krafft und Hitze in die Höhe getrieben und unvollkommlich vermischet werden: Diese nennet man Ostenta oder Prodigia.

3. Die Wunder, so auf oder nahe bey der Erden geschehen, werden Omina, Portenta, Monstra oder Spectra genannt, und entstehen ebenfalls theils von aufsteigenden Dünsten, theils von andern natürlichen Ursachen; Jedoch kan nicht geleugnet werden, daß GOtt so wohl die in der Lufft, als die auf Erden erscheinende Wunder-Zeichen entweder selbst, oder durch seine heiligen Engel, bißweilen auch durch die Teuffel formire und vorstelle.

4. Sie bedeuten insgemein nichts Gutes, und warnen für instehenden Unglück; Welches aber durch allgemeine wahre Busse, und inbrünstiges Gebeth, wo nicht gäntzlich abgewendet, jedoch erleichtert werden kan.

5. Es sind aber allhier auch einige Prodigia mit untermenget, welche eben nichts böses bedeuten.

6. So kommen allhier auch Omina vor, welche durch einige Thiere, Vögel oder andere Dinge angezeiget werden.

Das zweyte Capitel.

Von

Der Wunder-Zeichen Bedeutung nach dem Alphabeth.

A.

1.

Aller, wenn er sich über einen Orth oder Hause sehen lässet, ist ein Zeichen, daß ein grosser Regent aus dem

demselben kommen werde. Eben dieses bedeutet es auch, wenn sich ein Adler bey einem im Felde ruhenden Menschen niedersetzet, oder über ihm schwebet.

B.

2. Bienen, wenn sie an einem gewöhnlichen Ort anbauen, warnen für Schaden und Verlust.

3. Bild, wenn es von der Wand fället, oder so eine Statua umfället, bedeutet es desselben Menschen instehenden Todt.

4. Blitz in Winter, verkündiget Sturm-Winde: Blitz bey klahren Himmel, bedeutet auch grossen Wind: Blitz, wenn er einen Baum oder Hauß trifft, verkündiget dem Herrn des Hauses oder Baums, Schaden und Verlust.

5. Blut-Regen, item Seen oder Bäche, so mit Blut fliessen, oder in Blut verwandelt werden, bedeuten Krieg und Blut-Vergiessen.

C.

6. Cometen drohen mit Erdbeben, Sturm-Winden, Krieg, dürrer und trockner Zeit, Theurung, Hunger, Pest und grosser Herren Todt.

7. Creutz, so sich, wenn eine Schlacht vorgehen soll in der Lufft sehen lässet, verkündiget den Christen Sieg wider die Türcken und andere Ungläubige. Wenn Creutzlein den Leuten auf die Kleider, Geschirr oder Häuser fallen, verkündigen sie Theurung, Pest oder sonst ein grosses Sterben.

D.

8. Donner im Winter, præsagiret ungestüme Wetter, und Sturm-Winde zur See: Wenn der Donner in eines

noch lebenden Herrn Bild schläget, so bedeutet es, daß derselbe bald sterben werde.

E.

9. Eich-Aepffel, wenn sie um Michaelis, inwendig schön und frisch, so bedeutets, daß künfftigen Sommer die Früchte wohl gerathen werden; Sind sie inwendig naß und faul, so verkündigen sie einen nassen Sommer; Sind sie inwendig mager und dürre, so præsagiren sie einen heissen und schlechten Sommer; Findet man darinnen eine Fliege / so portendiret es Krieg, und nicht ein allzufruchtbares Jahr; Eine darinn befindliche Made bedeutet Mißwachs und theure Zeit; Eine Spinne drohet mit Pest, und sonst mit einem bösen Jahre.

10. Eichen-Bäume, wenn sie gar viel Frucht tragen, bedeuten, daß ein harter Winter, mit viel Schnee, darauf erfolgen werde.

11. Erdbeben portendiren Krieg, Pest, theure Zeit und Ruin der Länder und Städte.

12. Eulen, wenn sie heulen, verkündigen einen Todes-Fall, oder sonst ein Unglück.

F.

13. Fall, wenn er in einem Hause gehöret wird, ohne, daß etwas würcklich gefallen, bedeutet den Todt eines, der in das Hauß gehört, oder eines nahen Freundes. Fall, den einer thut, bedeutet gemeiniglich auch einen Fall oder Unglück in seinem Ehrenstande.

14. Feuer-Fackeln in der Lufft, oder Kugeln, so vom Himmel fallen, bedeuten Krieg, Pest und Verheerung der Länder und Städte.

15. Fische, so frembd und in grosser Menge gesehen werden, verkündigen bißweilen den Todt des Landes-Herren.

G.

16. Gefängniß, wenn es darinnen poltert, bedeutet es, daß ein Gefangener bald gerichtet wird.

17. Gespenst, welches in Gestalt desjenigen Menschen, der es siehet, erscheinet, verkündiget ihm den Todt, zumahl, wenn es ruffet, winckt oder drohet. Gespenster, so sich im Wasser baden, oder dabey sehen lassen, præsagiren, daß daselbst einer bald ersauffen werde.

18. Geyer, so sich bey einer Armee sehen lassen, ominiren derselben Verlust, und Niederlage.

19. Glocken, wenn sie von sich selbst lauten, oder zerspringen, verkündigen den Todt eines Priesters.

H.

20. Heuschrecken, wenn sie sich in grosser Menge sehen lassen, verkündigen Krieg, Hunger, oder Pest.

21. Höhlen, wenn sie sich in der Erden aufs neue hervor thun, bedeuten grossen Aufruhr.

22. Hunde, marquiren gemeiniglich einen Todes-Fall, an dem Orte, da sie starck heulen.

K.

23. Kinder, wenn sie in Mutter-Leibe schreyen, oder weinen, verkündigen sich selbst, oder auch der Mutter den Todt: Item, daß derselben Stadt oder Lande, darinnen sie gebohren werden, ein grosses Unglück vorstehe.

24. Kirchen, wenn darinn ein Tumult gehöret wird, bedeutet gemeiniglich den Todt eines Geistlichen.

25. Korn, wenn es vom Himmel fällt oder regnet, portendiret theure Zeit und Hunger.

26. Krebse, wenn sie aus dem Wasser aufs Land kriechen, verkündigen sie ein Ungewitter.

27. Kriegs-Heer in der Lufft deuten an, daß solche in kurtzen in selbigem Lande, da sie gesehen werden, sich zusammen ziehen, und blutige Kriege, so Länder und Städte verheeren, entstehen werden.

L.

28. Leichen-Begängnisse, wenn sie von Gespenstern vorgestellet werden, bedeuten Pest, oder sonst ein grosses Sterben.

29. Licht, welches des Nachts in einem Gemach gesehen wird, verkündiget bißweilen etwas Glückliches, und daß das vorhergegangene Leyd in Freude verkehret werde.

M.

30. Mäuse, so sich in grosser Menge sehen lassen, deuten auff grosser Herren Geitz, Tyranney und Krieg.

31. Monstra oder Mißgeburthen der Menschen oder Thiere, welche allzuweit von der gewöhnlichen Form abgehen, bilden gemeiniglich der Königreiche, Völcker oder Tyrannen Sitten, oder bevorstehende Kriege, oder sonst grosse Veränderungen ab.

32. Mond, wenn er einen hellen Hof oder Kreyß hat, der sich allgemählig ausbreitet, und wieder vergehet, bedeutet hell Wetter; Hat der Mond zween oder mehr solche Kreysse, oder nur einen, der nicht hell ist, so verkündiget er Kälte; Wenn die Kreysse röthlich, und sich zertheilen, so wird es dabey windig; sind sie durchbrochen, so bringen sie im Winter Schnee.

* Mond-Finsternisse bedeuten plötzliche Kranckheiten, Krieg, Theurung und ander Unglück.

N.

33. Nahmen sind einigen Geschlechtern glücklich; Da hingegen andere Nahmen unglücklich sind.

O.

34. Ort, solcher ist manchmahl wegen gewisser Begebenheiten fatal.

P.

35. Pest, wenn sie unter dem Viehe regieret, so kommt sie gemeiniglich auch bald unter die Menschen.

36. Pferde, wenn sie vor einer Bataille sich muthig erzeigen, und hefftig schreyen, præsagiren sie, daß dieselbe Armee den Sieg erhalten werde; Sind sie aber traurig, so verkündigen sie eine Niederlage. Pferd, worauf einer stets zu reiten pfleget, wenn es plötzlich stirbet, bemercket bißweilen seines Herrn bald darauf erfolgenden Todt.

R.

37. Raben, so sich an einem Ort in grosser Menge sehen lassen, verkündigen desselben Orts, Landes oder Stadt Verheerung; Wenn viel Raben um eine Armee herum fliegen, portendiren sie derselben Verlust und eine grosse Niederlage.

38. Rath-Häuser, wenn es darinnen tumultuiret, so bedeutet es den Todt eines Raths-Herrn.

S.

39. Sand-Uhr, welche sich unnatürlicher Weise zeiget, verkündiget den Todt.

40. Sarg, so sich einem præsentiret, bedeutet ihm den Todt.

41. Sonne, wenn sie helle oder hitzig aufgehet, verkündiget sie einen hellen Tag: Wenn sie blaß aufgehet, Regen oder Hagel; Sonnen, wenn deren etliche neben einander erscheinen, præsagiren sie, daß entweder neue Allianzen geschlossen, oder Conspirationes wider grosse Herren und dero Länder, oder auch wider die Religion gemachet, und grosse Kriege geführet werden; Da denn die wahre Sonne den König, die Neben-Sonnen aber diejenigen, die ihm nach dem Königreiche stehen, anzeigen.

42. Sonnen-Finsternisse, bedeuten Krieg, Mißwachs, plötzliche Kranckheiten und den Todt grosser Herren.

43. Spinne, so weiß, verkündiget Glück; Eine schwartze, Unglück.

44. Steine, wenn es dieselben regnet, bedeuten steinerne Hertzen der Menschen, Grausamkeit und trübseelige Zeiten, als Hunger, Pest, Krieg und Brand, oder sonst grosse Veränderung.

45. Stern schiessen, das ist, wenn in der Lufft sich eine schwefeliche Materie entzündet, und auf die Erde fället, præsagiret Wind.

46. Stimmen, so in der Lufft, oder andern Oertern, gehöret werden, sind offtmahls Warnungen des Todes: Wenn sie jemand mit seinem Nahmen ruffen, bedeutets gemeiniglich den Todt dessen, so geruffen wird.

47. Storch, wenn er auf beyden Beinen stehet, mit den Federn schöttert, und seinen Schnabel unter die Brust verbirget, so verkündiget er ein Ungewitter, denn er sonst gemeiniglich nur auf einem Beine stehet. Wenn die Störche sich vor der gewöhnlichen Zeit von einen Ort wegbegeben, so folget gemeiniglich des Orts Untergang darauf. Wenn sie ihr Nest von einem Hause wegtragen, so bedeutets des Hauß-Herrn Todt, und daß derjenige succediren, oder sonst glücklich seyn wird, auf dessen Hauß sie das Nest wieder bauen.

T.

48. Tage, sind etlichen Städten unglücklich: Zum Exempel ist die Stadt Jerusalem, welche noch vor Christi Geburth, den 30. Augusti von Nebucadnezar; Und nach Christi Geburth, eben an diesem Tage, von Vespasiano ist erobert und in die Asche geleget worden.

49. Thau, wenn er süsse, wie Honig, so bedeutet er ein Vieh-Sterben.

50. Todten-Gerippe, wenn es jemand erscheinet, præsagiret, daß derselbe in kurtzen sterben werde.

51. Tumult, so in einem Hause gehöret wird, verkündiget gemeiniglich einen Todes-Fall in demselbigen Hause.

V.

52. Verlust des Instruments, so man zu seinem Vorhaben benöthiget ist, wenn er beym Anfang einer Sache

verspühret wird, præsagiret Verhinderung und einen ungleichen Ausgang derselben Sache.

53. Vögel, so frembde, bedeuten frembde Völcker: Vögel, wenn sie in der Lufft streiten, bedeuten sie Krieg und Streit.

W.

54. Wasser, so sich plötzlich ergiessen, bedeuten Aufruhr, frembde Völcker und Schlachten.

55. Weinen hören, da doch würcklich niemand weinet, verkündiget einen Todes-Fall.

56. Winde, so starck und ungeheuer, bedeuten Krieg, oder sonst nichts gutes: Winde, so von Mitternacht wehen, wenn die Sonne im Scorpion lauffet, welches, nach dem verbesserten Calender, geschiehet vom 24. Octobris biß auf den 22. Novembris, so bedeutet es, daß die Früchte der Erden nicht wohl gerathen werden.

57. Wolcken, welche vor der Sonnen Aufgang roth erscheinen, deuten auf Wind: Sind dieselben roth und schwartz vermenget, so verkündigen sie Regen; Wolcken, welche bey Untergang der Sonnen roth erscheinen, sind ein Zeichen gutes Wetters auf folgenden Tag.

58. Wolcken-Brüche portendiren Aufruhr und Streit.

Das dritte Capitel.

Von

Sonderbahren Vorbothen des Todes.

1.

Ueber dasjenige, was im vorhergehenden Capitel und oben im 39. und 40. Capitel der Physiognomisch-Chiromantischen Anmerckungen, wie auch in der Astrologie, von den Directionibus gesaget worden, ereignen sich öffters notable Zeichen des bevorstehenden Todes, als wenn ein Mensch durch einen Engel, oder durch Entzückung, oder sonst durch göttliche Eingebung, oder Träume, von seinem instehenden Ende Versicherung empfänget.

2. Auch pflegen die Gespenster einigen Leuten ihr Lebens-Ziel, entweder durch ein Leichen-Begängniß, oder auf andere Weise vorzustellen.

3. Einen gewissen Studiosum hat eine kalte Hand ergriffen, in der Stunde, da seine Mutter gestorben.

4. Andern erscheinen, an statt der Gespenster, andere wunderbahre Larven und Gesichte, wie der König Belsazer eine sonderliche Schrifft, an der Wand, und ein gewisser Prediger eine bald ausgelauffene Sand-Uhr gesehen.

5. Durch Fälle, Gepolter und Geräusche werden auch öffters Todes-Fälle bemercket.

6. In einigen Häusern höret man die Thüren auf- und zu schliessen, oder iemand die Treppen hinauf steigen und im Hause herum gehen.

7. In

7. In einigen Häusern riechet es, wenn iemand aus d
Familie sterben soll, wie eine Leiche.

8. Wenn einem Bilde der Kopff abfället, so bedeutet
den Todt desselben Menschen, der durch die Statua abgebild
ist. Eben dieses hat auch der Abfall des Knopffs am Stab
des Königs Caroli I. in Engelland bedeutet.

9. Das Heulen der Hunde, und Geschrey der Nacht-Eu
len, wie auch die unzeitigen Schläge der Uhren, geben öffter
auch ein Zeichen des instehenden Todes.

10. Dieses aber mag wohl etwas Abergläubisches seyn
daß man vorgiebt: Wenn der Verstorbene im Sarc
schmätzete, und am Leichen-Tuche saugete, so bedeutete es
daß der Todte, die nächsten Anverwandten bald nachhohl
würde.

Ende der Teratoscopiæ.

De

Der achte Theil.

Von der

Sympathia und Antipathia.

Dieser Theil hat sechs Capitel:

Das I. Capitel tractiret von der Sympathiæ und Antipathiæ, Beschreibung und Eintheilung.

Das II. Cap. von der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten mit den Menschen, wie auch der Menschen unter sich selbst.

Das III. Cap. von der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten mit den Thieren, wie auch der Menschen und Thiere, item der Thiere unter sich selbst.

Das IV. Cap. von der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten mit den Bäumen und Pflantzen, wie auch der Menschen, Thiere, Bäume und Pflantzen, item der Bäume und Pflantzen unter sich selbst.

Das V. Cap. von der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten und Metallen, wie auch der Menschen mit den Metallen, und der Metallen mit den Bäumen.

Das VI. Cap. von der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten und Edelgesteine, wie auch der Menschen mit den Edelgesteinen.

Das erste Capitel.

Von

Der Sympathiæ und Antipathiæ Beschreibung und Eintheilung.

1.

Es haben fast alle Corpora Physica, aus ihren verborgenen Eigenschafften, entweder eine innerliche Liebe und Bewegung gegen einander, so man Sympathiam, oder eine Leidenschafft nennet; Oder hegen eine natürliche Feindschafft gegen einander, und sind einander gantz zuwider, so, daß eines dem andern ein Grauen, und bißweilen den Untergang verursachet, welches Antipathia benahmet wird.

2. Die alten Philosophi haben den Ursprung dieser Freund- und Feindschafft der natürlichen Cörper den Occultis qualitatibus zugeeignet; Aber die Neuen suchen festere Fundamenta, nehmlich das Licht, die Strahlen des Lichts, die Aspecten der Planeten, die Lufft, und die Atomos, so in der Lufft herum flattern, wovon D. Martius im Bericht von der Magia Naturali weitläufftig discuriret.

3. Es ist aber die Sympathia und Antipathia hauptsächlich zweyerley, nehmlich der obern und untern Cörper, und der untern unter einander. Jene begreiffet die Harmonie oder Freundschafft des Himmels, 1. mit den Menschen, 2. mit den Thieren, 3. mit den Bäumen und Pflantzen, 4. mit den Metallen, 5 mit den Edelgesteinen: Diese hält in sich die Übereinstimmung und Feindschafft der Menschen und Thiere, unter sich selbst, oder welche sie mit den Bäumen, Pflantzen, Metallen und Edelgesteinen haben.

Das

Das andere Capitel.

Von

Der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten mit den Menschen, wie auch der Menschen unter sich selbst.

1.

DEr allgewaltige Schöpffer hat alles dermassen weißlich erschaffen, daß immer eines an dem andern, gleichsam als an einer Ketten hanget, und die untersten Dinge mit den obersten in gemeiner Harmonie und Vereinigung stehen; Ob gleich auch viel Dinge, die einander von Natur zuwider sind.

2. Absonderlich hat der Mensch, als die kleine Welt, mit der grossen, in vielen Stücken, eine genaue Ubereinstimmung, wie aus folgenden erhellet: Dasjenige Ens, so die Sterne regieret, ist unsterblich, also ist auch dieses, was die Glieder des Menschen beweget, nehmlich die Seele, unsterblich.

3. Gleichwie der Himmel viel Sternen hat, also hat auch die Haut des Menschen viel Poros oder Schweiß-Löchlein.

4. Gleichwie am Himmel sieben Planeten sind, welche die vier Elementa regieren, also hat auch der Mensch sieben vornehme Glieder, nehmlich ♄. hat innen die Miltz, ♃. die Leber, ♂. die Galle, ☉. das Hertz, ♀. die Nieren und Geburths-Glieder, ☿. die Lunge und ☽. das Gehirn. Also findet man auch sieben Löcher am Kopffe: Die beyden Ohren, beyden Augen, und Nasen-Löcher, und den Mund. Item: Sieben paar Adern, in des Menschen Leibe, so

von

von dem Gehirn ihren Ursprung nehmen. Und nach denen zwölff Zeichen des Himmels, sind auch zwölff äusserste Gliedmassen, wie oben in der Astrologie zu ersehen.

5. Wie die Himmlischen Cörper alle miteiander zweyerley Bewegungen haben, nehmlich Motum proprium und diurnum: Also haben auch des Menschen Glieder zweyerley Bewegung, als eine für sich, die andere zufälliger Weise.

6. Gleichwie die Sonne mit ihrem Jahres-Lauffe vier Zeiten machet, deren iede eine andere Complexion, als die andere hat, und dahero widerwärtiger Natur sind: Also machet auch das Leben in dem Menschen vier unterschiedliche Alter, als erstlich die Kindheit, so mit dem Frühling verglichen wird; Die Jugend vergleichet sich mit dem Sommer: Das Mittel-Alter mit dem Herbst, und das hohe Alter mit dem Winter.

7. Der Mensch träget auch in sich die Elementalische Welt; Denn sein Feuer ist die natürliche Wärme, seine Lufft ist der Athem, sein Wasser ist das Blut, und sein Leib die Erde.

8. Und gleichwie in den Elementen offt eine Zerrüttung geschicht, daß sie sich vermischen und Wetter machen, also machen auch die menschlichen Elementen Kranckheiten im Leibe durch grosse Hitze oder Kälte, oder durch grosse Flüsse und Wassersucht.

9. Gleichwie in den Elementen die Meteora generiret werden, also erheben sich auch im Menschen viel unordentliche Widerwärtigkeiten: Und wie sich die Winde offt in der Erden verhalten, also verstecken sie sich in des Menschen Leibe.

10. Gleichwie auch die Krafft und Hitze der Sonnen die irrdischen wässerigen Dämpffe über sich ziehet, und austreibet, biß in die mittelste Region der Lufft, da sie zusammen getrieben werden, in einem Nebel und Wolcken, und wenn sich derselbe wieder zerstreuet, und schmeltzet in Regen, Schnee oder Hagel, so fället er wieder herab auf die Erde; Gleicher Weise ists auch im Menschen beschaffen

beschaffen: Denn da ist die Leber gleichsam eine Feuer-Stätte, so die Pfanne des Magens erhitzet, und die innerlichen Dämpffe, durch natürliche oder zufällige äusserliche Hitze, ins Haupt oder Hirn-Schale, als in einen Destillir-Helm aufsteigen und durch die Kälte desselben zusammen getrieben, zu Koth und Schleim worden, in die Nase, als den Schnabel des Destillir-Helms, und Hals wiederum herabfallen, durch Schnuppen, Husten und Räuspern, ausgefeget werden müssen.

11. Dieses mag genug seyn von der Vergleichung des Microcosmi mit dem Macrocosmo in genere; Was aber die Sympathie und Antipathie der Menschen unter sich selbsten betrifft, so fället allhier die Frage vor; Woher es doch komme, daß einige Menschen sich, so bald sie nur einander gesehen, oder nur ein wenig mit einander conversiret haben, gleich lieb gewinnen? Da hingegen etliche einander, so zu sagen, im Winde nicht leiden können, so, daß es bey ihnen heissen möchte: Non amo te, Volusi, nec possum dicere quare? Worauf insgemein die Antwort fället: Dieses sey die Ursach, weil jene von einerley Humeur und Gemüthe, diese aber gantz contrairen Sinnes wären. Welches zwar etwas gesaget ist; Woher kommt aber dieser gleiche oder contraire Sinn? Dieses nun kan nirgends her besser erkläret und dargethan werden, als aus der Astrologie, wie aus folgenden erhellet.

12. Gleichwie einige Planeten einander sehr gleich seynd, und sich lieben; Hingegen aber etliche einander zuwider sind, und sich hassen: Also sind auch diejenigen Leute, welche in ihrem Horoscopo, oder zum Domino Horoscopi, oder Genituræ, einerley, oder solche Planeten haben, die einander lieben, einander angenehm, und vertragen sich wohl zusammen; Diejenigen aber, so in gedachten Orten ihrer Nativität contraire Planeten haben, sind einander in allen Stücken feind und zuwider.

13. Es sind aber des Saturni Freunde ♃. ☉. ☽. dessen Feinde sind ♂. und ♀. des Jovis Freunde sind alle andere Planeten, ausser ♂. Hingegen aber ist die einige ♀. des Martis Freundin; die andern alle sind seine Feinde, absonderlich ☉. und ☿. Solis Freunde sind ♃. und ♀; dessen Feinde ♂. ☿. ☽. Veneris Freunde sind alle andere Planeten, ausser ♄. des Mercurii Freunde sind ♄. ♃. ♀. dessen Feinde aber ♂. ☉. ☽. des Monds Freunde sind ♄. ♃. ♀. die Feinde ♂. und ☉. des Drachen-Haupts Freunde sind ♃. und ♀; dessen Feinde ♄. und ♂. Hieher gehören auch, was oben in der Astrologie im XXIX. Capitel, von Patronen, Freunden und Feinden gesaget worden.

14. Uber dieses hat man noch andere Astrologische Remarques: Als wenn die Luminaria zweyer Nativitäten in einerley, oder solchen Zeichen und Häusern sind, welche in einem ✶. oder △. stehen, so vertragen sich beyde Nati wohl mit einander; Das Contrarium wird aus einer widerwärtigen Constellation ☉. und ☽. bemercket.

15. Wenn der Gradus Medii Coeli eines grossen Herrn sich befindet im Horoscopo eines seiner Bedienten, so bedeutets, daß ihm dieser Diener treu und fleißig aufwarten und bey ihm in Diensten bleiben werde. Dergleichen Bedeutung hat es auch, wenn des Herrn Dominus Medii Coeli den Dominum Horoscopi des Dieners mit einer ☌. ✶. oder △. anschauet. Item, wenn der Horoscopus oder Ascendens des Dieners das VI. Hauß des Herrn ist, so hat es auch diese Bedeutung. Wenn aber der Horoscopus des Herrn das Signum VI. domus des Dieners ist, so wird der Herr thun, was der Diener haben will.

16. Wenn in einer Nativität ♄. oder ♂. in dem Grad, oder nahe dabey stehet, wo in eines andern Menschen Themate genethliaco ♃. oder ♀. befindlich, so wird derjenige, der ♃. oder ♀. also constituiret hat, von dem andern Gewalt und Schaden leiden.

17. Dessters

17. Oefters geschichts auch, daß diejenigen, so unter einander keine natürliche Zuneigung empfinden, solche gleichwohl durch Kunst zuwege bringen wollen; weil aber die meisten Modi auf unzuläßige Weise, als etwa durch Bilder, per Mensfruum &c. geschehen, so sind solche verbothen: die wenigsten aber, wenn sie nehmlich natürlich, und nicht gemißbrauchet werden, sind zuläßig.

18. Hiervon meldet der Autor der geheimen Unterredung von der Magia Naturali p. 89. Er habe einen Spanier gekant, welcher aus gewissen Kräutern und Blumen, welchen er seine eigene Mumiam gar künstlich communiciret, einen Schnup-Toback zuzurichten gewust, daß ein jedweder, der von diesem Toback etwas genommen und gebrauchet, ihm gewogen und gut seyn müssen.

19. So lehret auch Israel Hiebner in seinem Mysterio Sigillorum, Herbarum & Lapidum, p. 148. Wie man ein Sigillum Veneris, unter einer guten Influence ♀. machen soll, und schreibet selbigem pag. 163. die Wirckung zu, daß es zwischen Mann und Weib, auch andern Personen beyderley Geschlechts, grosse Lieb und Freundschafft erwecken und erhalten soll. Eben dieses soll auch die weisse Lilien-Wurtzel zuwege bringen, wenn sie in ♂. ♀. ☽. im ♉. oder ♎. gesammlet und bey sich getragen wird.

20. Durch die sympathetische Communication des Menschlichen Blutes können zween gute Freunde, wenn sie gleich 100. Meilen von einander sind, von ihrer Gesundheit oder Kranckheit, wie auch von ihrem Glück und Unglück, einander Nachricht geben, wie solches in der geheimen Unterredung de Magia Nat. folgender Massen beschrieben wird: Wenn zween gute Freunde von einander reisen, und wissen wolten, wie es um einen jeden stehet, so machet sich erstlich der eine in den lincken Arm, mit einem Scheer-Meesser, eine kleine Wunde, und wäschet das Blut mit einem Schwamm aus; wenn diß geschehen, ritzet sich der andere in den Gold-Finger, und instilliret es dem andern in seine Wunde, welches jener mit einem Pflaster verbindet und zuheilen lässet. Nachgehends

machet sich der andere, der das Blut aus seinem Finger instilliret hat, auch eine Wunde in den lincken Arm, und lässet sich von jenem wieder in seine Wunde gleichmäßig sein Blut instilliren und es zuheilen. Darauf bereden sie sich, wie sie ihre Zufälle, Glück und Unglück einander wissen lassen wollen, welches man also erfahren kan: Wenn nehmlich einer von den beyden eine Steck-Nadel nimmt, und damit in die verheilete Wunde sticht, so empfindet der andere, er mag seyn, wo er wolle, den Stich sowohl, als derjenige, der den Stich thut: Und also kan man vor der Abreise ein Verzeichniß oder Auslegung der Stiche machen, und jeder ein Exemplar zur Nachricht zu sich nehmen. Z. E. Wenn einer von ihnen nur einen Stich empfinden würde, soll es bedeuten, daß der andere noch gesund sey; Empfinde er zween Stiche, soll der andere wissen, daß er ein groß Unglück habe; Drey Stiche sollen Kranckheit, viere Besserung, fünffe Zunehmung der Kranckheit, und so weiter, bedeuten.

21. Fast auf diese Art judiciret man von eines Abwesenden Gesundheit oder Kranckheit, wenn man vor dessen Abreise ein längliches und sauberes Gläßgen mit des Reisenden gesundem Blute füllet, und wohl vermacht an einem stillen Ort, worzu weder Sonne noch Kälte kommen kan, hinstellet: Wenn man nun auf dasselbe fleißig Achtung giebet, so wird man erfahren, daß dieses Blut des Abwesenden Gesundheit und Kranckheit, nachdem es nehmlich helle, klar und stille, oder im Gegentheil trübe aussiehet und sich beweget, anzeige.

22. Solches lässet sich auch durch einen sympathetischen Compaß folgender Gestalt practiciren: Es lassen sich zween gute Freunde, ehe sie von einander reisen, zwo runde hölzerne oder helffenbeinerne Büchsen, die an Gewichte und Grösse einander gantz gleich sind, verfertigen, schreiben auf dieselben ein Alphabeth herum, recht ausgetheilet, auf eine, wie auf die andere, setzen einen Angel in den Boden, eine Nadel darauf zu stecken, wie in einem Compaß, nehmen ein Stück Magnet-Stein, der sich fein hübsch nach dem Mittag wendet, und weisse Adern hat,

machen

machen den Magnet-Stein in die Länge von einander, in zwey gleiche Theile, sie lassen auch in diese Büchse zwo gleiche grosse und schwehre Nadeln verfertigen: Jedweder nimmt seine Büchse mit sich, ehe sie aber von einander reisen, erwehlen sie eine Stunde, in welcher sie zu ihrem Compaß sehen sollen, und also, wenn einer dem andern etwas kürtzlich anzeigen will, so rücket er seinen Zeiger zum Buchstaben des Alphabeths, und formiret aus diesen Buchstaben gantze Worte, so soll der Zeiger, der durch die Hand des einen beweget wird, causa movens des andern Zeigers, den sein Freund bey sich hat, seyn, und denselben in distans bewegen, daß er eben diese Buchstaben weise.

23. Hieher gehören auch die sympathetischen Curen davon ich aus obgedachtem Autore eine sonderbahre Fieber-Cur anführen will: Man nimmt $\frac{1}{4}$ Pfund Grünspahn, 1. Pfund gemein Saltz, und fliessend Wasser 1. Maaß, mischet alles wohl untereinander, und kochet es in einem neuen wohlvermachten Topff, so wird hieraus ein Stein: Diesen theilet man in drey gleiche Theile ab, stösset davon einen Theil zu dem kleinesten und subtilesten Pulver, giesset auf solches Pulver vom Urin des Krancken, nach Belieben, thut es in ein Glaß mit einem Halse, decket es wohl zu, daß keine Lufft darzu kommen kan. Wenn dieses geschehen, rühret man es neun mahl in dem Glase wohl um, und setzet es an einen sichern Ort, daß es nicht wieder beweget werde. Hernach erwehlet man sich zwo Stunden, worzu die Vormittags-Stunden besser sind, als die Nachmittags-Stunden, und befiehlet dem Krancken, daß er sich zum Schwitzen geschickt mache, rühret hierauf vorgedachter Maßen die Materie im Glase um, so wird bey dem Patienten ein starcker Schweiß erfolgen; Damit muß aber 9. Tage continuiret werden. Wenn dieses geschehen, so bereitet man auch den andern Theil des Steins mit dem Urin, eben auf obgemeldete Weise, rühret die Materie wohl um, biß wieder 9. Tage verflossen sind, und fähret also fort, biß alle drey Theile des Steins verthan sind, so wird der Patient wieder gesund.

24. Wer die fallende Sucht hat, der stosse Menschen Knochen zu Pulver, und nehme davon ein. Oder, schab von einem Todten-Kopff, oder Hirn-Schaale, ist der Patient eine Manns-Person, so muß es von einem Manns-Kopffe seyn; Ists aber eine Weibs-Person, von einem Weibs-Kopffe, reibet es zu Pulver, und gebet es dem Patienten in Wein- oder Meer-Zwiebel-Eßig ein. Dieses trucknet die böse Feuchtigkeit aus, und heilet.

25. Die Hirn-Schaale eines todten Menschen hat auch sonst ihren Nutzen, und thut grosse Wirckung: Wenn man sie zu Pulver stösset, und in eine frische Wunde streuet, so heilet sie dieselbe bald. Ein Quentlein davon eingenommen, ist gut für die rothe Ruhr. Item, 1. Quentlein davon in einem Glaß voll weissen Wein gethan, eine Nacht darinn weichen lassen, und des Morgens nüchtern eingenommen, so wird, wenn man solches drey mahl, allezeit über den andern Tag, wiederholet, der hefftige rothe Fluß bey Frauenzimmer gestillet. Das Mooß, so auf der Hirn-Schaale eines Gehenckten oder Geräderten wächset, wenn man sichs auf dem Kopffe einheilen lässet, soll denselben Menschen veste machen.

26. Ein von eines Menschen Fell oder Haut geschnittener Riemen einer gebährenden Frauen um den Leib gebunden, erweitert den Mund der Mutter, erleichtert und befördert die Geburth wunderbarlich, vertreibet auch auf solche Weise die Colic und das Seiten-Stechen.

27. Eines Kindes abgeschnittener Nabel in einen Ring gefasset, machet, daß die Colic vergehet, wenn man solchen Ring anstecket, und am Finger warm werden lässet. Wie man die Kranckheiten durch gewisse Sigilla curiren soll, solches zeiget obgedachter Hiebner in seinem Mysterio Sigillorum; Marsilius Ficinus in seinem Tractätgen de Vita coelitus comparanda und Jacobus Gaffarellus in seinen Curiositatibus inauditis: wer darzu Lust hat, kan sich daraus informiren.

28. Einer, der in der Schlacht seine Nase verlohren, hat sich eine andere ansetzen lassen, worzu er einen starcken Tag-Löhner erkaufft, welcher aus dessen Arm so viel heraus schneiden lassen, als zu der neuen Nasen genug gewesen, die jenem auch gehöriger Maßen angeheilet worden. Nach verflossenen dreyzehen Monathen, als er wieder in sein Vaterland kommen, ist ihm eines Tages die Nase gantz kalt worden, und nach weniger Zeit gar abgefaulet. Als man nun nach der Ursach dieses Zufalls geforschet, hat man erfahren, daß fast in demselben Augenblick, als diesem die Nase kalt worden, der Tag-Löhner, dem das Fleisch zur Nase zugehöret, in Italien gestorben.

29. Hieher schicket sich auch, daß ein entleibter Mensch, wenn der Thäter darzu kommt, wieder zu bluten anfänget, ob er schon einige Tage todt gewesen.

Das dritte Capitel.

Von

Der Sympathia und Antipathia, der sieben Planeten mit den Thieren, wie auch der Menschen und Thiere, item der Thiere unter sich selbsten.

I.

GLeichwie ein jeder Mensch einen gewissen Planeten zum Regenten, und auch sein herrschendes Zeichen hat, worinn er gebohren ist, nehmlich den Horoscopum, oder das Signum ascendens: Also werden auch seinem jeden Planeten, und einigen himmlischen Zeichen gewisse Thiere zugeeignet: Nehmlich, das erste Zeichen

des Widders beherrschet die Schafe, das andere des Stiers hat unter sich die Ochsen, das Signum Cancri bemercket die Krebse, das Signum Leonis hat Löwen, Scorpii Scorpionen, das Signum Capricorni bedeutet Böcke, und das Zeichen der Fische deutet wieder auf Fische.

2. ♄. Hat von den Thieren unter sich das Cameel, Bären, Schweine, Esel, Wölffe, Katzen, Hasen; Strauß, Kranich, Huhn, Raben, Nacht-Eulen, Maul-Wurff, Mäuse, Kröten, Scorpionen, Fliegen, Käfer, und solche Thiere, die des Nachts herum vagiren, und sich in Löcher verkriechen.

3. ♃. Beherrschet den Elephanten, Ochsen, Hirsch, Rehböcklein, Gemse, Schafe, Adler, Pfauen, Störche, Falcken, Elstern, Tauben, Turtel-Tauben und Lerchen, item alle sanffmüthige Thiere, welche dem Menschen zu vielfältigem Gebrauch und Nutzen dienen.

4. ♂. Besitzet die Löwen, Pferde, Stier, Maul-Esel, wilde Schweine, Wölffe, Stachel-Schweine, Habichte, Hüner-Geyer, Hähne, und andere mehr, welche wild und räuberisch, mit krummen Schnäbeln und Klauen gezeichnet sind: Unter den Fischen den Hecht.

5. ☉. Hat solche Thiere, welche behertzt, tapffer, großmüthig, hoffärtig und von grossem Ansehen sind, z. E. die Löwen, welche wegen ihres Grimms auch Martialisch sind, Pferde, Adler, Falcken, Hähne, und unter den Fischen den Wall-Fisch.

6. ♀. Beherrschet die wohllüstigen, freundlichen und sanfftmüthigen Thiere, als da sind: Die Ziegen, Gemsen, Caninichen, Phasanen, Schwanen, Rebhüner, Tauben und Turtel-Tauben.

7. ☿. Deutet auf solche Thiere, welche sinnreich, verschlagen, lustig, geschwätzig und künstlich sind, auch dem Menschen zu schmeicheln und andere Thiere mit Hinterlist zu betrügen wissen, als da sind: Die Affen, Hunde, Katzen,

Katzen, Füchse, Schlangen, Papogoy, Hänffling, Schwalbe, Bienen und Ameisen.

8. ☽. Regieret die zahmen und wilden Schweine, die Hasen, Caninichen, Schwähne, Gänse, Enten, Täucher, Papogoyen, Nachtigallen, Nacht-Eulen, Guckguck: Die Lachse, Karpen, Aale, Krebse, Wasser-Schlangen, Spinnen und andere Thiere, welche das Wasser und feuchte Oerter lieben, und wegen ihrer Feuchtigkeit fruchtbahr und langsam sind. Wobey noch zu mercken ist, daß manches Thier wegen seiner unterschiedlichen Qvalitäten, mehr als einem Planeten attribuiret wird.

9. Wie man das Wild gleichsam bannen, und im Jagen Glück erlangen soll, solches lehret Mizaldus Memorabilium Centuria 4. Num. 100. Wenn er also schreibet: Wenn du wilt die Jäger glücklich machen, daß sie viel Wild fangen, so mache aus Silber, Kupffer oder Zinn, ein Bild eines Mannes, der in der rechten Hand halte einen gespanneten Bogen, darauf der Pfeil lieget, und im Giessen oder Stechen, sprich also: Durch dieses Bild binde ich alles Wild im Walde, Hirsche, wilde Schweine, Hasen, ꝛc. daß keines meiner Jagd entgehen könne, ohne daß es mir meinen gewünschten Antheil und Raub davon übrig lassen müsse. Dieses muß geschehen, wenn tertia facies ♐. das ist, die letzten zehen Grad des Schützen in Ascentente sind, oder über den Horizont aufsteigen, und daß zugleich auch der ☽. sich darinn befinde, oder im ♍. oder ☊. wenn er nur mit einem guten Aspect, und der Reception, auf den Mercurium loß gehet. Hernach, wenn der dritte Grad Leonis aufsteiget, so fang an zu stechen auf ein ander Blech, von eben derselben Materie, so viel Arten von Wildpret, als in deinem Lande bey der Jagd vorkommen möchten, und bey der Arbeit sprich eben, wie vorhin: Durch dieses Bild binde oder banne ich alles Wild im Walde ꝛc. Wenn auch dieses geschehen, so lege beyde Bilder also auf einander, daß diejenigen Theile, darauf gestochen ist, zusammen stossen, wickele sie in ein grün seiden Tüchlein, und binde sie feste zusammen, daß sie nicht leichtlich wieder aufgehen, und se-

pariret werden können, trage es, wenn du auf die Jagd gehest, bey dir, so wirst du dein Wunder sehen. Nimm dich aber in acht, daß du zu keiner andern Zeit die Jagd antrittest, als wenn der ☽. im ♈. ☌. oder ☍. ist: Wer aber die Jagd anfänget, wenn der ☽. im ♉. ☊. m. oder ♑. ist, der wird entweder nichts, oder mit grosser Mühe, nur etwas weniges fangen.

10. Auf solche Art lehret er an vorgedachtem Ort Cent. I. N. 52. die Schlangen zu vertreiben oder verbannen, wenn er also spricht: Wilt du die Schlangen von einem Orte vertreiben, daß sie weder dir, noch andern schaden mögen, so mache ein Bild zweyer Schlangen, auf ein Kupffer-Blech, wenn secunda facies Arietis, oder die andern zehen Grad, nehmlich vom 11. biß 20. des Widders aufsteiget; Und im Stechen oder Graben, oder auch im Giessen, sprich also: Durch dieses Bild verbanne ich die Schlangen, von diesem Ort, daß sie niemand schaden, noch verhindern, noch länger daselbst bleiben mögen. Nachgehends vergrabe dieses Bild an dem Ort, wo du vermeynest, daß sich die Schlangen aufhalten, so werden sie so fort von dannen fliehen, als wenn man ihnen Feuer vorhielte. Wirst du dieser Bilder viere machen, und dieselben in die vier Ecken desselben Ortes vergraben, so wird man desto sicherer gehen.

11. Hierbey ist die Antipathia zwischen dem Menschen und der Schlange zu bemercken, als welche so groß ist, daß der Mensch, so bald er eine Schlange siehet, dafür erschrickt, und eine schwangere Frau, wenn sie eine Schlange von ohngefehr erblicket, abortiret. Daraus hat man gelernet, daß man Frauen, so in schwehren Geburthen arbeiten, mit einer abgeworffenen Schlangen Haut, an gehörigen Orten, beräuchern soll, wovon die Frucht getrieben wird, oder erstirbet. Es soll aber besser seyn, wenn der Geburths-Ort mit Schlangen-Fett bestrichen wird.

12. Auch

12. Auch hält man das Ersehen eines Wolffs dem Menschen für gar schädlich: Denn wenn der Wolff dem Menschen zum ersten siehet, so benimmt er ihm die Stimme, daß er nicht schreyen kan; Wird aber der Wolff vom Menschen zu erst gesehen, so verstummet er auch, und erstarret, daß ihm die Kräffte gantz entgehen. Daher das Sprich-Wort entstanden seyn soll: Lupus in fabula.

13. Der Crocodill im Fluß Nilo, und andern grossen Flüssen in Asia und Africa, wie auch das Panther-Thier, sind des Menschen grausame Feinde: Denn von dem ersten saget man, daß er den Menschen mit falschen Thränen zu sich locke, ihn aber hernach fresse.

14. Dagegen träget das Roß eine natürliche Freundschafft zu dem Menschen, und haben alle beyde einen gemeinen Feind an Bären. Auch hat der Hund eine so grosse Freundschafft mit dem Menschen, daß, wenn man denselben bey grossen Schmertzen der Glieder darauf leget, die Kranckheit von demselben gantz übernommen werden soll.

15. Es sind auch unterschiedliche Glieder der Thiere, welche des Menschen schadhaffte gleiche Gliedmassen curiren und heilen: Als da ist die Fuchs-Lunge, welche wider die Lungen-Sucht von den Menschen nützlich gebrauchet wird. Und die Hüner-Magen stärcken des Menschen verdorbenen Magen.

16. Wenn man von einem Geyer die Haut des rechten Fusses einem, der das Zipperlein oder Podagra hat, auf dem rechten, und vom lincken auf den lincken Fuß leget, soll es die Schmertzen stillen.

17. So ist auch dieses ein Geheimniß für alle Kranckheiten: Man kochet ein Stück Schweinen-Fleisch, in des Patienten Urin, biß er gar einsiede, giesset alsdenn frischen Urin daran, lässet es abermahl einkochen, und verrichtet

richtet solches zum dritten mahl. Dieses Fleisch giebt man einem hungrigen Hunde, oder einem Schwein zu fressen: Damit soll man alle Kranckheiten vertreiben können.

18. Krebs-Augen, und die Steinlein in den Köpffen der Barsen, sind gut wider Stein. Wer den Krebs hat der nehme lebendige Krebse, wenn ☉. und ☽. im Krebse lauffen, thue sie in einen Topff, vermache ihn wohl mit Leimen, und brenne sie im Ofen, biß sie gantz weiß werden, alsdenn streue das Pulver in die Wunden.

19. Wider den Wurm am Finger, und wenn einem der Nagel abschwieret, nimmt man einen Regen-Wurm, sonderlich von denen, so unter der Tach-Trauffe gefunden werden, denselben wickelt man lebendig um den Finger, so lange biß er stirbet, so höret der Schmertzen auf, der Eiter findet sich, und der Finger heilet in kurtzen.

20. Wenn man die Gebeine oder Knöchlein aus den rechten vordern Fuß einer Kröten reiniget, und die schmertzhafften Zähne damit reibet, so nehmen sie den Schmertzen, durch das bloße Anrühren hinweg, und scheinet es, als ob die Schmertzen in dem äussern der Zähne wären.

21. Der Urin von Schaafen aufgefangen und warm getruncken, vertreibet die Wassersucht. So soll auch das Blut aus einem Schwein-Hertz die Hüner-Augen oder Leich-Dornen vertreiben, wenn sie etliche mahl damit bestrichen und geschmieret werden.

22. Das Podagra hat ein vornehmer Herr in Engelland also curiret: Er legte auf den Ort, wo der Schmertz war, ein Stück mit Wein angefeuchtetes Rind-Fleisch: Als er nun solches nach sechs Stunden wieder weggenommen, fand er, daß es gantz verfaulet, und ließ solches einen Hund fressen, und nachdem er solches etliche mahl gethan, hat der Hund solche Kranckheit bekommen.

men. Auf diese Art lässet sich auch die schwehre Noth curiren.

23. Ein Schüler, der ein böß Fieber gehabt, hat solches einem Hunde, den er in sein Bette legen lassen, beygebracht daß, als der Schüler davon gekommen, der Hund davon gestorben. Ein anderer, der die Colic überaus hefftig gehabt, ist daran curiret worden, indem man ihm einen Hund auf den Leib geleget: Da denn die Colic bey ihm aufgehöret, dem Hunde aber dieselbe ankommen. Und eine Magd, welche hefftige Zahn-Schmertzen empfunden, ist davon befreyet worden, da sie einen Hund auf den Backen liegen lassen. Es hat aber derselbe nachhero mit seinen Gebehrden, Geschrey und Winseln kund gethan, daß diese Kranckheit in ihn gefahren.

24. Der Vogel, Goldammer genannt, soll die natürliche Krafft haben, daß er die Gelbsucht, mit welcher viel Leute geplaget werden, durch das blosse Ansehen an sich ziehen könne.

25. Die grauen Keller-Esel oder Keller-Würme werden zu Austreibung des Steins folgender massen præpariret: Nehmet der Keller-Eselgen, so viel ihr wollet, waschet sie mit starcken Wein-Eßig fleißig ab, thut sie alsbald in einen neuen verglaßten Topff, der mit Leimen in etwas überzogen sey, und trocknet sie in einem Ofen, so, daß man sie zu Pulver machen kan; Denn giesset wieder starcken weissen Wein daran, so viel sie eintrincken können, und trocknet sie abermahl, dieses wiederhohlet zum dritten mahl; Das vierdte mahl aber imbibiret es mit destillirten Erdbeer-Wasser und Vitriol-Oehl 1. Scrupel, vermischet es wohl unter einander, und trocknets abermahl aus. Wenn sie nun trocken und in ein zartes Pulver gebracht sind, so kan mans in einem gläsern, oder silbernen vergüldeten Geschirr behalten.

26. Der Kröten-Stein, der in der Kröten Haupt gefunden wird, hat eine wunderbahre Krafft wieder den Gifft, und zwar bloß durch sein Anrühren, oder Bestreichen, als wodurch er den Gifft an sich ziehet, und die Geschwulst heilet.

27. Joh. Baptista Porta schreibet in seiner Magia Naturali; Wenn eine Zauberin einem ein Pferd umgebracht, und man dessen Hertz mit einem Nagel durchschlüge, oder an einem Spieß bratete, oder auf dem Rost röstete, daß alsdenn der Lebens-Geist dieser Hexen, und folglich sie selbsten unbeschreibliche Feuer-Schmertzen leiden, und sich selbst verrathen müste. Welches auch geschähe, wenn einem die Milch bezaubert worden, und man ein glüend Eisen durch dieselbe zöge.

28. Unter nachstehenden Thieren befindet sich eine sonderbahre Sympathie und Einigkeit:

1. Unter dem Hirsch und Hasel-Huhn, wegen der Geilheit; Und wenn man deren beyder Glieder mit einander gebrauchet, kan solches zum ehelichen Werck desto geschickter machen.

2. Zwischen den Ziegen oder Geissen und Reb-Hünern ist auch eine grosse Liebe, und sind selbige zu ietztgedachten Vorhaben auch dienlich.

3. Der Fuchs hat eine Freundschafft und Zuneigung zu der Schlange.

4. Der Pfau trägt eine Zuneigung zur Taube.

5. Die Papogoyen, Amseln und Drosseln haben die Turteltauben lieb.

6. Die Krähen sind den Reigern sehr günstig.

7. Die Fische haben eine sonderbahre Freundschafft unter einander, indem sie Hauffen-Weise beysammen schwimmen.

29. Dargegen sind auch viel Thiere, die mit andern sich nicht vertragen können, sondern in steter Feindschafft leben, oder doch eine natürliche Furcht für einander haben, als da sind.

1. Der Wolff und das Schaaf; Wenn man aber dem vordersten Schaaf wilden Knoblauch an den Hals hänget, soll es verhüten, daß kein Wolff der gantzen Heerde Schaden thun könne.

2. Der Elephant, welcher sich für einem Widder fürchtet, mit seinem Athem auch die Schlangen aus den Klüfften heraus ziehen und sie tödten soll.

3. Ein Affe, scheuet über die massen die Schild-Kröten.

4. Ist auch eine Feindschafft zwischen dem Adler und Schild-Kröten.

5. Sind die Wölffe und Hunde grosse Feinde.

6. Der Habicht ist ein Todt-Feind der Tauben.

7. Die Störche, vertreiben nicht allein an den Orten, wo sie sich aufhalten, alle Eydexen, Wasser- und andere Arten von Schlangen, und was sonst vor schädliche Thiere auf den Wiesen herum kriechen; Sondern auch alle ihre Glieder sind diesen entgegen.

8. Die Wiesel streitet mit den Schlangen, und tödtet sogar mit ihrem Biß den Basiliscken.

9. Denen Scorpionen sind die Molchen zuwider.

10. Das Schwein soll den Salamander ohne Schaden fressen.

11. Der Habicht hat das Chamæleon zum Feinde: Und wieder dessen Gifft giebet man einem den Koth von diesem Thier in Wein einzunehmen.

Das

Das vierdte Capitel.

Von

Der Sympathia und Antipathia, der sieben Planeten mit den Bäumen und Pflantzen, wie auch der Menschen, Thiere, Bäume und Pflantzen, item der Bäume und Pflantzen unter sich selbst.

1.

Gleichwie die Menschen und Thiere gewissen Planeten zugeeignet werden, also auch die Bäume, Kräuter und Pflantzen: Und zwar beherrschet ♄. den Hollunder-Baum, die Eiche, Ahorn, Weyden, Fichten, Tannen, Cypressen, Seven-Baum, Lorbeer-Baum, Linden, Eben-Baum, wilde Rosen-Hecken, Oliven, Gorck- oder Pantoffel-Holtz, Roß-Castanien, Johannis-Brod, wilde Aeffel, Holtz-Birn, welsche Nuß-Baum, Maulbeer-Baum, Opium, Schleen-Dorn, Feigen-Baum, Brombeer-Strauch: Viol-Wurtzel, Galgan, Heidelbeer, Kalmuß, Engelsüß, Wolffs-Milch-Kraut; Farren-Kraut, Nachtschatten, Stein-Klee, Steinbrech, Stein-Rauten, Rauten, Odermenge, Scabiosa, Kletten, Hanff, Baldrian, Mooß.

2. ♃. Hat unter sich den Lorbeer-Baum, Lerchen-Baum, Bircken, Oehl-Baum, Dattel-Baum, Myrten-Baum, Kirsch-Baum, Aepffel-Baum, Johannisbeer-Strauch;

Strauch, Muscateller-Birn, Nägelein, Mandel-Baum, Oehl-Baum, Spicanard, Hasel-Wurtzel, Bisam, Ambra, Zibeth, Garten-Kresse, Heyde, Burbaum, Ochsen-Zunge, Hunds-Zunge, Borretsch, Basilien, Krausemüntze, Rhebarbar, Aniß, Fenchel, Gersten, Weitzen, Galgant, Rosen, Schlüssel-Blumen, Bethonien, Flöh-Kraut, Je länger je lieber, Erd-Rauch, Tausendgülden-Kraut.

3. ♄. Terbenthin-Baum, Mastix-Baum, Stech-Dorn, Hage-Dorn, Schleen-Dorn, Sommer-Birn: rothe Rosen, Costwurtz, Wald-Diesteln, heydnisch Wund-Kraut, Knobloch, Zwiebeln, Meerrettich, Senff, Eberwurtz, Distel, Wegrich, Zeitlosen, Brenn-Nessel, Eisen-Kraut und Bibenell.

4. ☉. Hat den Eschen-Baum, Spindel-Baum, Muscaten-Nußbaum, Zimmet-Rinde, Quitten-Baum, Marellen, Honig-Birn, Ingwer, Pfeffer, Citronen, Wein-Reben, grosse Rosinen, gelbe Lilien, Lavendel, Saffran, Thymian, Sonnen-Blumen, Alant-Wurtzel, Hahnen-Fuß, Roßmarin, Schelwurtz oder Schwalben-Kraut, Poley, Melissen, weissen Diptam, Entzian, Zitwer, Tormentill, Teuffels-Abbiß, Königs-Krohn, St. Johannis-Kraut.

5. ♀. Frantzosen-Holtz, Glaß-Kirschen, Pumper-Nüßlein, Süß-Aepffel-Baum, Campher, Hiacinthen, Narcissen, Tulpen, Rosen, Frauen-Haar, Lieb-Stöckel, Meyen-Blümlein, weisse Lilien, Stendel-Wurtzel, See-Blumen.

6. ☿. Mispel-Baum, Wacholder-Strauch, Hollunder, Hasel-Staude, weisser Adorn: Isop, Fünff-Finger-Kraut, Petersilien, Majoran, Quentel Salbey, Ake, Osterlucey, Mangold, Lungen-Kraut, Aniß,

Fenchel, kleine Rosinen, Cubeben, Saturey, Süß-Holtz, Bonen, Chamillen, Natter-Wurtzel, Fuchs-Schwantz, Sieben-Zeiten, Ackeley, Sauer-Ampffer.

7. D. Weisser Pappel-Baum, Adams-Aepffel, weisse Rosen, weisse See-Blumen, Bach-Bungen, junger krauser und wilder Lattich, wilder Burtzel oder Grensel, Geiß-Wurtzel, Hüner-Dorn, Linsen, Bohnen, Kappes, glatt- und schlechter Kohl, krauß Kohl-Kraut, Rüben, gelbe Rüben oder Möhren, Brunn-Kreß, Korn- oder Klappen-Rosen, Lauch, Melonen oder Pfeben, Kürbiß, Gurcken, Schwämme, Knobloch, Zwiebeln, Mohn oder Mag-Saamen, Hufflattich, Alraun-Wurtzel, Gicht-Rosen.

8. Wie der Mensch die Bäume, deren Früchte und Kräuter, in allen Kranckheiten nützlich gebrauchen könne, davon sind alle Artzney-Bücher voll; Anjetzo sollen aber nur einige sympathetische und antipathetische Curen angeführet werden: Da sich denn erstlich præsentiret das Wund- und Heil-Holtz, welches von einem Eschen-Baum, (Fraxino) auf Johannis- oder Petri Pauli Tag, oder den 23. Julii, wenn die ☉. im ♌. tritt, frühe vor der Sonnen Aufgang, in einem Schnitt, und wenns seyn kan, im Zunehmen des Monden, von unten hinauf, abschneidet, und Stücklein davon machet: Welches das Blut stillet, und die Wunde nicht schwähren lässet.

9. Wenn jemand die Blätter von Hasel-Wurtzel abbricht, und beym Abbrechen in die Höhe reisset, so purgiren sie eine andere Person, die nichts von der Art dieses Brechens weiß, von oben, durch das Vomiren; Werden sie aber unterwerts gerissen, so purgiren sie durch den Stuhl-Gang, welches sich auch an den Holder-Sprossen eben so begiebt.

10. Das

10. Das Zahn-Wehe, Podagra und andere Kranckheiten werden zu gewissen Zeiten, absonderlich wenn der Mond neu worden, in Bäume, oder deren Wurtzeln verpflantzet, wenn man mit dem Blut des Patienten die Splitter oder Keilen bestreichet, selbige in den Baum oder dessen Wurtzel schläget, und verwachsen lässet: Worzu man aber solche Bäume und Oerther erwehlen soll, welche nicht leichtlich durch Brand, oder sonsten Schaden nehmen können, weil die auf dergleichen Art verunruhigte in den Baum getretene Geister hernach dem Menschen viel grössere Unruhe machen, als zuvor: Allermassen etliche hierzu die Wurtzel von abwegstehenden Schleen-Dorn erwehlen, aus denenselben einen Splitter schneiden, die Zähne damit blutig stechen, und den blutigen Splitter also wieder in seine Wurtzel verwachsen lassen.

11. Joh. Bapt. Porta schreibet: Wenn man das Blut von einem Ermordeten an den Ort des geschehenen Todtschlages bey Eichenen Holtz kochete; so würde der Mörder, wegen der an sich habenden gleichförmigen Geister, so unruhig werden, daß er kommen und sich selbst angeben müste.

12. Hier findet auch Platz die Waffen-Salbe, welche Theophrastus Paracelsus dem Käyser Maximiliano übergeben, der sie probiret, und sehr hoch gehalten: Damit wird der Degen oder andere Waffen, womit einer verwundet worden, oder nur ein Holtz, das mit desselben Blut benetzet ist, bestrichen, und dadurch der Krancke curiret, ob er gleich weit davon ist. Man nimmt nemlich Mooß, der auf einer lange an der Lufft gewesenen Hirn-Schale gewachsen ist, 2. Untzen Menschen-Fett, auch so viel Mumie und Menschen-Blut, eine halbe Untze Lein-Oehl, Terpentin und Armenischen Bolum 1. Untze: Dieses alles zusammen

wird in einem Mörsel gestossen und in einem langen engen Kruge verwahret. Der Blessirte darff nur alle Morgen die Wunde mit seinem Urin auswaschen, und damit ohne Zuthun eines andern Dinges verbinden, so wird er, ohne einige Schmertzen, heil werden.

13. Eine andere vortreffliche Waffen-Salbe wird also bereitet: R. Schmeer von einem wilden Schweine, Bären Schmaltz, jedes 1. Pfund. Dieses koche man in rothen Wein, giesse es hernach auf kaltes Wasser, alsdenn schöpffe man die Fettigkeit mit einem Löffel herunter, und thue weiter hinzu das Pulver von rothen Sandel, das Pulver von Blut-Stein, das Mooß von der Hirn-Schaal eines schon lang aufgehenckten Menschen, jedes gleiche Theile gesaubert, und in einem Topffe gedörrete Regen-Würmer so viel man mit einer Eyer-Schaale fassen kan, gedörret und gepulverte Frosch-Augen, so viel in eine halbe Eyer Schaale gehet. Wenn dieses geschehen, so nehme man Natter-Wurtzel-Kraut, Odermennig, Eibisch-Kraut, jedes ein halb Quentlein. Und wenn dabey ein Bein gebrochen ist, so thue man noch die Wahl-Wurtzel hinzu und mache alles, nach der Kunst, zu einer Salben, wenn die Sonne in der Wage gehet, welche Zeit auf den 23 Sept. einfället.

14. Das Bircken-Wasser ist auch eine heilsame Medicin: Im Mertz, April oder May, ritzet man des Morgens frühe mit einem Messer die Rinde vom Bircken-Baum ab, bohret mit einem subtilen Bohrer ein Löchlein biß in die Mitte des Baumes hinein, stecke darein einen Feder-Kiel, alsdenn rinnet das Wasser heraus, welches man in ein Glaß auffängt und trincket: Es reiniget das Geblüt, zerbricht und treibet aus der Blasen- und Nieren-Stein, vertreibet die Gelbsucht: Und wenn es mit Hollunder-Blüt-Wasser vermischet wird, so vertreibet es die Wassersucht.

15. Di

15. Die grosse Kletten-Wurtzel hat grosse Krafft gegen die Mutter eines Weibes, und waltet zwischen beyden eine sonderbahre Freundschafft: Denn wenn man ein Blat davon auf dem Haupte träget, so ziehet es die Mutter über sich, und unter den Fuß-Sohlen unter sich: Darum auch diß Mittel in Mutter-Beschwerden, heraus gehen, und wenn selbe sonst aus ihrem Orthe weichet, vortreffliche Hülffe leistet.

16. Die Katzen haben grosses Belieben an dem Kraut Baldrian, oder Katzen-Kraut, wie auch an der Katzen-Münze: Wenn sie diß Kraut finden, so wältzen sie sich darauf, und bepissen es.

17. Der Rauten- und Knoblauch-Geruch ist denen Schlangen gantz zuwider. So ist auch eine grosse Feindschafft zwischen denen Krebsen und Engelsüß, so, daß wenn man besagtes Kraut auf einen lebendigen Krebs wirfft, ihm davon die Füsse Schaden leiden und abfallen.

18. Unter denen Bäumen und Erd-Gewächsen lieben die Wein-Reben den Ulmen-Baum und Pappel-Baum so sonderlich, daß sie an diesem Baum über die Massen wohl wachsen: Denn wenn man den Weinstock mit solchem vermählet, so steiget er mit seinen zarten Räserlein und Gäblein so artig an denselben hinauf, und fasset sie so freundlich an, daß man sie davon nicht wohl ablösen kan: Bringet auch reichlich und viel Früchte, welches sich mit ihm und andern Bäumen nicht beliebet.

19. So haben auch die Myrrhen-Bäume grosse Zuneigung und Lust, bey Granat-Aepffeln zu wachsen, und wenn sie beysammen, sind sie viel fruchtbarer. Und ob schon die Wurtzeln ziemlich weit von einander sind, begeben sie sie doch zusammen, und umfassen einander.

20. Hergegen sind einige Bäume und Kräuter einander gantz zuwider, wie denn des Nuß-Baums Schatten allen andern Bäumen schädlich ist. Die Eiche und der Oehl-Baum sind einander auch gantz zuwider. Der Weinstock hasset den Lorbeer-Baum, weil er durch dessen Geruch grossen Schaden leidet. Das Oehl ist auch fast allen Bäumen und Gewächsen zuwider: Denn wenn man eine Wurtzel mit Oehl bestreichet, so verdirbet sie. Die Küchern dämpffen alle Kräuter, und so gar einander selbst.

Das fünffte Capitel.

Von

Der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten und Metallen, wie auch der Menschen mit den Metallen, und der Metallen mit den Bäumen.

1.

Die sieben Planeten haben auch ihr Dominium über die Metallen: Denn ♄. beherrschet das Bley, ♃. das Zinn, ♂. das Eisen, ☉ das Gold, ♀. Kupffer, ☿. das Queckt Silber, ☽. das Silber.

2 Wie aus denen Metallen gewisse Sigilla, bey guten Aspecten, formiret werden, davon ist oben, aus dem Hiebner, bereits Meldung geschehen; Allhier soll etwas weniges gesaget werden von den sympathetischen Medicamenten, welche nach Anleitung der himmlischen Zeichen, und derer darinn herrschenden Planeten, verfertiget werden.

3. Vorn in der Astrologie ist gemeldet worden, daß ein jedes Signum Zodiaci ein gewisses Glied des menschlichen Leibes beherrsche, denen Zeichen aber die Planeten, als Beherrscher, vorgesetzet seynd: z. E. Das Zeichen des Widders am Himmel habe seine Influence in das Haupt des Menschen; Den ♈. aber beherrschet ♂. und dieser unter den Metallen das Eisen: Also ist ♉. dem Halse, und dem ♉. die ♀. und weiter ♀. dem Kupffer zugeeignet, ꝛc. Wer nun diese Sympathie und Harmonie recht untersuchet, und verstehet, der wird auch wissen, was vor Remedia zu einem jeden Gliede des menschlichen Leibes gehören: Als, wenn einer die Frantzosen-Kranckheit hätte, so ihm die Nase und das gantze Gesichte an und immer weiter um sich fräße, so wird sich bey der Untersuchung finden, daß dieses herkomme, weil ♂. das Haupt beherrschet, von der Absonderung des martialischen Saltzes von seinem Balsam, Schwefel und Mercurio, und wird also mit demselben die Cur angefangen werden müssen.

4. Also auch wird das Geschwühr, so man Lupum nennet, nicht besser curiret, als mit dem Oleo in Balsamo dulci & constellato Jovis, sintemahl ♃. dem Sagittario, ♐. den Hüfften, und ♃. dem Zinn attribuiret wird. Und also kan man auch mit andern Geschwühren verfahren; Wenn man die Salia aus ihren Metallen extrahiret, und nach den Signis Zodiazi und derselben Uebereinstimmung mit den Gliedern des menschlichen Leibes appliciret.

5. Das vor diesem geheim gehaltene, nun aber bekante Aurum fulminans stellet die wunderſame Gewalt der Atomorum am beſten vor Augen, indem 20. Gran davon einen ſolchen Knall von ſich geben, und ſolche Gewalt ausüben, als ſonſten $\frac{1}{2}$ Pfund Schieß-Pulver. Wenn man 2. Gran davon auf eine Meſſer-Spitze nimmt, und ſolche beym Lichte anzündet, wird es ſo ſehr platzen, als kaum eine Mußquete thun wird. Solches wird gemachet aus gefeiltem Golde, welches man in ein Gefäß, und ſo ſchwehr Scheide-Waſſer darzu thut: Wenn es nun diſſolviret iſt, gieſſet man es in ein Glaß, und thut darzu ſechs mahl ſo viel Waſſer, nachmahls thut man zu ſolcher Mixtur ſo viel Oleum Tartari, und des Spiritus volatilis ſalis Armoniaci; Der Staub, der ſich unten geſetzet, wird, wenn er getrocknet worden, Aurum fulminans genennet.

6. Der ☿. Vivus oder Queckſilber hat eine ſonderliche Krafft, die verlohrne Mannheit wieder zu bringen: Man füllet eine ausgehölete Haſelnuß damit an, vermachet das Löchlein mit Wachs, und leget es dem Patienten unter das Haupt-Küſſen, oder unter die Thür-Schwelle, ſo wird ihm geholffen.

7. Hieher gehöret auch die Virgula mercurialis oder Wünſchel-Ruthe, welche mit dem Metall eine groſſe Sympathie und Zuneigung hat, daher auch ſo wohl von den Bergleuten, bey Entdeckung der Gold- und Silber-Adern, und der Ertz-Gruben, als andern, bey Such- und Grabung der Schätze, bey Erforſchung der Waſſer-Quellen, wie auch die Spuhr der Mörder ausfündig zu machen, gebrauchet, wie ſolches in Franckreich, zu Waſſer und Lande, über viel Meilen weg geſchehen, und probat befunden worden: Wovon Matthias Wille einen gantzen weitläufftigen Tractat ediret, dergleichen auch Theophilus Albinus in ſeinem entlarfften Idolo der

Wün-

Wünschel-Ruthe gethan, und andere mehr davon geschrieben haben.

8. Es ist aber die Wünschel-Ruthe nichts anders, als ein doppelter Zweig von einer Haselstaude, die an einem Orthe gewachsen, worunter Ertzgänge oder Bergwercke zu finden sind, welcher, wenn er in einer guten Constellation ♃. und ☿. frühe vor der ☉. Aufgang, auf einen Schnitt, und zwar unter sich abgeschnitten, und über solche Oerter, wo Gold, Silber oder ander Metall vergraben lieget, mit beyden Händen über sich gehalten wird, unter sich schläget, und also das Metall entdecket; Wiewohl einige der Meinung sind, solches thäte alles andere Holtz, so gar auch andere Materien und Instrumenta, als Tobacks-Pfeiffen und Licht-Butzen, welches aber nicht glaublich.

9. Der Mißbrauch der Wünschel-Ruthen ist, wenn beym Brechen oder Schneiden derselben ein gewiß Gebeth oder Seegen gesprochen wird, und man mit derselben Schlägen auf alle vorgegebene Fragen antworten will.

10. Hierzu kan man noch setzen das sympatherische Pulver, welches also bereitet wird: Man nimmt zu Ende des Julii, oder Anfang des Augusti, nehmlich, wenn die ☉. im ♌. ist, so viel von dem Römischen Vitriol, als man will, lässet solchen in Wasser zergehen, worzu das Regen-Wasser das beste: Nachdem filtriret man solch Wasser durch ein Lesch-Papier, darauf setzet man das Wasser über ein Feuer, damit es verrauche; den Morgen darauff findet man am Boden den Vitriol, als kleine Steinigen, in der schönsten grünen Farbe liegen, welches man alsdenn an die ☉. setzet, damit es sich coagulire und weiß werde. Mit dieser Dissolution und Calcination verfähret man zu dreyen mahlen, damit die Eigenschafft des Vitriols desto natürlicher werde.

Nach diesem allen setzet man es an die Sonnen-Hitze, da mit der Vitriol vollends calciniret und gebleichet werde. Und dieses nennet man das einfache sympathetische Pulver. Wenn man aber das componirte haben will, thut man halb so viel von dem auf das subtilste pulverisirten Gummi tragant darzu.

11. Dieses wunderbare Pulver hebet man, an einem trockenen Orthe, in einem Glaß auf, weil die geringste Feuchtigkeit dasselbe wieder zu Vitriol machet. Man darff auch das Vitriol nicht mit einem Messer anrühren, wenn man solch sympatetisch Pulver præpariret. Dieses Pulver streuet man nicht in die Wunde, sondern auf die Leinwand, oder auf den Degen, wo Blut oder Eyter daran klebet: Man hält nur die Wunde mit einem reinen Tüchlein fein zugedecket, bindet solches täglich auf, und streuet auf die Materie, so an der Wunde kleben bleibet, aufs neue wieder ein wenig von solchem Pulver, und damit fähret man fort, bis zur vollkommenen Heilung.

12. Dabey ist noch zu beobachten, daß man die Binde, oder das Eisen, daran das Blut und Pulver klebet, nicht an einen warmen Ort bringet, weil sonst eine Entzündung in der Wunde entstehen würde, muß also weder zu kalt, noch zu warm seyn: Ja, manchmahl ists nöthig, daß, nach Beschaffenheit der Wunde, der Ort, da man die Binde hin leget, verändert werde: Denn wenn man grosse Hitze verspühret, muß man solche an einen kühlen Ort bringen.

13. Dieses Pulver stillet das Blut, und die Zahn-Schmertzen, und lindert insgemein alle Schmertzen, sie mögen an einem Ort des Leibes sich finden, wo sie wollen; Von solchem Glied wird das Blut genommen, ein

ein leinen Tüchlein damit genetzt, und das Pulver darauf gestreuet.

14. Die betrüglichen Roß-Täuscher lassen sich aus einer Galgen-Ketten, an welcher ein Dieb gehangen, Räder und Sternen in die Spohren machen, und damit können sie die stetigen Pferde leichtlich fortbringen und flüchtig machen. Es muß aber ein solches Rädlein kalt, ohne Feuer gemacht werden.

15. Zwischen einem eisernen Nagel, so von einem Todten-Sarg genommen ist, und einem frischen Baum befindet sich eine grosse Antipathie: Denn wenn ein solcher Nagel in einen Baum geschlagen wird, so verdorret er bald. Dergleichen soll auch geschehen, wenn man auf St. Johannis Enthauptungs-Tag in einen Baum mit einer Axt oder Beil hauet.

Das sechste Capitel.

Von

Der Sympathia und Antipathia der sieben Planeten und Edelgesteine, wie auch der Menschen mit den Edelgesteinen.

1.

Gleichwie denen Planeten unterschiedliche Metallen attribuiret werden, also beherrschen die Planeten auch die Edelgesteine, wie folget: ♄. beherrschet den Türckis, ♃. den Saphir und Carneol, ♂. den Smaragd, Rubin und Jaspis, ☉. den Demant, Saphir, Hiacinth und Chrysolith, ♀. den Amethisten und Carbunckel, ☿. den Magnet, Calcedonier und Alectorium oder Capaunen-Stein, ☽. den Crystall und Beryll.

2. Die Araber haben aus den Metallen, unter einer guten Constellation desjenigen Planeten, der dasselbe Metall regieret, gewisse Ringe verfertiget, und solche Edelgesteine, die gedachter massen demselben Planeten attribuiret werden, eingesetzet, und von obgemeldten constellirten Kräutern ein Blat unter den Stein gelegt, welchen sie grosse Krafft und Wirckung zugeschrieben, nehmlich dem Saturnischen Ring Glück im Ackerbau, und andern Sachen, die dem ♄. zugeeignet werden, dem Jovialischen Ehr und Reichthum, dem Martialischen Glück im Kriege, dem Solarischen Glück bey Hofe, und von grossen Herren, dem Venerischen Glück von Frauenzimmer, dem Mercurialischen Glück im Studiren und in der Handlung, dem Lunarischen Glück bey Gesandten und auf Reisen.

3. Es

3. Es muß aber, wie Petrus Arlensis de Scudalupis meldet, der Saturninische Ring gemachet werden von Bley, und der Stein, so darein gefasset wird, soll seyn ein Türckiß; Der Jovialische Ring soll gemacht seyn von Zinn, und der darein gefassete Stein muß seyn ein Carneol; Der Martialische Ring sey von Stahl, und der darein gelegte Stein ein Smaragd; der Solarische Ring ist von Golde, und der Stein darzu ein Demant oder Saphir; der Venerische Ring ist von Kupffer, und der dazu gehörige Stein ein Amethist; der Mercurialische Ring ist von coagulirten und figirten Queckſilber, mit einem Magnet; der Lunarische Ring ist von Silber, mit einem Crystall.

4. Mizaldus schreibet aus dem Philosopho Thebet: Wenn man eines gewissen Sterns Virtutes zu wege bringen wolte, solte man einen Ring machen lassen, zur Zeit, wenn ☽. denselben Stern, der in Medio Cœli, oder in Ascendente seyn müste, mit einem glücklichen △. oder ✶. anschauete. Es müste auch die Materie des Rings seyn von solchem Metall, welches diesem Stern zugeeignet wird, und solte in den Ring ein dem Planeten attribuirter Edelgestein versetzet, und demselben ein Blättlein von dergleichen Kraut untergeleget werden.

5. Wenn ein schwanger Weib einen Carneol, mit gereinigtem Zinn, um den Nabel bindet, so hält er die Geburth biß zu rechter Zeit auf, und entbindet sie glücklich, welches auch ein Adlerstein thun soll.

6. Wenn einer, der sich schlaffen leget, einen guten Carneol in den Mund nimmt, und an das jenige, so er zu wissen begehret, stets gedencket, und also darüber einschläffet, so wird er das jenige, daran er vor dem Schlaffe gedacht, durch die Einbildungs-Krafft, sehen,

sehen, wenn er nur den vorhergehenden Abend nüchtern geblieben.

7. Wenn derjenige, so einen Türckis träget, von der Höhe fället, so nimmt der Gefallene keinen Schaden, aber der Stein zerbricht, nicht zwar von dem Stoß, oder Schlag, sondern von der Bewegung, ob sie schon gantz gering seyn möchte.

8. Daß der Magnet das Eisen an sich ziehe, ist bekant; Wenn er aber recht gut und vollkommen ist, so verlieret er nichts von seiner Krafft, wenn er gleich andern seine Wirckung mittheilet, und wird die Communication eine Imbibitio oder Eintränckung genennet, welche durch schlechtes Anrühren operiret, und durch gleichmäßige Berührung in viel andere fort gehet, wie aus vielen durch das Magnetische Berühren an einander hangenden Ringen erhellet: Da der erste Ring die Krafft vom Magnet selbsten empfangen, solche hernach einem andern, und dieser wieder einem andern, und so weiter communiciret.

9. Mit Steinen kan man auch eine Probe machen, ob ein Patient beym Leben bleibet, oder stirbt: Wenn man einen Smaragd einem Menschen, der die schwehre Kranckheit hat aufs Hertze leget, und derselbe in Stücken springet, so stirbt er; wenn er aber nicht zerspringet, so stirbt auch der Krancke nicht. Oder, man nimmt Weyrauch, und siedet ihn, in Wasser, oder Wein, und giebt dem Patienten davon zu trincken: behält ers bey sich, so bleibet er am Leben, wo nicht, so stirbt er. Wenn einer an der Pest laboriret, so gebe man ihm 1. Quentlein gestossene Krebs-Augen in warmen Eßig ein: Behält ers bey sich, so ist Besserung zu hoffen; giebt ers aber per vomitum wieder von sich, so stirbt er.

10. Die beyden Edelgesteine, der Hiacinth und Smaragd, sollen die wunderliche Art an sich haben, daß derjenige, der sie trägt, nicht soll vom Donner berühret werden.

11. So hält man auch dafür, daß, wo Corallen an einem Orthe sind, das Wetter und der Hagel nicht einschlagen und Schaden thun soll: Wie denn Theophrastus Paracelsus schreibet, daß die Corallen das Ungewitter, Hagel und Blitz, von demjenigen Acker, in welchen sie vergraben lägen, vertrieben, auch denselber Acker für die Raub-Vögel und schädlichen Würmer bewahreten.

12. Der Agtstein ist denen Gebährenden gut und heilsam, wie man denn aus langer Erfahrung erlernet, daß wenn man gebährenden Frauen ein halb Drachma gepulverten Agtstein eingiebet, solcher die Geburth befördere. Und dieses thut auch das Agtstein-Oehl, wenn man ihnen nur einen Tropffen in Eisen-Kraut-Wasser eingiebt. Desgleichen Wirckung hat auch 1. Scrupel Borrax, in Natter-Kraut- oder Seven-Baum-Decocto denen Gebährenden eingegeben.

13. Mit dem Agt-Stein hat ein gewisser Chymicus bey dem, welchem der Zapffen geschossen, fast Wunder gethan: Erstlich gebrauchte er ein Rauchwerck auf folgende Weise: Er nahm weissen Agtstein 1. Drachma, machte ihn zum gröblichten Pulver, warff es auf die Kohlen, und ließ den Rauch durch einen Trichter, des Morgens, Mittags und Abends, in den Mund des Krancken gehen, mit grossem Nutzen: Hernach nahm er auch alten Sauerteig 1. Untze, diesen strich er, wie ein Pflaster, auf ein Tüchlein, streuete weissen gepulverten Agt-Stein darein, und legte es am Tage auf die

Schei-

Scheitel, die folgende Nacht aber erneuerte er dieſe Uberſchlag. Mit dieſen ſchlechten Mitteln curirte er viele, denen das Geſichte geſchwollen, das Zäpfflein herunter gefallen, und die Mandeln entzündet waren.

Ende der Sympathiæ und Antipathiæ.

SOLI DEO GLORIA!

Regiſter

Register

Nach denen Blättern.

A

Abend-Geburthen 143
Abmessung der Linien und Berge 55
Abortus 120
Abwesenden Gesund- und Kranckheit zu erfahren 459
Aderlaß Erwehlung 388
Adern 41
Æquatuor 187
Agtsteins-Krafft und Wirckung 487
Alter des Menschen vier unterschiedliche 456
Animodar 217
Antipathiæ Beschreibung und Eintheilung 454
Antiscia was sie seyen 212
Arme 39
Armuth 110. 328
Ascendens 227
Ascendentis Dominus 293
Ascensio 193
— Obliqua 194
— Recta 193
Aspecten 201
Aspecten Bedeutung 262
Aspecten Wiederkunfft 385
Astrologiæ Abtheilung 131
Astrologiæ Beschreibung ibid.
Athem 36
Augen 28
— Braunen 29
— Wimpern 30
Aurum fulminans 480

B

Backen 31
Barth 37
Bauch 44
Bäume Sympathie mit den Planeten 472
Bäume Sympathie unter sich selbst 477
Beförderung 115. 340
Berge der Planeten in den Händen 90
Berg Jovis 91
— Lunæ 95
— Martis 90
— Mercurii 94
— Saturni 92
— Solis 93
— Veneris 90
Betrüglicher Mensch 102
Böser Mensch 103
Blut stillen 482
Brüder 319
Brust 41

C

Cardiaca 57
Carneols Krafft und Wirckung 485
Catalogus Longitudinum & Latitudinum Urbium 173
Catalogus stellarum fixarum 17[illegible]
Cavea Martis 9[illegible]
Cephalica 6[illegible]
Chiromantiæ Derivation und Beschreibung 5[illegible]
Cingulum Veneris 7[illegible]
Circkel des Himmels 18[illegible]
Complexion 30[illegible]
Conversio temporis 20[illegible]
Corallen Krafft und Wirckung 48[illegible]
Corpulenter Mensch 30[illegible]
Correctio temporis 21[illegible]
Correctio temporis de Bonnatis 21[illegible]
Correctio temporis per Accidentia nati ibid[illegible]
Correspondiren ohne Brieffe 459. seq[illegible]
Crocodill-Thränen 46[illegible]
Cur eines Gliedes Erwehlung 39[illegible]
Cuspides domorum 20[illegible]

D

Declinatio 18[illegible]
Diebischer Mensch 10[illegible]
Diebstahl 40[illegible]

Differentia aſcenſionalis 195
Directiones 364
— — der Planeten 366
— — Horoſcopi 365. 371
— — Lunæ 366
— — Medii Coeli 366. 370
— — Partis Fortunæ 366
— — Solis ibid.
Dominus genituræ 296
Dominum genituræ zu finden 99
Domus coeleſtes 197. 225
Donner, Befreyung davon 487

E

Ecliptica 187
Ehe-Scheidung 119
Eheſtand 344
Ehre 115. 340
Ehren-Linie 80
Ehrlicher Menſch 101
Eltern 316
Ephemerides, wer davon geſchrieben 200
Ephemeridum Erklährung 199
Erwehlung 386

F

Fälle 113
Fallende Sucht, ſympathetice zu curiren 462. 486
Feinde 112. 335
Ferſen 49
Feuers-Gefahr 114
Fieber-Cur ſympathetiſche 461
Figuræ geomanticæ 394
Filiæ 395
Finger 40
Fix-Sterne, aufſteigende 230
— — derſelben Conjunctiones mit denen Planeten 280
Fleiſch 43
Fortitudo Planetarum 199. 285
Frantzoſen zu curiren 479
Freunde 334
Freygebiger Menſch 105
Fruchtbarkeit 119
Füſſe 48

Fundament legen zum Hauß-Bau 388
Fußsohlen 50

G

Gang 51
Geburth schwehre 122
— Todt davon ibid.
— unzeitige 120
— zu befördern 487
Gedächtniß, so gut 107
— — so nicht gut, und Unglück in studiis 108
Gefängniß 113
Gelbsucht 476
Genicke 39
Genitalia 45
Geomantia Astrologica 406
Geomantiæ Beschreibung und Abtheilung 392
Gesicht, wie es mit gewissen Thieren verglichen wird 10
Gestalt des Menschen 304
Gewaltsamer Todt 123
Gewichte, was es im Traum bedeute 412
Gewinn und Verlust, was es im Traum bedeute 411
Gifft austreiben 470
Glück 321
Glück bey Frauen-Zimmer 1177
Glück im Kriege 1166
Glücklicher Mensch 1084
Glück in Studiis 1077
Glücks-Linie 766
Glieder des Leibes, was sie im Traum bedeuten 413
Grösse des menschlichen Leibes

H

Haare des Haupts 1
Hände 40. 5
Häuser Himmlische 197
225. 40
Hals 3
Handthierung 33
Haupt des Menschen
— Linie 6
— Kranckheiten 12
Haselwurtz-Blätter, wie sie purgiren 47

Haußrath im Traum sehen, was es bedeute 412
Haut 43
Hepatica 74
Herr der Geburth 99. 296
Heyrath 83. 344. 404
— so gut 117
— unglückliche 118
Hexen zu peinigen 470
Himmels-Figur 202
— wie sie aufzurichten 208
Hinterbacken 45
Hirnschal, deren Wirckung 462
Hitzige Fieber 121
Honnetter Mensch 101
Honoris Linea 80
Horizont 186
Horoscopi Dominus 293

J.

Jagt, deren Erwehlung 388
Ingenium 312
— so gut 107
Judex 395

K.

Karger Mensch 106
Katzen, Sympathie mit dem Kraut Baldrian 477
Kehle 38
Kinder 119. 347. 404
Kinn 37
Kleider, was sie im Traum bedeuten 412
Kletten-Wurtzel, deren Sympathie mit der Mutter 477
Knie 46
Knöchel oder Knorren 47
Kopff 7
Krancker, ob er leben oder sterben werde? 127. 486
Kranckheiten 351. 405
Krebse sind gut wieder den Stein und Krebs 468
Kurtzes Leben 111

L.

Lachen 35
Langes Leben 111

Latitudinis mutatio 376
Leben des Nati 299
Lebens-Art 338
— Linie 57
Leber- oder Lungen-Linie 74
Leibes-Gestalt, so vollkommen 4
Lenden 46
Liebe zu erwecken 459
Liebes-Gürtel 79
Linien an der Stirn 16
— an der Fuß-Sohle 50
— deren Abmessung 55
— in der Hand ib.
Lippen oder Lefftzen 34
Loca hylegialia 300

M

Mähler und Wartzen im Gesichte und übrigen Theilen des Leibes 21
Männlichen Leibes Anzeigungen 4
Magen-Linie 74
Magerer Mensch 306
Magnet-Stein, dessen Krafft und Würckung 486
Mars-Linie 84
Matres 394
Matrimonialis linea 83
Mensa ibid.
Mensalis 69
Menschen-Fall 486
Menschen im Traum sehen 413
— welche einander lieben, oder hassen 457
Mensch wird verglichen mit den 4. Elementen 455
Mercurii vivi Würckung 480
Meridianus oder Mittags-Creyß 186
Metallen, deren Sympathie mit den Planeten 478
Metoposcopia 16
Milch-Straße 78
Mittags-Geburthen 143
Mitternachts-Geburthen 144
Mörder 103
Mörder zu bannen 475
Mons Jovis 91
— Lunæ 95
— Martis 90
— Mercurii 94
— Saturni 92
— Solis 93
— Veneris 90
Monstra 442
Montes Planetarum 90

Morgen-Geburthen 143
Mund 32

N

Nabel 44
Nägel an den Füssen 48
— der Finger 96
— wenn er abschwähret, zu curiren 468
Nase 31
— angesetzte 463
Nasen-Löcher 31
Naturalis 65
Natürlicher Todt 123
Nepotes 395

O

Ohren 30
Omina 442
Oniromantia 409
— Beschreibung ibid.
Onomantia 433
— Beschreibung und Eintheilung ibid.
Ostenta 442

P

Pars fortunæ 21
Partis fortunæ fortitudo 289
Patient, ob er leben oder sterben werde? 127. 486
Patronen 115. 334
Pferd, so stetig, fort zu treiben 483
Phases Lunæ 201
Physiognomiæ Derivation, Beschreibung und Eintheilung 3
Planeten Bedeutung in denen XII. Häusern 332
— Bedeutung in denen 12. Zeichen 254
— Bedeutung in Horoscopo 304
Planeta combustus 285
Planetarum dignitates 199
Planeten, so einander lieben und zuwider sind 457
— was sie vor Personen und Sachen regieren 17
— Kranckheiten 132
Podagra 121
Portenta 442
Præparatio zum Punctiren 392
Prodigia 442
Production der Figuren 394
Projection oder Punctiren 393
Proportion des Leibes 5. 6
Pulvis Sympatheticus 481

Q.

Queckſilbers Krafft 480
Quehr-Linien 88

R.

Raſcetta 88
Rauten Antipathie mit den Schlangen 477
Reductio 202
Reichthum 110. 325. 330
Reiſen 331. 404
Reiſen, ſo glücklich 112
Religion 232
Reſtricta 83
Revolutiones 378
Ribben 44
Ringe conſtellirte zu machen 484
Roß, deſſen Freundſchafft mit dem Menſchen 467
Rücken 42

S.

Säen und Pflantzen 387
Saturnina 76
Scala nigra ſeu rubra 191
Schienbeine 47
Schläffe 15
Schlag 122
Schlangen vertreiben 46
Schlangen und Menſchen Antipathie. ibid
Schleuniger Todt 12
Schrittte 5
Schwehre Geburth 12
Schweine Fleiſch, eine allgemeine Cur damit 46
Schweſtern 31
Seufftzen 3
Sitten 31
Sonnen-Lauff durch die 12. Zeichen 13
Soror Vitalis 8
Spectra 44
Speculum Aſtrologicum 21
— geomanticum 39
Speiß und Tranck, was es im Traum bedeute 41
Sprache 3
Statur des Menſchen 30
Stein abzutreiben 46
Stellæ fixæ aſcendentes 23
— cum Planetis 28
— virtutes zu wege zu bringen 48
Sternen Abtheilung 18
— Bewegung ibid
Stimme 3
Stirn 1

Stirn-Lineament 16
Sympathiæ Beschreibung und Abtheilung 454
— Ursach, oder woher sie entstehe ibid.

T

Tabellen 144
Tabulæ Ascensionum Obliquarum 148
— Ascensionum Rectarum 146
— Declinationum 145
— Differentiarum ascensionalium 157
Tabula Dignitatum & Debilitatum Planetarum 184
— domorum ad Lat. 52. Grad. 159
— domorum rationalis 158
— Æquationis Diei 183
— mansionis in utero 222
— mensium 223
Temperament 309
Teratoscopiæ Beschreibung und Abtheilung 441
Testes 395
Thiere, deren Glieder curiren der Menschen Glieder 467
— deren Sympathie mit den Planeten 463
— deren Sympathie unter sich selbst 470
— im Traum sehen, was selbiges bedeute 413
Tisch 87
Tisch-Linie 69
Todes-Zeichen 125
Todt schleuniger 361
— gewaltsamer 123. 359
Toller Mensch 107
Transitus 284
Träume 332
— Abtheilung 410
— deren Bedeutung in genere 411
— deren Bedeutung in specie 414
— wenn sie erfüllet werden 410
— wahrhafftige zu überkommen 485
Triangul 85
Trutina Hermetis 219
Türckiß, dessen Wirckung 486

U

Überwindung der Feinde 336
Unfruchtbarkeit im Ehestande 120
Unglück 322
Unglück im Kriege 116
Unglücklicher Mensch 109
Unsinniger Mensch 107
Unvermögen 120
Unzeitige Geburth ibid.

V

Valetudinarius 341
Venus-Berg 90
Verliebter Mensch 104
Verlust der Ehre 333
Verwandten 319
Via lactea 78
Virgula Mercurialis 480
Vitalis 47
Vogel-Fang, dessen Erwehlung 388
Vogel sehen im Traum, was es bedeute 413

W

Waden 47
Waffen-Salbe 475
Wangen 31
Wartzen am Gesicht und Leibe 21
Wassers-Gefahr 114
Wassersucht zu curiren 476
Weiblicher Gestalt Kenn-Zeichen 4
Weinen 36
Werckzeug im Traum sehen, was solches bedeute 412
Wild zu bannen 465
Wolffs Ersehen des Menschen 467
Worte, was sie im Traum bedeuten 412
Wünschel-Ruthe 480
Wund-Holtz 474
Wurm am Finger vertreiben 468

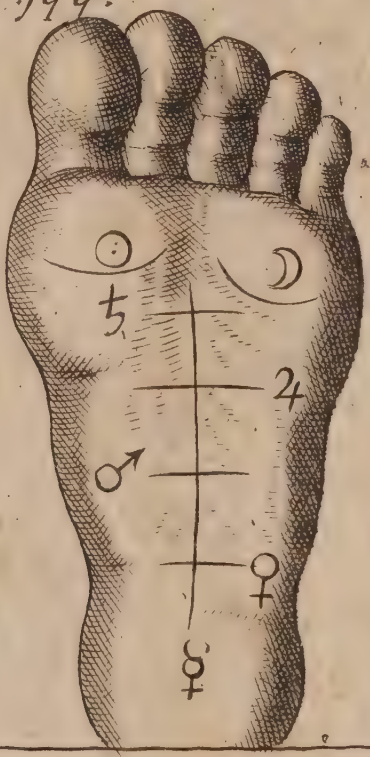
Z

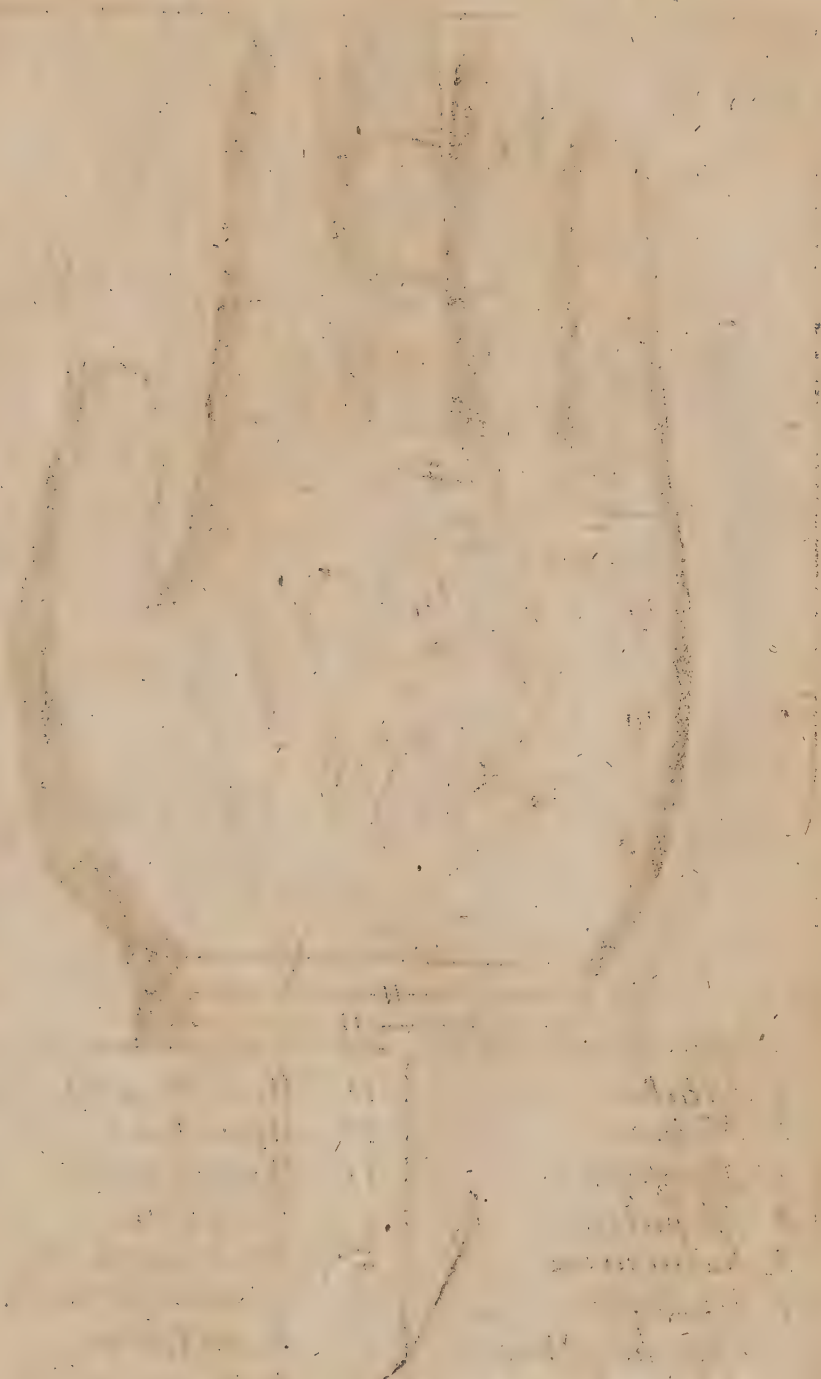
Zähne 33
Zahn-Schmertzen zu curiren ibid.
Zanck in der Ehe 118
Zapffen, wenn er geschossen, zu curiren 487
Zeichen 48
Zeichen des Himmels 134. 135. 227. 384
Zenith 187
Zodiacus ibid.
Zuneigung 312
Zunge 32

)o(

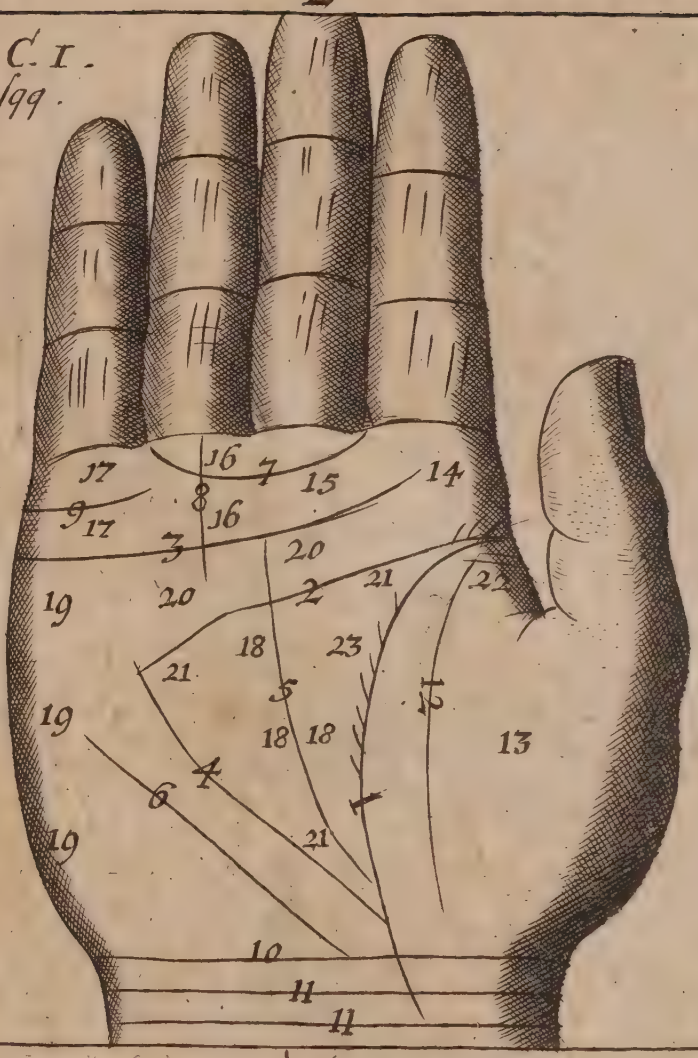
Phyſ. C.VII. N. 3.

C.XLII. N. 4. ſqq.



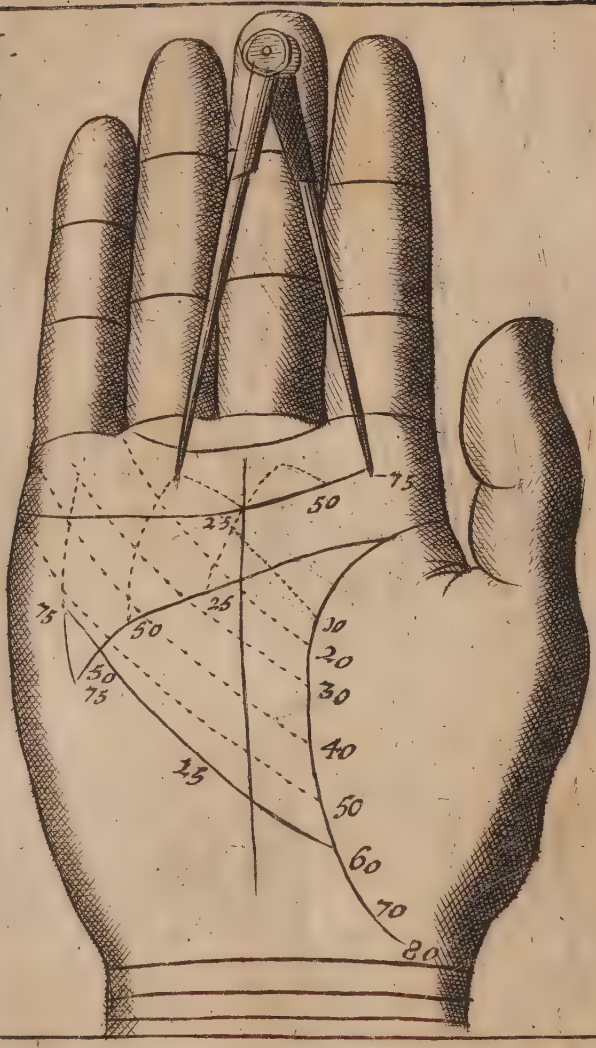


Chir. C. I.
N. 5 sqq.

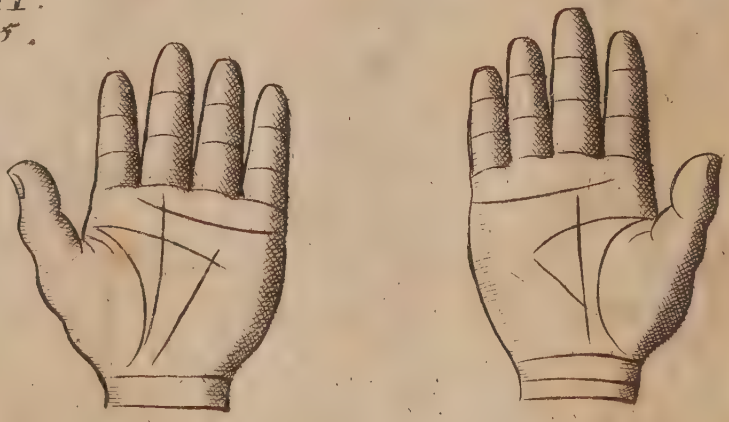


1. Vitalis.
2. Naturalis.
3. Mensalis.
4. Hepatica.
5. Saturnina.
6. Vialactea.
7. Cingulum Veneris.
8. Linea Honoris.
9. Linea Matrimonii.
10. Rascetta.
11. Restricta.
12. Linea Martis.
13. Mons Veneris.
14. Mons Jovis.
15. Mons Saturni
16. Mons Solis
17. Mons Mercurii
18. Mons seu Area Martis.
19. Mons Lunæ.
20. Mensa.
21. Triangulus.
22. Rami Prosperitatis.
23. Rami Profectionis.

Chir. C. II.
N. I. fig.



C. III.
N. 5.

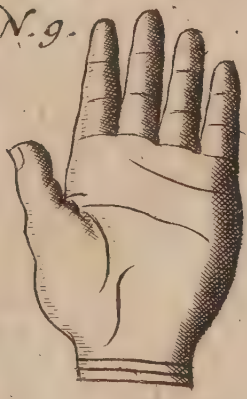


Chir.
C.III.
N.6.

N.7.

N.8.

N.9.



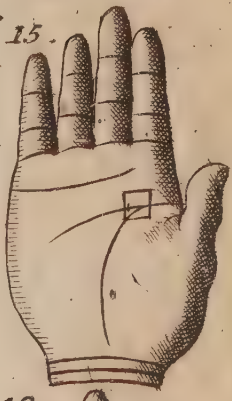
N.10.

N.11.

N.13.

N.14.

N.15.



N.16.

N.17.

N.18.

Chir.
C. III.
N. 19.

N. 20.

N. 21.

N. 22.

N. 23.

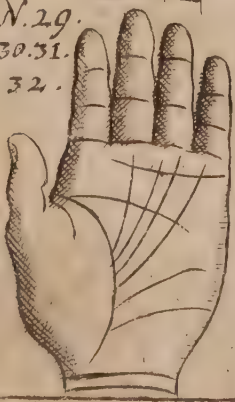
N. 24.

N. 25.

N. 26.

N. 27. 28.

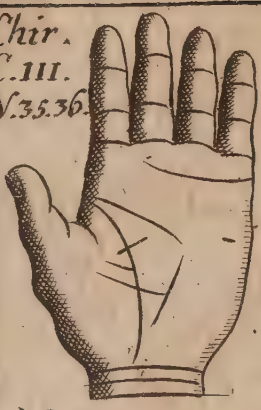
N. 29.
30. 31.
32.



N. 33.

N. 34.

Chir.
C. III.
N. 35. 36.



N. 37.

N. 38.

N. 39.

N. 40.

N. 41.

N. 42.

N. 43.

N. 45.

N. 46.

N. 47. 48.

N. 49.

Chir.
C. III.
N. 50. 51.

N. 52. 53.

N. 54.

C. IV.
N. 2.

N. 3. 4.

N. 5.

N. 6.

N. 7.

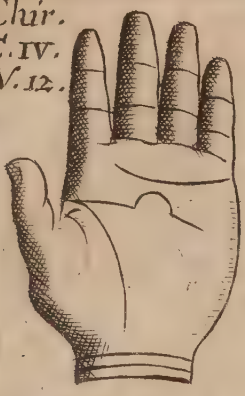
N. 8.

N. 9.

N. 10.

N. 11. 13.

Chir.
C. IV.
N. 12.



N. 14.

N. 15.

N. 16.
17. 18.

N. 19.

N. 20.
21. 22.

N. 25.

N. 26.

N. 27.

N. 28.

N. 29.

N. 30.
31.

Chir.
C.V.
N.1.2.

N.3.

N.4.

C.V.
N.5.

N.6.

N.8.

N.9
10.

N.11.

N.12.

N.13.

N.14.

N.15.

Chir.
C.V.
N.16.17
18

N.19.

N.20.

N.21.

N.22

N.23.

N.24.

N.25.

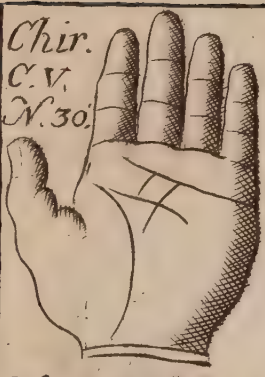
N.26.

N.27.

N.28.

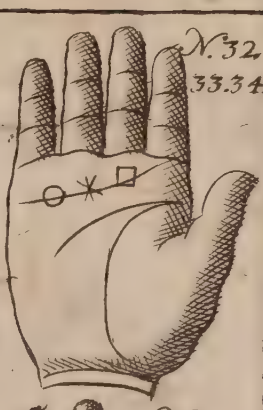
N.29.

Chir.
C. V.
N. 30.



N. 31.

N. 32.
33.34.



N. 35.

N. 36.

N. 37.

N. 38.

N. 39.

C. VI.
N. 12.3.

N. 4.

N. 5.

N. 6.

Chir.
C. VI
N. 7.

N. 8.

N. 9.

N. 10.

N. 11.

N. 12.

N. 14.

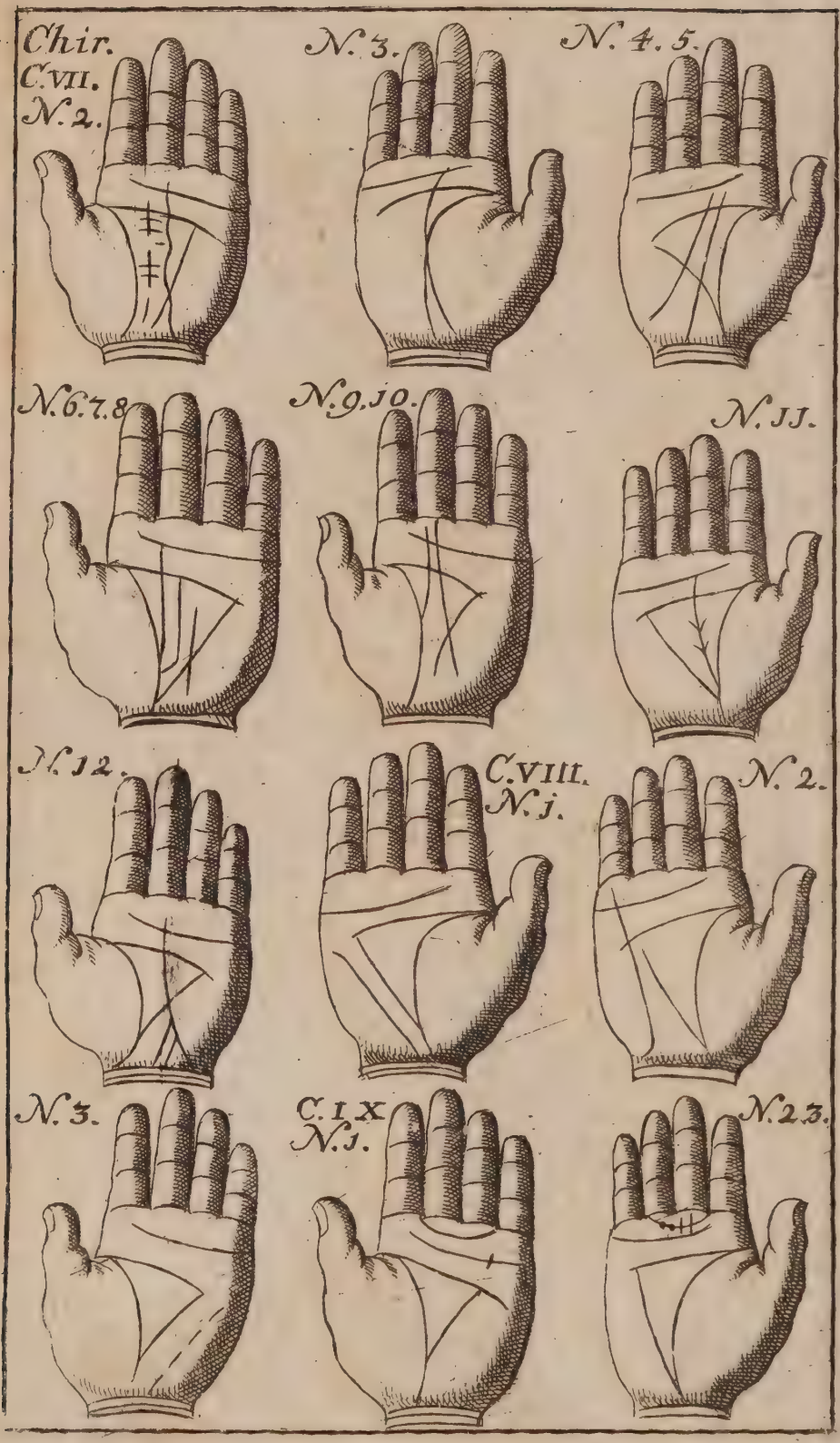
N. 15.

N. 16.

N. 18.

N. 19.

C. VII.
N. 1.


Chir.
C. VII.
N. 2.
N. 3.
N. 4. 5.
N. 6. 7. 8.
N. 9. 10.
N. 11.
N. 12.
C. VIII.
N. 1.
N. 2.
N. 3.
C. IX.
N. 1.
N. 2. 3.

Chir.
C. IX.
N. 4.

N. 5.

N. 6.

N. 7. 8. 9.

N. 10.

C. X.
N. 1.

N. 2.

N. 3.

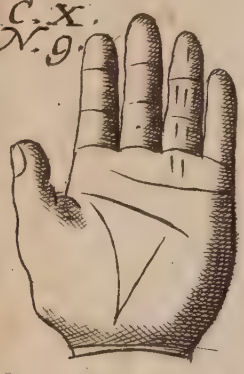
N. 4.

N. 5.

N. 6. 7.

N. 8.

Chir.
C. X.
N. 9.



N. 10.

N. 11.

N. 12

N. 13.

N. 14. 15.

N. 16.

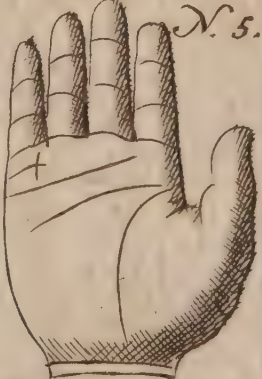
N. 17.

N. 18.

C. XI.
N. 1. 2. 3.

N. 4.

N. 5.



Chir.
C. XI.
N. 6.

N. 7.

N. 8.

N. 9.

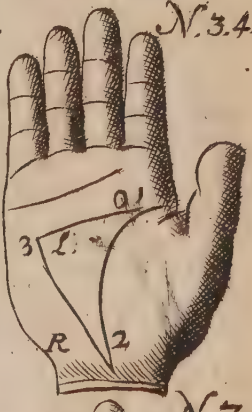
C. XII.
N. 1.

N. 2.

N. 3.

C. XIII.
N. 1. 2.

N. 3. 4.



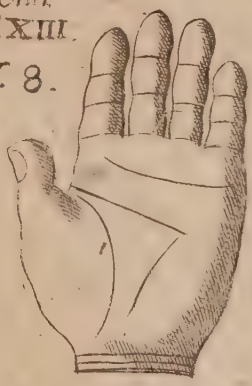
N. 5.

N. 6.

N. 7.

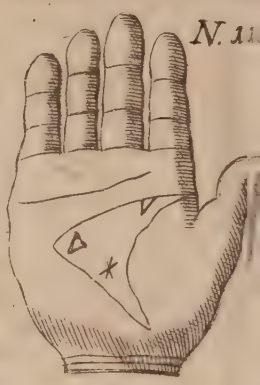
chir
CXIII.

N. 8.



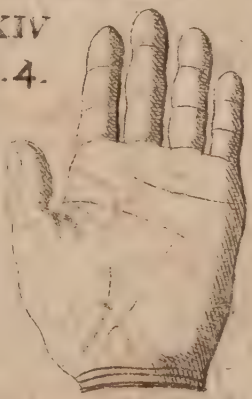
N. 9.

N. 11



N. 11.

CXIV
N. 1. 4.



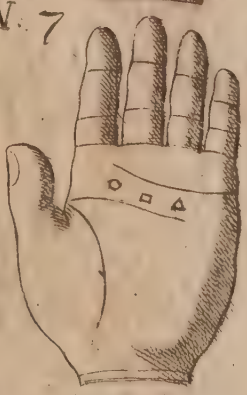
N. 2.

N. 3.

N. 5.

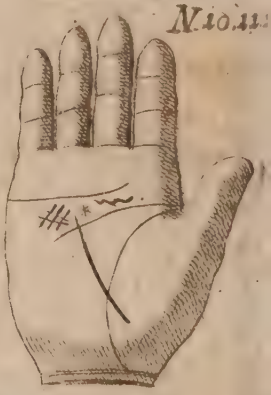
N. 6.

N. 7



N. 8. 9.

N. 10. 11.



Chri
C.XV.
N.1.2.

N.3.4.

N. 5.

N.6.7.

N. 8.

N.9.10.11.

C.XVI.
N.3.

C.XVII.
N.1.2.

N.3.4.

N.5.6.

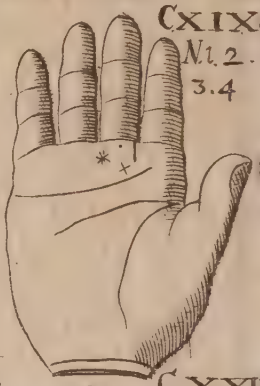
C.XVIII.
N.2.

N.3.4.

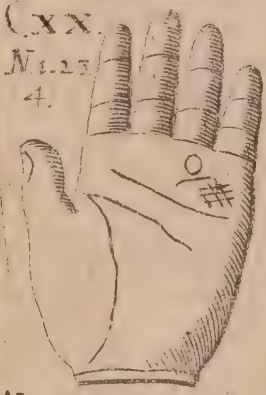
Chir. CXVIII N. 5. 6.

N. 7.

CXIX N. 1. 2. 3. 4

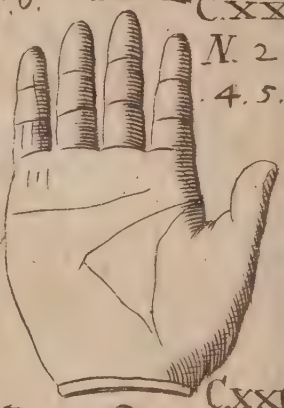


CXX N. 1. 2. 3. 4.



N. 5. 6.

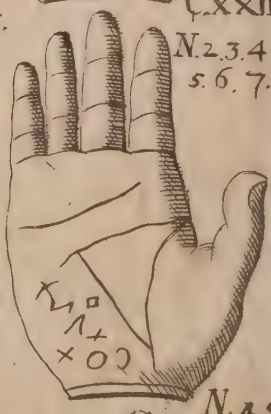
CXXII N. 2. 4. 5.



N. 3.

N. 6. 7.

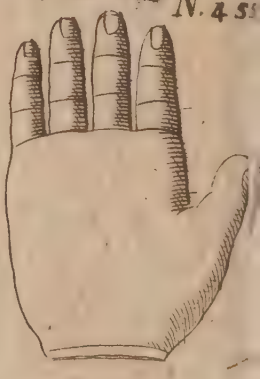
CXXIII N. 2. 3. 4. 5. 6. 7.



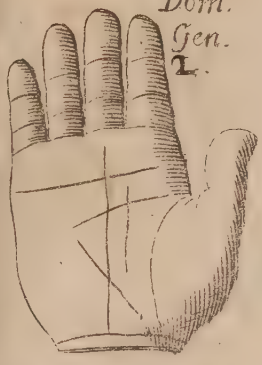
N. 8. 9. 10. 11.

CXXIII N. 1. 2. 3.

N. 4 5



Dom. Gen. 1.



N. 3.

N. 4.

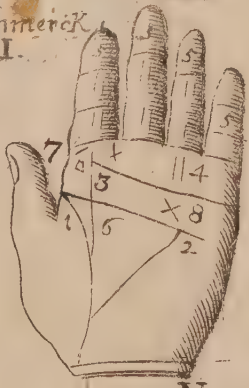
N. 5.

N. 6.

N. 7.

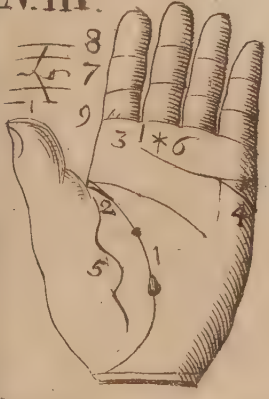
N. 8.

Anmerck. N. I.

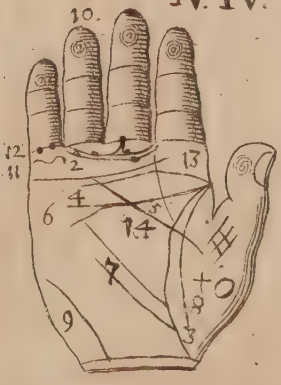


N. II

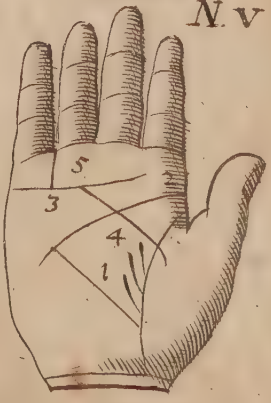
N. III.



N. IV.

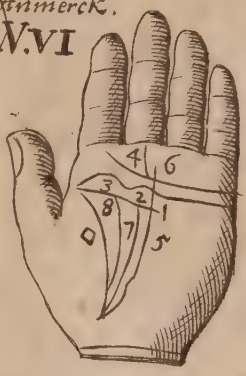


N. V



Anmerck.

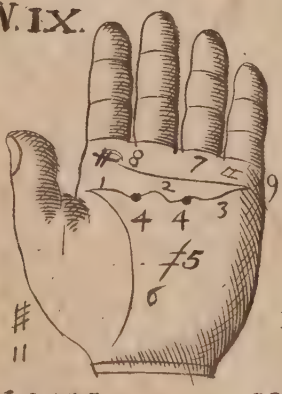
N.VI



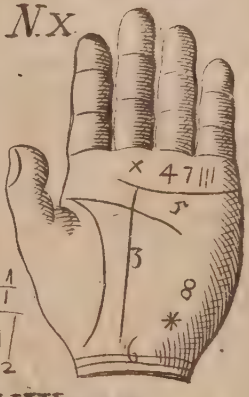
N.VII

N.VI

N.IX.

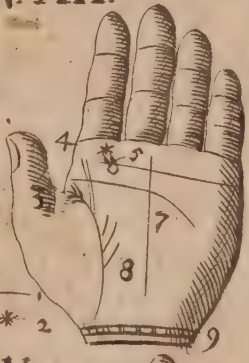


N.X.

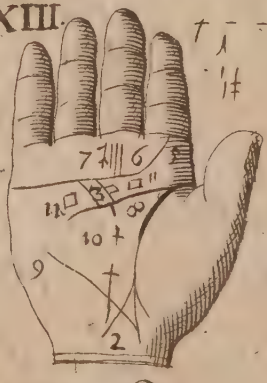


N. XI.

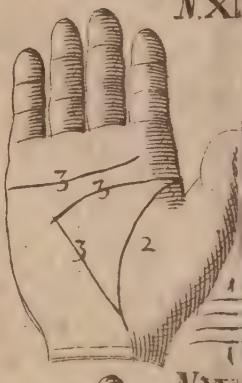
N. XII.



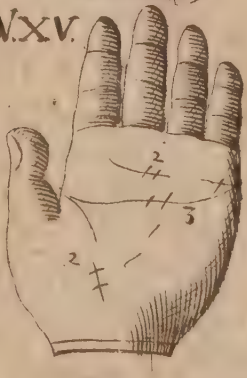
N.XIII.



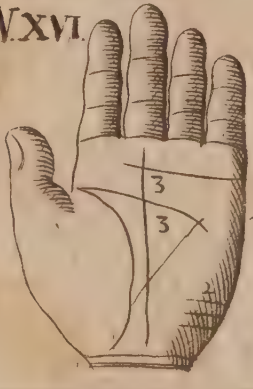
N.XI



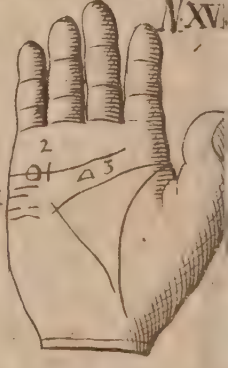
N.XV.



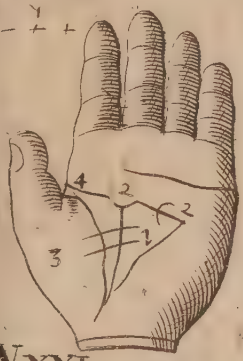
N.XVI.



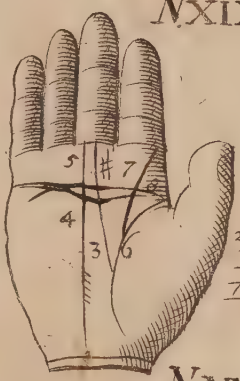
N.XV



N.XXVIII.

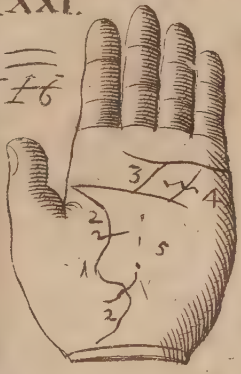


N.XXIX.

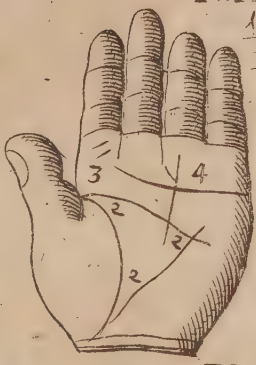


N.XX.

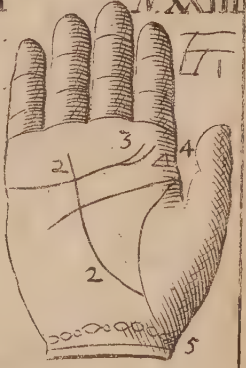
N.XXI.



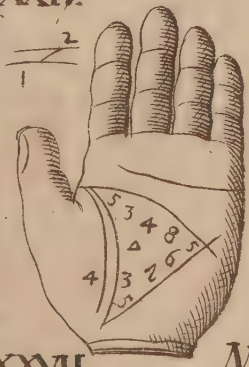
N.XXII.



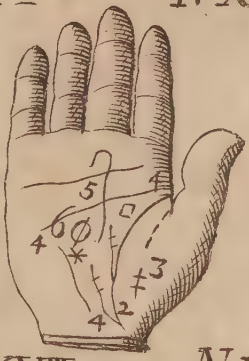
N.XXIII.



N.XXIV.

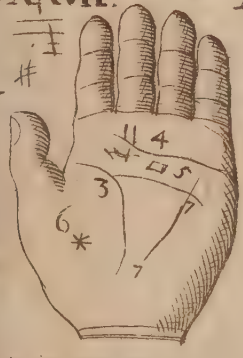


N.XXV.

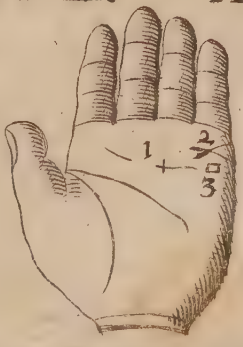


N.XXVI.

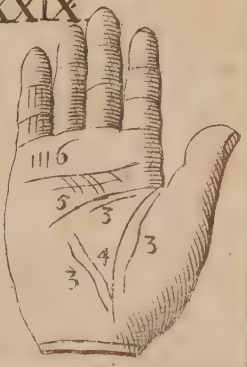
N.XXVII.



N.XXVIII.

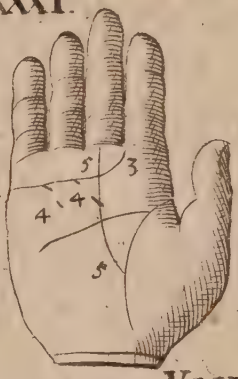


N.XXIX.

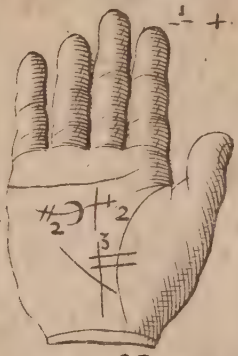


N.XXX.

N.XXXI.

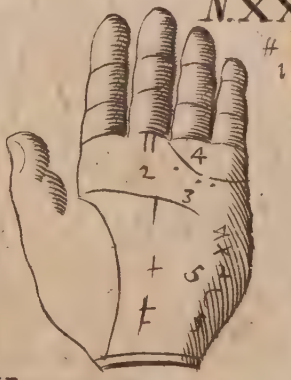


N.XXXII.



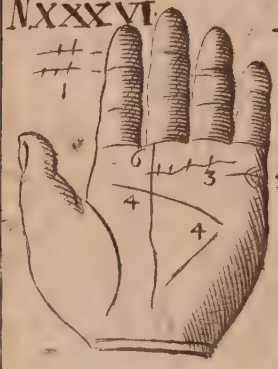
N.XXXIII.

N.XXXIV.

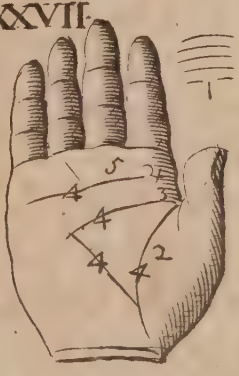


N.XXXV.

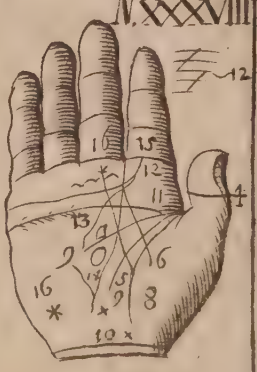
N.XXXVI.



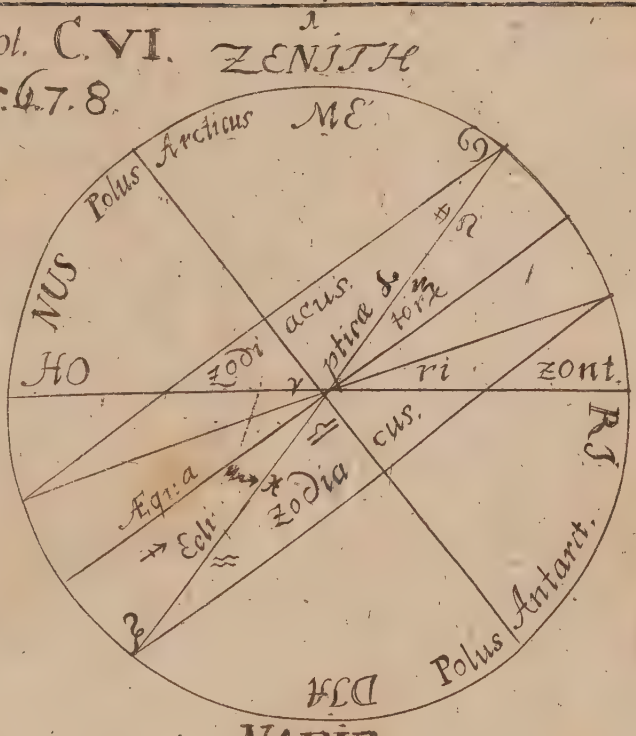
N.XXXVII.



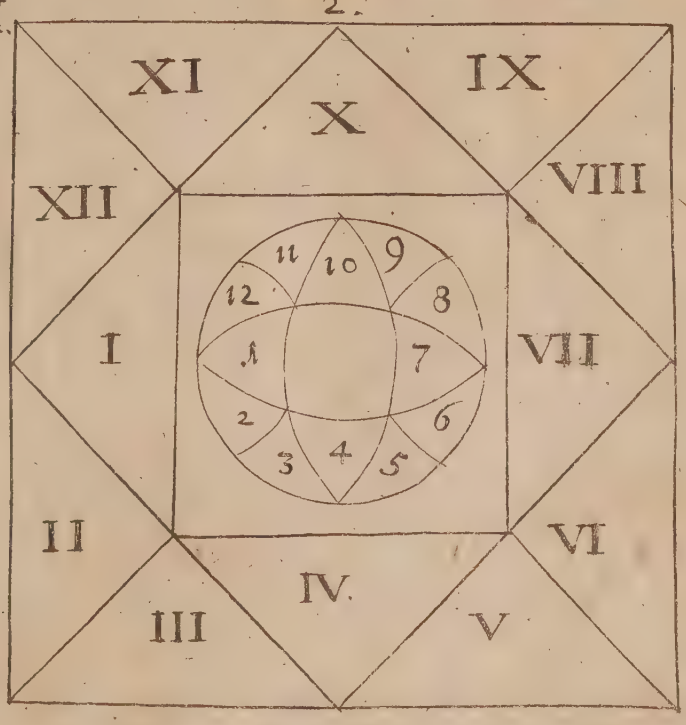
N.XXXVIII.



Astrol. C. VI. N. 4. 5. 6. 7. 8.

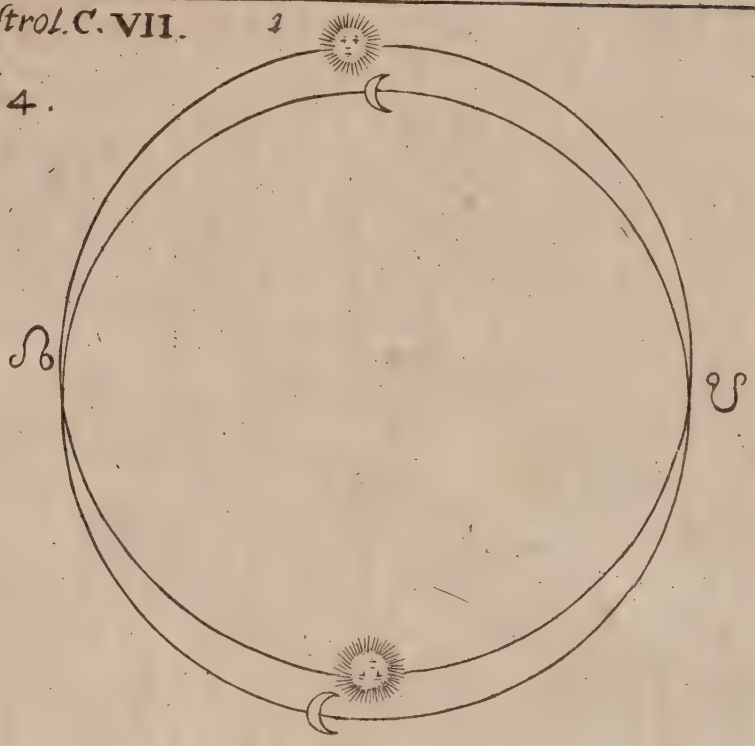


C. VI. N. 27.



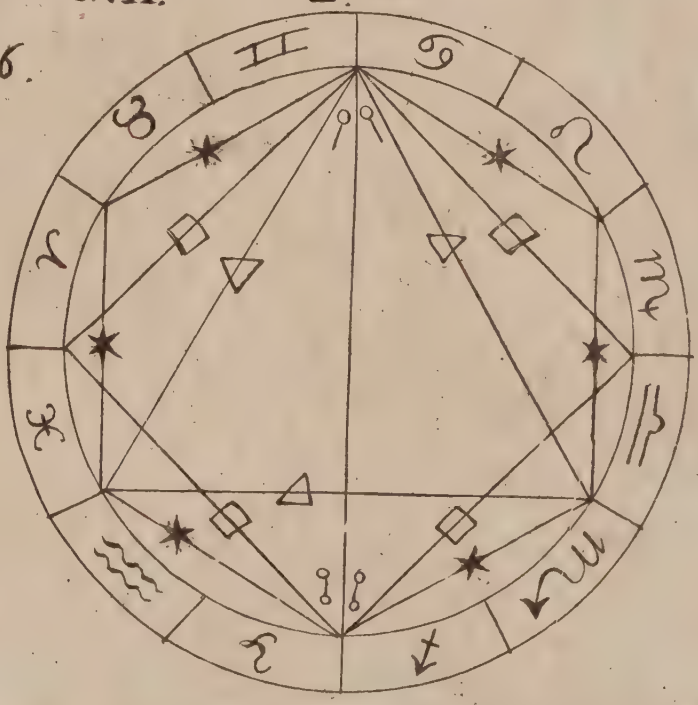
Astrol. C. VII. 1

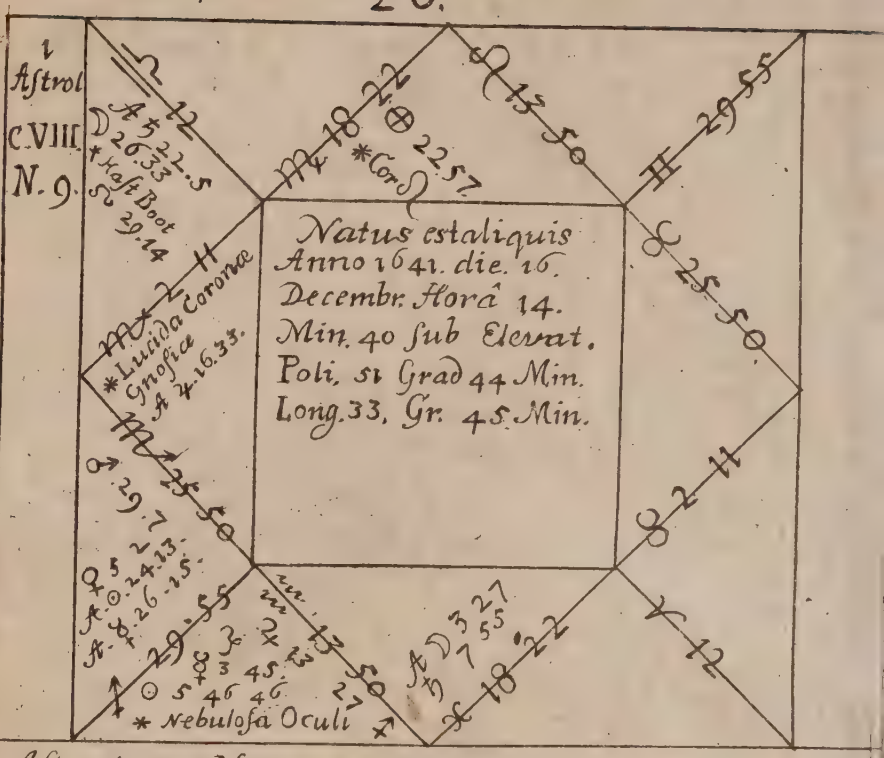
N. 4.



Astrol. C. VII. 2.

N. 6.



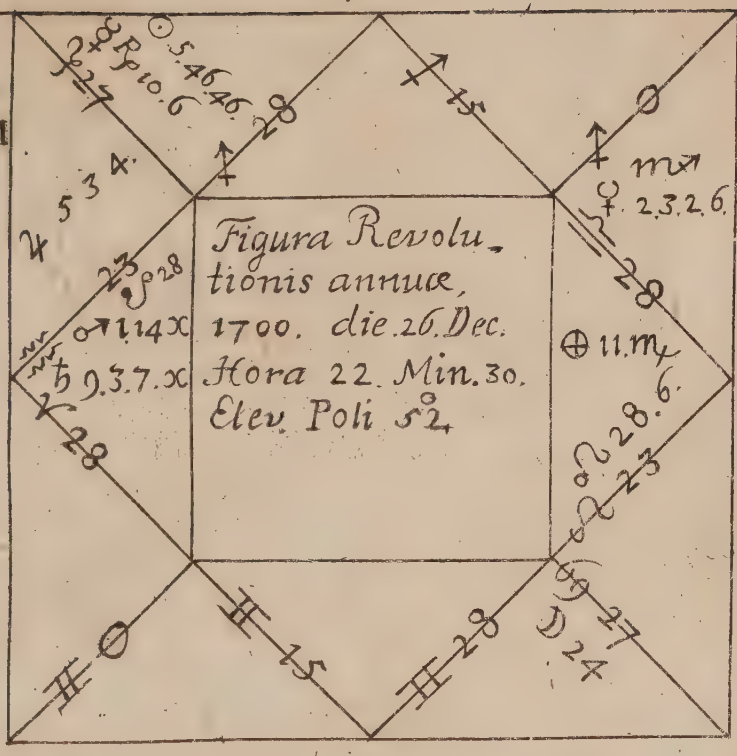


Astr. C VIII. N. 13.

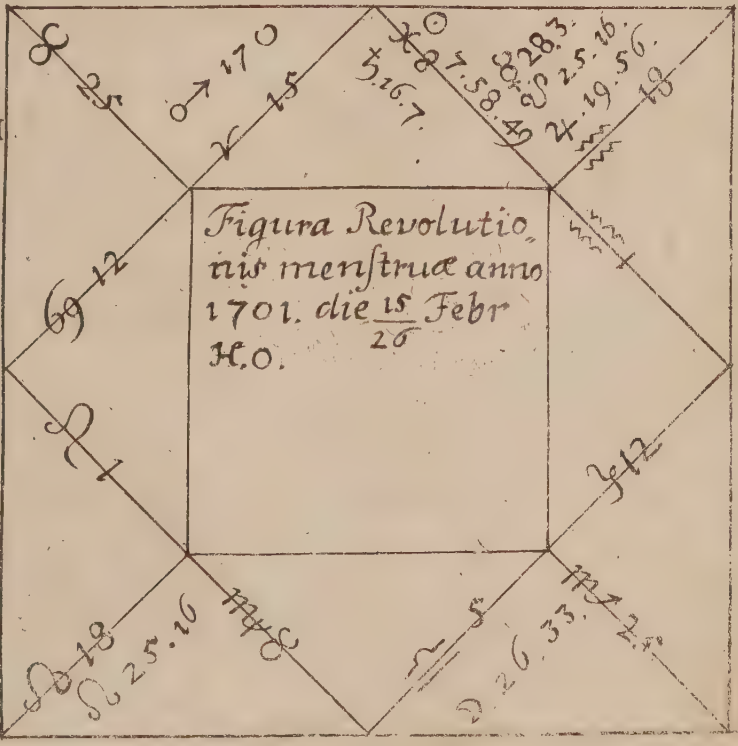
2.

♈	♉	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	G	M
	VII.						I					2	11
□	△		☍		△	□	✸		☿		✸	3	45
△		☍		△	□	✸		♀		✸	□	5	2
□	△		☍		△	□	✸		☉		✸	5	47
	✸	□	△		☍		△	□	✸		♄	7	55
✸	□	△		☍		△	□	✸		♃		13	27
				☓						IV.		13	50
				⊕								22	57
☍		△	□	✸		☽		✸	□	△		26	33
	☍		△	□	✸		♂		✸	□	△	29	7
♌						♋						29	14

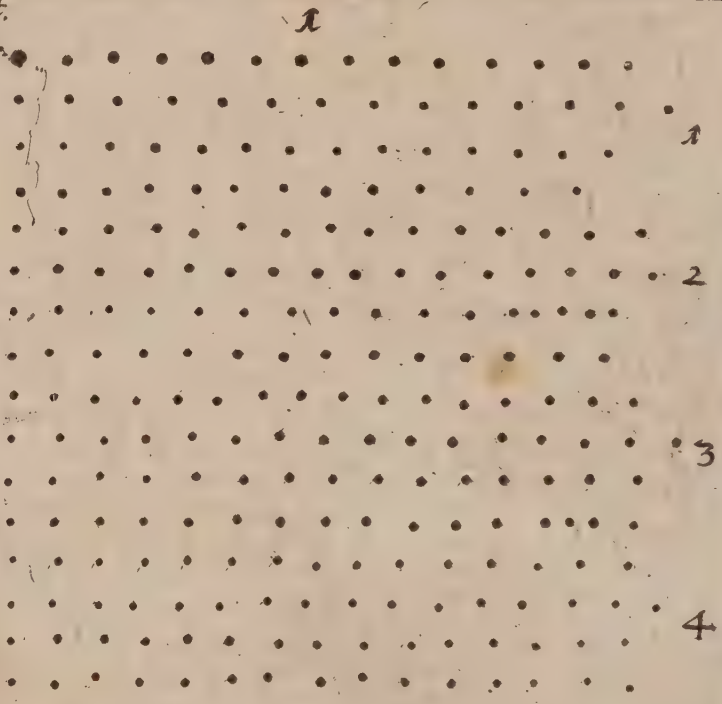
1.
Astro.
CXXXVI
N. 5.



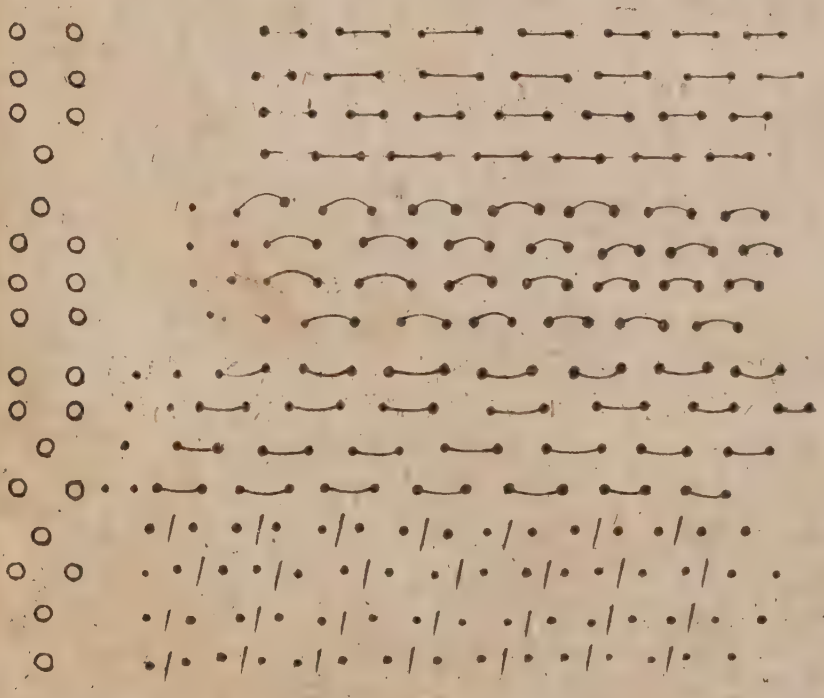
2
Astr. C
XXXVI
N 8



Geomant.
C.III.N.2.



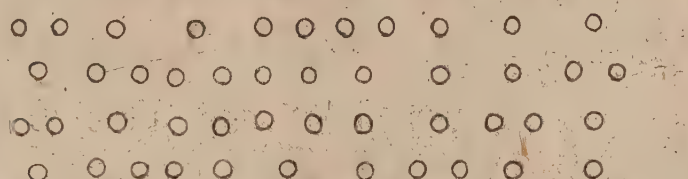
Geom. C.IV. N 1. 2.



Geomant.
C.IV.N.2

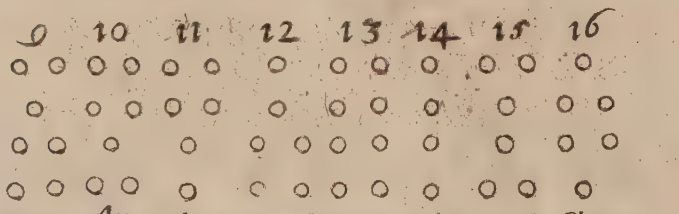
1.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.



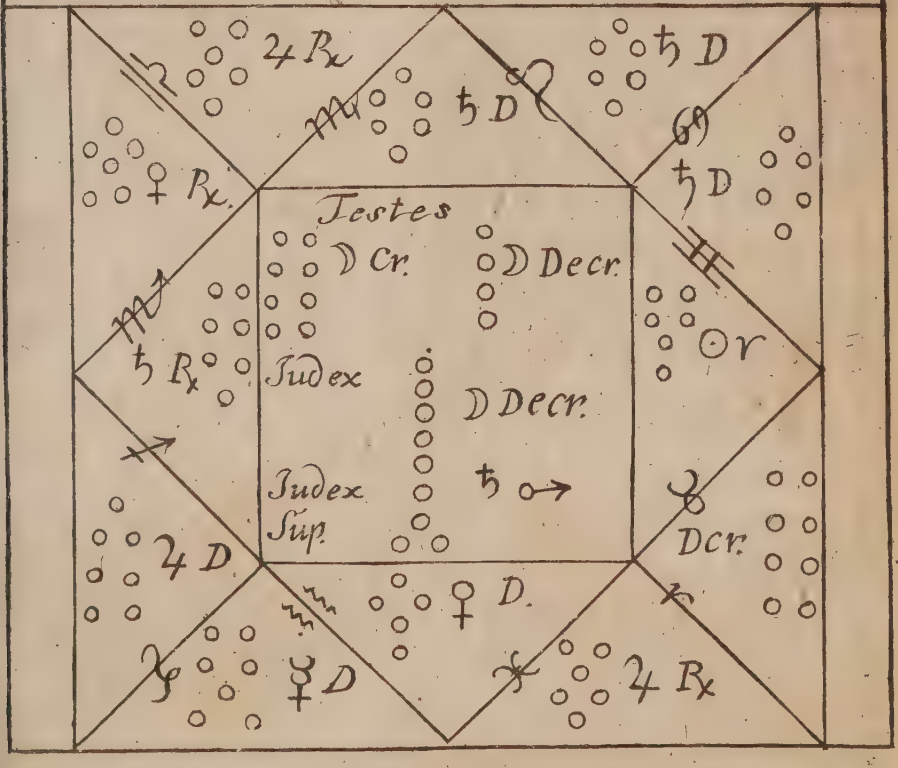
Acq. Am. Læt. Trist. Cad. C.Dr Pu. Puel.

9 10 11 12 13 14 15 16



Rub. Alb. Fma. Emi. Pop. Via. Conj. Carc.

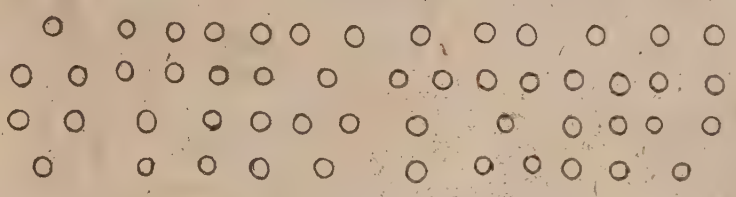
Geom. C.V. N.1 2.



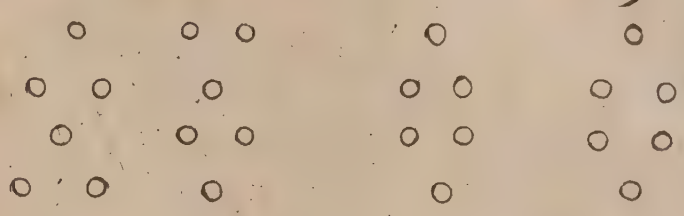
Geom. C. V. N. 2.

Scutum Geomanticum.

8. 7. 6. 5. 4. 3. 2. 1.

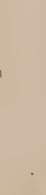


12. 11. 10. 9.

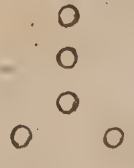


14. 13.

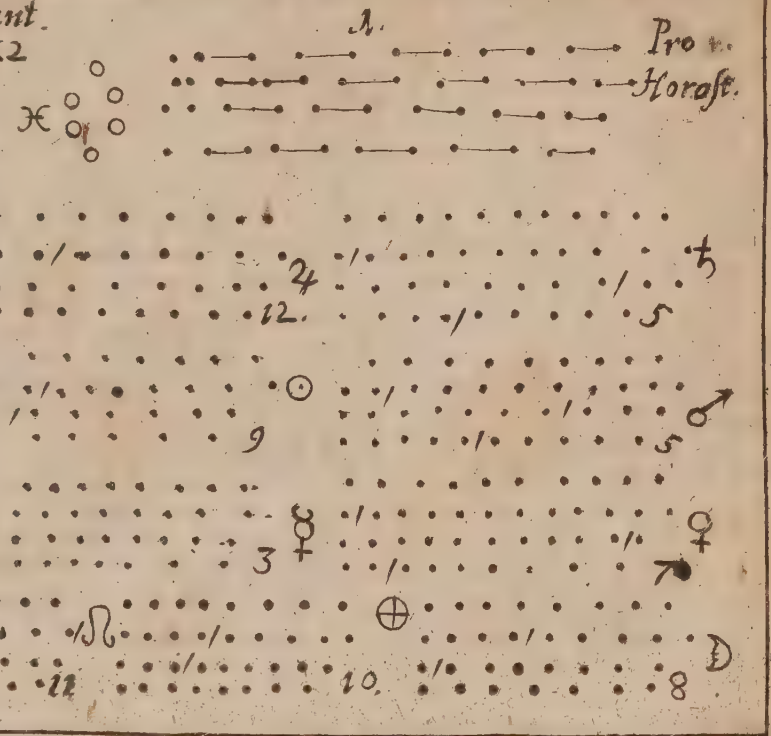
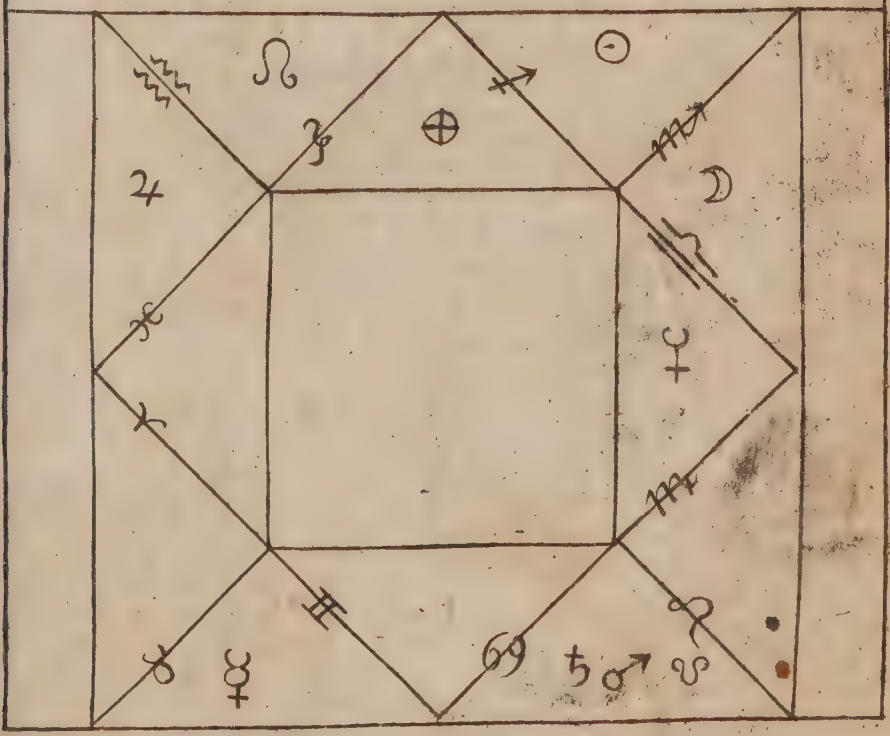
15.



16.



Geomant.
C.X.N.2
3.4.



Geom. C.X.N.5. 2.